

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0091

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das
Anderere Buch der Chronike,
sonst
Paralipomenon II.
genannt.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

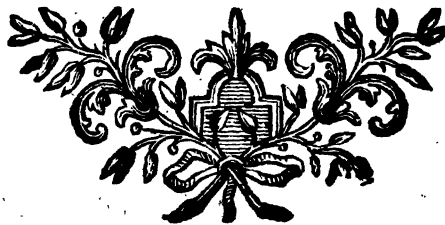
1950



Vorrede

zu dem andern Buche der Chronike.

Wie in diesem Buche einige Dinge übergangen sind, die man in den Büchern der Könige aufgezeichnet findet: so enthält es hingegen verschiedene andere Sachen, wovon in den Büchern der Könige nichts gedacht wird: sonderlich in der Geschichte Josaphats, und des Hiskia. Viele andere Dinge, die in den gedachten Büchern nur kurz gemeldet sind, werden hier deutlicher, und vollkommener, aufgekläret. Man sieht solches in den Geschichten des Abia, des Asa, des Joas, und anderer Könige in Juda. Daher spricht Hieronymus von diesem Buche, es sey von so großem Nutzen und Gebrauche, daß derjenige, welcher vorgeben wollte, er verstehe die Propheten ohne dasselbe, sich der Verachtung bloßstellen würde. Patrick.



Chronologisches Verzeichniß des andern Buches der Chronike.

Jahr der Welt	Dieses Buch enthält die Geschichte der Könige in Juda, von dem Salomo an, bis auf die Gefangenschaft; und zwar:	Vor Christi Geb.
	Wie Salomo seine Regierung gottseliglich anfängt, und deswegen gesegnet wird, Cap. 1.	1013
1991	Seine Einweihung des Tempels, Cap. 2 = 7.	
	Wie er sein Reich stärket und zieret; den Gottesdienst befestiget, und die Kauf- mannschaft befördert, Cap. 8.	1004
3001	Wie durch die Königin von Scheba sein Reichthum, und seine Macht, vergrößert werden; worauf er stirbt, Cap. 9.	991
3014	Die Trennung des Reichs unter dem Rehabeam, Cap. 10, 1 = c. 11, 4.	975
3029	Die übrige Geschichte Rehabeams, Cap. 11, 5 = c. 12, 16.	972
3032	Die Regierung des Abia, Cap. 13.	958
3046	Die Regierung des Afa, Cap. 14 = 16.	955
3049	Die Regierung Josaphats, Cap. 17 = 20.	898
3106	Die Regierung Joram, Cap. 21.	896
3108	Die Regierung des Athasia, Cap. 22, 1 = 9.	885
3119	Wie Athalia sich bestrebet, das königliche Geschlecht zu vertilgen, Cap. 22, 10. 12.	884
3120	Die Erhebung, und Regierung, des Joas, Cap. 23, 24.	878
3126	Die Regierung des Amazia, Cap. 25.	838
3166	Die Regierung des Ufia, Cap. 26.	810
3194	Die Regierung Jothams, Cap. 27.	758
3246	Die Regierung des Ahas, Cap. 28.	742
3262	Wie Hiskia den Gottesdienst wieder herstellt, Cap. 29 = 31.	727
3277	Wie er von den Assyren, und von einer Krankheit, befreyet wird, Cap. 32.	724
3280	Die Regierung des Manasse, Cap. 33, 1 = 20.	698
3306	Die Regierung Amons, Cap. 33, 21 = 25.	642
3362	Die Regierung des Josia, Cap. 34 = 35.	641
	Die Regierung anderer von fremden Fürsten eingefetzter Könige.	
3394	= = = des Joahas, Cap. 36, 1 = 3.	610
	= = = des Jozakim, Cap. 36, 4 = 7.	
3405	= = = des Jozachin, Cap. 36, 8 = 10.	599
3415	= = = des Zedekia, unter dem das ganze Volk gefangen weggeführt wird, Cap. 36, 11 = 23.	589

Ende des Chronologischen Verzeichnisses des andern Buches der Chronike,
welches eine Zeit von ungefähr eintaufend vierhundert und funfzehn Jahren
in sich begreift.

Das andere Buch der Chronike, Paralipomenon II. genannt.

Das I. Capitel.

In diesem Capitel wird gemeldet: I. wie Salomo, bey dem Antritte seiner Regierung, große Gottesfurcht von sich blüßen läßt, v. 1=6. II. Wie Gott ihm deswegen, in einer Erscheinung, große Verheißungen thut, v. 7=12. III. Wie Gott ihm Macht, und Reichthum, schenket, v. 13=17.



Und Salomo, der Sohn David, wurde in seinem Königreiche verstärkt: denn der Herr, sein Gott, war mit ihm, und machte ihn bis zum höchsten groß. 2. Und Salomo redete mit dem ganzen Israel; mit den Obersten der Tausend, und der Hundert, und mit den Richtern, und mit allen Fürsten in ganz Israel, den Häuptern der Väter. 3. Und sie giengen hin, Salomo, und die ganze Gemeinde mit ihm, auf die Höhe, die zu Gibeon war: denn daselbst war das Gezelt der Zusammenkunft Gottes, das Mose, der Knecht des Herrn, in der Wüste gemacht hatte.

v. 1. 1 Kön. 2, 46. 54. 1 Chron. 29, 25. v. 3. 1 Kön. 3, 4. 1 Chron. 16, 39. c. 21, 29.

W. 1. Und Salomo, = = wurde in seinem Königreiche verstärkt, oder befestiget. Nach dem Tode Joabs, und des Adonia, und nach der Bezwingung der übrigen Partey, wurde er, mit allgemeinem Beyfalle und Zujachzen der Fürsten, und des Volkes auf dem Throne befestiget. Patrick, Polus.

Denn der Herr, sein Gott, war mit ihm, 1c. Das Targum umschreibt dieses also: das Wort des Herrn war sein Helfer, und erhob ihn zu einem hohen Gipfel der Herrlichkeit. Patrick.

W. 2. Und Salomo redete mit dem ganzen Israel; mit den Obersten der Tausend, 1c. Ehe die große Versammlung, deren 1 Chron. 29. gedacht wird, und worinnen er gesalbet worden war, aus einander gieng: so besprach er sich mit derselben wegen seiner Absicht, nach Gibeon zu gehen, und Gott durch ein großes Opfer anzurufen. Zugleich ersuchte er die Glieder der Versammlung, daß sie ihn begleiten möchten. Patrick, Polus.

W. 3. Und sie giengen hin, Salomo, und die ganze Gemeinde mit ihm, 1c. Hieraus erhellet, daß dieses die Sache war, weswegen Salomo mit ganz Israel geredet hatte. Man lese 1 Kön. 3, 4. Patrick.

Auf die Höhe, die zu Gibeon war. Auf dieser Höhe war die Stiftshütte aufgerichtet; und deswegen wird sie 1 Kön. 3, 4. die große Höhe genennet. Polus.

Denn daselbst war das Gezelt der Zusammenkunft Gottes, 1c. Aber ohne die Bundeslade, als welche in der Stadt Davids aufbehalten wurde, in-

dem die Stiftshütte zu Gibeon war. Man kann nicht wohl sagen, wie es gekommen ist, daß diese beyden Sachen so von einander getrennet wurden, daß die Lade ohne die Stiftshütte, und ihre Gefäße; und die Stiftshütte, nebst dem Altare, ohne den Sitz der Herrlichkeit Gottes waren. Pellicanus, nimmt an, Gott habe, schon in diesen Tagen, den Israeliten zeigen wollen, daß er nicht viel auf den Schatten des Gottesdienstes achtete, nachdem sie unter der Aufsicht und Unterweisung der großen Männer, Davids, und Samuels, wären, und sich von der Abgötterey enthielten. Er glaubet, damals habe Gott den gesellschaftlichen Gottesdienst nicht so genau erfordert, wie zu den Zeiten der Ruhe, und des Friedens, da die Feyerlichkeiten dem Volke nöthiger waren, damit es, wenn es in Bequemlichkeit und Wohlstand lebete, nicht, nach seiner Gewohnheit, in Aberglauben verfallen, und den Gebräuchen der Heiden nachhängen möchte. Er ist auch der Meynung, daß die Juden mit solchen Fragen gar sehr in die Enge getrieben werden können: weswegen zu den Zeiten Samuels, und Davids, der feyerliche Gottesdienst nicht genauer beobachtet worden sey? Warum man die Bundeslade von den Altären absondert habe, da die Altäre für die Bundeslade gemacht waren, und nicht die Bundeslade für die Altäre? Wer dem David die Erlaubniß erteilet habe, eine andere Hütte für die Bundeslade zu bauen, und die Stiftshütte Moses bey Seite zu setzen? warum auch Salomo an einem andern Orte gepferrt habe, und nicht an demjenigen, den Gott zu seinem heiligen Dienste erwählet hatte? Patrick.

Jahre
der Welt
2991.
Vor
Christi Geb.
1013.

Jahr
der Welt
2991.

hatte. 4. (Aber David hatte die Lade Gottes von Kirjath Jearim herauf gebracht, an den Ort, den David für sie bereitet hatte: denn er hatte für sie ein Gezelt zu Jerusalem aufgeschlagen.) 5. Es war auch der kühferne Altar, den Bezaleel, der Sohn des Uri, des Sohnes Hurs, gemacht hatte, daselbst vor der Stiftshütte des Herrn; Salomo nun, und die Gemeinde, besuchten denselben. 6. Und Salomo opferte daselbst, vor dem Angesichte des Herrn, auf dem kühfernen Altare, der an dem Gezelte der Zusammenkunft war; und er opferte darauf tausend Brandopfer. 7. In derselben

v. 4. 2 Sam. 6, 2. 17. 1 Chron. 16, 1. v. 5. 2 Mos. 38, 1.

Nacht

B. 4. Aber David hatte die Lade Gottes von Kirjath Jearim herauf gebracht, u. Man lese 2 Sam. 6, 2. 17. Patrick.

Denn er hatte für sie ein Gezelt zu Jerusalem aufgeschlagen. Er hatte die Bundeslade von der Stiftshütte abgefordert, und nach Jerusalem gebracht, weil er gefinnet war, daselbst eine viel herrlichere und dauerhaftere Wohnung für sie zu bauen. Polus.

B. 5. Es war auch der kühferne Altar, den Bezaleel, = = = gemacht hatte, daselbst vor der Stiftshütte; oder: er stellte ihn dahin. Durch das Fürwort, er, kann man den Mose, v. 3. oder den zuletzt gemeldeten Bezaleel verstehen, welcher solches auf Befehl des Mose gethan hatte; oder auch den David; von welchem also gesagt werden würde, daß er den Altar dahin gesetzt habe, weil er denselben bey der Stiftshütte bleiben ließ, und ihn nicht, wie die Bundeslade, davon hinweg nahm. Polus. Aus diesen Worten sollte man bey nahe den Schluß machen, der Altar habe bisher nicht an seinem rechten Orte gestanden, bis Salomo ihn dahin setzte, wo er zuvor gewesen war. Allein man kann sie auch, mit den Holländern, also übersetzen: es war auch daselbst, vor der Stiftshütte, der kühferne Altar u. Patrick.

Salomo nun, und die Gemeinde, besuchten, oder suchten, denselben. Sie suchten den Herrn; und seine Gnade, durch Opfer, und herzliches Gebeth, an dem Orte, den Gott zu dem Ende verordnet hatte, 3 Mos. 17, 3. 4. Polus. Ich halte dafür, Victorin Strigelius, habe diese Stelle besser übersetzt, als die Engländer; nämlich also: Salomo, und

die Gemeinde, waren gewohnt, - denselben zu besuchen; nämlich mit Opfern, wodurch sie die Gnade Gottes sucheten. Patrick.

B. 6. Und Salomo opferte daselbst, vor dem Angesichte des Herrn, auf dem kühfernen Altare. Ob schon die Bundeslade nicht hier war: so wird doch gesagt, daß Salomo vor dem Angesichte Gottes opferte, weil es Gott gnädiglich gefiel, die Opfer an dem Orte anzunehmen, wo er sich aufzuhalten pflegte, ob schon das Zeichen seiner herrlichen Gegenwart daselbst mangelte. Patrick.

Der an dem Gezelte der Zusammenkunft war. Nämlich: welcher Altar. Weil solches schon v. 5. gesagt worden war: so war es nicht nöthig, solches hier zu wiederholen. Aber das Wörtchen; der, oder: welcher, kann auch auf Gott gezogen werden ^{605. 606}; und alsdenn sind diese Worte sehr nachdrücklich. Sie stellen den Grund vor, weswegen Salomo zu der Stiftshütte gegangen war; nämlich, weil der Herr daselbst mit seiner Gnade gegenwärtig war, um das Gebeth zu erhören, und die Opfer anzunehmen. Polus.

Und er opferte darauf tausend Brandopfer. Nämlich durch die Priester. Pellicanus glaubet, nicht ohne vielen Grund, man müsse unter dem Namen der Brandopfer auch die Dankopfer mit verstehen, indem der allgemeine Name der Opfer an statt der besondern Arten derselben gesetzt sey. Denn man kann sich, vernünftiger Weise, nicht einbilden, daß tausend Opfer auf dem Altare ganz verzehret seyn sollten ⁶⁰⁷). Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Salomo Mahlzeiten für diejenigen ausgerichtet, die bey ihm waren;

(605. 606) Mit dieser Erklärung kann derjenige nicht einstimmen, der da bedenket, wie sehr der Text dadurch zerrütet wird, da nicht allein das: der oder welcher, in diesen Worten, ohne einige Noth auf ein entfernteres Hauptwort gezogen wird, da doch ein näheres vorhanden ist, darauf es ganz ungezwungen gehen kann: sondern auch das folgende: er opferte darauf mit noch mehrerm Zwange auf den lange vorher gemeldeten Altar, zurück gewiesen werden müßte. Der scharfsinnigste Leser, muß sowol als der einfältigste, gedenken, es sey unmittelbar vorher nicht von Gott, sondern von dem Altar die Rede gewesen. Die mehrmalige Wiederholung einerley historischer Umstände, ist darum keinesweges überflüssig, sondern dienet zu mehrerer Deutlichkeit, und Verhütung alles Mißverständes; ist auch daher in der Schrift etwas gar gewöhnliches.

(607) Das hier die Brandopfer auch Dankopfer in sich begreifen sollten, ist wohl nicht glaublich, da nicht nur eben dieser Ausdruck auch 2 Kön. 2, 3. steht, sondern auch auf diese Weise nicht, wie sonst zuweilen, der allgemeine Name der Opfer nur für eine besondere Art derselben, sondern eine besondere Art für die andere gebraucht seyn müßte. Die große Menge der Opfer hat durch großes Feuer allerdings verzehret werden können: und ist dieselbe eben darum ausdrücklich angezeiget, weil sie etwas ganz besonderes war. Es steht

Nacht erschien Gott dem Salomo; und er sprach zu ihm: begehre, was ich dir geben soll. 8. Und Salomo sprach zu Gott: du hast an meinem Vater, David, große Wohlthat gethan; und du hast mich zum Könige an seine statt gemacht. 9. Nun, Herr Gott, laß dein Wort wahr werden, welches du meinem Vater, David, gegeben hast: denn du hast mich zum Könige über ein Volk gemacht, welches viel ist, wie der Staub der Erde. 10. Sieh mir nun Weisheit, und Wissenschaft, daß ich vor dem Angesichte dieses Volkes ausgehe, und eingehe; denn wer sollte dieses dein großes Volk richten können? 11. Da sprach Gott zu dem Salomo: darum, weil dieses in deinem Herzen gewesen ist, und du nicht Reichthum, noch Güter, noch Ehre, begehret hast, noch die Seele deiner Feinde, noch auch viele Tage begehret hast: sondern Weisheit, und Wissenschaft, für dich begehret hast, damit du mein Volk richten möchtest, worüber ich dich zum Könige gemacht habe. 12. Die Weisheit, und die Wissenschaft, ist dir gegeben; dazu will ich dir Reichthum, und Güter, und Ehre, geben, dergleichen keine Könige, die vor dir gewesen sind, gehabt haben; und nach dir wird dergleichen nicht seyn. 13. Also kam Salomo nach Jerusalem, von der Höhe, die zu Gibeon ist, von dem Gezelte

v. 8. 1 Chron. 28, 5. v. 9. 1 Kön. 3, 7. v. 10. 1 Kön. 5, 9. 11. 12. 4 Mos. 27, 17. v. 12. 1 Kön. 3, 13. 1 Chron. 29, 25. 2 Chron. 9, 22. Pred. 2, 9.

Vor
Christi Geb.
1013.

waren; wie auch zu der Zeit geschah, da diese große Versammlung so mildthätiglich bey seiner Einweihung opferte, 1 Chron. 29, 22. Patrick.

B. 7. In derselben Nacht. Gleich nach diesen Opfern. Patrick, Polus.

Erschien Gott dem Salomo. In einem Traume. Man lese hievon aber die Erklärung über 1 Kön. 3, 5. 10. Polus.

Und er sprach zu ihm, begehre, was ich dir geben soll. Hieraus erhellete, daß Gott das Gebeth Salomons bey den Opfern erhört hatte, und ihm alles geben wollte, was er wünschte. Patrick.

B. 8. Und Salomo sprach zu Gott: du hast an meinem Vater, David, große Wohlthat gethan; 10. Dieses ist ein herrliches Beyspiel für diejenigen, welche Gott um etwas bitten wollen, daß sie ihm erklich für die großen Wohlthaten danken müssen, die sie empfangen haben. Man lese 1 Kön. 3, 6. Patrick.

B. 9. Nun, Herr Gott, laß dein Wort wahr werden, 10. Daß Gott sein Vater seyn, und ihn zu seinem Sohne machen wollte, 2 Sam. 7, 14. Patrick.

Denn du hast mich zum Könige = = gemacht. 10. Man lese 1 Kön. 3, 8. Patrick.

B. 10. Sieh mir nun Weisheit, = = daß ich = = ausgehe, und eingehe: 10. Dieses war ein Sprüchwort, und bedeutete die Regierung in = und außerhalb des Landes, im Frieden und Kriege. Man lese 4 Mos. 27, 17. 5 Mos. 31, 2. Patrick.

Denn wer sollte dieses dein großes Volk rich-

ten können? Salomo wußte, daß unter einem so zahlreichen Volke vieles vorkallen würde: und daß so vielerley, und oftmals so schwere, Fälle vor ihn gebracht werden würden, daß es ihm, ohne den Geist Gottes, unmöglich fallen würde, dieselben anzuhören, und darüber ein gerechtes Urtheil zu fällen. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 3, 9. Patrick, Polus.

B. 11. 12. Da sprach Gott zu dem Salomo: 10. Diese beyden Verse sind gnugsam über 1 Kön. 3, 11. 12, 13. erklärt worden. Nur kann man noch dieses anmerken, daß Gott dem Salomo nicht versprach, ihm die Seele, oder das Leben, seiner Feinde zu geben, weil er ein friedsamere König seyn sollte. Patrick.

B. 13. Also kam Salomo = = von der Höhe, die zu Gibeon ist, oder: von seiner Reise nach der Höhe 10. Die englischen Uebersetzer haben hier die Worte eingeschaltet: von seiner Reise: aber ohne Noth. Denn die Stelle kann auch, wie bey den Holländern, also überseht werden: so kam Salomo = = von der Höhe 10. Darauf folget: von vor dem Gezelte der Zusammenkunft. Denn das Verbindungszeichen, 4, bedeutet nicht nur nach: sondern auch von, wie X. Jonas, den Kimchi einen großen Gelehrten nennet, spricht, es stehe hier an statt 2, das ist, von. Allein Kimchi selbst ist die Ursache unserer Uebersetzung. Junius, Tremellius, und andere, sind ihm gefolget. Indessen kömmt es auf eines hinaus. Patrick, Polus.

B. 14.

steht auch dahin, ob diese tausend Brandopfer, alle, an einem Tage geopfert worden; und kann deswegen doch die Erscheinung Gottes in derselben Nacht geschehen seyn, nachdem Salomo, vor der Erscheinung, mit dem Opfern und zu dem Gottesdienste den Anfang gemacht hatte.

Jahr
der Welt
2991.
Vor
Christi Geb.
1013.

der Zusammenkunft; und er regierte über Israel. 14. Und Salomo versammlete Wagen, und Reuter, so, daß er tausend und vier hundert Wagen, und zwölf tausend Reuter, hatte; und er legte sie in die Wagenstädte, und zu dem Könige nach Jerusalem. 15. Und der König machete, daß das Silber, und das Gold in Jerusalem war, wie Steine; und die Cedern machete er, daß sie waren wie die wilden Feigenbäume, die in den Thälern sind, an Menge. 16. Und das Ausbringen der Pferde war dasjenige, was Salomo aus Aegypten hatte; und in Ansehung des leinenen Garnes: die Kaufleute des Königs nahmen das leinene Garn für den Preis. 17. Und sie brachten auf, und führten einen Wagen aus von Aegypten für sechshundert Setel Silber, und ein Pferd für hundert und fünfzig; und also führten sie dieselben durch ihre Hand aus, vor allen Königen der Hethiter, und vor den Königen in Syrien.

v. 14. 1 Kön. 4, 26. c. 10, 26. 2 Chron. 9, 25. v. 15. 1 Kön. 10, 27. 2 Chron. 9, 27. v. 16. 1 Kön. 10, 28. 2 Chron. 9, 28.

B. 14. Und Salomo versammlete Wagen, &c. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 10, 26. Patrick. Und er legte sie in die Wagenstädte. Die Wagenstädte waren solche, in deren Gegend gute Weide für die Pferde war. Patrick.

B. 15. Und der König machete, daß das Silber, &c. Man lese 1 Kön. 10, 27. Patrick.

B. 16. 17. Und das Ausbringen der Pferde war dasjenige, &c. Diese beyden Verse sind mit in

(608) Es ist hiebey zugleich auch auf die obige 104. Anmerkung zu verweisen.

der Erklärung über 1 Kön. 10, 28. 29. erläutert worden⁶⁰⁸). Der berühmte Bochart machet a), aus dieser Stelle den Schluß, daß die ägyptischen Wagen, zu den Zeiten des Salomo, von vier Pferden gezogen worden sind. Denn die Schakung, die für einen Wagen gefordert wurde, betrug vier mal so viel, als die Schakung für ein Pferd. Patrick.

a) Hieroz. P. 1. L. 2. c. 19.

Das II. Capitel.

In diesem Capitel wird gemeldet. I. Wie Salomo, wegen des Tempelbaues, eine Unterstützung von dem Könige zu Tyrus verlanger, v. 1-10. II. Wie er eine günstige Antwort erhält, und darauf den Bau anfangen läßt, v. 11-18.

Jahr
der Welt
2992.

Salomo gedachte nun, für den Namen des Herrn ein Haus zu bauen; und ein Haus für sein Königreich. 2. Und Salomo zählte siebentausend lasttragende Männer, und achtzigtausend Männer, die auf dem Gebirge hauen sollten, nebst dreytausend und sechshundert Aufsehern über dieselben. 3. Und Salomo sendete zu dem Hiram, dem Könige von Tyrus, und sagte: wie du mit meinem Vater, David, gethan hast, und hast ihm Cedern gesendet, um für sich ein Haus zu bauen, um darinnen zu

v. 2. 1 Kön. 5, 16. v. 3. 1 Kön. 5, 2. 1 Chron. 14, 1.

B. 1. Salomo gedachte nun, für den Namen des Herrn ein Haus zu bauen. Worinnen der Herr angebetet werden sollte; wie sein Vater, David, vorgehabt, und anbefohlen hatte. Patrick.

Und ein Haus für sein Königreich. Einen königlichen Palast für sich selbst, und für seine Nachfolger. Er vollendete aber das Haus Gottes, ehe er das seinige zu bauen anfieng. Patrick, Polus. Dieses ganze Capitel ist, so viel den wesentlichen Inhalt anbetrifft, in dem fünften Capitel des ersten Buches der Könige enthalten, wo es auch erklärt ist, und wo die Scheinwidersprüche gehoben worden sind. Polus.

B. 2. Nebst dreytausend und sechshundert Aufsehern über dieselben. Hier werden ihrer dreyhundert mehr gemeldet, als 1 Kön. 5, 16.

Man lese dasjenige, was ich bey der angeführten Stelle von dieser Streitigkeit angemerkt habe, indem es nicht nöthig ist, solches hier zu wiederholen. Patrick.

B. 3. Und Salomo sendete zu dem Hiram, &c. Nach 1 Kön. 5, 1. hatte Hiram, wie er daselbst genannt wird, zuerst dem Salomo zu seiner Selanung auf den Thron Glück wünschen lassen. Nachgehends sendete Salomo zu ihm, wie bey der angeführten Stelle von mir angemerkt worden ist. Patrick.

So thue auch mir. Diese Worte können gar süglich eingeschaltet werden, wenn man auf die Verschaffenheit der Sache, und auf die folgenden Worte, Achtung giebt. Dergleichen Auslassungen sind in der hebräischen Sprache sehr gemein. Man kann es auch

wohnen: so thue auch mir.

4. Siehe, ich will ein Haus für den Namen des Herrn, meines Gottes, bauen, um ihn zu heiligen, um Räuchwerk der wohlriechenden Speze-
reyn vor seinem Angesichte anzuzünden, und für die Zurichtung des beständigen Brod-
tes, und für die Brandopfer des Morgens, und des Abends, an den Sabbathen, und
an den Neumonden, und an den gesetzten hohen Festen des Herrn, unsers Gottes; wel-
ches auf ewig in Israel ist. 5. Und das Haus, das ich bauen will, soll groß seyn:
denn unser Gott ist größer, als alle Götter. 6. Aber wer sollte die Kraft haben, um
für ihn ein Haus zu bauen, da die Himmel, ja die Himmel der Himmel, ihn nicht be-
greifen würden? und wer bin ich, daß ich für ihn ein Haus bauen sollte, es wäre denn,

v. 4. 4 Mos. 28, 9. 10. 11. v. 6. 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 6, 18. Hiob 11, 7. 8. 9. Jes. 66, 1. um
Jer. 23, 24. Matth. 5, 34. 35. Apostelg. 7, 49. c. 17, 24.

auch ohne Einschaltung ⁶⁰⁹), so verstehen, daß der
Verstand erst v. 7. vollkommen wird, und die ersten
Worte dieses Verses mit den letzten desselben verbun-
den werden; nämlich: du hast ihm Cedern gefers-
det, um für sich ein Haus zu bauen, um darin-
ne zu wohnen: so sende nun mir 2c. Also wür-
de v. 4. 5. und 6. worinne Salomo die Absicht sei-
ner Bitte, als einen Bewegungsgrund, anführet,
gleichsam eingeschaltet seyn. Polus.

B. 4. Siehe, ich will ein Haus für den Na-
men des Herrn, meines Gottes, bauen. Das
ist, Salomo hatte sich vorgenommen, es zu bauen,
wie es 1 Kön. 5, 5. ausgedrückt wird. Er hatte solche
Anstalten getroffen, daß er bereit war, den Anfang da-
mit zu machen. Patrick.

Um ihn zu heiligen. Nämlich zu seinem Dien-
ste, und zu seiner Anbethung ⁶¹⁰). Patrick.

Um Räuchwerk der wohlriechenden Speze-
reyn vor seinem Angesichte anzuzünden, und
für die Zurichtung des beständigen Brodtes. Die
Schaubrodte werden hier, und 4 Mos. 4, 7. ein be-
ständiges Brodt genennet, weil sie beständig vor
dem Angesichte Gottes lagen. Alle Wochen wurden
sie erneuert, und es wurden frische Brodte an die
Stelle der alten geleet, wie man 2 Mos. 25, 30.
3 Mos. 24, 8. und in andern Stellen, findet. Patrick,
Polus.

Und für die Brandopfer des Morgens, 2c.
Salomo erzählet hier die besondern Theile des Got-
tesdienstes, der in dem Tempel verrichtet werden muß-
te. Denn der Gott Israels war, wie ich anders-
wo angemerket habe, dem Hiram nicht unbekannt.
Patrick.

Welches auf ewig in Israel ist. Indem Gott
es selbst verordnet hat. Patrick.

(609) Nämlich, ohne diese Einschaltung, wodurch einige mangelnde Worte ersetzt werden sollten.
Denn sonst müssen v. 4. 5. 6. für eine Einschaltung angesehen, und v. 3. 7. mit einander verbunden werden:
welches aber macht, daß die Erklärung welche igt folgen soll, gezwungen wird, da die erste ganz natürlich
ist. Es sind gar viele Stellen der heiligen Schrift, da der Nachsatz einer Rede in den Gedanken des Lesers
ergänzet werden muß.

(610) Vielleicht soll es heißen: ihm zu dienen, und ihn anzubethen. Denn es ist die Rede nicht
von dem Hause, sondern von dem Namen Gottes.

B. 5. Und das Haus, das ich bauen will, soll
groß seyn. Denn ob schon der Tempel, in eigent-
lichem Verstande, nur klein war: so gehörten doch
dazu sehr viel andere Gebäude, sowol über, als unter,
der Erde. Polus.

Denn unser Gott ist größer, als alle Götter.
Das Gebäude, welches Salomo angeleget hatte, war
zwar nicht groß: aber sehr prächtig, und der herrli-
chen Majestät desjenigen, der darinne wohnete, ge-
mäß. Patrick.

B. 6. Aber wer sollte die Kraft haben, um
für ihn ein Haus zu bauen, da die Himmel, ja
die Himmel der Himmel, ihn nicht begreifen
würden? Wenn ich von dem Baue eines Hauses
für unsern großen Gott rede: so muß niemand so
thöricht seyn, und sich einbilden, als ob ich ihn darin-
ne fassen wollte: denn er ist unendlich. Patrick.
Salomo wollte nicht, daß Hiram glauben sollte, er
hege so niedrige Begriffe von Gott, als ob er ihn in
einem Hause, so groß es auch seyn möchte, fassen und
einschränken könnte: denn der Herr wäre unermess-
lich, und weit größer, als man sich vorstellen könnte.
Polus.

Und wer bin ich, daß ich für ihn ein Haus bauen
sollte, es wäre denn, um Räuchwerk vor seinem
Angesichte anzuzünden. Es würde daher eine große
Vermessenheit bey dem Salomo, und bey einem jeg-
lichen andern seyn, wenn er Gott ein Haus zu irgend
einem andern Ende bauen wollte, als zur Zusammen-
kunft der Anbether des Herrn, indem es dem Herrn
gefallen würde, daselbst auf eine besondere Weise ge-
genwärtig zu seyn. In dem Targum, wird diese
Stelle also umschrieben: die Himmel sind der Thron
seiner Herrlichkeit; die Erde ist die Fußbank
seiner Füße; der Abgrund, und alle Völker,
wer-

Jahr
der Welt
2992.

um Räuchwerk vor seinem Angesichte anzuzünden. 7. So sende mir nun einen weisen Mann, um zu arbeiten, in Gold, und in Silber, und in Kupfer, und in Eisen, und in Purpur, und Kermesin, und Himmelblau, und der gegrabene Arbeit zu graben wisse, nebst denen Weisen, die bey mir in Juda, und in Jerusalem, sind, die mein Vater, David, bestimmet hat. 8. Sende mir auch Cedern-Tannen- und Algummimholz aus Libanon: denn ich weiß, daß deine Knechte das Holz von Libanon zu hauen wissen; und siehe, meine Knechte sollen mit deinen Knechten seyn. 9. Und zwar, um mir Holz in Menge zu bereiten: denn das Haus, das ich bauen will, wird groß, und wunderbar seyn. 10. Und siehe, ich will deinen Knechten, den Zimmerleuten, die das Holz hauen, zwanzig tausend Cor ausgeschlagenen Weizen, und zwanzig tausend Cor Gerste, geben; dazu zwanzig tausend Bath Wein, und zwanzig tausend Bath Del. 11. Huram nun, der König zu Tyrus, antwortete schriftlich, und sendete zu dem Salomo: darum, weil der Herr sein Volk lieb hat, hat er dich über sie zum Könige gesetzt. 12. Ferner sprach Huram: gelobet sey der Herr, der Gott Israels, der den Himmel, und die Erde, gemacht hat, daß er dem Könige, David, einen weisen Sohn, stark an Klugheit und Verstand, gegeben hat, der ein Haus für den Herrn, und ein Haus für sein Königreich,

v. 12. 1 Mos. 1, 2. 2 Mos. 20, 11. Ps 33, 6. 96, 5. 102, 26. 124, 8. 136, 5. 6. Apostelg. 4, 24. baue.
c. 14, 15. Offenb. 10, 6.

werden durch den Geist seines Wortes unterstützt. Daraus sieht man, daß dieser Schriftsteller einen Begriff von der heiligen Dreieinigkeit gehabt hat. Patrick.

B. 7. So sende mir nun einen weisen Mann, um zu arbeiten, in Gold, und in Silber. Zu Tyrus waren große Künstler in allen solchen Werken. Salomo hath, daß ihm dieselben zugesandt werden möchten, damit sie denenjenigen helfen könnten, die David besorget hatte, welche aber nicht so künstlich waren, wie die Tyrer. Patrick.

B. 8. Sende mir auch Cedern-Tannen- und Algummimholz aus Libanon. Oder Almuggimholz. Man lese hievon die Erklärung über 1 Kön. 10, 11. Hierzu kann man noch dieses sehen, daß Beck, vor kurzem vermuthet hat, der Almuggimbaum komme, wie das vorgesehete Al andeutet, eigentlich aus Arabien; er sey aus dem arabischen Ophir gebracht, und auf den Libanon gepflanzt worden. Denn nach dieser Stelle wuchsen daselbst sowol Cedern- als Tannenbäume. Patrick.

Denn ich weiß, daß deine Knechte das Holz von Libanon zu hauen wissen; 2c. Weil die Tyrer starke Handlung mit Holze von Libanon trieben: so wußten sie auch besser, als die Israeliten, dasselbe zu fällen, und zu behauen. Daher wollte Salomo sie als seine vornehmsten Zimmerleute brauchen, und die seinigen ihnen zugesellen. Patrick.

B. 9. Denn das Haus, das ich bauen will, wird groß, und wunderbar seyn. Dieses geht nicht sowol auf die Größe des Hauses; ob es schon, wenn man alle Vorhöfe mit dazu rechnet, von sehr weitem Umfange war; als vielmehr auf die daran bewiesene wunderbare Kunst, und die darauf verwendeten Schätze. Patrick.

B. 10. Und siehe, ich will deinen Knechten, = = = geben. Was Salomo hier den Knechten Hiram's verspricht, wird 1 Kön. 5, 6. 11. dem Hiram selbst versprochen und gegeben. Man muß dieses so verstehen, daß es dem Hiram gegeben worden ist, damit er es, nach seinem Gefallen, unter seine Knechte theilen möchte. Gesells. der Gottesgel.

Zwanzig tausend Cor ausgeschlagenen Weizen. R. Jonas, ein berühmter Ausleger der heiligen Schrift, erklärt dieses durch gemahlene Weizen, oder Kernmehl. Viele christliche Ausleger sind ihm hierinne nachgefolgt. Patrick.

Und zwanzig tausend Cor Gerste, = = = dazu zwanzig tausend Bath Wein, und zwanzig tausend Bath Del. Dieses alles dienete zum Unterhalte der Arbeiter. Salomo war dafür besorgt, so lange sie gebraucht wurden. Hierzu kam noch dasjenige, was er jährlich dem Hiram, zum Unterhalte für seine Leute, gab. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 5, 11. Es ist ungewiß, was für ein Maaß das Cor gewesen sey. Viele Gelehrte halten es aber für einerley mit dem Chomer, und glauben, daß es in den alten Zeiten eben diesen Namen geführt habe. Denn man findet das Wort Cor sonst nirgends gebraucht, als in dem Ezechiel, Cap. 45, 14. und in den Büchern der Könige, Chronike, und Estra. Josephus, und die 70. Dolmetscher, brauchen oftmals das Wort Cor an statt Chomer. Dieses war das größte Maaß von trockenen Waaren, und enthielt, nach dem Epiphanius, dreißig englische, oder sieben und dreißig amsterdamer, Scheffel. Patrick.

B. 11. 12. Huram nun, = = = sendete zu dem Salomo: darum, weil der Herr sein Volk lieb hat, 2c. Victorin Strigelius glaubet, aus diesen beyden Versen erhelle deutlich, daß Hiram sich zu dem wahren

baue. 13. So sende ich nun einen weisen Mann, stark an Verstande, Huram Abi, den Sohn eines Weibes von den Töchtern Dans, und dessen Vater ein Mann von Tyrus gewesen ist, der in Gold, und in Silber, in Kupfer, in Eisen, in Steinen, und in Holz, in Purpur, in Himmelblau; und in feiner Leinwand, und in Kermesin, zu arbeiten weiß, und um alle gegrabene Arbeit zu graben, und um alle vernünftige Erfindung zu ersinnen, die ihm vorgeleget werden wird, mit deinen Weisen, und den Weisen meines Herrn, deines Vaters, David. 15. So sende nun mein Herr seinen Knechten den

Vor
Christi Geb.
1012.

wahren Glauben befehret habe. Denn erstlich, erkannte er den Gott Israels für den Jehovah, den Schöpfer des Himmels, und der Erde. Zweytens, bezeugete er seine Freude über das Glück, welches die Israeliten unter einem solchen Könige, wie Salomo war, genossen, und welches eine Frucht seiner Liebe Gottes, und der Kirche desselben, war. Drittens, bezeugete er seine Neigung zu dem Volke Gottes nicht allein durch Gesandtschaften, und Briefe: sondern auch durch wirkliche Dienste, indem er dem Salomo, zu dem Baue des Hauses Gottes, sowol Baumaterialien, als auch die besten Künstler von der Welt, übersendete. Allein der erste Grund beweiset nichts, wie mein gelehrter Freund, D. Alir, gezeigt hat ⁽⁶¹¹⁾. Denn der Name Jehovah, ist den Tyren schon zu den Zeiten Gideons bekannt gewesen, wie man bey dem Sanchoniatbon, sehen kann. Patrick.

B. 13. So sende ich nun einen weisen Mann, stark an Verstande, Huram Abi; oder: von Huram, meinem Vater. Das ist, denjenigen, welcher der vornehmste Künstler meines Vaters gewesen ist. Oder, einen Mann, mit Namen Huram Abi. Das vorgefetzte ב wäre also hier ein Zeichen des vierten Nennfalls (accusatiuus). Polus. Derjenige, den Huram sendete, war ein sehr vernünftiger und erfahrener Mann, welchen der Vater Hurams als seinen vornehmsten Künstler gebrauchet hatte. So scheint das Targum das Wort ב zu verstehen, nämlich für einen Meister in seiner Kunst. Beck hält es aber, in seiner Erklärung dieser Stelle, für wahrscheinlicher, daß Abi der Zuname dieses Mannes gewesen ist. Er übersetzet daher diesen Vers also: er sendete ihm einen sehr verständigen Mann, nämlich Huram Abi. Es war, wie er anmerket, bey den morgenländischen Völkern etwas sehr gemeines, daß sie den Menschen die Namen Ab, und Abi, oder Aba, und Abu, beylegeten. So hat auch Luther diese Worte übersetzet: Huram Abi, diesen kann man den Emanuel Sa, einen in der hebräischen Sprache sehr erfahrenen Mann, beyfügen. Patrick.

B. 14. Den Sohn eines Weibes von den Töch-

tern Dans, und dessen Vater ein Mann von Tyrus gewesen ist. Da man 1 Kön. 7, 14. findet, daß dieses Weib aus dem Stamme Naphtali war: so wiederholet das Targum solches hier. Es vereinigt die beyden Stellen dadurch, daß es annimmt, der heilige Schriftsteller verstehe durch eine Tochter von Dan, die Tochter eines Mannes, der den Namen Dan führete, und aus dem Stamme Naphtali war: und weil der Stamm Naphtali nahe bey Tyrus lag: so habe sie sich mit einem Manne aus diesem Volke verhehlicht. Tarchi aber, und Kimchi, wollen, ihr Mann sey ein Jude gewesen, der zu Tyrus wohnete, und sey deswegen ein Tyrer genennet worden; wie Obad Edom den Namen eines Sathiters führete, ob er schon ein Levit war. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 7, 14. Patrick.

Der in Gold, = = = zu arbeiten weiß, = = und um alle vernünftige Erfindung zu ersinnen, die ihm vorgeleget werden wird. Aus diesen letzten Worten erhellet, daß dieser Mann ein großer Künstler gewesen ist, der alles machen konnte, was ihm vorgeleget wurde, ob es schon zuvor noch niemals verfertigt worden war. Patrick.

Mit deinen Weisen, und den Weisen meines Herrn, deines Vaters, David. Hiram nennet hier den David, und v. 15. den Salomo, seinen Herrn, entweder aus einer besondern Ehrerbietung gegen seine Größe, und wahre Tugend; oder weil er ihm in der That zinsbar war; oder wenigstens, weil sein Land aus Israel Nahrung erhielt, wie nachgehends, Apostelg. 12, 20. Polus. Dieses scheint fern zu beweisen, daß Huram dem wahren Gottesdienste beygepflichtet habe, weil er den David mit dem Namen seines Herrn beehrete; wie auch den Salomo v. 15. Andere halten aber dieses für die Ursache davon, weil er ihnen zinsbar worden war: denn sein Land hieng, in Ansehung des Getreides, gar sehr von dem andern ab ⁽⁶¹²⁾. Patrick.

B. 15. So sende nun mein Herr seinen Knechten den Weizen, &c. Zu ihrem Unterhalte, bey ihrer Arbeit. Patrick.

B. 16.

(611) Beweiset der erste Grund nichts, so beweisen die übrigen noch um so viel weniger. Es ist daher in der Erklärung über 1 Kön. 5, 7. ganz recht geurtheilet worden.

(612) Wenn aber auch dieses nicht wäre (wie es denn in der That mehr unwahrscheinlich als wahrscheinlich ist) so könnte doch dieser Ausdruck einer ehrerbietigen Hochachtung zugeschrieben werden; auf den Gottesdienst Hurams aber im geringsten nichts beweisen.

Jahr
der Welt
2992.
Vor
Christi Geb.
1012.

den Weizen, und die Gerste, das Oel, und den Wein, die er gesaget hat. 16. Und wir wollen Holz aus dem Libanon hauen, nach aller deiner Bedürfnis, und wollen es zu dir, mit Flotten, über das Meer, nach Tapho bringen; und du sollst es nach Jerusalem hinauf holen lassen. 17. Und Salomo zählte alle die fremden Männer, die in dem Lande Israels waren, nach der Zählung, mit welcher sein Vater, David, dieselben gezählet hatte; und da wurden hundert und drey und funfzigtausend und sechshundert gefunden. 18. Und er machte aus denselben siebenzigtausend Lastträger, und achtzigtausend Hauer auf dem Gebirge, nebst dreytausend und sechshundert Aufsehern, um das Volk arbeiten zu lassen.

v. 15. 2 Chron. 2, 10. v. 17. 1 Kön. 5, 13. 15. c. 9, 20. 1 Chron. 13, 2.

B. 16. Und wir wollen Holz == hauen == und wollen es zu dir mit Flotten, über das Meer, nach Tapho bringen; 2c. Das hebräische Wort מִרְבֵּית, welches durch Flotten übersetzt ist, bedeutet, nach der Anmerkung eines gelehrten Juden, einerley mit dem Worte מִרְבֵּית, 1 Kön. 5, 9. Es werden dadurch zusammen verbundene hölzerne Balken verstanden, welche über das Meer, und auf den Flüssen hin, gezogen wurden. Beck merket aus einem hebräischen Schriftsteller an, daß dergleichen Flotten sonderlich auf dem Flusse Tigris gebraucht wurden. Der Strom war hier so schnelle, daß die Fahrzeuge gemeinlich dadurch umgeworfen wurden. Daher bedienete man sich hier nur solcher Flößen, die aus dicht zusammengebundenen Rohrstäben verfertigt waren, worauf so wol Menschen, als auch Wagen, den Fluß hinabgeführt wurden. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 5, 9. Patrick.

B. 17. Und Salomo zählte alle die fremden Männer, die in dem Lande Israels waren, 2c. Kimchi ist der Meynung, daß dieses die Ueberbleibsel der Amoriter, Hehiter, Pheresiter, Heviter, und Jebusiter, gewesen sind, deren nachgehends, Cap. 8, 7. gedacht wird. Indessen waren sie doch gewißlich keine Götzendiener: denn sonst würde David ihnen nicht gestattet haben, in dem Lande zu wohnen. Sie beetheten Gott allein an; ob sie schon zu dem jüdischen Gottesdienste noch nicht völlig durch die Beschneidung eingeweiht waren. David hatte dieselben zählen

lassen, damit er ihre Anzahl, und ihre Umstände, wissen möchte. Allein dieses war nicht aus einer so eiteln Ehrsucht geschehen, wie damals, da er sein Volk zählte: sondern aus einer klugen Vorsorge, um sie von den Juden zu unterscheiden, und mit solchen Arbeiten zu beschäftigen, wozu er die Israeliten nicht brauchen wollte. Man lese 1 Chron. 22, 2. Patrick. David hatte nicht nur sein eigenes Volk gezählet; wiewegen er auch gestrafet wurde, 2 Sam. 24. sondern nachgehends auch die Fremden. Dieses geschah aber nicht aus einem eiteln Stolze: sondern deswegen, damit Salomo ihren rechten Zustand kennen, und sie zu solchen Diensten brauchen möchte, als er für gut befinden würde. Gleichwohl befand Salomo es für gut, diese Zählung zu wiederholen, weil, seit der Zählung Davids, durch Todesfälle, oder sonst, große Veränderungen unter ihnen vorgegangen seyn konnten, und er doch ihre Anzahl genau zu wissen nöthig hatte. Polus.

B. 18. Und er machte aus denselben siebenzigtausend Lastträger == nebst dreytausend und sechshundert Aufsehern, 2c. Der heilige Schriftsteller hatte dieses schon v. 2. gesaget. Hier meldet er aber noch einmal, in was für einem Zustande diejenigen sich befanden, welche zu solcher knechtischen Arbeit gebraucht wurden. Ich nehme an, daß die Aufseher, welche von den 70 Dolmetschern ἐρμολογῆται genennet werden, aus den Kindern Israels genommen worden sind ⁶¹³). Patrick.

(613) Dieses ist unstreitig falsch, indem theils dieser ganze Vers sich augenscheinlich auf die im vorhergehenden gemeldeten Personen bezieht, aus welchen sowol die Aufseher, als auch die Lastträger und Hauer selbst genommen worden; theils die vorhin angegebene Zahl der sämtlichen Fremden nicht herauskommen würde, wofern die dreytausend und sechshundert Aufseher, Israeliter gewesen seyn sollten.

Das III. Capitel.

Dieses Capitel erzählt nunmehr den Bau des Tempels selbst; und zwar, insbesondere: I. den Ort, und die Zeit, wo, und wenn derselbe angefangen worden ist, v. 1. 2. II. die Beschreibung des Tempels überhaupt, v. 3. 4. III. das Heilige, v. 5-7. IV. das Allerheiligste, v. 8-14. V. das Vorhaus, v. 15-17.

Jahr
der Welt
2994.

Und

Salomo fieng an, das Haus des Herrn zu bauen, zu Jerusalem, auf dem Berge

v. 1. 1 Kön. 6, 1.

B. 1. Und Salomo fieng an, das Haus des Herrn zu bauen, zu Jerusalem, auf dem Berge Moria. Man lese dasjenige, was ich in der Erklärung über 1 Mos. 22, 2. von dem Berge Moria anmerket

Berge Moria, der seinem Vater, David, gewiesen war; an dem Orte, den David zu bereitet hatte, auf der Dreschtenne Ornans, des Jebusiters. 2. Er fieng nun an zu bauen in dem zweyten Monate, den zweyten Tag, im vierten Jahre seines Königreiches. 3. Und dieses sind die Grundlegungen Salomons, um das Haus Gottes zu bauen: die Länge

Vor Christi Geb. 1010.

v. 1. 1 Chron. 21, 18. 24. 26. v. 2. 1 Kön. 6, 1. v. 3. 1 Kön. 6, 2.

merket habe. Hiezu kann noch dieses gesetzt werden, daß ein Theil von demselben Berge in dem Stamme Juda, und ein anderer Theil in dem Stamme Benjamin, lag. Daher wird der Tempel beyden Stämmen zugeschrieben: dem Stamme Juda, Ps. 78, 68. 69. und dem Stamme Benjamin, 5 Mos. 33, 12. Denn der größte Theil der Vorhöfe war in dem Stamme Juda: der Altar aber, die Halle, und der heiligste Theil des Tempels, worinne sich die Bundeslade, und die Cherubim, befanden, stunden in dem Stamme Benjamin. Patrick.

Der seinem Vater, David, gewiesen war. Als der Ort, wo der Tempel gebauet werden sollte. Gott zeigte ihn dem David, theils, durch seine Erscheinung daselbst; theils auch, und vornehmlich, durch Eingebung seines Geistes, der damals in dem David wirkete. Polus.

An dem Orte, den David zubereitet hatte. Indem er die Gebäude abtragen ließ, welche auf dem Orte, oder nahe dabey, stunden, und den Platz eben machte. Vielleicht hat er auch selbst den Tempel, und seine Vorhöfe, abgezeichnet: denn er verstand das Maaß davon, durch Eingebung des Geistes Gottes, sehr genau. Polus.

Auf der Dreschtenne Ornans. Das ist, an dem Orte, wo die Dreschtenne zuvor gewesen war. Polus. Das Targum leitet die Heiligkeit dieses Ortes von vielen herrlichen Dingen her, welche in den alten Zeiten daselbst geschehen waren. Es spricht: Hier hatte Abraham den Namen des Herrn angerufen, und seinen Sohn, Isaac, geopfert; wiewohl derselbe durch das Memra, oder das Wort des Herrn, befreuet wurde, welches einen Widder an seine Stelle setzte. Hier hatte Jacob zu Gott gebethet, da er vor seinem Bruder, Esau, flohe. Hier war auch der Engel dem David erschienen, und hatte ihm befohlen, auf der Dreschtenne Ornans zu opfern. Durch solche Erscheinungen und Opfer war der Berg zu dem Orte geheiligt worden, worauf der Tempel gebauet werden sollte. Man lese 1 Chron. 21, 26. Maimonides aber holet dieses, in seiner Abhandlung von dem Tempelbaue, viel weiter her. Er spricht: Hier hat Noah, da er aus dem Kasten kam, einen Altar gebauet, wie nachgehends Abraham, bey der Opferung

Isaacs. Hier haben auch Cain, und Abel, geopfert, wie Adam, der erste Mensch, vor ihnen gethan hatte. Er will ferner, Adam sey hier geschaffen worden. Daher soll das Vorgeben der jüdischen Weisen kommen: der erste Mensch ist an dem Orte seiner Versöhnung gemacht. Allein dieses nichtige Vorgeben ist des Maimonides unwürdig, als welcher sonst nicht gewohnt ist, solchen Einbildungen zu folgen. Er hat dieselben aus einem thörichten Buche, mit Namen Pirke Eliezer, entlehnet. Patrick.

B. 2. Er fieng nun an zu bauen in dem zweyten Monate, 2c. Sal. Tarchi merket an, es sey nicht dienlich gewesen, in dem vorhergehenden Winter den Tempelbau anzufangen; und in dem ersten Monate sey derselbe durch das Paschafest verhindert worden. D. Alex hält dieses Jahr für ein Sabbatjahr, in welchem das Volk von dem Feldbaue frey war. Man lese 1 Kön. 6, 1. Patrick.

B. 3. Und dieses sind die Grundlegungen Salomons; oder: dieses sind die Dinge, worinne Salomo unterwiesen war, um das Haus Gottes zu bauen. Er war hierinne theils von seinem Vater, David, unterwiesen worden; theils auch von dem Geiste Gottes, der ihn in diesem ganzen Werke regierte. Man kann dieses aber auch also übersetzen; dieses waren die Grundlegungen Salomons. So würde das hebräische Hauptwort hier, wie auch sonst, für das Nennwort gesetzt seyn. Der Verstand ist nun: dieses war das Maaß des Grundes, worauf er den Tempel bauen wollte ⁽⁶¹⁴⁾. Polus. Salomo war, in Ansehung des Tempelbaues, von seinem Vater, David, unterwiesen worden. Dieser hatte ihm einen Riß davon gegeben; und nach demselben bauete er das Haus. Man lese 1 Chron. 28, 11. 2c. Das Targum übersetzt diese Worte, die im Hebräischen etwas dunkel sind, sehr deutlich folgendergestalt: dieses sind die Abmessungen der Grundfeste des Tempels, welchen Salomo zu bauen anfieng. In der englischen Bibel am Rande, wird auch das hebräische Hauptwort nicht durch unterweisen übersetzt; sondern durch: den Grund legen. Beck hält diese Uebersetzung für die beste, weil Salomo nicht eine Beschreibung von dem ganzen Gebäude des Tempels; sondern nur von dem Vorhause, den Vorhöfen, und einigen andern

(614) Am besten und deutlichsten werden diese Worte also übersetzt: durch diese Dinge (oder: auf diese Weise) ließ Salomo den Grund legen. Denn das Hophal, so hier steht, heißt befehlen, oder veranstellen, daß etwas gemacht werde. Lutherus hat es hier abermal rein deutsch ausgedrückt: also legte Salomo den Grund zu bauen, 2c.

Jahr
der Welt
2994.

Länge an Ellen, nach dem ersten Maaße, war sechzig Ellen; und die Breite zwanzig Ellen. 4. Und das Vorhaus, welches fornen an war, war in der Länge nach der Breite des Hauses, zwanzig Ellen, und die Höhe hundert und zwanzig; welches er von innen mit lauterem Golde überzog. 5. Das große Haus nun bedeckete er mit Tannenholze; hernach überzog er dasselbe mit gutem Golde; und er machte darauf Palmen, und Kettenwerk. 6. Er überzog auch das Haus mit köstlichen Steinen zur Auszierung; das Gold

v. 4. 1 Kön. 6, 3.

war

andern Dingen, von seinem Vater bekommen hatte; wie man aus der oben angeführten Stelle sehen kann. Patrick.

Die Länge an Ellen, oder Cubiten, nach dem ersten Maaße, war sechzig Ellen, oder Cubiten; und die Breite zwanzig Ellen, oder Cubiten. David entwarf den Inredplatz und das Heilige zugleich. Nach der ersten Beschreibung sollte beydes zusammen sechzig Cubiten lang seyn, nämlich das Heilige vierzig, und das Allerheiligste zwanzig Cubiten lang. Einige glauben aber, durch das erste Maaß werde hier dasjenige verstanden, dem Mose bey Erbauung der Stifftshütte gefolget war: denn in der folgenden Zeit war der Cubit geändert, und größer gemacht worden. Allein dieses ist ungewiß. Man lese 1 Kön. 6, 2. Patrick. Nach dem ersten Maaße bedeutet: nach dem Maaße des ersten und ältesten Cubits. Hieraus, wie auch aus Ezech. 40, 5. und c. 43, 13. erhellet deutlich, daß man Cubiten von verschiedener Sattung und Größe gehabt hat. Die Gelehrten sind aber nicht einig; und man kann es auch iko nicht wissen, wie lang diese Cubiten waren, oder um wie viel größer sie gewesen sind, als ein gemeiner Cubit. Eben so wenig weiß man, ob der alte Cubit derjenige gewesen ist, dessen sich Mose bey Erbauung der Stifftshütte bedienete, oder ein anderer noch größerer. In der That ist uns auch hieran wenig gelegen. Polus.

B. 4. Und das Vorhaus war in der Länge nach der Breite des Hauses, zwanzig Ellen, oder Cubiten. So wird 1 Kön. 6, 2. ausdrücklich gesagt, daß die Breite des Hauses zwanzig Cubiten betrage. Patrick.

Und die Höhe hundert und zwanzig. Dieses war eine Art von einem Thurme auf dem Gebäude. Die Breite desselben wird hier nicht gemeldet: aus 1 Kön. 6, 3. erhellet aber, daß sie sieben Cubiten betragen haben muß. Polus. Diese Nachricht ist verschieden von 1 Kön. 6, 2. wo man findet, daß das Haus dreyßig Cubiten hoch gewesen sey. Abendana hat dasjenige kurz zusammen gefasset, was die jüdischen Ausleger anmerken, um diese beyden Stellen mit einander zu vereinigen. Einige, worunter Kimchi ist, halten es für wahrscheinlich, daß das Vorhaus dreyßig Cubiten hoch: der ganze Tempel

aber höher gewesen sey. Andere glauben, daß das Vorhaus, und das Haus selbst, von gleicher Höhe gewesen sind, jedoch so, daß von dem Grunde, bis an das Dach, nur dreyßig Cubiten waren. Ueber dem Dache waren hernach noch *ὑπερῶνα*, oder Übersäle, neunzig Cubiten hoch. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 6, 3. In der That ist es auch nicht wahrscheinlich, daß dieses Haus niedriger gewesen seyn sollte, als der zweyte Tempel, welcher, auf Befehl des Cyrus, sechzig Cubiten hoch seyn mußte. Man lese den Josephus b). Patrick. Von der Höhe des Tempels selbst wird hier nicht geredet. Nach 1 Kön. 6, 2. aber mußte dieselbe dreyßig Cubiten betragen. Es scheint befremdlich zu seyn, daß das Vorhaus viermal höher gewesen seyn soll, als das Haus selbst. Vielleicht hat der eine, oder der andere Abschreiber hier etwas versehen. Josephus spricht aber, der Tempel selbst sey hundert und zwanzig Cubiten hoch gewesen; er habe erstlich aus einem Gebäude von sechzig Cubiten in der Länge, zwanzig in der Breite, und sechzig in der Höhe, bestanden; und darüber sey noch ein anderes von gleicher Größe gewesen ⁽⁶¹⁵⁾. Wall.

b) Antiq. Lib. 7. cap. 8.

Welches er von innen mit lauterem Golde überzog. Wie den übrigen Theil des Hauses. Patrick.

B. 5. Das große Haus nun. Hierdurch wird das Heilige verstanden. Dieses war dreyimal so groß, als das kleinere Haus, nämlich das Allerheiligste, welches v. 8. das Haus des Allerheiligsten genennet wird. Man lese 1 Chron. 28, 11. und dasjenige, was darüber angemerket worden ist. Patrick, Polus.

Bedeckte er mit Tannenholze. Die 70 Dolmetscher sagen: mit Cedernholze. Nach 1 Kön. 6, 15. 16. waren die Wände mit Cedernholze überzogen, und der Boden war von Tannenholze. Wall.

B. 6. Er überzog auch das Haus mit köstlichen, oder edeln, Steinen, zur Auszierung. Hieraus erhellet, wozu die Edelsteine gebraucht wurden, die David, und die Fürsten, geheiligt hatten, 1 Chron. 29, 2. 8. Sie dienten nicht nur, die hohenvorsteherlichen Kleider zu schmücken: sondern auch zur Zierde des Hauses selbst, indem es damit besetzt wurde. Ich stehe aber doch noch in Zweifel, ob man nicht die

(615) Da die Erklärung Patrick's diesen Scheinwiderspruch gnugsam hebet: so darf weder in dieser, noch in jener Stelle, eine Verfälschung angenommen werden.

war nun Gold von Parvaim. 7. Dazu bedeckete er an dem Hause die Balken, die Pfosten, und die Wände desselben, und die Thüren desselben, mit Golde; und er schnitzte Cherubim an den Wänden. 8. Ferner machte er das Haus des Allerheiligsten; dessen Länge, nach der Breite desselben, war zwanzig Ellen, und die Breite desselben zwanzig Ellen; und er überzog dasselbe mit gutem Golde, zu sechshundert Talenten. 9. Und das Gewicht der Nägel war zu funfzig Sekeln Goldes; und er überzog die Obersäle mit Golde. 10. Er machte auch in dem Hause des Allerheiligsten zween Cherubim von

Vor
Christi Geb:
1010.

aus

die Anmerkung Bocharts c) für gegründet halten müsse, daß diese Steine, ob sie schon nur gemeine Steine waren, doch Edelsteine genennet wurden, weil sie andere solche Steine an Größe, Feinheit, und Glätte übertrafen. Patrick.

c) Hieron. Part. 2. Lib. 5. c. 7.

Das Gold nun war Gold von Parvaim. Es ist ein großes Versehen des Abraham Mylius, und anderer, wenn sie Parvaim für Peru halten. Bochart hat, in seinem Phaleg d), bewiesen, daß es Taprobana gewesen ist, welches auch Parvaim, und, mit einer kleinen Veränderung, Parvan, oder Provan, genennet wurde. Daher kömmt, seinem Vermuthen nach, der Name Taprobana, der aus Taph, welches im Arabischen einen Strand, oder eine Küste, bedeutet, und aus Parvan, zusammengesetzt ist. L'Empereur merket über den Codex Mithodoch an, daß die Juden, nach ihrer Weise, sagen, dieses Gold werde deswegen Gold von Parvaim genennet, weil es eine hochrothe Farbe hatte, wie das Blut der Parim, oder Farren; und dieses zeige an, daß es sehr herrliches Gold gewesen ist. Andere Hebräer wollen aber, Parvaim sey ein Ort gewesen. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 9, 25. Patrick.

d) Lib. 2. cap. 23.

B. 7. Dazu bedeckte er an dem Hause 2c. Man lese 1 Kön. 6, 21. 22. 29. Patrick.

B. 8. Ferner machte er das Haus 2c. Eben dieses findet man 1 Kön. 6, 20. Es wird aber hier gemeldet, wie viel Gold Salomo zu dem Allerheiligsten brauchete, und dieses betrug eine große Summe. Patrick.

B. 9. Und das Gewicht der Nägel war zu funfzig Sekeln Goldes. Das ist, das Gewicht eines jeglichen Nagels, oder der Köpfe der Nägel, womit die goldnen Platten an den Planken befestiget wurden. Polus. Ich nehme an, daß ein jeglicher Nagel, womit die goldnen Platten an das Holz befestiget wurden, funfzig Sekel gekostet hat. Patrick.

Und er überzog die Obersäle mit Golde. Dieses scheinen die Kammern gewesen zu seyn, deren 1 Chron. 28, 11. gedacht wird, und wovon David dem Salomo einen Riß gegeben hat. D Lightfoot ist aber der Meynung, daß über dem Heiligen gar keine Kammern gewesen sind: sondern daß daselbst alles

offen gewesen ist, bis an das Dach. Er spricht: über dem Allerheiligsten ist zwar eine zehen Cubiten hohe Kammer gewesen: es läßt sich aber nicht wohl begreifen, warum dieselbe, in der mehrern Zahl, Kammern genennet worden seyn sollte, und warum man sie mit Golde überzogen haben sollte, indem niemand hineinkam, und auch nicht hineinkommen konnte. Was die Seitenkammern anbetriefft, die von außen an das Haus kamen: so war keine Ursache vorhanden, dieselben mit Golde zu überziehen, indem da hinein Getreide, Wein, Zehnten, Erstlinge, und dergleichen, gelegt wurden. Man muß also durch das hebräische Wort *חַיִּט* nicht Obersäle verstehen: sondern den obersten Boden des Heiligen, und des Allerheiligsten. Diese Derter wurden überall mit Gold überzogen; nämlich der Boden, worauf man trat; die Wände rings herum, und eben der untere Theil der Decke. Man lese seinen Tempeldienst e). Patrick.

e) Cap. 15. sect. 3.

B. 10. Er machte auch in dem Hause des Allerheiligsten zween Cherubim von ausziehendem Werke, oder: von Bildhauerarbeit. Das ist, in der Gestalt der Jünglinge, wie sie gemeinlich abgebildet werden. Oder man kann es also übersetzen: von beweglichem Werke. So können diese Cherubim genennet worden seyn, weil sie nicht an dem Gnadenstuhle befestiget waren, wie die Cherubim Moisis: sondern auf ihren Füßen stunden, nach v. 13. als ob sie sich bewegen wollten. Polus. Ich weiß nicht, weswegen unsere Uebersetzer die letzten Worte also gegeben haben: von Bildwerke. Denn in dem Hebräischen findet sich nichts, das eine solche Bedeutung hätte; man müßte denn das Wort *עֲרֻבִים* für einerley mit dem Worte *עֲרֻבִים* halten. Einige Juden glauben, dieses bedeute, daß die Angesichter der Cherubim wie Angesichter der Jünglinge gewesen sind. So verstehen auch sonst viele diese Worte, daß sie die Gestalt der Jünglinge gehabt haben. Mir scheint es aber, daß Beck, in seinen Anmerkungen über das Targum bey dieser Stelle, eine viel gegründete Ursache von diesem hebräischen Worte angegeben. Er leitet dasselbe von *עָרַב* her, und übersetzt es: das Werk der Bewegungen, oder: ein bewegliches Werk. Denn die Cherubim stunden auf ihren Füßen (v. 13.), als solche, die bereit wären, sich zu bewegen.

Jahr
der Welt
2994.
Vor
Christi Geb.
1010.

ausziehendem Werke; und er überzog dieselben mit Golde. 11. Was die Flügel der Cherubim anbetriefft: so war ihre Länge zwanzig Ellen; der eine Flügel war fünf Ellen, und rührte an die Wand des Hauses; und der andere Flügel fünf Ellen, und rührte an den Flügel des andern Cherubs. 12. Desgleichen war der Flügel des andern Cherubs fünf Ellen, und rührte an die Wand des Hauses; und der andere Flügel war fünf Ellen, und klebete an dem Flügel des andern Cherubs. 13. Die Flügel dieser Cherubim breiteten sich zwanzig Ellen aus; und sie stunden auf ihren Füßen; und ihre Angesichter waren gegen das Haus zu gekehret. 14. Er machte auch den Vorhang von Himmelsblau, und Purpur, und Kermesin, und feiner Leinwand; und er machte Cherubim darauf. 15. Ferner machte er vor das Haus zwei Säulen von fünf und dreyßig Ellen in der Länge; und das Capital, das auf dem Haupte derselben war, war fünf Ellen. 16. Er machte auch Ketten, wie in dem Anredeplatze; und er setzte sie auf die Häupter der Säulen; dazu machte er hundert Granatäpfel, und setzte sie zwischen die Ketten. 17. Und er richtete die Säulen fornen an dem Tempel auf, eine zur rechten Hand, und eine zur linken Hand; und er nennete den Namen der rechten Jachin, und den Namen der linken Boas.

v. 14. Matth. 27, 51. v. 15. 1 Kön. 7, 15. 25. Jer. 52, 21. v. 17. 1 Kön. 7, 21.

gen. Hierinnen ist er dem Förster, und dem Burdorf, gefolget ⁽⁶¹⁶⁾. Patrick.

Und er überzog dieselben mit Golde. Denn sie waren von Olivenholze, und nicht von geschlagenem Golde, wie die Cherubim Moses, verfertigt. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 6, 23. 28. Parr.

B. 11. 12. Was die Flügel der Cherubim anbetriefft: 2c. Man lese von diesen beyden Versen die Erklärung über 1 Kön. 6, 24. 25. 26. wo auch die Höhe der Cherubim gemeldet wird. Patrick.

B. 13. == Und sie stunden auf ihren Füßen. Man lese 1 Kön. 6, 26. Patrick.

Und ihre Angesichter waren gegen das Haus zu gekehret. Das ist, sie waren nach dem innersten Hause, oder dem Heiligthume, zu gekehret, wie Jachin es erklärt, dessen Worte also lauten: „Ihre Häupter stunden nicht aufgehoben, daß sie nach außen zu hätten sehen können: sondern sie waren seitwärts gekehret, damit sie einander ansehen möchten.“ Parr. Man übersetze dieses lieber also: Ihre Angesichter waren gegen das Haus zu; nämlich, nicht gegen das Heilige zu, wie einige es verstehen: denn sonst hätten sie der Lade den Rücken zuehren müssen; welches aber unanständig gewesen seyn würde, und ganz anders, als die Stellung der Cherubim Moses, welche auf die Bundeslade sahen. Sie sahen vielmehr nach dem Allerheiligsten zu, dessen zuletzt, v. 8. gedacht worden ist, und wovon der heil. Schriftsteller hier noch einmal redet. Diese Stellung schickete sich am besten zu dem Gebrauche, wozu die Cherubim dienen: nämlich, die Bundeslade zu bedecken, wie Cap. 5, 8. deutlich gesagt wird. Polus.

B. 14. Er machte auch den Vorhang 2c. Nämlich vor dem Allerheiligsten, wie aus der Ver-

gleichung dieser Stelle mit 2 Mos. 26, 31. erhellet. Dieses war der Vorhang, dessen 1 Kön. 6, 21. gedacht wird. Patrick, Polus.

B. 15. Ferner machte er vor das Haus 2c. Vor das Heilige, oder fornen an dem Tempel, wie es v. 17. erklärt wird, damit man solches nicht von dem zuvor gemeldeten Allerheiligsten verstehen möchte. Polus, Patrick.

Von fünf und dreyßig Ellen, oder Cubiten, in der Länge. Es war nicht eine jegliche Säule so hoch: sondern beyde zusammen hatten diese Höhe, wie es 1 Kön. 7, 15. erklärt wird. Patrick, Polus.

Und das Capital, das auf dem Haupte derselben war. Dieses hatte, nach der Erklärung des Talmuds, die Gestalt einer Krone. Man lese 1 Kön. 7, 16. Patrick.

B. 16. Er machte auch Ketten, wie in dem Anredeplatze. Das ist, wie daselbst geschehen war; oder wie diejenigen, welche er daselbst verfertigt hatte. Man lese davon 1 Kön. 6, 21. Das Wörtchen als muß öfters, als ausgelassen, mit eingeschaltet werden, wie 1 Mos. 49, 9. 5 Mos. 33, 22. 2c. Polus, Patrick.

Dazu machte er hundert Granatäpfel. Nämlich in jeglicher Reihe, oder zweyhundert überhaupt, wie man 1 Kön. 7, 20. findet. Patrick, Polus.

B. 17. == Und er nennete den Namen der rechten Jachin, und der linken Boas. Man lese 1 Kön. 7, 21. Das Targum erklärt diese Worte also: er nennete die eine Jachin, weil das Reich Davids ¹⁰², oder befestiget, war: und die andere Boas, nach dem Namen des Stammvaters des fürstlichen Hauses Juda, von dem alle Könige herkommen. Patrick.

(616) Am richtigsten wird dieser Ausdruck aus der arabischen Sprache erklärt, in welcher das Wort ^{صخر} sich demüthigen, bedeutet. Es soll also hier nichts anders gesagt werden, als daß diese Cherubim mit einer ehrerbietigen Stellung gemachet gewesen sind. Das

Das IV. Capitel.

Nach der Beschreibung des Tempels findet man nunmehr, in diesem Capitel: I. Die Beschreibung des künftigen Brandopferaltars, des künftigen Meeres, und der Waschgefäße, in dem Vorhofe, v. 1-6. II. Die Beschreibung der zehen Leuchter, und der zehen Tische, in dem Heiligen, v. 7, 8. III. Die Beschreibung der Vorhöfe selbst, v. 9, 10. IV. Die Berechnung der künftigen Geräthe, welche Siram verfertigt hatte, v. 11-18. V. Die Berechnung der von ihm verfertigten goldenen Gefäße, v. 19-22.

Er machete auch einen künftigen Altar, zwanzig Ellen in seiner Länge, und zwanzig Ellen in seiner Breite, und zehen Ellen in seiner Höhe. 2. Dazu machete er das gegossene Meer; zehen Ellen war es von seinem einen Rande bis zu seinem andern Rande; rings umher rund; und fünf Ellen in seiner Höhe; und eine Messchnur von dreyßig Ellen umfassete es rund herum. 3. Unter demselben nun war das Gleichniß der Rinder, rund umher hin, die dasselbe umgaben; zehen in einer Elle, die das Meer rund umher umgaben; zwei Reihen dieser Rinder waren in seiner Gießung gegossen. 4. Es stund auf zwölf Rindern, dreye sahen gegen Norden, und dreye sahen gegen Westen, und dreye sahen gegen Süden, und dreye sahen gegen Osten; und das Meer war über denselben; und alle ihre Hintertheile waren einwärts. 5. Seine Dicke nun war eine Hand breit, und sein Rand wie das Werk des Randes eines Bechers, oder einer

v. 1. Ezech. 43, 13, 17.

v. 2. 1 Kön. 7, 23, 2c.

Lilien

B. 1. Er machete auch einen künftigen Altar zehen Ellen, oder Cubiten, in seiner Höhe. Man möchte fragen: wie konnte dieses geschehen, da Gott 2 Mos. 20, 26, gesaget hatte: du sollst nicht auf Stufen zu meinem Altare hinaufgeben, damit deine Schaam nicht aufgedeckt werde; und doch gleichwohl Stufen zu diesem hohen Altare nöthig waren? Ich antworte hierauf: erstlich, daß diese Stufen so eingerichtet gewesen seyn können, daß deswegen nichts zu besorgen war; zweytens, daß dieses Gefäß zwar zu der Zeit, da es gegeben wurde, nöthig gewesen ist: die Nothwendigkeit desselben aber aufhörte, da den Priestern befohlen wurde, leinene Weinkleider zu tragen, wenn sie mit dem heiligen Dienste beschäftigt seyn würden, 2 Mos. 28, 42. Drittens, daß Gott, ohne Zweifel, von seinen eigenen Gesetzen Erlaß ertheilen konnte; wie auch in diesem Falle geschah: denn er hatte befohlen, diesen Altar nach dem gemeldeten Maaße zu bauen (617). Polus. Die Verfertigung dieses Altars von zehen Cubiten in der Höhe, scheint wider den göttlichen Befehl, 2 Mos. 20, 26, zu streiten. Man lese aber dasjenige, was ich daselbst gesaget habe, um zu zeigen, wie der Aufgang auf den Altar so eingerichtet werden konnte, daß man die Schaam des Priesters nicht sahe. Ohne Zweifel war dieser Altar auf Befehl Gottes von Kupfer verfertigt worden, als welcher dem David,

1 Chron. 28, befohlen hatte, wie diese Dinge gemacht werden sollten; wie l'Empereur wohl angemerkt hat. Patrick.

B. 2. Dazu machete er das gegossene Meer, 2c. Dieser Vers, und die folgenden, sind bey 1 Kön. 7, 23, erklärt worden. Patrick, Polus.

B. 3. Unter demselben nun war das Gleichniß der Rinder. Diese Rinder werden 1 Kön. 7, 24, Knöpfe genennet. Es waren kleine Erhöhungen an dem Rande des Waschfasses, in Gestalt der Rinder. In den Raum von einem Cubit kamen ihrer zehen; und also waren in dem Umfange von dreyßig Cubiten dreyhundert in einer Reihe: folglich überhaupt sechshundert, indem sie in zweyen Reihen über einander stunden. Patrick.

Zwei Reihen dieser Rinder waren in seiner Gießung gegossen. Sie wurden nicht nach dem Gusse an das Waschfaß gemacht: sondern mit demselben zugleich gegossen. So verstehen es Kimchi und Jarchi. Dieser letztere erklärt es also: „sie waren nicht mit Nägeln, oder Lötze, daran befestiget: sondern alle mit dem Meere zugleich gegossen.“ Patrick.

B. 4. Es stund auf zwölf Rindern, 2c. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 7, 25. Patrick.

B. 5. Es faßete viele Bath; es hielt dreytausend. Ueber 1 Kön. 7, 26, ist diese Beschreibung mit derjenigen verglichen worden, welche man daselbst findet.

(617) Solchergestalt aber hätte Gott nicht einen Erlaß von seinem Gesetze ertheilet: sondern er hätte es durch eine gegentheilige Verordnung gänzlich aufgehoben. Man hat aber hier gar der Frage nicht nöthig, indem noch nicht erwiesen ist, daß an diesem Altare wirklich Stufen gewesen sind. Aus der bloßen Höhe desselben läßt sich solches gewiß nicht schließen, indem auch bey mehrer Erhöhung desselben der Aufgang dennoch ohne Stufen hat gemacht werden können.

Jahr
der Welt
2999.Vor
Christi Geb.
1005.

Jahr
der Welt
2999.

Lilienblume; es fassete viele Bath; es enthielt dreytausend. 6. Und er machete zehen Waschgefäße, und sezete ihrer fünfe zur rechten, und fünfe zur linken, Hand, um darinne zu waschen; was zum Brandopfer gehörte, stecketen sie da hinein: aber das Meer war, damit die Priester sich daraus waschen möchten. 7. Er machete auch zehen goldene Leuchter, nach ihrer Weise; und er stellte sie in den Tempel, fünfe zur rechten Hand, und fünfe zur linken Hand. 8. Er machete auch zehen Tische; und er sezete sie in den Tempel; fünfe zur rechten Hand, und fünfe zur linken Hand; und er machete hundert goldene Sprengbecken. 9. Ferner machete er den Vorhof der Priester, und den grossen Vorhof, nebst den Thüren für den Vorhof; und er überzog ihre Thüren mit Kupfer. 10. Das Meer nun sezete er zur rechten Seite, nach Osten zu, gegen Süden über. 11. Dazu machete Hiram die Töpfe, und die Schaufeln, und die Sprengbecken; also vollendete Hiram, das Werk zu machen, das er dem Könige, Salomo, an dem Hause

v. 6. 1 Kön. 7, 38. v. 7. 1 Kön. 7, 48. 49. v. 8. 1 Kön. 7, 8. v. 9. 1 Kön. 6, 36. v. 10. 1 Kön. 7, 39. 2c. **Gott**

bet. Das Targum umschreibt diese Stelle also: es hielt dreytausend Bath von trockenen, und zweytausend von flüssigen Dingen. Andere erklären es aber besser, so, daß das Wasser, welches ordentlich darinne war, zweytausend Bath betrug: daß aber das Meer, wenn es bis an den obersten Rand angefüllet wurde, dreytausend Bath fassen konnte. Patrick. Die 70 Dolmetscher melden hier *μυρητάς τρισχιλίους*, dreytausend Metreten: 1 Kön. 7, 26. redet die vaticansische Abschrift der 70 Dolmetscher hievon ganz und gar nicht. Der hebräische Text aber zählet dafelbst zweytausend Bath, und die alexandrinsche Abschrift der 70 Dolmetscher meldet *δισχιλίους χόεις*, zweytausend Choen. Josephus schreibt f) zweytausend Bath. Weil er aber zugleich saget, das Meer sey, in seiner Höhlung, kugelförmig gewesen: so glauben einige, welche die Sache zu verstehen meynen, und vorgeben, daß sie sowol den Raum hohler Körper zu messen, als auch die eigentliche Größe des Maasses, welches hier Bath genennet wird, wissen, das Meer habe sicherer dreytausend, als nur zweytausend, Bath gefasset. Wall.

f) Cap. 2.

B. 6. Und er machete zehen Waschgefäße, 2c. Man lese 1 Kön. 5, 38. 39. Patrick.

B. 7. Er machete auch zehen goldene Leuchter. Man lese 1 Kön. 7, 49. Patrick.

Nach ihrer Weise, oder Gestalt. Das Targum übersetzt dieses: wie es sich für sie schickete. Oder vielleicht bedeutet es: nach dem Muster, das David dem Salomo gegeben hatte. Patrick. Nach ihrer Gestalt bedeutet: erstlich, wie Gott es verordnet, und dem David bekannt gemacht hatte; oder, zweytens, und besser, nach der alten Gestalt, die Gott dem Mose befohlen hatte, 2 Mos. 25, 31. 2c. denn so wurden diese Leuchter verfertigt. Dieses scheint insbesondere deswegen gemeldet zu seyn, weil man vielmal sehr weit von der alten Gestalt der Dinge abgewichen ist, wie in Ansehung der Gestalt der Cherubim, der Höhe des Altares 2c. Polus.

B. 8. Er machete auch zehen Tische. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 7, 48. Einige haben angemerket, daß Salomo für das Allerheiligste eben solches Geräthe verfertigte, wie Mose für dasselbe verfertigt hatte; da er hingegen die Geräthe des Heiligen bis auf zehen Leuchter, und zehen Tische, vermehrte. Sie hätten sich aber erinnern sollen, daß Salomo in das Allerheiligste auch zween große Cherubim gesetzt hat, welche zuvor nicht dafelbst gewesen waren. Patrick. Ich finde nicht, daß in dem ersten Buche der Könige irgendwo etwas von diesen zehen Tischen geredet wird. Josephus spricht g), der Schaubrodtisch sey der vornehmste gewesen: Salomo habe aber, nebst demselben, verschiedene andere Tische hingestellt, worauf die zwanzigtausend goldenen, und vierzigtausend silbernen, Gefäße, oder Schalen, gesetzt werden sollten. Wäre dieses richtig: so müßten in der That sehr viele, und zwar größere, Tische, vorhanden gewesen seyn. Wir müssen aber gestehen, daß Josephus, oder seine Abschreiber, Herausgeber, Uebersetzer, oder Drucker 2c. in der angeführten Stelle von so vielen goldenen und silbernen Gefäßen, Krügen u. d. g. reden, daß ihre Anzahl mehr, als achtmal hundert tausend ausmachet. Solchergestalt wird diesem Theile seines Werkes alle Glaubwürdigkeit benommen. Der hebräische Text redet hier nur von hundert goldenen Sprengbecken: und die aldinische Ausgabe der 70 Dolmetscher von fünfzen. Wall.

g) Lib. 8. cap. 2.

B. 9. Ferner machete er den Vorhof der Priester, 2c. Man lese 1 Kön. 6, 36. wo der Vorhof der Priester der innerste Vorhof genennet wird, weil er gleich nach dem Heiligen kam. Durch den grossen Vorhof wird hier der Vorhof des Volkes verstanden, an welchem der König Thüren machete. Parr.

B. 10. Das Meer nun sezete er zur rechten Seite. Man lese 1 Kön. 7, 39. Patrick.

B. 11. == Also vollendete Hiram, das Werk zu machen. Man lese 1 Kön. 7, 40. Er ließ nicht ab

Gottes machete. 12. Die beyden Säulen, und die Kugeln, und die beyden Capitäle auf dem Haupte der Säulen; und die beyden Neze, um die beyden Kugeln der Capitäle zu bedecken, die auf dem Haupte der Säulen waren. 13. Und die vierhundert Granatäpfel zu den beyden Nezen; zwo Reihen Granatäpfel zu jeglichem Neze, um die beyden Kugeln der Capitäle zu bedecken, die oben auf den Säulen waren. 14. Er machte auch die Gestelle; und er machte Waschgefäße auf die Gestelle; 15. Ein Meer, und die zwölf Rinder darunter. 16. Desgleichen die Köpfe, und die Schaufeln, und die Kräuel, und alle ihre Gefäße, machete Hiram Abiu dem Könige, Salomo, für das Haus des Herrn, von geglättetem Kupfer. 17. In dem Thale des Jordans goß sie der König, in dichter Erde, zwischen Succoth, und zwischen Zeredatha. 18. Und Salomo machete alle diese Gefäße in großer Menge: denn das Gewicht des Kupfers wurde nicht untersucht. 19. Salomo machete auch alle Gefäße, die für das Haus Gottes waren; und den goldenen Altar, und die Tische, worauf die Schaubrodte sind; 20. Und die Leuchter, mit ihren Lampen, von geschlossenem Golde, um dieselben nach der Weise,

v. 19. 1 Kön. 7, 48.

vor

ab von dem Baue: sondern vollendete ihn gänzlich, ehe er die Dienste Salomons aufgab. Patrick.

V. 12. Die beyden Säulen. Man lese 1 Kön. 7, 41. wo dieses erklärt wird. Patrick. *

V. 13. Und die vierhundert Granatäpfel, 2c. Man lese 1 Kön. 7, 42 Patrick.

V. 14. Er machete auch die Gestelle; 2c. Man lese 1 Kön. 7, 43. Patrick.

V. 15. Ein Meer, 2c. Man lese 1 Kön. 7, 44. Parr.

V. 16. :: Und alle ihre Gefäße machete Hiram Abiu, oder: Hiram, sein Vater, dem Könige, Salomo. Sein Vater bedeutet: der Vater Salomons. Das Fürwort wird hier für das Nennwort gesetzt, worauf es sich bezieht; welches auch sonst in der hebräischen Sprache nicht ungewöhnlich ist. Hiram wird hier deswegen also genennet seyn, weil Salomo ihm, aus Hochachtung gegen ihn, wegen seiner kunstreichen Erfahrung, und wegen der durch ihn verfertigten Werke, gemeinlich den Namen Vater beylegte. Denn es war etwas gemeines, daß man große Künstler, und geschickte Erfinder, Vater nennete. Man lese 1 Mos. 4, 20. 21. Man kann aber auch übersetzen: Hiram Abiu, oder Abif, oder Abi, wie Cap. 2, 13. Polus. 1 Kön. 7, 45. wird gesagt: alle diese Gefäße, welche Hiram machete; und eben dieses ist auch hier der Verstand. Denn die gegenwärtigen Worte werden am besten also übersetzt: machete Hiram Abiu, oder Abif. Man lese Cap. 2, 13. Diese Erklärung scheint sich besser zu schicken, als irgend eine andere, welche von diesen Worten gegeben werden könnte. Einige glauben aber, Salomo habe den Hiram aus Hochachtung gegen ihn seinen Vater genennet; oder weil er der Erfinder des gan-

zen künstlichen Baues war. Man lese 1 Mos. 4, 20. 21. Sonst könnte dieses auch eine abgekürzte Redensart seyn, und bedeuten: machete Hiram, und sein Vater ⁽⁶¹⁸⁾. Patrick.

V. 17. In dem Thale des Jordans 2c. Man lese 1 Kön. 7, 46. Patrick.

V. 18. Und Salomo machete alle diese Gefäße in großer Menge. Mehr zur Pracht, und Zierde, als zu nöthigem Gebrauche. Patrick.

V. 19. :: Und die Tische, worauf die Schaubrodte sind. Diese waren von Golde, und werden also von denenjenigen unterschieden, deren v. 8. gedacht worden ist, und welche vermuthlich von Silber waren. Man lese 1 Kön. 28, 16. Polus. Mose hatte nur einen Tisch verfertigt: Salomo machete ihrer aber zehen, v. 8. zu mehrerer Bequemlichkeit für die Priester in dem heiligen Dienste; damit sie nämlich einen Tisch bey der Hand haben möchten, worauf sie die Schaubrodte, welche weggenommen wurden, legen könnten, wenn frische hereingebracht wurden. Indessen ist es doch nicht unwahrscheinlich, daß die mehrere Zahl, Tische, hier anstatt der einzelnen, Tisch, gebrauchet ist; und daß der heil. Schriftsteller hier von dem Tische redet, worauf das Brodt vor dem Angesichte Gottes lag. Ich nehme an, daß dieser Tisch von Golde gewesen ist: die übrigen aber von Silber. Patrick.

V. 20. :: Um dieselben nach der Weise :: anzuzünden. So, wie Gott es in dem Gesetze Moses verordnet hatte. Patrick, Polus.

Vor dem Anredeplatze. Hier nennet das Targum den Anredeplatz das Haus der Versöhnungen, weil der Hohepriester, am großen Versöhnungstage,

(618) Von dem Vater dieses Künstlers findet sich nirgends eine Meldung, ohne nur beyläufig Cap. 2, 13. Die Meynung, daß Salomo diesen Hiram seinen Vater genennet habe, fällt beynabe in das Lächerliche; um so vielmehr, da man hier nicht Worte Salomons, sondern Worte des heil. Geschichtschreibers liest. Es ist also wohl nichts natürlicher, als daß dieses Wort zu dem eigenthümlichen Namen des Mannes, von dem die Rede ist, gehöre.

Jahr
der Welt
2999.
Vor
Christi Geb.
1005.

vor dem Anredeplaz, anzuzünden. 21. Und die Blumen, und die Lampen, und die Schnäuzen, von Golde; es war das vollkommenste Gold. 22. Nebst den Gabeln, und den Sprengbecken, und den Rauchschalen, und den Weibrauchfässern, von geschlossenem Golde; was den Eingang des Hauses anbetrifft: seine innersten Thüren, zu dem Allerheiligsten, und die Thüren des Hauses des Tempels, waren von Golde.

tage, mit Blute in dieses Allerheiligste gieng, um zu versöhnen. Patrick.

B. 21. :: Es war das vollkommenste Gold. Das hebräische Wort *תהור*, welches Vollkommenheit bedeutet, zeigt das am besten geläuterte Gold an, wie die jüdischen Lehrer, nach dem Kimchi, es erklären. Er selbst glaubet aber, es deute nur an, daß alle die gemeldeten Gefäße von Golde gefertigt worden wären. Patrick.

B. 22. Nebst den Gabeln, 2c. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 7, 50. Patrick.

Was den Eingang des Hauses anbetrifft: seine innersten Thüren :: waren von Golde. Nämlich zum Theile. Nicht durchaus von Golde: sondern von Holze, welches mit goldenen Platten überzogen war, 1 Kön. 6, 31. 35. Man lese auch 2 Kön. 18, 16. Patrick, Polus.

Das V. Capitel.

In diesem Capitel wird nunmehr gemeldet: I. Wie Salomo ganz Israel zu der Einweihung des Tempels entbietet, v. 1:3. II. Wie die Bundeslade feyerlich in den Tempel gebracht wird, v. 4:12. III. Wie Gott solches billiget, v. 13. 14.

Jahr
der Welt
3000.
Vor
Christi Geb.
1004.

Also wurde alles Werk vollendet, das Salomo an dem Hause des Herrn machte; hernach brachte Salomo die geheiligten Dinge seines Vaters, Davids; und das Silber, und das Gold, und alle Gefäße, legete er unter die Schätze des Hauses Gottes. 2. Da versammlete Salomo die Aeltesten Israels, und alle Häupter der Stämme, die Obersten der Väter unter den Kindern Israels, nach Jerusalem, um die Lade des Bundes heraufzubringen aus der Stadt Davids, welche Zion ist. 3. Und alle Männer Israels versammelten sich zu dem Könige auf das Fest, welches in dem siebenten Monate war. 4. Und alle Aeltesten Israels kamen, und die Leviten nahmen die Lade auf. 5. Und sie brachten die Lade, und das Gezelt der Zusammenkunft, hinaufwärts, nebst allen heiligen Gefäßen, die in dem Gezelt waren; die Priester und Leviten brachten dieselben herauf. 6. Der König, Salomo, nun, und die ganze Versammlung Israels, die bei ihm vor der Bundeslade versammelt waren, opferten Schafe, und Rinder, welche

v. 1. 1 Kön. 7, 51.

v. 2. 1 Kön. 8, 2. 2c.

wegen

B. 1. Also wurde alles Werk vollendet, 2c. Man lese 1 Kön. 7, 51. Patrick.

Hernach brachte Salomo die geheiligten Dinge seines Vaters, 2c. Man findet 1 Chron. 22, 51. daß David so viel zu dem Baue dieses Hauses bereitet hatte, daß mehr vorhanden war, als dazu verbraucht werden konnte. Salomo bedienete sich aber deswegen des übrigen nicht zu seinem eigenen Gebrauche: sondern legete es in den Schatz des Hauses Gottes. Patrick.

B. 2. Da versammlete Salomo 2c. Man lese 1 Kön. 8, 1. Patrick.

B. 3. Und alle Männer Israels versammelten sich. Nämlich alle zuvor gemeldeten. Patrick.

Auf das Fest, welches in dem siebenten Monate war. Man lese 1 Kön. 8, 2. Dieses war das Lauberhüttenfest, welches sieben Tage lang gefeyert

wurde; und darauf folgte das Einweihungsfest, welches eben so lange dauerte, Cap. 7, 9. Patrick.

B. 4. Und die Leviten nahmen die Lade auf. Nämlich diejenigen, deren Amt es war, dieselbe zu tragen. Patrick.

B. 5. Und sie brachten die Lade, 2c. Man lese 1 Kön. 8, 3. Patrick.

B. 6. Der König, Salomo, nun, und die ganze Versammlung Israels :: opferten Schafe 2c. Man lese 1 Kön. 8, 5. Victorin Strigelius merket über diese Geschichte erbaulich an, daß in menschlichen Sachen nichts liebenswürdiger ist, als eine solche Eintracht, wie hier unter allen Ordnungen der Menschen gefunden wird: unter Lehrern und Schülern; unter Befehlshabern und Soldaten; und unter der ganzen Gemeinde. Alle diese vereinigten sich, um den Dienst, und die Ehre, Gottes, zu befördern. Eine solche

wegen der Menge, nicht gezählet, noch gerechnet, werden konnten. 7. Also brachten die Priester die Lade des Bundes des Herrn an ihren Ort, nach dem Anredeplatze des Hauses, nach dem Allerheiligsten, bis unter die Flügel der Cherubim. 8. Denn die Cherubim breiteten die beyden Flügel über den Platz der Lade; und die Cherubim bedeckten die Lade, und ihre Stangen, von oben. 9. Hernach schoben sie die Stangen weiter heraus, daß die Häupter der Stangen aus der Lade, fornen an dem Anredeplatze, gesehen wurden: aber von außen nicht gesehen wurden; und sie war daselbst, bis auf diesen Tag. 10. Es war nichts in der Lade, außer nur die beyden Tafeln, die Mose an dem Horeb hinein gethan hatte, da der Herr einen Bund mit den Kindern Israels machte, da sie aus Aegypten ausgezogen waren. 11. Und es geschah, wenn die Priester aus dem Heiligen herausgiengen: (denn alle Priester, die gefunden wurden, hatten sich geheiliget, ohne die Eintheilungen zu halten. 12. Und die Leviten, welche Sänger von ihnen allen waren, von dem Asaph, von dem Heman, von dem Jeduthun, und von ihren Söhnen, und von ihren Brüdern, in feine Leinwand gekleidet, mit Cymbeln, und mit Lauten, und Harfen, stunden dem Altare gegen Morgen; und bey ihnen bis hundert und zwanzig Priester, die mit Trommeten trommeteten.) 13. Es geschah nun, da sie einstimmig trommeteten, und sangen, um eine einstimmige Stimme hören zu lassen, und den

v. 10. 5 Mos. 10, 2. 5.

v. 12. 1 Chron. 25, 1.

Herrn

solche Einnützigkeit sollte von Christen gesucht werden, damit sie alle eins seyn möchten; wie der Heiland, Joh. 17. beethete. Patrick.

V. 7. Also brachten die Priester. Man findet eben diese Worte 1 Kön. 8, 6. Man lese die Erklärung dieser Stelle. Patrick.

V. 8. Denn die Cherubim etc. Dieser Vers ist einerley mit 1 Kön. 8, 7. Patrick.

V. 9. Und sie war, oder, ist, daselbst, bis auf diesen Tag. Nämlich, da diese Geschichte geschrieben wurde: nicht aber, da Esra sie überfah, und eines und das andere hinzusetzte. Denn nach der Zurückkehrung aus der babylonischen Gefangenschaft waren weder die Lade, noch die Stangen vorhanden. Polus. 1 Kön. 8, 8. wird dieses also ausgedrückt: sie sind daselbst bis auf diesen Tag. Dieses ist die völlige Wahrheit gewesen, da solches zuerst aufgeschrieben wurde. Allein nach der Gefangenschaft, da der Verfasser dieses Buches dasselbe verfertigte, waren weder Stangen, noch Bundeslade, vorhanden. Also wird hier nur erzählt, wie Salomo die Bundeslade gestellt hatte. Man lese die Erklärung über die gemeldete Stelle. Patrick. Esra meldet hier, als etwas merkwürdiges, daß, zu der Zeit, da die Lade in den Tempel gestellt wurde, noch eben die Stangen übrig waren, welche Mose, vor so viel hundert Jahren, verfertigt hatte; ob dieselben schon stark gebraucht worden waren, indem man die Lade viele hundert Meilen weit damit fortrug. Wall.

V. 10. Es war nichts in der Lade, etc. Dieses ist in der Auslegung von 1 Kön. 8, 9. mit erklärt worden. Patrick.

V. 11. Wenn die Priester aus dem Heiligen herausgiengen. Hierein hatten sie die Bun-

deslade gebracht, und sie an ihren Ort gestellt. Patrick.

Denn alle Priester == hatten sich geheiliget, ohne die Eintheilungen zu halten. Nämlich diejenigen Eintheilungen, welche David, zu dem ordentlichen Dienste im Tempel, angeordnet hatte. Bey dieser außerordentlichen Feyerlichkeit fanden sie sich alle ein, obchon nicht die Reihe an ihnen war. Wenigstens kamen so viele, als kommen konnten, und zu der großen Feyer geheiliget waren. Denn es mußte, wie Kimchi anmerket, eine große Menge Opfer gebracht werden; und dazu war der Dienst aller Priester nöthig. Patrick, Polus.

V. 12. Und die Leviten, welche Sänger von ihnen allen waren, von dem Asaph, etc. Das Targum erklärt dieses gut also: nach ihren besondern Geschlechtern; nämlich nach dem Geschlechte Asaphs, etc. Patrick.

Stunden dem Altare gegen Morgen. Die Talmudisten sagen, es wären daselbst zwey Pulte gewesen, an denen sie stunden, und sangen. Zu dem einen von beyden mußten sie auf funfzehn Stufen hinauffteigen; und auf demselben sangen sie die Psalmen, welche Lieder נִשְׁבָּח, oder Stufenlieder, genennet wurden. Nach der Meynung des Empereur kann von dieser Benennung kein besserer Grund angegeben werden. Patrick.

Und bey ihnen bis hundert und zwanzig Priester, die mit Trommeten trommeteten. Aus v. 13. erhellet, daß diese Priester sich, in dem Lobe Gottes, mit den Leviten vereinigten. Patrick.

V. 13. Um eine einstimmige Stimme hören zu lassen. Da sie, wie ein einiger Mann, alle

Jahr
der Welt.
3001.

Herrn preiseten und lobeten; und da sie die Stimme mit Trommeten, und mit Cymbeln, und andern musikalischen Instrumenten, erhuben; und da sie den Herrn preiseten, daß er gut ist; daß seine Wohlthat bis in Ewigkeit ist: daß das Haus mit einer Wolke erfüllet wurde, nämlich das Haus des Herrn. 14. Und die Priester konnten, wegen dieser Wolke, nicht stehen, um zu dienen: denn die Herrlichkeit des Herrn hatte das Haus Gottes erfüllet.

v. 13. M. 136, 1.

bereit waren, mit gleicher Stimme ein starkes Getöse zu erregen. Patrick.

Und da sie die Stimme =: erhuben. Sobald sie anfiengen, mit Trommeten zu blasen, oder auf musikalischen Instrumenten zu spielen, und die folgenden Worte zu singen. Patrick.

Und da sie den Herrn preiseten, daß er gut ist; daß seine Wohlthat bis in Ewigkeit ist. Viele sind der Meynung, daß sie den ganzen Psalm gesungen haben, welcher sich also anfängt: Lobet den Herrn, denn er ist gut, 10. ⁶¹⁹). Die 70 Dolmetscher sagen hier: ἐξομολογῶντες τῷ κυρίῳ, und die gemeine lateinische Uebersetzung saget eben dieses. Patr.

Daß das Haus mit einer Wolke erfüllet wurde, nämlich das Haus des Herrn. Im Hebräischen wird das Wort nämlich nicht gefunden. Man kann diese Stelle auch also übersetzen: das Haus wurde mit der Wolke des Hauses des Herrn erfüllet. Das ist, mit derjenigen Wolke, welche, als das Zeichen der gnädigen Gegenwart der göttlichen Majestät unter Israel, sich in dem Allerheiligsten aufzuhalten pflegete. Patrick.

W. 14. Und die Priester konnten wegen dieser

Wolke nicht stehen, um zu dienen: denn die Herrlichkeit des Herrn hatte das Haus Gottes erfüllet. Man lese 1 Kön. 8, 11. Victorin Strigelius hat sehr gottfelige Anmerkungen über diese Stelle gemacht. Er spricht: sie zeigt uns, erstlich, die Gegenwart Gottes bey seiner Kirche; zweyten, die Abschaffung des levitischen Dienstes. Man findet eine tröstliche Verheißung des Heilandes, Matth. 18, 19.: wo zweyen, oder dreyen, in meinem Namen versammelt sind: da will ich mitten unter ihnen seyn. Also wurde, da hier die Leviten ihm zu Lobe sangen, das Haus Gottes mit einer Wolke erfüllet, welche das Zeichen seiner Gegenwart war. Da die Zuhörer der Apostel gebethet hatten, Apostelg. 4, 31. so wurde der Ort, wo sie versammelt waren, bewegt, und sie alle wurden mit dem heiligen Geiste erfüllet. Daß aber die levitischen Priester nicht im Stande waren, ihre Dienste wahrzunehmen, nachdem die Herrlichkeit Gottes das Haus erfüllet hatte, dieses zeigt deutlich an, daß ihr Dienst, und ihre Art des Gottesdienstes, aufhören sollten, wenn der Messias gekommen wäre, in welchem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnete. Patrick.

(619) Diese Meynung beruhet darauf, daß man diese Beschreibung ihrer Lobgesänge öfters in der Schrift findet. Siehe im folgenden Cap. 7, 3. Cap. 20, 21. Esr. 3, 11. In der That ist daher sehr zu vermuthen, daß diese Beschreibung auf die Gesänge selbst zielt, welche man angestimmt hat.

Das VI. Capitel.

Dieses Capitel enthält eben das Gebeth des Salomo, welches 1 Kön. 8, 12-53. gefunden wird, und daselbst erklärt worden ist.



Da sprach Salomo: Der Herr hat gesaget, daß er in der Dunkelheit wohnen wollte.

v. 1. 1 Kön. 8, 12. 2 Mos. 20, 21. 3 Mos. 16, 2.

2. Und

W. 1. Da sprach Salomo: der Herr hat gesaget, daß er in der Dunkelheit wohnen wollte. Da Salomo das gemeldete Zeichen der göttlichen Gegenwart sahe: so sprach er dieses zu den Priestern. Man lese 1 Kön. 8, 12, 10. Denn in diesem Capitel ist sehr wenig, welches daselbst nicht erklärt worden wäre, indem der Verstand, und auch die Worte, durchgehends einerley sind. Die Umschreibung des Targums von diesen Worten Salomons ist sehr merkwürdig. Sie lautet also: Der Herr wollte, daß die Shechinah; oder seine herrliche Gegenwart, in seiner Stadt, Jerusalem, in seinem Heiligthume, wohnen sollte, welches ich für den Namen

seines Wortes gebauet habe; und siehe, eine dicke Wolke bedeckete es. Auch die Heiden haben hiervon eine Kenntniß gehabt, daß Gott in der Dunkelheit wohnete; und sie haben solches aus dieser Begebenheit gelernt. Justin der Märtyrer merket an, daß Orpheus, und noch ein anderer alter Schriftsteller, Gott *πυγμαλον*, ganz verborgen, nenneten. Die Lacedämonier, welche vorgaben, daß sie mit den Juden verwandt wären, hatten einen Tempel, der dem *Zeus ἠνορίων*, dem dunkeln Jupiter, geheiligt war; wie Stephanus aus dem Pausanias erzählet. Man lese den Meursius h). Patrick.

h) Miscell. Lacen. Lib. 1. cap. 1.

W. 2.

2. Und ich habe dir ein Haus zum Wohnplaz gebauet, und einen festen Ort zu deiner ewigen Wohnung. 3. Hernach wendete der König sein Angesicht um, und segnete die ganze Gemeinde Israels; und die ganze Gemeinde Israels stund. 4. Und er sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israels, der mit seinem Munde zu meinem Vater, David, gesprochen hat, und hat es mit seinen Händen erfüllt, indem er sagte: 5. Von dem Tage an, da ich mein Volk aus Aegypten ausgeführt habe, habe ich keine Stadt aus allen Stämmen Israels erwählet, um ein Haus zu bauen, daß mein Name daselbst seyn sollte; noch auch einen Mann erwählet, um ein Vorsteher über mein Volk, Israel, zu seyn. 6. Aber ich habe Jerusalem erwählet, daß mein Name daselbst seyn sollte; und ich habe den David erwählet, daß er über mein Volk, Israel, seyn sollte. 7. Es war auch in dem Herzen meines Vaters, Davids, dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen. 8. Aber der Herr sprach zu meinem Vater, David: weil dieses in deinem Herzen gewesen ist, meinem Namen ein Haus zu bauen: so hast du wohlgethan, daß es in deinem Herzen gewesen ist. 9. Gleichwohl sollst du das Haus nicht bauen: sondern dein Sohn, der aus deinen Lenden hervorkommen wird, der wird meinem Namen das Haus bauen. 10. So hat der Herr sein Wort befestiget, das er gesprochen hatte: denn ich bin an die Stelle meines Vaters, David, aufgestanden; und ich sitze auf dem Throne Israels, wie der Herr gesprochen hat; und ich habe dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus gebauet. 11. Und ich habe dahin die Lade gestellet, worinne der Bund des Herrn ist, welchen er mit den Kindern Israels machte. 12. Und er stund vor dem Altare des Herrn, gegen der ganzen Gemeinde Israels über; und er breitete seine Hände aus. 13. (Denn Salomo hatte ein kühnes Gestelle gemacht, und hatte es in die Mitte des Vorhofes gestellet; es war fünf El-

Vor
Christi Geb.
1004.

v. 3. 1 Kön. 8, 14, 15. v. 5. 2 Sam. 6, 21. 1 Chron. 28, 4. v. 7. 2 Sam. 7, 2. 1 Kön. 8, 17.
1 Chron. 17, 1. c. 28, 3.

B. 2. Und ich habe dir ein Haus zc. Man lese 1 Kön. 8, 13. Patrick.

B. 3. === Und die ganze Gemeinde Israels stund. In dem großen Vorhofe, vor dem Hause. Man lese 1 Kön. 8, 14. Patrick.

B. 4. === Gelobet sey der Herr, zc. Dieses ist einerley mit 1 Kön. 8, 15. Patrick.

B. 5. === Noch auch einen Mann erwählet, um ein Vorsteher über mein Volk, Israel, zu seyn. Diese Worte sind sehr viel von den letzten Worten 1 Kön. 8, 16. unterschieden, wo gesagt wird: aber ich habe den David erwählet, daß er über mein Volk, Israel, seyn sollte. Bis auf die Zeiten Davids waren keine beständigen Regenten unter Israel gewesen, welche, mit ihrem Saamen nach ihnen, dem Volke vorgestanden hätten: sondern Gott hatte Richter aus den ihm selbst gefälligen Stämmen und Geschlechtern erwählet. Da er den Saul zum Könige machte: so ließ er diese Würde nicht bey dem Geschlechte desselben bleiben, wie bey den Nachkommen Davids. Patrick.

B. 6. Aber ich habe Jerusalem erwählet === und ich habe den David erwählet. Nun hatte Gott sowol die Stadt angezeigt, worinnen er wohnen wollte; als auch die Person, und das Geschlecht, welches über Israel herrschen sollte. Patrick.

B. 7-10. Es war auch in dem Herzen meines Vaters, Davids, zc. Diese vier Verse enthalten einerley Worte mit 1 Kön. 8, 17-20. Ich will also hieby nur dieses anmerken, daß das Targum die letzten Worte v. 10. also übersehet: ich habe dem Namen des Wortes des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus gebauet. Hier macht es das Wort nicht allein zu einer unterschiedenen Person von dem Herrn, dem Gott Israels: sondern auch zu dem Herrn und Gott selbst. Denn sonst würde Salomo kein Haus für den Namen des Wortes gehabt haben, worinnen es verehret und angebethet worden wäre. Patrick.

B. 11. Und ich habe dahin die Lade gestellet, zc. Dieser Vers ist nur hierinne von 1 Kön. 8, 21. unterschieden, daß hier gesagt wird: ich habe daselbst einen Ort für die Lade bestimmt. Im Wesen der Sache ist solches aber einerley mit den gegenwärtigen Worten, welche bedeuten, daß Salomo die Lade in das Allerheiligste gestellet hat. Patrick.

B. 12. Und er stund vor dem Altare, des Herrn, zc. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 8, 22. Patrick.

B. 13. Denn Salomo hatte ein kühnes Gestelle gemacht, zc. Dieser Vers ist zu der Erzählung 1 Kön. 8. hinzugesetzt. Er bezieht sich, wie Sal.

Jahr
der Welt
3001.

len in seiner Länge, und fünf Ellen in seiner Breite, und drey Ellen in seiner Höhe; und er stund darauf, und kniete auf seinen Knien vor der ganzen Gemeinde Israels, und breitete seine Hände aus gen Himmel. 14. Und er sprach: Herr, Gott Israels, es ist kein Gott, wie du, in dem Himmel, noch auf der Erde, der den Bund, und die Wohlthat, deinen Knechten hält, die vor deinem Angesichte mit ihrem ganzen Herzen wandeln; 15. Der du deinem Knechte, meinem Vater, David, gehalten hast, was du zu ihm gesprochen hattest: denn mit deinem Munde hast du gesprochen, und mit deiner Hand erfüllt, wie es an diesem Tage ist. 16. Und nun, Herr Gott Israels, halte deinem Knechte, David, was du zu ihm gesprochen hast, indem du sagetest: Kein Mann wird dir vor meinem Angesichte abgerissen werden, der auf dem Throne Israels sitze: nur wenn deine Söhne ihren Weg bewahren, um in meinem Gesetze zu wandeln, wie du vor meinem Angesichte gewandelt hast. 17. Nun dann, o Herr Gott Israels, laß dein Wort wahr werden, welches du zu deinem Knechte, zu dem David, gesprochen hast. 18. Aber wahrlich; sollte Gott bey den Menschen auf der Erde wohnen? siehe, die Himmel, ja die Himmel der Himmel, würden dich nicht begreifen: wie viel weniger dieses Haus, das ich gebauet habe? 19. Wende dich nun noch zu dem Gebethe deines Knechtes, und zu seinem Flehen, o Herr, mein Gott, um auf das Rufen, und auf das Gebeth, zu hören, welches dein Knecht vor deinem Angesichte bethet; 20. Daß deine Augen Tag und Nacht über dieses Haus offen seyn, über den Ort, von welchem du gefaget hast, daß du deinen Namen dahin setzen wolltest, um auf das Gebeth zu hören, welches dein Knecht an diesem Orte bethen wird. 21. Höre nun auf die Flehungen deines Knechtes, und deines Volkes, Israel, die an diesem Orte bethen werden; und höre du aus dem Orte deiner Wohnung, aus dem Himmel; ja höre, und vergieb. 22. Wenn jemand wider seinen Nächsten gesündigt haben wird, und dieser ihm einen Eid des Fluches aufgeleget haben wird, um ihn zu verfluchen; und der Eid des Fluches vor deinen Altar, in dieses Haus,

v. 14. 2 Mos. 15/11. 5 Mos. 3, 24. c. 4, 39. c. 7, 9. v. 15. 1 Chron. 22, 9. v. 16. 2 Sam. 7, 12, 16. 1 Kön. 2, 4. c. 6, 12. Ps. 132, 12. v. 18. 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 2, 6. Jes. 66, 1. Apostg. 7, 49. v. 22. 1 Kön. 8, 31. 16.

Kommt

Jarchi angemerket, auf die vorhergehenden Worte in v. 12. gegen der Gemeinde Israels über. Denn Salomo stund höher, als die Israeliten, damit diese ihn alle sehen und hören möchten. Patrick.

B. 14. Und er sprach: Herr, Gott Israels, 1c. Man lese 1 Kön. 8, 23. wo man eben diese Worte findet. Patrick.

B. 15. 16. Der du deinem Knechte 1c. Diese beyden Verse sind von 1 Kön. 8, 24. 25. nicht viel unterschieden. Patrick.

B. 17. 18. Nun dann, o Herr 1c. Man lese 1 Kön. 8, 26. 27. Ich will nur die Umschreibung des Kimchi von den letzten Worten des 18. Verses her setzen, welche also lauten: Du bist vielmehr der Ort dieser Welt, und fassst alle Dinge, als daß die Welt, die dich nicht fassen kann, dein Ort seyn sollte. Warum habe ich dir nun dieses Haus gebauet? nur deswegen, damit deine gnädige Gegenwart daselbst wohnen, und die Ge-

bethe hören möchte, welche an diesem Orte zu dir gethan werden sollen. Diese Bedeutung haben die folgenden Worte (620). Patrick.

B. 19. Wende dich nun noch 1c. Man lese 1 Kön. 8, 28. Patrick.

B. 20. Daß deine Augen 2c. offen seyn. Das ist, wie das Targum es erklärt, durch deine göttliche Fürscheidung und Beschirmung an diesem Aufenthalte deiner gnädigen Gegenwart. Patrick.

B. 21. Höre nun 1c. Man lese 1 Kön. 8, 30. Patrick.

B. 22. Wenn jemand wider seinen Nächsten gesündigt haben wird, 1c. Man lese 1 Kön. 8, 31. Hieraus erhellet, daß derjenige, der sich, mit einem Eide, von einer Uebertretung wider seinen Nächsten, deren er beschuldigt wurde, reinigen sollte, solches in dem Tempel, vor dem Altare Gottes, thun mußte, von dem er Vergebung seiner Sünde erwartete. Patrick.

B. 23.

(620) Wobey nur zu bemerken, daß der Ausdruck: Gott sey vielmehr der Ort dieser Welt, äußerst unbehutsam sey, ja sehr gefährlich werden könne, wenn man einem Leser nicht dabey sagt, daß die jüdischen Lehrer nichts anders, als die Allgegenwart Gottes, damit ausdrücken wollen.

kommen wird. 23. So höre du alsdenn aus dem Himmel, und thue, und richte deine Knechte, indem du dem Gottlosen vergiltst, und seinen Weg auf seinen Kopf giebst; und indem du den Gerechten rechtfertigst, und ihm nach seiner Gerechtigkeit giebst. 24. Wenn auch dein Volk, Israel, vor dem Angesichte des Feindes geschlagen werden wird, weil sie wider dich gesündigt haben werden, und sie sich bekehren, und deinen Namen bekennen, und vor deinem Angesichte in diesem Hause bethen, und flehen, werden. 25. So höre du alsdenn aus dem Himmel, und vergieb die Sünden deines Volkes, Israel; und bringe sie wieder in das Land, welches du ihnen, und ihren Vätern, gegeben hast. 26. Wenn der Himmel geschlossen seyn wird, daß kein Regen ist, weil sie wider dich gesündigt haben werden, und sie an diesem Orte bethen, und deinen Namen bekennen, und sich von ihren Sünden bekehren werden, wenn du sie geplaget haben wirst. 27. So höre du alsdenn in dem Himmel, und vergieb die Sünde deiner Knechte, und deines Volkes, Israel, wenn du sie den guten Weg wirst gelehret haben, den sie wandeln sollen; und gieb Regen auf dein Land, das du deinem Volke zum Erbtheile gegeben hast. 28. Wenn Hunger in dem Lande seyn wird; wenn Brandkorn, oder Mehlthau, Heuschrecken, und Käfer, seyn werden; wenn jemand von seinen Feinden in dem Lande seiner Thore ihn belagern wird, oder einige Plage, oder einige Krankheit, seyn wird. 29. Alles Gebeth, alles Flehen, das von einigem Menschen, oder von deinem ganzen Volke, Israel, geschehen wird, wenn sie erkennen ein jeglicher seine Plage, und seinen Schmerz, und ein jeglicher seine Hände in diesem Hause ausbreiten wird. 30. So höre du alsdenn aus dem Himmel, dem festen Orte deiner Wohnung, und vergieb, und gieb einem jeglichen nach allen seinen Wegen, wie du sein Herz kennest: denn du allein kennest das Herz der Kinder der Menschen. 31. Damit sie dich fürchten, um auf deinen Wegen zu wandeln, so lange sie leben werden, auf dem Lande, das du unsern Vätern gegeben hast. 32. Selbst, was den Fremden anbetrifft, der von deinem Volke, Israel, nicht seyn wird: sondern aus fernem Lande, um deines großen Namens, und deiner starken Hand, und deines ausgestreckten Armes, willen, kommen wird; wenn sie kommen, und in diesem Hause bethen werden. 33. So höre du alsdenn aus dem Himmel, aus dem festen Orte deiner Wohnung, und thue nach allem, warum dieser Fremde zu dir rufen wird, damit alle Völker der Erde deinen Namen kennen, sowol, um dich zu fürchten, wie dein Volk, Israel; als auch, um zu wissen, daß dein Name über diesem Hause genennet wird, welches ich gebauet habe. 34. Wenn dein Volk in den Krieg wider seine

v. 24. 1 Kön. 8, 33. 2c. v. 26. 1 Kön. 8, 35. 2c. c. 17, 11. v. 28. 2 Chron. 20, 9. v. 29. 1 Chron. 8, 38. 2c. v. 30. 1 Chron. 28, 9. v. 32. 1 Kön. 8, 41. 2c. Joh. 12, 20. Apostelg. 8, 27. Fein

B. 23. So höre du alsdenn aus dem Himmel, 2c. Man lese 1 Kön. 8, 32. Patrick.

B. 24. 25. Wenn auch dein Volk, Israel. Diese beyden Verse sind ziemlich einerley mit 1 Kön. 8, 33. 34. Patrick.

B. 26. Wenn der Himmel verschlossen = = = ist. Dieses, und alles folgende, ist fast einerley mit 1 Kön. 8, 35. 2c. Man lese daher die Erklärung dafelbst. B. 29. verlangt Salomo, daß alles Gebeth erhört werden möchte, welches, wegen öffentlicher, oder besonderer, Angelegenheiten, in dem Tempel geschehen würde. Patrick.

B. 32. 33. Selbst, was den Fremden anbetrifft, 2c. Diese Verse sind ebenfalls in der Erklärung über 1 Kön. 8, 41. 42. 43. erläutert worden. Ich

will hier nur noch die gottselige Anmerkung hinzu fügen, welche D. Jackson darüber gemacht hat. Er spricht also: Salomo wußte, daß die Güte Gottes so groß war, daß dieselbe nicht im geringsten gegen Israel vermindert werden konnte, so sehr sie auch gegen andere Völker ausgebreitet werden möchte. Glückselig würde dieses Volk gewesen seyn, wenn seine Liebe der Liebe seines himmlischen Vaters gleich gewesen wäre! Aber ihr Troß, den Segen, den Gott den Menschen verheißten hatte, sich allein zuzueignen, hat diesen Fluch über sie gebracht, unter welchem sie noch iho seuffzen. Patrick.

B. 34. 39. Wenn dein Volk in den Krieg = = = ausziehen wird, 2c. Dieses alles ist einerley mit 1 Kön. 8, 44. 50. eine kleine Veränderung in wenig

Jahr
der Welt
3001.

Feinde, durch den Weg, ausziehen wird, den du sie hin senden wirst, und sie werden zu dir bethen nach dem Wege dieser Stadt, die du erwählet hast, und nach diesem Hause, welches ich deinem Namen gebauet habe. 35. So höre alsdenn aus dem Himmel ihr Gebeth, und ihr Flehen, und führe ihr Recht aus. 36. Wenn sie wider dich gesündigt haben werden: (denn kein Mensch ist, der nicht sündigt,) und du wider sie erzürnet seyn wirst, und sie vor dem Angesichte des Feindes liefern wirst, daß diejenigen, die sie gefangen haben, sie gefänglich in ein Land weg führen, welches ferne, oder nahe, ist. 37. Und sie in dem Lande, wohin sie gefangen hinweg geführt worden sind, wieder an ihr Herz bringen werden, daß sie sich bekehren, und in dem Lande ihrer Gefängniß zu dir flehen, indem sie sagen: wir haben gesündigt, verkehrt gethan, und gottlos gehandelt. 38. Und sie sich mit ihrem ganzen Herzen, und mit ihrer ganzen Seele, zu dir bekehren, in dem Lande ihrer Gefängniß, wohin sie dieselben gefangen hinweg geführt haben; und sie nach dem Wege ihres Landes bethen werden, das du ihren Vätern gegeben hast, und nach dieser Stadt, die du erwählet hast, und nach diesem Hause, das ich deinem Namen gebauet habe. 39. So höre du alsdenn aus dem Himmel, aus dem festen Orte deiner Wohnung, ihr Gebeth, und ihre Flehungen, und führe ihr Recht aus, und vergieb deinem Volke, daß sie wider dich gesündigt haben werden. 40. Nun, mein Gott, laß doch deine Augen offen, und deine Ohren aufmerksam zu dem Gebethe dieses Ortes seyn. 41. Und nun, Herr Gott, mache dich auf zu deiner Ruhe, du, und die Lade deiner Kraft; laß deine Priester, Herr Gott, mit Heile bekleidet werden, und laß deine Gunstgenossen

v. 34. 1 Kbn. 8, 44. 16. v. 36. 1 Kbn. 8, 46. Spr. 20, 9. Pred. 7, 20. Jac. 3, 2. Job. 1, 8. über
v. 41. Ps. 132, 8. 16.

Worten ausgenommen. Nur folget daselbst noch ein großer Zusatz nach dem letzten Verse. Patrick.

B. 40. Nun, mein Gott, laß doch deine Augen offen, und deine Ohren aufmerksam zu dem Gebethe dieses Ortes seyn. Salomo zieht in diesen Worten alles zusammen, und flehet zu Gott, daß er alles Gebeth gnädiglich erhören wolle, welches, um allerley Arten des Segens willen, zu ihm, in dem Tempel, gethan werden würde. Patrick.

B. 41. Und nun, Herr Gott, mache dich auf zu deiner Ruhe. Du, der du in dem Himmel sitzt, steh auf von dem Throne deiner Herrlichkeit, und komme herab an diesen Ort, den du zu deiner beständigen Wohnung bestimmt hast, aus welcher du nicht mehr von einem Orte zum andern gehen wirst, wie vormals geschehen ist. Polus.

Du, und die Lade. Das ist, du auf deiner Lade. Polus.

Deiner Kraft. Die das Zeichen, und Mittel, deiner großen Macht ist ⁽⁶²¹⁾, welche du von Zeit zu Zeit, für dein Volk, bewiesen hast. Polus.

Laß deine Priester, Herr Gott, mit Heile bekleidet werden. Damit sie auf allen Seiten mit deinem Schutze und Segen umgeben und geschmückt seyn mögen. Denn dieses scheint vielmehr auf das Heil zu gehen, welches Gott den Priestern schenkte, als auf dasjenige, welches dem Volke, unter dem Segen Gottes, durch die Priester ertheilet werden sollte. Denn dieses ist ein Gebeth, daß Gott die ganze Gemeinde segnen wolle, welche aus den Priestern und dem Volke bestand. Polus.

Und laß deine Gunstgenossen über das Gute froh seyn. Damit sie Ursache haben mögen, über die Früchte deiner Güte, die du ihnen mittheilest, froh zu seyn, und dir dafür zu danken. Polus. Diese Worte sind, eine geringe Veränderung ausgenommen, einerley mit Ps. 132, 8. 9. Salomo bath hiermit Gott, daß er, nebst der Bundeslade, wodurch so viele Wunder geschehen waren, seine Wohnung in dem Tempel nehmen, und hinführo nicht mehr baraus weichen möchte: ferner, daß er seine Priester, die daselbst vor ihm dienten, beschirmen wolle, damit sie seinen Segen auch

(621) Wenn hier die Lade Gottes das Mittel seiner großen Macht genennet wird, so ist es, wo nicht versänglich, doch undeutlich. Ohne Zweifel soll hiemit auf die wunderbaren Erweisungen der Macht Gottes gezielte werden, welche bey verschiedenen Gelegenheiten in Absicht auf die Bundeslade vorgegangen sind: bey welchen aber die Bundeslade nie ein eigentliches Mittel dazu gewesen. Siehe Jos. 6, 6. 1 Sam. 5, 1. Cap. 6, 19. 2 Sam. 6, 6. Wenn man aber die Stelle Jos. 3, 11. mit der gegenwärtigen vergleicht, so ist wohl nichts begreiflicher, als daß die Lade der Macht Gottes, eben so viel sey, als: die Lade des Herrschers über alle Welt, oder: die Lade des mächtigen Gottes; wobey denn einige Beziehung auf jene wunderbare Begebenheiten gleichwol statt finden kann.

über das Gute froh seyn. 42. O Herr Gott, wende das Angesicht deines Gesalbten nicht ab: gedenke der Wohlthaten Davids, deines Knechtes.

Vor
Christi Geb.
1004.

v. 42. Jes. 55, 3.

auch über andere erlangen könnten, und also alles Volk sich über die großen Wohlthaten Gottes erfreuen möchte. Das Targum übersehet die ersten Worte dieses Verses, sehr merkwürdig, also: nun denn, ruhe in deiner Herrlichkeit, vor dem Herrn Gott, du, und die Lade deiner Kraft. Beck, legt den Juden hier eine Frage vor, welche sie nicht beantworten können; nämlich: wer ist dieser du, der, nach ihrer Umschreibung, vor dem Jehovah ruhen sollte? Sie müssen entweder dazu stille schweigen, oder einen andern Jehovah erkennen, nämlich das Wort Gottes, wie es gemeinlich im Targum heißt, oder die zweyte Person in der heiligen Dreyeinigkeit. Patrick.

B. 42. O Herr Gott, wende das Angesicht deines Gesalbten nicht ab. Nämlich nicht von mir, der ich, auf deinen Befehl, zum Könige und Regenten über dein Volk gesalbet worden bin. Verweigere mir dasjenige nicht, was ich iſo von dir bitte;

laß mich auch nicht mit einem betrübten Herzen, und niedergeschlagenen Angesichte, von dem Throne deiner Gnade hinweg gehen. Polus. Da Gott den Salomo zum Könige über sein Volk eingesetzt hatte: so hoffete dieser, daß der Herr auf seine demüthige Bitte achten würde. Denn jemanden ansehen, oder das Angesicht über ihn erheben, bedeutet eben so viel, als ihn günstig annehmen: die Abwendung des Angesichtes von ihm aber bedeutet, daß er verstossen und verworfen wird. Patrick.

Gedenke der Wohlthaten Davids, deines Knechtes. An diejenigen, welche du dem David, und seinem Hause, bis in Ewigkeit verheissen hast. Polus. Dieses war für den Salomo noch ein anderer Grund zur Hoffnung, daß sein Gebeth erhört werden würde, daß nämlich Gott so wohlthätig gegen den David gewesen war, und so wohl ihm, als auch seinem Saamen nach ihm, sehr große und gnädige Verheißungen gethan hatte. Patrick.

Das VII. Capitel.

In diesem Capitel werden die Zeichen der göttlichen Genehmhaltung nach dem Tempelbaue erzählt; nämlich: I. die Verzehrung der Opfer durch ein himmlisches Feuer, und die Erfüllung des Tempels mit einem herrlichen Lichte? weswegen der König, und das Volk, Gott loben, und ihm ein Fest feyern, v. 1=10. II. Wie Gott dem Salomo, in einer Erscheinung, versichert, daß er sein Gebeth erhört habe; wozu noch eine Verheißung, und eine Drohung, kommen, v. 11=22.

Da nun Salomo vollendet hatte, zu bethen: so fuhr das Feuer von dem Himmel, und verzehrte das Brandopfer, und die Schlachtopfer: und die Herrlichkeit des Herrn

v. 1. 1 Kön. 8, 54. 3 Mos. 9, 24. Richt. 6, 21. 1 Chron. 21, 26. 1 Kön. 8, 11, 12. 2 Chron. 5, 13, 14.

B. 1. Da nun Salomo vollendet hatte, zu bethen: so fuhr das Feuer von dem Himmel, und verzehrte das Brandopfer, und die Schlachtopfer. Dieses wird hier zu derjenigen Erzählung hinzu gefüget, welche man 1 Kön. 8. findet, um zu zeigen, wie Gott das Gebeth, und die Opfer, des Salomo gnädig angenommen hat, damit der König versichert seyn möchte, daß Gott in dem Tempel gegen seyn, und den Israeliten alles ihr Verlangen gewähren würde. Der Herr gab davon zwey Zeichen: eines durch Feuer, welches er vom Himmel herab schickte, um die Opfer zu verzehren; und ein anderes durch die Wolke der Herrlichkeit, welche das Haus erfüllte. Durch das erstere Zeichen hatte Gott, nach der gemeinen Meynung, bezeuget, daß das erste Opfer, dessen in der Schrift gedacht wird, nämlich das Opfer Abels, ihm angenehm wäre, 1 Mos. 4. Da die Stiftshütte aufgerichtet, und Aaron eingeweiht worden war: so hatte Gott eben dieses Zeichen seiner Gegenwart in derselben gegeben, wie hier, bey der Einweihung des Tempels, 3 Mos. 9, 24.

Man lese dasjenige, was ich daselbst, und bey andern Stellen, angemerkt habe. Ich will nur noch so viel hinzu fügen, daß eben dieses wunderbare Zeichen der gnädigen Annehmung Gottes gesehen wurde, da Elia mit den Priestern Baals einen Wettstreit hatte, 1 Kön. 18. und da David auf der Tenne des Akavna opferte, 1 Chron. 21, 26. Dieses letzte bezog sich auf den gegenwärtigen Fall. Denn David hatte an eben dem Orte geopfert, wo iſo der Tempel gebauet wurde; und daher bezeugete Gott durch beyde Wunder, daß er an diesem Orte angebethet seyn wollte. Nur hierinnen sind sie verschieden, daß Gott durch das erstere dem David zeigte, wo der Tempel gebauet werden sollte: durch das letztere aber die Erbauung des Tempels genehm hielt, und das vollendete Haus heiligte. D. Jackson, sehet hiezu sehr weislich, daß auf gleiche Weise die Heiligung des Sohnes Gottes zum ewigen Priesterthume durch die Erscheinung des heiligen Geistes in einer Feuerflamme bestätigt worden ist. Dadurch wurden die Erscheinungen bey der Einweihung Aarons, und des Tempels erfüllt. Patrick.

Und

Jahr
der Welt
3001.

Herrn erfüllte das Haus. 2. Und die Priester konnten nicht in das Haus des Herrn hinein gehen: denn die Herrlichkeit des Herrn hatte das Haus des Herrn erfüllt. 3. Und da alle Kinder Israels das Feuer herabfahren, und die Herrlichkeit des Herrn über dem Hause, sahen: so beugeten sie sich mit ihren Angesichtern zur Erde, auf den Boden, und betheten an, und lobeten den Herrn, daß er gütig ist; daß seine Wohlthat bis in Ewigkeit ist. 4. Der König nun, und alles Volk, opferten Schlachtopfer, vor dem Ange-

Und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus. Nämlich die Wolke, welche das Zeichen der gnädigen und herrlichen Gegenwart Gottes war. Polus.

B. 2. Und die Priester konnten nicht hin- ein gehen: denn die Herrlichkeit des Herrn hatte das Haus des Herrn erfüllt. Man lese 2 Mos. 40, 35. und 1 Kön. 8, 11. Der Gelehrte D. Allix, hält es für dienlich, hierbey mit anzumerken, daß man in dem zweyten Tempel dergleichen nicht gefunden hat: daß aber Christus, der Herr, darinnen erscheinen, und die Herrlichkeit des andern Tempels größer machen sollte, als die Herrlichkeit des ersten gewesen war. Denn die Erscheinung der feurigen Zungen am Pfingsttage wurde nicht in dem Tempel gesehen: sondern in Jerusalem, da der Messias schon in sein himmlisches Heiligthum aufgefahren, und der Tempel dazu verbannt war, daß er von den Römern verwüestet werden sollte. Patrick.

B. 3. Und da alle Kinder Israels das Feuer herabfahren, und die Herrlichkeit des Herrn über dem Hause, sahen. Die Wolke fuhr erstlich über das Haus hernieder, und kam hernach in dassel- be hinein. Also wurde sie sowol in dem Tempel, von den Priestern, als auch haussen, von dem Volke, ge- sehen. Polus. Dieses war eine große Versicherung, daß Gott an diesem Orte gegenwärtig seyn wollte, daß die Herrlichkeit des Herrn nicht allein das Haus er- füllte: sondern sich auch über dem Hause zeigte; so, daß alles Volk sie sehen konnte, und nicht dem bloßen Worte der Priester glauben durfte. Dadurch wurden die Israeliten versichert, daß dieses das Haus Gottes wäre, wo er ihre Opfer annehmen, ihr Ge- beth erhören, und ihnen seinen Segen schenken, wür- de. Es wird hier nichts von der Wolke gedacht, wie doch 1 Kön. 8. geschieht. Abarbanel merket aber an, daß sie unter den Ausdrücken: Herrlichkeit, und Feuer, welches beydes in der Wolke war, mit begriff-

fen wird. Die Herrlichkeit Gottes fuhr anfangs in der Gestalt einer Wolke hernieder: brach aber nach- gehends mit einem solchen Glanze und Lichte daraus hervor, daß niemand sie ansehen konnte. Eine Flam- me von ihr kam bis auf den Altar, und verzehrete die daselbst liegenden Opfer ⁶²²). Patrick.

So beugeten sie sich mit ihren Angesichtern zur Erde, auf den Boden, und betheten an. Sie beugeten ihren Leib in der Mitte nieder, und fielen nachgehends vorwärts auf den Boden; welches die demüthigste Art der Anbethung war. Denn dies- ses waren zwey verschiedene Handlungen der Ehrer- bietung gegen Gott: sich nieder beugen, und auf das Angesicht fallen. Bey dieser feyerlichen Ge- legenheit aber wurden sie beyde zusammen genommen, wie D. Syde i) angemerket hat. Eben derselbe mer- ket auch aus dem Maimonides an, daß der Boden des Vorhofs sehr rein gehalten wurde: denn niemand durfte mit Schuhen an den Füßen hinein kommen, oder daselbst ausspreyen. Patrick.

i) Rel. Vet. Pers. c. 1.

Und lobeten den Herrn, daß er gütig ist; daß seine Wohlthat bis in Ewigkeit ist. Sie lobeten und danketen Gott mit eben denen Worten, deren sich die Priester bedienet hatten, da sie Ps. 136. san- gen. Man lese Cap. 5, 13. In der That war auch dazu große Ursache vorhanden: denn das vom Him- mel hernieder gefahrene Feuer, und die Wolke der Herrlichkeit, waren deutliche Zeichen der Gegenwart Gottes unter ihnen. Patrick.

B. 4. Der König nun, und alles Volk, opfer- ten Schlachtopfer vor dem Angesichte des Herrn. Sie hatten schon zuvor geopfert: ihs aber thaten sie solches von neuem, und brachten noch ande- re Opfer, aus Erkenntlichkeit für diese neue Versi- cherung der Liebe Gottes gegen sie ⁶²³). Patrick.

B. 5.

(622) Man vergleiche mit dieser Erklärung Cap. 5, 13, 14. allwo die Wolke ausdrücklich die Herrlich- keit des Herrn genannt wird.

(623) Daß dieses von einem neuen Opfer gemeynet seyn sollte, ist nicht wohl zu glauben. Vorher hatten sie zwar geopfert, Cap. 5, 6. aber noch nicht eigentlich bey der Einweihung des Tempels, sondern bey Anlangung der Bundeslade. Es würde auch unbegreiflich seyn, daß sie bey dieser unerwarteten Begebenheit, eine so unglaubliche Menge Opfer so gleich hätten herbey schaffen und zubereiten können, wenn zumal die eigentlichen Einweihungsopfer schon vorhergegangen wären. Vielmehr aber wird dieses als die nähere Be- schreibung dertzerjenigen Opfer anzusehen seyn, von denen gleich vorher gesagt worden, daß sie das Feuer des Herrn verzehret habe.

Angefichte des Herrn. 5. Und der König, Salomo, opferte Schlachtopfer von Kindern, zwey und zwanzig tausend, und von Schafen hundert und zwanzig tausend; also haben der König, und das ganze Volk, das Haus Gottes eingeweihet. 6. Die Priester stunden auch auf ihren Wachen, und die Leviten mit den musikalischen Instrumenten des Herrn, welche der König, David, gemacht hatte, um den Herrn zu loben, daß seine Wohlthat in Ewigkeit ist, wenn David durch ihren Dienst ihn lobete; und die Priester trommeteten gegen ihnen über; und ganz Israhel stund. 7. Und Salomo heiligte das Mittelste des Vorhofes, welcher vor dem Hause des Herrn war, indem er daselbst die Brandopfer, und das Fett der Dankopfer, bereitet hatte: denn der küpferne Altar, den Salomo gemacht hatte, konnte das Brandopfer, und das Speisopfer, und das Fett, nicht fassen. 8. Salomo hielt auch zu derselben Zeit das Fest sieben Tage, und ganz Israhel mit ihm, eine sehr große Gemeinde, von dem Eingange von Hamath an, bis an den Fluß Aegyptens. 9. Und am achten Tage hielten sie einen Verbotstag: denn sie hielten die Einweihung des Altars sieben Tage, und das Fest sieben Tage. 10. Aber am drey und zwanzigsten Tage des siebenten Monats, ließ er das Volk nach ihren Hütten gehen, froh, und gutes Muthes, über das Gute, das der Herr dem David, und dem Salomo, und seinem Volke, Israhel, gethan hatte. 11. Also vollendete Salomo das Haus des Herrn, und das Haus des Königs; und alles, was in das Herz Salomons gekommen war, in dem Hause des Herrn, und in seinem Hause, zu machen, führte er glücklich aus. 12. Und der Herr erschien dem Salomo des Nachts; und er sprach zu ihm: ich habe dein Gebeth erhöret, und habe mir diesen Ort zu einem Opfer-

hause v. 6. 1 Chron. 15, 16. c. 16, 42. v. 8. Jos. 13, 3. v. 9. 1 Kön. 8, 65. v. 10. 1 Kön. 8, 66. v. 11. 1 Kön. 9, 1. 12.

Vor
Christi Lieb.
1004.

B. 5. Und der König, Salomo, opferte Schlachtopfer von Kindern, zwey und zwanzig tausend, und von Schafen hundert und zwanzig tausend. Man lese 1 Kön. 8, 63. wo auch von diesen Opfertieren geredet wird. Ihre Anzahl ist zwar sehr groß: aber doch nicht unglücklich; wie ich daselbst gezeigt habe. Patrick.

Also haben der König, und das ganze Volk, das Haus Gottes eingeweihet. So endigte sich die Einweihung des Tempels. Patrick.

B. 6. = = = Und die Leviten mit den musikalischen Instrumenten des Herrn. Diese musikalische Instrumente werden Instrumente des Herrn genennet, weil David sie, wie hernach folget, verfertigt hatte, um den Herrn zu loben, daß seine Wohlthat bis in Ewigkeit ist. Man lese 1 Chron. 15, 16. Patrick.

Wenn David durch ihren Dienst ihn lobete. David hatte die Psalmen, oder Lobgesänge, verfertigt, welche die Leviten sangen, 1 Chron. 16, 7. 10. Er bestellte die Leviten zu Absingung derselben, und befahl ihnen, daß sie, nebst ihren Stimmen, auch musikalische Instrumente erschallen lassen sollten. Patrick, Polus. Im Hebräischen steht: כְּלֵי זָמֶר וְכָנִי וְכִנּוּרִים mit dem Kallel, das ist, dem Lobgesange, welchen David ihnen, zu dem Ende, eingehändigt hatte. Patr.

Und ganz Israhel stund. Denn dieses war die ordentliche Stellung, in welcher man Gott anru-

fete, entweder mit Gebeth, oder mit Dankagung. Patrick.

B. 7. 8. 9. Und Salomo heiligte das Mittelste des Vorhofs, 10. Diese drey Verse, und der folgende, sind in der Erklärung über 1 Kön. 8, 64. 65. 66. erläutert worden. Patrick.

B. 10. = = = Ueber das Gute, das der Herr dem David, und dem Salomo, und seinem Volke, Israhel, gethan hatte. Das Targum umschreibt diese Worte also: „über das Gute, das der Herr dem David gethan hatte, indem er die Thüren des Heiligthums öffnete; dem Salomo, dessen Gebeth Gott angenommen, und geruhet hatte, mit seiner herrlichen Gegenwart in das von ihm erbaute Haus zu kommen; und seinem Volke, Israhel, indem er die Opfer der Israheliten gnädiglich annahm, und Feuer vom Himmel sendete, um dieselben zu verzehren.“ Patrick.

B. 11. Also vollendete Salomo das Haus des Herrn, 10. Man lese 1 Kön. 9, 1. Patrick.

B. 12. Und der Herr erschien dem Salomo des Nachts. Man lese 1 Kön. 9, 2. Patrick.

Und er sprach zu ihm: ich habe dein Gebeth erhöret, und habe mir diesen Ort zu einem Opferhause erwählt. Dieses erhellete aus der Herabfahung des himmlischen Feuers, wodurch, bey der Einweihung dieses Hauses, die Opfer verzehret wurden. Patrick.

Jahr
der Welt
3001.
Vor
Christi Geb.
1004.

hause erwählet. 13. Wenn ich den Himmel zuschließe, daß kein Regen ist; oder wenn ich den Heuschrecken gebiete, das Land zu verzehren; oder wenn ich Pest unter mein Volk sende. 14. Und mein Volk, worüber mein Name genennet wird, sich demüthigen, und bethen, und mein Angesicht suchen, und sich von ihren bösen Wegen bekehren: so will ich aus dem Himmel hören, und ihre Sünden vergeben, und ihr Land heilen. 15. Nun sollen meine Augen offen seyn, und meine Ohren aufmerksam auf das Gebeth dieses Ortes. 16. Denn ich habe nun dieses Haus erwählet, und geheiliget, damit mein Name daselbst bis in Ewigkeit sey; und meine Augen, und mein Herz, sollen daselbst alle Tage seyn. 17. Und was dich anbetriefft: wenn du vor meinem Angesichte wandeln wirst, wie dein Vater, David, gewandelt hat, und nach allem thun, das ich dir geboten habe, und meine Einsetzungen, und meine Rechte, halten wirst. 18. So will ich den Thron deines Königreichs befestigen, wie ich einen Bund mit deinem Vater, David, gemacht habe, indem ich sagte: kein Mann soll dir abgetrennet werden, der in Israel herrsche. 19. Aber wenn ihr euch abkehren werdet, und meine Einsetzungen, und meine Gebote, die ich vor eurem Angesichte gegeben habe, verlassen, und hingehen, und andern Göttern dienen, und euch vor denselben niederbeugen werdet: 20. So will ich sie austossen aus meinem Lande, das ich ihnen gegeben habe; und ich will dieses Haus, das ich meinem Namen geheiliget habe, von meinem Angesichte hinweg werfen, und will es zu einem Spruchworte und Gespötte unter allen Völkern machen. 21. Und dieses Haus, das erhaben gewesen seyn wird, darüber wird sich ein jeglicher, der vorbey geht, entsetzen, daß er sagen wird: warum hat der Herr diesem Lande, und diesem Hause, also gethan? 22. Und man wird sagen: weil sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verlassen haben, der sie aus Aegypten ausgeführt hatte, und sich an andere Götter gehalten, und sich vor denselben nieder gebeuget, und ihnen gedienet haben; darum hat er alles das Böse über sie gebracht.

v. 15. 2 Chron. 6, 40. v. 16. 2 Chron. 6, 6. v. 19. 3 Mos. 26, 14. 33. 5 Mos. 28, 15. 36. 37. v. 21. 5 Mos. 29, 24. Jer. 22, 8. 9.

V. 13. Wenn ich den Himmel zuschließe, daß kein Regen ist; oder wenn ich den Heuschrecken gebiete, das Land zu verzehren. Das ist, wenn ich meine Macht, und mein Ansehen, brauche, und dadurch solches ausführe. Diese verblünte Redensart wird mehrmals in Ansehung unvernünftiger Thiere gebraucht, wie 1 Kön. 17, 4. Am. 9, 3. Denn eigentlich können dieselben nicht gehorchen, und stehen also unter keinem Befehle. Polus.

oder wenn ich die Pest unter mein Volk sende. Theuring und Pest, waren zwo schwere Strafen, womit Gott die Israeliten wegen ihrer Sünden gesüchtigt hat. Die erstere wurde zuweilen durch Mangel an Regen verursacht, zuweilen auch durch Heuschrecken, welche das Gewächs des Landes verzehreten. Patrick.

V. 14. Und mein Volk, = = sich demüthigen. = = und = = bekehren: so will ich aus dem Himmel hören, = = Salomo hatte unter keiner andern Bedingung um die göttliche Gnade und Warmherzigkeit gebethen. Patrick.

Und ihr Land heilen. Dieses ist eine Anspielung auf die Körper lebendiger Thiere. Wenn die

Bunden, oder Schwäre, derselben so weit gebracht sind, daß weder Fäulniß, noch Schmerz, mehr vorhanden, und das Fleisch wiederum in den vorigen Zustand gesetzt ist: so sagt man von ihnen, daß sie geheilet sind. Also kann man auch von einem Lande sagen, daß es geheilet ist, wenn Elend und Plagen, die darauf liegen, von ihm weggenommen werden. Gesells. der Gottesgelehrten.

V. 15. Nun sollen meine Augen offen seyn, und meine Ohren aufmerksam = = Einige glauben, diese Ausdrücke bedeuten, daß Gott allemal sehen würde, ob die Israeliten so wären, wie sie seyn sollten. Sie bedeuten aber vielmehr einerley mit den letzten Worten des 10ten Verses, daß Gott gnädig auf sie sehen, und solches durch die Erhörung ihres Gebethes zeigen wollte, wie Salomo begehret hatte, Cap. 6, 40. Patrick.

V. 16. Denn ich habe nun dieses Haus erwählet, = = Dieses ist in der Auslegung über 1 Kön. 9, 3. erklärt worden. Patrick.

V. 17: 22. Und was dich anbetriefft: = = Alle diese Verse sind einerley mit 1 Kön. 9, 6: 9. wo sie auch erklärt worden sind. Patrick.

Das VIII. Capitel.

In diesem Capitel wird gezeiget: I. wie Salomo einige Städte und Festungen verbessert, und bauet, v. 1-10. II. Wie er den Gottesdienst in dem neu erbaueren Tempel feste setzet, v. 11-16. III. Wie er, in Gesellschaft Hurams, Handlung treibt, v. 17. 18.

Es geschah nun zu Ende von zwanzig Jahren, in welchen Salomo das Haus des Herrn, und sein Haus, gebauet hatte. 2. Daß Salomo die Städte, welche Hiram ihm gegeben hatte, bauete, und die Kinder Israels daselbst wohnen ließ. 3. Hernach zog Salomo nach Hamath Zoba, und überwältigte es. 4. Er bauete auch Tadmor in der Wüste, und alle die Schatzstädte, die er in Hamath bauete. 5. Er bauete auch das hohe Beth Horon, und das niedere Beth Horon; feste Städte mit Mauern, Thoren, und Riegeln. 6. Nebst Baalath, und allen Schatzstädten, die Salomo hatte, und allen Wagenstädten, und den Städten der Reuter, und was das Verlangen des Salomo zu bauen begehret hatte, in Jerusalem, und auf dem Libanon, und in dem ganzen Lande seiner Herrschaft. 7. Was alles Volk anbetrifft, das von den Hethitern, und den Amoritern, und den Pheresitern, und den Hevitern, und den Jebusitern, übrig geblieben war, die nicht aus Israel waren. 8. Von ihren Kindern, die nach ihnen in dem Lande übrig geblieben waren, welche die Kinder Israels nicht verzeiget hatten, diese brachte Salomo auf das niedrigste, bis auf diesen Tag. 9. Aber von den Kindern Israels, die Salomo nicht zu Leibeigenen in seinem Werke machte, (denn sie waren Kriegsleute, und Obersten seiner Hauptleute, und Obersten seiner Wagen, und seiner Reuter). 10. Von diesen nun waren Obersten der Bestelleten, die der König, Salomo, hatte, zweyhundert und funfzig, die über das Volk Herrschaft hatten.

v. 1. 1 Kön. 9, 10. v. 6. 1 Kön. 9, 1. v. 9. 1 Kön. 9, 22.

V. 1. Es geschah nun zu Ende von zwanzig Jahren, 10. Man lese 1 Kön. 9, 10. Patrick.

V. 2. Daß Salomo die Städte, welche Hiram ihm gegeben hatte, bauete, und die Kinder Israels daselbst wohnen ließ. Salomo hatte diese Städte erstlich dem Hiram gegeben, 1 Kön. 9, 12. 13. weil aber Hiram daran keinen Gefallen hatte: so stellte er sie dem Salomo wieder zu. Polus. Dieses ist ein kurzer Begriff von demjenigen, was 1 Kön. 9, 12. 13. ausführlicher erzählt worden ist. Hier wird aber noch ferner gemeldet, da Hiram die ihm von dem Salomo geschenkten Städte zurück gegeben hatte, weil sie ihm nicht gefielen: so habe der König, Salomo, dies wiederum so gebauet, daß seine eigenen Unterthanen darinne wohnen konnten. Patrick.

V. 3. Hernach zog Salomo nach Hamath Zoba, und überwältigte es. Dieses Land lag zwischen dem Euphrat, der gegen Osten, und zwischen Damascus, welches gegen Westen, die Gränze davon ausmachete, wie Bochart k), bewiesen hat. Patrick. David hatte den König in Zoba bereits überwunden: aber vielleicht Hamath noch nicht erobert. Oder, wenn auch solches geschehen ist: so war es nach dem Tode Davids wiederum abgefallen; daher zog Salomo wieder dasselbe aus, und brachte es mit Gewalt unter das Joch. Gesellsf. der Gottesgel.

k) Phaleg. L. 2. c. 7.

V. 4. Er bauete auch Tadmor in der Wüste. Man lese 1 Kön. 9, 18. Patrick.

Und alle die Schatzstädte, die er in Hamath bauete. Alle die Städte, worinnen er Kriegsnothwendigkeiten verwahrte. Dergleichen waren sowol in diesem Lande, Hamath, als auch in der Landschaft Tadmor. Patrick.

V. 5. Er bauete auch das hohe = und das niedere Beth Horon; feste Städte mit Mauern, Thoren, und Riegeln. 1 Kön. 9, 17. wird nur einer von diesen Städten, nämlich des niedern Beth Horon, gedacht. Sie waren aber beyde schon zuvor gebauet gewesen; und Salomo erneuerte, vergrößerte, und zierete dieselben also nur, und machte sie zu festen Plätzen. Patrick.

V. 6. = Und allen Schatzstädten, die Salomo hatte. Sowol anderswo, als auch in dem Lande Hamath. Patrick.

Und allen Wagenstädten, 2c. Man lese 1 Kön. 9, 19. Patrick.

V. 7. 8. 9. Was alles Volk anbetrifft, 2c. Diese drey Verse sind einerley mit 1 Kön. 9, 20. 21. 22. Patrick.

V. 10. = = Zweyhundert und funfzig, 2c. Wie dieses mit 1 Kön. 9, 23. überein stimme, wo von fünfhundert und funfzig geredet wird, davon lese man die Erklärung dieser Stelle. Patrick.

Xaa aa 2

B. II.

Jahr
der Welt
3013.
Der
Christi Geb.
291.

Jahr
der Welt
3013.

ten. 11. Salomo ließ nun die Tochter des Pharao herauf kommen, aus der Stadt Davids, in das Haus, welches er für sie gebauet hatte; denn er sprach: mein Weib soll in dem Hause Davids, des Königs in Israel, nicht wohnen, weil die Plätze heilig sind, an welche die Lade des Herrn gekommen ist. 12. Da opferte Salomo dem Herrn Brandopfer auf dem Altare des Herrn, den er vor dem Vorhause gebauet hatte.

v. 11. 1 Kön. 3, 1. c. 7, 8. c. 9, 24.

13. Er

V. 11. Salomo ließ nun die Tochter des Pharao herauf kommen aus der Stadt Davids. Wo sie zuvor gewohnet hatte, 1 Kön. 3, 1. Patrick.

In das Haus, welches er für sie gebauet hatte. Man lese 1 Kön. 7, 8. Patrick.

Denn er sprach: mein Weib soll in dem Hause Davids, = nicht wohnen, weil die Plätze heilig sind, an welche die Lade des Herrn gekommen ist. Der Verstand kann nicht dieser seyn, daß alle Plätze, worinne die Lade einmal gewesen war, Gott heilig waren, und auch nach Hinwegführung derselben zu keinem gemeinen Gebrauche angewendet werden durften: denn sonst würde das Haus Obed Edoms, und auch ein jeglicher anderer Ort, wodurch die Lade gegangen war, oder wo sie jemals geruhet hatte, heilig gewesen seyn, und es würden keine Menschen daselbst haben wohnen dürfen. Salomo wird dieses aber entweder, erstlich, deswegen gesagt haben, weil die Tochter des Pharao ein Weib war, und von vielen andern Weibspersonen bedienet wurde, welche, außer denen Unreinigkeiten, die allen Menschen eigen sind, auch noch vielen andern ihrem Geschlechte eigenen gesellschaftlichen Unreinigkeiten unterworfen waren. Ja vielleicht sind viele von dem Gefolge der Tochter des Pharao, wo nicht sie selbst, noch dem heidnischen Gottesdienste ergeben gewesen. Daher hielt es Salomo für unanständig, daß solche Personen gleichsam an die Stelle Gottes kommen, und seine Nachfolger in dem Hause seyn sollten, wo er zuvor gewohnet hatte. Zweytens, kann sich solches auf die Zeit beziehen, da die Lade noch in dem Hause Davids war, und ehe sie daraus hinweg geführt wurde. Also würde der letztere Theil dieses Verses die Ursache nicht von demjenigen anzeigen, was zu Anfange desselben gesagt worden ist, weswegen er nämlich igo die Tochter des Pharao aus der Stadt Davids herauf kommen ließ: sondern die Ursache von

dem folgenden, weswegen er ein Haus für sie gebauet hatte; weil nämlich die Lade damals in dem Hause Davids war, und es sich geziemete, dasselbe gegen alle Gefahr, und gegen allen Schein der Unreinigkeit zu bewahren. Polus. Es wurden nicht alle Häuser, worin die Bundeslade jemals gekommen war, dadurch geheiligt: denn sonst hätte das Haus Obed Edoms auch heilig seyn müssen. Allein für einen solchen Ort, wo sie so lange geblieben war, wie in dem Hause Davids, wo man ein Gezelt für sie aufgeschlagen hatte, mußte man eine besondere Ehrerbietung hegen. Salomo wollte auch nicht zugeben, daß eine fremde, ob schon bekehrte, Frau, wie seine Gemahlinn war, daselbst Hof halten sollte. Denn es ist nicht wahrscheinlich, daß sie, und alle ihre Bedienten, ob sie schon die Abgötterey verlassen hatten, das Gesetz Moses völlig angenommen haben sollten. Sie konnten also auf vielerley Art einen Platz entheiligen, der durch die göttliche Gegenwart in demselben geheiligt worden war. Die Ausleger, worauf ich die Leser verweise, geben hievon noch viele andere Ursachen an. Zu demjenigen, was hier gesagt worden ist, will ich nur noch dieses hinzu fügen, daß Abarbanel die Aufmerksamkeit für vollkommen zulänglich gehalten hat: es würde sehr übel geklungen haben, wenn das Volk gesagt hätte, daß die Tochter des Pharao igo an dem Orte wohnte, wo zuvor die Lade Gottes gewohnet hatte. Er hält auch dieses für einen Beweis, daß das Herz Salomons bis hieher noch rechtschaffen vor Gott war, und daß er nicht den Vorfaß hegte, diejenigen Sünden zu begehen, worin er nachgehends gefallen ist. Daher würdigte Gott ihn damals der Gabe der Weisfagung ⁶²⁴). Patrick.

V. 12. Da opferte Salomo dem Herrn 12. Dieses bedeutet, daß er das tägliche Opfer in dem Tempel angeordnet hat. Patrick.

V. 13.

(624) Es ist in den Anmerkungen, so über 1 Kön. 3. gemacht worden, noch für sehr zweifelhaft angesehen worden, ob diese Tochter Pharao jemals dem wahren Gottesdienste beygetreten sey. Die gegenwärtige Stelle machet es noch um so viel glaublicher, daß sie eine Heidin geblieben, sowol als der größte Theil der übrigen Weiber Salomons. Wird nun dieses angenommen, so ist die Ursache gar leicht zu begreifen, warum sie Salomo hier nicht wohnen lassen wollte; da sie hingegen schwer zu erfinden wäre, wenn sie eine Jüdin geworden seyn sollte. Denn diejenigen Ursachen, so man hier angeführt hat, sind wohl nicht als zureichend anzusehen; zumal da die Lade Gottes von diesem Orte schon lange hinweg war. Mich dünket, Salomo habe für ungeschicklich erachtet, daß an demjenigen Orte heidnische Abgöttereyen (welche diese Tochter Pharao vermuthlich in geheim fortgesetzt hat) sollten getrieben werden, der bisher zur Verehrung des wahren Gottes geheiligt gewesen war. Die zweyte Erklärung, welche Polus vorge schlagen, ist nicht nur ziemlich gezwungen, sondern läßt auch noch immer die Frage übrig: warum Salomo sein Weib nicht an diesem geheiligten Orte habe wohnen lassen?

13. Er opferte auch nach Erforderung eines jeglichen Tages, nach dem Gebote Moses, an den Sabbathen, und an den Neumonden, und an den gesetzten hohen Festtagen dreymal im Jahre, an dem Feste der ungesäuerten Brodte, und an dem Feste der Wochen, und an dem Lauberhüttenfeste. 14. Er bestimmte auch, nach der Weise seines Vaters, Davids, die Eintheilungen der Priester über ihren Dienst, und der Leviten über ihre Wachten, um Gott zu preisen, und vor den Priestern zu dienen, nach Erforderung eines jeglichen Tages; und der Thorhüter in ihren Abtheilungen, an jeglichem Thore: denn also war das Gebot Davids, des Mannes Gottes. 15. Und man wich nicht von dem Gebote des Königs für die Priester, und die Leviten, in Ansehung aller Sache, und in Ansehung der Schätze. 16. Also wurde alles Werk Salomons bereitet, bis auf den Tag der Grundlegung des Hauses des Herrn, und auf die Vollendung desselben, daß

v. 13. 2 Mos. 29, 38. 2 Mos. 23, 14. 15. 5 Mos. 16, 16. v. 14. 1 Chron. 24, 1. 1 Chron. 25, 1. 1 Chron. 9, 17. c. 26, 1.

Vor
Christi Geb.
991.

das

B. 13. Er opferte auch nach Erforderung eines jeglichen Tages, nach dem Gebote Moses, an den Sabbathen. Für das erste war er besorgt, daß dem mosaischen Gesetze genau nachgelebet werden möchte, welches verordnete, was für Opfer gebracht werden sollten, sowol täglich, 2 Mos. 29, 38. 39. als auch an verschiedenen andern Festtagen, welche hier, 2 Mos. 23, 14. und anderswo, gemeldet werden. Patrick.

B. 14. Er bestimmte auch, nach der Weise seines Vaters, Davids, die Eintheilungen der Priester über ihren Dienst, u. Nachgehends war er besorgt, die Beobachtung derjenigen Befehle fest zu stellen, welche David, wegen der ordentlichen Erscheinung der Priester und Leviten bey dem Gottesdienste, gegeben hatte. Zu den Zeiten Moses war ihre Anzahl, in Vergleichung mit derjenigen, welche man hernach fand, sehr geringe gewesen. Daher theilte David dieselben auf solche Weise ein, um alle Verwirrung zu vermeiden. Er hatte ihnen auch neue Beschäftigungen angewiesen, die in Absingung der von ihm gefertigten Loblieder, und im Spielen auf musikalischen Instrumenten, bestanden, wodurch der Gottesdienst schöner und munterer gemacht wurde. Man lese 1 Chron. 24. und 25. Patrick.

Und der Thorhüter in ihren Abtheilungen, an jeglichem Thore. Hieraus erhellet, daß die Thorhüter eben sowol, als die Priester, und die Leviten, in vier und zwanzig Ordnungen eingetheilt waren; ob schon diese Einsetzung Davids zuvor nicht aus-

drücklich gemeldet worden ist. Man lese meine Anmerkungen über 1 Chron. 26, 17. 18. Patrick.

Denn also war das Gebot Davids, des Mannes Gottes. Das ist, des Propheten, der deswegen göttliche Eingebungen empfangen hatte. Deswegen mußten seine Befehle für Befehle Gottes gehalten werden. Polus. David wird hier, wie Moses, der Mann Gottes genennet. Denn nach dem Mose hatte niemand solche Eingebungen empfangen, wie er, um den Gottesdienst, durch himmlische Lobgesänge, zu einer höhern Stufe der Vollkommenheit zu erheben, und die Weise desselben auf einen so regelmäßigen Fuß zu setzen, daß Gott, damit ich mich hier der eigenen Worte Davids bediene, in der Herrlichkeit seines Heiligthums gedienet wurde. Denn ob schon Salomo, wie Strigelius anmerket, in natürlichen Wissenschaften, in der Staatsklugheit, in der Sittenlehre, und in göttlichen Dingen, sehr erfahren war: so mußte er doch dem David in Ansehung der Gottesfurcht, und der Gabe der Weisung, weit nachstehen; wie schon aus dem Psalmenbuche gütigsam erhellet, worinne man so viel herrliche Weisungen von dem Mesias findet (62). Patr.

B. 15. Und man wich nicht von dem Gebote des Königs für die Priester, u. Salomo bestätigte alles, was David, auch in allen andern Dingen, verordnet hatte; und die Priester, und Leviten gesameten ihm. Patrick.

B. 16. Also wurde alles Werk Salomons bereitet, bis auf den Tag der Grundlegung des Hau-

(62) Es ist sehr behutsam zu reden nöthig, wo man den Rang derer Männer Gottes in Ansehung ihrer, vom Herrn empfangenen Gaben, und in Ansehung des Maaßes derselben beurtheilen will. Wir lassen uns hierauf gar nicht ein, sondern bemerken nur, theils daß Gründe genug vorhanden wären, warum David ein Mann Gottes heiße, gesetzt auch, daß seine Vorzüge, so er dießfalls vor dem Salomo gehabt, so groß nicht gewesen seyn sollten, und gesetzt, daß auch Samuel schon vor ihm gleiche Eingebungen wegen mehrerer Verherrlichung des Gottesdienstes gehabt haben sollte, (man sehe was in der Erklärung zu 1 Chron. 26, 28. gesagt worden;) theils auch, daß viele herrliche Weisungen von Christo durch den Salomo gesehen sind, dahin sonderlich das ganze Hohelied, auch so viele Reden der selbstständigen Weisheit in den Sprüchen gehören, ohne daß auch verschiedene Psalmen für Aufsätze des Salomo gehalten werden können.

Jahr
der Welt
3013.
Vor
Christi Geb.
991.

das Haus des Herrn vollkommen gemacht wurde. 17. Da zog Salomo nach Ezeon Geber, und nach Eloth, an dem Ufer des Meeres, in dem Lande Edom. 18. Und Huram sendete ihm durch die Hand seiner Knechte, Schiffe, nebst Knechten, Kenner der See; und sie giengen mit den Knechten Salomons nach Ophir; und sie holeten von daher vierhundert und funfzig Talente Gold, welche sie zu dem Könige, Salomo, brachten.

Haus des Herrn, 2c. Zuvor wurden alle Baumaterialien besorget, behauen, zubereitet, und völlig in den erforderlichen Stand gesetzt. Polus. Man war besorgt gewesen, daß der Bau des Hauses Gottes nicht gehindert werden möchte. Denn ehe Salomo den Anfang damit machte, waren schon alle Baumaterialien dazu in Bereitschaft. Es war alles fertig, was in allen Theilen entworfen war, wie es gemacht werden sollte. Patrick.

V. 17. Da zog Salomo nach Ezeon Geber, und nach Eloth, 2c. Nachdem er, wie oben gemeldet worden ist, die großen Gebäude, nämlich das Haus des Herrn, und sein eigenes Haus, vollendet, und viele Städte gebauet hatte: so nahm er sich vor, die Schiffahrt zu befördern, worinne die Juden noch nicht viel verstanden. Deswegen begab er sich an diese Orte an dem rothen Meere. Man lese 1 Kön. 9, 26. Der gelehrte Nic. Fuller hat, in seinen vermischten Sammlungen h) angemerkt, daß Eloth sehr nahe an dem jüdischen Lande lag, wie aus 5 Mos. 2, 8. erhellet, wo gesagt wird, daß die Israeliten, da sie aus dem Lande Edom zogen, erstlich nach Eloth, und alsdenn nach Ezeon Geber, gekommen sind. Aber Salomo gieng erstlich nach Ezeon Geber, ob es schon etwas weiter entfernt war, weil daselbst das *vavvnyov*, oder der Ort, war, wo die Schiffe gebauet und ausgerüstet wurden. Darum eilte der König, die-

selben auf das eiligste und fleißigste zu besuchen, und zu untersuchen, wie weit man damit gekommen wäre. Patrick.

1) Lib. 4. cap. 20.

V. 18. Und Huram sendete ihm 222 Schiffe, nebst Knechten, 2c. Außer denen Schiffen, die Salomo selbst bauete, sendete ihm Huram auch noch andere, die mit geschicktem Seevolke versehen waren, welches die ganze Flotte regieren sollte. Man lese 1 Kön. 9, 27. Patrick. Von Tyrus konnten dem Salomo leichtlich Bootleute zugesendet werden. Allein aus dem mittelländischen Meere konnten keine Schiffe in das rothe Meer kommen, man hätte sie denn stückweise über Land führen wollen. Vielleicht hat aber auch Huram einige Schiffe in dem rothen Meere gehabt. Josephus spricht, indem er dieses erzählt, Huram habe dem Salomo Risse, oder Modelle, von Schiffen, nebst einigem Seevolke, zugesendet. Wall.

Und sie holeten von daher vierhundert und funfzig Talente Gold. Man lese 1 Kön. 9, 28. wo nur von vierhundert und zwanzig Talenten geredet wird, welche diese Flotte mitbrachte. Hiervon habe ich aber bey der angeführten Stelle geredet, und gezeigt, daß beyde Erzählungen nicht wider einander streiten. Patrick.

Das IX. Capitel.

Dieses Capitel meldet I. die Ankunft der Königin von Scheba bey dem Salomo, den sie mit Rätsheln versuchen will, v. 1-12. II. seine jährlichen Einkünfte, v. 13-21. III. seine übrige Herrlichkeit, v. 22-28. IV. den Beschluß seiner Regierung, v. 29-31.

Jahr
der Welt
3020.

Und da die Königin von Scheba das Gerücht Salomons hörte: so kam sie, um den Salomo, zu Jerusalem, mit Rätsheln zu versuchen, mit einem sehr schweren Heere, und Cameelen, welche Specereyen trugen, und Gold in Menge, und köstliche Steine; und sie kam zu dem Salomo, und redete mit ihm alles, was in ihrem Herzen war. 2. Und Salomo erklärte ihr alle ihre Worte; und kein Ding war vor dem

v. 1. 1 Kön. 10, 1. 2c. Matth. 12, 42. Luc. 11, 31.

V. 1. 2. Und da die Königin von Scheba das Gerücht Salomons hörte: so kam sie, um den Salomo 22 mit Rätsheln zu versuchen, 2c. In diesem Capitel findet sich wenig, welches nicht 1 Kön. 10. erzählt seyn sollte; wo man auch, bey v. 1. 2. 3. die Erklärung der hier befindlichen beyden Verse finden kann. Ich will nur noch dieses hinzufügen, daß die schweren Fragen, welche die Königin von

Scheba dem Salomo vorlegete, nicht auf die Geheimnisse natürlicher Dinge, oder auf neue Gegenstände der Staatsklugheit, abzielen: sondern nur auf solche Sachen, welche die Gottesfurcht, und den Dienst Gottes, anbetrafen. Denn der Heiland spricht, Matth. 12, 42. daß sie gekommen sey, um die Weisheit Salomons zu hören, und daher im Gerichte wider dieses Geschlecht aufstehen werde, welches sich von ihm nicht unter-

dem Salomo verborgen, das er ihr nicht erklärte. 3. Da nun die Königin von Scheba die Weisheit des Salomo sahe, und das Haus, das er gebauet hatte; 4. Und die Speise seiner Tafel, und das Sitzen seiner Knechte, und das Stehen seiner Diener, und ihre Kleidungen; und seine Schenken, und ihre Kleidungen; und seinen Aufgang, wodurch er in das Haus des Herrn hinaufgieng: so war in ihr kein Geist mehr. 5. Und sie sprach zu dem Könige: Es ist ein wahrhaftiges Wort gewesen, das ich, in meinem Lande, von deinen Sachen, und von deiner Weisheit, gehöret habe. 6. Und ich habe ihren Worten nicht geglaubt, bis ich gekommen bin, und meine Augen dasselbe gesehen haben; und siehe, die Hälfte von der Größe deiner Weisheit ist mir nicht angesaget; du hast das Gerücht übertroffen, das ich gehöret habe. 7. Glückselig sind deine Männer, und glücklich diese deine Knechte, welche beständig vor deinem Angesichte stehen, und deine Weisheit hören. 8. Gelobet sey der Herr, dein Gott, der Gefallen an dir gehabt hat, um dich auf seinen Thron, dem Herrn, deinem Gott, zu einem Könige, zu setzen; indem dein Gott Israel liebet, um dasselbe bis in Ewigkeit aufzurichten: so hat er dich zu einem Könige über sie gesetzt, um Recht, und Gerechtigkeit, zu thun. 9. Und sie gab dem Könige hundert und zwanzig Talente Gold, und Specereyen in großer Menge, und köstliche Steine; und es war keine Specerey derjenigen gleich gewesen, welche die Königin von Scheba dem Könige, Salomo, gab. 10. Ferner auch die Knechte Hurams, und die Knechte Salomons, welche Gold aus Ophir holeten, brachten auch Algummimholz, und Edelgesteine. 11. Und der König machte von diesem Algummimholze hohe Gänge an das Haus des Herrn, und an das Haus des Königs, nebst Harfen, und Lauten, für die Sänger; dergleichen war auch zuvor in dem Lande Juda nicht gesehen worden. 12. Und der König, Salomo, gab der Königin von Scheba alles ihr Begehren, was sie begehrte,

Vor
Christi Geb.
984

v. 11. 1 Kön. 10, 12.

außer

unterweisen lassen wollte. Man findet auch 1 Kön. 10, 1. daß das Gerücht, welches sie von dem Salomo hörte, den Namen des Herrn betroffen hat; und dadurch wurde sie eben zu dieser Reise bewogen ⁶²⁶. Patrick, Polus.

B. 3:7. Da nun die Königin von Scheba die Weisheit des Salomo sahe, 2c. Alles, was diese Verse in sich enthalten, wird auch, mit einer geringen Veränderung der Worte, 1 Kön. 10, 4:8. gefunden; worüber man meine Erklärung nachlesen kann. Patrick.

B. 8. Gelobet sey der Herr, dein Gott, der Gefallen an dir gehabt hat, um dich auf seinen Thron, dem Herrn, deinem Gott, zu einem Könige, zu setzen. Das ist, im Namen, und anstatt, Gottes; sowol insgemein, in sofern alle Könige ihre Herrschaften von Gott zur Lehen tragen, und nur als seine Unterkönige und Statthalter regieren; als auch auf eine besondere Weise, indem Salomo auf dem eigenen Throne Gottes saß; das besondere Volk Gottes regierte; und die Ehre, und den Dienst Gottes, in seinem Lande, und vor den Augen der ganzen Welt,

auf eine herrliche Weise handhabete. Polus. Hier sagt die Königin von Scheba viel mehr, als 1 Kön. 10, 9. gemeldet wird. Sie nennet hier den Thron Israels den Thron des Herrn, und erkennet, daß Salomo dem Herrn, seinem Gott, zum Könige gemacht sey: das ist, er sollte nicht allein auf Befehl Gottes, als Unterkönig desselben, regieren; sondern auch zum Preise des Herrn, und zur Beförderung des Dienstes, und der Furcht, Gottes. Patrick.

B. 9. 10. 11. Und sie gab dem Könige, 2c. Diese Dren Verse sind in der Erklärung über 1 Kön. 10, 10. 11. 12. erläutert worden. Patrick.

B. 12. Und der König, Salomo, gab der Königin von Scheba, alles ihr Begehren: außer demjenigen, was sie zu dem Könige gebracht hatte. Dieses wird 1 Kön. 10, 13. anders ausgedrückt; nämlich also: der König, Salomo, gab: außer dem, was er ihr nach dem Vermögen des Königs, Salomo, gab. Dasjenige, was er ihr nach seinem Vermögen gab, bekam sie, nach der Erklärung dieser Stelle, zur Vergeltung wegen der großen Geschenke, die sie ihm gebracht hatte. Patr. Polus.

B. 13.

(626) Hieraus läßt sich wohl beweisen, daß sie ihn um dergleichen Dinge auch werde befraget haben; wie es ohnedem nicht anders glaublich ist: ohne Zweifel ist auch der vom Salomo erhaltene Unterricht von göttlichen Dingen, das gesegnete Mittel gewesen, wodurch sie zur Erkenntniß und Verehrung des wahren Gottes gebracht worden; allein, wer hieraus schließen wollte, daß ihre Fragen sonst nichts von andern nützlichen Dingen betroffen haben könnten, der würde einen sehr falschen Schluß machen.

Jahr
der Welt
3020.

aufser demjenigen, was sie zu dem Könige gebracht hatte; da wendete sie sich, und zog in ihr Land, sie, und ihre Knechte. 13. Das Gewicht des Goldes nun, das für den Salomo in einem Jahre einkam, war sechshundert und sechs und sechzig Talente Goldes. 14. Außer dem, was sie von den Kramern, und den Kaufleuten, einbrachten; es brachten auch alle Könige in Arabien, und die Fürsten desselben Landes, dem Salomo Gold und Silber. 15. Dazu machte der König, Salomo, zweyhundert runde Schilde von geschlagenem Golde; sechshundert Sekel geschlagenes Gold ließ er zu jeglichem runden Schilde aufwägen. 16. Desselichen dreyhundert Schilde von geschlagenem Golde; dreyhundert Sekel Gold ließ er zu jeglichem Schilde aufwägen; und der König legete sie in das Haus des Waldes Libanon. 17. Ferner machte der König einen großen elfenbeinernen Thron, und er überzog denselben mit lauterem Golde. 18. Und der Thron hatte sechs Stufen, und einen Fußtritt von Golde, der an dem Throne fest war, und Lehnen zu beyden Seiten bis an den Sitz; und zween Löwen stunden an den Lehnen. 19. Und zwölf Löwen stunden daselbst zu beyden Seiten, auf den sechs Stufen; dergleichen ist in keinem Königreiche gemachet gewesen. 20. Es waren auch alle Trinkgefäße des Königs, Salomo, von Golde; und alle Gefäße des Hauses des Waldes Libanon waren von geschlossenem Golde; das Silber wurde in den Tagen Salomons nicht für etwas geachtet. 21. Denn die Schiffe des Königs giengen nach Tarsis, mit den Knechten Hurams; einmal in drey Jahren kamen die Schiffe von Tarsis an, und brachten Gold, und Silber, Elfenbein, und Affen, und Pfauen. 22. Also wurde der König, Salomo, größer, als alle Könige der Erde, an Reichthum und Weisheit. 23. Und alle Könige der Erde sucheten das Angesicht des Salomo, um seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben hatte. 24. Und sie brachten ein jeglicher sein Geschenk, silberne Gefäße, und goldene Gefäße, und Kleider, Harnisch, und Speccereyen, Pferde, und Maulesel, jegliches von Jahre zu Jahre. 25. Salomo hatte auch viertausend Pferdeställe, und Wagen, und zwölftausend Reuter; und er legte sie in die Wagenstädte, und zu dem Könige, nach Jerusalem. 26. Und er herrschete über alle Könige von dem Flusse, bis

v. 25. 1 Kön. 4, 26. c. 10, 26. 2 Chron. 1, 14. v. 26. 1 Kön. 4, 21. 1 Mos. 15, 18.

an

B. 13. Das Gewicht des Goldes nun, 2c. Man lese 1 Kön. 10, 14. *Patrick*.

B. 14. Außer dem, was sie 2c. Man lese 1 Kön. 10, 15. *Patrick*.

B. 15. 16. Dazu machte der König 2c. Diese beyden Verse sind bey 1 Kön. 10, 16. 17. erklärt worden. *Patrick*.

B. 17. 18. Ferner machte der König 2c. Diese beyden Verse, und die folgenden, bis v. 24. sind in der Erklärung über 1 Kön. 10, 18-25. erläutert worden. Nur wird hier, v. 18. von einem goldenen Fußtritte geredet; wovon dort nichts gedacht wird. *Patrick*.

B. 25. Salomo hatte auch viertausend Pferdeställe. Nämlich große Ställe, wovon jeglicher zehn Pferde in sich enthielt. Also waren überhaupt, nach 1 Kön. 4, 26. vierzigtausend Stallungen. *Polus*. Man lese 1 Kön. 10, 26. und dasjenige, was ich darüber angemerkt habe, um beyde Stellen mit einander zu vergleichen. *Patrick*.

Und zwölftausend Reuter; und er legte sie in die Wagenstädte, und zu dem Könige nach Jeru-

salem. Man lese die angeführte Stelle. Es ist klar, daß die Israeliten zu den Zeiten Davids keine Pferde gehabt haben. Abisalom saß, in dem für ihn tödtlichen Treffen, auf einem Maulesel, und suchete dadurch zu entkommen. Also befahl David, seinen eigenen Maulesel zu satteln, und den Salomo darauf zu setzen, da derselbe gesalbet werden sollte. In der That brachte auch das Land Canaan keine Pferde hervor. Nachdem aber Salomo im Stande war, viel aufzuwenden: so ließ er Pferde aus Aegypten bringen, und hielt so viel Wagen, als hier gemeldet werden. Dieselben waren den griechischen Wagen gleich; das ist, sie waren klein; ein jeglicher hatte nur zwey Räder, und führete nur einen, oder zween, Mann, welche ausgerichtet stunden, oder sich fornen anlehneten. Die folgenden Könige konnten nicht so große Kosten aufwenden: sondern schickten, wenn es nöthig war, nach Aegypten. Bey solchen Gelegenheiten wird allemal von Pferden geredet. *Patrick*.

B. 26. Und er herrschete über alle Könige von dem Flusse 2c. Das ist, sie waren ihm zinsbar. Man lese 1 Kön. 4, 24. *Patrick*,

B. 27.

an das Land der Philister, und bis an die Gränze Aegyptens. 27. Der König machte auch, daß das Silber in Jerusalem war, wie Steine; und die Cedern machte er, daß sie waren wie die wilden Feigenbäume, die in dem Thale sind, an Menge. 28. Und sie brachten für den Salomo Pferde aus Aegypten, und aus allen diesen Ländern. 29. Das übrige nun der Geschichte Salomons, der ersten, und der letzten, sind diese nicht in den Worten Nathans, des Propheten, geschrieben, und in der Weissagung des Siloniters, Abia, und in den Gesichten des Sehers, Jedi, von Jerobeam, dem Sohne Nebats? 30. Und Salomo regierete zu Jerusalem über ganz Israel, vierzig Jahre. 31. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern; und sie begruben ihn in der Stadt seines Vaters, David; und sein Sohn, Rehabeam, wurde König an seine statt.

v. 27. 2 Chron. 1, 15. v. 28. 1 Kön. 10, 28. 2 Chron. 1, 16. v. 29. 1 Kön. 11, 41. 2 Chron. 12, 15. c. 13, 22.

V. 27. Der König machte auch, daß das Silber in Jerusalem war, wie Steine. Dieses ist eine hyperbolische Redensart, und bedeutet, das Silber sey in solchem Ueberflusse vorhanden gewesen, daß es allen Glauben überstieg. Patrick.

Und die Cedern machte er, daß sie waren wie die wilden Feigenbäume, &c. Die wilden Feigenbäume werden in diesen Gegenden sehr häufig gefunden. Ihre Früchte sind den Feigen ziemlich ähnlich. Sie sind aber viel süßer, und haben sehr große Kerne. Indessen wird diese Frucht, weil sie nicht so gut ist, wie andere, wenig geachtet, und gemeinlich armen Leuten verkauft, wie Kaurwolf in seiner Reisebeschreibung m) erzählt. Patrick.

m) Part. 1. cap. 4.

V. 28. Und sie brachten für den Salomo Pferde aus Aegypten, und aus allen diesen Ländern. Also brachte man Pferde aus Cappadocien, welches wegen seiner edeln Stuttereyen berühmte war. Man lese 1 Kön. 10, 28. Aegypten wird aber hier besonders gemeldet, weil es näher war, und die meisten Pferde lieferte. Also haben die Könige in Juda, bis auf die Gefangenschaft, daselbst Pferde geholet; wie aus dem Verfahren des Zedekia erhellet, welcher Gesandten nach Aegypten schickte, um daselbst Pferde zu suchen, Ezech. 17, 15. Patrick.

V. 29. Das übrige nun der Geschichte Salomons, der ersten, und der letzten, sind diese nicht in den Worten Nathans = geschrieben, = des Abia, und = des Jedi, oder Jddo? Dieses Jddo wird auch Cap. 12, 15. gedacht. Man nimmt an, er sey einerley Person mit dem Oded, Cap. 15, 1. Er, und die übrigen hier gemeldeten Propheten, waren auch Geschichtschreiber, welche die Jahrbücher, oder Geschichte ihrer Zeit verfertigten. Daraus haben entweder sie selbst, oder andere Propheten, diese heiligen canonischen Bücher genommen. Polus. 1 Kön. 11, 41. wird nur gesagt, daß die Begebenheiten Salomons in dem Buche der Geschichte Salomons beschrieben sind. Hier aber werden die besondern Bücher gemeldet, worinne sie aufgezeichnet waren. Der letzte unter den angeführten Schriftstellern, nämlich Jddo, hat, nach Cap. 12, 15. auch die Thaten Re-

IV. Band.

habeams beschrieben. Einige nehmen an, er habe bis auf die Zeiten des Asa gelebet, und sey eben derselbe, welcher Cap. 15, 1. Oded genannt wird. Dem sey aber auch, wie ihm wolle: so ist doch so viel klar, daß die Propheten, wie ich zuvor angemerkt habe, auch Geschichtschreiber gewesen sind, welche die Begebenheiten ihrer Zeit aufschrieben; und aus solchen Nachrichten ist diese kurze Geschichte genommen. Abarbanel ist der Meynung, daß von den Thaten Salomons zwey Bücher, oder Verzeichnisse, geschrieben worden sind: eines de rebus prioribus, von demjenigen, was zu Anfange seiner Regierung vorgefallen war; worinnen eine Erzählung von seinen großen Gebäuden; von der Herrlichkeit, worinnen er lebete; und von dem Glücke, welches er hatte, gefunden wurde; welches alles Nathan aufgeschrieben hatte; das andere aber de rebus posterioribus, von dem letztern Theile seines Lebens, da er sich durch die Frauensiebe behörden ließ, in Abgötterey verfiel, mit schweren Strafen bedrohet wurde, und verschiedene Widersacher wider sich aufstehen sahe, &c. Alles dieses war von dem Siloniter, Abia, beschrieben worden. Jddo, der Geschichtschreiber Jerobeams, hat ebenfalls einige von diesen Dingen angemerkt, wenn nämlich die Thaten Jerobeams nicht erzählt werden konnten, ohne zugleich von einem Theile der Regierung Salomons zu reden. Diese drey Schriftsteller vereinigten sich nicht mit einander, um ein Buch zu verfertigen: sondern ein jeglicher schrieb eine besondere Nachricht von denenjenigen Fällen und Begebenheiten auf, die ihm zu Ohren gekommen waren. Es ist auch wahrscheinlich, daß Esra daraus vieles von demjenigen genommen hat, was man nur in diesem Buche, und nicht anderswo, findet. Patrick. Hier findet man keine Nachricht von der Abgötterey Salomons in seinem hohen Alter: doch wird solche Cap. 10, 15. vorausgesetzt. Josephus spricht bey dieser Gelegenheit, Salomo sey sehr schändlich gestorben. Also hat er entweder von der Befehung des Königes nichts gewußt, oder sie nicht geglaubt. Wall.

V. 30. 31. Und Salomo regierete &c. Diese beyden Verse enthalten die letzten Worte von 2 Kön. 11. Patrick.

B 6 b 6 b

Das

Das X. Capitel.

Dieses Capitel meldet: I. Die Gelegenheit zu einem Abfalle des Volkes von dem Rehabeam, v. 1-15. II. Den Abfall selbst, v. 16. 17. III. Wie Rehabeam, aber vergebens, denselben abzuwenden sucht, v. 18. 19.

Jahr
der Welt
3029.

Und Rehabeam zog nach Sichem: denn das ganze Israel war nach Sichem gekommen, um ihn zum Könige zu machen. 2. Es geschah nun, da Jerobeam, der Sohn Nebats, dieses hörte, (derselbe war nun in Aegypten, wohin er von dem Angesichte des Königs, Salomo, geflohen war,) daß Jerobeam aus Aegypten zurückkehrte. 3. Denn sie sendeten hin, und ließen ihn rufen: da kam Jerobeam, mit dem ganzen Israel; und sie sprachen zu dem Rehabeam, und sageten: 4. Dein Vater hat unser Joch hart gemacht: nun dann, mache du den harten Dienst deines Vaters, und sein schweres Joch, das er uns aufgeleget hat, leichter; und wir wollen dir dienen.

v. 1. 1 Kön. 12, 1. 2c.

v. 2. 1 Kön. 11, 40.

5. Und

B. 1. 2. Und Rehabeam zog nach Sichem: 1c. Man lese 1 Kön. 12. wo dieses Capitel so vollkommen erklärt worden ist, daß sehr wenig hinzugethan werden darf. Patrick.

B. 3. Denn sie sendeten hin, 2c. Das Targum übersetzt dieses sehr gut also, wie wir: Denn sie sendeten 2c. Dieses war also die Ursache, weswegen Jerobeam aus Aegypten zurückkehrte. In der That wird auch das hebräische Verbindungszeichen oftmals in der Bedeutung von denn gebraucht. Patrick, Polus.

B. 4. Dein Vater hat unser Joch hart gemacht: 1c. Der Verstand dieses Verses ist einerley mit 1 Kön. 12, 4. wie auch alles dasjenige, was hier folgt. Man lese also die Erklärung über dieses Ca-

pitel. Ich will hier nur noch dieses anmerken, daß, wenn diese Klage des Volkes über das harte Verfahren des Salomo die Wahrheit gewesen ist, der König, allem Vermuthen nach, da er, durch Geld- und Weiberliebe, verderbet, und in Abgötterey verfallen war, auch seine Unterthanen zu drücken angefangen hat, indem er nicht im Stande war, so viel aufzuwenden, um so viele Weiber und Kebsweiber zu unterhalten, ihnen Plätze zu ihrem Gottesdienste zu bauen, und so viele andere vorhin gemeldete Ausgaben zu bestreiten. Dazu hatte er größere Schätze nöthig, als er gesammelt hatte. Oder wenigstens stengen diese Schätze an, erschöpft zu werden; und also wurde er zu so schlimmen Mitteln verleitet, um sie wieder anzufüllen ⁶²⁷. Patrick.

B. 5.

(627) Dieser gelehrte Ausleger scheint hier zu einer gelindern Beurtheilung Salomons nicht mehr so geneigt zu seyn, als er in der Erklärung über 1 Kön. 12, 4. gewesen. Nun läßt sich einigermaßen hören, was er hier beybringt; und zum Theil ist es gewiß, daß unter der Regierung Salomons die Unterthanen des israelitischen Reiches merklich beschweret gewesen sind; zum Theil ist ihnen auch diese Beschweriß härter vorgekommen, als sie in der That gewesen, da sie ihnen von den vorlizen Zeiten her ungewohnt war. Allein man bemerke dabey auch folgendes: 1) Die Beschwerde des Volkes, so man hier liest, redet nicht ausdrücklich, wenigstens nicht allein von schweren Geldauslagen: sondern überhaupt von einem schweren Joche, und also von allerhand Arten der Beschwernisse unter seiner Regierung, dahin denn auch die vielen und mühseligen Dienste gehören, so sie ihm leisten mußten. Dieses schwere Joch kann sie nicht erst nach seinem Abfalle zur Abgötterey zu drücken angefangen haben: sondern das mehreste mußten sie bald nach dem Antritte seiner Regierung, und zumal seit dem Anfange der kostbaren Gebäude, empfinden. 2) Wenn man glauben sollte, daß so schwere Anlagen durch die häufigen Weiber und Kebsweiber verursacht worden, so müßte man sich von dem Unterhalte und Staate derselben weit größere, und von den Einkünften Salomons weit kleinere Begriffe machen, als der Wahrscheinlichkeit, und dem Zeugnisse der Schrift, gemäß wäre; welche mehrmals versichert, daß Salomo ungläubliche Geldsummen in das Land gebracht habe, so er theils von Ophir, theils von andern Fürsten, erhalten, ohne daß er nöthig gehabt hätte, seine Unterthanen auszusaugen. 3) Da die Schrift der Vergehungen Salomons eben sowol, als seines Ruhmes gedenket: so findet man doch nirgends, daß er einer Härteigkeit gegen seine Unterthanen beschuldiget wird. Eben so wenig wird ihm Geiz und Geldliebe beygemessen; ja es hätte seine ganze Aufführung (wo seine Einkünfte nicht so gar außerordentlich groß gewesen wären) viel eher zu Beschuldigung einer Verschwendung, als zum Vorwurfe eines Geizes, Gelegenheit geben können. 4) Ob es wohl scheinen möchte, als hätte Rehabeam selbst die Vorwürfe des Volkes durch seine Antwort einigermaßen eingestanden, so ist doch zu wissen, erstlich, daß er nicht mehr eingestanden haben könnte, als in der Rede des Volkes wirklich enthalten war; dieses aber beklagte sich nicht sowol über große Geld-

7. Und er sprach zu ihnen: Kommet über drey Tage wieder zu mir; und das Volk gieng hin. 6. Und der König, Rehabeam, hielt Rath mit den Ältesten, die vor dem Angesichte seines Vaters, Salomo, gestanden hatten, da er lebete, und sagte: Wie rathet ihr, daß man diesem Volke antworten soll? 7. Und sie sprachen zu ihm, und sagten: Wenn du gegen dieses Volk gütig, und ihnen gefällig seyn, und zu ihnen gute Worte sprechen wirst: so werden sie allezeit deine Knechte seyn. 8. Aber er verließ den Rath der Ältesten, den sie ihm gerathen hatten; und er hielt Rath mit den Jünglingen, die mit ihm aufgewachsen waren, die vor seinem Angesichte stunden. 9. Und er sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir diesem Volke antworten sollen, die zu mir gesprochen, und gesagt haben: mache das Joch leichter, das dein Vater uns aufgelegt hat? 10. Und die Jünglinge, die mit ihm aufgewachsen waren, sprachen zu ihm, und sageten: Also sollst du zu dem Volke sagen, die zu dir gesprochen, und gesagt haben: dein Vater hat unser Joch schwer gemacht: aber mache du es über uns leichter; also sollst du zu ihnen sprechen: mein kleinster Finger soll dicker seyn, als die Lenden meines Vaters. 11. Wenn nun mein Vater ein schweres Joch auf euch hat laden lassen: so will ich über euer Joch noch hinzuthun; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt: aber ich will euch mit Scorpionen züchtigen. 12. Da kam Jerobeam, und alles Volk, zu dem Rehabeam, am dritten Tage, wie der König gesprochen und gesagt hatte: kommet am dritten Tage wieder zu mir. 13. Und der König antwortete ihnen hart: denn der König, Rehabeam, verließ den Rath der Ältesten. 14. Und er sprach zu ihnen nach dem Rathe der Jünglinge, und sagte: Mein Vater hat euer Joch schwer gemacht: aber ich will noch darüber hinzuthun; mein Vater hat euch mit Geißeln gezüchtigt: aber ich will euch mit Scorpionen züchtigen. 15. Also hörte der König nicht auf das Volk: denn diese Umwendung war von Gott, damit der Herr sein Wort befestigte, welches er durch den Dienst des Siloniters, Ahia, zu dem Jerobeam, dem Sohne Nebats, gesprochen hatte. 16. Da das ganze Israel sahe, daß der König nicht auf sie hörte: so antwortete das Volk dem Könige, und sagte: Was für Antheil haben wir an dem David? ja wir haben kein Erbe an dem Sohne des Isai: ein jeglicher nach deinen Gezelten, o Israel; besorge nun dein Haus, o David; da gieng das ganze Israel nach seinen Gezelten. 17. Was aber die Kinder Israels anbetrifft, die in den Städten Juda wohnten, über diese regierete Rehabeam auch. 18. Da sendete der König, Rehabeam, den Hadoram, der über die Schatzung war; und die Kinder Israels steinigten ihn mit Steinen, daß er starb: aber der König, Rehabeam, ermunterte sich, um auf einen Wagen zu steigen, daß er nach Jerusalem flöhe. 19. Also fielen die Kinder Israels von dem Hause Davids ab, bis auf diesen Tag.

v. 15. 1 Kön. 11, 29. 30. 31.

V. 5. Und er sprach zu ihnen: 2c. Dieses, und das de: sondern auch in den Worten, so genau mit 1 Kön. 12. folgende in diesem Capitel, kömmt nicht allein im Verstan- überein, daß ich nichts mehr hinzuthun darf. Patr.

Gelbanlagen, sondern überhaupt über mancherley Last, so sie unter der vorigen Regierung erdulden müssen. Zweytens, bin ich allerdings der Meynung, daß Rehabeam nichts weniger Willens gewesen sey, als diese Vorwürfe zuzugeben; vielmehr aber eben dadurch bewogen worden sey, diese angerathene rauhe Antwort einer gelindern vorzuziehen, weil er diese Beschwerde über seinen Vater für unbillig gehalten, und übel empfunden. Er wollte sagen: „Wo ihr euch bey der Regierung meines Vaters über ein hartes Joch beschweret, der doch euch und euer Land so glücklich und reich gemacht hat, als kein Land auf Erden ist; wohlan, so sollet ihr zur verdienten Strafe, unter mir erfahren, was ein hartes Joch ist, 2c.“ Wäre dieses die Meynung nicht, und Rehabeam hätte in der That diese Härte seines Vaters eingestehen müssen: so würde seine Erklärung an das Volk unsinnig thöricht gewesen seyn. Es scheint auch, daß sie von dem Volke selbst für eine solche Bestrafung angesehen worden; widrigenfalls würden gewiß auch diese wenigen Stämme sich nimmermehr entschlossen haben, bey ihm zu bleiben.

Das XI. Capitel.

In diesem Capitel wird nunmehr erzählt: I. Wie Rehabeam das Volk mit Gewalt unter sein Joch zu bringen suchet: von Gott aber daran verhindert wird, v. 1-4. II. Wie er feste Städte bauet, und versorget, v. 5-12. III. Wie er diejenigen, die aus dem Reiche Jerobeams zu ihm kommen, günstig aufnimmt; und durch alles dieses seinen Endzweck zu erreichen suchet, v. 13-17. IV. Was für Kinder er, mit vielen Weibern, gezeuget hat, v. 18-21. V. Wie er unter seinen Söhnen gute Ordnung hält, v. 22. 23.

Jahr
der Welt
3030.

Da nun Rehabeam nach Jerusalem gekommen war: so versammlete er das Haus Juda, und Benjamin, einhundert und achtzigtausend Auserlesene, zum Kriege geübte, um wider Israel zu streiten, damit er das Königreich wieder an den Rehabeam brächte. 2. Aber das Wort des Herrn geschah zu dem Semaja, dem Manne Gottes, und sagte: 3. Sage zu dem Rehabeam, dem Sohne Salomons, dem Könige in Juda, und zu dem ganzen Israel in Juda, und Benjamin, und sprich: 4. So spricht der Herr: du sollst nicht hinaufziehen, noch wider deine Brüder streiten; ein jeglicher kehre wieder in sein Haus: denn diese Sache ist von mir geschehen; und sie gehorchten den Worten des Herrn; und kehrten wieder um von der Verfolgung Jerobeams. 5. Rehabeam wohnete nun zu Jerusalem; und er bauete Städte zu Festungen in Juda. 6. Er bauete nun Bethlehem, und Etam, und Thekoa. 7. Und Bethzur, und Socho, und Adullam; 8. Und Gath, und Maresa, und Siph; 9. Und Adoraim, und Lachis, und Asafa; 10. Und Zorea, und Ajalon, und Hebron, welches in Juda, und in Benjamin, die festen Städte waren. 11. Und er verstärkete diese Festungen, und legte Obersten hinein, und Schätze von Speise, und Oele, und Weine; 12. Und in jegliche Stadt runde Schilde, und Spieße: und er verstärkete sie gar sehr; so war Juda und Benjamin seine. 13. Dazu die Priester, und die Leviten, die in dem ganzen Israel waren,

v. 1. 1 Kön. 12, 21. 2c.

v. 3. 1 Kön. 12, 24.

B. 1. 4. Da nun Rehabeam nach Jerusalem gekommen war, 2c. Diese vier Verse sind in der Auslegung über 1. Kön. 12, 21-24. erklärt worden. Patrick.

B. 5. Rehabeam = bauete Städte zu Festungen in Juda. Das ist, er besetzte seine Gränzen gegen die zehn Stämme, die von ihm abgefallen waren. Patrick. Daß Rehabeam diese Städte bauete, dieses muß man so verstehen, daß er sie vergrößerte, und besetzte. Eine solche Bedeutung hat das Wort bauen oftmals in der Schrift. Daß auch verschiedene von den hier folgenden Städten damals schon gebauet waren, erhellet aus Jos. 10, 10. c. 12, 15. c. 15, 24. 33. 35. 58. c. 19, 42. Polus.

B. 6-9. Er bauete nun Bethlehem u. Etam, 2c. 1 Chron. 4, 32. wird gesagt, Etam sey eine Stadt in dem Stamme Simeon gewesen. Hieraus erhellet folglich, daß ein Theil von diesem Stamme dem Hause Davids angehangen habe, nachdem Jerobeam diesen Riß in dem Reiche gemacht hatte. Patrick.

B. 10. Und Zorea, und Ajalon, und Hebron, welches in Juda, und in Benjamin, die festen Städte waren. Daraus erhellet, daß durch das Bauen der Städte zur Festigkeit, oder zu Festungen, v. 5. nur die Ausbesserung und Verstärkung derselben verstanden wird. Denn sie waren schon zuvor

gebauet gewesen. Vielleicht hat aber Rehabeam iso einige vergrößert, und geraumer gemacht. Patrick.

B. 11. Und er verstärkete diese, oder die Festungen, und legete Obersten hinein, 2c. Ich nehme an, daß diese Festungen mitten im Lande gewesen sind. Rehabeam versah dieselben mit guten Besatzungen und Vorrathe, damit sie im Stande seyn möchten, eine Belagerung auszuhalten, wenn etwan die Feinde einen Einfall in das Land thun sollten. Patrick.

B. 12. Und in jegliche Stadt runde Schilde, und Spieße; und er verstärkete sie gar sehr; so war Juda und Benjamin seine. Dieses waren zween tapfere und kriegerische Stämme, mit deren Beystande Rehabeam in allen gemeldeten Städten Vorrathshäuser anlegete, aus welchen, wenn es die Noth erforderte, die Soldaten mit Waffen versehen werden konnten. Dieses war in den damaligen unruhigen Zeiten eine nöthige Vorsorge, um sein Reich zu erhalten. Patrick.

B. 13. Dazu die Priester, und die Leviten, die in dem ganzen Israel waren, stellten sich zu ihm. Also wurde der Stamm Levi dem Stamme Juda beygefüget: aber nicht mit allen Städten, welche die Priester und Leviten bewohnten. Sie wurden gezwungen, dieselben zu verlassen, da sie sich nicht mit dem Götzendienste vereinigen wollten, welchen Jerobeam einze-

waren, stellten sich zu ihm, aus allen ihren Gränzen. 14. Denn die Leviten verließen ihre Vorstädte, und ihre Besizung, und kamen nach Juda, und nach Jerusalem: denn Jerobeam, und seine Söhne, hatten sie verstoßen, daß sie das Priesterthum des Herrn nicht verwalten durften. 15. Und er hatte sich Priester für die Höhen gesetzt, und für die

Vor
Christi Geb.
974.

v. 14. 4 Mos. 35, 2. 2 Chron. 13, 9. v. 15. 1 Kön. 12, 31.

eingeführt hatte. Der Stamm Simeon war, in Ansehung seiner Wohnungen, mit dem Stamme Juda so vermengt, daß vermuthlich noch mehr, als die obengemeldeten Städte, wo nicht gar alle Simeoniter, sich damit vereinigten. Dieses machte Juda zu einem sehr mächtigen Reiche. Patrick.

B. 14. Denn die Leviten verließen ihre Vorstädte = denn Jerobeam, und seine Söhne, hatten sie verstoßen, daß sie das Priesterthum des Herrn nicht verwalten durften. Sie wollten nicht zugeben, daß die Leviten die Israeliten, in dem Dienste, und der Anbethung Gottes, unterrichten, und ihnen dazu helfen sollten. Sie wollten dieselben auch nicht nach Jerusalem hinaufgehen lassen, um daselbst Dienste zu thun, wenn die Reihe an sie käme. Auf der andern Seite waren die Priester und Leviten nicht geneigt, sich bey dem Kälberdienste einzufinden, wie man von ihnen verlangte, und ihnen befohlen hatte. Daher verließen sie ihr Erbeheil, und ihre Güter, freywillig, um Gottes willen. Polus. Jerobeam hatte den Stamm Levi von der priesterlichen Würde ausgeschlossen, in so fern er ihm nicht gestattete, sein Amt auf die rechte Weise, und nach dem Gesetze Moses, zu verwalten. Denn die Leviten weigerten sich, vor seinen Kälbern, zu Dan, und zu Bethel, zu opfern; und er wollte sie nicht nach Jerusalem hinauf gehen lassen, damit sie daselbst ihr Amt verwalten könnten, da doch der Herr diesen Ort dazu erwählt hatte. Daher verließen sie ihre Häuser und Güter, und ließen sich zu Jerusalem nieder. Der heilige Schriftsteller meldet hier sowol die Söhne Jerobeams, als auch ihn selbst, weil sie die vornehmsten Rathgeber ihres Vaters, und seine Gehälfen bey der Veränderung des Gottesdienstes, waren. Patrick.

B. 15. Und er hatte sich Priester für die Höhen gesetzt, und für die Teufel, und für die Kälber, die er gemacht hatte. Oder: für die Höhen sowol der Teufel, (das ist, der Baalim, die von vielen aus seinem Volke angebethet wurden, denen er solches zuließ, und die er dazu ermunterte, indem er ihnen Freyheit gab, alles zu thun, wenn sie nur nicht Gott zu Jerusalem dienten;) als auch der Kälber. Also würde er zweyerley Höhen eingeführt haben, theils für den Baal, theils auch für andere, die er dem Scheine nach, für den wahren Gott gehalten haben wollte, indem er vorgab, daß er demselben in den

Kälbern, und durch sie, dienete. Polus. Jerobeam hatte einen neuen Gottesdienst eingeführt, den er aus seinem eigenen Gehirne erfunden hatte. Er hatte nämlich, ohne eine göttliche Einsetzung, verordnet, daß in dem achten Monate ein feyerliches Fest angestellt werden sollte, 1 Kön. 12, 32. Solchergestalt war alles, was er that, gottlos. Er hatte unheilige Priester, unheilige Feste, und unheilige Opfer. Also war auch alles unheilig, was bey dem Gottesdienste verrichtet wurde. Daher nennet dieser heilige Schriftsteller, wie Bochart, in seinem Hierozoikon n), wohl anmerket, die Gegenstände der Anbethung der Israeliten nicht Götter: sondern Teufel; und die Diener bey diesem Gottesdienste heißen nicht כהנים, Priester: sondern כשרים, Hof. 10, 5. Eben dieser Prophet nennet auch, Cap. 7, 5. das Fest unter dieser Regierung nicht das Fest Gottes: sondern den Tag ihres Königs, indem der König, und nicht Gott, dasselbe eingesetzt hatte. Gleichergestalt nennet er den Ort des Gottesdienstes, Cap. 10, 5. 8. nicht Bethel, oder das Haus Gottes: sondern Beth Aven, das Haus der Gottlosigkeit, oder der Abgötterey. Denn da dasselbe, wie Bochart spricht, in ein tödtliches Gift verwandelt war: so war es billig, daß auch die Aufschrift des Topfes, oder der Büchse, worinnen es enthalten war, verändert wurde. Anton van Dalen hat zwar, vor kurzem, zu beweisen gesucht, daß das Wort כשרים, welches durch Teufel übersetzt ist, nur Böcke bedeute, welche in Aegypten angebethet wurden; und er glaubet, Jerobeam, der kurz zuvor aus diesem Lande gekommen war, habe den Dienst dieser Thiere von daher mit sich gebracht. Allein wer kann sich einbilden, daß die Israeliten sich sollten haben verleiten lassen, ein so unreines Thier anzubethen? In der That ist es wahr, daß man in Aegypten, nebst andern rauchharichten Thieren, auch den Böcken dienete. Ihre Bildnisse wurden in diesem Lande in großen Ehren gehalten. Man selbst wurde unten als ein Bock vorgestellt, wie Bochart anmerket hat. Das Wort כשרים, bedeutet aber auch Dämonen, die in Gestalt der Böcke erschienen. In diesem Verstande nehmen es auch die alten Uebersetzer, der Chaldäer, der Syrer, und der Araber, wie auch alle Juden; wie Bochart o) ausführlich zeigt (628). Patrick. Weil man nirgends findet, daß Jerobeam, außer dem Kälberdienste, einigen andern falschen

(628) Die Abhandlung des Ant. van Dalen, auf welche hier gezelet wird, findet sich in seiner Dissertatione orig. et progr. idololatr. c. 5. p. 94. 100. Wenn dagegen erinnert wird, daß das Wort Seirim auch die Dämonen oder Teufel bedeute: so ist solches zwar an sich wahr; aber theils mit der Meynung des van Dalen

Jahr
der Welt
3030.

die Teufel, und für die Kälber, die er gemähet hatte. 16. Nach diesen kamen auch aus allen Stämmen Israels, nach Jerusalem, die ihr Herz begaben, um den Herrn, den Gott Israels, zu suchen, daß sie dem Herrn, dem Gott ihrer Väter, Opfer brächten. 17. Also verstärketen sie das Königreich Juda, und befestigten den Nehabeam, den Sohn Salomons, drey Jahre: denn drey Jahre wandelten sie in dem Wege Davids, und Salomons.

schen Gottesdienst eingeföhret, oder zugelassen habe: so kann man gar wohl die Kälber unter den hier gemeldeten Teufeln verstehen. Der heilige Geist belege sie mit dem Namen Teufel, und wollte dadurch dieses anzeigen: ob man dieselben schon, wie das von Aaron in der Wüste aufgerichtete Kalb, für Zeichen der göttlichen Gegenwart halten und ausgeben mochte: so sey doch der ihnen geleistete Dienst, in den Augen Gottes, nichts anders, als ein Teufelsdienst; streite gerades Weges wider das göttliche Gesetz, und führe seinen Ursprung von der Eingebung des Teufels her. Wells.

n) Part. 1. Lib. 2. c. 34. p. 377. o) Ibid. Lib. 2. c. 53. p. 643.

B. 16. Nach diesen kamen auch aus allen Stämmen Israels nach Jerusalem == um den Herrn, den Gott Israels, zu suchen. Das ist, die Gott in Wahrheit, und mit einem aufrichtigen Herzen, fürchteten und liebten. Polus. Das gute Beyspiel der Priester und Leviten bewog viele gottesfürchtige Personen, lieber ihre Wohnungen und Güter zu verlassen, als von ihrem Gottesdienste abzustehen, oder denselben nicht auszuüben. Patrick.

B. 17. Also verstärketen sie das Königreich Juda: == denn drey Jahre wandelten sie in

dem Wege Davids, und Salomons. Dieses herrliche Andenken Salomons, als eines Musters der Gottesfurcht, ist ein wichtiger Beweis, daß er sich vor seinem Tode bekehret habe. Man lese hievon aber ausführlicher die Erklärung über 1 Kön. 11, 43. Polus. Obschon die große Anzahl des Volkes, welches aus allen Stämmen zu dem Nehabeam kam, sein Reich gar sehr verstärkte: so hatte er doch seine Macht vornehmlich Gott zu danken, welcher ihn beschirmete, und ihm beystund, so lange er, und sein Volk, in dem Wege seiner Vorfahren, Davids und Salomons, wandelten. Aus diesen letzten Worten schließen einige, Salomo habe sich bekehret, weil er hier, nebst dem David, als ein Muster der wahren Gottesfurcht angeführet wird. Es kann aber solches hieraus nicht sicher gefolgert werden. Dieses geht vielleicht nur auf den größten Theil seiner Regierung, ehe er, in seinem Alter, abfiel, und das Gesetz Moses verließ ⁶²⁹). Der Prediger ist hievon ein besserer Beweis, welchen er, nach dem allgemeinen Vorgeben der Juden, in seinen letzten Jahren geschrieben hat. Darinnen stellt er die Eitelkeit aller irdischen Dinge sehr nachdrücklich vor. Insbesondere redet er mit einem grossen Abscheu von wollüstigen Weibern, wodurch er verführet worden war, Pred. 7, 26. ⁶³⁰). Man kann hier

Dalen zu vergleichen, so fern zugegeben werden muß, daß dieses Wort doch im ersten und eigentlichen Gebrauche Böcke bedeute; theils zur Widerlegung des Gegners unbrauchbar, indem er eben das zu befreien sucht, daß dieses Wort Teufel bedeute. So wenig man sich übrigens einbilden kann, daß die Israeliten sich hätten verleiten lassen, Böcke anzubethen, so wenig kann man glauben, daß sie gar Teufel hätten anbethen sollen. Daher ist die richtigste Meynung die, daß das Wort Seirim zwar hier Teufel bedeute, diese Benennung aber also zu verstehen sey, wie es der gelehrte Wells in der nachfolgenden Erklärung annimmt; womit man auch vergleichen kann, was oben über 3 Mos. 17, 7. hievon gefaget worden.

(629) Wenn der Beweis, der aus dieser Stelle geföhret wird, für entscheidend und unwidersprechlich ausgegeben würde, so würde er freylich übertrieben. Indessen kann doch dieser Schluß zu einer sehr wahrscheinlichen Vermuthung hinreichen, um so vielmehr, da die Beschreibung, welche man hier findet, nicht unendlich diejenigen Zeiten bezeichnet, welche zunächst vor den Zeiten Nehabeams hergegangen. Wäre Salomo selbst nicht wieder zu dem Herrn umgekehret, und Nehabeam hätte erst die Wege Davids wieder gesucht, und die Ueberbleibsel von der Abgötterey seines Vaters abgeschaffet: so ist zu vermuthen, daß hier ganz andere Ausdrücke gebrauchet worden, und wenigstens des Salomo nicht ohne gewisse Einschränkung Meldung geschehen seyn würde.

(630) Vielleicht aber hat diese Stelle eine andere Meynung; vielleicht ist auch das Vorgeben der Juden, dessen hier gedacht worden, nicht sicher genug. Wenn der vorhergehende Beweis durch ein einiges: vielleicht entkräftet werden kann: so ist es nicht schwer, auch diesem ein: vielleicht entgegen zu setzen. Doch man läßt billig auch diesen in seinem Werthe, da er zu einer sehr wahrscheinlichen Vermuthung von Salomons geschehener Bekehrung allerdings etwas mit beyträgt. Sieht man ihn dem vorhergehenden vor, und giebt also zu, daß Salomons Bekehrung sehr stark daraus vermuthet werden könne: so kann man alsdenn noch um so viel leichter behaupten, daß die gegenwärtige Stelle nicht allein von dem meisten Theile seiner Regierung, sondern zugleich auch von dem letzten Theile derselben zu verstehen sey.

18. Und Rehabeam nahm sich, nebst der Mahalath, der Tochter Jerimoths, des Sohnes Davids, zum Weibe die Abihail, die Tochter Eliabs, des Sohnes des Isai, 19. Welche ihm Söhne gebar: den Jeus, und den Semaia, und den Saham. 20. Und nach ihr nahm er die Maacha, die Tochter Absaloms; diese gebar ihm den Abia, und den Attai, und den Sisa, und Selomith. 21. Und Rehabeam hatte die Maacha, die Tochter Absaloms, lieber, als alle seine Weiber, und seine Kebsweiber: denn er hatte achtzehn Weiber, und sechzig Kebsweiber, genommen; und er zeugete acht und zwanzig Söhne, und sechzig Töchter. 22. Und Rehabeam setzete den Abia, den Sohn der Maacha, zu einem Haupte, um ein Oberster unter seinen Brüdern zu seyn: denn es war, um ihn zum Könige zu machen. 23. Und er handelte verständlich, daß er von allen sei-

v. 20. 1 Kön. 15, 2.

Vor
Christi Geb.
974.

hier auch dieses anmerken, daß sich die Verderbniß in Juda im vierten Jahre Rehabeams angefangen hat. Man lese Cap. 12, 1. Von da an muß man auch den Anfang der dreihundert und neunzig Jahre ihrer Ungerechtigkeit rechnen, deren Ezechiel, Cap. 4, 5. gedenket, und welche bis auf die Belagerung von Jerusalem durch den Nebucadnezar gehen. Patrick.

V. 18. Und Rehabeam nahm sich, nebst der Mahalath, der Tochter Jerimoths, des Sohnes Davids, zum Weibe die Abihail. Man findet nirgends den Jerimoth unter den Söhnen Davids, außer nur hier. Einige glauben, dieser König habe ihn mit einem nicht gemeldeten Kebsweibe gezeuget ⁶³¹). Patrick.

Die Tochter Eliabs, des Sohnes des Isai. Das ist, die Nichte Eliabs: denn Eliab war der ältere Bruder Davids. Patrick.

V. 19. Welche ihm Söhne gebar. Ich halte dieses für die Meynung des Verfassers, daß die letztgemeldete Frau dem Rehabeam diese Söhne geboren habe. Patrick.

V. 20. Und nach ihr nahm er die Maacha, die Tochter Absaloms. Wenn man diesen Absalom für den Sohn Davids hält: so ist diese Frau die eigentliche Muhme Rehabeams gewesen, nämlich die Tochter seines Oheims. Aus Cap. 13, 2. erhellet aber, daß dieses ein anderer Absalom, aus Sibeä, in dem Stamme Benjamin, gewesen ist; da hingegen der Sohn Davids zu dem Stamme Juda gehörte. Patr.

V. 21. Denn er hatte achtzehn Weiber, und sechzig Kebsweiber, genommen; und er zeugete acht und zwanzig Söhne, und sechzig Töchter. Damals war das Verlangen, viele Kinder zu haben, so groß, daß man deswegen das Gesetz Gottes übertrat, welches verordnete, daß der König nicht viel Weiber nehmen sollte. David hatte sich aber selbst hierinne zu viel Freyheit genommen, und Salomo noch mehr. Rehabeam, und Abia, folgten ihnen; und beyde haben viel Kinder gezeuget. Der jungfrä-

liche und ehelose Stand wurde damals für keine Tugend gehalten; und das größte Unglück im Ehestande war Unfruchtbarkeit. Patrick.

V. 22. Und Rehabeam setzete den Abia, den Sohn der Maacha, zu einem Haupte, um ein Oberster unter seinen Brüdern zu seyn. Abia war der älteste Sohn Rehabeams von seinem geliebten Weibe. Er legte demselben ein größeres Ansehen bey, als allen seinen übrigen Söhnen, die er mit der Maacha, und mit seinen übrigen Weibern, gezeuget hatte. Patrick. Rehabeam ernennete den Abia zu seinem Nachfolger, und gab ihm die Herrschaft über seine übrigen Söhne. Hierdurch übertrat er das Gesetz, 5 Mos. 21, 15, 16.; Gott müßte ihm denn hierinne besonders nachgesehen haben. Denn Abia scheint nicht sein ältester Sohn gewesen zu seyn, weil diese That als eine Frucht seiner großen Liebe zu der Maacha gemeldet wird. Polus.

Denn es war, um ihn zum Könige zu machen. Zuvor habe ich angemerkt, daß die Könige in Juda sich einer solchen Gewalt anmaßeten. Also scheint Rehabeam dem Abia die ganze Regierung, unter seiner Aufsicht, anvertrauet zu haben. Patrick.

V. 23. Und er handelte verständlich, daß er von allen seinen Söhnen durch alle Länder von Juda und Benjamin, in alle feste Städte, ausbreitete. Damit seine übrigen Söhne, nach seinem Tode, sich nicht vereinigen, und sich mit aller ihrer Macht wider den Abia verbinden möchten: so vertheilte er sie klüglich in verschiedene Plätze. Unter dem Vorwande, sie zu ehren, hielt er sie einigermassen gefangen, indem er sie zu Befehlshabern in diesen Plätzen machte. Er ernennete einige Personen, die auf sie Achtung geben, und verhindern sollten, daß sie nicht ein Verständniß unter einander haben möchten. Polus. Kimchi merket über diese Worte sehr wohl an, daß Rehabeam sich dieses ernstlich angelegen seyn ließ, und, aus Furcht vor einer Empörung, seine Söhne durch alle Theile des Landes, worüber er herrschete,

zer-

(631) Dieses kann mit desto mehrerem Grunde angenommen werden, da 1 Chron. 3, 9. ausdrücklich gemeldet wird, daß David von seinen Kebsweibern noch mehrere Kinder gehabt habe, deren Namen nicht aufgezeichnet seyn.

Jahr
der Welt
3030.
Vor
Christi Geb.
974.

nen Söhnen durch alle Länder von Juda und Benjamin, in alle feste Städte, ausbreitete; welchen er Speise im Ueberflusse gab; und er verlangete die Menge der Weiber.

zerstreuete, damit er die Herrschaft in der Hand seines Sohnes, Abia, besetzen möchte. Also schickte Abraham ehemals seine Söhne, die er mit der Retura gezeugt hatte, in andere Länder, damit sie dem Isaac nicht hinderlich fallen möchten, den er zu seinem Erben bestimmt hatte. Eben dieses that Josephat nachgehends, Cap. 21, 3. Patrick.

In alle feste Städte. Ich nehme an, daß er sie daselbst zu Statthaltern gemacht, und ihnen vieles anvertraut hat. Denn über v. 5. habe ich angemerkt, daß diese Städte an der Gränze lagen. Vermuthlich bestellte er aber auch vertraute Personen, die auf sie Achtung geben mußten, damit sie nicht in

eine Zusammenverschwörung treten, und seine Absicht vernichten möchten. Patrick.

Welchen er Speise im Ueberflusse gab. Er versorgte sie überflüssig, ihrem Stande gemäß, damit sie nicht misvergnügt seyn; sondern in Ruhe leben möchten. Patrick, Polus.

Und er verlangte die Menge der Weiber. Vielleicht für seine Kinder, damit sie bey ihrer Würde vergnügt leben möchten. Wegen der Gemüthsart Rehabeams glauben aber die meisten Ausleger, er habe diese Weiber für sich selbst verlangt, weil er noch nicht mit denenjenigen zu Frieden war, welche er schon hatte; sondern noch andere zu haben wünschete ⁶³². Patrick, Polus.

(632) Ob wohl die erstere Meynung noch mehrere Wahrscheinlichkeit hat als die letztere, so dünket mich doch keine von beyden dem Sinne des heiligen Verfassers gemäß zu seyn. Vielmehr gehen diese Worte auf den Abia, von welchem man Cap. 13, 21. nachlesen kann. Von demselben ist auch dieser ganze Vers zu verstehen, und also zu übersetzen: Und er (der Abia) handelte verständig, und machte sich ansehnlicher als alle seine (des Rehabeams) Kinder, in allen Ländern Juda und Benjamin, und in den festen Städten, und verschaffte ihnen Speise im Ueberflusse; er aber verlangte die Menge der Weiber. Es ist nämlich in den letzten Worten ein Gegensatz zwischen dem Abia und seinen Brüdern. Von denen letztern wurde gesagt, daß sie so reichlich versorgt worden; daß sie dem Bruder die Ehre der Nachfolge im Reiche wohl hätten gönnen können. Von dem erstern aber wird gesagt, daß er auch seinen Brüdern diese reichlichen Einkünfte gegönnet, und seine herrschende Neigung auf einen andern Gegenstand gerichtet habe. Dergleichen Gegensatz siehe auch unten Cap. 14, 13. u. a. m.

Das XII. Capitel.

Man findet in diesem Capitel: I. Wie Sisak in das jüdische Land einfällt, und es erobert, v. 1 = 4. II. Wie Gott ihn, da das Volk sich demüthiget, verhindert, außer der Plünderung Jerusalems mehr Uebels zu thun, v. 5 = 12. III. Wie Rehabeam seine Regierung beschließt, und stirbt, v. 13 = 16.

Jahr
der Welt
3033.

Es geschah nun, da Rehabeam das Königreich befestiget hatte, und er stark worden war, daß er das Gesetz des Herrn verließ, und ganz Israel mit ihm. 2. Darum geschah es im fünften Jahre des Königs, Rehabeam, daß Sisak, der König in Aegypten, wider Jerusalem herauf zog, (denn sie hatten wider den Herrn übertreten.) 3. Mit tausend und zweyhundert Wagen, und mit sechzigtausend Reutern, und des Volkes war keine Zahl, das mit ihm aus Aegypten kam, Lybier, Suchiter, und Mohren.

v. 1. 1 Kön. 14, 22. 2 Kön. 11, 3. c. 28, 19. v. 2. 1 Kön. 14, 24. 25.

4. Und

B. 1. = Da Rehabeam das Königreich befestiget hatte, und er stark worden war. Das ist, da er glaubete, sicher, und außer aller Gefahr zu seyn. Patrick.

Daß er das Gesetz des Herrn verließ. Nunmehr sieng seine böse Neigung an, offenbar zu werden, die er vermuthlich von seiner Mutter eingesogen hatte, welche eine Moabiterinn war. Man lese 1 Kön. 14, 21. Patrick.

Und ganz Israel mit ihm. Man lese 1 Kön. 14, 22. 23. 24. Patrick.

B. 2. Darum geschah es im fünften Jahre =

Rehabeam, daß Sisak = herauf zog, 2c. Der Abfall des Königs, und des Volkes, hatte sich im vierten Jahre der Regierung Rehabeams angefangen, nachdem sie Gott drey Jahre lang gehorsam gewesen waren. Cap. 11, 17. Der Herr züchtigte sie also eilig, um sie wider zu seinem Dienste zu bringen, ehe sie in ihrer Gottlosigkeit erstärket wären. Man lese 1 Kön. 14, 25. Patrick, Polus.

B. 3. = Und des Volkes war keine Zahl. Nämlich des Fußvolkes, welches in dem Heere Sisaks war. Patrick.

Lybier, oder Lubim, Suchiter, und Mohren. Ohne

4. Und er nahm die festen Städte ein, die Juda hatte; und er kam nach Jerusalem.
 5. Da kam Semaja, der Prophet, zu dem Nehabeam, und den Obersten von Juda, die zu Jerusalem versammelt waren, wegen des Sisak; und er sprach zu ihnen: so spricht der Herr: ihr habet mich verlassen: darum habe ich euch auch in der Hand Sisaks verlassen. 6. Da demüthigten sich die Obersten Israels, und der König; und sie sprachen: der Herr ist gerecht. 7. Da nun der Herr sahe, daß sie sich demüthigten: so geschah das Wort des Herrn zu dem Semaja, und sagte: sie haben sich gedemüthiget: ich will sie nicht verderben: sondern ich will ihnen in kurzem Entrinnung geben, daß mein

Vor
Christi Geb.
971.

Ohne Zweifel waren die Lubim Einwohner in Lybien, einem berühmten Theile von Africa, an den Gränzen Aegyptens. Die Suchiter waren die sogenannten Troglodyten. Sie wohnten an dem rothen Meere, und wurden deswegen Trogloditen genennet, weil sie *εν τρωγλαις*, in Erdhöhlen, wohnten. Dieses ist auch die Bedeutung des hebräischen Wortes *נִצְּוֹ* welches nicht nur ein Gezelt bedeutet: sondern auch Löcher, oder Höhlen, Hiob 39, 2. Ps. 10, 9. Von diesem Volke bekam eine Stadt an dem rothen Meere den Namen Succah, welche noch iho, mit einer kleinen Veränderung, Swaken genennet wird: wie Bochart p), anmerket. Die Cuschim, welche durch Mohren übersehet werden, wohnten auf der mittäglichen Seite von Aegypten, oder waren diejenigen Araber, welche man Skeniten, das ist, Einwohner der Gezelte, nennete: denn der Name Cuschim war diesen beyden Völkern gemein; wie anderswo angemerket worden ist. Man lese den Bochart q). Patrick.

p) Phaleg. Lib. 4. c. 29. q) Ib. c. 33.

B. 4. Und er nahm die festen Städte ein, die Juda hatte. Die Söhne Nehabeams waren darinne Befehlshaber: und vielleicht sind sie auch darinnen umgekommen. Patrick.

Und er kam nach Jerusalem. Nachdem er die Gränzpläze eingenommen hatte: so konnte nichts seinen Zug nach Jerusalem verhindern. Denn Nehabeam verließ sich auf seine festen Städte, und hatte deswegen keine Soldaten angeworben, die er dem Sisak hätte entgegen stellen können. Oder, wenn er auch ein Heer zusammen gebracht hatte, so wagete er es doch nicht, dem Sisak, in seinen Unternehmungen, Einhalt zu thun. Patrick.

B. 5. Da kam Semaja, = = zu dem Nehabeam, und den Obersten = = die zu Jerusalem versammelt waren. Man glaubete hier mehr in Sicherheit zu seyn, als auf dem platten Lande. Oder vielleicht wollte man sich hier über dasjenige berath-

schlagen, was bey so gefährlichen Umständen zu thun wäre. Patrick.

So spricht der Herr: ihr habet mich verlassen: 2c. Der Chaldäer übersehet dieses also: ihr habet meine Furcht verlassen; das ist, meine Anbethung: und ihr habet euch zu den Götzen gewendet. Darum hatte Gott sie in die Hand eines Götzendieners überliefert. Patrick.

B. 6. Da demüthigten sich die Obersten Israels. Diese Obersten werden Obersten Israels genennet, weil unter ihnen viele Israeliten waren, und nur vor kurzem das ganze Volk diesen Namen geführt hatte. Patrick.

Und der König; und sie sprachen: der Herr ist gerecht. Sie erkannten mit Betrübnis, daß Gott sie mit Rechte wegen ihrer Sünden strafete. Patrick. Es ist ungewis, ob diese Demüthigung von Herzen, oder nicht von Herzen, gegangen ist. Denn zu Ende der Geschichte Nehabeams, v. 14. wird gesagt: er that, was Böse war, weil er sein Herz nicht richtete, um den Herrn zu suchen. Nicht allein die Frommen und Aufrichtigen können, durch die Gerichte Gottes, zur Erkenntnis seines gerechten Verfahrens gegen sie gebracht werden, Dan. 9, 14. sondern auch die Gottlosen, wie Pharao, 2 Mos. 9, 27. Also ist solches Geständnis kein unfehlbares Zeichen einer aufrichtigen Buße vor Gott, indem seine Gerichte auch auf Heuchler und hartnäckige Sünder äußerlich wirken. Vielleicht hat auch der Herr ihre äußerliche Demüthigung angenommen, wie bey dem Ahab, 1 Kön. 21, 29. geschehen ⁶³³). Gesellf. der Gottesgel.

B. 7. Da nun der Herr sahe, daß sie sich demüthigten: 2c. Ob sie schon dieses gezwungen thaten: so gefiel es doch Gott, in so ferne darauf zu achten, daß ihr Unglück gemäßiget wurde. Polus.

Sie haben sich gedemüthiget: ich will sie nicht verderben: 2c. Ich will den Lauf meines Jornes einiger maßen hemmen, ob es schon an dem war,

(633) Wenn auch gleich die Demüthigung und Buße Nehabeams heuchlerisch gewesen, so ist doch hier nicht von ihm allein die Rede, sondern auch von den Obersten Israels. Von diesen, und von ihrem untergebenen Volke können viele eine wahre Buße gethan haben.

Jahr
der Welt
3034.

mein Grimm über Jerusalem, durch die Hand Sifsaks, nicht ausgegossen werden soll. 8. Aber sie sollen ihm zu Knechten seyn, damit sie meinen Dienst, und den Dienst der Königreiche der Länder, erkennen. 9. So zog Sifak, der König in Aegypten, herauf wider Jerusalem, und er nahm die Schätze des Hauses des Herrn, und die Schätze des Hauses

war, daß er, zu ihrem völligen Verderben, über sie ausbrechen sollte. Polus.

Daß mein Grimm über Jerusalem, durch die Hand Sifsaks, nicht ausgegossen werden soll. Gott wollte diesem Feinde nicht zulassen, Jerusalem gänzlich zu verwüsten. Die Drohung 5 Mos. 28, 63. wurde erst nachgehends ausgeführt, Cap. 36, 17. 20. Der Ausdruck; den Grimm ausgießen bedeutet die Ausführung einer vollkommenen Rache, wovon nichts zurück gehalten wird. So wird die völlige Vertilgung der Juden durch die Babylonier unter dem Bilde der Ausgießung des Grimmes Gottes beschrieben, Cap. 34, 21. 25. Man findet, Gott wolle ausgießen, oder habe ausgegossen, den Grimm seines Zornes, Jes. 42, 25. die Hitze seines Zornes, Klagl. 4, 11. seinen Grimm, Ezech. 7, 8. seinen Zorn, Ezech. 21, 31. und seinen Fluch, Dan. 9, 11. Ferner wird solches durch eine andere verblünte Redensart ausgedrückt, nämlich durch die Ausgießung einer Schaale voll Zorn, Offenb. 15, 7. das ist, so, daß nichts darinnen übrig blieb. Gemeinlich liegen die Hefen von Getränken auf dem Boden des Fasses. Daher pflegen die heiligen Schriftsteller, wenn sie zeigen wollen, daß alles ausgeleeret ist, zu sagen, daß die Hefen ausgegossen sind. So wird Jes. 51, 16. der Hefen von dem Becher des Grimmes Gottes gedacht ⁽⁶³⁴⁾. Gesells. der Gottesgel. Ihre Demüthigung vermochte so viel bey Gott, daß er seinen Zorn mäsigte, und die Verwüstung, die ihnen bevorstand, aussetzte. Er versprach also, daß er dem Sifak nicht gestatten wollte, so viel Uebels anzurichten, als derselbe sich vorgesetzt hatte. Doch scheint dieses auch anzudeuten, daß Gott, wenn sie fortführen, ihn zu reizen, sich einer andern Hand bedienen würde, um sie zu vertilgen. Patrick.

W. 8. Aber sie sollen ihm zu Knechten seyn, damit sie meinen Dienst, und den Dienst der Königreiche der Länder, erkennen. Das ist, damit sie den Unterschied zwischen meinem Joche, und dem Joche eines fremden, abgöttischen Fürsten, aus der Erfahrung lernen, und also sehen, wie sie sich selbst dadurch geschadet haben, daß sie mich, und meinen Dienst, verlassen haben. Polus. Gott beschloß, den Hehabearn, und die Juden, den Unterschied zwischen ihm, und allen andern Herren, fühlen zu lassen;

wie auch, um wie viel glücklicher sie gewesen seyn würden, wenn sie in seinem Dienste, und in seiner Anbethung, verharret hätten, als ihn, da sie unter einem fremden Joche lagen. Patrick.

W. 9. So zog Sifak, der König in Aegypten, herauf wider Jerusalem. Dieses wurde ihm nutzlos übergeben, ἀμαχητι, ohne Schwerdtstreich, wie Herodotus der Halikarnassenser ^{r)} spricht. Die Gelehrten glauben, er ziele damit auf diese Stadt, wenn er spricht, Sesostris habe einen Feldzug nach Palästina gethan, λαβὼν ἀμαχητι τοὺς ἀνδράποδος ἐν αὐτῇ, und daselbst alle Menschen, ohne Streit, gefangen genommen ^{s)}. Man muß es bloß der Güte Gottes zuschreiben, daß er sich nicht vollkommen Meister von dem ganzen Lande machte, so, daß daselbe dem Könige in Aegypten unterwürfig und jinzbar worden wäre. Hätte Gott ihn nicht daran verhindert: so hätte er thun können, was er wollte, indem es in seiner Macht stand, das ganze jüdische Volk auszurotten. Patrick.

r) L. 2. c. 102.

s) Josephus Antiqu. L. 8. c. 10.

Und er nahm die Schätze des Hauses des Herrn, 2c. Man muß dieses nicht von den goldenen und silbernen Gefäßen verstehen, die in dem Hause des Herrn gebraucht wurden: sondern vielmehr von dem Golde, dem Silber, und den Edelgesteinen, die für den Tempel, und zu anderem heiligen Gebrauche, hingelegt worden waren. Man kann auch nicht glauben, daß Sifak in das Haus Gottes gekommen seyn sollte, um diese Dinge weg zu nehmen. Der König wird vielmehr, weil ihm, und den Juden, eine große Schäkung aufgelegt worden war, dadurch gezwungen worden seyn, diese Schätze anzugreifen, um die Summe aufzubringen, welche Sifak mit sich hinweg nahm. Gesells. der Gottesgel.

Und die Schätze des Hauses des Königs. Man kann dasjenige, was oben von den Schätzen des Hauses Gottes gesagt ist, auch auf diese Schätze des Hauses des Königs ziehen. Denn die Könige in Juda hatten ihre besondern Schätze, welche gemeinlich ziemlich stark waren, 2 Kön. 16, 8. c. 18, 15. c. 20, 13. 15. Daher sagte David, 1 Chron. 29, 3. daß er aus seinem eigenen Golde und Silber zum Hause Gottes gäbe; das ist, von demjenigen, das in seinem eignen Schätze war. Gesells. der Gottesgel.

Er

(634) Alles dieses wird sehr wohl erinnert; doch wollen wir auch nicht vorbeys lassen, was unten v. 12. folgt, und zur Erklärung dieser Redensart hauptsächlich dienet. Außer dem kann hier auch die Stelle Ps. in Betrachtung gezogen werden.

Hauses des Königs, hinweg; er nahm alles hinweg; er nahm auch die goldenen Schilde hinweg, welche Salomo gemacht hatte. 10. Und der König, Rehabeam, machte, an statt derselben, kupferne Schilde, und er gab dieselben unter die Hand der obersten Trabanten, welche die Thüre des Hauses des Königs bewahreten. 11. Und es geschah, wenn der König in das Haus des Herrn gieng, daß die Trabanten kamen, und dieselben trugen, und sie wieder in die Wachkammer der Trabanten brachten. 12. Und da er sich demüthigte: so wendete sich der Zorn des Herrn von ihm ab, damit er ihn nicht bis auf das Neufferste verderbete, es waren auch in Juda noch gute Dinge. 13. So verstärkte sich der König, Rehabeam in Jerusalem, und regierete: denn Rehabeam war ein und vierzig Jahr alt, da er König wurde; und er regierete siebenzechen Jahre in Jerusalem, der Stadt, welche der Herr aus allen Stämmen Israels erwählet hatte, um seinen Dienst daselbst zu setzen; und der Name seiner Mutter, einer Ammoniterinn, war, Naama. 14. Und er that, was Böse war, indem er sein Herz nicht richtete, um den

Vor
Christi Geb.
970.

v. 9. 1 Kön. 10, 16. 2 Chron. 9, 15. v. 13. 1 Kön. 14, 21. 2 Chron. 6, 6.

Herrn

Er nahm alles hinweg; 2c. Unter der Bedingung, daß er dieses alles haben, und daß Rehabeam sich ihm unterwerfen sollte, gab er die festen Städte in Juda zurück, welche er eingenommen hatte. Man lese aber von diesem, und den beyden folgenden Versen, die Erklärung über 1 Kön. 14, 25: 28. Polus.

B. 11. Und es geschah, wenn der König in das Haus des Herrn gieng, daß die Trabanten kamen, und dieselben trugen. Daher kann man fest setzen, daß die goldenen Schilde nur zum Staate dienten, und von der Leibwache gebraucht wurden, wenn sie den König in das Haus des Herrn begleitete. Denn dazu dienten auch die kupfernen Schilde, die an statt der goldenen verfertigt worden waren. Patrick.

B. 12. Und da er sich demüthigte: so wendete sich der Zorn von ihm ab, 2c. Da Rehabeam seine Gefahr merkte: so demüthigte er sich, ehe Sisak nach Jerusalem kam. Nachdem derselbe diese Stadt eingenommen, und geplündert hatte: so erniedrigte er sich noch mehr. Dadurch wendete er das Verderben ab, welches ein solches Heer über ihn hätte bringen können, wie seine Sünden, und die Sünden des Volkes, verdieneten. Denn aus der Rede des Propheten erhellet, daß Gott höchst gereizet war, seinen Grimm über Juda, wegen des plötzlichen Abfalls von ihm, auszulassen. Patrick.

Es waren auch in Juda noch gute Dinge; oder: in Juda gieng es auch wohl. Man fieng daselbst wiederum an, glücklich zu seyn. Weil aber das Hebräische eigentlich bedeutet: in Juda waren gute Dinge: so kann man dieses von der Kirchenver-

besserung verstehen, die durch das ganze Reich vorgenommen wurde. Mitten unter ihrem Verderben wurden doch noch viele gute Dinge gefunden. Denn ich nehme an, daß die Priester den Gottesdienst rein erhalten hatten, und daß ihnen hierinnen viele gottesfürchtige Personen beyfunden, sondersich diejenigen, welche der Abgötterey Jerobeams ausgewichen waren. Patrick. Der Verstand hiervon, ist, ersichtlich: ob schon in Juda ein großes Verderben eingerissen war: so waren doch daselbst noch viele gute Dinge, welche unter Israel nicht gefunden wurden. Hieher gehören das Wort, die Einsetzungen, und die aufrichtige Anbethung Gottes; die göttlichen Propheten, die heiligen Beamten, und einige wahrhaftig Gottesfürchtige unter dem Volke. So wird dieses auch als die Ursache gemeldet worden seyn, weswegen Gott Juda nicht gänzlich vertilgen wollte. Zweytens, kann der Verstand dieser Worte seyn: ungeachtet des Verlustes, den Juda erlitten hatte, fieng es doch an, sich zu erholen, und die Stufe des vorigen Glückes einiger maßen wieder zu erreichen (635). Darauf folgt v. 13. so (das ist, weil ihnen vergönnet wurde, sich einiger maßen wieder zu erholen, und der Friede wieder hergestellt war,) verstärkte sich der König, Rehabeam 2c. Polus.

B. 13. So verstärkte sich der König, Rehabeam, in Jerusalem, und regierete. Er stellte die festen Städte wiederum her, die Sisak ihm abgenommen hatte, und erlangete wiederum so viele Macht, daß er mitinigem Ansehen regieren konnte. Patrick. Denn Rehabeam war ein und vierzig Jahr alt, 2c. Man lese 1 Kön. 14, 21. Patrick.

B. 14. Und er that, was Böse war, indem

er

(635) Dieses ist aber der Bedeutung derer Worte nicht so gemäß, als die vorhergehende Erklärung. Ja vielleicht kommt es manchem sehr gezwungen vor. Die bequeme Verknüpfung dieser Auslegung mit dem nachfolgenden beweiset ihre Richtigkeit nicht; um so viel weniger, da theils die folgenden Worte: so verstärkte sich der König Rehabeam, dadurch tautologisch werden; theils hier mehr auf den vorhergehenden Zusammenhang zu sehen ist, mit welchem die erste Erklärung auf das beste verbunden werden kann.

Jahr
der Welt
3045.

Herrn zu suchen. 15. Die Geschichte Rehabeams nun, die ersten, und die letzten, sind diese nicht in den Worten des Propheten, Semaja, und des Sehers, Jddo, beschrieben, welche die Geschlechtsverzeichnisse erzählen; wie auch die Kriege Rehabeams, und Jerobeams, in allen ihren Tagen? 16. Und Rehabeam entschlief mit seinen Vätern, und wurde in der Stadt Davids begraben; und sein Sohn, Abia, wurde König an seine statt.

er sein Herz nicht richtete; um den Herrn zu suchen. Ob er sich schon demüthigte, eine Zeitlang büßfertig zu seyn schien, und vorgab, daß er sich zu dem wahren Dienste und der Anberung Gottes halten wollte: so verfiel er doch sehr plötzlich wiederum in seine vorigen Sünden, weil er in seinen Thaten nicht aufrichtig, und sein Herz nicht rechtschaffen vor Gott war. Polus. Dieses scheint anzudeuten, daß Rehabeam, nach seiner Demüthigung wegen seiner Sünden, wiederum abgefallen ist. Die Ursache hiervon ist, weil sein Herz nicht Unterricht bey dem Herrn suchen wollte; wie das Targum es erklärt. Vielleicht zielt dieses aber auf seine erste Reizung Gottes ⁶³⁶. Patrick.

B. 15. Die Geschichte Rehabeams nun, = = = sind diese nicht in den Worten des Propheten, Semaja, = = beschrieben? Dieses Buch war vorhanden, da Esra seinen kurzen Auszug daraus verfertigte. Denn die Propheten beschrieben, wie ich vor

(636) Sollte auch gleich die erstere Hälfte dieses Verses davon verstanden werden können, so würde doch die letztere nicht dahin zu ziehen seyn, denn diese zeigt augenscheinlich eine beharrlichere Fortsetzung eines Gott misfälligen Verhaltens an. Folglich ist das erste, eine allgemeine Nachricht von seinem ganzen Verzeihen; das andere aber eine besondere Versicherung, daß seine vorhin gemeldete Demüthigung vor Gott entweder nur heuchlerisch und knechtisch, oder doch von keiner anhaltenden Dauer gewesen.

Das XIII. Capitel.

Dieses Capitel meldet I. wie Abia auf den Thron gelangt, und wer seine Mutter gewesen sey, v. 1. 2. II. Wie er mit dem Jerobeam, und den Israeliten, Krieg führt, und ihnen ein Haupttreffen liefert, zuvor aber eine Rede hält, v. 3: 20. III. Wie er sein Haus vergrößert, und wo man sonst Nachricht von ihm findet, v. 21. 22.

In dem achtzehnten Jahre des Königs, Jerobeam, wurde Abia König über Juda. 2. Er regierete drey Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Michaja, v. 1. 1 Kön. 15, 1. 20.

B. 1. In dem achtzehnten Jahre = Jerobeam, wurde Abia König über Juda. Man lese 1 Kön. 15, 1. Patrick.

B. 2. = = = Und der Name seiner Mutter war Michaja, die Tochter Uriels von Gibeä. 1 Kön. 15, 2. wird die Mutter des Abia Maacha, die Tochter Absaloms, genennet. Vielleicht war sie die Tochter des einen, und die Nichte des andern. Oder sie war die leibliche Tochter des einen, und die angenommene Tochter des andern: wovon man auch sonst Beispiele in der Schrift findet. Oder ihr Vater hat vielleicht sowol Uriel, als auch Absalom, geheißet. Polus. Oben Cap. 11, 20. 21, hat der heilige Schrift-

steller angemerkt habe, die Geschichte ihrer Zeiten. Sie schrieben auch, wie S. Jarchi, spricht, ihre eigenen Weissagungen auf. Patrick.

Und des Sehers, Jddo, = = welche die Geschlechtsverzeichnisse erzählen. Er hatte das Geschlechtsverzeichniß, und die Thaten, der Könige in Juda in eine historische Erzählung gebracht. Polus. Das Targum spricht hier: welcher die Geschlechtsverzeichnisse des Hauses Davids erzählt. Jddo beschrieb dieselben in denjenigen Erzählungen, welche er von den Begebenheiten seiner Zeit verfertigte. Patrick.

Wie auch die Kriege Rehabeams, 20. Man lese 1 Kön. 14, 30. Patrick.

B. 16. = = = Und sein Sohn, Abia, wurde König an seine statt. Wie Rehabeam es, in seinem Leben, angeordnet hatte. Man lese Cap. 11, 22. 23. Patrick.

steller eine ganz andere Nachricht von der Mutter des Abia gegeben. Er nennet sie daselbst Maacha, und ihren Vater Absalom; wie man auch 1 Kön. 15, 2. findet. Das Targum hat daher, um die angeführten Stellen mit einander zu vergleichen, eine lange Umschreibung von diesen Worten gemacht. Es spricht, weil sie die rechtmäßige Gemahlinn Rehabeams war: so sey ihr Name, Maacha, in Michaja, verwandelt worden, welchen man für ansehnlicher hielt; und der Name ihres Vaters sey in Uriel verwandelt worden, weil des Namens Absaloms nicht mehr gedacht werden sollte. Allein dieser Grund ist nichtig: denn in den oben gemeldeten Stellen wird sie

chaja, die Tochter Uriels von Gibeaz; und es war Krieg zwischen dem Abia, und zwischen dem Jerobeam. 3. Und Abia band den Streit an mit einem Heere von streitbaren Helden, vierhundert tausend auserlesenen Männern; und Jerobeam stellte wider ihn die Schlachtordnung mit achthundert tausend auserlesenen Männern, tapfern Helden. 4. Und Abia machte sich auf über dem Berge Zemaraim, welcher auf dem Gebirge Ephraims ist; und er sprach: höret mir zu, Jerobeam, und ganz Israel. 5. Kommt es

Vor Christi Geb. 959.

se ja eine Tochter Absaloms genennet. Tarchi, und Kimchi, geben einen bessern Grund hievon an: ihr ganzer Name sey nämlich Michaja Maacha gewesen: der Name ihres Vaters aber Uriel Absalom. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 15, 2. Patrick. In vielen Stellen wird gesagt, Maacha, die Tochter Absaloms, sey die Mutter des Abia gewesen. Der Name Uriel von Gibeaz scheint hier, aus Versehen eines Abschreibers, unrecht gesetzt zu seyn: man müßte denn annehmen, daß Uriel auch den Namen Absalom geführt habe⁶³⁷). Wall.

Und es war Krieg zwischen dem Abia, und zwischen dem Jerobeam. Man lese 1 Kön. 15, 7. Patrick.

B. 3. Und Abia band den Streit an. Wider den Jerobeam. Man hat nicht nöthig, die Rechtmäßigkeit dieses Krieges sorgfältig zu untersuchen. Denn ob sich schon Abia hier hervorthat, und seine Sache besser war, als die Sache Jerobeams: so war er dennoch ein gottloser König, 1 Kön. 15, 3. welcher nicht auf die Befriedigung seines Gewissens sah: sondern nur darauf, wie er seine alte väterliche Herrschaft wieder erlangen könnte⁶³⁸). Polus.

Mit einem Heere von vierhundert tausend auserlesenen Männern; und Jerobeam stellte wider ihn die Schlachtordnung mit achthundert tausend auserlesenen Männern. Damals wurden so große Heere in das Feld gestellt, daß die ganze Macht beyder Parteyen, wegen der Wiederbringung des Reiches Israel an das Haus Davids, an dem

Streite Theil nahm. Hier konnte nur die Hälfte des Volkes, welches unter dem Jerobeam stand, auf die Beine gebracht werden. Die von Juda aber glaubten, daß sie das meiste Recht hätten; und sie scheinen, durch die Rede des Abia, ein solches Vertrauen auf die Hilfe Gottes gefasset zu haben, daß sie an einem glücklichen Ausgange gar nicht zweifelten. Patrick. Diese beyden Heere, die nur aus Israeliten bestanden, machten zusammen zwölfhundert tausend tapfere Männer aus. Wenn sie sich, wie Brüder, mit einander vereinigt gehabt hätten: so würden sie zusammen das größte Heer ausgemacht haben, wovon jemals gehört worden ist. Man lese Cap. 14, 9. Man findet zwar 1 Chron. 21, 5. 6. daß, zu den Zeiten Davids, eine Million siebenmal hundert und siebenzigtausend Männer gezählet wurden, welche das Schwert auszogen: allein diese befanden sich nicht im Felde beyammen. Man lese Cap. 17, 14. v. Gesells. der Gottesgelehrten.

B. 4. Und Abia machte sich auf über dem Berge Zemaraim, welcher auf dem Gebirge Ephraims ist. Abia scheint in das Land Israel gezogen zu seyn, wo er sein Heer auf dem Berge in Schlachtordnung stellte, der nachgehends Samaria genennet wurde. Patrick.

Und er sprach: höret mir zu, Jerobeam, und ganz Israel. Sehr viele konnten die Stimme des Abia von einem so hohen Orte hören: aber doch nicht alle achthundert tausend Mann. Er verlangte aber, daß allen bekannt gemacht werden möchte, was er sagte.

(637) Ob es wohl schwer ist, zu sagen, welche von denen bisher angeführten Meynungen den meisten Vorzug habe; so ist doch gewiß ein Versehen des Abschreibers höchst unwahrscheinlich. Es wäre nicht zu begreifen, wie nur immer eine Irrung zwischen Absalom und Uriel hätte vorgehen können. Auch müßte nebst dieser Irrung noch eine andere mit dem Namen Maacha zu Schulden gekommen seyn.

(638) Dieses setzt voraus, daß Abia der angreifende Theil gewesen ist. Vielleicht wird es aus dem hebräischen Worte geschlossen, dem zu Folge auch hier übersetzt wird: Abia band den Streit an. Allein es könnte auch mit Luthero übersetzt werden: Abia rüstete sich zu dem Streite. Der Inhalt der nachfolgenden Rede des Abia läßt wohl nimmermehr glauben, daß er selbst der Urheber des Krieges gewesen seyn sollte. Vielweniger kann man gedenken, daß er zu beyden Seiten ein so erstaunliches Heer zu nichts anders versammelt habe werden lassen, als bloß eine Predigt an die Feinde zu halten; da der ganze Vortrag seiner Rede die Unternehmung eines Treffens auf das äußerste widerräth. So sollte man auch nicht glauben, daß er mit einem Heere, das nur halb so stark war, als das feindliche, sich unterstanden haben würde, einen Krieg anzufangen, der gar wohl vermeidlich gewesen wäre. Wie nun bey diesen Umständen viel wahrscheinlicher ist, daß Abia von Jerobeam angegriffen worden (ob wohl die nähere Veranlassung dazu nicht bekannt ist) also kann das Urtheil von dem Abia hierinn gemildert und gesagt werden, daß er sich zu einer unumgänglichen Nothwehr billig entschlossen habe.

Jabe
der Welt
3046.

es euch nicht zu, zu wissen, daß der Herr, der Gott Israels, das Königreich über Israel, dem David gegeben hat, bis in Ewigkeit, ihm, und seinen Söhnen, mit einem Salzbunde? 6. Gleichwohl ist Jerobeam, der Sohn Nebats, der Knecht Salomons, des Sohnes Davids, aufgestanden, und hat sich wider seinen Herrn empöret. 7. Dazu haben sich eitele Männer, Kinder Belials, zu ihm versammelt, und haben sich wider den Rehabeam, den Sohn Salomons stark gemacht; da Rehabeam jung war, und zart von Herzen,

v. 6. 1 Kön. 11, 26.

daß

te. Es ist auch wahrscheinlich, daß er vor dem Anfange des Gefechtes eine mündliche Unterredung verlangt hat, um zu sehen, ob man den Streit ohne Blutvergießen beylegen könnte. Patrick. Abia begab sich an einen wohlgelegenen Ort, von welchem Jerobeam, und einige von dem Heere desselben, seine Stimme hören konnten, welche sich vielleicht in dem Thale gelagert hatten. Es kann auch seyn, daß Abia, da beyde Heere nahe bey einander stunden, eine Unterredung verlangt hat, ehe der Streit angefangen wurde. Jerobeam näherte sich ihm daher, nebst einigen Hauptleuten und Soldaten; und sie stellten sich in das Thal, an den Fuß des Hügel, worauf Abia stand. Hiezu wird Jerobeam um so viel bereitwilliger gewesen seyn, weil er indessen Zeit gewinnen konnte, einen Hinterhalt hinter dem Heere des Abia zu stellen, v. 13. indem er sich in Beyseyn des Königs stille hielt, und auf die Vorschläge zu einem Vergleich zu hören schien, die ihm gethan wurden. Polus.

B. 5. Kömmt es euch nicht zu, zu wissen. Die Israeliten mußten das folgende gar wohl: Abia meynete aber, sie sollten dasselbe erwägen, und erkennen. Patrick.

Daß der Herr, der Gott Israels. Abia bediente sich dieses Ausdruckes, um zu zeigen, daß Gott nicht allein der Gott von Juda, sondern auch der Gott der zehen Stämme, wäre, damit dieselben um so viel bereitwilliger seyn möchten, sich demjenigen zu unterwerfen, was Gott, durch einen Bund, verheissen hatte. Gesells. der Gottesgel.

Das Königreich über Israel dem David gegeben hat, bis in Ewigkeit, ihm, und seinen Söhnen, mit einem Salzbunde: Das ist, zu einem ewigen Bunde; welchen dein Eindringen, o Jerobeam, nicht vernichten kann. Polus. Von dem Ausdrucke: ein Salzbund, lese man die Erklärung über 4 Mos. 18, 19. Das Targum erklärt es hier also: wie die Wasser des Meeres, deren salziges Wesen sich nicht verändert. Es bedeutet aber vielmehr einen feyerlichen Bund, der durch Opfer gemacht wurde, welche allemal gesalzen waren, 3 Mos. 2, 13. Patrick.

B. 6. Gleichwohl ist Jerobeam, der Knecht Salomons, des Sohnes Davids, aufgestanden. So beschrieb Abia den Jerobeam, um seine Empörung recht groß zu machen, da er nur ein

Knecht war, und sich doch auf den Thron seines Herrn setzen wollte. Gesells. der Gottesgel.

Und hat sich wider seinen Herrn empöret. Ob schon Jerobeam den Befehl eines Propheten gehabt hatte, das Königreich für sich zu nehmen: so wurde er doch zuerst durch seine Herrschucht dazu bewogen; wie man aus 1 Kön. 11, 27. schließen kann. Patrick.

B. 7. Dazu haben sich eitele Männer, Kinder Belials, zu ihm versammelt. Nämlich solche, die das Joch des Gehorsams, welchen sie Gott, und ihrem Könige, schuldig waren, abgeschüttelt hatten. Polus. Die vornehmsten Anhänger Jerobeams sind, wie man leichtlich glauben kann, Kinder Belials gewesen: denn sie hatten ihren Gottesdienst so leichtlich verändert; und daraus erhellete, daß sie weder Gott, noch Menschen, scheueten; wie das Wort Belial anzeigt. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 12, 24. Man kann hierbey noch ferner anmerken, daß alle große Uebertreter von allerley Gattung Kinder Belials genennet werden. Also führen die Gottlosen, welche den David, wie eine Wasserfluth, mit allerley Gewalt, anfielen, den Namen der Bäche Belials, 1 Sam. 22, 5. Kinder Belials heißen auch die Söhne des Eli, welche das Heilige schändeten, 1 Sam. 2, 12. die unzüchtigen Männer von Sibeai, Richt. 19, 22. die blutdürstigen Verfolger Davids, 2 Sam. 16, 7. die meinedigen Zeugen wider den Naboth, 1 Kön. 21, 10. und die schädlichen Rathgeber, wovon der Prophet Nahum Cap. 1, 11. redet. Patr.

Und haben sich wider den Rehabeam stark gemacht; da Rehabeam jung war. Er war ein und vierzig Jahre alt gewesen, da er König wurde: allein er war nicht in Staats- und Kriegesachen unterwiesen worden. Er war also hierinne ganz unersahren: denn es war lange Zeit Friede gewesen. Patrick, Polus. Rehabeam war nicht jung an Jahren, indem er schon ein und vierzig Jahr alt war, da er zur Regierung gelangte, Cap. 12, 13. sondern an Verstande, oder Klugheit. Er war, wie ein Jüngling, ohne Erfahrung; und in der Absicht unverständig. So wird dieses Wort Pred. 10, 16. Jes. 3, 4. gebraucht. Man lese auch Pred. 4, 13. Oder vielleicht wird er hier in Ansehung seiner Auferziehung jung genennet. Er war zärtlich erzogen worden, und zwar unter einem Fürsten, der in Friede lebete. Also hatte er keine Kriegserfahrung, und war wie eine junge

daß er sich wider sie nicht stärken konnte. 8. Und nun, ihr gedenket euch zu verstärken wider das Königreich des Herrn, welches in der Hand der Söhne Davids ist; ihr seyd zwar eine große Menge: aber ihr habet goldene Kälber bey euch, die Jerobeam euch zu Göttern gemacht hat. 9. Habet ihr nicht die Priester des Herrn, die Söhne Aarons, und die Leviten ausgetrieben, und habet euch Priester gemacht, wie die Völker der Länder?

v. 9. 1 Kön. 12, 28. 2c. 1 Kön. 12, 31. 2 Chron. 11, 14. 15.

junge Pflanze, welche leichtlich ausgerissen werden kann. Er war kein alter, abgehärteter Kriegsmann: sondern ein Jüngling in demjenigen, was den Krieg anbetraf. Gesells. der Gottesgel.

Und zart von Herzen. Das ist, blöde und furchtsam. Er wollte es nicht wagen, die Widerspännigen so anzugreifen, wie er hätte thun sollen. Hierinne vergaß Abia seine Pflicht, sowol gegen seinen Vater, dem er schlecht nachartete, als auch gegen Gott, der dem Rehabeam ausdrücklich verboten hatte, Israel zu bekriegen, wozu derselbe sonst Muth genug gehabt haben würde, wie aus 1 Kön. 12, 21. erhellet. Polus. Diese Worte dienten nicht sowol zur Beschuldigung Jerobeams, und der Seinigen, als vielmehr zur Beschuldigung Rehabeams, daß es ihm an Muth gemangelt hätte; wie der Ausdruck: zart von Herzen bedeutet. Wenn man es aber in diesem Verstande nimmt: so hat Abia sich selbst vergessen. Denn Rehabeam hatte schon ein großes Heer versammelt, und würde den Krieg angefangen haben, wenn Gott es ihm nicht, durch einen Propheten, verboten hätte. Wenn aber dieses die Meynung des Abia gewesen ist, daß sein Vater eine zärtliche Ehrerbietung gegen die Befehle Gottes geheget, und ihnen so gleich gehorsamet habe: so redete er die Wahrheit. Denn Rehabeam hatte sich geschauet, wider Gott zu übertreten, und sich also nicht wider ihn stärken können; wie hernach folget. Patrick.

V. 8. Und nun, ihr gedenket euch zu verstärken wider das Königreich des Herrn ⁶³⁹, welches in der Hand der Söhne Davids ist. Wider das Reich, welches nicht durch eitele Männer gestiftet worden ist; nicht aus Herrschsucht, oder Mißvergnügen: sondern welches Gott selbst in dem Hause Davids angeordnet und befestiget hat. Polus. Abia verlangete, Jerobeam, und die Seinigen, sollten nicht glauben, daß Gott immer, wie zu den Zeiten Rehabeams, geneigt seyn würde, sie in dem ruhigen Besitze desjenigen zu lassen, dessen sie sich widerrechtlich angemasset hatten ⁶⁴⁰: denn das Reich, worüber

er regierete, wäre nicht durch solche eitele Männer eingensommen worden, wie diejenigen gewesen wären, welche den Jerobeam erhoben hätten: sondern es wäre von dem Herrn errichtet, dem sie nicht widerstehen könnten. Patrick.

Ihr seyd zwar eine große Menge. Oder: ob schon, oder: weil, ihr eine große Menge seyd, und uns an Menge so viel übertriffet, als zwey gegen eins. Patrick, Polus. Abia sagte dieses, theils, um zu zeigen, daß ihm der Grund ihres Vertrauens bekannt wäre, nämlich daß sich viel mehr Stämme, und ein weit größeres Heer, auf ihrer Seite befänden; theils auch, um ihnen ihren Untergang vorher zu verkündigen, weil sie sich auf den fleischlichen Arm verließen. Polus.

Aber ihr habet goldene Kälber bey euch, die Jerobeam euch zu Göttern gemacht hat. Das ist, unter euch wird dasjenige gefunden, was euer Muth, und euer Vertrauen blinden kann. Denn ihr habet Gott verlassen, und bethet Bilder und Abgötter an, wofür Gott die Kälber hält, und welche der Herr verabscheuet. Daher wird euch enere große Macht nichts nützen. Patrick, Polus. Abia meldete dieses als einen andern Grund des Vertrauens der Israeliten, ob schon solches nur zur Vergrößerung ihrer Thorheit diente. Einige glauben, daß die goldnen Kälber in das Lager der Israeliten gebracht worden sind, weil Abia spricht: ihr habet bey euch 2c. So hatten die Israeliten ehemals die Bundeslade, und die Philister nachgehends ihre Götzen, aus Aberglauben, mit in das Lager genommen, 1 Sam. 4, 5. 1 Chron. 14, 12. Gesells. der Gottesgel.

V. 9. Habet ihr nicht die Priester: 2c. ausgetrieben, 2c. Jerobeam, und sein Anhang, konnten dieses nicht leugnen, was sie auch wider die Beschuldigung einwenden mochten, daß sie den Herrn verlassen hätten. Patrick.

Und habet euch Priester gemacht, wie die Völker der Länder? Das ist, ohne auf das Geschlecht zu achten, woraus sie herkommen. Ihr habet

(639) Diese Worte scheinen noch mehr zu bestäätigen, daß Jerobeam den Abia angegriffen habe; zumal wenn sie gegen die vorhergehenden gehalten werden, da es hieß, daß sich Rehabeam gegen die Israeliten nicht stärkere, d. i. sie nicht feindlich angriff, wie er anfänglich zu thun willens war. Abia will sagen: „an statt daß mein Vater genugsam befügt gewesen wäre, euch den Krieg anzukündigen, unterfanget ihr euch, bey allem eurem Unrechte, einen feindlichen Angriff gegen uns zu wagen.“

(640) Auch bey dieser Erklärung wird voraus gesetzt, daß Abia der angreifende Theil gewesen. Die Vorstellung ist aber viel stärker, wenn sie als eine Bestrafung des vom Gegentheil gewagten Angriffs angesehen wird.

Jahr
der Welt
3046.

der? ein jeglicher, welcher kömmt, um seine Hand mit einem jungen Rinde, und sieben Widdern, zu füllen, der wird Priester dererjenigen, welche keine Götter sind. 10. Aber was uns anbetrifft, der Herr ist unser Gott; und wir haben ihn nicht verlassen; und die Priester, die dem Herrn dienen, sind die Söhne Aarons, und die Leviten sind in dem Werke. 11. Und sie zündten an für den Herrn, Brandopfer jeglichen Morgen, und jeglichen Abend, auch Räuchwerk von wohlriechenden Specereyen, nebst der Zurichtung des Brodtes auf dem reinen Tische, und dem goldenen Leuchter, und seinen Lampen, um dieselben jeglichen Abend brennen zu lassen: denn wir nehmen die Wache des Herrn, un-

v. 11. 2 Chron. 2, 4. 3 Mos. 24, 6. 2 Mos. 27, 21.

bet sie aus allen Theilen des Landes genommen. Man lese 1 Kön. 12, 31. Patrick. Dieses bedeutet: ihr habet euch keine Priester nach der Vorschrift Gottes gemacht, vermöge welcher nur der Saamen Aarons das Priesteramt verwalten darf: sondern wie andere Völker, welche Gott nicht kennen, und das Licht seines Wortes nicht haben, um ihre Handlungen darnach einzurichten. Diese hatten kein solches Geschlecht, und keine solche Folge der Personen, daß die priesterliche Würde von dem Vater auf den Sohn fortgeerbet worden wäre. So war es auch bey den Israeliten, da ein jeglicher zu diesem Amte erwählet wurde. Gefells der Gottesgel.

Ein jeglicher, welcher kömmt, um seine Hand mit einem jungen Rinde, und sieben Widdern, zu füllen. Ein jeglicher, der diese Kosten aufwenden konnte, war im Stande, sich zum Priester weihen zu lassen. Patrick.

Der wird Priester dererjenigen, welche keine Götter sind. Dererjenigen, die keine göttliche Natur und Macht besitzen, ob ihr sie schon Götter nennet. Polus. Das Targum drückt dieses also aus: wird Priester desjenigen, der das Wort des Herrn nicht ist. Aus dieser, und unzähligen andern Stellen, erhellet, daß das göttliche Wort der Gott Israels gewesen ist, der im Allerheiligsten angebetet wurde. Patrick.

B. 10. Aber was uns anbetrifft, der Herr ist unser Gott. Nämlich der Jehovah, der einige wahre Gott. Polus. In dem Targum folget auf das obengemeldete: was aber uns anbetrifft: das Wort des Herrn ist unser Selber; er ist unser Gott. Patrick.

Und wir haben ihn nicht verlassen. Wir handhaben seine Ehre, und seine Anbethung, die ihr undankbarlich verworfen habet. Polus. Dieses bedeutet: wir sind nicht ganz von Gott abgewichen. Denn Abia, welcher dieses sagte, hatte einiger maßen gethan, was in den Augen des Herrn Böse war, wie sein Vater vor ihm: und sein Herz war nicht vollkommen mit Gott, 1 Kön. 15, 3. Patrick.

Und die Priester, die dem Herrn dienen, sind die Söhne Aarons, 2c. Der Dienst Gottes wurde von denenjenigen, die er selbst eingesetzt hatte, ordentlich in seinem Hause beobachtet. Patrick.

B. 11. Und sie zündten an für den Herrn, Brandopfer jeglichen Morgen, 2c. Es wurde Tag und Nacht nichts von demjenigen unterlassen, was im Geseze verordnet war. Abia erzählte diese Dinge ins besondere, um die Israeliten zu erinnern, daß der Gottesdienst in Juda mit großer Feyerlichkeit aufrecht erhalten würde, da hingegen die Israeliten in einigen Jahren nichts davon gezeihen, ja denselben vielleicht vergessen hatten. Patrick.

Nebst der Zurichtung des Brodtes auf dem reinen Tische. Dieser Tisch wurde deswegen also genennet, weil er aus reinem und lautern Golde verfertigt worden war, 2 Mos. 25, 23. 24. Polus.

Und dem goldenen Leuchter, 2c. Abia rebete nur von einem Tische, und einem Leuchter, ob schon zehen Leuchter, und zehen Tische, in dem Tempel waren, Cap. 4, 7. 8. Erstlich, hatte vielleicht Eisak dieselben alle, bis auf einen, weggeführt. Zweytens, kann unter der einzeln Zahl auch die mehrere verstanden werden, wie solches mehrmals, 1 Kön. 7, 48. und anderswo, gebräuchlich ist. Drittens, ist vielleicht des Abends, und des Morgens, nur einer gebrauchet worden. Polus. Einige glauben, Abia habe nur von einem Leuchter, und den Lampen desselben, geredet, weil Eisak die übrigen weggeführt hatte. Man kann aber vielmehr glauben, daß Salomo seine zehen Leuchter nur zur Zierde verfertigt hat. Es wurden also nicht alle Abende die Lampen an denselben angezündet: sondern nur die Lampen an dem großen Leuchter, den Mose verfertigt hatte, und welche von dem Abend an bis den andern Morgen Licht gaben. Man lese 3 Mos. 24, 2. 3. Patrick.

Denn wir nehmen die Wache des Herrn, unsers Gottes, wahr: 2c. Das Targum drückt dieses wiederum also aus: wir nehmen die Wache des Wortes des Herrn unsers Gottes wahr. Dieses beweget uns, zu glauben, Abia habe den öffentlichen Gottesdienst sehr ordentlich besorgen lassen, ob er schon ins besondere that, was in den Augen des Herrn Böse war. Patrick. Abia sagte dieses, ob er schon ein gottloser König war, entweder, weil er sich schmeichelte, und einbildete, die Handhabung des äußerlichen Gottesdienstes könne die Fehler in seinem Lebenswandel gnugsam ersetzen; oder, um seine Soldaten

fers Gottes wahr: aber ihr habet ihn verlassen. 12. Darum siehe, Gott ist mit uns an der Spitze, und seine Priester mit den Trommeten des Getönes, um wider euch Lärmen zu blasen; o ihr Kinder Israels, streitet nicht wider den Herrn, den Gott eurer Väter: denn ihr werdet kein Glück haben. 13. Aber Jerobeam ließ einen Hinterhalt umkehren, um ihnen in den Rücken zu kommen. 14. Da nun Juda sich umsah: siehe, so hatten sie den Streit fornem und hinten; und sie riefen zu dem Herrn; und die Priester trommeteten mit Trommeten. 15. Und die Männer von Juda erregeten ein Feldgeschrey;

Vor
Christi Geb.
958.

v. 12. Apostelg. 5, 39.

daten dadurch aufzumuntern, und die Feinde hingegen zu erschrecken. Polus.

B. 12. Darum siehe, Gott ist mit uns an der Spitze, und seine Priester mit den Trommeten des Getönes, 2c. Mose hatte versprochen, 4 Mos. 10, 9. wenn mit diesen Trommeten ein schmetterndes Getöne erregt würde: so sollte der Israeliten vor dem Angesichte des Herrn gedacht, und sie sollten von ihren Feinden erlöst werden. Dieses scheint gemeldet zu seyn, um noch deutlicher zu zeigen, wie genau die Juden das Gesetz Gottes in allen Dingen, sowohl im Frieden, als im Kriege, beobachteten. Dieses gab ihnen die gute Hoffnung, daß Gott bey ihnen seyn würde. Man kann hierbey mit anmerken, daß man nicht findet, daß den Priestern einige Beschäftigungen in bürgerlichen Sachen untersaget gewesen sind. Sie zogen mit in den Krieg, und vertraten sowohl im Lager, als auch im Tempel, die Stelle der Trommmer. Patrick, Polus.

O ihr Kinder Israels, streitet nicht wider den Herrn = denn ihr werdet kein Glück haben ⁶⁴¹. Ihr werdet nicht allein an uns Feinde finden: sondern auch an dem Herrn, dem Gott, den eure Väter, zu ihrem Vortheile, und zu ihrem Troste, angerufen haben. Polus. So beschloß Abia seine Rede, daß die Israeliten, wenn sie stritten, nicht sowohl ihn streiten würden, als vielmehr wider den Herrn, den ihre Väter angebethet: sie aber verlassen hatten; deswegen könnten sie auch keinen glücklichen Fortgang erwarten. Keiner von den vornehmen Feldherren und Befehlshabern, deren Reden bey heidnischen Schriftstellern gefunden werden, hat jemals so rührend gesprochen, wie dieser König in Juda. Patrick.

B. 13. Aber Jerobeam ließ einen Hinterhalt umkehren, 2c. Indem Abia redete: so bedienete sich Jerobeam dieses Vortheils, und legete einen Hinterhalt. Polus. Man findet nicht, daß auf die Rede des Abia eine Antwort erfolgt ist. Jerobeam scheint aber dadurch dermaßen gerührt worden zu seyn, daß er sich nicht erkühnete, seiner großen Macht zu trauen:

sondern seine Zuflucht zu einer List nahm. Er legete, als ein großer Feldherr, einen Hinterhalt hinter das jüdische Heer, indem er mit dem größten Haufen seiner Soldaten gegen denselben über in Schlachtordnung stand. Denn er hatte eine so erstaunenswürdige Menge bey sich, daß er Volk genug zu einer heimlichen Unternehmung missen konnte, und doch noch mehr, als genug, zum Streite übrig behielt. Patrick.

B. 14. Da nun Juda sich umsah. Indem die von Juda, wie wahrscheinlich ist, hinter sich ein großes Geräusche hörten. Patrick.

Siehe, so hatten sie den Streit fornem und hinten. Dieses versetzte sie in großenummer. Patrick.

Und sie riefen zu dem Herrn. Einige verstehen dieses so, als ob die Männer von Juda ein großes Geschrey erregt hätten, um ihre Feinde zu erschrecken. Dergleichen findet man 1 Sam. 4, 5. Allein dieses thaten sie erst nachgehends, v. 15. Andere verstehen es daher so, daß sie gebethet, und den Herrn ernstlich angerufen haben, um ihnen in diesen gefährlichen Umständen beizustehen. So wird dieser Ausdruck 2 Mos. 14, 15. 1 Kön. 22, 32. 2 Chron. 14, 11. gebraucht. Gesells. der Gottesgel.

Und die Priester trommeteten mit den Trommeten. Die Juden ließen noch nicht allen Muth sinken: sondern riefen Gott um Hülfe an; und die Priester machten ihnen Hoffnung, daß sie dieselbe erlangen würden. Denn durch das Getöne der Trommeten wurde der Beystand Gottes erlangt ⁶⁴², welchen er versprochen hatte, wenn auf denselben geblasen werden würde; wie oben, über v. 12. angemerkt worden ist. Patrick.

B. 15. = Und es geschah, da die Männer von Juda ein Feldgeschrey erregeten, daß Gott den Jerobeam, und das ganze Israel = schlug. Indem er das Herz, und die Hände, der Männer von Juda stärkete, und den Geist und Muth ihrer Feinde hinwegnahm; vielleicht auch durch einen außerordentli-

(641) Auch dieser Beschluß der Rede zeigt an, daß die Israeliten die Urheber des Streitens gewesen seyn müssen.

(642) Durch das Getöne der Trommeten konnte der Beystand Gottes nicht erlangt werden: sondern durch Gebeth und gläubige Zuversicht auf seine Güte und Erbarmung, welche durch dieses Zeichen öffentlich an den Tag gelegt wurde.

Jahr
der Welt
3046.

schrey; und es geschah, da die Männer von Juda ein Feldgeschrey erregeten, daß Gott den Jerobeam, und das ganze Israel, vor dem Abia, und Juda, schlug. 16. Und die Kinder Israels flohen vor dem Angesichte Juda, und Gott gab sie in ihre Hand. 17. Abia nun, und sein Volk, schlugen sie mit einem großen Schlage: denn aus Israel fielen Erschlagene, fünf hundert tausend auserlesene Männer. 18. Also wurden die Kinder Israels zu dieser Zeit gedemüthiget; aber die Kinder Juda wurden mächtig, weil sie sich auf den Herrn, den Gott ihrer Väter, gestüzet hatten. 19. Und Abia jagete dem Jerobeam nach, und nahm von ihm die Städte, Bethel, mit ihren zugehörigen Plätzen, und Jesana mit ihren zugehörigen Plätzen, und Ephron mit ihren zugehörigen Plätzen. 20. Und Jerobeam behielt keine Kraft mehr in den Tagen des Abia: sondern der Herr schlug

dentlichen Beystand. Polus. Das Targum drückt dieses also aus: Da Lärmen geblasen wurde, ließ das Wort des Herrn den Jerobeam, und ganz Israel, fallen, und durch den Abia geschlagen werden. Denn schlagen bedeutet in der Schrift gemeinlich tödten. Patrick.

B. 16. Und die Kinder Israels flohen vor dem Angesichte Juda, 20. Die Israeliten scheinen nicht einmal gefochten zu haben: sondern so erschrocken gewesen zu seyn, daß sie die Flucht ergriffen; und in derselben wurden sehr große Haufen von ihnen erschlagen. Patrick.

B. 17. = Denn aus Israel fielen Erschlagene, fünf hundert tausend 20. Dieses ist eine sehr große Zahl. Die alten Schriftsteller aber, sowol heilige, als weltliche, haben angemerkt, daß in diesen alten Zeiten sehr zahlreiche Heere in das Feld gebracht worden sind, und daß darunter oftmals eine erstaunenswürdige Niederlage angerichtet worden ist. Stellte auch diese Niederlage ungewöhnlich gewesen seyn: so ist doch darinne nichts Befremdliches, oder Unglaubliches, weil der allmächtige Gott wider die Israeliten gestritten hat. Polus. Bochart merket an, daß dieses die größte Niederlage gewesen ist, wovon man in irgend einer Geschichte Nachricht findet. Indessen ist es doch nichts Unglaubliches, wenn man erwägt, daß Gott für die Juden gestritten, und die Abgötterey der Israeliten dergestalt gestraffet hat, daß die Juden hundert tausend mehr von ihnen todt schlugen, als sie selbst stark waren. So hat Josephus schon lange zuvor gesagt, daß niemals, weder unter den Griechen, noch unter den Barbaren, von einer solchen Niederlage gehört worden ist. Patrick.

B. 18. Also wurden die Kinder Israels zu dieser Zeit gedemüthiget. Sie wurden zwar sehr erniedriget: aber doch noch nicht dem Hause Davids unterworfen. Patrick.

Aber die Kinder Juda wurden mächtig, weil sie sich auf den Herrn = gestüzet hatten. Sie hatten ihr Vertrauen auf ihn gesetzt, und Hülfe von ihm erwartet. Gott hält eine solche Beschaffenheit des Herzens hoch, und nimmt sie gnädig an. Man lese 2 Kön. 18, 5. 2 Chron. 20, 20. Ps. 22, 5. Dan. 3, 28.

Polus. Die Juden hatten diesen Sieg nicht durch ihre Tapferkeit erfochten: sondern dadurch, daß sie sich auf das Wort des Herrn, des Gottes ihrer Väter, verließen; wie das Targum es ausdrückt. Patr.

B. 19. Und Abia jagete dem Jerobeam nach. Er verfolgte seinen Sieg, wie wir ihn sagen würden. Er begnügte sich nicht damit, daß er die Israeliten aus dem Felde geschlagen hatte: sondern jagete ihnen nach bis in ihr Land, und nahm ihnen einige Städte weg. Patrick.

Bethel, mit ihren zugehörigen Plätzen. Es ist wahrscheinlich, daß Jerobeam das goldene Kalb von hier an einen sicherern Ort weggeführt hatte: denn sonst würde die Vertilgung desselben gemeldet seyn. Patrick. Aus dem Verfolge der Geschichte sieht man, daß Jerobeam diese Stadt wiederum erobert haben muß. Dieses wird aber eben so wenig ausdrücklich gemeldet, als andere wichtige Dinge. Indessen ist es sehr wahrscheinlich, daß, da das Heer Jerobeams geschlagen war, und er vermuthete, daß Abia seinen Sieg verfolgen würde, das goldene Kalb aus Bethel, welches nahe an dem Reiche Juda lag, an einen sicherern Ort gebracht worden ist. Polus.

Und Ephron, oder Ephraim, mit ihren zugehörigen Plätzen. Es war sowol eine Stadt, als auch ein Stamm, dieses Namens. Der Stadt wird Jos. 11, 54. gedacht. Einige glauben, dieses sey vielleicht der Ort gewesen, welcher Richt. 8, 27. Ophra genennet wird. Patrick, Polus.

B. 20. Und Jerobeam behielt keine Kraft mehr = sondern der Herr schlug ihn, daß er starb. Nämlich Gott schlug den Jerobeam, wie aus dem entgegen gestellten Zustande des Abia erhellet, welcher v. 21. beschrieben wird. Vielleicht hat der Herr ihn mit Schrecken und Herzensangst geschlagen, oder mit einer peinlichen und unheilbaren Krankheit, wie nachgehends den Joram. Sie quälte ihn zwey Jahre lang, bis er endlich daran starb, Cap. 21, 19. Polus. Einige sind ungewiß gewesen, von wem hier gesagt werde: der Herr schlug ihn. Die Juden in Seder Olam Rabba wollen t), es sey Abia gewesen. Denn Jerobeam hat lange gelebet: Abia regierte aber nur drey Jahre. Gott gönnete ihm kein länger

schlug ihn, daß er starb. 21. So verstärkete sich Abia; und er nahm sich vierzehn Weiber, und zeugete zwey und zwanzig Söhne, und sechzehnen Töchter. 22. Das übrige nun der Geschichte des Abia, sowol seine Wege, als seine Worte, sind in der Geschichte des Propheten, Jddo, beschrieben.

Vor Christi Geb. 958.

v. 22. 2 Chron. 12, 15.

längeres Leben, weil er für einen so großen Sieg nicht dankbar war; oder, wie einige dafür halten, weil er, bey der Einnahme von Bethel, das goldene Kalb nicht vertilget, oder weggeführt hatte: sondern dasselbe dasselbst bleiben ließ, ob er schon, v. 8. den Israeliten den Dienst desselben verwiesen hatte. Es ist aber, wie ich schon gesagt habe, ungewiß, ob das Kalb dasselbst gewesen ist, da die Stadt eingenommen wurde. Aus v. 21. erhellet deutlich, daß Abia in seinem Leben mächtig gewesen ist. Man kann daher fest setzen, daß Jerobeam geschlagen worden, und von diesem Schläge, nach einem, oder zweyen, Jahren gestorben ist. Einige glauben, er sey, so lange er nach dieser Niederlage noch lebete, voller Angst gewesen, und habe Pein in seinen Eingeweiden gefühlet, wie Joram, Cap. 21, 19. Dieses ist die Meynung Abarbanel, und anderer. Patrick.

sechzehnen Töchter. Nicht nach diesem Siege: sondern ehe er zur Regierung gelangete. Denn er lebete nicht lange nach dieser glücklichen Begebenheit. Patrick, Polus.

V. 22. Das übrige nun der Geschichte des Abia, sowol seine Wege, als seine Worte, sind in der Geschichte des Propheten, Jddo, beschrieben. In dem Targum steht: sie sind in dem Midrasch des Propheten, Jddo, beschrieben; das ist, in seiner Auslegung, oder Erklärung, wie dieses hebräische Wort am Rande der englischen Bibel übersetzt wird. Man lese Cap. 12, 15. Dieser König war ein verständiger Mann, wie aus der obengemeldeten herrlichen Rede erhellet. Er ließ in seinem vertraulichen Umgange viele schöne Sprüche von sich hören, wie Salomo (43). Deswegen befand es Jddo für gut, dieselben aufzuzeichnen, und auf die Nachkommen zu bringen. Patrick.

v) Cap. 36.
B. 21. === Und er nahm sich vierzehn Weiber, und zeugete zwey und zwanzig Söhne, und

(643) Es ist möglich; nur müßten diese Sprüche nicht als solche angesehen werden, die, wie Salomons Sprüche, aus göttlichem Eingeben geflossen. Doch weiß man, daß כררר nicht nur Worte, sondern auch Sachen, bedeuten. Es könnten also seine Wege und seine Worte auch wohl so viel heißen, als: seine Begebenheiten und Thaten.

Das XIV. Capitel.

Der Inhalt dieses Capitels ist: I. Wie Asa, nach seiner Selangung auf den Thron, den wahren Gottesdienst hersteller, v. 1-5. II. Wie er feste Städte bauer, und ein ordentliches Kriegsheer auf den Beinen hält, v. 6-8. III. Wie er, mit göttlicher Hülfe, den Mohren, Serah, überwindet, v. 9-15.

A entschlief Abia, mit seinen Vätern; und sie begruben ihn in der Stadt Davids; und sein Sohn, Asa, wurde König an seine statt; in seinen Tagen war das Land zehen Jahre stille. 2. Und Asa that, was gut, und was recht in den Augen des

Jahr der Welt 3049.
Vor Christi Geb. 955.

v. 1. 1 Kön. 15, 8. 2c.

B. 1. === In seinen Tagen war das Land zehen Jahre stille. Es war kein offener Krieg, weder mit dem Baesa, noch mit andern. Man hegete aber doch noch einen heimlichen Groll; und es fielen einige besondere Scharmügel zwischen den Unterthanen des Asa, und des Baesa, vor. Man lese 1 Kön. 15, 16. Patrick, Polus. Aus diesen Worten kann man schließen, daß nach diesen zehen Jahren ein offener Krieg zwischen dem Asa, und seinen Feinden, entstanden ist. Man findet nicht angemerkt, was für Feinde das Land vor dem Kriege mit den Mohren beunruhiget haben, v. 9. Aber die Einschränkung der Ruhe auf zehen Jahre zeigt doch an, daß die Juden noch mit andern Feinden zu thun gehabt haben. Denn aus demjenigen, was Cap. 15,

10. II. gemeldet wird, daß man Gott in dem funfzehnten Jahre die erlangte Beute opferte, kann geschlossen werden, daß die Mohren erst in diesem Jahre überwunden worden sind. Vielleicht hat man zwischen dem zehnten und funfzehnten Jahre Krieg mit den Israeliten, oder mit andern Völkern, geführt. Dasjenige, was man 1 Kön. 15, 16. findet, daß Krieg zwischen dem Asa, und dem Baesa, alle ihre Tage, war, muß von Scharmügeln an den Gränzen des Reiches verstanden werden, wie 1 Kön. 14, 30. Gefells. der Gottesgel.

B. 2. Und Asa that, was gut, und was recht in den Augen des Herrn == war. Man lese von diesem, und dem folgenden Verse, die Erklärung über 1 Kön. 15, 11. 12. Patrick.

Ddd dd 2

B. 2.

Jahr
der Welt
3030 = 3060.

Herrn, seines Gottes, war. 3. Denn er nahm die Altäre der Fremden, und die Höhen, hinweg, und zerbrach die aufgerichteten Bilder, und hieb die Büsche ab. 4. Und er sprach zu Juda, daß sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, suchen, und daß sie das Gesetz, und das Gebot, halten sollten. 5. Er nahm auch aus allen Städten von Juda die Höhen, und die Sonnenbilder, hinweg; und das Königreich war vor ihm stille. 6. Dazu bauete er feste Städte in Juda: denn das Land war stille, und es war kein Krieg in diesen Jahren wider ihn, indem der Herr ihm Ruhe gab. 7. Denn er sprach zu Juda: Lasset uns diese Städte bauen, und Mauern darum ziehen, und Thürme, Thore, und Kiegel, weil das Land noch vor unserem Angesichte ist: denn wir haben den Herrn, unsern Gott, gesucht; wir haben ihn gesucht, und er hat uns rings umher Ruhe gegeben; so baueten sie, und hatten Glück. 8. Asa hatte nun ein Heer von dreyhundert tausend aus Juda, die einen runden Schild, und einen Speiß, trugen; und zweyhundert

v. 3. 1 Kön. 15, 13.

V. 3. Denn er nahm die Altäre der Fremden, &c. Hieraus erhellet, daß, obschon Abia den öffentlichen Gottesdienst handhabete, wie über Cap. 13, 11. angemerkt worden ist, doch auch fremde Götter, an einigen Orten, angebethet worden sind. Patrick.

V. 4. Und er sprach zu Juda, daß sie den Herrn = suchen = sollten. Ich nehme an, daß er königliche Befehle ausgefertigt hat, worinnen er dem Volke auftrug, Gott allein anzubethen, und alle Gesetze Moses zu halten. Patrick, Polus.

V. 5. Er nahm auch aus allen Städten von Juda die Höhen = hinweg. Es waren Höhen auf dem freyen Felde, wovon v. 3. geredet wird, und auch in den Städten. Asa nahm dieselben alle hinweg. Patrick.

Und die Sonnenbilder. So viel ist gewiß, daß das hebräische Wort, =יְצַח , sich auf die Sonne bezieht. Buxtorf übersetzt es: solares statuae, Sonnenbilder. Sie wurden, wie Tarchi anmerket, oben auf die Häuser, und also der Sonne bloß, gestellt. Deswegen werden sie von dem Junius, und dem Tremellius, subdiales statuae genennet. Abarbanel ist aber der Meynung, daß sie die Gestalt der Sonne gehabt haben, und von denenjenigen angebethet worden sind, welche die Sonne für ihren Gott hielten. Andere, worunter die gemeine lateinische Uebersetzung gehört, wollen, daß dieses Tempel gewesen sind, welche man zum Dienste der Sonne aufgeschahret hatte⁽⁶⁴⁴⁾. Patrick.

Und das Königreich war vor ihm stille. Niemand widersetzte sich ihm. Patrick. Dieses war die Frucht der Befestigung des Gottesdienstes. Vielleicht hatten einige dem Asa eingewendet, daß die Vernichtung dieser Dinge, welche von seinen Vorfahren aufgerichtet worden waren, Aufruhr und Verwirrung anrichten würde. Hier wird aber dagegen gesagt: daß das Reich in Ruhe war. Gefesselt der Gottesgelehrten.

V. 6. Dazu bauete er feste Städte in Juda. Nämlich an den Gränzen des Reiches. Patrick.

Denn das Land war stille, und es war kein Krieg in diesen Jahren wider ihn, indem der Herr ihm Ruhe gab. Das Targum erkläret dieses also: denn das Land Israel ruhete, und in diesen Jahren kriegete es nicht mehr wider ihn. Das ist, die Israeliten, und ihr König, unternahmen nichts wider den Asa. Sie sucheten nicht, sich wegen des zuletzt erlittenen Verlustes zu rächen, weil die besondere Vorsehung Gottes über sie wachete. Vielleicht ist aber der Verstand vielmehr dieser, daß das Land Juda, wovon der heil. Schriftsteller redet, und welches bisher gesucht hatte, die zehn Stämme unter den Gehorsam des Hauses Davids zu bringen, icht nichts unternahm, und auch von niemanden angegriffen wurde. Asa brauchete diese Ruhe gut, indem er sich, so lange dieselbe währete, zum Kriege rüstete. Patrick.

V. 7. Denn er sprach zu Juda, &c. Hierinne zeigt Asa auch seinen Verstand, daß er dieses nicht eher unternahm, als bis er die Meynung seiner Räthe, und der Aeltesten in Juda, hierüber angehört hatte. Patrick.

Weil das Land noch vor unserem Angesichte ist. Das ist, in unserer Gewalt. So wird dieser Ausdruck auch sonst gebraucht. Man lese 1 Mos. 13, 9. Polus. Das Targum erkläret dieses also: weil die Einwohner des Landes uns unterworfen sind. Tarchi versteht es aber so: weil das Königreich vor unserem Angesichte befestiget ist. Das ist, weil es in unserer Gewalt ist; wie dieser Ausdruck bedeutet. Patrick.

So baueten sie, und hatten Glück. Niemand beunruhigte ihn im geringsten, bis er seinen Bau vollendet hatte. Patrick.

V. 8. Asa hatte nun ein Heer von dreyhundert tausend aus Juda, &c. Dieses Heer scheint sich

(644) Man kann über diese Stelle nachlesen Zachar. Benj. Pocari Dissertation, de simulacris solaribus Israhelitarum, die zu Jena 1725. gehalten worden.

dert und achtzigtausend aus Benjamin, die den Schild trugen, und den Bogen spanneten; alle diese waren tapfere Helden. 9. Und Serah, der Mohr, kam wider sie heraus, mit einem Heere von tausendmal tausend; und drehundert Wagen; und er kam bis nach Maresa. 10. Da zog Asa wider ihn aus; und sie stellten die Schlachordnung in dem Thale Zephata bey Maresa.

11. Und Asa rief zu dem Herrn, seinem Gott, und sprach: Herr, es ist nichts bey dir, zu helfen, sowol dem Mächtigen, als dem Ohnmächtigen: hilf uns, o Herr, unser Gott: denn wir gründen uns auf dich; und in deinem Namen sind wir wider diese Menge gekommen; o Herr, du bist unser Gott; laß den sterblichen Menschen nichts wider dich vermögen. 12. Und der Herr plagete die Mohren vor dem Asa, und vor Juda; und die Mohren flohen. 13. Asa nun, und das Volk, jageten ihnen nach bis nach Gerar; und es fielen so viele von den Mohren, daß für sie keine Erholung war; und sie waren zerbrochen vor dem Herrn, und vor seinem Heere; und sie trugen

v. 9. 2 Chron. 16, 8.

v. 11. 1 Sam. 14, 6.

sich auf erhaltene Nachricht von dem Vorhaben des Serah versammelt zu haben. Polus. Asa versah sich eben sowol mit einem großen Heere, als mit festen Städten, wenn sich etwan eine Gelegenheit ereignen sollte, da er dieselben nöthig hätte. Einige glauben, er habe dieses Volk alsdenn angeworben, nachdem er gehöret hatte, daß Serah ihn angreifen wollte. Dieses zeigt aber vielmehr seine Sorgfalt an, ein Heer in Bereitschaft zu haben, ehe er noch einige Gefahr von Feinden vermuthete. Patrick.

W. 9. Und Serah, der Mohr, kam wider sie heraus; oder: Serah, der Araber, wie das Wort *מור* gemeinlich bedeutet. Dieses Volk wohnte viel näher an Juda, als die Aethiopier. Diese konnten auch nicht anders nach Asien kommen, als durch Aegypten; und der König dieses Landes würde ihnen solches vermuthlich nicht zugelassen haben. Polus. Dieser Serah war ein König der Araber, wie das Wort *מור* hier bedeutet, und wie es auch Cap. 21, 16. und 2 Kön. 19, 9. nothwendig verstanden werden muß. Man lese meine Erklärung über diese Stellen, und das Phaleg Bocharis u), wo er zeigt, daß die Araber ein sehr mächtiges Volk gewesen sind. Patrick.

u) Lib. 4. cap. 2.

Und er kam bis nach Maresa. Dieses war eine Stadt an den Gränzen von Juda, Jos. 15, 44. Patrick, Polus.

W. 10. Da zog Asa wider ihn aus; 2c. Er wartete nicht, bis Serah in sein Land kam: sondern zog ihm entgegen bis an die Gränze, um ihn zu befreien. Patrick.

W. 11. Und Asa rief zu dem Herrn 22c und sprach. Ehe er den Streit anfieng, flehete er den Himmel um Hülfe an. Er that dieses, wie ich annehme, in Beyseyn seines ganzen Heeres, damit es auf Gott, als seine Stärke, und seinen Erhalter, sehen möchte. Patrick.

Herr, es ist nichts bey dir. Das ist, dir ist es einerley, und gar nicht beschwerlich. Polus.

Zu helfen, sowol dem Mächtigen, als dem Ohnmächtigen. Das Targum übersetzt dieses also: außer dir ist niemand, der den Starken, und den Schwachen, hilft. Patrick.

Hilf uns, o Herr, unser Gott: denn wir gründen uns auf dich; und in deinem Namen sind wir wider diese Menge gekommen. Das ist, nach deinem Befehle; im Vertrauen auf deinen Befehl; um deine Ehre, und deinen Dienst, zu haben; und um dein Volk zu erhalten. Polus. Das Targum spricht: Wir gründen uns auf dein Wort; in dem Namen deines Wortes sind wir gekommen. Das ist, auf Befehl desselben; im Vertrauen auf die Macht desselben; und um das Reich, und den Dienst desselben zu vertheidigen. Patr.

O Herr, du bist unser Gott; laß den sterblichen Menschen nichts wider dich vermögen. Nichts konnte den Israeliten mehr Muth machen, als daß sie glaubeten, daß Gott ihre Sache als die seinige ansähe, indem sie ihn für ihren Gott erkannten. Patrick.

W. 12. Und der Herr plagete die Mohren 22c und die Mohren flohen. Wie die Israeliten nicht lange zuvor, Cap. 13, 15. Patrick.

W. 13. Asa nun, und das Volk, jageten ihnen nach bis nach Gerar. Gerar war eine Stadt der Philister, welche vermuthlich Bundesgenossen der Mohren in diesem Kriege waren. Patrick, Polus.

Und es fielen so viele von den Mohren, daß für sie keine Erholung war; und sie waren zerbrochen vor dem Herrn, 2c. Der Sieg der Juden war so vollkommen, daß die Mohren ihre Macht nicht wieder zusammen bringen, oder das Gesecht von neuem anfangen konnten. Man findet nicht, wie viele von ihnen getödtet worden sind. Das Wort zerbrechen deutet aber doch an, daß sehr viele umgekommen seyn müssen. Denn sie hatten wider den Herrn, und sein Heer, gestritten; und deswegen richtete der Herr eine große Niederlage unter ihnen an. Patrick.

Und sie trugen sehr viel Beute davon. Nämlich

Jahr
der Welt
3060.
Vor
Christi Geb.
944.

trugen sehr viel Beute davon.

14. Und sie schlugen alle Städte rings um Gerar: denn das Schrecken des Herrn war über ihnen; und sie plünderten alle die Städte, weil viel Beute in denselben war. 15. Und sie schlugen auch die Gezelte des Viehes, und führten Schafe in Menge, und Cameele, hinweg, und kamen wieder nach Jerusalem.

v. 14. 1 Mos. 35, 5. 2 Chron. 17, 10.

lich von der Mannschaft, die auf dem Schlachtfelde getödtet worden war, und von den Flüchtigen, welche ihr Geräthe zurückließen. Denn v. 14. und 15. wird von der Plünderung der Städte, und der umliegenden Felder, geredet. Patrick.

B. 14. Und sie schlugen alle Städte rings um Gerar. Theils, weil sie sich, in diesem Kriege, zu dem Gerar geschlagen hatten; theils auch, weil ein großer Theil von dem Ueberbleibsel des Heeres der Mochren in diesen Städten erhalten worden war. Polus, Patrick.

Und sie plünderten alle die Städte, weil viel Beute in denselben war. Theils ihre eigenen Schätze; theils auch die Beute, welche die Mochren dahin gebracht hatten. Patrick.

B. 15. Und sie schlugen auch die Gezelte des Viehes. Das ist, die Einwohner in diesen Gezelten, welche ein Theil von dem Volke des Gerar waren, oder sich zu demselben geschlagen hatten, um das Lager mit Lebensmitteln zu versehen. Ihre Wohn-

heit, in Gezelten zu wohnen, machte sie hierzu am geschicktesten. Polus.

Und führten Schafe in Menge, und Cameele, hinweg. Unter diesen Gattungen muß man alles Vieh verstehen, welches gemeinlich auf die Weide getrieben wurde, als Ochsen, Kühe, Kälber, Böcke, Ziegen, 2c. Gefells. der Gottesgel. Aus der Menge der Cameele, welche dieses Volk hatte, erballet, daß es aus Arabien gekommen war. Die Skeniter und Nomaden waren, wie Bochart anmerket, nicht gewohnt, das ganze Jahr hindurch unter freyem Himmel zu wohnen: sondern sie hatten im Winter Gezelte für sich, und für ihr Vieh. Diejenigen, welche in Gezelten wohnten, wurden denenjenigen entgegengesetzt, die sich auf dem freyen Felde aufhielten; welches man *aypavläv* nennete. So werden Esau und Jacob von einander unterschieden, 1 Mos. 25, 27. Von dem erstern wird gesagt, daß er ein Feldmann gewesen ist: von dem andern aber, daß er in Gezelten wohnte. Patrick.

Das XV. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. Wie ein Prophet den Asa, und ganz Juda, nachdrücklich zur Gottesfurcht ermahnet, v. 1-7. II. Wie der öffentliche Gottesdienst in dem Lande wieder hergestellt wird, und das Volk deswegen zu Jerusalem einen feyerlichen Bund mit Gott machet, v. 8-15. III. Wie man indessen die Höhen nicht wegnimmt: Gott aber dem ungeachtet das Volk segnet, v. 17-19.

Jahr
der Welt
3061.

Da kam der Geist Gottes über den Asaria, den Sohn Odeds. 2. Und er gieng aus, dem Asa entgegen; und er sprach zu ihm: Höret auf mich, Asa, und ganz Juda, und Benjamin: der Herr ist mit euch, indem ihr mit ihm seyd; und wenn ihr ihn suchet: so wird er von euch gefunden werden; aber wenn ihr ihn verlasset: so wird

v. 2. 1 Chron. 28, 9. 2 Chron. 33, 12. Matth. 7, 7. Jac. 4, 8. 2 Chron. 24, 20. et

B. 1. Da kam der Geist Gottes über den Asaria, den Sohn Odeds. Einige glauben, dieser Prophet habe auch selbst den Namen Oded geführt (645): der Name Asaria sey ihm aber deswegen beygelegt worden, um ihn von seinem Vater zu unterscheiden. Patrick.

B. 2. Höret auf mich, Asa, und ganz Juda, und Benjamin: der Herr ist mit euch. Um euch wider alle eure Feinde zu vertheidigen, wie ihr ihn gesehen habet, und auch ins künftige hoffen könnet, wenn ihr auf dem guten Wege fortwandelt, auf welchem ihr euch befindet. Polus, Patrick.

Indem ihr mit ihm seyd. Indem ihr darinne beharret, daß ihr ihn allein anbethet. Patrick.

Aber wenn ihr ihn verlasset: so wird er euch verlassen. Dieser Sieg mache euch nicht vermessen; vertrauet deswegen nicht auf euch selbst. Iho verhaltet ihr euch noch gut. Wenn ihr aber Gott verlasset: so wird er euch verlassen, und vertilgen, wie er euch zuvor Gutes gethan hat. Polus. Asaria verlangete, sie sollten sich nicht mehr auf die Gnade Gottes verlassen, wenn sie abließen, ihm zu dienen, und ihn anzubethen. Deswegen ermahnete er sie, dem Herrn anzuhängen, weil er sie sonst verlassen würde.

Das

(645) Der Grund von dieser Meynung beruhet darauf, daß eben dieser Asaria unten, v. 8. auch Oded genennet wird. In der That ist auch diese Vermuthung viel glaublicher, als andere Meynungen, welche man in der Erklärung über v. 8. findet.

er euch verlassen. 3. Israel ist nun viele Tage ohne den wahren Gott, und ohne einen lehrenden Priester, und ohne das Gesetz, gewesen. 4. Aber da sie sich, in ihrer Noth, zu dem Herrn, dem Gott Israels, bekehrten, und ihn sucheten: so wurde er von ihnen

Vor
Christi Geb.
943.

v. 3. 2 Chron. 12, 1. Hof. 3, 4. v. 4. 5 Mos. 4, 29.

gesum

Das Targum drückt dieses also aus: Das Wort des Herrn ist euer Helfer, indem ihr auf seinen Wegen wandelt, 2c. Patrick.

B. 3. Israel ist nun viele Tage ohne den wahren Gott :::: gewesen. Das Targum erklärt dieses sehr deutlich also: Es sind nun viele Tage verfloßen, seitdem das Haus Israels von dem Hause Davids, Jerobeams wegen, abgewichen ist; und in denselben hat es nicht den wahren Gott: sondern die Kälber, angebetet. Patrick. Der Verstand ist: die Kinder Gottes haben lange Zeit ohne die rechte Kenntniß und Anbethung des wahren Gottes gelebet. Der Prophet bestätigt hier seine vorhergehende Vermahnung, und die damit verbundene Drohung, daß, wenn Juda und Benjamin Gott verlassen, derselbe auch sie verlassen würde. Denn so hatte der Herr vormals mit den Israeliten gehandelt; und daher mußten sie, in einem gleichen Falle, auch einen gleichen Ausgang erwarten. Durch das hier gemeldete und zum Beyspiele angeführte Israel kann man, erklich, insbesondere die zehen Stämme verstehen, die durch diesen Namen von dem Reiche Juda unterschieden werden. Seit dem Abfalle Jerobeams war der Zustand der Israeliten, in gewissermaßen, so beschaffen gewesen, wie er hier beschrieben wird. Sie waren ohne Gott, und ohne den wahren Gottesdienst, gewesen; sie waren es auch noch; und daher befanden sie sich vielen Bedrängnissen, Kriegen, und Unglücksfällen ausgesetzt. Die zehen Stämme hatten sich noch nicht zu Gott bekehret; und Gott war noch nicht von ihnen gefunden worden, wie v. 4. folget. Sie waren aber noch nicht durch die schweren und langwierigen Bedrängnisse, Kriege, und Vertilgungen versucht worden, wovon v. 5. 6. reden, und welche sie in den folgenden Zeiten gefühlet haben. Man findet von keinem großen Uebel, das ihnen widerfahren ist, ausgenommen die Niederlage, welche sie von dem Abia erlitten. Zweytens, und besser,

kann man hierdurch überhaupt das ganze Volk Israels verstehen, welches in den vorhergehenden Zeiten, und vornehmlich zu den Zeiten der Richter, gelebet hatte. Darauf schickte sich auch alles folgende sehr wohl. Damals war es zum öftern geschehen, obwohl nicht vollkommen, und durchgängig, doch großen Theils, daß das Volk ohne Gott, ohne Gesetz, und ohne lehrende Priester, lebete; wie aus verschiedenen Stellen des Buches der Richter deutlich erhellet. Damals hatte sich Israel auch in der That in der nachmals gemeldeten Noth und Bedrängniß befunden. Es wurde mit in- und ausländischen Kriegen geplaget. Zuweilen bekehrten sich die Israeliten zu Gott, und sucheten ihn. Alsdenn ließ er sich auch von ihnen finden, und erweckte ihnen Richter und Erlöser. Man lese hiervon ausführlicher Richt. 2. und Richt. 3, 9. 15. c. 10, 10. 2c. ⁶⁴⁶). Polus.

Ohne einen lehrenden Priester, und ohne das Gesetz. Denn alle Priester waren in das Land Juda gegangen; und die Israeliten verabsäumeten die Ausübung des Gesetzes; wie das Targum die letzten Worte erklärt. Viele Gelehrte sind aber der Meynung, daß diese Worte, und die folgenden, sich auf die Zeiten der Richter beziehen, da sich die Israeliten offenbarlicher in einem solchen Zustande befunden hatten, wie hier beschrieben wird. In der That hat Vitringa diese Meynung, in seinem Werke von der alten Synagoge x), sehr gelehrt ausgeführt. Patrick.

x) Part. 1. pag. 62.

B. 4. Aber da sie sich, in ihrer Noth :::: bekehrten, 2c. Wenn man der gemeinen Auslegung folget, welche diese Worte auf den gegenwärtigen und folgenden Zustand der zehen Stämme Israels zieht: so muß man dieselben also übersetzen: wenn sie sich in ihrer Noth bekehret hätten: so würde er sich von ihnen haben finden lassen ⁶⁴⁷). Patr.

B. 5.

(646) Ehe die Frage angestellt worden wäre, ob diese Worte von dem ganzen Israel, oder nur von den zehen Stämmen reden? hätte untersucht werden können, ob sie von einer gegenwärtigen, oder künftigen, oder vergangenem, Zeit reden. Doch, das letzte ist den Worten des Textes so augenscheinlich gemäß, und zum Gewichte dieser gesammten Vorstellung so unentbehrlich, daß unsere Ausleger es für gut befunden haben, dieses als eine ausgemachte Sache schon vorauszusetzen. Wo nun dieses angenommen wird, so ist allerdings viel richtiger, daß sie sich auf das ganze Israel, als auf die zehen Stämme allein, gedeutet werden. Denn so wohl sich dasjenige, was man v. 3. liest, immer auf die letztern schicket, so wenig kann man das übrige von ihnen sagen. Es wird auch die ganze Rede ungemein viel fruchtbarer und nachdrücklicher, wenn man annimmt, daß sie sich auf die gesammte Geschichte des ganzen Israels beziehe. Denn dadurch wird eine sehr zahlreiche Menge von Exempeln in Erinnerung gebracht, welche dasjenige bestätigen, was hier zu ihrer Aufmunterung und Erweckung ihres Eifers behauptet wird.

(647) Ohne Zwang des Textes könnte nicht also übersetzt werden; und was hätte alsdenn diese Vorstellung für ein Verhältniß zu dem Zwecke der gegenwärtigen Rede?

Jahr
der Welt
3262.

gefunden. 5. Und in diesen Zeiten war kein Friede für denjenigen, der ausgieng, und für denjenigen, der hereinkam: sondern viele Unruhen waren über alle Einwohner dieser Länder; 6. Daß Volk wider Volk, und Stadt wider Stadt, in Stücken gestossen wurden: denn Gott hatte sie mit aller Angst erschreckt. 7. Seyd ihr daher stark, und lasset eure Hände nicht schlaff werden: denn es ist Lohn nach eurem Werke. 8. Da nun Asa diese Worte, und die Weissagung des Propheten, Uded, hörte: so stärkete er sich,

B. 5. Und in diesen Zeiten. Da Israel in einer groben Verachtung und Verabsäumung Gottes, seines Gesetzes, und seines Dienstes, lebete. Polus.

War kein Friede für denjenigen, der ausgieng, und für denjenigen, der hereinkam. Die Leute konnten nicht ohne große Gefahr ausgehen, um ihre besondern Angelegenheiten zu besorgen. So gieng es zu den Zeiten Samgars, Richt. 5, 6. Diese Stelle dienet zu einer guten Auslegung der gegenwärtigen ⁶⁴⁸. Polus.

Sondern viele Unruhen waren über alle Einwohner dieser Länder. Ueber alle Theile des Landes Israel; an beyden Seiten des Jordans. Polus. Bis hieher hat man von dergleichen Unruhen in dem Lande Israels nichts gefunden. Diese Worte müssen daher also übersetzt werden: in diesen Zeiten, nämlich, wenn sie fortfahren, Gott zu misfallen, wird kein Friede seyn, 2c. ⁶⁴⁹. Sie werden keine Ruhe, oder Sicherheit, finden: sondern durch Kriege von außen, und durch Zwietracht von innen, angegriffen werden. Dieses ist auch geschehen, wie man in der Geschichte findet, 1 Kön. 15. 16. 2c. Patrick.

B. 6. Daß Volk wider Volk, und Stadt wider Stadt, in Stücken gestossen wurden. Das ist, daß ein Theil von Israel den andern durch bürgerliche Kriege vertilgete; wovon man Richt. 9, 23. 2c. c. 12, 1. 2c. Beispiele findet. Wie ganz Israel ein Volk genennet wird: so führen auch zuweilen die besondern Stämme und Geschlechter desselben den Namen der Völker, wie 1 Mos. 17, 4. Ezech. 2, 3. und Apostelg. 4, 27. wenn man diese Stelle mit Ps. 2, 1. vergleicht. Polus. Diese Worte müssen ebenfalls in der zukünftigen Zeit übersetzt werden: Volk wird wider Volk = in Stücken gestossen werden. Hier bedeutet das Wort Volk so viel, als Stamm. Der eine Stamm stritte damals wider den andern, so, daß die Erbfolge in der Regierung nicht ordentlich

bestimmt werden konnte. Ein jeglicher, der den König tödtete, hoffete einen Anhang zu bekommen, und sich auf den Thron zu setzen. Patrick.

Denn Gott hatte sie mit aller Angst erschreckt. Gott wird sie wider einander reizen, daß sie sich unter einander todtschlagen, und alles Uebel über sich bringen, welches mit bürgerlichen Kriegen verbunden ist. Das Targum übersetzt dieses also: Das Wort des Herrn hatte sie erschreckt, 2c. ⁶⁵⁰. Patrick.

B. 7. Seyd ihr daher stark, und lasset eure Hände nicht schlaff werden. In Ausrottung der Abgötterey, welche so viel Unglück über Israel gebracht hatte, und noch bringen würde. Patrick. Asaria wollte sagen: Fahret standhaft und muthig mit Handhabung des Gottesdienstes, und mit Ausrottung der Abgötterey, fort, wie ihr angefangen habet. Denn dieses ist das einzige rechte Mittel, euch von solchen Unglücken zu befreien, wie eure Väter betroffen haben. Werdet nicht kleinmüthig über die Hindernisse, die ihr vielleicht antreffen könnet. Polus.

B. 8. Da nun Asa diese Worte, und die Weissagung des Propheten, Uded, hörte. Nämlich die Worte des Asaria, v. 1. welcher auch den Namen seines Vaters, Uded, führte. Oder vielleicht bedeutet das Wort Uded hier den Sohn Uded's, wie David, Jer. 30, 9. anstatt des Sohnes Davids, Christi; und Mose, Ps. 90, 1. anstatt der Söhne Moses, genennet werden. Oder man muß annehmen, daß hier ein Wort außengelassen ist, wie man bey heiligen und weltlichen Schriftstellern oftmals findet. Also soll es 2 Sam. 21, 19. heißen: der Bruder Goliaths; Matth. 4, 21.: Jacobus, der Sohn des Zebedäus; Joh. 19, 25.: Maria, das Weib des Kleopas; und so in vielen andern Stellen. Also kann man es auch hier verstehen: da nun Asa diese Worte hörte, nämlich die Weissagung des

(648) Würde aber auch die angeführte Stelle nicht also verstanden, wie hier vorausgesetzt wird: so könnte man sich auf Richt. 6, 2. 11. auch Cap. 9, 25. 43. berufen. Ueberhaupt aber ist bey dieser Rede zu merken, daß sich dieselbe auf manche Begebenheiten beziehen kann, welche nicht so umständlich in der Schrift aufgezeichnet sind, ob sie wohl aus andern Geschichtbüchern damals nicht unbekannt waren.

(649) Freylich müssen sie also übersetzt werden, wenn die ganze Rede von den zehen Stämmen verstanden werden muß. Da aber das letztere nicht nothwendig, das erstere hingegen sehr gezwungen wäre: so behält man billig die obige Uebersetzung, und erklärt dieselbe aus den vorigen Geschichten. Man bemerke dieses auch bey den nachfolgenden Erklärungen des gelehrten Patrick's.

(650) Man sehe hiebey unter denen aufgezeichneten Geschichten Richt. 2, 15. c. 9, 14. 1 Sam. 4, 3. c. 13, 6. c. 17, 11. u. a. m.

sich, und that die Gräuel aus dem ganzen Lande Juda, und Benjamin, und aus den Städten, hinweg; die er von dem Gebirge Ephraims genommen hatte, und erneuerte den Altar des Herrn, der vor dem Vorhause des Herrn war. 9. Und er versammlete das ganze Juda, und Benjamin, und die Fremdlinge mit ihnen aus Ephraim, und Manasse, und aus Simeon: denn aus Israel fielen sie in Menge zu ihm, da sie sahen, daß der Herr, sein Gott, mit ihm war. 10. Und sie versammelten sich zu Jerusalem, in dem dritten

Der
Christi Geb.
941.

v. 9. 2 Chron. 30, 11.

Monate,

des Sohnes des Propheten, Oded. Eine solche Auslassung ist hier um so vielmehr zu entschuldigen, weil sie aus v. 1. leichtlich ergänzt werden kann. Andere verstehen es aber doch von einer gewissen Weissagung des alten Oded, die hier nicht gemeldet wird, und welche Asaria wiederholte, um seine eigene Weissagung zu bestätigen. Polus. Diese Worte enthalten einen abgekürzten Ausdruck, und bedeuten: Die Weissagung des Sohnes des Propheten Oded. Einige glauben aber doch, daß sowol der Vater, als der Sohn, geweissaget, und einerley Unglück vorher verkündigt haben, um die Juden um so vielmehr zum Glauben an dasjenige, was Asaria vorherverkündigt hatte, zu ermuntern, und darinne zu stärken ⁶⁵¹). Patrick.

So stärkete er sich. Daraus erhellet, daß die vorigen Worte, v. 7. darum seyd stark, von einem muthigen Entschlusse, die Abgötterey abzuschaffen, verstanden werden müssen. Hiezu war ein großer Heldennuth nöthig, weil die Abgötterey schon zu den Zeiten Rehabeams, und des Abia, ausgeübet worden war, und also noch sehr viele dazu geneigt waren, unter andern Maacha, die Mutter des Asa, welche er auch deswegen absetzte, daß sie keine Königin wäre, 1 Kön. 15, 13. Patrick, Polus.

Und aus den Städten: die er von dem Gebirge Ephraims genommen hatte. Oder die von diesem Gebirge genommen worden waren, nämlich durch den Abia. Patrick. Durch er muß man hier den Abia, den Vater des Asa, verstehen; wie man leichtlich aus Cap. 13, 19. schließen kann. Oder man kann es also übersetzen: welche von dem Gebirge Ephraims genommen waren. Denn die hebräischen Sprachkundigen wissen, daß ein Wort, welches ein Thun anzeigt, oftmals gebraucht wird, ohne eine gewisse Person zu bestimmen, als ob es ein Leiden anzeigen würde. Polus.

Und erneuerte den Altar des Herrn, der vor dem Vorhause des Herrn war. Nämlich an dem Eingange in den Vorhof der Priester. Patrick. Dieser Altar wird, wegen seines Alters, oder seines langwierigen Gebrauches, verfallen gewesen seyn. Oder

vielleicht hatte seine abgöttische Mutter denselben abbrechen lassen. Oder man kann es so verstehen, daß er den Altar wieder eingeweiht und geheiligt hat, weil er durch die Götzdiener verunreiniget worden war. Polus.

V. 9. Und er versammlete das ganze Juda: und die Fremdlinge mit ihnen aus: Simeon, &c. Obschon der Stamm Simeon, bey der Theilung des Landes Josua, sein Erbtheil aus dem Erbtheile des Stammes Juda bekommen hatte: so erbhellet doch aus dieser, und andern Stellen, daß der größte Theil davon sich zu den übrigen Israeliten geschlagen hatte, da Jerobeam einen Riß in dem Reiche machte. Also giengen aber viele zu dem Asa über: Beydes konnte leicht geschehen. Denn ein Theil von Simeon gränzte an Juda, und der andere an Dan. Also konnten sie sich zu beyden schlagen, nachdem sie es für dienlich erachteten. Patrick, Polus.

Da sie sahen, daß der Herr, sein Gott, mit ihm war. Das Targum übersetzt dieses wiederum: da sie sahen, daß das Wort des Herrn sein Selber war. Patrick. Die Israeliten sahen dieses, daß das Reich Juda bey dem Geschlechte Davids blieb, daraus, weil Abia, der Vater des Asa, einen so großen Sieg über sie davon getragen hatte, daß er auch sogar die Mohren schlug; und weil er schon zuvor eine lange Ruhe genossen hatte. Daraus erkannten sie, daß der wahre Gott, den er anbethete, ihn segnete, und glücklich machte. Auf der andern Seite bemerketen sie, daß Jerobeam, den Gott verlassen hatte, in keiner Sache glücklich gewesen: sondern mit seinem ganzen Geschlechte bereits ausgerottet worden war. Daraus kann man sehen, daß sie nicht gezwungen wurden, zu Juda zu kommen: sondern daß die Frömmigkeit und Furcht des Herrn sie dazu bewog. Gefelß der Gottesgel.

V. 10. Und sie versammelten sich zu Jerusalem. Diese Versammlung scheint vielmehr aus freyem Willen, und mit allgemeiner Uebereinstimmung, angestellt worden zu seyn, als auf Befehl und Forderung des Königs. Man mußte denn annehmen, daß sie an einem von den drey großen Festen angestellt wor-

(651) Außer dem, daß verschiedene von diesen Meinungen etwas hart und gezwungen sind, müssen sie zugleich auch annehmen, daß der Vater von diesem Asaria, Oded, gleichfalls ein Prophet gewesen. Daher scheint die Vermuthung dererjenigen glaublicher zu seyn, welche dafür halten, daß Asaria selbst auch den Namen seines Vaters geführt habe.

Jahr
der Welt
3064.

Monate, in dem funfzehnten Jahre des Königreichs Afa. 11. Und sie opferten dem Herrn an demselben Tage von der Beute, die sie gebracht hatten, siebenhundert Kinder, und siebentaufend Schafe. 12. Und sie traten in einen Bund, daß sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, mit ihrem ganzen Herzen, und mit ihrer ganzen Seele, suchen wollten. 13. Und ein jeglicher, der den Herrn, den Gott Israels, nicht suchen würde, sollte getödtet werden, von dem Kleinen bis auf den Großen, und von dem Manne bis auf das Weib. 14. Und sie schwuren dem Herrn mit lauter Stimme, und mit Jauchzen; desgleichen mit Trommeten, und mit Posaunen. 15. Und ganz Juda war über diesen Eid erfreuet: denn sie hatten mit ihrem ganzen Herzen geschworen, und ihn mit ihrem ganzen Willen gesucht; und er wurde von ihnen gefunden; und der Herr gab ihnen Ruhe rings umher.

v. 12. Jos. 24, 15. Neh. 10, 29.

v. 13. 5 Mos. 13, 5. 9. 15.

16. Was

worden wäre, da ein jeglicher verbunden war, nach Jerusalem hinauf zu gehen. Patrick.

In dem dritten Monate. Nämlich des Kirchenjahres. In denselben fiel das Pfingstfest, oder das Fest der Wochen. Man lese. 2 Mos. 23, 16. 5 Mos. 16, 9. Polus.

In dem funfzehnten Jahre des Königreichs Afa. Afa hatte, nach Cap. 14, 1. nur zehen Jahre lang Friede gehabt. Nach diesen zehen Jahren sind vermutlich einige Streitigkeiten und Scharmügel vorgefallen, welche aber wieder beygelegt wurden. Alsdenn zog Serah wider den Afa zu Felde, und wurde geschlagen. Nach dieser so glücklichen Begebenheit schlugen sich viele Israelliten zu dem Könige, Afa; und in seinem funfzehnten Jahre stellte er diese Versammlung an. Polus.

B. 11. Und sie opferten dem Herrn an demselben Tage. Das Targum hält diesen Tag für das Fest der Wochen, welches in den Büchern des neuen Bundes das Pfingstfest genennet wird. Patr.

Von der Beute, die sie gebracht hatten. Von dem Serah, und von den Städten in der Gegend von Gerar, die er eingenommen hatte. Patrick, Polus.

Siebenhundert Kinder, und siebentaufend Schafe. Sie opferten dieselben noch außer den für das Fest bestimmten Opfern. Dieses scheinen theils Brandopfer, zur Erkenntlichkeit für die göttliche Güte, in Ansehung des großen Sieges, gewesen zu seyn; theils auch Dankopfer, welche sie verzehrten, und wodurch sie in das folgende Bündniß traten. Patrick.

B. 12. Und sie traten in einen Bund, daß sie den Herrn = mit ihrem ganzen Herzen = suchen wollten. Sie verbanden sich durch einen feyerlichen Eid, den Herrn allein anzubethen, und versprachen, solches aufrichtiglich, mit einer vollkommenen Neigung gegen ihn, zu thun. Dieses bedeutet aber nicht, daß Afa gar keine Fehler gehabt hat: denn aus Cap. 16. sieht man, daß sehr viele von ihm begangen worden sind. Patrick, Polus.

B. 13. Und ein jeglicher, der den Herrn, den Gott Israels, nicht suchen würde, sollte getödtet werden. Ein jeglicher, der sich hartnäckig weigerte, Gott den feyerlichen Dienst zu leisten, den er in dem

Tempel zu Jerusalem forderte; oder der Gott verleugnete, und andern Göttern dienete. Polus. Sie stimmten darinnen überein: wenn jemand, entweder öffentlich, oder in geheim, einen andern Gott anbetete: so sollte das Urtheil des Gesetzes, nämlich der Tod, an ihm vollstreckt werden, 5 Mos. 17, 2. Patrick.

Von dem Kleinen bis auf den Großen, und von dem Manne bis auf das Weib. Das ist, ohne Ansehen der Person. Man muß nicht auf den Stand einer Person sehen; und die Schwäche des Geschlechtes darf kein Mitleiden erregen. Patrick. Die Todesstrafe wird dafür vermöge aller Gesetze bestimmt, welche befahlen, solche Personen zu tödten; insbesondere vermöge des Gesetzes 5 Mos. 17, 2. Man vergleiche hiermit Hebr. 10, 28. Polus.

B. 14. Und sie schwuren dem Herrn mit lauter Stimme, und mit Jauchzen. Hierdurch gaben sie die Freude zu erkennen, deren v. 15. gedacht wird, und mit welcher sie diesen Eid ablegeten. Patr.

Desgleichen mit Trommeten, und mit Posaunen. Es verdient nicht, untersucht zu werden, was für ein Unterschied zwischen Trommeten und Posaunen gewesen sey. Die erstern scheinen von Metalle verfertigt gewesen zu seyn: die andern aber von Horne, oder Holze. Patrick.

B. 15. Und ganz Juda war über diesen Eid erfreuet. Nämlich eine große Menge Volk; wie solche allgemeine Ausdrücke oftmal verstanden werden müssen. Denn ohne Zweifel sind damals unter den Juden viele Heuchler und Gottlose gewesen. Polus. Durch ganz Juda verstehe man den größten Theil des Volkes. Ob auch schon darunter einige heimliche Götzendiener verborgen waren: so ließen doch auch diese äußerliche Merckmaale der Freude darüber von sich blicken, daß die Anbethung Gottes also fest gestellet war. Patrick.

Denn sie hatten mit ihrem ganzen Herzen geschworen, 2c. Das ist, sie bezeugeten, daß sie dieses herzlich, und aufrichtig, thäten; und ohne Zweifel haben damals viele beschloffen, Gott allein zu dienen; ob sie schon nachgehends von ihm abfielen. Patrick.

Und er wurde von ihnen gefunden; und der Herr gab ihnen Ruhe rings umher. Sie samm-

leten

16. Was auch die Maacha, die Mutter des Königs, Asa, anbetrifft, diese setzete er ab, daß sie keine Königin wäre, weil sie einen abscheulichen Gößen in einem Busche gemacht hatte; Asa rottete auch ihren abscheulichen Gößen aus, und zermalmete und verbrannte ihn an dem Bache Kidron. 17. Die Höhen wurden zwar nicht aus Israel weggenommen: das Herz des Asa war aber doch sein Lebenlang vollkommen. 18. Und er brachte in das Haus Gottes die geheiligten Dinge seines Vaters, und seine geheiligten Dinge; Silber, und Gold, und Gefäße. 19. Und es war kein Krieg bis in das fünf und dreyßigste Jahr des Königreichs des Asa.

v. 16. 1 Kön. 15, 13.

leten die glücklichen Früchte dieser Verbesserung ein, indem sie eine große Ruhe genossen, ohne von ihren Nachbarn gestört zu werden. Patrick.

W. 16. Was auch die Maacha, die Mutter des Königs, Asa, anbetrifft. Nämlich seine Großmutter, wie das Targum anmerket. Es ist in der Schrift etwas gewöhnliches, daß die Vorfahren Väter und Mütter genennet werden, 2 Mos. 2, 18. Patrick.

Diese setzete er ab, daß sie keine Königin wäre. Dieses war ein vortreffliches Zeichen von der Aufrichtigkeit des Herzens des Königs, daß er einer so nahen Anverwandtin nicht zulassen wollte, ihre Gößen, oder einiges Ansehen, zu behalten. Seine Liebe Gottes übertraf seine Zuneigung zu ihr weit. Man lese 1 Kön. 15, 13. Jacob Cappellus y) ist der Meynung, dieses Verfahren des Asa habe den Baesa bewogen, ihn zu bekriegen ⁶⁵²). Denn nachdem er einige Zeitlang mit ihm im Friede gelebet hatte: so machte er alsdenn den Anfang mit den Feindseligkeiten. Patrick.

y) *Hist. sacra et exotica, ad A. M. 3053.*

Weil sie einen abscheulichen Gößen in einem Busche gemacht hatte. Oder, besser, eine Aschera, oder Astarte: denn so übersetzen die 70 Dolmetscher das Wort אַשְׁתָּרֵת. Maacha hat vermuthlich die berufene syrische Göttinn, Astarte, angebethet, wie Seldenus, in seinem Werke von den syrischen Göttern, anmerket z). So setzet auch Abarbanel, über Jer. 44, 17. fest, daß Aschera einerley mit der daselbst gemeldeten Königin des Himmels, nämlich dem Monde, gewesen ist. Patrick.

z) *Syn. 2. cap. 2.*

Asa rottete auch ihren abscheulichen Gößen aus, und zermalmete == ihn u. Er vertilgete denselben mit der äußersten Verachtung, 1 Kön. 15, 13. Patrick.

(652) Nämlich nicht dieses Verfahren, wovon zunächst geredet worden war, (wie es von Lesern etwan verstanden werden könnte): sondern der ganze Vorgang, von welchem dieses Capitel redet; und wodurch das Reich Juda einen großen Zuwachs erhalten, das Reich Israel aber merklich geschwächt worden. Man lese Cap. 16, 1.

(653) Und dieses letztere ist auch wohl die wahre Meynung. Israel aber wird hier Juda nicht entgegen gesetzt, sondern es wird in weiterem Verstande genommen, wie in diesem Buche mehrmals geschieht. Man sehe Cap. 21, 2. 4. c. 23, 2. v. 28, 19. Einige wenige Plätze, die von Israel an Juda gekommen, hätten doch nicht Israel heißen können. Man vergleiche hiebey auch Cap. 20, 33.

W. 17. Die Höhen wurden zwar nicht aus Israel weggenommen. Oben, Cap. 14, 3. 5. ist zweymal gefaget worden, daß Asa die Höhen weggenommen hat: aber dieses war von Juda zu verstehen. Hier wird gemeldet, daß er nicht im Stande war, dieselben aus denjenigen Landschaften wegzunehmen, welche er von Israel erobert hatte. Oder der Verstand muß dieser seyn, daß er zwar Befehl ertheilte, die Höhen überall wegzunehmen: daß aber dieser Befehl nicht vollstreckt wurde. Einige glauben, er habe diejenigen Höhen weggenommen, worauf andern Göttern gebietet wurde: die übrigen aber stehen lassen, worauf man den wahren Gott allein anbethete ⁶⁵³). Patrick.

Das Herz des Asa war aber doch sein Lebenlang vollkommen. Er hassete vollkommen alle Abgötterey, so lange er lebete. Patrick.

W. 18. Und er brachte in das Haus Gottes u. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 15, 15. Patrick.

W. 19. Und es war kein Krieg bis in das fünf und dreyßigste Jahr des Königreichs, oder der Regierung, des Asa. Denn obschon zwischen dem Asa, und dem Baesa, und ihrem Volke, beständige Scharmügel vorkamen, so lange sie lebten, 1 Kön. 15, 16. so kam es doch nicht eher zu einem offenbaren Kriege, als in dem fünf und dreyßigsten Jahre des Asa; das ist, zu Ende dieses Jahres. Wie dieses fünf und dreyßigste Jahr gerechnet werden müsse, davon lese man die Erklärung über Cap. 16, 1. Polus. Einige erklären dieses also: Asa habe so lange keinen Krieg mit den Moabern, oder andern solchen Völkern, gehabt, ob er schon immer mit dem Baesa kriegete, 1 Kön. 15, 16. Jacob Cappellus a) aber will, daß diese Worte also übersetzt werden müssen: es war kein Krieg in dem Reiche des Asa bis auf das fünf und dreyßigste Jahr, nämlich des Reiches Israel,

Jahr
der Welt
3065.

Israel, und nicht des Reiches Juda, oder der Regierung des Asa. Denn dieses war das fünf und dreyßigste Jahr, seit dem Jerobeam das Reich von dem Hause Davids abgerissen hatte. Hierinne folget er dem Tornieklus, wie dieser dem Beroaldus, und

dem Junius, gefolget ist; ob er sie schon nicht einmal nennet. Hievon soll aber in der Erklärung über Cap. 16, 1. ausführlicher geredet werden. Patrick.

a) Hist. sac. & exot. ad A. M. 3053.

Das XVI. Capitel.

Man findet in diesem Capitel: I. Wie Baesa einen Krieg wider den Asa anfängt, und dieser deswegen Hülfe bey dem Könige in Syrien suchet, v. 1-6. II. Wie der Prophet, Janani, ihn deswegen bestrafet, und ihm drohet; aber ohne viele Frucht, v. 7-10. III. Wie Asa seine Regierung beschließt, und begraben wird, v. 11-13.



In dem sechs und dreyßigsten Jahre des Königreichs des Asa zog Baesa, der König v. 1. 1 Kön. 15, 17.

V. 1. In dem sechs und dreyßigsten Jahre des Königreichs, oder der Regierung, des Asa zog Baesa, der König in Israel, herauf wider Juda. Man verstehe dieses von dem sechs und dreyßigsten Jahre des Reichs des Asa, oder des Königreichs Juda, welches eben das Reich des Asa war; nämlich seit der Theilung der beyden Königreiche. Rehabeam hatte (nach Cap. 12, 13.) siebenzehnen, und Abia, (nach Cap. 13, 2.) drey Jahre lang regieret. Wenn man nun diese zu denen funfzehnen Jahren rechnet, so lange Asa (nach Cap. 15, 10.) auf dem Throne gesessen hatte: so kommen die fünf und dreyßig Jahre heraus, deren Cap. 15, 19. gedacht wird. In dem darauf folgenden Jahre fieng Baesa den Krieg wider ihn an. Die Ursache desselben war, weil viele Unterthanen des Baesa zu dem Asa übergegangen waren, welche dieser König, nebst seinen eigenen Unterthanen, durch einen Eid zu verpflichten suchete, dem wahren Gott, und folglich auch ihm, getreu zu bleiben. Dieses geschah im funfzehnten Jahre des Asa. Deswegen bekriegete ihn Baesa in dem sechzehnten Jahre desselben, welches hier das sechs und dreyßigste seines Königreichs genennet wird. Wendet man dagegen ein, daß die Regierung, oder das Reich, des Asa anderswo, wie Cap. 15, 10. von seiner persönlichen Regierung verstanden wird, wie ich sie nennen kann: so ist die Antwort darauf klar. Man findet nämlich viele Beispiele in der Schrift, dergleichen sowol vorhin gezeigt worden sind, als auch nachgehends vorkommen werden, daß einerley Wort, oder einerley Ausdruck, in einem Capitel, oder in einer Erzählung, in verschiedenem Verstande gebraucht wird. Sonderlich ist diese Verschiedenheit, sowol bey heiligen, als bey weltlichen, Schriftstellern gebräuchlich, daß sie verschiedene Jahre von der Regierung eines Fürsten angeben. Diese Jahre werden zuweilen von dem Anfange seiner Regierung an gerechnet: zuweilen auch von andern merkwürdigen Zeitpunkten, oder Begebenheiten. So werden die Jahre Nebucadnezars zuweilen von dem Anfange seiner Regierung an gerechnet, wie 2 Kön. 25, 8. Jer. 52, 12, 29, 30. zuweilen

aber auch von seiner völligen Eroberung Syriens und Aegyptens, wie die meisten Ausleger Dan. 2, 1. verstehen, wo das zweyte Jahr Nebucadnezars gemeldet wird. Die Jahre des Abasia, welche, ohne Zweifel, gemeinlich von der Zeit seiner Geburt an gerechnet werden, sind Cap. 22, 2. von einem andern Zeitpunkte an gerechnet. Man lese die Erklärung dieser Stelle. Dergleichen Verschiedenheit bemerket man auch in Anzeigung der Jahre einiger Könige in Syrien, und einiger römischer Kaiser, sonderlich des Augustus. Die römischen Geschichtschreiber rechnen die Jahre der Regierung dieses Kaisers auf verschiedene Weise: manchmal von seiner ersten Gelangung zur bürgermeisterlichen Würde; ein anders mal von der Zeit seines Triumvirats, und zuweilen auch von dem berühmten Siege bey Actium, da er sich, nach Ueberwindung seines Gegners, vollkommen, und unstreitig, in der kaiserlichen Würde befestigte. Es darf daher niemanden befremden, wenn solches auch hier geschehen ist. Daß man es auch nothwendig also verstehen müsse, erhellet daraus, weil dieses nicht in dem sechs und dreyßigsten Jahre der eigentlichen Regierung des Asa geschehen seyn kann. Denn Baesa fieng, nach 1 Kön. 15, 33. im dritten Jahre des Asa zu regieren an, und regierte nur vier und zwanzig Jahre. Folglich ist er im sechs und zwanzigsten oder sieben und zwanzigsten Jahre des Asa gestorben; wie man auch 1 Kön. 16, 8. findet. Polus. Wenn man diesen Vers, und Cap. 15, 19. mit 1 Kön. 15, 33. vergleicht: so entsteht eine Schwierigkeit, welche den Auslegern, und andern, viele Mühe gemachet hat. Es wird nämlich 1 Kön. 15. gesagt, daß Baesa in dem dritten Jahre des Asa König worden ist, und vier und zwanzig Jahre regieret hat. Also muß das vier und zwanzigste Jahr des Baesa, wenigstens zum Theile, in das sechs und zwanzigste Jahr des Asa fallen, und folglich muß Baesa schon neun, oder zehen Jahre vor dem fünf und dreyßigsten, oder sechs und dreyßigsten, Jahre des Asa todt gewesen seyn. Gleichwohl wird Cap. 15, 19. gesagt, daß kein Krieg war bis auf das fünf und dreyßigste Jahr der Regie-

in Israel, herauf wider Juda, und bauete Rama, damit er niemanden gestattete, zu dem Christi Geb.

Vor
939.

Regierung des Asa; und hier steht doch, daß Baesa im sechs und dreyßigsten Jahre der Regierung des Asa wider Juda hinauf zog. Ich will mich nicht damit aufhalten, daß ich zeige, auf was für eine gezwungene und ungegründete Weise diese Schwierigkeit von einigen aufgelöst wird. Ich will mich damit begnügen, daß ich dem Leser melde, welches, nach meiner Meynung, die leichteste und wahrscheinlichste Auslegung ist. Man kann nämlich, billiger Weise, aus dem Josephus den Schluß machen, daß die Abschreiber hier einen Fehler begangen, und fünf und dreyßig und sechs und dreyßig, an statt fünf und zwanzig und sechs und zwanzig, gesetzt haben. So spricht Josephus b), Baesa sey, gleich nach Vernichtung seiner Absicht wegen Rama, durch den Tod verhindert worden, den Krieg wider den Asa zu erneuern, oder fortzusetzen. Hieraus folget, daß der hier gemeldete Krieg im sechs und zwanzigsten Jahre der Regierung des Asa geführt worden ist, und daß folglich Josephus, in seiner Abschrift der heiligen Bücher, gelesen hat: im fünf- und sechs und zwanzigsten Jahre der Regierung des Asa. Dadurch wird die ganze Schwierigkeit gehoben. Wells. Der Krieg des Baesa fieng sich im fünf und dreyßigsten Jahre (des Reiches des Asa) an; und zu Anfange des sechs und dreyßigsten Jahres that Baesa diesen Einfall. Dieses ist aber von demjenigen, was man 1 Kön. 15, 33. findet, so sehr unterschieden, daß es den Auslegern viele Mühe gekostet hat, beyde Stellen mit einander zu vereinigen. Aus der letztern Stelle sieht man, daß Baesa seine Regierung im dritten Jahre der Regierung des Asa angefangen, und nur vier und zwanzig Jahre lang regiert hat. Hieraus folget nun, daß er schon neun oder zehn Jahre vor dem sechs und dreyßigsten Jahre des Asa todt gewesen ist. Josephus scheint einen kurzen Weg zu nehmen, um diese Schwierigkeit zu heben. Er nimmt nämlich an, der Abschreiber der Urkunde habe gefehlet, und das sechs und dreyßigste, an statt des sechs und zwanzigsten Jahres der Regierung des Asa gesetzt; welches das letzte Jahr der Regierung des Baesa war. Er glaubet, Baesa sey gleich nach der Zeit gestorben, da Benhadad sein Vorhaben, Rama zu bauen, vernichtet hatte. Deswegen habe ich, in meiner Erklärung über 1 Kön. 16, 8. kürzlich eine andere Auflösung dieser Schwierigkeit beygebracht: daß nämlich dieses das sechs und dreyßigste Jahr seit der Theilung des Reiches, nach dem Tode Salomons, gewesen ist, da Israel von Juda abgetrennet war. Denn von der Zeit an, waren iso

gleich so viele Jahre verfloßen; nämlich sechs und zwanzig Jahre unter den Regierungen des Reha-beam, und des Abia; und fünfzehn Jahre unter der Regierung des Asa: in welchem Jahre viele Israeliten zu ihm kamen, Cap. 15, 9. So verstehen es auch das Seder Olam Rabba, Kalbag, Abarbanel, und eine ganze Reihe von vortrefflichen neuern Schriftstellern, sowol Römischkatholischen, als auch Protestanten. Hierunter gehören: Junius, Piscator, Coccejus, Jacob Cappellus, Lightfoot, Mariana, Corniellus, Sanctius, Saliarius, Petavius selbst, und viele andere. Es wird zwar nicht gesagt, daß Baesa im sieben und dreyßigsten Jahre des Reiches Juda herauf gezogen ist: sondern in diesem Jahre der Regierung des Asa. Sie merken aber dabey an, daß das Reich des Asa, und das Reich Juda, einerley gewesen sind. Daher konnte das eine gar wohl an statt des andern genennet werden. Was den Einwurf anbelangt, daß die Schrift die Jahre der Könige nicht von einem andern Zeitpunkt an zu rechnen pfleget, als von dem Anfange ihrer Regierung: dagegen führt man aus, 2 Sam. 15, 7. ein gegenseitiges Beyspiel an. Es wird nämlich daselbst gesagt, Absalom sey zu Ende der vierzig Jahre nach Hebron gegangen, und habe den Aufstand wider seinen Vater angefangen. Das Seder Olam Rabba, rechnet diese Jahre von dem Anfange der Regierung Sauls, oder von seiner Huldigung, an. D. Lightfoot, gedenkt noch eines andern Beyspieles aus dem sechs und dreyßigsten Capitel dieses Buches. Man findet daselbst, v. 9. daß Jojachin, da er anfieng, zu regieren, acht Jahre alt war. Er versteht dieses von dem achten Jahre Nebucadnezars. Denn daß Jojachin achtzehnen Jahre alt gewesen ist, erhellet aus 2 Kön. 24, 8. Indessen glaube ich doch, die Schwierigkeit könne besser auf eine andere Weise gehoben werden; wie ich bey der angeführten Stelle zeigen will. Hier will ich nur noch dieses sagen. Diese Art, die Schwierigkeit zu heben, ist die älteste: diejenigen aber, die einen andern Weg erwählen, sind gezwungen, anzunehmen, daß diese Worte nicht auf den Anfang der Regierung des Asa gehen: sondern auf etwas anders, nämlich etwan auf den Anfang seiner Kriege wider Israel. Kimchi, suchet dieses zu beweisen. Ich will aber dem Leser damit nicht beschwerlich fallen. Denn viele gottesfürchtige Ausleger glauben, Josephus habe Recht⁶⁵⁴). Patr.

b) Antiq. Jud. Lib. 8. cap. 6.

Und bauete Rama. Das ist, er umgab es mit einer Mauer, und besetzte es. Patrick.

Damit

(654) Schwachheiten, Uebereilungen, falsche Urtheile, bleiben das, was sie sind, wenn sie auch gleich von gottesfürchtigen Personen begangen worden seyn sollten. Gewiß ist auch, daß noch viel mehrere gottes-

Jahr
der Welt
3065.

dem Asa, dem Könige in Juda zu kommen. 2. Da brachte Asa das Silber, und das Gold, hervor, aus den Schätzen des Hauses des Herrn, und des Hauses des Königs, und sendete zu dem Benhadad, dem Könige in Syrien, der zu Damascus wohnete, und sagte. 3. Es ist ein Bund zwischen mir, und zwischen dir, und zwischen meinem Vater, und zwischen deinem Vater; siehe, ich sende dir Silber, und Gold; gehe hin, mache deinen Bund zu nichte mit dem Baesa, dem Könige Israels, daß er von mir abziehe. 4. Und Benhadad hörte auf den König, Asa, und sendete die Obersten der Heere, die er hatte, wider die Städte Israels; und sie schlugen Sijon, und Dan, und Abel Majim, und alle Schatzstädte von Naphtali. 5. Und es geschah, da Baesa solches hörte, daß er abließ, Rama zu bauen, und sein Werk hemmete. 6. Da nahm der König, Asa, ganz Juda; und sie trugen die Steine von Rama hinweg, und das Holz davon, womit Baesa gebauet hatte; und er bauete damit Geba, und Mizpa. 7. Und zu derselben Zeit kam der Seher, Hanani, zu dem Asa, dem Könige in Juda; und er sprach zu ihm: weil du dich auf den König in Syrien verlassen, und dich nicht auf den Herrn, deinen Gott, verlassen hast: darum ist das Heer des Königs in Syrien aus deiner Hand entkommen. 8. Waren nicht die Mohren, und die Lubier, ein großes Heer, mit sehr vielen Wagen, und Reutern? da du dich aber auf

v. 7. 1 Kön. 16, 1. 2 Chron. 19, 2. v. 8. 2 Chron. 14, 9.

Damit er niemanden gestattete, zu dem Asa, dem Könige in Juda, zu kommen. Damit er seine Unterthanen verhindern möchte, zu dem Asa über zu gehen, wie er merkte, daß sie zu thun anfingen. Er suchete auch die Unterthanen des Asa von seinem Reiche abzuhalten, damit sie sein Volk nicht von dem Gehorsame gegen ihn abziehen möchten. Polus. Der Abfall so vieler Unterthanen des Baesa zu dem Hause Davids, der vor kurzem geschehen war, Cap. 15, 9. gab ihm die erste Gelegenheit, eine starke Wache an diesen Ort zu stellen, wo der Durchzug zwischen den beyden Reichen, Israel, und Juda, war. Patrick.

B. 2. Da brachte Asa das Silber, und das Gold, hervor, 2c. Dieses wird 1 Kön. 15, 18. etwas ausführlicher gemeldet. Man lese die Erklärung davon. Patrick.

B. 3-6. Es ist ein Bund zwischen mir, und zwischen dir, 2c. Diese Verse sind, eine geringe Veränderung ausgenommen, einerley mit 1 Kön. 15, 19-22. Sie sind auch daselbst erklärt. Patrick.

B. 7. Und zu derselben Zeit kam der Seher, Hanani, zu dem Asa. Hier folget eine merkwürdige Begebenheit, die in dem Buche der Könige nicht angemerket worden ist. Man sieht hieraus die Schwäche des Asa in seinem Alter, und das Misvergnügen Gottes darüber. Patrick.

Weil du dich auf den König in Syrien verlassen, und dich nicht auf den Herrn, deinen Gott, verlassen hast. Der ihm, durch den Pro-

pheten, Asaria, große Siege verheißet hatte, wenn er wohl zu thun fortführe, Cap. 15, 7. Patrick.

Darum ist das Heer des Königs in Syrien aus deiner Hand entkommen. Und also ist es zu einer Geißel für dein Reich, und für deine Nachkommen in den folgenden Zeiten, aufbehalten worden. Wenn hingegen die Syrer mit dem Baesa vereinigt geblieben, und mit ihm wider dich herauf gezogen wären: so würdest du sie beyde, wie die Mohren, überwunden, und dadurch verhütet haben, daß der König in Syrien nicht einmal deinem Geschlechte ein Unglück zufügen möchte. Patrick, Polus.

B. 8. Waren nicht die Mohren, und die Lubier, ein großes Heer, mit sehr vielen Wagen, und Reutern? Durch die Lubier verstehe man entweder die Lybier aus Africa, oder ein anderes Volk, welches vielleicht von ihnen herstammete, und igo in Arabien wohnete. Polus. Durch die Lubim werden hier die Lybier in Africa, an den Gränzen Aegyptens, verstanden. Die Schrift nennet sie zuweilen Put, zuweilen auch Lubim, von dem arabischen Worte

لُبٌّ welches dürre, oder durstig, bedeutet, wie Bochart anmerket. Denn ihr Land war terra sitiens, ein durstiges Land, wie Lucian es nennet. Xenophon erzählet, daß sie sehr viele Pferde und Wagen gehabt haben, worauf sie fochten. Herodotus spricht: die Griechen haben sie gelehret τίσσας ἵππους ζευγνύσαι, vier Pferde an einen Wagen zu spannen. Man lese Cap. 14, 9. Patrick.

Da

fürchtige Ausleger den Text für unverfälscht halten, und glauben, daß man die angegebene Anzahl von Jahren also rechnen müsse, wie vorhin gesagt worden. Sie handeln darinnen nicht nur ehrerbietiger gegen die Schrift, sondern auch vernünftiger als jene, welche so leicht niemand begreiflich machen werden, daß die Unvorsichtigkeit der Abschreiber zweyerley Stellen (hier, und Cap. 15, 19.) auf eine so übereinstimmige Weise sollte verfälschet haben.

den Herrn verliehest: so hat er sie dennoch in deine Hand gegeben. 9. Denn was den Herrn anbetrifft, seine Augen durchlaufen die ganze Erde, um sich an denenjenigen stark zu beweisen, derer Herz vollkommen gegen ihn ist; du hast hierinne thöricht gehandelt: denn von nun an werden Kriege wider dich seyn. 10. Aber Asa wurde zornig wider den Seher, und legte ihn in das Gefängniß: denn er war deswegen wider ihn entrüstet; v. 9. Hiob 34, 21. Spr. 5, 21. c. 15, 3. Jer. 16, 17. c. 32, 19. Zach. 4, 10. 1 Kön. 15, 32. Dazu

Vor
Christi Geb.
939.

Da du dich aber auf den Herrn verliehest: so hat er sie dennoch in deine Hand gegeben. Man lese Cap. 14, 11. Die Worte des Conrad Pellicanus, über diesen Vers sind so erbaulich, daß ich es für dienlich erachte, sie hier mit beizufügen. Er spricht also: „Asa begiebt einen doppelten Fehler, indem er ein Mißtrauen in die Güte und Hilfe Gottes setzete, und indem er einen ungläubigen und gottlosen König zu Hilfe rufete; da er doch nur vor kurzem, bey seinem Siege über den König der Moabren, die Güte Gottes so nachdrücklich erfahren hatte. Nichts misfällt Gott so sehr, als wenn man seiner Güte gegen die Gläubigen nicht trauet; da hingegen ein vollkommenes gläubiges Vertrauen auf seine Barmherzigkeit ihm mehr, als alles andere, gefällt. Deswegen war David, ob er schon sonst vieler Mißthaten schuldig war, in großer Gunst bey ihm gestanden.“, Patrick.

V. 9. Denn was den Herrn anbetrifft, seine Augen durchlaufen die ganze Erde, um sich an denenjenigen stark zu beweisen, derer Herz vollkommen gegen ihn ist. Seine wachsame Vorsehung erstreckt sich durch die ganze Welt, über alle diejenigen, die sich ihm aufrichtig übergeben, und in Ausübung des Guten von ihm abhängen. Er wird also nicht ermangeln, sie zu beschirmen. Diese Worte bedeuten, wie der Herr Mede anmerket (c), einetley mit den Worten des Propheten, Zacharia, Cap. 4, 10. wo man findet: daß die sieben Augen des Herrn das ganze Land durchzogen. Das ist, sie waren für diesen einzigen Stein, den Serubbabel zum Grunde des Tempels gelegt hatte, so besorgt, daß das Werk nicht gehindert werden konnte: sondern zuletzt gewißlich volendet werden mußte. Patrick.

c) P. 1. dist. 10.

Du hast hierinne thöricht gehandelt. Du hast dich nicht aufrichtig erzeigt. Allein Cap. 15, 17. wird gesagt; daß das Herz des Asa alle seine Tage voll-

kommen war. Ich antworte darauf, daß Asa vollkommen und aufrichtig in demjenigen war, wovon daselbst geredet wird; nämlich in Feststellung des äußerlichen Gottesdienstes: aber nicht in der innerlichen Verehrung Gottes, in dem Vertrauen auf ihn, in der Furcht vor ihm, und in der Liebe gegen ihn, wovon der Prophet hier redet. Oder man kann es so verstehen: er hatte ein aufrichtiges und vollkommenes Herz, so viel den größten Theil seines Lebens anbetraf; ob schon sein Herz in einigen Fällen, worunter dieser gehörte, Gott nicht so vollkommen anhieng, als es hätte thun sollen⁶⁵⁵. Polus. Man muß dasjenige, was man Cap. 15, 17. findet, daß das Herz des Asa alle seine Tage vollkommen war, in Ansehung des daselbst gemeldeten äußerlichen Gottesdienstes in dem Tempel verstehen. Gegen das Ende seines Lebens mangelte ihm aber das innerliche Vertrauen auf Gott. Dieses wird hier Thorheit genennet, weil es sündlich und schädlich war. Gott stellte ihn seinen Feinden bloß, um ihn zu strafen, weil er sich mehr auf Menschen, als auf die göttliche Gunst, verlassen hatte. Patrick.

V. 10. Aber Asa wurde zornig wider den Seher. Dieses war eine noch größere Sünde, daß er auf denjenigen, der ihn, und zwar auf Befehl Gottes, wegen seiner Sünden bestrafete, so erzürnet wurde, und ihn in das Gefängniß warf. Allein der Zorn ist ein schlimmer Rathgeber; und alle diejenigen, welche Gottes vergessen, sind ihrer selbst nicht mächtig. Patrick.

Und legte ihn in das Gefängniß. In die Banden, die im Gefangenhause waren, wie Tremellius es übersetzet: in domum cippi. Patrick. Man kann dieses auch also übersetzen: in das Haus der Banden, oder Fessel, womit die Füße, oder, wie einige Juden sagen, die Hälse der Gefangenen gefesselt wurden. Man lese Jer. 20, 2. c. 29, 26. Polus. Denn er war deswegen wider ihn entrüstet.

Da

(655) Das letztere wäre hart. Der Ausdruck, den der heilige Geist gebraucht hat; alle seine Tage, das ist, sein Lebenlang, kann nicht also eingeschränket werden, oder er müßte so viel als nichts bedeuten. Wenn man aber bemerket, daß das Cap. 15. durchaus von Abschaffung der übrigen abgöttischen Gräuelt hat, so muß der Ruhm, welcher diesem Könige daselbst beygelegt wird, vermöge des Zusammenhangs, von seiner Gesinnung gegen den reinen Gottesdienst verstanden werden. In dieser Absicht ist auch der Name des Asa zu einem Ruhm vollen Angedenken in den folgenden Zeiten genennet worden. Man sehe unten Cap. 20, 32. Cap. 21, 12. ingleichen 1 Kön. 22, 43. Allenthalben aber zeigt der Zusammenhang, daß von der Aufrechthaltung des wahren Gottesdienstes die Rede sey. Außer dem möchte Asa entweder nie mit einer wahren Gottesfurcht erfüllt gewesen, oder in seinen spätern Jahren umgeschlagen seyn, so steht jene Stelle Cap. 15, 17. niemals entgegen.

Jahr
der Welt
3066.

dazu unterdrückte Aſa einige von dem Volke zu derſelben Zeit. 11. Und ſiehe, die Geſchichte des Aſa, die erſten, neſt den lezten, ſiehe, ſie ſind beſchrieben in dem Buche der Könige Juda und Iſrael. 12. Aſa wurde nun, im neun und dreyßigſten Jahre ſeines Königreiches, krank an ſeinen Füßen; bis auf das höchſte war ſeine Krankheit; dazu ſuchte er auch nicht den Herrn in ſeiner Krankheit: ſondern die Aerzte. 13. Aſo entſchlief Aſa mit ſeinen Vätern; und er ſtarb in dem ein und vierzigſten Jahre ſeiner Regierung. 14. Und ſie begruben ihn in ſeinem Grabe, das er in der Stadt Davids für ſich gegraben hatte, und legten ihn auf das Bette, welches er mit Specereyen gefül-

let

Da er ſich doch hätte deswegen bey ihm bedanken, und ihn dafür belohnen ſollen. Patrick.

Dazu unterdrückte Aſa einige von dem Volke zu derſelben Zeit. Das Targum überſetzt dieſes: er brachte ſie in die Knechtſchaft. In dem lezten Theile ſeiner Regierung wurde er einiger maßen ein Tyrann. Dieſes war auch kein Wunder, weil er ſich nicht auf Gott: ſondern auf menſchliche Macht, verließ, und voller Hänge und Hochmuth war. Patr.

B. 11. = = = Sie ſind beſchrieben in dem Buche der Könige Juda und Iſrael. Nicht in den zu der Bibel gehörigen Büchern der Könige: ſondern in denenjenigen, welche von den Propheten verfertigt waren, und deren Cap. 12, 15. gedacht wird. Patrick.

B. 12. Aſa wurde nun, = = = krank an ſeinen Füßen; bis auf das höchſte war ſeine Krankheit. Er hatte die Gicht, welche, wie Pellicanus glaubet, ſo heftig zunahm, daß er daran ſtarb. Dieſes war eine gerechte Strafe, weil er die Füße des Propheten in den Stock gelegt hatte: vt per id, quod peccauerat, per id puniretur, damit man aus ſeiner Strafe ſeine Sünde ſehen könnte. Patr.

Dazu ſuchete er auch nicht den Herrn in ſeiner Krankheit: ſondern die Aerzte. Er demüthigte ſich nicht vor Gott; er bath ihn auch nicht ernſtlich um Hülfe: ſondern ſetzte ſein ganzes Vertrauen auf die Erfahrung und Treue der Aerzte, wovon er, wie es ſcheint, viele Beweiſe hatte. Polus. Dieſes war nichts Böſes, daß Aſa die Hülfe der Aerzte ſuchete: aber wohl dieſes, daß er ſich mehr auf ihre Kunſt verließ, als auf die Macht und Güte Gottes. Um dieſe bethete er nicht: ſondern er verharrte in ſeiner vorigen Sünde, und verließ ſich noch immer auf Menſchen. So hatte er auch, wie Hugo Grotius d), glaubet, nicht darinne geſündigt, daß er Hülfe bey den Syrern ſuchete: ſondern darinne, daß er ſich mehr auf ſie, als auf Gott, verließ ⁶⁵⁶), und ihre Dienſte mit ſolchen Dingen erkaufete, welche Gott geheiligt waren. Der mehrmals angeführte vortreffliche D. Alix, iſt der Meynung, daß dieſe Aerzte Heiden geweſen ſind. Denn die heilige Schrift redet zuvor

nirgends von ſolchen Perſonen, außer unter denen Aegyptern. Die damaligen heidniſchen Aerzte waren eine Art von Beſchwörern. Patrick.

d) de jure B. & P. L. 2. c. 15. ſect. 9.

B. 14. Und ſie begruben ihn in ſeinem Grabe, w. Im Hebräiſchen ſteht: ſie begruben ihn in ſeinen Gräbern. Viele ſind der Meynung, daß die mehrere Zahl an ſtatt der einzeln gebraucht wird; welches auch nichts ungewöhnliches in der Schrift iſt. Es zielt ſolches aber vielmehr auf die Einrichtung ſolcher Denkmaale unter den Juden. Es waren darinne viele Gräber; das iſt, viele beſondere Gewölber, worin die todten Körper gelegt wurden. Vermuthlich hat Aſa eines für ſich ſelbſt gebauet, noch außer den übrigen Grabmälern, die ſchon vorhanden waren. Patrick.

Und legten ihn auf das Bette, welches er mit Specereyen gefüllet hatte, und zwar von verſchiedenen Gattungen, welche nach der Apotheckerkunſt zubereitet waren. Nach der Gewohnheit der morgenländiſchen Völker. Man leſe 1 Moſ. 50, 2. 2 Chron. 21, 19. Polus. Pellicanus glaubet, Aſa habe zu allen ſeinen übrigen Uebertretungen auch noch dieſe Eitelkeit hinzu geſüget, daß er befahl, ſeine Leiche vielmehr nach der Weiſe der Heiden zu begraben, als nach dem Gebrauche des Volkes Gottes. Man muß aber doch zugeben, daß das Einbalfamiren der Leichname eine alte Gewohnheit geweſen iſt, welche man ſchon bey dem Begräbniſſe Jacobs beobachtet hat. Was aber hier gemeldet wird, ſcheint nicht auf etwas zu gehen, welches man mit dem Leibe vornahm: ſondern auf das Bette, worauf er lag. Bey den Römern war ſolches, für angeſehene Perſonen, ſehr herrlich: wie man bey dem Svetonius, in dem Leben des Julius Cäſar, findet e). Denn die Heiden waren gewohnt, die Güter der Todten mit ihnen zu verbrennen, damit ſie ihnen in der andern Welt nützen könnten. Patrick.

e) Cap. 24.

Und ſie brannten über ihm einen ſehr groſſen Brand. Nämlich von köſtlichen Specereyen. Hier

(656) Viel lieber wollten wir ſagen: nicht ſowol in jenem, als vielmehr in dieſem. Denn auch das erſtere war etwas mehr als ein erlaubtes Anſuchen um unentbehrliche Hülffleistung, zumal da der König in Syrien ſeine mit Baesa habende Verbindung aufheben, und an dieſem eine Treuloſigkeit begehen mußte.

let hatte, und zwar von verschiedenen Gattungen, welche nach der Apothekerkunst zubereitet waren: und sie brannten über ihm einen sehr großen Brand.

Vor
Christi Geb.
938.

Hierdurch bezeugeten sie ihre Dankbarkeit für die großen Vortheile, welche sie unter der Regierung des Asa genossen hatten; wie auch, daß sie, ungeachtet seiner Fehler, Hochachtung für ihn hegeten. Polus. Die Griechen und Römer, waren gewohnt, die Leichname zu verbrennen, und Weihrauch, Myrrhen, Cassien, und andere wohlriechende Dinge, in das Feuer zu werfen. Sie thaten solches in so großer Menge, daß Plinius f), es als eine Gottlosigkeit vorstellt, daß man so viel Weihrauch bey einer Leiche verschwendete, da man doch den Göttern nur kleine Stücker davon opferte. Allein dieses war bey den Israeliten nicht gebräuchlich; ob sie schon vielleicht von den alten Aegyptern gelernt hatten, die Leichname nicht zu verbrennen: sondern bey den Begräbnissen viele Spezereyen anzuzünden. Denn man findet solches nicht allein hier: sondern auch bey dem Begräbnisse Sotrams, Cap. 21, 9. und des Zedekia, Jer. 34, 5. Kimchi spricht hier, das Bette, worauf sie gelegen hatten, sey, nebst anderem Hausrathe, verbrannt worden,

damit nach ihrem Tode niemand die Ehre haben möchte, sich desselben zu bedienen. Wenn man demjenigen glauben darf, was die Juden, in dem Buche Juchasin, sagen: so hat Onkelos, bey dem Begräbnisse Samaliels, des Sohnes Simeons, und Enkels Hillels, zu dessen Füßen Paulus gefessen hatte, siebenzig Pfund Weihrauch auf dem Grabe verbrannt. Allein dieses ist eine Erdichtung, welche man erfunden hat, um dem Targum des Onkelos ein Ansehen zu verschaffen, welches doch erst lange Zeit hernach bekannt worden ist. Die Besten unter den Juden glauben, dieses Verbrennen wohlriechender Spezereyen und Pflanzen sey Anfangs nur deswegen geschehen, um den übeln Geruch zu verhindern, welchen die Leichname vielleicht zuweilen erregen konnten. Die eitle Pralerey der Menschen ist vielleicht die Ursache gewesen, daß man hierinne die Gränzen der Nothwendigkeit überschritten hat. Patrick.

f) Hist. Nat. L. 12. c. 18.

Das XVII. Capitel.

Dieses Capitel enthält die Geschichte: I. wie Josaphat, nach seiner Erhebung auf den Thron, durch den Segen Gottes, sein Reich wider Israel verstärket, v. 1-5. II. Wie er die Abgötterey ausrottet, und das Volk in dem Geseze Gottes unterrichtet, v. 6-9. III. Wie er deswegen in dem Lande angesehen, und auswärts mächtig, wird, v. 10-19.

Sind sein Sohn Josaphat, wurde König an seine statt; und er stärkete sich wider Israel. 2. Und er legte Kriegsvolk in alle feste Städte von Juda, und legte Besatzungen in das Land Juda, und in die Städte Ephraims, die sein Vater, Asa, eingenommen hatte. 3. Und der Herr war mit dem Josaphat: denn er wandelte

v. 1. 1 Kön. 15, 24. v. 2. 2 Chron. 15, 8.

Jahr
der Welt
3106.

Vor
Christi Geb.
898.

B. 1. Und sein Sohn, Josaphat, wurde König an seine statt; und er stärkete sich wider Israel. Das erste welches Josaphat, nach seiner Selangung zur Krone, that, war dieses, daß er sein Reich in einen wehrhaften Zustand wider den König, und das Volk Israel, sekte, welche seinen Vater beunruhigt hatten, Cap. 16, 1. 2c. Patrick, Polus.

B. 2. Und er legete Kriegsvolk in alle feste Städte von Juda, 2c. Er verstärkete seine Gränzen, und vermehrete die Besatzungen durch den übrigen Theil des Landes, wie auch in denenjenigen Städten, welche sein Vater den Israeliten abgenommen hatte. Man findet zwar nicht, daß Asa einige Städte eingenommen hat: Abia hatte sich aber einiger bemächtigt; Asa behielt dieselben, und machte sie zu den seinigen, Cap. 13, 19. Hierin legete nun Josaphat solche Besatzungen, die im Stande waren, sie ihm zu versichern. Patrick.

B. 3. Und der Herr war mit dem Josaphat.
IV. Band.

Das Targum spricht hier nach seiner Gewohnheit: das Wort des Herrn war sein Helfer. Patrick.

Denn er wandelte in den vorigen, oder ersten, Wegen seines Vaters, David. Ehe David die schände Sünde, in Ansehung des Uria, verübet hatte. Einige übersetzen dieses aber also: in den ersten Wegen seines Vaters, und Davids. Denn Asa war im Anfange seiner Regierung sehr gottesfürchtig gewesen, wie David. Also würde dieses ein Vorwurf für den Asa wegen seiner Uebertretungen gegen das Ende seiner Tage seyn. Denn es wird angemerket, daß sein Sohn ihm so nachgefolget ist, wie er in seinen ersten Jahren war, und nicht wie er in seinem Alter gewesen ist. Patrick. Die ersten Wege Davids waren diejenigen, worinne er wandelte, ehe er in die abscheulichen Sünden des Mordes und Ehebruches verfiel. Oder man kann dieses also verstehen: in den ersten Wegen seines Vaters, und Davids. Denn man hat gesehen, daß der Anfang der Regierung

ffff

Jahr
der Welt
3109.

in den vorigen Wegen seines Vaters, David, und suchete die Baalim nicht. 4. Sondern er suchete den Gott seines Vaters, und wandelte in seinen Geboten, und nicht nach dem Thun Israels. 5. Und der Herr befestigte das Königreich in seiner Hand; und ganz Juda gaben dem Josaphat Geschenke; und er hatte Reichthum und Ehre in Menge. 6. Und sein Herz erhob sich in den Wegen des Herrn; und er nahm ferner die Höhen, und

v. 6. 2 Chron. 19, 3.

Die

zung des Asa lobenswürdig gewesen ist, ob er schon endlich in Sünden verfiel. Wenigstens ist es wahrscheinlicher, daß diese Worte einen Vorwurf für den Asa in sich enthalten, dessen letzten Wege die ärgsten waren; wie man denn auch nicht findet, daß er sich davon bekehret habe; als daß sie einen Vorwurf für den David begreifen sollten, welcher zwar, in Ansehung des Uria, in abscheuliche Missethaten verfallen war: sich aber doch davon öffentlich bekehret hatte, und zu seiner ersten heiligen Lebensart zurück gekehret war: wobey er auch bis an seinen Tod verharrete. Daher machet der heilige Geist diese Abschilderung von ihm, 1 Kön. 15, 5. er habe gethan, was in den Augen des Herrn recht war, = = = außer in der Sache des Hethiters, Uria ⁶⁵⁷). Polus.

Und suchete die Baalim nicht. Dieses waren die Höhen, welche in allen Morgenländern, um das jüdische Land herum, angebethet wurden. Patrick.

B. 4. Sondern er suchete den Gott seines Vaters, = = = und nicht nach dem Thun Israels. Wie er die Götter anderer Länder nicht anbethete: so vereinigte er sich auch nicht mit Israel in der Anbethung Gottes durch die Kalber. Patrick, Polus.

B. 5. = = = Und ganz Juda gaben dem Josaphat Geschenke. Wie die Unterthanen in diesen Zeiten und Ländern gewohnt waren, um ihren Fürsten wenn dieselben die Regierung antraten, ihre Ehrerbietung und Unterthänigkeit zu bezeugen. Man lese 1 Sam. 10, 27. 1 Kön. 10, 25. 2 Chron. 32, 23. Patrick, Polus.

B. 6. Und sein Herz erhob sich in den Wegen des Herrn. Gegen allen Widerstand; gegen alle

Schwierigkeiten und Furcht, wodurch die Herzen der Menschen gemeinlich niedergebeugt werden. Er war tapfer und muthig für Gott, und für die Wege desselben. Polus. Strigelius versteht dieses so, Josaphat habe den sehr edeln Entschluß gefasset, den wahren Gottesdienst, und alle Gottesfurcht, zu befördern, indem sein Herz über alle Furcht und Kleinmüthigkeit erhaben war. Patrick.

Und er nahm ferner die Höhen, und die Büsche, aus Juda hinweg. Nämlich nur diejenigen Höhen und Büsche, wo die Götzen angebethet wurden; wie aus der Vergleichung mit Cap. 20, 33. erhellet. Ob schon Asa solches zuvor gethan hatte: so waren sie doch damals nicht gänzlich ausgerottet worden. Oder vielleicht hatten einige Juden, die sich in die Götzen recht vernarret hatten, gegen das Ende des Lebens des Asa heimlich wiederum neue angeleget, da er von schwächlicher Leibesbeschaffenheit, und unachtsamer in der Sache Gottes, war. Polus. Der Verstand dieser Worte ist klar. Nämlich Josaphat hat die Höhen vernichtet, worauf den Götzen geopfert wurde, wie Asa zu Anfange seiner Regierung gethan hatte. Man hat also nicht nöthig, die Verbesserung dererjenigen anzunehmen, welche sich einbilden, anstatt des hebräischen Wortes ⁶⁵⁸ und ferner, habe hier sonst ⁶⁵⁹ er nahm nicht hinweg, gestanden. So wollen sie diese Stellen mit 1 Kön. 22, 43. und mit Cap. 20, 33. vergleichen; als ob der Verstand dieser wäre: ob er schon muthiger war, als alle, die vor ihm gewesen waren: so war doch das Volk so sehr gewohnt, auf den Höhen zu opfern, daß er sich nicht erkühnete, dieselben wegzunehmen ⁶⁵⁸). So viel ist gewiß, daß er

(657) Diejenigen, welche die letztere Erklärung annehmen, müssen den Grundtext nicht angesehen haben. Denn daselbst stehen die Worte in einer solchen Ordnung, bey welcher die Einschaltung des Wortes: und, wo sie auch sonst nicht gezwungen schiene, doch nicht möglich wäre. Vielmehr ist zu sagen, daß die Wege, darinnen Josaphat gewandelt, auf eine zweyfache Weise, und durch einen gedoppelten Nebenausdruck beschrieben, und theils Wege Davids, theils die vorigen Wege genennet werden. Und zwar heißen sie die Vorigen, so ferne nämlich, sowol Asa selbst, als auch der meiste Theil des Volkes, unter seiner Regierung, an der Verehrung des wahren Gottes fest gehalten. Dieses wird um so viel mehr durch den nachfolgenden Zusatz bekräftiget, da es von ihm heißt: er suchete die Baalim nicht: vielleicht wird hiemit auf Cap. 14. und 15. gezielet.

(658) Sollte diese verwegene Aenderung des Textes, deren Urheber Cappellus ist, statt finden, so würde zwischen diesen, und den vorhergehenden Worten, ein sehr scheinbarer Widerspruch entstehen, der weit schwerer zu heben seyn würde, als die ordentliche Lesart des Textes und des Wortes ist. Allerdings ist hier von solchen Höhen die Rede, welche den Götzen geweiht waren. Dieses erhellet unstreitig daraus, weil so gleich auch der Büsche gedacht wird. Wo nun dieses bemerkt wird, so fällt der Widerspruch zwischen dieser, und den angeführten Stellen von selbst hinweg, ohne daß man in dem Texte etwas zu ändern nöthig hätte.

die Büsche, aus Juda hinweg. 7. In dem dritten Jahre seiner Regierung nun sendete er zu seinen Fürsten, zu dem Benhajil, und zu dem Obadja, und zu dem Secharja, und zu dem Nethaneel, und zu dem Michaja, daß man in den Städten Juda lehren sollte. 8. Und mit ihnen die Leviten, Semaja, und Nethanja, und Sebadja, und Mahel, und Semiramoth, und Jonathan, und Adonija, und Tobija, und Tob Adonija, die

Vor
Christi Geb.
893.

er nicht diejenigen Höhen wegnahm, worauf das Volk dem wahren Gott opferte: sondern diejenigen, auf welchen man die Götzen anbethete. Patrick.

B. 7. In dem dritten Jahre seiner Regierung nun sendete er zu seinen Fürsten, = = = daß man in den Städten Juda lehren sollte. Das ist, um die Unterthanen in ihren Pflichten, und in dem Willen des Königs, zu unterrichten. Wie die Richter, und die Oberhäupter, das Volk in den Landesgegenden unterwiesen, indem sie von ihren öffentlichen Söhnen Ermahnungsreden hielten: so mußten diese Fürsten das Volk, im Namen des Königs, zum Gehorsame gegen die Befehle Gottes, als die Grundgesetze dieses Staates, ermuntern, und diesen Gehorsam von ihm fordern. Die besondere Erklärung und Anwendung dieser Befehle aber wurde den nachgehends gemeldeten Priestern und Leviten überlassen, welche deswegen abgeschickt wurden, und das Volk ebenfalls unterrichteten: v. 9. Polus. Josaphat sendete einige von seinen Räten ab, um dafür zu sorgen, daß das Volk unterrichtet würde. Sie sollten alle Hindernisse aus dem Wege räumen, und das Volk antreiben, die Priester und Leviten zu hören. Denn die Hinwegnehmung der Götzen würde wenig geholfen haben, wenn das Volk nicht zugleich besser unterrichtet worden wäre; und die Priester und Leviten würden bey dem Volke nicht viel gegolten haben, wenn man sie nicht durch so angesehene Männer, wie hier gemeldet werden, unterstützete hätte. Hugo Grotius, meynet zwar, daß diese Großen das Volk selbst gelehret haben. Denn die Unterweisung des Volkes gehörte, wie die Juden anmerken, nicht ins besondere für die Priester und Leviten: sondern alle Gelehrte konnten solches thun; und die Räte des Königs waren gewiß in dem Befehle erfahren. Allein v. 8. und 9. findet man, daß Priester und Leviten, die in Juda lehrten, mit den Fürsten abgeschickt worden sind. Daher halte ich dieses für den Verstand der Worte, daß Josaphat, wel-

cher sehr wünschte, daß seine Unterthanen ihre Pflicht verstehen möchten, diesen außerordentlichen Weg ergriffen, und, nebst den Priestern und Leviten, auch einige Fürsten zu diesem wichtigen Werke abgeschickt hat: die erstern, um das Volk zu unterrichten: die letztern aber, um darauf zu sehen, daß solches glücklich geschehe, und um dem Volke zu befehlen, daß es sich bey dem Unterrichte einstellen, und demjenigen, was es hörte, gehorsamen sollte. So haben es Jarchi, und andere Ausleger, verstanden. Jarchi spricht: es war das Amt der Priester, und der Leviten, das Volk in seinen Pflichten zu unterrichten, wie 5 Mos. 24, 8. geschrieben ist. Diese bürgerlichen Oberhäupter giengen mit ihnen, um das Volk zu bewegen, sie anzuhören, und zum Gehorsame, und zur Erfüllung ihrer Befehle, anzuhalten. Man lese Neh. 8, 9. ⁶⁵⁹). Vitringa hat, in seiner Abhandlung von den alten Synagogen g), eine lange Abhandlung hiervon. Er hält dieses für einen Beweis, daß das Volk damals selten öffentlich unterrichtet worden ist. Er glaubet, hieraus erhelle deutlich, daß damals keine solchen Synagogen in dem Lande gewesen sind, wie in den folgenden Zeiten, da das Volk in denselben beständig in dem Verstande des göttlichen Befehles unterrichtet wurde. Der Herr Thorndike, merket auch h) sehr wohl an, daß die Worte Moses, 5 Mos. 24, 8. hier von dem Jarchi nicht recht angebracht worden sind. Er machet aber aus 5 Mos. 16, 18. den Schluß, dieser Unterricht habe darinne bestanden, daß die Richter, welche Priester und Leviten waren, die Pflichten des Befehles erklärten. Er hält die Fürsten für Beamte, welche die Macht hatten, die Erfüllung des Befehles zu befördern. Man lese Mal. 2, 7. Patrick.

g) P. 2. L. 1. c. 9. h) Religious Assemblies. p. 23.

B. 8. Und mit ihnen die Leviten, Semaja, und Nethanja, 2c. Ohne Zweifel waren dieses vortreffliche Männer unter den Leviten, wie auch die Prie-

(659) Allerdings behält diese Erklärung den Vorzug vor der Meynung, welche Grotius und Polus annehmen. Nur aber ist noch eines hinzu zu fügen. Ein Leser, der des Grundtextes nicht kundig ist, möchte leicht an der obigen Uebersetzung des Textes irre werden, welche also ausgedruckt ist, als wären die benannten Fürsten nicht unter der Zahl der abgeschickten Personen gewesen, sondern vielmehr eine Gesandtschaft des Königes an sie selbst ergangen. Es ist also zu bemerken, daß die Uebersetzung: er sendete zu seinen Fürsten 2c. unrichtig, Lutheri Uebersetzung aber, mit welcher auch die 70 Dolmetscher übereinstimmen, besser ist: er sandte seine Fürsten. Das h bezeichnet mehrmals einen accusativum, wie 2 Sam. 3, 30. u. a. m. und daß es auch hier also genommen werden müsse, erhellet aus dem folgenden, da gesagt wird, wen der König mit ihnen gesandt habe.

Jahre
der Welt
3109.

die Leviten, und mit ihnen die Priester Elisama, und Joram. 9. Und sie lehrten in Juda, und das Gesetzbuch des Herrn war bey ihnen; und sie giengen rings herum, in alle Städte Juda, und lehrten unter dem Volke. 10. Und ein Schrecken des Herrn entfiel über alle Königreiche der Länder, die rings um Juda herum waren, daß sie nicht wider den Josaphat kriegeten. 11. Und von den Philistern brachten dem Josaphat Geschenke, nebst dem auferlegten Gelde; auch die Araber brachten ihm kleines Vieh, sieben tausend und siebenhundert Widder, und siebentausend und siebenhundert Böcke. 12.

v. 10. 1 Mos. 35, 5.

Mof

Priester, Elisama, und Joram, welche ihnen zugesellet waren. Patrick.

B. 9. Und sie lehrten in Juda, und das Gesetzbuch des Herrn war bey ihnen. Damit sie mit dem größten Ansehen lehren, und die eigenen Worte dieses heiligen Buches wiederholen könnten. Indessen schließt Vitringa hieraus, daß damals die Bücher Moses unter dem Volke selten gewesen sind. Denn wenn damals öffentliche Synagogen gewesen wären, worinne man, wie nachgehends, alle Sabbathe das Gesetz gelesen hätte: so würden diese Personen nicht nöthig gehabt haben, eine Abschrift des Gesetzes mit sich zu nehmen, indem sie dieselbe in allen Synagogen hätten finden können. Patrick.

Und sie giengen rings herum, in alle Städte Juda, und lehrten unter dem Volke. Dieses ist ein klarer Beweis, daß in den Städten keine beständigen Lehrer gewesen sind, welche das Volk bey aller Gelegenheit unterrichtet hätten. Aus dieser Geschichte erhellet auch nicht, daß die angesehenen Personen, welche abgeschickt worden waren, um die Unterweisung des Volkes zu besorgen, in jeglicher Stadt solche Lehrer eingesetzt haben, welche, nach ihrer Abreise, das Volk hätten unterrichten können. Ohne Zweifel sind die Priester und Leviten bereit gewesen, das Volk in denen Städten, wo sie wohnten, zu lehren: und man hat guten Grund zu glauben, daß der größte Theil der Propheten, welche die vornehmsten Lehrer des Volkes waren, mit zu den Priestern, oder Leviten, gehöret hat. Indessen ist doch auch dieses gewiß, daß die Pflicht, das Volk zu unterweisen, sowohl den Propheten, die keine Priester, oder Leviten, waren, obgelegen hat, als auch denenjenigen, welche dazu gehörten; wie Thorndike i) anmerket. Patr.

i) Relig. Assemb. p. 23.

B. 10. Und ein Schrecken des Herrn entfiel über alle Königreiche der Länder, die rings um Juda herum waren. Aus der besondern Gottesfurcht Josaphats machten sie den richtigen Schluß, daß ihm der Herr wider alle diejenigen, die ihn hasseten, wie sie thaten, auf eine außerordentliche Weise beystehen würde. Selbst die Heiden konnten bemerken, daß die Könige in Juda entweder glücklich, oder unglücklich, waren, nachdem sie Gott dienten, oder ihn verließen. Polus.

Daß sie nicht wider den Josaphat kriegeten. Gott war besorgt, alle Unruhe zu verhüten, indem Josaphat mit diesem gottesfürchtigen Werke beschäftigt war. Er schlug deswegen alle Nachbarn von Juda mit Schrecken. Diese waren vermuthlich überzeuget gewesen, daß es vergebens seyn würde, die Juden anzugreifen, so lange dieselben standhaft bey ihrem Gottesdienste verharrten. Denn sie müssen gewiß bemerkt haben, wie sehr das Glück der Juden hievon abhieng, und daß dieselben nimmermehr in die Hände ihrer Feinde gerathen würden, wenn sie nicht von Gott abfielen. Patrick.

B. 11. Und von den Philistern brachten dem Josaphat Geschenke, nebst dem auferlegten Gelde. Die Philister waren, von den Zeiten Davids an, Unterthanen des Reiches Juda gewesen. Sie scheinen aber unter den Vorfahren Josaphats die schuldige Schatzung verabsäumert zu haben. Iho wurden sie durch die Furcht bewogen, dieselbe abzutragen. Polus. Die benachbarten Völker waren so wenig geneigt, den Josaphat zu beunruhigen, daß vielmehr einige ihn mit Geschenken beehrten, und ihre Schatzung willig abtrugen. Unter seinen Vorfahren hatten sie solches vermuthlich unterlassen, obchon David, von dem die Philister bezwungen worden waren, ihnen dieses auferlegte hatte. Patrick.

Auch die Araber brachten ihm kleines Vieh, 2c. Entweder, erstlich, weil er sie, um rechtmäßiger Ursachen willen, bekrieget, und bezwungen hatte; obchon die besondern Umstände davon in der Schrift nicht gemeldet werden; oder, zweytens, weil sie sich freywillig unter seinen Schutz begeben hatten, und ihm deswegen diese Geschenke brachten; oder auch, drittens, nur als ein freywilliges Zeichen ihrer Ehrerbietung. Polus. Nicolaus Fuller k) hat, aus dem Strabo, und dem Plinius, angemerket, daß der Reichthum der Araber vornehmlich in Viehe bestand. Die Schrift meldet auch, wie häufig beyderley Arten von dem hier angeführten kleinen Viehe in Arabien gefunden worden sind, Jes. 9, 7. Ezech. 27, 21. Vielleicht haben sie solches Vieh als eine Schatzung überbracht, nachdem sie von den Juden bezwungen worden waren; oder vielmehr als ein Geschenk, wodurch sie die Freundschaft Josaphats sucheten, und sich unter seinen Schutz begaben. Patrick.

k) Miscell. Lib. 3. cap. 16.

Also nahm Josaphat zu, und wurde bis zum höchsten groß; dazu bauete er in Juda Schlöfser, und Schatzstädte. 13. Und er hatte viel Werk in den Städten Juda, und Kriegersleute, tapfere Helden in Jerusalem. 14. Dieses ist nun ihre Anzahl, nach den Häusern ihrer Väter: In Juda waren Obersten über tausend: Adna, der Oberste; und mit ihm waren dreyhundert tausend tapfere Helden. 15. Nächst ihm nun war der Oberste, Johanan; und mit ihm waren zweyhundert und achtzigtausend. 16. Und nächst ihm war Amasja, der Sohn des Sichri, der sich freywillig dem Herrn übergeben hatte; und mit ihm waren zweyhundert tausend tapfere Helden. 17. Und aus Benjamin war Eliada, ein tapferer Held; und mit ihm zweyhundert tausend, die mit Bogen und Schilde gewaffnet waren. 18. Und nächst ihm war Josabad; und mit ihm waren hundert und

Der
Christi Geb.
893.

B. 12. == Dazu bauete er in Juda Schlöfser, und Schatzstädte. Tarchi versteht solches so, er habe feste Thürme, und Städte, gebauet, worinnen er Wein, und Getreide, verwahrete. Patrick.

B. 13. Und er hatte viel Werk in den Städten Juda. Theils, um sie zu verbessern, zu besetzen, mit dem nöthigen Vorrathe zu versehen, und darinnen alles anzuordnen; was zur öffentlichen Ruhe nöthig war; theils auch, um sie von der noch übrigen Abgötterey und Ungerechtigkeit zu reinigen. Denn solche Dinge wurden heimlicher und kunstmäßiger in den Städten vorgenommen, als auf dem platten Lande. Die Gottlosigkeit hatte sich auch zuerst, und am meisten, in den Städten gefunden. Von daher war sie in den umliegenden Gegenden ausgebreitet worden. Man lese Jer. 2, 28. Patrick, Polus.

Und Kriegersleute, tapfere Helden, in Jerusalem. Er behielt die vornehmsten Befehlshaber des Heeres bey sich in der Nähe, damit er, in dringender Gefahr, mit ihnen zu Rathe gehen könnte. Patrick.

B. 14. == In Juda waren Obersten über tausend: Adna, der Oberste, 2c. Der heil. Schriftsteller meldet nur die obersten Befehlshaber, unter denen sehr viele andere Befehlshaber über tausend, und über hundert, stunden, welche hier nicht gemeldet werden. Patrick.

B. 15. Nächst ihm nun war der Oberste Johanan; 2c. Entweder, erstlich, nach seinem Tode. Johanan war sein Nachfolger in seinem Amte. Und alsdenn könnte man eben dieses von dem Josabad, v. 18. annehmen. Oder, zweytens, und besser, er war im Range der nächste nach ihm; oder wenigstens in Ansehung der Macht, und Menge des Volkes. Polus. Im Hebräischen steht, wie am Rande der englischen Bibel angemerket wird: an seiner Hand war der Oberste Johanan. Dieses scheint anzudeuten, daß Johanan, wie wir igo sagen, Generallieutenant des obersten Befehlshabers gewesen, und demselben in seinem Amte an die Hand gegangen ist. Die folgenden Worte zeigen auch klar, daß er ebenfalls ein Oberbefehlshaber gewesen ist, und eine große Menge Volk

unter sich gehabt hat, obschon nicht so viel, wie der vorige. Das Targum, dem auch Tarchi folget, übersetzet dieses so, er habe sich zu Adna gelagert gehabt. Patrick.

B. 16. Und nächst ihm war Amasja == der sich freywillig dem Herrn übergeben hatte; und mit ihm waren 2c. Als Freywillige, oder Hilfspölker, die sich bereit hielten, zum Dienste Gottes, und des Königs, zu Felde zu ziehen, wenn die Noth solches erforderte. Vielleicht hat der größte Theil derselben aus Fremdlingen bestanden, welche zu den Zeiten des Asa, und vermuthlich auch zu den Zeiten Josaphats, aus Israel in das Reich Juda übergegangen waren. Polus. Einige glauben, Amasja habe als Freywilliger gedienet, ohne Sold, und ohne zur Fahne geschworen zu haben. Kimchi ist der Meynung, er habe, zum Dienste des Herrn, Gold und Silber in den Schatzkasten geopfert. Patrick.

B. 17. Und aus Benjamin war Eliada, 2c. Alle die vorhergehenden waren aus Juda. Nunmehr meldet aber der heil. Schriftsteller die Benjaminer, und ihre vornehmsten Befehlshaber. Patrick.

B. 18. Und nächst ihm war Josabad. Man lese v. 16. Patrick.

Und mit ihm waren hundert und achtzigtausend 2c. Wenn man alle diese Anzahlen der tapfern Männer zusammen rechnet: so geben sie einen Beweis von dem wunderbaren Segen Gottes über den Josaphat an die Hand. Denn ob er schon nicht viel mehr besaß, als den dritten Theil von dem Reiche Davids: so übertraf er doch denselben um ein großes in der Menge tüchtiger Leute, die ihm unterthänig waren, wenn man sie mit dem Umfange seines Landes vergliche. Denn da David das Volk musterte: so fand er nur eine Million und drey mal hundert tausend Mann. Josaphat aber hatte verschiedene Haufen von tapfern Völkern, deren Anzahl zusammen eine Million hundert und sechzigtausend betrug, ohne die Besatzungen in den festen Plätzen zu rechnen. Hierinnen ist aber doch nichts ungläubliches ⁶⁶⁰). Denn man findet in weltlichen Geschichten ähnliche Nachrichten. Also konnte das große

(660) Man sehe hiebey des hochwärd. Herrn D. Baumgartens 276. Anmerk. zum III. Theile der Allgem. Weltgeschichte.

Jahr
der Welt
3109.
Vor
Christi Geb.
893.

und achtzigtausend zum Kriege gerüstete. 19. Diese waren in dem Dienste des Königs; außer denenjenigen, welche der König in die festen Städte durch ganz Juda gesetzt hatte.

große Hebe, wie Tacitus erzählt 1), siebenmal hundert tausend Soldaten von seinen eigenen Einwohnern in das Feld stellen. Ferner ist merkwürdig, wie Gott die Regierung der beyden letzten Könige, Asa, und Josaphat, gesegnet hat. Da Abia, der Vater des Asa, kaum viermal hundert tausend Mann in das Feld hatte stellen können, Cap. 13, 3. so war sein Enkel im Stande, beynahе drey mal so viel Volk aufzubringen. Patrick.

1) *Annal. Lib. 2.*

B. 19. Diese waren in dem Dienste des Königs. Die obengemeldeten waren geübte Bürgerschützen, oder Hülfsvölker, deren Befehlshaber dem Könige aufwarteten, um seine Befehle zu empfangen, und, wenn es die Noth erforderte, alle ihre Macht, oder einen Theil derselben, zum Dienste des Königs,

und des Reiches, auf die Belne zu bringen. Polus. Der Verstand ist, daß diese angesehenen Personen, welche solche zahlreiche Völker unter sich hatten, beständig um den König blieben, wohin er sich auch begeben mochte. Patrick.

Außer denenjenigen, welche der König in die festen Städte durch ganz Juda gesetzt hatte. Josaphat hatte Statthalter in alle feste Plätze gesetzt, welche daselbst beständig ihr Amt verwalteten: aber doch unter der Aufsicht der obengemeldeten vornehmen Personen stunden. Pellicanus vermutet, daß dieselben nicht nur dem Könige aufgewartet: sondern auch die Aufsicht über das ganze Reich gehabt haben. Sie waren jederzeit bereit, bey aller Gelegenheit die königlichen Befehle bekannt zu machen, und die öffentlichen Angelegenheiten zu besorgen. Patrick.

Das XVIII. Capitel.

Der Inhalt dieses Capitels ist: I. Wie Josaphat nachdem er reich und mächtig worden war, sich mit dem gottlosen Könige in Israel, Ahab, verschwägert, und ihn besucht, v. 1. 2. II. Wie beyde einen Feldzug wider die Syrer unternehmen, worinnen Ahab umkömmt, und Josaphat in große Gefahr geräth, v. 3: 34.

Jahr
der Welt
3110.

Josaphat hatte nun Reichthum und Ehre im Ueberflusse; und er verschwärgerte sich mit dem Ahab. 2. Und zu Ende einiger Jahre zog er hinab zu dem Ahab, nach Samaria; und Ahab schlachtete Schafe, und Rinder, in Menge für ihn, und für das Volk, das mit ihm war; und er reizete ihn an, nach Ramoth in Gilead hinaufzuziehen. 3. Denn Ahab, der König in Israel, sprach zu dem Josaphat, dem Könige in Juda: Wolltest du mit mir nach Ramoth in Gilead gehen? und er sprach zu ihm: So will ich seyn, wie du bist; und wie dein Volk ist, soll mein Volk seyn; und wir wol-

v. 2. 1 Kön. 22, 2.

v. 3. 1 Kön. 22, 4.

len

B. 1. Josaphat hatte nun Reichthum und Ehre im Ueberflusse. Er hatte dieses alles schon zuvor gehabt, Cap. 17, 5. aber nunmehr wurde solches noch mehr vervielfältiget. Patrick.

Und er verschwärgerte sich mit dem Ahab. Denn sein Sohn, Joram, vermählte sich mit der Athalia, der Tochter Ahabs, Cap. 21, 6. 2 Kön. 8, 18. Sein großes Glück verleitete ihn zu diesem Bündnisse mit einem abscheulichen Götzendiener. Vielleicht hat er sich eingebildet, diese Vermählung könnte ein Mittel seyn, die beyden Reiche, Israel und Juda, mit einander zu vereinigen. Patrick, Polus.

B. 2. Und zu Ende einiger Jahre. Nachdem drey Jahre lang Friede zwischen Israel und Syrien gewesen war, wie es 1 Kön. 22, 1. erklärt wird. Patrick.

Zog er hinab zu dem Ahab, nach Samaria. Ich nehme an, daß die Verschwägerung zwischen ihnen zu diesem Besuche Gelegenheit gegeben hat. Patrick.

Und Ahab schlachtete Schafe und Rinder in

Menge, für ihn, und für das Volk, das mit ihm war. Er bewirthete den Josaphat, und das Gefolge desselben, sehr prächtig. Dieses wird 1 Kön. 22. nicht gemeldet; obschon der wesentliche Inhalt dieses Capitels einerley mit dem gegenwärtigen, und auch daselbst erklärt worden ist. Patrick.

Und er reizete ihn an, oder überredete ihn, nach Ramoth in Gilead hinaufzuziehen. Ahab schmeichelte dem Josaphat dergestalt bey diesem Feste, und bedienete sich so nachdrücklicher Bewegungsgründe, daß Josaphat dadurch bewogen wurde, diesen Feldzug zu unternehmen. Patrick.

B. 3. Denn Ahab = sprach zu dem Josaphat: = wolltest du mit mir nach Ramoth in Gilead gehen? Josaphat scheint ihm dasjenige mit mehrerem Bedachte festgesetzt zu haben, wozu er mitten unter den Lustbarkeiten schon eingestimmt hatte. Man lese 1 Kön. 22, 4. Patrick.

Und er sprach zu ihm: wie du bist, so will ich seyn; &c. Der Prophet, Hanani, hatte seinen Vater

ten in diesem Kriege mit dir seyn. 4. Ferner sprach Josaphat zu dem Könige Israels: Frage doch heute nach dem Worte des Herrn. 5. Da versammlete der König Israels die Propheten, vierhundert Mann; und er sprach zu ihnen: Sollen wir wider Ramoth in Silead zum Streite ziehen, oder soll ich ablassen? und sie sprachen: Ziehe hinauf: denn Gott wird sie in die Hand des Königs geben. 6. Aber Josaphat sprach: Ist hier nicht noch ein Prophet des Herrn, daß wir von ihm fragen möchten? 7. Da sprach der König Israels zu dem Josaphat: Es ist noch ein Mann, um durch ihn den Herrn zu fragen: aber ich hasse ihn; denn er weißaget über mich nichts Gutes: sondern allezeit Böses; derselbe ist Micha, der Sohn des Jimla; und Josaphat sprach: Der König sage nicht also. 8. Da rief der König Israels einen Kämmerer; und er sprach: Hole eilig den Micha, den Sohn des Jimla. 9. Der König Israels nun, und Josaphat, der König in Juda, saßen jeglicher auf seinem Throne, mit ihren Kleidern bekleidet; und sie saßen auf der Ebene an der Thüre des Thores von Samaria; und alle Propheten weißageten in ihrer Gegenwart. 10. Und Zedekia, der Sohn des Chenaana, hatte sich eiserne Hörner gemacht; und er sprach: So spricht der Herr: mit diesen wirst du die Syrer stoßen, bis du sie gänzlich vertilget haben wirst. 11. Und alle Propheten weißageten also, und sageten: ziehe hinauf nach Ramoth in Silead; und du wirst glücklich seyn: denn der Herr wird sie in die Hand des Königs geben. 12. Der Bote nun, der hingegangen war, um den Micha zu rufen, sprach zu ihm, und sagte: Siehe, die Worte der Propheten sind aus einem Munde gut gegen den König; dein Wort sey doch nun, wie eines von ihnen; und sprich das Gute. 13. Aber Micha sprach: So wahrhaftig, als der Herr lebet, dasjenige, was mein Gott sagen wird, dieses will ich sprechen. 14. Da er zu dem Könige gekommen war: so sprach der König zu ihm: Micha, sollen wir nach Ramoth in Silead zum Streite ziehen, oder soll ich ablassen? und er sprach: Ziehet hinauf;

v. 4. 1 Sam. 23, 2. 2 Sam. 2, 1.

Water davor gewarnet; und er selbst wird nachgehends, Cap. 19, 2. c. 20, 37. deswegen getadelt. Patr.

Und wir wollen in diesem Kriege mit dir seyn. Das Targum erklärt dieses also: was dir in diesem Kriege widerfähret, wird mir widerfahren. Patrick.

B. 4. 5. 6. Ferner sprach Josaphat 2c. Diese Verse sind im Verstande, und beynah auch in den Worten, einerley mit 1 Kön. 22, 5. 6. 7. wo ich sie auch erklärt habe. Patrick.

B. 7. Da sprach der König Israels 2c. Man lese 1 Kön. 22, 8. Patrick.

B. 8. == HOLE eilig den Micha, den Sohn des Jimla. Ahas scheint geglaubet zu haben, Micha würde zaudern, sich einzustellen, weil dieser Prophet wußte, daß der König ihn hassete. Daher befahl er dem Beamten, der eine angesehenene Person war, ihn anzutreiben, daß er eilen möchte ⁶⁶¹. Patrick.

B. 9. == Und sie saßen auf der Ebene an der

Thüre des Thores von Samaria. Eben dieses findet man auch 1 Kön. 22, 10. Das Targum erklärt es also: sie saßen in einem halben Ringe. So pfliegen die Richter in den Gerichtsstuben zu sitzen, damit sie einander ansehen könnten; und alles Volk stand vor ihnen. Patrick.

Und alle Propheten weißageten in ihrer Gegenwart. Das Targum versteht dieses von allen falschen Propheten, welche vorgaben, die Gabe der Weißagung zu besitzen. Aus den folgenden Worten sieht man auch, daß dieses der Verstand ist. Patrick.

B. 10 = 13. Und Zedekia, der Sohn des Chenaana, hatte sich eiserne Hörner gemacht: 2c. Man findet keinen Unterschied zwischen diesen Versen und 1 Kön. 22, 11 = 14. Patrick.

B. 14 = 18. Da er zu dem Könige gekommen war: 2c. Einige glauben, Micha habe die Worte v. 18. zu den Umstehenden gesprochen. Dieses wird aber durch 1 Kön. 22, 19. widerleget, wo man, nach

der

(661) Nicht dem Propheten, sondern dem abgeschickten Bedienten des Königes wird hier zu eilen befohlen. Die Ursache davon war theils die Begierde, das Verlangen Josaphats zu erfüllen, und diesen bald zu einem festen Schlusse zu bringen; theils die Neugierigkeit, zu sehen, ob Micha mit den Aussprüchen so vieler Propheten übereinstimmen, oder auch diesmal eine unangenehme Botschaft ausrichten werde; theils auch wohl gegen den Widerspruch Josaphats, v. 7. ungesäumt darzuthun, daß der auf den Micha geworfene Unwille nicht ungegründet sey.

Jahr
der Welt
3110.
Vor
Christi Geb
892.

auf; und ihr werdet glücklich seyn: denn sie werden in eure Hand gegeben werden.
 15. Und der König sprach zu ihm: Zu wie vielen mahn ich dich beschwören, damit du zu mir nicht redest, außer die Wahrheit, in dem Namen des Herrn? 16. Und er sprach: Ich sahe das ganze Israel zerstreuet auf den Bergen, wie Schafe, die keinen Hirten haben; und der Herr sprach: diese haben keinen Hirten; ein jeglicher kehre wieder nach seinem Hause in Friede. 17. Da sprach der König Israels zu dem Josaphat: Habe ich nicht zu dir gesaget: er wird über mich nichts Gutes: sondern Böses, weißsagen? 18. Ferner sprach er: Darum höret das Wort des Herrn: ich sahe den Herrn auf seinem Throne sitzen, und alles himmlische Heer zu seiner rechten, und zu seiner linken Hand stehen. 19. Und der Herr sprach: wer wird den König Israels, Ahab, überreden, daß er hinaufziehe, und zu Ramoth in Gilead einfalle? Hernach sprach er: dieser sagte so, und jener sagte also. 20. Da kam ein Geist hervor, und stund vor dem Angesichte des Herrn, und sprach: ich will ihn überreden; und der Herr sprach zu ihm: womit? 21. Und er sprach: ich will ausgehen, und ein Lügengeist in dem Munde aller seiner Propheten seyn; und er sprach: du wirst überreden, und wirst auch vermögen; gehe aus, und thue also. 22. Nun dann, siehe, der Herr hat einen Lügengeist in den Mund dieser deiner Propheten gegeben; und der Herr hat Böses über dich gesprochen. 23. Da trat Zedekia, der Sohn des Chenaana, herzu, und schlug den Micha auf den Kinbacken; und er sprach: Durch welchen Weg ist der Geist des Herrn von mir gewichen, um dich anzureden? 24. Und Micha sprach: Siehe, du wirst es an demselben Tage sehen, wenn du von Kammer in Kammer gehst, um dich zu verstecken. 25. Der König Israels sprach nun: Nehmet den Micha, und bringet ihn wieder zu dem Amon, dem Obersten der Stadt, und zu dem Joas, dem Sohne des Königs; 26. Und ihr sollet sagen: so spricht der König: setzet diesen in das Gefängniß, und speiset ihn mit Brodte der Bedrängniß, und mit Wasser der Bedrängniß, bis ich mit Friede wiederkomme. 27. Und Micha sprach: Wenn du jemals mit Friede wiederkommst: so hat der Herr durch mich nicht gesprochen; Ferner sprach er: höret, ihr Völker, allesammt. 28. Also zog der König Israels, und Josaphat, der König in Juda, hinauf nach Ramoth in Gilead. 29. Und der König Israels sprach zu dem Josaphat: Wenn ich mich verstellte habe: so will ich in den Streit kommen: aber du ziehe deine Kleider an; also verstellte sich der König Israels, und sie kamen in den Streit. 30. Der König in Syrien nun hatte den Obersten der Wagen, die er hatte, befohlen, und gesaget: ihr sollet nicht wider Kleine, oder Große, streiten: sondern allein wider den König Israels. 31. Es geschah nun, da die Obersten der Wagen den Josaphat sahen, daß sie sprachen: Dieses ist der König Israels; und sie zogen rund um ihn her, um zu streiten: aber Josaphat rief: und der Herr half ihm, und Gott wendete sie von ihm ab. 32. Denn es geschah, da die Obersten der Wagen sahen, daß es der König Israels nicht war, daß sie sich von seinem Rücken ablenketen. 33. Da spannete ein Mann den Bogen in seiner Einfalt, und schoß den König Israels zwischen die Fugen, und zwischen den Panzer; da sprach er zu dem Fuhrmanne: Kehre deine Hand, und führe mich aus dem Heere: denn ich bin verwundet. 34. Und der Streit nahm an demselben Tage zu; und der König Israels ließ sich mit dem Wagen gegen den Syrern überstehend halten, bis auf den Abend; und er starb zu der Zeit, da die Sonne untergieng.

v. 20. Hiob 1, 6. v. 22. Hiob 12, 16. 20. Jes. 19, 14. Ezech. 14, 9. v. 23. Jer. 20, 2. Marc. 14, 65. Apoffg. 23, 2.

der englischen Uebersetzung, findet: darum höre du 2c. Nämlich die Worte sind wiederum an den König gerichtet. In allem demjenigen, was in diesem Capitel folget, findet sich fast gar keine Verschiedenheit von

der Erzählung 1 Kön. 22. wo ich auch dieses alles erkläret habe. Ich will daher dasjenige hier nicht noch einmal hersehen, was der Leser dort finden kann. Patrick.

Das XIX. Capitel.

In diesem Capitel findet man: I. Wie Josaphat, nach seiner Zurückkunft von dem Treffen, durch den Propheten, Jehu, theils bestrafet, und bedrohet, theils auch gelobet wird, v. 1-3. II. Wie er durch das Land reiset, um das Volk wieder zu Gott zu bringen, und Richter, zu Handhabung der Gerechtigkeit, einsetzet, v. 4-11.

Sind Josaphat, der König in Juda, kehrte mit Friede wieder in sein Haus zu Jerusalem. 2. Und Jehu, der Sohn des Sebers, Hanani, gieng aus, ihm entgegen, und sprach zu dem Könige, Josaphat: Solltest du dem Gottlosen helfen, und diejenigen, die den Herrn hassen, lieb haben? nun ist deswegen über dich von dem Angesichte des Herrn großer Zorn. 3. Doch sind bey dir auch gute Dinge gefunden wor-

v. 2. Wf. 139, 1.

Vor
Christi Geb.
892.

Den:

W. 1. Und Josaphat = kehrte mit Friede wieder in sein Haus. Das ist, in Sicherheit. Denn er war wunderbarlich aus einer großen Gefahr befreyet worden, wie man Cap. 18, 31. 32. findet. Polus.

Zu Jerusalem. Ich nehme an, daß Josaphat gleich nach geendigtem Treffen nach Jerusalem gegangen ist, um Gott für seine wunderbare Befreyung zu danken. Patrick.

W. 2. Und Jehu, der Sohn des Sebers, Hanani. Man lese 1 Kön. 16, 1. 2. Patrick.

Gieng aus, ihm entgegen. Ehe der König in die Stadt kam, damit derselbe, nach seiner Ermahnung, um so vielmehr durch die Güte und Befreyung Gottes gerühret werden möchte ⁶⁶². Patrick.

Solltest du dem Gottlosen helfen, und diejenigen, die den Herrn hassen, lieb haben? Stimmet dieses mit deiner Pflicht, und mit der Zuneigung, überein, welche du, wie du versicherst, für Gott, und die Gottesfurcht, hegest, daß du in ein so genaues freundschaftliches Bündniß mit dem gottlosen Ahab, dem geschworenen Feinde Gottes, getreten bist, und ihm beygestanden hast? Polus. Der Prophet wollte sagen: Dieses streitet wider die gesunde Vernunft, welche selbst die Heiden lehrte, daß sie mit den Feinden der Götter keine Freundschaft halten dürften. So spricht Callimachus, in seinem Lobgesange auf die Ceres m):

Δίμακτερ, μή τήνος ἐμὸν φίλος, ὅς τοι ἀπεχθής
"Εἴη, μήδ' ἁμότοιχος· ἐμοὶ κακογέροντες ἐχθροί.

O Ceres, derjenige soll mein Freund nicht seyn, den du hassst; wir wollen nicht unter einem Dache wohnen: schlimme Nachbarn sind mir verhasst.

Der große Spanheim hat, in seinen Anmerkungen über diese Stelle, viele solche Ausdrücke der Heiden gesammelt, und gezeigt, daß die alten Griechen sich scheueten, mit Todschlägern, oder andern großen Missethättern, unter einem Dache zu wohnen. Sie wollten nicht mit ihnen essen, vielweniger sie in ihren heiligen Zusammenkünften dulden, weil sie dieselben für unreine Geschöpfe hielten. Patrick.

m) v. 117. 118.

Nun ist deswegen über dich von dem Angesichte des Herrn großer Zorn. Darum ist Gott auf dich erzürnet, und wird dich wegen deines schlimmen Verhaltens strafen. Einige glauben, der Herr habe dieses dadurch gethan, daß er die Moabiter, und andere, reizete, in das Land Josaphats einzufallen; wovon man Cap. 20. Nachricht findet. Vornehmlich aber geschah solches, theils, dadurch, daß der Herr dem Joram, dem ältesten Sohne Josaphats, zuließ, alle seine Brüder umzubringen, Cap. 21, 4. theils auch durch die große, und beynahe allgemeine, Vertilgung der Enkel Josaphats durch den Jehu, 2 Kön. 9, 27. c. 10, 13. 14. welche eben die eigentliche Frucht seines Bündnisses mit dem Ahab war. Patr. Polus.

W. 3. Doch sind bey dir auch gute Dinge gefunden worden. Gott sieht mehr auf gute Werke, die aus einem aufrichtigen Herzen hervorkommen, als auf ein besonderes Versehen. Daher wird er dich zwar züchtigen; aber doch nicht ganz vertilgen. Polus. Um dieser guten Dinge willen vergab Gott dem Josaphat seinen Fehler in so weit, daß er ihn nicht in eigener Person strafete: sondern in den Personen seiner Nachkommen ⁶⁶³. Patrick.

Denn

(662) Oder vielmehr, damit er auf dem freyen Felde desto leichter einen Zutritt zu dem Könige finden, auch seine Bestrafung auf eine anständigere Art vortragen könnte.

(663) Wie das Urtheil Gottes über das Verhalten der Menschen ausfalle, kann man unter andern aus Offenb. 2, 2. 12. 13. 14. 19. 20. ersehen. Daß die Augen des Herrn nach dem Glauben sehen, zeigt sich auch in diesem Exempel. Der unternommene Feldzug mit dem Ahab, ist einigem Unglauben Josaphats zuzuschreiben, da er durch die Weißagung des Micha benachrichtiget worden, daß es damit übel ablaufen werde. Sein Eifer aber um den

Jahr
der Welt
3112.

den: denn du hast die Büsche aus dem Lande hinweggethan, und dein Herz gerichtet, um Gott zu suchen. 4. Josaphat wohnete nun zu Jerusalem; und er zog wiederum aus durch das Volk, von Berscha an, bis an das Gebirge Ephraim, und ließ sie zu dem Herrn, dem Gott ihrer Väter, zurückkehren. 5. Und er setzte Richter in das Land, in alle feste Städte von Juda, von Stadt zu Stadt. 6. Und er sprach zu den Richtern: **Sehet,**

v. 3. 2 Chron. 17, 4. 6.

Denn du hast die Büsche aus dem Lande hinweggethan, und dein Herz gerichtet, um Gott zu suchen. Das vornehmste, worinne der König Gott gefallen hatte, war die Abschaffung des Götzendienstes. Er hatte dieselbe ernstlich unternommen, und Gott mit einem aufrichtigen Herzen gedient. **Patrick.** Der Verstand hievon ist: Du hast Gott gesucht, und ihm mit einem vollkommenen Herzen gedient: nicht aber als ein Heuchler, wie viele thun. Dieses Richten des Herzens wird hier dem Josaphat zugeschrieben: anderswo aber Gott, wie Eyr. 16, 1. Phil. 2, 13. Es ist zwar eine Handlung der Menschen: sie verrichten dieselbe aber durch die Gnade Gottes, die ihnen zuvorkommt, sie dazu in den Stand setzet, und sie dazu geneigt machet. **Polus.**

B. 4. Josaphat wohnete nun zu Jerusalem. Da er, nach der Zusammenkunft mit dem Ahab, und dem syrischen Kriege, wieder nach Jerusalem gekommen war: so hatte er Zeit, seine Entkommung aus dem Trefsen, und die Ermahnung des Propheten, zu überdenken. Er nahm diese so wenig übel, wie sein Vater, Aha, gethan hatte, Cap. 16, 7. daß er sie vielmehr zu Herzen nahm, und ernstlich beschloß, sowol in andern Sachen, als auch in dem Gottesdienste, noch eine fernere Verbesserung vorzunehmen. **Patrick.**

Und er zog wiederum aus durch das Volk. Zuvor, Cap. 17, 7. hatte er deswegen Beamte abgeschicket, denen zulängliche Macht ertheilet wurde, und welche in seinem Namen handelten. Iho aber zog er in Person aus, wie andere zuvor auf seinen Befehl gethan hatten. **Patrick, Polus.**

Von Berscha an bis an das Gebirge Ephraim. Berscha war allemal die südlichste Gränze des Stammes Juda gewesen. Nach der Theilung des Reiches war das Gebirge Ephraims die nordlichste Gränze

Ephraims worden, welche zuvor Dan gewesen war. **Patrick.**

Und ließ sie wieder zu dem Herrn zurückkehren. Er rief diejenigen, welche wiederum zur Abgötterey abgewichen waren, durch seinen Rath, und durch sein Beyspiel, davon zurück; wie auch durch die Unterweisung der Priester und Leviten, welche er ohne Zweifel mit sich brachte, wie er sie auch zuvor mit seinen Beamten abgeschicket hatte. **Polus.** Einige scheinen, nach der letzten Kirchenverbesserung, wiederum in die vorige Abgötterey verfallen zu seyn. Josaphat bezwang dieselben Iho, und vornehmlich diejenigen Städte, welche sein Vater auf dem Gebirge Ephraim erobert hatte, Cap. 15, 8. Denn dieselben wurden von Israeliten bewohnt, und diese waren vielleicht verleitet worden, die Kälber wiederum anzubethen. **Patrick.**

B. 5. Und er setzte Richter in das Land, in alle feste Städte von Juda, von Stadt zu Stadt. Das ist, in alle Städte für sie, und die umliegenden Gegenden, damit die Gerechtigkeit mit mehrerer Bequemlichkeit des Volkes verwalter werden könnte, und nicht ein jeglicher verpflichtet wäre, erst nach Jerusalem hinauf zu gehen. **Polus.** Von Stadt zu Stadt bedeutet: in alle Städte. **Bertram** glaubet aber, dieses müsse also überfetzt werden: für Stadt und Stadt; das ist, Josaphat habe in die vornehmsten Städte Richter gesetzt, vor welche alle Rechtshändel aus den kleinern Städten, und den Dörfern, gebracht werden mußten. Dieses war ein Mittel, um sowol die Streitigkeiten zwischen dem einen und dem andern zu entscheiden; als auch, um das Volk bey der Anbethung des wahren Gottes zu erhalten. Denn die Richter waren bey der Hand, und zogen diejenigen zur Verantwortung, welche andern Göttern nachwandelten ⁶⁶⁴). **Patrick.** **B. 6.**

Dienst des Herrn war eine Frucht seines Glaubens. Gott ist nach seiner Güte geneigt, vielmehr die Proben eines wahren Glaubens in Betrachtung zu ziehen, als die Vergehungen des (zumal nicht herrschenden und anhaltenden) Unglaubens. Was Josaphat auf diesen Vortrag geantwortet habe, findet man nicht aufgezichnet. Sehr wahrscheinlich ist es aber, daß er diese Bestrafung mit Reue und Demuth angenommen habe. Da die Rede des Propheten, wie man sie hier findet, nur ein Auszug eines weitläufigern Vortrages zu seyn scheint: so läßt sich etwan wohl vermuthen, daß dieser Mann Gottes anfänglich bey dem Vortrage, der v. 2. gefunden wird, inne gehalten, und die Erklärung des Königes abgewartet habe. Da er nun diese bußfertig und gottselig befunden, mag er alsdenn auch das übrige zu seiner Aufrichtung, und Erweckung neuer Triebe der Gottseligkeit hinzugesetzt haben. Allem Ansehen nach ist dabey auch eine Verheißung von der Wilderung des gedroheten großen Zorns beygefüget worden, welche Gott, in Ansehung seiner bußfertigen Gesinnung ihm wiederfahren zu lassen, beschlossen hatte. Man vergleiche hiemit 2 Sam. 12, 7. 20. 1 Kön. 21, 27. 20.

(664) Es wird in der Hauptsache gleich viel gelten, ob man überfetzt: von Stadt zu Stadt, oder: für

Sehet, was ihr thut; denn ihr haltet das Gerichte nicht dem Menschen: sondern dem Herrn; und er ist bey euch in der Sache des Gerichtes.

7. Nun dann, das Schrecken des Herrn sey über euch; nehmet wahr, und thut es: denn bey dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Personen, noch Annehmen der Geschenke. 8. Dazu bestellte Josaphat auch zu Jerusalem einige von den Leviten, und von den Priestern, und von den Häuptern der Väter Israels, über das Gerichte des Herrn, und über

v. 6. 5 Mos. 1, 17. Ps. 82, 2. Pred. 5, 7. v. 7. 5 Mos. 32, 4. Röm. 9, 14. 5 Mos. 10, 17. Hiob 34, 19. Apostg. 10, 34. Röm. 2, 11. Gal. 2, 6. Ephes. 6, 9. Coloss. 3, 25. 1 Petr. 1, 17. v. 8. 5 Mos. 16, 13. Rechts-

W. 6. == Sehet, was ihr thut; denn ihr haltet das Gerichte nicht dem Menschen: sondern dem Herrn. Ihr stellet die Person Gottes vor, dem die Ausführung des Rechtes gebühret. Von ihm empfanget ihr eure Macht, und euer Ansehen: nicht aber von den Menschen. Eure Handhabung der Gerechtigkeit gereicht nicht nur zum Vortheil der Menschen: sondern auch zum Dienst und der Ehre Gottes. Polus.

Und er ist bey euch in der Sache des Gerichtes. Um sowol auf eure Ausführung zu sehen, als auch, um euch wider alle eure Feinde zu beschirmen, welche eure unparteyische Handhabung der Gerechtigkeit euch vielleicht zuziehen kann. Polus. Josaphat gab den Richtern diese feyerliche Ermahnung, da er sie in ihr Amt einsetzte. Das Targum übersetzt diese Worte also: Ihr richtet nicht für die Kinder der Menschen: sondern für das Wort des Herrn; und seine herrliche Gegenwart ist unter euch in der Handlung des Gerichtes. Dieses ist ein vortrefflicher Beweis, daß die alten Juden mehr, als eine Person in dem göttlichen Wesen geglaubet haben. Patrick.

W. 7. Nun dann, das Schrecken des Herrn sey über euch; nehmet wahr, und thut es. Das ist, thut, wie ich befohlen habe, und richtet nach dem Gesetze. Denn ihr müsset seyn wie Gott ist, an dessen Stelle ihr euch befindet. Patrick.

Denn bey dem Herrn == ist kein Unrecht, noch Ansehen der Personen. Daher müsset ihr, die ihr an seiner Stelle seyd, sein Werk wahrnehmet, und ihm Rechenschaft geben sellet, ihm auch hierinne nachfolgen. Von dem Ansehen der Personen lese man 5 Mos. 10, 17. Hiob 34, 19. Apostg. 10, 34. Polus.

Noch Annehmen der Geschenke. So, daß das Recht dadurch verkehret wird. Man vergleiche hiermit 2 Mos. 23, 8. 5 Mos. 16, 19. Spr. 17, 23. Polus. Josaphat befahl den Richtern, sie sollten bedenken, wie Gott in seinem Wesen vollkommen gerecht ist: so könne er auch durch keine Scheu vor den Größten, und durch kein Mitleiden mit den Geringssten, bewo-

gen werden, Unrecht zu thun; und es sey unmöglich, ihn zu Ausübung der Ungerechtigkeit zu erkaufen. Hierinne sollten sie ihm nachfolgen, weil sie ihre Gewalt von ihm empfangen hätten. Patrick.

W. 8. Dazu bestellte Josaphat auch zu Jerusalem einige von den Leviten, und von den Priestern, und von den Häuptern der Väter Israels. Diese Häupter der Väter waren keine Priester, oder Leviten: sondern Personen aus andern Stämmen, welche an Würde, Geschicklichkeit, und Aufrichtigkeit, vortrefflich waren. Ob aber diese Personen eine Gerichtsbank, oder zwey besondere Gerichte ausgemacht haben, wovon das eine geistlich, und aus Priestern und Leviten: das andere aber bürgerlich war, und aus den Häuptern der Väter Israels bestund; dieses muß an einem andern Orte untersucht werden, und erfordert mehr Worte, als die Einrichtung des gegenwärtigen Werkes zuläßt. Polus. Viele sind der Meynung, wie oben von den Versammlungen der drey und zwanzig Richter geredet worden ist, welche sich in allen großen Städten des Landes befanden: so werde hier auf das höchste Gerichte von siebenzig Personen gesehen, welches die Juden den großen Rath nenneten. Er befand sich zu Jerusalem; und es wurden alle Sachen vor ihn gebracht, welche von den niedern Gerichten nicht abgethay werden konnten. Wenn sich dieses aber in der That also befindet: so ist Josaphat, so viel man entdecken kann, der erste gewesen, der diese herrliche Einsetzung angeordnet hat.

Denn in den Büchern Josua, der Richter, Rath, Samuels, und der Könige, findet man hievon keine Spuren, wie ich in der Erklärung über 5 Mos. 16, 38. und c. 17, 9. welche Stellen man nachsehen kann, ausführlich gezeigt habe. In den folgenden Zeiten findet man sehr wenig, welches uns hievon überzeugen könnte. Denn Esra, und Nehemia, haben kein solches Gericht eingesetzt, wie dasjenige war, welches die Juden Sanhedrin nennen. Unter der Regierung der Könige in Macedonien, aus deren Sprache der Name Synedrion entlehnet ist, scheint dieses klüglich eingeführet worden zu seyn. Ob also schon Josaphat

für Stadt und Stadt, (welches jedoch dunkler ist) oder mit Luthero: in einer jeglichen Stadt. Denn das vorhergehende bringt es schon mit sich, und die Wahrscheinlichkeit erfordert es, daß die vornehmsten Städte allein solche Richter gehabt haben müssen, unter deren Aufsicht die benachbarten Dorffschaften und kleinen Städte gestanden.

Rechtshandel, da sie wieder nach Jerusalem gekommen waren: 9. Und er gebot ihnen, und

Josaphat Richter in Jerusalem eingesetzt hat: so weiß man doch ihre Anzahl nicht zuverlässig. Patrick.

Ueber das Gerichte des Herrn. Ueber heilige Sachen, welche die Geseze, die Anbethung, und den Dienst Gottes anbetrafen. Polus.

Und über Rechtshandel. Das ist, über Streit-sachen zwischen zweyen Parteien. Polus. Diese Worte werden auf eine sehr verschiedene Weise erklärt. Einige verstehen durch das Gerichte des Herrn solche Fälle, welche heilige Dinge anbetrafen: andere verstehen darunter Geldsachen. Unter Rechtshandeln verstehen einige bürgerliche Streitigkeiten: andere aber Leib- und Lebensstrafen. Ich glaube, es sey genug, wenn ich sage, daß diese Richter allerley Arten von Rechtshandeln entschieden haben. Patrick.

Da sie wieder nach Jerusalem gekommen waren. Das ist, da Josaphat, und diejenigen, die ihn begleiteten, v. 5. aus den übrigen Städten zurückgekommen waren, wo sie Richter eingesetzt hatten: so stiftete er, in der Hauptstadt seines Reiches, dieses Obergerichte. Ich sage, das Obergerichte: denn es sind nicht zwey solche Gerichte gewesen; wie einige sich eingebildet haben: sondern es war ein einziges Gericht über beydes gesetzt; wie Hugo Grotius n) sehr wohl bewiesen hat, und zwar aus eben der Nachricht, welche man hier findet. Denn Josaphat befehlet den Richtern; alle Streitigkeiten, die vor sie kommen würden, zu entscheiden, v. 10. Er sezet hinzu: zwischen Blut und Blut; zwischen Gesetz und Gebote, Einfetzungen und Rechten. Hieraus erhellet, daß sich keine Sattung von Streitigkeiten gefunden hat, welche nicht vor dieses einzige Gericht gekommen wäre. Die Worte v. 11. beweisen auch nicht das Gegentheil; wie er ferner zeigt. Patrick. Man kann dieses so verstehen, daß Josaphat, da er mit seiner Gesellschaft nach Jerusalem zurückgekommen war, diese Veranstaltung getroffen,

und Richter in dieser Stadt eingesetzt hat. Auf solche Weise scheinen aber die Worte überflüssig zu seyn, indem sie nichts mehr sagen, als was schon zu Anfange dieses Verses gemeldet worden ist ⁶⁶⁵). Man verstehe es daher lieber so: wenn sie, nämlich die Rechtshandel und Streitigkeiten, nach Jerusalem zurückkommen, oder zurückkommen werden; das ist, wenn die Sachen so schwer sind, daß die in andern Städten eingesetzten Richter sie nicht entscheiden können; oder, wenn sie von euren Brüdern, die in den Städten wohnen, an euch gelangen, wie man v. 10. findet; das ist, wenn man sich von den Gerichten der Städte auf das Obergerichte zu Jerusalem beruset. Man lese hievon 2 Mos. 18, 26. 5 Mos. 1, 17. und c. 17, 8. Was den Ausdruck anbelanget: so wird nicht allein von Personen: sondern auch von Sachen, gesagt, daß sie zurückkehren. Man findet solches von Blute, 1 Kön. 2, 33: von Wolken, Pred. 12, 2. und von der Schmach, Hof. 12, 15. Wendet man dagegen ferner ein, daß solche Handel niemals zuvor in Jerusalem gewesen sind, und daß daher nicht eigentlich gesagt werden könnte, daß sie dahin zurückkehrten: so kann man darauf, theils, aus der Gewohnheit der englischen Geseze antworten, welche sagen, daß solche Rechtshandel an den Hof zu Westminster zurückkehren, ob man sie schon noch niemals vor denselben gebracht hat; theils auch aus dem Gebrauche der heil. Schrift, worinne man gemeinlich findet, daß Sünder zu dem Herrn zurückkehren, ob sie schon zuvor, in diesem Verstande, noch niemals bey ihm gewesen sind: sondern von ihrer Geburt an, bis zu ihrer Bekehrung, in einer Entfernung von ihm gelebet haben. So spricht auch Salomo, Pred. 12, 7. daß die Leiber der Menschen zur Erde zurückkehren, ob sie schon zuvor niemals in der Erde gewesen sind: ⁶⁶⁶). Polus.

n) De Imper. sum. potest. circa sac. c. 11. sect. 15.

(665) Wenn dieses der Grund seyn soll, warum diese Erklärung mit einer andern zu verwechseln sey, welche im folgenden vorgetragen wird: so wird damit nichts erwiesen werden. Der erste und letzte Theil dieses Verses reden von ganz verschiedenen Dingen. Denn im Anfange des Verses wird der Ort gemeldet, wo dieses Gericht angeleget worden; am Ende aber, wird (nach dieser Erklärung und Uebersetzung) die Zeit bestimmmet, wenn solches geschehen.

(666) Diese Erklärung ist geschickt, einen Leser sehr einzunehmen, indem es die allerwahrscheinlichste Sache ist, daß über die sämmtlichen Richter im Lande ein solch allgemeines Obergerichte gewesen, an welches Dinge von mehrer Wichtigkeit gelangen mußten. Allein es kann dieses nicht nur wahrscheinlich: sondern auch in der That gegründet seyn, ohne daß es darum hier der Verstand der Worte seyn müßte. Es ist auch nicht wohl glaublich. Denn 1) wenn auch das Wort, zurückkommen, keine Schwierigkeit machte, so ist doch die ganze Redensart: die Sachen kommen nach Jerusalem zurück, in der Bedeutung wohl nirgends zu finden, welche sie hier haben sollte. Wozu noch kommt, daß nicht das Wort *וּבְ*, sondern vielmehr *וּבְ*, gebrauchet wird, wenn Sachen von einem Gerichte, an ein anderes gebracht werden, wie aus dem folgenden, v. 10. auch 2 Mos. 18, 22: 26. erhellet. 2) Würde durch diese Erklärung das Geschäfte dieses Obergerichtes allzusehr eingeschränket, und vielleicht mehr, als Polus selbst es einzuschränken Willens: gewesen seyn mag.

und sagte: Thut also in der Furcht des Herrn, mit Treue, und mit einem vollkommenen Herzen. 10. Und bey jeglicher Streitigkeit, welche von euren Brüdern, die in ihren Städten wohnen, zu euch kommen wird, zwischen Blut und Blut, zwischen Gesetz, und Gebot, und Einsetzungen, und Rechten: so ermahnet sie, daß sie nicht an dem Herrn schuldig

Vor
Christi Geb.
892.

B. 9. Und er gebot ihnen ::: thut also in der Furcht des Herrn, mit Treue, und mit einem vollkommenen Herzen. Sprechet mit eurem Munde solche Urtheile, wie euer Verstand und Gewissen, nach Anhörung der Partheyen, für gerecht halten; und handelt nicht, aus fleischlichen Absichten, wider euer Gewissen, wie bestochene Richter thun. **Polus.** Josaphat gab diesen Richtern eben den Befehl, den er zuvor, v. 7. den übrigen Richtern ertheilt hatte, daß sie die Furcht Gottes vor Augen haben, ein gerechtes Urtheil sprechen, und sich durch nichts davon ablenken lassen sollten, weil Gott alles untersuchen würde. Man findet eine merkwürdige Stelle des Cicero, in dem dritten Buche von den Pflichten o). Er spricht daselbst, ein Richter, der zur Handhabung der Gerechtigkeit mit einem Eide verpflichtet ist, müsse, wenn er ein Urtheil sprechen soll, bedenken: Deum se habere testem; id est, vt arbitrator, mentem suam, qua nihil dedit homini ipse Deus diuinius; „daß „er Gott zum Zeugen desjenigen habe, was er thut; „nämlich sein Gewissen, als das göttlichste, welches „Gott dem Menschen gegeben hat.“ Ferner giebt er daselbst folgenden vortrefflichen Unterricht: „Derjenige, der die Person eines Richters vorstellt, müsse „die Person eines Freundes ablegen.“ **Patrick.**

o) Cap. 10.

B. 10. Und bey jeglicher Streitigkeit, welche von euern Brüdern, die in ihren Städten wohnen,

zu euch kommen wird. Wenn man sich auf euch von andern Städten berufet, deren Richter gewohnt waren, die schweren Fälle an das hohe Gericht zu Jerusalem zu weisen, wo die Richter gelehrt waren. **Patrick.**

Zwischen Blut und Blut. Wenn eine Streitigkeit entstand, wer der nächste zu einem Erbtheile wäre, und dem Verstorbenen nachfolgen sollte. So verstehen einige das Wort Blut für Anverwandte. **Jarachi** glaubet aber, dieses ziele auf die Entscheidung der Frage, ob ein Todschlag muthwillig, oder von ungefahr, begangen worden sey. **Patrick.** Man lese 5 Mos. 17, 8. wo dieses erklärt worden ist. **Polus.**

Zwischen Gesetz, und Gebot, und Einsetzungen, und Rechten. Wenn etwan ein Streit über ein göttliches Gesetz entsteht, welches die eine Parthey anders, als die andere, auslegt; oder wenn der eine diese, und der andere eine andere, Stelle anführet, und beyde Stellen mit einander zu streiten scheinen. **Polus.** Einige nehmen das Wort Gesetz in einem allgemeinen Verstande, so, daß die besondern Gattungen, welche hernach folgen, mit darunter begriffen werden; nämlich, zuerst, Gebote, das ist, solche, worinnen eine natürliche Billigkeit ist; ferner, Einsetzungen, oder willkührliche Gesetze, welche Gewohnheiten und Feyerlichkeiten betreffen; endlich, Rechte, die in solchen Befehlen bestunden, welche die Art, Gerichte zu halten, vorschrieben ⁶⁶⁷). **Patrick.**

So

Denn da alles das, was in und um Jerusalem selbst vorgefallen, allem Ansehen nach hauptsächlich vor dieses Gericht gehörete: so würde, nach dieser Erklärung, hier nichts entschieden worden seyn, als nur dasjenige, was von den Richtern der Städte nicht hat abgethan werden können. 3) Scheint nicht wohl glaublich zu seyn, daß der Rückkehr Josaphats nach Jerusalem gar nicht Meldung geschehen seyn sollte, da ihm der heil. Geschichtschreiber in seiner Erzählung gleichsam von Fuß zu Fuße nachfolget. Man sehe Cap. 18, 2. 28. e. 19, 1. 4. 4) Wäre auch (wenn obige Uebersetzung ihre völlige Richtigkeit hätte) eine gar begriffliche Absicht zu entdecken, warum dieser Zeitumstand ausdrücklich bemerkt worden: da hiemit die weise Einrichtung angezeigt werden könnte, welche Josaphat bey diesen Anordnungen beobachtet, indem er die Bestellung dieses Obergerichtes zuletzt vorgenommen, welche nach geschehener Bestellung der Untergerichte am leichtesten und vortheilhaftesten geschehen konnte. 5) Würde diese Erklärung auch darum sehr gezwungen seyn, weil im Grundtexte der pluralis mit dem vorhergehenden singulari nicht so wohl übereinstimmen, auch das große Entscheidungszeichen keine so genaue Verbindung mit den nächst vorhergehenden Worten zulassen würde. Endlich 6) machet sich diese Auslegung selbst desjenigen Fehlers in der That schuldig, welcher vorhin einer ändern ohne Grund vorgeworfen worden, da sie eben das saget, was hernach, v. 10. nochmals gesaget wird. Am richtigsten ist wohl, wenn diese Worte so erklärt werden, wie sie am natürlichsten übersezt werden können: und sie lehrten um nach Jerusalem; da sie denn sowol auf den König und seine Gesellschaft, als auch auf die Leviten, Priester, und Häupter der Väter gehen, welche zu Beyfügern dieses neuangelegten Obergerichtes ernennet worden, und sich auf Befehl des Königs sogleich mit ihm nach Jerusalem versüget haben; um das Amt anzutreten, welches ihnen anbefohlen worden.

(667) Sonst könnte man auch unter Gesetzen und Geboten, göttliche Anordnungen, unter Einsetzungen und Rechten aber, menschliche Rechte verstehen; da zumal auch v. 8. das Gericht des Herrn

Jahr
der Welt
3112.

dig werden, und ein großer Zorn über euch, und über eure Brüder, sey; thut also: und ihr werdet nicht schuldig werden. 11. Und siehe, Amaria, der Hauptpriester, ist über euch in aller Sache des Herrn, und Sebadja, der Sohn Ismaels, der Fürst des Hauses Juda,

So ermahnet sie, daß sie nicht an dem Herrn schuldig werden, 2c. Dieses scheint ein Befehl zu seyn, daß solche Richter, in allen Fällen, die ihnen vorkamen, nicht nur ein gerechtes Urtheil sprechen: sondern auch denjenigen, der Unrecht hatte, und alle andere, die sich in ähnlichen Umständen befanden, ermahnen sollten, sich zu hüten, daß sie inskünftige ihren Nächsten nicht ferner beleidigen möchten. Polus, Patrick.

Thut also: und ihr werdet nicht schuldig werden. Solchergestalt werdet ihr keinen Zorn über euch, und andere, ziehen; welches sonst gewislich geschehen würde: sondern ihr werdet eure Pflicht auf die gebührende Weise erfüllen. Polus, Patrick.

11. Und siehe, Amaria, der Hauptpriester, ist über euch. Er wird unter euch den Vorsitz haben, euch anweisen, und euch beystehen. Polus. Man lese dasjenige, was ich in der Erklärung über 1 Chron. 6, 10. 11. 2c. von dem Amaria angemerkt habe. Patrick.

In aller Sache des Herrn. Das ist, in geistlichen, oder kirchlichen Angelegenheiten. Polus.

Und Sebadja, der Sohn Ismaels, der Fürst des Hauses Juda. Das ist, erstlich, der oberste, oder vornehmste Regente des Stammes Juda unter dem Könige: denn 2 Sam. 2, 4. 7. 1 Kön. 12, 21. 23. 1 Chron. 28, 4. Jer. 13, 11. Ezech. 4, 6. wird dieser Stamm das Haus Juda genennet; oder, zweyten, der Verwalter des königlichen Hauses, welches Cap. 22, 10. das Haus Juda genennet zu seyn scheint, und Jer. 22, 6. das Haus des Königs in Juda genennet wird. Dieser Verwalter des königlichen Hauses war geschickt zu solcher Regierung. Polus.

In aller Sache des Königs. Das ist, in bürgerlichen Streitigkeiten, welche zwischen dem Könige, und seinem Volke, oder zwischen zweien Unterthanen, entstanden. Diese letztern Fälle konnten Sachen des Königs genennet werden, weil es ein großer Theil seiner Pflicht war, dafür zu sorgen, daß diese Streitigkeiten auf eine billige Weise geschlichtet würden. Polus. Viele verstehen durch die Sachen des Herrn alle heilige Dinge: durch die Sachen des Königs aber alle bürgerliche Streitigkeiten. Hugo Grotius p) hingegen hat weislich angemerkt, daß es mit der Schrift am besten übereinkomme, durch die Sachen Gottes diejenigen Dinge zu verstehen, welche durch das Gesetz Gottes bestimmt waren, und nach demselben geschlichtet werden mußten: durch die

Sachen des Königs aber solche Fälle, welche durch das göttliche Gesetz nicht bestimmt waren, und von dem Könige entschieden wurden. Anderswo q) zeigt er, daß die gelehrtesten Ausleger diese Worte also erklärt haben. Man unterscheide aber auch die Sachen Gottes, und des Königs, wie man wolle: so ist doch dieses gewiß, daß ein einziges Gericht beyde entschieden hat: aber mit dem Unterschiede, daß, nach Beschaffenheit der Sachen, verschiedene den Vorsitz hatten. Ueber die Sachen Gottes war der Hauptpriester, Amaria, als erster Richter gesetzt: über die Sachen des Königs aber Sebadja, ein vornehmer Beamter bey dem Könige. Denn wie der Hauptpriester am besten im Gesetze Gottes erfahren, und daher auch am geschicktesten war, die Sachen Gottes zu besorgen: so war hingegen der Fürst des Königs am meisten in denjenigen Fällen geübt, welche das Gesetz unbestimmt gelassen hatte. Daher war er auch am meisten im Stande, dabey den Vorsitz zu haben. Es finden sich zwar Gelehrte, welche glauben, aus diesen Worten erhelle deutlich, daß zwey besondere Gerichte gewesen sind, wovon das eine die kirchlichen, und das andere die bürgerlichen, Angelegenheiten besorgete; in dem erstern habe Amaria den Vorsitz gehabt: in dem letztern aber Sebadja. Dieser Meynung ist Cornelius Bertram r) zugethan. l'Empereur vertheidiget sie ebenfalls in den Anmerkungen über sein Werk. Er suchet s) aus dem fünften Buche Moses zu beweisen, daß Gott selbst ein kirchliches und von dem bürgerlichen unterschiedenes Gesetz eingesetzt habe. Hier ist aber nicht der Ort, solche Streitigkeit weitläufiger zu untersuchen. Nur dieses will ich noch hinzufügen, daß Hugo Grotius t) in dem oben angeführten Werke, diese Meynung, meines Erachtens, sehr wohl widerleget hat; wie auch in seiner Anmerkung über die Worte Matth. 5, 22.: ἐνοχος ἐσὶν τῷ συνεσίῳ. Er umschreibt dafelbst diese Worte Josaphats also: „Seyd nicht zweifelenthätig, „als ob ihr nicht geschickt seyn würdet, ein so wichtiges Amt zu verwalten, weil ihr nicht die Gelehrsamkeit und Wissenschaft besizet, welche hiezu erfordert wird. Denn ihr habet vortreffliche Männer, welche euch, durch ihren Rath, an die Hand gehen. „So ist der Fürst des Rathes, der Priester, Amaria, „ein in Rechtsachen erfahrener Mann. Wenn aber „etwas vorfällt, welches mehr zur bürgerlichen Erbarkeit, als zur Kenntniß des Gesetzes gehöret: so ist „Sebadja, der Sohn Ismaels, bey der Hand, welcher

und Rechtsbündel unterschieden worden, und auch v. 11. die Sachen des Herrn, und die Sachen des Königes einander entgegenstehen. Man erwähle aber welches man wolle, so muß dasjenige, was Polus erinnert, mit zur völligen Erklärung des Textes genommen werden.

Juda, in aller Sache des Königs; auch sind die Amtleute, die Leviten, vor eurem Angesichte; seyd stark, und thut es: und der Herr wird mit dem Guten seyn.

Vor Christi Geb. 892.

„in solchen Berathschlagungen viele Vorzüge besizet. „Ueber dieses habet ihr auch (wie hernach folget) „ihre Weysiger, die Leviten, welche in allerley Wissenschaften wohl erfahren sind ⁶⁶⁸). „ Patrick.

p) De imper. sum. potest. circa sacra, c. 11. sect. 15.
q) De iure B. et P. Lib. 1. c. 3. sect. 20. r) De republ. Ind. p. 137. 139. s) pag. 319. t) De imper. etc.

Auch sind die Amtleute, die Leviten, vor eurem Angesichte; oder: die Leviten sollen Amtleute vor euch seyn. Sie sollen, auf euren Befehl, bereit seyn, eure rechtmäßigen Urtheile vollstrecken zu lassen. Dieses wurde gar süchtig den Leviten, als solchen Personen, anbefohlen, welche zu der Strafe Unterrecht hinzufügen, und die Schuldigen dahin bringen konnten, daß sie theils ihre Missethat erkannten, theils auch sich der Strafe unterwürfen. Also war dieses eine Ermunterung für die Richter, herzlich und munter in ihrem Amte fortzufahren, indem sie die Leviten hatten, die ihnen beystehen und helfen konnten. Polus. Nach v. 8. saßen einige Leviten in dieser Gerichtsversammlung als Glieder derselben. Die übrigen, die keine Richter waren, stellten solche Be-

amten vor, welche darauf sehen mußten, daß die gefälltesten Urtheile vollzogen würden. Aus dieser Stelle sieht man aber, daß das Wort דָּרֹשׁ hier nicht, wie anderswo, bloße Voten, oder Thürhüter, bedeutet, welche die Personen vor das Gerichte vorladen mußten; auch nicht solche Bedienten, welche die Urtheile der Richter vollstreckten: sondern Männer von einigem Ansehen, welche die Macht hatten, die Wissethäter von der Billigkeit des ausgesprochenen Urtheiles zu belehren, und sie von ihrem Vergehen zu überzeugen. Dieses war eine große Ermunterung für die Richter, solches Amt zu übernehmen, und gerecht zu richten. Patrick.

Seyd stark, und thut es: und der Herr wird mit dem Guten seyn. Er wird gute Richter segnen und schützen, wenn sie gute und gerechte Sachen wahrnehmen. Polus. Josaphat befahl ihnen, sich nicht vor Menschen zu fürchten: denn Gott, der sie einsetzte, würde sie unterstützen und vertheidigen, wenn sie gute und aufrichtige Richter wären. Das Tar-gum übersetzt es also: das Wort des Herrn, welches gut ist, wird euch helfen. Patrick.

(668) Der Zweck, welcher in dieser Umschreibung der Worte Josaphats angenommen wird, ist wohl schwerlich der richtige: wer kann sich wohl vorstellen, daß diese ansehnliche Versammlung dem größern Theile nach aus solchen Personen werde bestanden haben, welche die Wissenschaft und die Geschicklichkeit nicht besessen hätten, so zu Verwaltung ihres Amtes nöthig gewesen? wie schlecht wäre auch der Trost gewesen, daß sie sich bey eigener Untüchtigkeit, wenigstens auf zweien brauchbare Männer verlassen könnten. Und wo dem also wäre, wozu hätte die zahlreiche Versammlung genüket, da bey solchen Umständen auch diese beyde Personen allein zu denen höchsten Obergichtern nach dem Könige hätten bestellet werden dürfen. Es ist also vielmehr zu glauben, daß der König diese beyden Personen als die obersten Vorsteher dieser Versammlung hienit habe einsetzen, und öffentlich ernennen wollen, um ihnen dadurch bey der ganzen Versammlung desto mehreres Ansehen zu verschaffen.

Das XX. Capitel.

Der Inhalt dieses Capitels ist folgender: I. die Moabiter, Ammoniter, und andere Feinde, fallen in das Land Juda ein, v. 1. 2. II. Josaphat rufet hierauf eilig alles Volk zusammen, und suchet mit demselben feyerlich den Herrn, v. 3-13. III. Gott verheißt ihm, durch einen Propheten, den Sieg, v. 14-19. IV. Er behält auch in der That die Oberhand; und die Feinde bringen einander selbst um, v. 20-30. V. Er beschließt seine Regierung mit dem Tode, v. 31-34. VI. Zuvor hat er eine unglückliche Unternehmung mit dem Ahasia, v. 35-37.

Es geschah nun nach diesem, daß die Kinder Moabs, und die Kinder Ammons, und mit

B. 1. Es geschah nun nach diesem. Dieses Capitel, bis v. 30. enthält eine große Erlösung des Josaphats aus den Händen seiner Feinde, welche Gott ihm verliehen hat. Diese Worte enthalten den Uebergang von demjenigen, was Cap. 19. erzählt worden ist, zu der folgenden Geschichte. Vielleicht bezieht sich dieses sowol auf das Gerichte, welches Cap. 19, 2. angekündigt worden, und war ein Weyspiel des Zornes

Gottes wider den Josaphat, indem Gott zuließ, daß diese Feinde ihn angriffen; als auch auf die Achtung, welche der Herr noch wegen der guten Dinge gegen ihn hegete, welche bey ihm gefunden wurden, Cap. 19, 3. und weswegen er erlöset wurde. In Ansehung der Sorge des Königs für die Verbesserung, deren Cap. 19, 4. 20. gedacht wird, zeigt diese Geschichte, daß Gott, ungeachtet des tugendhaften Lebens seiner Kinder,

Jahr
der Welt
3113.

mit ihnen andere, nebst den Ammonitern, kamen wider den Josaphat zum Streite.
2. Da kamen ihrer, die dem Josaphat meldeten, und sagten: da kommt eine große Menge

Kinder, sie doch wohl in Versuchung gerathen läßt, jedoch so, daß die Versuchung sich zu ihrem Vortheile endiget. *Gesells. der Gottesgel.*

Daß die Kinder Moabs, und die Kinder Ammons. Dieselben scheinen die vornehmsten Anstifter dieses Einfalls gewesen zu seyn: die übrigen hier gemeldeten aber, v. 2. und 22. nur ihre Hilfsvölker. Denn in den alten Zeiten hatte man eben sowol, wie ich, diese Art, Krieg zu führen, daß man die Nachbarn zu Hülfe rief. Es erhellet solches besonders aus der römischen Geschichte. Das Heer der Römer bestand aus ihren eigenen Legionen, worauf sie sich vornehmlich verließen, und aus Hilfsvölkern, welche mit jenen wedet gleiche Kriegszucht, noch gleiche Sprache, noch auch gleiche Neigungen, hatten, wie Vegetius u) anmerket. Daher konnten sie auch nicht so viel Dienste leisten. Deswegen waren die Römer, wie er nachgehends spricht x), auch besorgt, daß ihre *socii militares* niemals stärker seyn möchten, als ihr eigenes Volk. Man findet diese Regel bey dem Livius, und bey dem Tacitus. *Patrick.*

u) *De Re Mil. L. 2. c. 2.* x) *L. 3. init.*

Und mit ihnen andere, nebst den Ammonitern. Dieses muß also übersetzt werden: und mit ihnen die Meünim. Dieses war ein arabisches Volk, und wohnete nicht weit von den Moabitern und Ammonitern. Man lese die Erklärung über Nicht. 10, 12. 2 Chron. 26, 6. 7. und den Bochart y). *Patrick.* Durch diese verstehe man ein Volk, welches auf dem Gebirge Seir wohnete, und, wie aus v. 10. 22. 23. erhellet, damals mit Moab und Ammon verbunden war. Man kann aber auch das Wort, welches durch Ammoniter übersetzt ist, für den eigenen Namen eines Volkes halten, nämlich für die Meünim, wie Cap. 26, 6. 7. wenn man nur eine Versetzung zweener Buchstaben in dem hebräischen Worte zugebt; welches auch in dieser Sprache nichts ungewöhnliches ist. Man kann auch die Mineer darunter verstehen, wie die 70 Dolmetscher es übersetzen; oder die Ammonier, oder Mehaammonier, wie im Hebräischen steht, wenn man die beyden ersten Buchstaben nicht, wie ordentlich, für Vorsekungen; sondern für einen Theil des eigenen Namens dieses Volkes halten will. Ich

wohnete dasselbe, wie es scheint, auf dem Gebirge Seir, weil es entweder von den alten Edomitern herstammete, oder an ihre Stelle gekommen war, oder sich mit ihnen vermischt hatte. Andere übersetzen diese Stelle also: denn (wie das hebräische γ oftmals bedeutet) mit ihnen (nämlich mit den Moabitern) waren die Ammoniter, oder die Kinder Ammons. Dieses kann vielleicht deswegen mit solchem Unterschied angemerkt worden seyn, entweder, um die Menge der Bundesgenossen zu zeigen, wozu sich nicht allein die Moabiter geschlagen hatten, die an das Reich Josaphats gränzeten: sondern auch die Ammoniter, welche weiter von ihm entfernt waren; oder, um anzudeuten, daß die Ammoniter, welche vermuthlich von den Syrern, ihren nächsten Nachbarn, aufgehetzt worden waren, den Krieg zuerst angefangen hatten, und ihn vornehmlich beförderten, indem sie sowol die Moabiter, als auch diejenigen, welche auf dem Gebirge Seir wohnten, bewogen, sich auf ihre Seite zu schlagen ⁶⁶⁹). *Polus.*

y) *Phaleg. L. 2. c. 22.*

Kamen wider den Josaphat zum Streite. Sie thaten einen Einfall in sein Land. *Patrick.* Die Ursache dieses Einfalles wird nicht gemeldet. Man vermuthet aber, er sey deswegen unternommen worden, weil Josaphat dem Ahab wider die Syrer beigestanden hatte, Cap. 18, 3. Ist dieses richtig: so wird hierdurch ferner dasjenige bestätigt, was Cap. 19, 2. von dem Thorne Gottes wider den Josaphat gesagt wird. *Gesells. der Gottesgel.*

B. 2. Da kamen ihrer, die dem Josaphat meldeten. Dieses waren Leute von gewissen Parteyen, die er im Felde hatte; oder einige von seinen Unterthanen, welche sich von ungefähr aus dem Lande begeben hatten; oder Boten von einigen ihm geneigten benachbarten Fürsten. *Gesellschaft der Gottesgelehrten.*

Da kommt eine große Menge wider dich. Wenn es nicht eine sehr große Menge gewesen wäre: so würde Josaphat, der sich so gut zum Kriege gerüstet hatte, Cap. 17, 14. nicht in solche Furcht gerathen seyn, wie man v. 3. und 12. findet. *Gesells. der Gottesgelehrten.*

Don

(669) Viel ungezwungener wäre die obige Uebersetzung, bey welcher angenommen werden kann, daß die Moabiter, ob sie sich wohl durch die Hülfe der Ammoniter hauptsächlich verstärket, doch außer denselben noch mehrere Hilfsvölker gehabt, welche hier nicht wohl alle namhaft gemacht werden konnten: darunter waren hauptsächlich auch die Edomiter, wie aus v. 10. und 22. erhellet. Man vergleiche hiebey die Anmerkungen zu dem II. Theile der Allgem. Weltbistorie. S. 18. Da der gelehrte *Patrick* in der Erklärung über Nicht. 10, 12. dieser Stelle gedenket, hat er sonst nichts dagegen zu erinnern, als daß diese Uebersetzung keinen guten Verstand gebe. Dieses läßt sich aber leicht von einer jeden Uebersetzung oder Erklärung sagen, welche man nicht annehmen will.

Menge wider dich von jener Seite des Meeres, aus Syrien; und siehe, sie sind zu Hazezon Tamar, welches Engedi ist. 3. Josaphat fürchtete sich nun, und stellte sein Angesicht, um den Herrn zu suchen; und er rief eine Fasten aus in ganz Juda. 4. Und Juda wurde versammelt, um von dem Herrn Hülfe zu suchen; es kamen auch aus allen Städten von Juda, um den Herrn zu suchen. 5. Und Josaphat stund in der Gemeinde von Juda, und Jerusalem, in dem Hause des Herrn, vor dem neuen Vorhofe. 6. Und

Vor
Christi Geb.
891.

Von jener Seite des Meeres. Nämlich von der andern Seite des todten Meeres, wie die Schrift es nennet; wo das Gebirge Seir lag. Patrick, Polus.

Aus Syrien. Man nehme dieses in weitem Verstande, und begreife die Moabiter und Ammoniter mit darunter. Vielleicht wird dieses deswegen also ausgedrückt, um zu zeigen, daß diese beyden Völker von den Syrern aufgehohlet worden waren, welche sich hierdurch an dem Josaphat rächen wollten, weil er sich wider sie zu dem Ahab geschlagen hatte. Polus. Das Targum übersetzt dieses also: von der Westseite Syriens. Denn das todte Meer war die westliche Gränze dieses Landes. Vermuthlich haben sich die Syrer wider den Josaphat vereiniget, um sich wegen des Beystandes zu rächen, den er dem Ahab geleistet hatte. Patrick.

Und siehe, sie sind zu Hazezon Tamar, welches Engedi ist. Hier war ein Busch von Palmenbäumen. Josaphat scheint schlechte Rundschaft gehabt zu haben: denn er hörte nichts von der Bewegung seiner Feinde, bis sie an den Gränzen seines Landes waren. Patrick.

V. 3. Josaphat fürchtete sich nun. Weil der Prophet ihm, vor kurzem, gesagt hatte, Cap. 19, 2. daß Gott sehr zornig über ihn wäre. Patrick. Die Furcht Josaphats rührte theils aus einer menschlichen Schwachheit her, theils auch aus Erwägung seiner Schuld, und des göttlichen Zornes, der ihm deswegen angekündigt wurde, Cap. 19, 2. Polus.

Und stellte sein Angesicht, um den Herrn zu suchen. Daraus sieht man seinen festen Entschluß, seinen Ernst, und seine Aufrichtigkeit in dieser Sache, zu deren Bewerkstelligung er sein Herz bereitete. Polus.

Und er rief eine Fasten aus in ganz Juda. Theils, zum Zeichen seiner Demuth, und seiner Bußfertigkeit wegen seiner Sünden; theils auch, um sich, und sein Volk, zu einem ernstlichen Gebethe zu ermuntern. Polus. Zur Zeit der Noth wurde das Fasten und das Gebeth gemeinlich mit einander verbunden. Josaphat rief deswegen alles Volk, durch einen öffentlichen Befehl, zusammen, um Hülfe bey Gott zu suchen. Patrick.

V. 4. Und Juda wurde versammelt, um von dem Herrn Hülfe zu suchen. Das Targum übersetzt dieses also: um ihn um Barmherzigkeit zu

ersuchen; um ihn um seine Regierung zu bitten, und um sein heiliges Wort zu hören. Denn an solchen feyerlichen Tagen wurde ein Theil des Gesetzes gelesen. Vitringa hält dieses 2) für einen Beweis, daß damals in denen Städten nirgends Synagogen gewesen sind: denn sonst wäre es nicht nöthig gewesen, daß sie aus allen ihren Städten nach Jerusalem herauf gekommen wären, um daselbst zu fasten, zu bethen, und das Gesetz zu hören, indem sie solches eben sowol zu Hause, in den Synagogen, hätten thun können, als in dem Tempel; ob schon nicht auf eine so feyerliche Weise, wie bey der Zusammenkunft des Volkes an einem einzigen Orte, um Gott daselbst anzubethen. Patrick.

2) De Vet. Synag. P. 2. L. 1. c. 9.

V. 5. Und Josaphat stund in der Gemeinde: in dem Hause des Herrn. Das Wort Haus wird hier in einer weitern Bedeutung genommen. Josaphat stund in einem Vorhofe, nämlich in dem Vorhofe des Volkes, auf dem küpfernen Stuhle, welchen Salomo zu dem Ende hatte verfertigen lassen, Cap. 6, 13. Polus. Die jüdischen Lehrer sagen, in dem Vorhofe der Israeliten sey ein Thron gewesen, worauf die Könige, wenn es nöthig war, zu Gott betheten, oder zu dem Volke redeten. Iho that Josaphat dieses; und nachgehends thaten es Hiskia, und Josia, nach dem Beyspiele Salomons, der den Anfang damit gemachet hatte, Cap. 6, 13. Patrick.

Vor dem neuen Vorhofe. Das ist, neben, und vor, dem Vorhofe der Priester. Denn an dem Tempel waren, nach 2 Kön. 21, 5. c. 23, 2. nur zween Vorhöfe. Josaphat stund nun in dem einen, und ohne Zweifel in dem Vorhofe des Volkes; folglich vor dem andern; welcher also kein anderer seyn konnte, als der Vorhof der Priester. Dieser wurde der neue Vorhof genennet, weil er vor kurzem, nebst dem Altare, erneuert worden war, Cap. 15, 8. So wird auch das Gebot der Liebe ein neues Gebot genennet, Joh. 13, 34. 1 Joh. 2, 8. weil es durch den Heiland so feyerlich erneuert, und nachdrücklicher eingeschärfet worden war. Polus. Die Gelehrtesten in solchen Dingen bekennen, daß sie nicht wissen, was durch den neuen Vorhof verstanden werde. Einige halten es für wahrscheinlich, es sey derselbe nur eine Erweiterung des Vorhofes des Volkes gewesen, welche Josaphat unternommen hatte. Andere sind aber der Meynung, es werde hierdurch der Vorhof der Weiber

Jahr
der Welt
3113.

6. Und er sprach: o Herr, Gott unserer Väter, bist du nicht der Gott in dem Himmel? ja du bist der Beherrscher aller Königreiche der Heiden; und in deiner Hand ist Kraft, und Stärke, so, daß niemand sich wider dich setzen kann. 7. Hast du nicht, unser Gott, die Einwohner dieses Landes vor dem Angesichte deines Volkes, Israel, vertrieben, und es dem Saamen Abrahams, deines Liebhabers, bis in Ewigkeit gegeben? 8. Sie haben nun darinne gewohnet; und sie haben dir darinnen ein Heiligthum für deinen Namen gebauet, und gesagt. 9. Wenn über uns einiges Böses kömmt, das Schwerdt

v. 6. 1 Chron. 29, 12. Matth. 6, 13. v. 7. Jac. 2, 23. v. 9. 1 Kön. 8, 33. 34. 1c. 2 Chron. 6, 28. e. 7, 13. Des

ber verstanden; und derselbe sey iho von dem Vorhofe der Männer abgesondert worden. So glaubet Constantin l'Empereur, in seinen Anmerkungen über den Codex Niddoth a), der Vorhof der Weiber sey von dem Salomo nicht gebauet: sondern erst nachgehends zu dem Tempel hinzu gefüget worden. Er behauptet, aus der Mischna, dieser Vorhof habe, da er gebauet wurde, den Vorhof Israels nicht umgeben: sondern er sey nur eben so breit gewesen ⁶⁷⁰). Patrick.

a) Cap. 2. sect. 5.

B. 6. Und er sprach: o Herr, Gott unserer Väter. Man lese Cap. 11, 16. Gesells. der Gottesgelehrten.

Bist du nicht der Gott in dem Himmel? Bey diesem Orte der Herrlichkeit Gottes erinnerte sich Josaphat an die höchste Macht, und das allmächtige Vermögen, des Herrn. Man lese 1 Kön. 8, 23. 30. Gesells. der Gottesgelehrten.

Ja du bist der Beherrscher aller Königreiche der Heiden. Ob schon Gott in dem Himmel ist: so erstrecket sich doch seine Herrschaft auch über die Erde. Und ob er schon durch sein Wort, seinen Geist, und seine Gnade, die Kirche auf eine besondere Weise regieret: so entdecket sich doch seine Macht durch die ganze Welt. Gesells. der Gottesgel.

Und in deiner Hand ist Kraft und Stärke. Die Erwägung der Macht Gottes stärket den Glauben, in der größten Noth, sehr nachdrücklich. Gesells. der Gottesgel.

So, daß niemand sich wider dich setzen kann. Hier setzet Josaphat die Macht Gottes der Macht seiner Feinde entgegen, damit er sich um so viel weniger über ihre großen Zurüstungen entsetzen dürfe. Gesells. der Gottesgelehrten. Dieses ist das herrlichste Gebeth, welches man von irgend einem Könige in Juda aufgezeichnet findet. Es drücket das größte Vertrauen auf Gott aus, und verbindet solches mit einer Vorstellung der gerechten Sache des Volkes Juda. Josaphat machet den Anfang damit, daß er die

höchste Macht, und das unwiderstehliche Vermögen Gottes, erkennet, das sich über alle Geschöpfe, im Himmel, und auf der Erde, erstrecket; als welche alle seiner Macht unterworfen sind. Patrick.

B. 7. Hast du nicht, unser Gott, die Einwohner dieses Landes vor dem Angesichte deines Volkes, Israel, vertrieben, und es dem Saamen Abrahams, deines Liebhabers, = = gegeben? Mit dem du einen Bund gemachet hast, daß du sein Freund, und der Freund seines Saamens, bis in Ewigkeit, seyn wolltest. Daher verlassen wir uns darauf, daß du iho seine Nachkommen nicht verlassen wirst. Polus. Nachgehends stellet Josaphat das besondere Verhältniß des Volkes Israel gegen Gott vor; nämlich die Verheißung, die der Herr dem Abraham gethan hatte; und die ihm, und seinem Saamen, geschene Uebergabe des Landes Canaan bis in Ewigkeit, als eine Belohnung der Treue des Ervaters gegen Gott. Patrick. Wie Josaphat sich, v. 6. auf die Macht Gottes wider seine Feinde berufen hat: so berufet er sich hier auf den Bund des Herrn, und auf die Wohlthat, die Gott an Israel gethan hatte. Gesells. der Gottesgel.

B. 8. Sie haben nun darinne gewohnet; und sie haben dir darinnen ein Heiligthum für deinen Namen gebauet. Der König stellet Gott fern vor, daß die Israeliten das gelobte Land schon lange besessen hätten; daß auch Salomo daselbst ein Haus gebauet hätte, um Gott darinnen anzubethen. Gott hatte auch, bey der Einweihung dieses Hauses, dem Könige verheissen, daß er das Gebeth hören wollte, welches an diesem Orte geschehen würde, Cap. 6. 1 Kön. 8. Das Targum spricht hier wiederum: sie haben dem Namen deines Wortes ein Heiligthum gebauet; wie es v. 7. gesagt hatte, daß Gott die Einwohner des Landes durch sein Wort vertrieben habe. Patrick.

B. 9. Wenn über uns einiges Böses kömmt, das Schwerdt des Gerichtes; oder: das Schwerdt und Gericht. Dieses wird am besten also übersetzt: das

(670) Am Ende wird zwar so viel nicht daran liegen, von welchem Vorhofe diese Stelle verstanden werde. Wenn aber hier von einem Vorhofe der Weiber, als von einem dritten und neuen Vorhofe gesagt wird, so ist dieses um deswillen nicht wohl wahrscheinlich, weil noch lange nach diesen Zeiten, 2 Kön. 21, 5. nur zweyer Vorhöfe gedacht wird. Daher wird in dieser Stelle süglicher der Vorhof der Priester unter dem neuen Vorhofe verstanden, und also angenommen, daß der König zwischen beyden Vorhöfen gestanden; welches auch der bequemste und anständigste Platz war.

des Gerichts, oder Pestilenz, oder Hunger: so wollen wir vor diesem Hause, und vor deinem Angesichte, stehen, weil dein Name in diesem Hause ist; und wir wollen aus unserer Beklemmung zu dir rufen; und du wirst erhören, und erlösen. 10. Und nun, siehe, die Kinder Ammons, und Moabs, und die von dem Gebirge Seir, wodurch du Israel nicht ziehen liehest, da sie aus Aegypten zogen: sondern sie wichen von ihnen, und vertilgten sie nicht. 11. Siehe nun, sie vergelten es uns, und kommen, um uns aus deinem Erbe zu vertreiben, welches du uns zu erben gegeben hast. 12. O unser Gott, willst du kein Recht wider sie ausüben? denn in uns ist keine Kraft wider diese große Menge, die

Vor
Christi Geb.
89 l.

v. 10. 5 Mos. 2, 4. 9. 19. 4 Mos. 20, 21.

das Schwerdt des Gerichts, oder der Rache; das ist, der Krieg, wodurch Gott Völker wegen ihrer Sünden verurtheilet und strafet. Man lese 3 Mos. 26, 25. Polus. Einige übersetzen dieses also: das Schwerdt des Gerichts, oder der Strafe ⁶⁷¹). Wenn aber das Gericht eine besondere, und von dem Schwerdt unterschiedene Strafe andeutet, so muß es eine Strafe durch wilde Thiere, oder Gefängniß, seyn: denn Pest und Hungersnoth werden nachgehends ins besondere gemeldet. Das Targum übersetzt es: die Strafe des Schwerdtes; welches ein schweres Gericht war. Patrick.

Uder Pestilenz, oder Hunger. Diese drey Dinge, Krieg, Pest, und Hunger, sind die Pfeile der Rache Gottes, welche er wider die Uebertreter abzuschießen gewohnt ist. Gesells. der Gottesgel.

So wollen wir vor diesem Hause, : : : stehen. Denn das Volk durfte, wenn es öffentlich zu Gott bethete, nicht in den eigentlich also genannten Tempel kommen: sondern es mußte in dem großen Vorhofe stehen bleiben. Gesells. der Gottesgel.

Weil dein Name in diesem Hause ist; 2c. Man lese 1 Kön. 8, 38. 39. Patrick.

V. 10. Und nun, siehe, die Kinder Ammons, und Moabs, und die von dem Gebirge Seir. Einige glauben, daß diese Worte erklären, wer durch die übrigen, nebst den Ammonitern, wie wir es v. 1. übersetzen, verstanden werde; nämlich die Edomiter. So spricht das Targum über v. 1. mit ihnen die Edomiter, die sich zu den Ammonitern schlügen. Man lese aber die Erklärung dieses Verses. Patrick.

Wodurch du Israel nicht ziehen liehest, da sie aus Aegypten zogen: 2c. Hier stellet Josaphat die schnde Undankbarkeit seiner Feinde, und der Feinde seines Volkes, vor, welche sie zu ihrer Ungerech-

tigkeit noch hinzu thaten. Sie fielen in ein Land ein, in dessen rechtmäßigem Besitze die Israeliten sich befanden, da doch diese ihnen, in dem Zuge dahin, nicht das geringste Leid zugefüget, und sich vielmehr die Mühe genommen hatten, einen weiten Umweg zu nehmen, als diese Völker, in denen Ländern, welche sie besaßen, einigermassen zu beunruhigen. Patrick.

V. 11. Siehe nun, sie vergelten es uns, und kommen, um uns aus deinem Erbe zu vertreiben, 2c. Es ist etwas sehr verhaßtes, wenn man empfangene Wohlthaten nicht vergilt. Dieses aber ist die schndeste Gottlosigkeit, wenn man Gutes mit Bösem belohnet. In dem gegenwärtigen Falle wurde solches hierdurch noch vergrößert, daß die Feinde nicht nur einen Anschlag wider das Erbtheil Israels schmiedeten: sondern auch wider das Eigenthum Gottes selbst. Denn Canaan war sein Eigenthum, und die Israeliten trugen es von ihm, als ihrem Herrn, zur Lehen. Patrick.

V. 12. O unser Gott, willst du kein Recht wider sie ausüben? Josaphat berief sich auf die Gerechtigkeit Gottes, als des gerechten Richters, der denenjenigen, welche Unrecht leiden, Recht verschaffet, sonderlich, wenn sie keinen Helfer haben. Recht ausüben bedeutet hier strafen, wie 2 Mos. 6, 5. und Ps. 9, 17. Drusus b), übersetzt hier die Worte: der Herr ist bekannt worden, er hat Recht gethan, also: der Herr ist durch die gerechte Strafe bekannt worden, die er ausübet. Patrick.

b) Miscell. cent. 1. c. 12.

Denn in uns ist keine Kraft wider diese große Menge, die wider uns kömmt; 2c. Josaphat sagte dieses, theils, weil er zwar Volk genug auf den Weinen hatte, und es, zu gehöriger Zeit, zusammen bringen konnte, Cap. 17, 14. 2c. 180 aber, wie es scheint, von den Feinden überrumpelt worden war, ehe er seine Mann-

(671) Also kann es nicht wohl übersetzt werden, weil jedes von beyden Worten einen accentum distinctivum, und zwar eben denselben hat. Es kann also vielmehr: das Schwerdt zu richten heißen; oder das Nachschwerdt, welches sonst in weiterm Verstande von allen Arten göttlicher Zornheimsuchungen gebraucht werden kann, hier aber, da es dem Hunger und der Pestilenz an die Seite gesetzt wird, im engern und eigentlicherm Verstande, den Krieg bedeutet. Daß Josaphat diese Plage allein, von den andern durch diesen Zusatz unterscheidet, geschieht darum, weil er von dieser ist allein reden wollte, und ist zugleich eine Bekenntniß, daß diese über das Volk verhängte Plage, eine Wirkung der göttlichen Gerechtigkeit, und eine wohlverdiente Strafe der Sünden sey.

Jahr
der Welt
3113.

die wider uns kömmt; und wir wissen nicht, was wir thun sollen: aber unsere Augen sehen auf dich. 13. Und ganz Israel stund vor dem Angesichte des Herrn; auch ihre Kinder, ihre Weiber, und ihre Söhne. 14. Da kam der Geist des Herrn, in der Mitte der Gemeinde, über den Jahasiel, den Sohn des Secharja, des Sohnes des Benaja, des Sohnes Jehiels, des Sohnes des Mattanja, des Leviten, von den Söhnen Asaphs. 15. Und er sprach: merket auf, ganz Juda, und ihr Einwohner Jerusalems, und du, König, Josaphat: so spricht der Herr zu euch; fürchtet euch nicht, und erschrecket nicht über diese

v. 15. 2 Mos. 14, 13. 14.

Mannschaft zusammen ziehen konnte; theils auch, weil er wußte, und, auf eine gottesfürchtige, und kluge, Art, erwog, daß keine menschliche Macht, so zahlreich und tapfer sie auch seyn möchte, ihn, ohne den Beystand Gottes, schützen könnte. Iho befürchtete er, dieses Beystandes durch seine Sünden verlustig worden zu seyn; und alsdenn würde er gewiß so ohnmächtig gewesen seyn, wie Wasser⁶⁷². Polus.

Aber unsere Augen sehen auf dich. Wir erwarten nur von dir Hülfe und Erlösung. Polus. Dieses ist der letzte Bewegungsgrund, dessen Josaphat sich bediente, um Hülfe von Gott zu erlangen; nämlich der kraftlose Zustand, worinnen er, und sein Volk, sich befand. Deswegen unterwarf er sich dem göttlichen Mitleiden; zumal, da er, und seine Unterthanen, ihre ganze Hoffnung, und ihr ganzes Vertrauen, auf ihn allein setzten. Vielleicht möchte dieses fremdlich scheinen, da er spricht: er habe keine Kraft wider diese Menge; da er doch so viel mal hundert tausend Mann zu seinem Befehle hatte, wie man Cap. 17, 14. 15. 2c. findet. Man kann hierauf antworten, dieser Einfall sey vielleicht so plötzlich geschehen, daß er nicht Zeit hatte, einen ansehnlichen Haufen Volk wider die Feinde zu versammeln; oder vielmehr, daß er der größten Heeresmacht nicht traute; sondern erkannte, daß sie nichts helfen würde, wenn Gott nicht mit ihm wäre. Denn auf ihn allein stützte er sich, und nicht auf die Anzahl und Tapferkeit seiner Soldaten; ob schon beydes sehr groß war. Victorin Strigelius, hat über dieses Gebeth Josaphats eine so gottselige Anmerkung gemacht, daß ich überzeugt bin, es werde dem tugendliebenden Leser nicht missallen, wenn ich sie ausschreibe. Er spricht also: „wir mögen wohl bey diesem schwachen und immer abnehmenden Zustande der Kirche, da der Teufel gewaltiglich wüthet, weil er weiß, daß die Zeit kurz ist, täglich mit dem Josaphat sagen: wir wissen nicht, was wir thun sollen: aber unsere Augen sehen auf dich. Dein ist das Königreich, die Kraft, und die Herrlichkeit. Du bist unser König und Hirte: wir sind dein Volk, und die Schafe deiner Weide. Du allein bist mächtig, und wir sind schwach: aber deine Kraft wird in unserer Schwachheit vollendet werden. Nicht uns, o Herr,

„nicht uns: sondern deinem Namen, gib Ehre, um deiner Güte und Wahrheit willen. Gedenke nicht unserer Ungerechtigkeiten: sondern erhalte uns durch deine Barmherzigkeit: denn wir sind sehr gedemüthiget. Hilf uns, o Gott unsers Heils, um der Herrlichkeit deines Namens willen. Erlöse uns, um deines Namens willen, und übersehe gnädiglich unsere Sünden. Errette uns, Herr, unser Gott, damit wir deinem heiligen Namen danken, und in deinem Lobe triumphiren mögen.“ Er fährt hernach fort: solche Anreden zu Gott können das Gebeth Josaphats besser aufklären, als die ausführlichsten Erläuterungen. Patrick.

B. 13. Und ganz Israel stund vor dem Angesichte des Herrn; auch ihre Kinder, ihre Weiber, und ihre Söhne. Um Gott um so viel mehr zum Mitleiden gegen sie zu bewegen. Patrick. Die Juden pfl egeten, zur Zeit großer Noth, ihre kleinen Kinder dem Herrn vorzustellen, theils, um sich selbst zu ernstlichen und brünstigen Gebethen zu ermuntern, indem ihre Augen über ihre zarten und unschuldigen Kinder übergiengen, und also ihr Herz nothwendig durch das Elend derselben gerührt werden mußte; theils auch, um Gott zum Mitleiden zu bewegen; nicht, als ob der Herr, bey Betrachtung solcher Vorstellungen, Leidenschaften unterworfen wäre: sondern weil er selbst bezeuget hatte, daß er sich durch solche Mittel bewegen lassen wollte. Polus.

B. 14. Da kam der Geist des Herrn, in der Mitte der Gemeinde, über den Jahasiel, 2c. Es scheint, Jahasiel sey zuvor kein Prophet gewesen: iho aber habe er, ganz unvermuthet, eine göttliche Eingebung erhalten, um diese große Versammlung mit der sichern Hoffnung einer Erlösung zu trösten, ehe sie von dem Orte weg gieng, wo sie gebethet hatte. Patrick, Polus.

Den Sohn des Secharja, des Sohnes des Benaja, 2c. Die Herkunft Jahasiels wird hier durch verschiedene Geschlechter umständlich gemeldet, theils, zu seiner Ehre, und zur Ehre seiner Aeltern; theils auch, um ihn von einem andern Jahasiel zu unterscheiden, dessen 1 Chron. 23, 19. gedacht wird. Gesell. der Gottesgelehrten.

B. 15. = = = Fürchtet euch nicht, = = = denn der Streit

(672) Das letzte hat seine vollkommene Richtigkeit; das erste aber ist falsch, wie man aus v. 4. und 27. deutlich sehen kann.

diese große Menge: denn der Streit ist nicht euer: sondern Gottes. 16. Ziehet Morgen zu ihnen hinab; siehe, sie kommen bey dem Aufgange von Siz; und ihr werdet sie an dem Ende des Thales, vor der Wüste Jeruel, finden. 17. Und ihr sollet in diesem Streite nicht zu streiten haben; stellet euch, stehet, und sehet das Heil des Herrn mit euch, o Juda, und Jerusalem; fürchtet euch nicht, und entsetzet euch nicht; gehet Morgen aus, ihnen entgegen: denn der Herr wird mit euch seyn. 18. Da neigete sich Josaphat mit dem Angesichte zur Erde; und ganz Juda, und die Einwohner Jerusalems, fielen nieder vor dem Angesichte des Herrn, und betheten den Herrn an. 19. Und die Leviten von den Kindern der Kahathiter, und von den Kindern der Korahiter, stunden auf, um den Herrn, den Gott Israels, mit lauter Stimme, zum höchsten zu preisen. 20. Und sie machten sich des Morgens früh auf, und zogen aus nach der Wüste Tekoa; und da sie auszogen: so stund Josaphat, und sprach: höret mich, o Juda, und ihr Einwohner von Jerusalem: glaubet an den Herrn, euern Gott: so werdet ihr befestiget werden; glaubet

Vor Christi Geb. 89 l.

v. 20. Jes. 7. 9.

Streit ist nicht euer: sondern Gottes. Gott wird für euch streiten, und alles allein verrichten. Ihr dürfet nicht einmal das Schwerdt zucken. Polus. Wie es die Sache Gottes war, welche die Israeliten ihm vertheidigen sollten: so konnten sie auch versichert seyn, daß der Herr dieselbe handhaben, und ihre Feinde erschlagen würde. Patrick.

V. 16. Ziehet Morgen zu ihnen hinab. Jerusalem, worinnen die Juden sich befanden, lag auf einem hohen Berge. Daher befahl ihnen der Prophet, zu den Feinden hinab zu ziehen, welche in den folgenden Worten als herauf kommende vorgestellt werden. Patrick, Polus.

Und ihr werdet sie an dem Ende des Thales, vor der Wüste Jeruel, finden. Gott war dem Josaphat, und dem Volke, so gnädig, daß er sie nicht allein, durch diesen Propheten, von dem Siege versichern ließ: sondern ihnen auch von der Zeit, dem Orte, und der Art, desselben Nachricht ertheilte. Die Zeit war der folgende Morgen. Der Ort wird in diesen Worten gemeldet; und die Art findet man zu Ende des 15ten Verses beschrieben. Es sollte nämlich dieses durch die Hand Gottes, und nicht durch die Hand des Volkes, geschehen. Dieses sollte nur den Sieg mit ansehen, den Gott geben würde. So folgt v. 17. Patrick.

V. 17. Und ihr sollet in diesem Streite nicht zu streiten haben; stellet euch, stehet, und sehet das Heil des Herrn mit euch. Der Prophet wiederholt hier dasjenige, was er zuvor gesagt hatte, indem er wußte, daß solches dem Volke zu einem großen Troste dienen würde. Dieses sollte nämlich nicht einmal mit den Feinden fechten: sondern nur an seinem Orte stille stehen, und zusehen, wie die Hand Gottes dieselben vertilgete. Hierinne zeigte sich eine merkwürdige Erhöhung des Gebethes Salomons, welches Josaphat wiederholt hatte. Patrick.

Denn der Herr wird mit euch seyn. Das

Targum spricht: das Wort des Herrn wird euer Helfer seyn. Patrick.

V. 18. Da neigete sich Josaphat 2c. Zum Zeichen seiner Ehrerbietung gegen Gott, und die Gesandtschaft desselben; wie auch, um seinen Glauben an die Verheißung, und seine Dankbarkeit für eine so große Gnade, an den Tag zu legen. Polus.

Und ganz Juda, =: fielen nieder 2c. Der König dankete Gott demüthiglich, und alles Volk folgte seinem Beispiele. Patrick.

V. 19. Und die Leviten 2c. Welche damals, da die Reihe an ihnen war, im Tempel dienten. Patrick.

Stunden auf, um den Herrn, den Gott Israels, mit lauter Stimme zum höchsten zu preisen. Sie sangen Gott Loblieder vor ihrem Aufbruche aus dem Lager, als ob der Sieg schon erfochten wäre. Sie erhuben ihre Stimme so hoch, als sie konnten, um ihr Volk von einem guten Ausgange zu versichern. Dieses ist, wie ich annehme, auf Befehl Josaphats geschehen. Patrick, Polus.

V. 20. Und sie machten sich des Morgens früh auf, 2c. Das Heer, welches sich dem Feinde entgegen stellen sollte, rückete aus Jerusalem heraus. Patrick.

Und da sie ausgezogen: so stund Josaphat, und sprach: höret mich, o Juda, 2c. Vermuthlich stund er an dem Stadthore, zu welchem sie ausgezogen; und dieses wurde zu den besondern Hausen gesprochen, welche vorher giengen Patrick.

Glaubet an den Herrn, euern Gott: so werdet ihr befestiget werden; glaubet seinen Propheten: 2c. Das Targum übersehet dieses also: glaubet an das Wort des Herrn, euers Gottes; glaubet seinem Gesetze, und seinen Propheten. Da Gott ihnen eine gnädige Verheißung gethan hatte; so erwartete er auch, daß sie dieselbe glauben, und auf ihn vertrauen würden. Sonst hatten sie keine Ursache, einen Sieg zu hoffen. Patrick. Glaubet

Jahr
der Welt
3113.

bet seinen Propheten: und ihr werdet glücklich seyn. 21. Er berathschlagete sich nun mit dem Volke; und er stellte dem Herrn Sänger, welche die heilige Majestät preisen sollten; sie giengen vor dem Zugerüsteten aus, und sprachen: Lobet den Herrn: denn seine Güte ist bis in Ewigkeit. 22. Zu der Zeit nun, da sie mit einem Freudengeschreye und Lobgesange anfiengen, stellte der Herr Hinterhalt gegen die Kinder Ammons, Moabs, und die von dem Gebirge Seir, welche wider Juda gekommen waren; und sie wurden geschla-

v. 21. Nf. 136, 1.

v. 22. Richt. 7, 22. 1 Sam. 14, 20.

gen.

bet seinen Propheten bedeutet: glaubet der Verheisung, die Gott uns durch diesen Propheten gethan hat. Glaubet folglich auch allen andern Vorherverkundigungen der Propheten, welche bereits geschehen sind, oder noch geschehen werden. Polus.

Und ihr werdet glücklich seyn. Merket hierauf, daß ihr durch euern Unglauben das Vorhaben Gottes nicht zu nichte macht. Polus.

B. 21. Er berathschlagete sich nun mit dem Volke. Das ist, mit den eltesten und Häuptern der Stämme, welche alles Volk vorstellten. Josaphat wollte, zu einer Zeit gemeiner Gefahr, nichts ohne ihre Einstimmung vornehmen. Patrick. Der König berathschlagete sich mit den eltesten, oder Vornehmsten, des Volkes, theils, wie das folgende thulich wäre; theils auch, wie sie sich selbst, und das unter ihnen stehende Volk, zu dem großen Werke, nämlich zur Verherrlichung Gottes, ermuntern und zubereiten möchten. Polus.

Und er stellte dem Herrn Sänger. Das ist, er ernennete dieselben zur Ehre und zum Dienste Gottes. Polus.

Welche die heilige Majestät, oder die Schönheit der Heiligkeit, preisen sollten. Man kann dieses also übersetzen: die Herrlichkeit, Größe, oder Majestät, der Heiligkeit; das ist, nach einer gewöhnlichen hebräischen Redensart: die heilige Majestät; und dieses ist eine Umschreibung von Gott selbst. Man kann es auch also verstehen: welche nach der Schönheit, oder Herrlichkeit, des Heiligthums preisen sollten; das ist, in der schönen Ordnung, und auf die herrliche Weise, wie gemeinlich im Tempel geschah, wo das folgende Lied ordentlich gesungen wurde, Cap. 5, 13. c. 7, 3. 6. Polus. Man könnte dieses auch also übersetzen: diese sollten seine heilige Majestät preisen. Die gemeine Meynung ist aber diese, Josaphat habe den Sängern befohlen, den Herrn mit eben der Pracht, Herrlichkeit, und Zierde, zu preisen, wie sie solches im Tempel thaten; in eben der Kleidung, Ordnung, und Schönheit, als wenn sie in das Heiligthum eingiengen. Patrick.

Sie giengen vor dem Zugerüsteten aus. Dieses war ein Zeichen ihres großen Muthes und Vertrauens, daß sie vor dem Heere auszogen, und gegen die Feinde begeugeten, daß Gott, dessen Diener sie waren, wider sie im Anzuge wäre. Patrick.

Und sprachen: Lobet den Herrn, 2c. Dieses war der gewöhnliche Gesang, der in dem Tempel gesungen wurde. Patrick.

B. 22. Zu der Zeit nun, da sie mit einem Freudengeschreye = anfiengen. Da sie noch nicht weit fortgerucktet waren. So angenehm sind die brünstigen Gebethe des Volkes Gottes bey dem Herrn; und so erschrecklich sind sie für die Feinde. Patr. Polus.

Stellte der Herr Hinterhalt gegen die Kinder Ammons = und sie wurden geschlagen. Oder: sie erschlugen einander; wie es auf dem Rande übersetzt ist. Das Targum spricht: Das Wort des Herrn stellte einen Hinterhalt 2c. Der Umschreiber versteht durch diesen Hinterhalt die Engel von dem Gesolge des Herrn. Diese brachten einige heimlich um; und hierauf fielen die übrigen einander selbst an, weil sie in den Gedanken stunden, daß solches von ihren eigenen Leuten geschehen wäre. Der Verstand scheint aber vielmehr dieser zu seyn, daß die Soldaten im Hinterhalte den die Ammoniter 2c. gegen Juda gelegt hatten, in eine gewisse Verwirrung, welche die Hand Gottes verursachete, unter einander geriethen, und einen Theil ihres eigenen Heeres anfielen, weil sie es für das feindliche hielten. Patrick. Durch diesen Hinterhalt kann man, erstlich, einige heilige Engel verstehen, welche in menschlicher Gestalt erschienen, und zwar vielleicht in dem Aufzuge der Moabiter, oder Ammoniter, und einige von ihnen todtschlugen; worauf die übrigen, weil sie glaubeten, es geschehe dieses durch einen Theil ihres Heeres, dasselbe anfielen, und sich also unter einander vertilgeten. Zweytens können darunter Eifersucht und Erbitterung verstanden werden, die Gott unter ihnen erweckete, und welche sich stufenweise offenbarte: erstlich, indem der eine dem andern heimlich nachstellte: nachgehends aber durch offenbare Gewalt und Wuth, zu ihrem völligen Verderben (673). So

eitel

(673) Die letztere Erklärung thut den Worten mehrere Gewalt an, als wohl zu verantworten ist. Man wird kein Exempel finden, da **מאריב** Eifersucht und Erbitterung bedeute. Es wird auch von der Uneinigkeit, so unter dem feindlichen Heere entstanden, erst im folgenden Verse geredet; welcher zwar, der obigen Uebersetzung nach, einer Erklärung des vorhergehenden ähnlich sieht, in der That aber etwas ganz

ver-

gen. 23. Denn die Kinder Ammons, und Moabs, stunden auf wider die Einwohner des Gebirges Seir, um zu verbannen, und zu vertilgen; und da sie mit den Einwohnern von Seir ein Ende gemacht hatten: so halfen sie einer dem andern zum Verderben. 24. Da nun Juda zu dem Wachturme in der Wüste gekommen war: so wendeten sie sich nach der Menge: und siehe, es waren todte Leichname, die auf der Erde lagen; und niemand war entkommen. 25. Josaphat nun, und sein Volk, kamen, um ihre Beute zu rauben; und sie fanden bey ihnen in Menge, sowol Habe, und todte Leichname, als auch köstliches Geräthe; und sie nahmen für sich hinweg, bis sie nicht mehr tragen konnten; und

Vor
Christi Geb.
891.

eitel sind alle Anschläge der Menschen wider Gott: denn er machet es, daß seine Feinde sich unter einander selbst vertilgen. Er waffnet, wenn es ihm gefällt, ihre Fehler und Ränke wider sie selbst. Polus.

B. 23. Denn die Kinder Ammons = stunden auf wider die Einwohner des Gebirges Seir, = und da sie mit den Einwohnern von Seir ein Ende gemacht hatten: so halfen sie einer dem andern zum Verderben. Denen, die von dem Gebirge Seir waren, wurde befohlen, daß sie die Juden aus einem Hinterhalte überfallen sollten. Aus Versehen überfielen sie aber die Ammoniter, ihre Bundesgenossen. Darauf sochten diese, nebst den Moabitern, wider die vom Gebirge Seir, bis sie dieselben vertilget hatten. Hernach blieben sie noch immer in einer solchen Verwirrung, daß sie einander angriffen, und sich einbildeten, als ob sie die Juden vertilgeten, welche, wie der Prophet befohlen hatte, früh wider sie angerückt waren ⁶⁷⁴. Patrick.

B. 24. Da nun Juda zu dem Wachturme in der Wüste gekommen war. Dieser Wachturm

wird auf dem Felsen Ziz gestanden haben, dessen v. 16. gedacht wird, oder auf einer andern Höhe gegen die Wüste zu, wo die Feinde sich gelagert hatten, deren Anzahl, Ordnung, und Zustand man von diesem Thurme sehen konnte. Polus, Patrick.

Und siehe, es waren todte Leichname, 2c. Anstatt daß die Juden hätten Feinde finden sollen, die sich ihnen widersetzten hätten, sahen sie dieselben vielmehr alle todt auf der Erde liegen. Patrick.

B. 25. Josaphat nun, und sein Volk, kamen, um ihre Beute zu rauben; und sie fanden bey ihnen in Menge, sowol Habe, und todte Leichname; oder Reichthümer an den todtten Leichnamen, als auch köstliches Geräthe, oder Edelgesteine ⁶⁷⁵. Wie sie köstliche Kleider an den Feinden fanden: so entdecketen sie auch große Schätze unter dem Geräthe, und viele Edelgesteine, welche die Ammoniter, und ihre Bundesgenossen, wie ich annehme, mit sich gebracht hatten, damit sie sich in dem Triumphe, welchen sie über die Juden zu halten hoffeten, um so vielmehr hervorthun könnten. Patrick. Die Feinde werden die-

verschiedenes enthält. Im Texte steht das 3, welches zwar zuweilen, obwohl seltener, denn bedeutet; ordentlicher Weise aber und heißt; und in der historischen Schreibart am häufigsten gebraucht wird, die Folge gewisser Begebenheiten und Umstände auf einander, anzuzeigen. Nun müssen hier verschiedene Dinge angezeigt werden, welche also auf einander gefolget seyn müssen. Im v. 23. wird von Uneinigkeiten gesagt, die sich unter den vereinigten Völkern selbst hervorgethan haben, und zu ihrer eigenen Vertilgung ausgeschlagen sind; das ist unstreitig. Hier aber, v. 22. wird von einem Hinterhalte gesagt, welcher gegen die Ammoniter, Moabiter, und Edomiter gestellt worden; der folglich etwas anders als sie selbst gewesen seyn muß, und nicht unter ihnen gesucht werden darf. Die von Juda können auch diesen Hinterhalt nicht dahin bestellet haben: denn, theils ist ausdrücklich gesagt worden, daß sie bey diesem Streite gar nicht Hand anlegen sollten; theils wird klar gesagt, der Herr habe diesen Hinterhalt gegen die Feinde gestellt. Es ist auch die Zeit, die hiebey gemeldet wird, sehr bedenklich, und muß einen gar erheblichen Einfluß in die Begebenheit selbst haben. Bey allen diesen Betrachtungen kann man fast nicht leugnen, daß die vorhergehende erste Erklärung eine vorzügliche Wahrscheinlichkeit bekomme, wenn man zumal dafür hielte, daß diese Erscheinung vielmehr die Gestalt der Israeliten, als die Gestalt der Ammoniter oder Moabiter, angenommen habe, und von den Feinden für einen, von dem Heere Josaphats bestellten Hinterhalt sey angesehen worden. Man erinnere sich an eine sehr ähnliche Begebenheit 2 Kön. 7, 6.

(674) Es wird hier fälschlich vorausgesetzt, daß der gemeldete Hinterhalt von den Edomitern wider die von Juda bestellet worden. Der Text lautet ganz anders, als daß man dieses glauben könnte. Uebri-gens drückt sich der heil. Geschichtschreiber mit so allgemeinen Worten aus, daß man sich vergeblich bemühen wird, die Art und Weise völlig zu erklären, wie sich diese Völker aufgerieben haben. Eben so allgemeine Ausdrücke findet man auch in der Begebenheit Richt. 7, 22.

(675) Edelgesteine können damit wohl nicht gemeynet seyn. Deren würde auch keine solche Menge gewesen seyn, daß die Israeliten bey dem Raube nicht mehr tragen könnten. Besser werden also andere Kostbarkeiten, als güldene Schilde und dergleichen darunter verstanden.

Jahr
der Welt
3113.

und sie raubeten die Beute drey Tage: denn derselben war viel. 26. Und am vierten Tage versammelten sie sich in dem Thale Beracha: denn daselbst lobeten sie den Herrn; darum nenneten sie den Namen dieses Ortes Beracha bis auf diesen Tag. 27. Hernach kehreten alle Männer von Juda und Jerusalem zurück, und Josaphat an ihrer Spitze, um wiederum mit Freuden nach Jerusalem zu kommen: denn der Herr hatte sie über ihre Feinde erfreuet. 28. Und sie kamen nach Jerusalem mit Lauten, und mit Harfen, und mit Pauken, zu dem Hause des Herrn. 29. Und es wurde ein Schrecken Gottes über alle Königreiche der Länder, da sie hörten, daß der Herr wider die Feinde Israels gestritten hatte. 30. Also war das Königreich Josaphats stille; und sein Gott gab ihm Ruhe rund umher. 31. So regierete Josaphat über Juda; - er war fünf und dreyßig Jahre alt, da er König wurde; und er regierete fünf und zwanzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Asuba, eine Tochter des Silhi. 32. Und er wanz

v. 29. 2 Chron. 17, 10.

v. 31. 1 Kön. 22, 41. 1c.

Delte

diese Edelgesteine mit sich gebracht haben, theils, um die Befehlshaber Josaphats zu bestechen, wenn sie dazu Gelegenheit fänden; theils. auch, um, von Zeit zu Zeit, Lebensmittel für ihr großes Heer zu kaufen; vornehmlich aber, weil sie vielmehr zu einem Triumph, als zum Streite, gekommen waren. Sie glaubeten sicherlich, daß sie den Sieg davon tragen würden, sowol wegen ihrer großen Anzahl, als auch vornehmlich deswegen, weil sie den Josaphat zu überumpeln hoffeten, ehe sich derselbe gnugsam wider sie rüsten könnte. Gott ließ auch zu, daß sie sich aus Hochmuth zu ihrem Verderben erhuben. Polus.

Und sie raubeten die Beute drey Tage: denn derselben war viel. Sie konnten die ganze Beute nicht auf einmal wegbringen: sondern sie brachten drey Tage mit Abholung und Austheilung derselben zu. Denn ohne Zweifel fand sich ein starker Vorrath, der zum Unterhalte einer so großen Menge gesammelt worden war. Es wird auch eine große Menge Vieh zur Fortschaffung derselben vorhanden gewesen seyn, was man mitgebracht hatte. Patrick.

B. 26. Und am vierten Tage versammelten sie sich in dem Thale Beracha. Dieses bedeutet das Thal des Segens, oder Lobes. Es wurde deswegen also genennet, weil man ihn Gott daselbst feyerlich lobete, und ihm dankete. Polus.

Denn daselbst lobeten, oder segneten, sie den Herrn. Man kann nicht glauben, daß sie vier Tage gewartet haben, ehe sie Gott für einen so großen Sieg danketen. Am vierten Tage thaten sie solches aber auf eine feyerlichere Art, als Anfangs hatte geschehen können. Der ganze Haufen der Soldaten versammelte sich nunmehr, und erkannte die Güte Gottes gegen sie. Sie thaten solches auf eine so merkwürdige Weise, daß dieser Ort deswegen nachgehends beständig das Thal des Segens genennet wurde. Patr.

B. 27. Hernach kehreten alle Männer von Juda zurück, um wiederum mit Freuden nach Jerusalem zu kommen. Dieses ist ein ferneres Zeichen ihrer Dankbarkeit gegen Gott für den

Sieg, daß ein jeglicher, nach der Niederlage der Feinde, nicht in seine Wohnung zurückkehrte: sondern daß sie erstlich zusammen nach Jerusalem hinaufzogen, um Gott zum andernmale zu loben, weil er ihr Gebeth erhört, und seine Verheißungen erfüllt hatte. Patrick.

Denn der Herr hatte sie über ihre Feinde erfreuet. Sie unternahmen den Rückzug mit großer Freude, womit Gott ihr Herz erfüllt hatte, indem er sie über so mächtige Feinde siegen ließ. Patrick.

B. 28. Und sie kamen nach Jerusalem mit Lauten, 2c. Um hierdurch ihre große Freude, und ihre Dankbarkeit gegen Gott, an den Tag zu legen. Patrick.

Zu dem Hause des Herrn. Um das göttliche Lob in dem Vorhofe des Tempels zu erneuern, welcher hiezu der eigentliche und gewöhnliche Ort war. Polus.

B. 29. Und es wurde ein Schrecken Gottes über alle Königreiche der Länder. Ueber alle benachbarte Völker, welche von diesem herrlichen Siege hörten, der ohne Streit davon getragen worden war. Polus.

Da sie hörten, daß der Herr wider die Feinde Israels gestritten hatte. Das Targum spricht hier: da sie hörten, daß das Wort des Herrn gestritten hatte, 2c. Patrick.

B. 30. Und sein Gott gab ihm Ruhe rund umher. Das Targum spricht hier wieder: das Wort seines Gottes gab ihm Ruhe. Patrick.

B. 31. Er war fünf und dreyßig Jahre alt, da er König wurde, 2c. Man lese 1 Kön. 22, 42. Patrick.

Und der Name seiner Mutter war Asuba, eine Tochter des Silhi. Vermuthlich war die Mutter Josaphats eine gottesfürchtige Frau, und besorgt gewesen, ihn in der Furcht des Herrn zu erziehen. Es wäre für ihn, und sein Geschlecht ein Glück gewesen, wenn er seinen Sohn ebenfalls mit einem solchen Weibe vermählet hätte. Patrick.

B. 32.

delte in den Wegen seines Vaters, Aſa, und er wich davon nicht ab; er that, was in den Augen des Herrn recht war. 33. Gleichwohl wurden die Höhen nicht weggenommen; denn das Volk hatte sein Herz noch nicht zu dem Gott ihrer Väter gerichtet. 34. Das übrige nun der Geschichte Josaphats, der ersten, und der letzten, siehe, diese sind in den Geschichten des Jehu, des Sohnes des Hanani, beschrieben, die man ihn in das Buch der Könige Israels aufzeichnen ließ. 35. Aber nach diesem verband sich Josaphat, der König in Juda, mit dem Ahasja, dem Könige Israels; dieser handelte gottlosiglich in sei-

Vor
Christi Geb.
891.

v. 34. 1 Kön. 16, 1.

nem

V. 32. Und er wandelte in den Wegen seines Vaters, Aſa. Es wird auf den Weg gesehen, den Aſa im Anfange beobachtet hatte. Man lese Cap. 16, 11. c. 17, 3. Gesells. der Gottesgel.

Und er wich davon nicht ab; er that, was in den Augen des Herrn recht war. Was er auch für Fehler begehen mochte: so verharrte er doch beständig bey der Anbethung des einigen Gottes. Er that auch viele andere gute Dinge, die in dem Gesetze Moſis befohlen waren. Patrick.

V. 33. Gleichwohl wurden die Höhen nicht weggenommen. Hieraus erhellet, daß der Verstand von Cap. 17, 6. dieser ist, daß die Höhen nicht weggenommen sind, worauf man Gott anbethete: sondern nur diejenigen, worauf den Götzen gedienet wurde. Patrick, Polus.

Denn das Volk hatte sein Herz noch nicht zu dem Gott ihrer Väter gerichtet. Die Schuld hiervon lag nicht an dem Josaphat: sondern an dem Volke. Obſchon dieses den wahren Gott anbethete: so wollte es sich doch nicht allein auf den Tempel einschränken lassen: sondern, entweder um der Bequemlichkeit willen, oder aus einer Neigung zu den alten Gewohnheiten, Gott auch auf den Höhen dienen. Josaphat war genöthiget, solches zu übersehen, damit das Volk, wenn ihm seine geliebten Gebräuche benommen wären, nicht in eine Verabsäumung Gottes, und des Gottesdienstes, verfallen möchte. Polus. Hier wird die Ursache gemeldet, weswegen das Volk die Begnehmung der Höhen nicht vertragen konnte, weil nämlich ihre Herzen nicht geschickt waren, Gott so zu dienen, wie mit dem Gesetze Moſis vollkommen übereinstimmte. Obſchon das Volk die Abgötterey verlassen hatte, und den Herrn allein anbethete: so wollte es doch, bey seinen Opfern, nicht an einen einzigen Ort eingeschränket seyn: sondern die Freyheit behalten, überall zu opfern. Patrick.

V. 34. === Diese sind in den Geschichten des Jehu == beschrieben, die man ihn in das Buch der Könige Israels aufzeichnen ließ, oder: welche daselbst gemeldet werden. Jehu war ein vortrefflicher Prophet zur Zeit des Königs in Israel, Baesa; und er lebete bis zu Ende der Regierung Josaphats. Man lese 1 Kön. 16, 1. 7. Er hat, wie verschiedene andere Propheten, die Geschichte seiner Zeit beschrieben; und aus solchen Urkunden sind diese Bücher ge-

sammelt worden. Seine Schrift wurde so hoch gehalten, daß man sie in das Buch der Könige Israels eintrug. Dasselbe bestund, wie Zuerius c) glaubet, in einem Tagebuche, worinne dasjenige aufgezeichnet wurde, was täglich vorfiel. Patrick.

c) Demonſtr. Euang. p. 202.

V. 35. Aber nach diesem. Nachdem der Herr ihm einen so großen Sieg verliehen, alle seine Feinde mit Schrecken geschlagen, und ihm allenthalben Ruhe gegeben hatte. Patrick. Diese Worte dienen zur Vergrößerung der Sünde Josaphats, da er, nachdem Gott ihm eine so große Gnade erzeiget, und ihm eine solche Pflicht auferleget hatte; nachdem er auch deswegen von dem Propheten, Cap. 19, 2. so scharf bestrafet worden war, dennoch wiederum in eben diese Sünde fiel. Dieses rührte, theils von der nahen Verwandtschaft seines Geschlechtes mit dem Geschlechte Ahabs her; theils auch von der weichlichen und die Bequemlichkeit liebenden Gemüthsart Josaphats, welcher dem Ansuchen anderer in gleichgültig scheinenden Dingen nicht widerstehen konnte. Er schlug sich also nicht wegen eines Krieges zu dem Ahasja, wie zu dem Ahab: sondern nur wegen der Handlung und Schifffahrt, welche friedlich getrieben wurde. Gott verweist ihm aber solches sehr nachdrücklich, v. 37. um seinen Abscheu vor allem freundschaftlichen und vertraulichen Umgang seines Volkes, und seiner Diener, mit Götzendienern und offenbaren Feinden Gottes, und des Gottesdienstes, zu zeigen, wie Ahasja war, von dem deswegen nachgehends gesagt wird, daß er gottlos in seinem Thun handelte. Polus.

Verband sich Josaphat == mit dem Ahasja. Dieses war eine große Schwachheit, daß Josaphat ein Bündniß mit dem Sohne eingieng, da er doch, nach Cap. 19, 2. darüber so scharf bestrafet worden war, weil er sich zu dem Vater desselben, Ahab, geschlagen hatte; zumal, da der Sohn nicht besser: sondern ebenfalls ein gottloser Götzdiener war. Ob er auch schon dem Ahasja nicht im Kriege beystund: sondern nur im Handel, oder in der Kaufmannschaft: so nahm doch Gott auch dieses sehr übel, und ließ ihm deswegen Strafe ankündigen, v. 37. Zu diesem Verfahren wurde Josaphat durch seine Verwandtschaft mit dem Ahasja verleitet. Daraus erhellet, wie gefährlich es ist, sich mit abgöttischen Weibspersonen zu verhehlichen. Patrick.

Jahr
der Welt
3114. 3115.
Vor
Christi Get.
890. 889.

nem Thun. 36. Und er verband sich mit ihm, um Schiffe zu machen, um nach Tarsis zu gehen; und sie machten Schiffe zu Ezion Geber. 37. Aber Elieser, der Sohn des Dodava von Maresa, weißagete wider den Josaphat, und sagte: Weil du dich mit dem Ahasja verbunden hast: so hat der Herr deine Werke zerrissen; also wurden die Schiffe zerbrochen, daß sie nicht nach Tarsis gehen konnten.

v. 36. 1 Kön. 22, 49.

Dieser handelte gottlosiglich in seinem Thun. Er überließ sich der Abgötterey, und allerley Gottlosigkeit. Denn das Hebräische bedeutet eigentlich: er war auf eine boshafte Weise ämsig, und immer beschäftiget, Gottlosigkeit auszuüben. Polus.

W. 36. Und er verband sich mit ihm, um Schiffe zu machen, um nach Tarsis zu gehen; und sie machten die Schiffe zu Ezion Geber. 1 Kön. 22, 49. 50. findet man, daß dieses Schiffe von Tarsis gewesen sind, welche nach Ophir geschickt worden waren; und in der Erklärung dieser Stelle habe ich gezeigt, wie dieselbe mit der gegenwärtigen einstimmig gemacht werden kann. Bochart ist der Meynung d), daß an dem indischen Meere, nahe bey Ophir, oder Caprobana, ein Ort gewesen ist, wel-

chen die Phönicier Tarsis nenneten, weil er einerley Waaren mit dem andern Tarsis, an dem abendländischen Meere, lieferte. Patrick.

d) Phaleg. Lib. 3. c. 7.

W. 37. :: Weil du dich mit dem Ahasja verbunden hast: so hat der Herr deine Werke zerrissen. Das Targum spricht hier wiederum: Das Wort des Herren hat deine Werke zerrissen. Josaphat nahm dieses dergestalt zu Herzen, daß er, da Ahasja ihn nachgehen's ersuchete, noch einmal Schiffe mit ihm auszurüsten, hinein nicht willigen wollte; wie man 1 Kön. 22, 50. findet. Patrick.

Also wurden die Schiffe zerbrochen, 2c. Und zwar an eben dem Orte, wo sie gebauet worden waren, nämlich zu Ezion Geber. Man lese 1 Kön. 22, 48. Patr.

Das XXI. Capitel.

Dieses Capitel enthält folgende Nachrichten: I. Wie Joram, nach seiner Selangung auf den Thron, einen Brudermord begeht, und wider Gott sündiget, v. 1-6. II. Wie er deswegen bestraft wird, indem die Edomiter, und andere, von ihm abfallen, v. 7-10. III. Wie er, wegen seines fernern gottlosen Verhaltens, mit neuer Strafe bedrohet wird, v. 11-15. IV. Wie Gott diese Strafe, theils durch die Feinde, theils unmittelbar, bis an den Tod des Königs, an ihm vollstrecket, v. 16-20.

Jahr
der Welt
3116.

Hernach entschlief Josaphat mit seinen Vätern, und wurde bey seinen Vätern in der Stadt Davids begraben; und sein Sohn, Joram, wurde König an seine statt. 2. Und er hatte Brüder, Söhne Josaphats, den Marja, und den Jehiel, und den Secharja, und den Asarjahu, und den Michael, und den Sephatja; diese alle waren Söhne

v. 1. 1 Kön. 22, 51. 2 Kön. 8, 16.

W. 1. :: Und sein Sohn, Joram, wurde König an seine statt. Nach der Verordnung Josaphats selbst, wie aus v. 3. erhellet. Joram wurde im siebenzehnten Jahre der Regierung Josaphats zum Könige bestimmt, und im drey und zwanzigsten Jahre derselben dazu gekrönt. Hernach regierte er noch acht Jahre, drey Jahre mit seinem Vater, und fünf Jahre allein. Man lese v. 5. Patrick.

W. 2. Und er hatte Brüder, Söhne Josaphats. Sie hatten einen Vater, wo nicht auch eine Mutter. Deswegen war die Gottlosigkeit Jorams, indem er sie tödtete, um so viel unnatürlicher. Patrick.

Diese alle waren Söhne Josaphats, des Königs Israels. Er war in einem weitem Verstande König in Israel, weil viele Israeliten ihm unterthänig waren. So wird auch Ahas Cap. 28, 19. genennet; bey welcher Stelle ich weitläufiger hiervon reden will. Patrick. Josaphat wird hier König in

Israel genennet, entweder, erstlich, weil das Reich Israel ihm von Rechts wegen gebührete; oder, zweytens, weil er nicht allein über Juda und Benjamin regierte: sondern auch über viele Israeliten, welche sich zu seiner Zeit, und zu den Zeiten seines Vorfahren, in seinem Reiche niedergelassen hatten. Da diese eine starke Anzahl ausmachten, und die Besten unter den Israeliten waren: so konnten sie mit Recht Israel genennet werden. Denn sie waren eigentlicher, und mit mehrerem Grunde, das Israel Gottes, als ihre abtrünnigen Brüder, welche dieses Namens nicht mehr würdig waren. Drittens kann Josaphat deswegen also genennet worden seyn, weil alle seine Unterthanen Nachkommen Israels, und folglich auch Israeliten, waren. Also war er König über Israel, ob schon nicht über ganz Israel. Viertens kann die Ursache diese seyn, weil sein Ruhm dadurch einigermaßen verdunkelt werden sollte, indem er ein genaues

Söhne Josaphats, des Königs Israels. 3. Und ihr Vater hatte ihnen viel Geschenke von Silber, und von Golde, und von auserlesenen Kostbarkeiten, nebst festen Städten in Juda, gegeben: aber das Königreich gab er dem Joram, weil er der Erstgeborene war. 4. Da Joram zu dem Königreiche seines Vaters heraufgekommen war, und sich verstärkt hatte: so tödtete er alle seine Brüder mit dem Schwerdte, wie auch einige von den

Vor
Christi Geb.
888.

v. 4. 2 Kön. 8, 16, 17.

Bündniß mit dem Könige in Israel eingegangen war, und die Sache desselben mit so vieler Gefahr für sich, und für sein Volk, vertheidiget hatte, als ob er nicht sowol König in Juda, als vielmehr König in Israel, gewesen wäre. Dieses wird hier vielleicht deswegen um so vielmehr angemerket, weil bald hernach die Erzählung von den traurigen Früchten folget, welche aus seiner gottlosen und verfluchten Vermählung entsprungen. Einige wollen aber, fünftens, daß die Abschreiber in einigen Abschriften das Wort Israel unrichtig anstatt des Wortes Juda gesetzt haben ⁶⁷⁶. Polus.

B. 3. Und ihr Vater hatte ihnen viel Geschenke gegeben. Nach der Gewohnheit der alten Erväter. Man lese 1 Mos. 25, 6. Patrick.

Und von auserlesenen Kostbarkeiten. Das hebräische Wort bedeutet alles, was in seiner Art vorzüglich ist, es mögen nun Juwelen, oder Kleider, oder Erdfrüchte seyn; wie Beck aus dem Salomo Aben Melech anmerket. Patrick.

Nebst festen Städten in Juda. Er hatte sie zu Statthaltern über dieselben eingesetzt. Josaphat hatte hierinne klüglich gehandelt, daß er seine Söhne sowol versorgete, damit sie nicht verleitet werden möchten, ihren Bruder wegen des Königreichs zu beneiden, oder unter einander selbst einen Zank anzufangen. Allein, wie Strigelius aus dem Cicero anmerket, saepe optima cogitata pessime cadunt; die besten Unternehmungen haben oftmals einen schlimmen Ausgang. Ihre Reichthümer verursachten, daß ihr Bruder sie erstlich fürchtete, und nachgehends, weil er auf eine gottlose Weise geizig war, bewogen wurde, sie aus dem Wege zu räumen, damit er das Ihrige besitzen möchte. Patrick.

Aber das Königreich gab er dem Joram, weil

derselbe der Erstgeborene war. Josaphat wird gedacht haben, daß er den Joram auf solche Weise, vermöge des göttlichen Gesetzes, 5 Mos. 21, 15. über seine andern Söhne setzen müßte; ob er schon sonst nicht sehr dazu geneigt war, weil er bereits die bösen und verkehrten Neigungen dieses Sohnes gespüret hatte, und sahe, daß derselbe sich durch die gottlose Tochter Ahabs regieren ließ. Iho merket er seinen Irthum: aber zu spät. Polus. Ohne Zweifel hat Josaphat die böse Gemüthsart Jorams gesehen, welche mit einer Neigung zur Abgötterey verbunden war. Er wurde aber bloß durch das Recht der Erstgeburt Jorams bewogen, ihm die Krone aufzusetzen, ob schon derselbe nicht so viel Verdienste hatte, als seine übrigen Söhne. Die Macht der Könige in Juda war, wie Conring anmerket, so groß, daß sie sich unterstiegen, mit dem Königreiche so zu schalten, als ob es ein ordentliches Erbtheil ihres Vaters gewesen wäre. Einige sind der Meynung, Josaphat sey dem Gesetze, 5 Mos. 21, 15. auf eine abergläubische Weise gefolget. Denn zuweilen wurden die jüngern Söhne den ältern vorgezogen, wie man 2 Kön. 23, 36. von den Söhnen des Josia findet. Allein der gemeine Gebrauch war doch anders, wie Seldenus e) bewiesen hat. Er übersetzet diese Worte also: regnum autem transiit; etc. nicht, er gab: sondern er brachte das Königreich auf den Joram. Patrick.

e) De success. ad Pontif. L. 2. c. 1. p. 202.

B. 4. Da Joram zu dem Königreiche seines Vaters heraufgekommen war, und sich verstärkt hatte: oder: so verstärkte er sich. Er wurde muthig, und verhärtete sein Herz; wie das Wort verstärken zuweilen bedeutet ⁶⁷⁷. Polus.

So tödtete er alle seine Brüder mit dem Schwerdte:

(676) Die dritte unter den angeführten Ursachen ist wohl die richtigste. Es ist schon in der 653. Anmerkung erinnert worden, daß Israel in mehreren Stellen dieses Buches, in dem ältern und weitern Begriffe gebraucht werde; welches auch hier um so viel eher geschehen konnte, da in diesem Buche eigentlich nur die Begebenheiten der Könige in Juda erzählt werden sollten. Auf die Abschreiber wird ein ungegründeter Verdacht geworfen. Denn wer sollte wohl glauben, daß Israel in so vielen Stellen anstatt Juda gesetzt worden wäre. Warum ist nicht irgend auch einmal Juda mit Israel verwechselt worden? Zu wundern ist indessen, daß man in der Uebersetzung Lutheri gleichwohl auch Juda liest. Man vergleiche hiemit, was Patrick unten zu Cap. 28, 19. erinnern wird.

(677) Obwol das Wort zuweilen diese Bedeutung hat, so scheint sie doch hier nicht wohl angebracht zu seyn. Das Herz Jorams ist wohl schon vorhin in seiner Bosheit verhärtet gewesen: vermuthlich waren auch diese blutdürstigen Anschläge schon lange gefaßt. Weil er aber bisher noch nicht gnugsam im Stande war, dieselben auszuführen, so geschah es ist, da er das Reich allein in die Hände bekommen, und sich auf dem Throne fest gesetzt hatte. Das ist es, was der Text hiemit sagen will.

Jahr
der Welt
3117.

Fürsten Israels. 5. Zwey und dreyßig Jahre war Joram alt, da er König wurde, und er regierete acht Jahre zu Jerusalem. 6. Und er wandelte in dem Wege der Könige Israels, wie das Haus Ahabs that: denn er hatte die Tochter Ahabs zum Weibe; und er that, was in den Augen des Herrn böse war. 7. Aber der Herr wollte das Haus Davids nicht verderben, um des Bundes willen, den er mit dem David gemacht hatte; und weil er gesaget hatte, daß er ihm, und seinen Söhnen, alle Tage eine Lampe geben wollte. 8. In seinen Tagen fielen die Edomiter ab von der Herrschaft von Juda; und sie machten über sich einen König. 9. Darum zog Joram mit seinen Obersten aus, und alle Wagen mit ihm; und er machte sich des Nachts auf, und schlug die Edomiter, die rings um ihn her waren, und die Obersten der Wagen. 10. Gleichwohl fielen die Edomiter ab von der Herrschaft von Juda, bis auf diesen Tag; damals, zu derselben Zeit, fiel Libna von seiner Herrschaft ab: denn er hatte den Herrn, den Gott

v. 5. 2 Kön. 8, 17. v. 6. 2 Chron. 22, 2. v. 7. 2 Sam. 7, 12. 1 Kön. 11, 36. 2 Kön. 8, 19. v. 8. 2 Kön. 8, 20. v. 9. 2 Kön. 8, 21. v. 10. 2 Kön. 8, 22.

sei

Schwerdte. Theils, weil sie ihm in der That in seinem bösen Vorhaben widerstundten; oder weil er merkte, daß sie solches thun würden; theils auch, um seiner Sicherheit willen, damit das Volk ihn nicht absetzen, und einen von seinen Brüdern auf den Thron setzen möchte, wenn dasselbe, wie er vermuthete, durch seine Anschläge und Handlungen erbittert würde. Polus. Da Joram den Thron bestiegen hatte: so war sein erstes Unternehmen dieses, daß er sich dergestalt verstärkete, damit er alle seine Brüder ohne Gefahr tödten könnte. Er that solches, damit weder sie, noch jemand von ihren Nachkommen, einen Anspruch auf die Krone machen möchte. Vielleicht waren sie zu dem wahren Gottesdienste geneigt; und deswegen räumete er sie aus dem Wege, damit sie ihm nicht widerstehen möchten, wenn er anfieng, denselben zu ändern, und den alten Götzendienst wiederum einzuführen. Patrick.

Wie auch einige von den Fürsten Israels. Das ist, verschiedene von den vornehmsten Personen des Landes; zum Beispiele die Richter, welche Josaphat zu Jerusalem, und durch das Land, eingesetzt hatte, damit sie den Tod seiner Brüder nicht rächen möchten. Man lese den Hugo Grotius. Patrick. Nicht diese Fürsten werden hier, entweder, erstlich, die Fürsten von Juda verstanden, welches hier, um der v. 2. gemeldeten Ursache willen, Israel genennet wird; oder, zweytens, vornehme Personen aus dem eigentlich also genanneten Israel: nicht Fürsten von ganz Israel, oder Obersten der zehen Stämme: sondern die Vornehmsten unter denenjenigen Israeliten, welche, aus Liebe zu Gott, und zu dem wahren Gottesdienste, ihre Götter, und ihre zeitlichen Vortheile in dem Reiche Israel verlassen hatten, und nunmehr dem Reiche Juda einverleibet worden waren. Auf diese wird es Joram vornehmlich gemünzet gehabt haben, theils, weil seine Gemahlinn ihn dazu auf-

hehete, welche sie gern wegen des Abfalles von ihrem Vater bestrafen, und andere abichrecken wollte, ihrem Beispiele zu folgen; theils auch, weil er billig vermuthete, daß diese Männer den Gottesdienst, den er austrotten wollte, am standhaftesten vertheidigen würden, indem ihr Gewissen, und ihr Nutzen, sie dazu verpflichteten ⁶⁷⁸). Polus.

B. 5. 6. Zwey und dreyßig Jahre war Joram alt. Diese beyden Verse sind einerley mit 2 Kön. 8, 17. 18. wovon man die Erklärung nachlesen kann. Patrick.

B. 7. ::: Um des Bundes willen, den er mit dem David gemacht hatte. 2 Kön. 8, 19. wird dieses also ausgedrückt: um seines Knechtes, Davids, willen. Das ist, nicht um der Verdienste Davids willen: sondern wegen der freywilligen Verheißung Gottes, und wegen seines gnädigen Bundes; wie es in diesen Worten erkläret wird. Polus.

B. 8. 9. 10. In seinen Tagen fielen die Edomiter ab etc. Diese Verse sind von 2 Kön. 8, 20. 21. 22. nicht viel unterschieden. Ich will hier nur noch dieses anmerken, daß dieses die erste Strafe war, die Gott über den Joram, wegen seiner Sünde, brachte, da er den Fußtapfen seines gottesfürchtigen Vaters nicht gefolget war: sondern sich zu den Götzen gewendet hatte. Patrick.

Denn er hatte den Herrn, den Gott seiner Väter, verlassen. Nämlich öffentlich, und mit Fleiß, indem er sich gewaltthätiglich wider ihn setzete, wie man aus v. 11. sieht. Dieses wird hier, erstlich, als die Ursache gemeldet, weswegen die Priester, deren Stadt Libna war, von ihm abfielen; nämlich, weil er Gott verlassen hatte; zweytens, und besser, als die Ursache, weswegen Gott ihm, sowol auswärts, als auch in dem Lande, so viele Feinde erweckete. Polus.

B. 11.

(678) Am kürzesten wird gesaget, daß Israel auch hier im weitern Verstande genommen werde. Vermuthlich war die Freundschaft, darinne sie mit seinen Brüdern gestanden hatten, die Hauptursache hievon.

seiner Väter, verlassen. II. Er machete auch Höhen auf den Bergen von Juda; und er ließ die Einwohner in Jerusalem huren; ja er trieb Juda dazu. 12. Da kam eine Schrift zu ihm von dem Propheten, Elia, und sagte: So spricht der Herr, der Gott deines

Vor Christi Geb. 887.

B. 11. Er machete auch Höhen auf den Bergen von Juda. Nicht für den Herrn, dessen geschworener Feind er war: sondern für die Baalim, oder die falschen Götter. Polus, Patrick.

Und er ließ die Einwohner in Jerusalem huren; ja er trieb Juda dazu. Er gieng ihnen nicht nur mit einem bösen Beispiele vor, wodurch er sie zur Abgötterey bloß anlockete: sondern er suchete sie auch, durch Drohungen, und mit Gewalt, zu zwingen, sich nach seinem Beispiele zu richten. Patrick, Polus.

B. 12. Da kam eine Schrift zu ihm von dem Propheten, Elia. Man möchte einwenden: wie kann dieses seyn, da Elia schon zuvor, unter der Regierung Josaphats, gen Himmel gefahren war, 2 Kön. 2, und 3, 11. ? Ich antworte hierauf, erstlich, daß dieses von dem Elia, oder von einem andern Propheten, verstanden werden kann, der auch Elia genennet wurde, weil er in dem Geiste, und in der Kraft, des Elia handelte, wie Johannes, der Täufer, deswegen diesen Namen geführt hat; zweytens, und besser, weil diese Schrift in der That von dem Propheten Elia geschrieben worden war, welcher, durch den Geist der Weissagung, die Regierung, und den Wandel, Jorams deutlich vorhergesehen und vorher verkündigt hatte; welches auch, 1 Kön. 13, 2. einem andern Propheten, und dem Jesaia, Jes. 45, 1. wegen des Cyrus, vergönnet wurde. Deswegen hatte er vielleicht dem Elia diese Weissagung übergeben, damit Elia, oder ein anderer, sie, als eine Weissagung des Elia, bekannt machen möchte. Polus. Es ist gewiß, daß Elia schon zu den Zeiten Josaphats gen Himmel gefahren ist. Daher haben Josephus, und die 70 Dolmetscher, wie Hugo Grotius anmerket, sich eingebildet, er habe von daher diese Schrift abgesendet. Dieses ist auch nicht wunderbarer, als daß Judas, der Maccabäer, in einem göttlichen Traume, den Onias, und den Jeremia, gesehen hat, wie sie für das Volk betheten, 2 Maccab. 15. ⁶⁷⁹). Also kann der Verstand dieser seyn, daß Elia dem Elia erschienen ist, und ihm befohlen hat, diese Worte zu schrei-

ben, und dem Joram zu übersenden. D. Lightfoot ist, über Luc. 1, 17. der Meynung, man müsse dieses nicht von dem Elia verstehen; als welcher in den Himmel aufgenommen war: sondern von einem andern gleiches Namens, der diesen Brief abgeschicket hatte. Er gründet sich darauf, weil Elia jederzeit Elia der Tisbiter genennet wird: nicht aber der Prophet Elia. Hierinnen ist aber, so viel ich weiß, niemand auf seiner Seite. Es ist auch nicht richtig, daß Elia beständig der Tisbiter genennet wird: denn zuweilen heißt er schlechtlin Elia; und 1 Kön. 19, 16. nennet Gott ihn einen Propheten. Ich glaube daher, Kimchi habe, in seiner Auslegung der gegenwärtigen Stelle, diese Worte am deutlichsten und natürlichsten erklärt: Elia habe nämlich, vor seiner Himmelfahrt, durch den Geist der Weissagung, die große Gottlosigkeit Jorams vorhergesehen; das folgende daher zu einem Propheten gesprochen, und ihm befohlen, solches aufzuschreiben, und in einem Briefe an den Joram zu senden, wenn derselbe in solche Gottlosigkeit verfallen seyn würde, wie hier erzählt wird; ihm auch zu melden, daß Elia befohlen habe, ihm diese Schrift zu überliefern, damit Joram so, als ob der Brief vom Himmel gesendet worden wäre, gerühret, und bewogen werden möchte, das Böse zu bereuen, welches er verübet hatte. In der That kann auch die gegenwärtige Stelle diesen Verstand dulden, wenn man die Worte: von dem Elia, nicht auf die ersten Worte: da kam, zieht: sondern auf das unmittelbar vorhergehende: eine Schrift; in diesem Zusammenhange: eine Schrift von dem Elia kam zu ihm. Elia sendete die Schrift nicht: sondern sie wurde als seine Schrift abgesendet. Denn in den Worten findet sich nichts, welches anzeigen würde, daß diese Schrift fertiget worden wäre, nachdem er die Erde verlassen hatte: wohl aber, daß man sie nach der Zeit überliefert hat. Sie konnte also von dem Elia selbst vor seiner Himmelfahrt geschrieben worden seyn: wenigstens erhellet das Gegentheil nicht ⁶⁸⁰). Patrick.

So

(679) Nach dem Urtheile des Grotius; welcher aber bereits in Abr. Calovs bibl. ill. seine Abfertigung erhalten hat.

(680) Da unsere Ausleger hier schon selbst die wahrscheinlichste Erklärung dieser Stelle, anderweitigen, und zum Theil seltsamen Muthmaßungen vorziehen, so ist weiter nichts beyzufügen, als das einige, daß der berühmte Lightfoot, welcher oben angeführt wird, an zweyen verschiedenen Orten in seinen Werken, unterschiedliche Meynungen behauptet hat. Diejenige, welche ihm oben zugeschrieben wird, findet sich zwar an der angezeigten Stelle, Tom. II. opp. p. 491. ob er wohl nicht von einem andern gleiches Namens, sondern von einem Ungenannten redet, dem der Name des Elia, wie dem Johanni, im uneigentlichen Verstande beygelegt worden seyn soll. Allein Tom. I. p. 85. erklärt er diese Stelle von dem Elia selbst, und verändert die Ordnung der Begebenheiten dieser Zeit dergestalt, daß Elias damals noch auf Erden leben konnte.

Jahr
der Welt
3118. 3119.

nes Vaters, Davids: weil du nicht auf den Wegen deines Vaters, Josaphats, und in den Wegen des Asa, des Königs in Juda, gewandelt bist. 13. Sondern bist auf dem Wege der Könige Israels gewandelt, und hast Juda; und die Einwohner in Jerusalem, huren, und dem Huren des Hauses Ahabs nachfolgen lassen; und hast auch deine Brüder von dem Hause deines Vaters, getödtet, welche besser waren, als du. 14. Siehe, der Herr wird dich mit einer großen Plage an deinem Volke, und an deinen Kindern, und an deinen Weibern, und an aller deiner Habe, plagen. 15. Du wirst auch in großen Krankheiten seyn, durch die Krankheit deiner Eingeweide, bis deine Eingeweide we-
gen

So spricht der Herr, der Gott deines Vaters, Davids. Dessen weisen Rath und gutes Beyspiel du verachtet hast. Polus. Hier scheint dem Joram seine Ausartung von einem so gottesfürchtigen Vortater, wie David gewesen war, von dem er abstammte, verwiesen zu seyn. Patrick.

Weil du nicht auf den Wegen deines Vaters, Josaphats, und == des Asa == gewandelt bist. Die Sünde Jorams war um so viel größer, weil sowohl sein Vater, als auch sein Großvater, ihm ein gutes Beyspiel hinterlassen hatten. Patrick.

V. 13. Sondern bist auf dem Wege der Könige Israels gewandelt, und hast Juda und == Jerusalem huren == lassen. Joram war nicht allein selbst ein Söldknecht, der andere durch sein Beyspiel verderbete: sondern er suchete auch, mit aller seiner Macht, andere zur Abgötterey zu verleiten, ja zu zwingen, und zwar zu der Abgötterey von der ärgsten Gattung. Patrick.

Und hast auch deine Brüder == getödtet, welche besser waren, als du. Dieses scheint anzudeuten, daß die Brüder Jorams gottesfürchtige Personen gewesen sind, welche die Abgötterey hasseten. Daher war seine Sünde, da er sie aus dem Wege räumete, um so viel größer, weil sie aus einer Feindschaft sowohl gegen Gott, als auch gegen seine Brüder, herrührete. Patrick.

V. 14. Siehe, der Herr wird dich mit einer großen Plage an deinem Volke == plagen. Man möchte fragen: warum sollten die Unterthanen Jorams wegen seiner Sünde geplaget werden? Ich antworte: erstlich, weil die meisten von ihnen ebenfalls gesündigt hatten, indem sie sich seinen gottlosen und abgöttischen Befehlen aus Furcht unterwarfen, v. 11. zweyten, weil Joram durch die Vertilgung seines Volkes zugleich mit leiden mußte. Denn wie

die Ehre, die Sicherheit, und die Stärke eines Königs in der Menge, und in dem Glücke, seiner Unterthanen besteht, Spr. 14. 28. so wird er hingegen durch die Verminderung, und das Verderben derselben in Gefahr gestürzt. Polus.

Und an deinen Kindern, und an deinen Weibern. Das Leben derselben soll für das Leben deiner Brüder gegeben werden, v. 4. Polus. Victorius Strigelius merket an, daß man kein Unheil erdenken kann, welches nicht über diesen gottlosen König gekommen wäre. Sein Reich wurde durch sehr grausame Völker verwüestet, und von Einwohnern entblößet. Seine Schätze wurden geplündert. Seine Weiber wurden gefangen weggeführt, und seine Kinder getödtet. Er selbst hatte, zwey Jahre lang, mit einer peinlichen Quaal zu ringen; und nach seinem Tode genoß er nicht die Ehre eines königlichen Begräbnisses, wie seine Vorfahren. Alles dieses Elend wurde ihm in der Schrift gedrohet, die ihm in dem Namen des Elia überschickt worden war, damit er glauben möchte, daß dasselbe nicht von ungefähr käme: sondern durch die besondere Regierung des allmächtigen Gottes, um seine Gottlosigkeit zu bestrafen. Man möchte aber vielleicht fragen: warum sollte sein Volk gestrafet werden, welchem hier zuerst gedrohet wird? Die Ursache war, weil es sich aus einer schändlichen Furcht, seiner Abgötterey unterwarf. Außer dem wurde er auch durch das Unheil seiner Unterthanen mit bestrafet. Patrick.

V. 15. Du wirst auch in großen Krankheiten seyn, durch die Krankheit deiner Eingeweide. Ein Rothlauf sollte ihn elendiglich peinigen ⁶⁸¹). Patrick.

Bis deine Eingeweide == heraus gehen. Denn wozu brauchete er die Eingeweide, da er kein Mitleiden mit seinen eigenen Brüdern hatte? Patrick.

Wegen

Die Meynung dererjenigen, welche den Text ändern, und den Namen Elia an statt Elisa gesetzt wissen wollten, haben unsere Ausleger ohne Zweifel geflissentlich übergangen, weil sie mit einer ganz unverantwortlichen Verwegenheit verbunden ist. Uebrigens kann hiebey des Hochw. Herrn D. Baumgartens 283. Anmerkung zum III. Theile der Allgem. Welthistorie, nachgelesen werden.

(681) Was dieses eigentlich für eine Krankheit gewesen, läßt sich aus der Beschreibung des Textes schwerlich mit genügsamer Zuverlässigkeit bestimmen; mit der Natur eines Rothlaufes aber stimmt sie wohl am allerwenigsten überein, es müßte denn seyn, daß unter diesem Namen etwas ganz anderes gemeynet wäre, als was wir gemeinlich darunter verstehen. Es gehöret hieher Georg Dethardings, diss. medica de morbo regis Jorami, welche zu Mosock. 1731. heraus gekommen.

gen der Krankheit heraus gehen, von Jahre zu Jahre. 16. So erweckte der Herr wi- Vor
Christi Geb.
886. 885.
der den Joram den Geist der Philister, und der Araber, die an der Seite der Mohren
sind. 17. Diese zogen herauf nach Juda, und brachen daselbst ein, und fuhreten alle
Habe weg, die in dem Hause des Königs gefunden wurde; selbst auch seine Kinder, und
seine Weiber; so, daß ihm kein Sohn übrig gelassen wurde, außer Joahas, der kleinste
seiner Söhne. 18. Und nach diesem allen plagete ihn der Herr in seinem Eingeweide
mit einer Krankheit, davon kein Genesen war. 19. Dieses geschah von Jahre zu Jahre,
so, daß, da die Zeit des Endes der beyden Jahre ausgieng, seine Eingeweide mit der Krank-
heit ausgiengen, daß er an bösen Krankheiten starb; und sein Volk machte ihm keinen
Brand,

Wegen der Krankheit = von Jahre zu Jah-
re; oder: von Tage zu Tage. Das ist, täglich und
beständig, zwey Jahre nach einander, wie es v. 19.
erkläret wird. Denn das Wort Tage bedeutet oft-
mals ein Jahr, wie 2 Mos. 13, 10. 3 Mos. 25, 29.
4 Mos. 9, 22. Richt. 17, 10. 1 Sam. 1, 3. c. 27, 7. Amos
4, 4. Im Hebräischen steht: Tage auf Tage; das
ist, von Jahre zu Jahre. Patrick, Polus.

V. 16. So erweckte der Herr = = = den Geist
der Philister. Der Herr erweckte das Volk, wel-
ches ganz unter das Joch gebracht, und alles Muthes
beraubet war, nunmehr zu dieser Unternehmung, in
dem er ihm dazu Geist und Muth verliehe. Polus.
Die Philister fielen auf der westlichen Seite in das
Reich Jorams ein; wie hingegen die Araber solches
auf der ostlichen Seite thaten, welche doch für seinen
Vater so viel Ehrerbietung gehabt hatten, daß sie
ihm Geschenke brachten, Cap. 17, 11. Patrick.

Und der Araber, die an der Seite der, oder
nahe bey, den Mohren sind. Im Hebräischen
steht: nahe bey den Aufsitern; das ist, erstlich,
den Aethiopiern, von welchen die Araber nur durch
das rothe Meer abgetrennet waren, indem jene an
dem einen, und diese an dem andern Ufer desselben
Meeres wohnten; oder, zweyten, und besser, war
dieses ein gewisses arabisches Volk, dessen oftmals in
der Schrift gedacht wird, und welches man Aethio-
pier, oder Mohren, nennete, entweder, weil es, an
Gestalt und Farbe, den eigentlichen Aethiopiern glei-
chete; oder weil jenes eine Colonie von diesen war.
Wenigstens lag Aethiopien über Aegypten weit genug
von den Arabern, und wurde durch das rothe Meer
davon geschieden. Polus. Dieses Volk, welches hier
Mohren, oder Aethiopier, genennet wird, bewoh-
nete den innersten Theil von Arabien, nicht weit von
Nabathea und Negid, welches damals den Namen
Eus führete, und an den Gränzen der Landschaft Ba-
bylon lag, welche das alte Eus gewesen ist. Unter
diesem Namen Eus muß man in vielen Stellen Ara-
bien, oder einen gewissen Theil davon, verstehen.
Man lese Cap. 14, 9. und 2 Kön. 19, 9. So muß man
auch den Topas von Eus für den arabischen, und nicht
für den äthiopischen, Topas halten: denn in dem ei-
gentlichen Aethiopien sind keine Edelgesteine, wie man

den Hiob Ludolf, versichert hat: welches auch von
unsern Kaufleuten bestätigt wird. Man lese den
D. Syde, von dem Gottesdienste der alten Per-
ser f), und meine Erklärung der angeführten Stellen.
Der hebräische Ausdruck יָדְיָ, an der Hand, wird
gut übersetzt: an der Seite, oder nahe bey: denn
diese Bedeutung hat er in vielen Stellen. Förster,
hat auch vielleicht richtig angemerkt, daß die Grän-
zen, und die Gränzscheidungen, יָדְיָ eine Hand, genen-
net werden, weil sich an den Gränzsäulen eine Hand
befand, wodurch angezeigt wurde, daß hier das En-
de des Gebiethes wäre, und daß sich dasselbe nicht
weiter erstreckete. Patrick.

f) Cap. 1. p. 37.

V. 17. Diese zogen herauf nach Juda, und
brachen daselbst ein. Denn die Soldaten Jorams
waren nicht im Stande, das Land wider einen Einfall
von beyden Seiten zu verteidigen. Patrick.

Selbst auch seine Kinder. Diese wurden ge-
tödtet, ausgenommen den Athasja, Cap. 22, 1. Pa-
trick, Polus.

Und seine Weiber. Ausgenommen die Athalia,
welche sich, vermuthlich, nebst ihrem jüngsten Sohne,
an einen gewissen geheimen Ort verborgen hatte.
Patrick.

So, daß ihm kein Sohn übrig gelassen wur-
de, außer Joahas, der kleinste seiner Söhne.
Dieser wird Cap. 22, 1. Athasja, und v. 6. mit Da-
zwischenfügung eines Buchstabens, Athasja genennet.
Die Bedeutung dieser drey Namen ist aber ziemlich
einerley, daß nämlich Gott ihn genommen, oder
ihm geholfen, hat. Patrick, Polus.

V. 18. Und nach diesem allen plagete ihn der
Herr in seinem Eingeweide mit einer Krank-
heit, 2c. Joram lebete so lange, daß er alles Unheil,
welches der Prophet gedrohet hatte, über sich kom-
men sahe. Iho schlug das Wort des Herrn, wie
das Targum spricht, ihn mit einer Krankheit, wo-
von kein Genesen war. Patrick.

V. 19. = = = Seine Eingeweide mit der Krank-
heit ausgiengen, daß er an bösen Krankheiten
starb. Diese letzten Worte scheinen anzudeuten, daß
sich bey seinem Nothlaufe auch noch andere Krankhei-
ten eingefunden haben. Dieses alles war sehr schmerz-
lich,

Jahre
der Welt
3119.

Brand, wie den Brand seiner Väter. er König wurde, und regierte acht Jahre zu Jerusalem; und er gieng hin, ohne begehret zu seyn; und sie begruben ihn in der Stadt Davids: aber nicht in den Gräbern der Könige.

20. Er war zwey und dreyßig Jahre alt, da er König wurde, und regierte acht Jahre zu Jerusalem; und er gieng hin, ohne begehret zu seyn; und sie begruben ihn in der Stadt Davids: aber nicht in den Gräbern der Könige.

v. 19. 2 Chron. 16, 14.

lich, und eine verdiente Strafe wegen seiner erschrecklichen Gottlosigkeit. Patrick.

Und sein Volk machte ihm keinen Brand, 2c. Man lese die Erklärung über Cap. 16, 14. Patrick.

W. 20. = = = Und er gieng hin. Rämlich den Weg der ganzen Erde, wie es Jos. 23, 14. vollkommener ausgedrückt wird; oder in das Land der Sinfirniß, Hiob 10, 21. 22. oder in sein ewiges Haus, Pred. 14, 20. Pred. 5, 15. c. 6, 4. In den Büchern des alten und neuen Bundes findet man viele Worte und Ausdrücke, welche zeigen, daß der Tod nicht in einer Vernichtung besteht: sondern in einer Versetzung an einen andern Ort, oder in einen andern Zustand. Man lese 1 Mos. 15, 15. Phil. 1, 23. Polus.

Ohne begehret zu seyn. Einige halten dieses für den Verstand, Joram sey des Lebens müde gewesen, weil er so viel Schmerz fühlte, daß er lieber sterben, als in solchem Elende leben wollte. Die natürlichste Bedeutung ist aber diese, daß sein Volk wünschte, er möchte nicht länger leben, und daß es sich darüber freute, da seine Regierung so kurze Zeit dauerte. Man sehe solches aus der Verachtung, die es gegen ihn blicken ließ, indem es kein Feuer über ihm anzündete, und ihn auch nicht in dem Grabe seiner Väter begrub; wie hernach folget. Patrick. Im Hebräischen steht: ohne Begehren. Dieses kann, erstlich, auf den Joram selbst gehen, welcher vielleicht nicht Lust hatte, länger zu leben, und auch daran kein Ver-

gnügen schöpfete: sondern, wegen seiner großen Schmerzen, des Lebens müde war; oder, zweytens, und besser, auf seine Unterthanen, welche ihm kein längeres Leben wünschten: sondern oftmals seinen Tod herzlich verlangten. Diese Verachtung gegen ihn gaben sie sowol dadurch zu erkennen, daß sie kein Feuer über ihm anzündeten, als auch dadurch, daß sie ihn nicht in dem Begräbniße der Könige beisetzen; wie hernach folget. Das Begehren steht hier an statt der Person, oder Sache, deren Leben, oder Dauer, zu wünschen ist, oder von andern begehret wird, wie Jes. 2, 16. Ez. 24, 16. 18. 21. 25. Dan. 9, 23. c. 10, 11, 19. Dieser Ausdruck ist auch sehr nachdrücklich, indem es etwas ganz gemeines ist, daß die Menschen den Tod einiger Personen verlangen, welche sie doch hernach beklagen, und deren Wiederauflebung sie herzlich wünschen. Was aber diesen gottlosen und elenden Fürsten anbetrifft: so wünschten seine Unterthanen nicht nur noch bey seinem Leben seinen Tod: sondern sie ließen sich auch nachgehends diesen Wunsch nicht reuen; sie verlangten nicht, daß er wieder aufleben möchte; sie erfreueten sich vielmehr, daß sie von einer solchen Plage erlöst wären, wie er für sie gewesen war. Polus.

Und sie begraben ihn in der Stadt Davids: 2c. Sie ließen ihm einige Ehrenbezeugungen wiederfahren: aber nicht solche, woraus erhellen konnte, daß sie einige Achtung für ihn hegeten. Patrick.

Das XXII. Capitel.

In diesem Capitel folgen nunmehr I. die Geschichte von der Erhebung des Ahasja, und seiner gottlosen Regierung, v. 1-4. II. Von dem Gerichte, welches deswegen über ihn kam, v. 5-9. III. Von der darauf erfolgten Zwischenregierung durch die Gewaltthätigkeit der Athalia, v. 10-12.

Sind die Einwohner in Jerusalem machten den Ahasja, seinen kleinsten Sohn, zum Könige an seine statt: denn ein Haufen, der mit den Arabern in das Lager gekommen war, hatte alle die Ersten getödtet: darauf regierte Ahasja, der Sohn Joram,

v. 1. 2 Kön. 8, 24. 2c. 2 Chron. 21, 17.

W. 1. Und die Einwohner in Jerusalem machten den Ahasja, seinen kleinsten Sohn, zum Könige an seine statt. Sie riefen ihn zum Könige aus, und setzten ihn auf den Thron seines Vaters; wiewohl das Reich ihm von Nachstreggen, ohne Wahl des Volkes, zugehörte. Patrick.

Denn ein Haufen, der mit den Arabern gekommen war, 2c. Es wird dessen Cap. 21, 16. gedacht. Dieser Haufen war zwar mit den Arabern gekommen: hatte aber, wie es scheint, für sich selbst

gekriegt, und diejenigen, ohne gereizt zu werden, getödtet, welche von den Arabern gefangen hinweg geführt worden waren, Cap. 21, 17. Patrick. Diesen Haufen kann man, erstlich, für einen Haufen von grausamen Menschen halten, welche mit den Arabern herauf gezogen waren, und diejenigen getödtet hatten, welche die Araber verschonen, und nur gefangen hinweg führen wollten; oder, zweytens, für die Philister, welche mit den Arabern herauf gezogen waren, Cap. 21, 16. Diese wohnten nahe an dem Reiche

rams des Königs in Juda.

2. Zwey und vierzig Jahre war Ahasja alt, da er König

wurde; Christi Geb
885.

Reiche Juda, und wollten daher so behutsam verfahren, als sie konnten, um alle Zweige des königlichen Hauses auszurotten, indem sie vermutheten, daß sich dasselbe sonst wiederum herstellen, und Rache an ihnen ausüben möchte. Polus.

3. 2. Zwey und vierzig Jahre war Ahasja alt, da er König wurde. Diese Stelle wird auf vielerley Weise mit 2 Kön. 8, 26. verglichen, wo man findet, daß Ahasja zwey und zwanzig Jahr alt gewesen ist, da er zu regieren anfieng. Man lese meine Erklärung dieser Stelle. Der kürzeste und einfältigste Weg ist, wenn man annimmt, der Abschreiber habe hier ein Versehen begangen. Denn in einigen griechischen Abschriften, wie auch in der syrischen und arabischen Uebersetzung, findet man hier zwey und zwanzig Jahre. Der große Usserius hat diese Lesart auch in einer Abschrift gefunden, welche er, mit großen Kosten, von der Abschrift des Patriarchen zu Antiochien hat fertig lassen. Piscator gesteht gleichfalls, es sey, so viel er wisse, kein anderes Mittel zu Auflösung dieser Schwierigkeit vorhanden. Patrick. 2 Kön. 8, 26. findet man, daß Ahasja, bey dem Anfange seiner Regierung, nur zwey und zwanzig Jahr alt gewesen ist. Ueber dieses wird hier, Cap. 21, 5. 20. zweymal gesagt, sein Vater habe nur das vierzigste Jahr seines Alters erreicht. Man fraget daher, wie dieses mit der Wahrheit bestehen könne? Ich antworte hierauf: Erstlich, im Hebräischen steht nur: Ahasja war ein Sohn von zwey und vierzig Jahren 2c. Dieser Ausdruck ist nun zweydeutig. Er bedeutet zwar meistens: aber doch nicht allemal, das Alter der Personen; wie aus 1 Sam. 13, 1. deutlich erhellet; wovon man die Erklärung nachsehen kann. Daher ist es nicht schlechterdings nöthig, diese Worte von dem Alter des Ahasja zu verstehen, wie gemeinlich geschieht, und welches eigentlich die Ursache der Schwierigkeit ist; sondern sie können auch, 1) auf das Alter seiner Mutter, Athalia, gezogen werden. Denn weil dieselbe eine so große, ehrvergessene, und für das Reich Juda, wie auch für das königliche Geschlecht, schädliche Frau war: so würde es eben nichts befremdliches seyn, wenn ihre Jahre hier aufgezeichnet wären; zumal, da sie selbst eine Zeit lang regieret hat. Man kann aber diese Worte auch, 2) und besser, von den Jahren der Regierung desjenigen Geschlechtes verstehen, woraus die Mutter des Ahasja herstammete; nämlich von der Regierung des Hauses Omri. Denn Omri selbst hatte sechs Jahre regieret, 1 Kön. 16, 23. sein Sohn, Ahab zwey und zwanzig Jahre, 1 Kön. 16, 29. sein Sohn Ahasja, zwey Jahre, 1 Kön. 22, 51. und endlich Joram, der Sohn des Ahasja, zwölf Jahre. Diese Jahre zusammen machen zwey und vierzig Jahre aus. Ahasja fieng, nach 2 Kön. 8, 25. seine Regierung im

IV. Band.

zwölften Jahre Jorams an. Damit diese Erklärung „um so viel deutlicher werden möge: so setzen einige „den letzten Theil dieses Verses zu Anfange, und lesen ihn, mit einem Theile von v. 1. also: Ahasja „nun, der Sohn Jorams, regierete; und der „Name seiner Mutter war Athalia, eine Tochter des Omri. Er war zwey und vierzig Jahre alt, da Ahasja König wurde; und er regierte ein Jahr zu Jerusalem.“ Eine solche Berechnung der Jahre, nicht nach der Person des Königs, sondern nach seiner Regierung, wird auch zuvor Cap. 16, 1. gefunden. So würde 2 Kön. 8, 26. das Alter des Ahasja angezeigt werden: hier aber das Reich, welches ihm zugehörte. Zweytens, nehmen einige an, daß die Verfertiger der heutigen hebräischen Abschriften hier ein Versehen begangen haben, indem in der hebräischen Sprache die Zahlbuchstaben, ם und מ einander so ähnlich sind, daß man leichtlich fehlen, und einen für den andern setzen kann. Denn daß hier in den alten Zeiten, in andern hebräischen Abschriften, auch zwey und zwanzig Jahre gefunden worden ist, wie 2 Kön. 8. dieses schließt man daraus, weil solches noch 180 in den beyden ältesten Uebersetzungen, nämlich der syrischen, und arabischen, gefunden wird; sonderlich in der berühmten und sehr alten syrischen Abschrift, deren sich die Gemeinde zu Antiochien in den ersten Zeiten bedienet hat, und welche noch 180 in der Kirche dieser Stadt aufbehalten wird. Der sehr gelehrte, fromme, und redliche Erzbischof, Usser, hat, mit großen Kosten, eine Abschrift davon fertig lassen, und nachgehends öffentlich bekannt gemacht, daß er darinnen, in der gegenwärtigen Stelle, zwey und zwanzig Jahre gefunden hat. Dadurch wird nun gar nicht das Ansehen des heiligen Textes untergraben, wie die heutigen Ungläubigen behaupten wollen. Denn erstlich betrifft dieser Fehler nur eine historische Stelle, welche, in Ansehung der Glaubens- und Sittenlehre, von keinem Gewicht ist; zweytens, streitet man nicht darüber, ob dieser Text richtig, oder unrichtig, sey: sondern darüber, welches man für die rechte Lesart halten müsse? ob es diejenige sey, die man 180 in den meisten heutigen Abschriften findet; oder eine andere, die sich in den ältern Abschriften gefunden hat, und welcher auch die obengemeldeten alten und achtungswürdigen Uebersetzer gefolget sind. Man würde sehr unbillig und lieblos handeln, wenn man annehmen wollte, daß diese alle sich vereinigt haben sollten, um den Text zu verändern, und zwey und zwanzig, an statt zwey und vierzig zu setzen, wenn sie die letzte Zahl in ihren hebräischen Abschriften gefunden hätten. Dieses kann auch keinesweges denenjenigen unzähligen Veränderungen eine Thüre öffnen, welche einige zu kühn und unbedachtsam in dem heiligen Texte unternommen haben,

K f f f

Jahr
der Welt
3119.

wurde; und er regierete ein Jahr zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Athalia, eine Tochter des Omri. 3. Er wandelte auch in den Wegen des Hauses Ahabs: denn seine Mutter war seine Rathgeberin, um gottlos zu handeln. 4. Und

v. 2. 2 Chron. 22, 2.

er

haben, ohne mit so ansehnlichen Gründen versehen zu seyn, dergleichen man zu der gegenwärtigen Veränderung hat. Die Verbesserungen solcher Leute können also leichtlich verworfen werden, weil sie weder Vernunft, noch Ansehen, noch Nothwendigkeit auf ihrer Seite haben ⁶⁸²). Kann dieses alles den heutigen Unglauben noch nicht befriedigen: so bitte ich die Vertheidiger desselben, dasjenige zu erwägen, was zuvor, in ähnlichen Fällen, angemerkt worden ist; nämlich, daß viele Schwierigkeiten, die sonst unauf löslich zu seyn schienen, mit der Zeit durch neuere Schriftsteller aufgekläret worden sind. Man kann daher billig glauben, daß solches auch in Ansehung dieser Schwierigkeit geschehen wird, entweder durch Entdeckung hebräischer Abschriften, worinne man zwey und zwanzig Jahre liest, oder auf eine andere Weise. Polus, Gesells. der Gottesgel.

Und der Name seiner Mutter war Athalia, eine Tochter des Omri. Das ist, aus dem Geschlechte des Omri, oder eine Enkelinn desselben: denn sie war eine Tochter Ahabs, des Sohnes des Omri, Cap. 21, 6. Man lese 2 Kön. 8, 26. Die heilige Schrift nennet sie Enkel und Enkelinnen, wie auch

andere Nachkommen, oftmals Söhne und Töchter, wie Matth. 1, 1. Luc. 3, 26. Patrick, Polus.

B. 3. Er wandelte auch in den Wegen des Hauses Ahabs: denn seine Mutter war seine Rathgeberin, um gottlos zu handeln. Sie vermochte sehr viel bey dem Ahassa, weil sie denselben, nebst sich selbst, gerettet hatte, da die übrigen Weiber und Kinder Jorams gefangen weggeführt wurden. Sie wird als seine Rathgeberin zur Gottlosigkeit beschrieben, weil sie ihn zu einer noch gottlosern Abgötterey verleitete, als die Abgötterey Jerobeams gewesen war. Diese wird hier der Weg des Hauses Ahabs genennet, nicht deswegen, weil es denselben erfunden hatte: sondern deswegen, weil er von diesem Hause vornehmlich in dem Lande Israels eingeführt worden war. Die gegenwärtige Abgötterey bestund nicht bloß in der Anbethung Gottes durch Bilder, wie Jerobeam gethan hatte: sondern auch in dem Dienste der Baalim, und anderer Götter, und nicht des Gottes Israels allein. Man nahm entweder an, daß solche Götter einen leichtern Zutritt zu dem höchsten Gott, dem Herrn der Heerschaaren, hätten: oder man wendete vor, daß man zu allen Zeiten,

(682) Die Vorstellungen, welche hier gemacht werden, sind geschickt genug, einen Leser zu überreden, der die Fähigkeit nicht besitzt, die zur Prüfung derselben nöthig ist. Dagegen ist zu erinnern 1) die Aehnlichkeit derer beyden Zahlbuchstaben ω und ω (welche doch so groß nicht ist, als die Aehnlichkeit anderer Buchstaben, die mit einander verwechselt zu werden nie das Unglück gehabt haben,) kann mehr nicht thun, als begreiflich machen, wie es mit dieser Irrung zugegangen seyn könnte. Dabey aber muß der Leser für ausgemacht annehmen, daß der Text in den ältesten Handschriften mit Zahlbuchstaben geschrieben worden, und nicht weiter nachfragen, wie es möglich gewesen, daß ein solch Versehen, sich vermittelst einer einzigen verfälschten Abschrift, durch alle übrige noch vorhandene, ausgebreitet habe. 2) Wie die kostbare Abschrift, so Usserius von der syrischen Uebersetzung nehmen lassen, nicht mehr beweist, als daß in dieser Uebersetzung zwey und zwanzig an statt zwey und vierzig gestanden, so können wir daraus nur so viel schließen, daß dieses die richtige Lesart der syrischen Uebersetzung sey: keinesweges aber aus denen Uebersetzungen auf die Lesarten des Textes mit genugsamer Zuverlässigkeit schließen, am allerwenigsten aber aus solchen Uebersetzungen, welche anderweltige Unrichtigkeiten häufig haben zu Schulden kommen lassen, ganz aus, daß das vorzügliche Alterthum, so ihnen bezeuget wird, ganz unstreitig wäre. 3) Es bedarf auch des liebevollen Urtheils nicht, daß alle alte Uebersetzer sich vereinigt hätten, um den Text zu verändern, sondern es kann bey der ersten Abfassung einer solchen Uebersetzung, deren sich hernach mehrere bedient haben, bey Wahrnehmung dieser Schwierigkeit, eine voreilige Veränderung geschehen seyn, welche hernach in allen Abschriften einer solchen Uebersetzung hat allgemein werden müssen, und andere auch leicht hat verleiten, und an der Richtigkeit des Textes zweifelhaft machen können. 4) Es ist auch hier nicht um eine Wahl unter verschiedenen Lesarten zu thun, sondern um eine wirkliche Veränderung des Textes, welche 5) dadurch nicht verantwortlicher wird, daß der angenommene Fehler nur eine historische Stelle betrifft, indem eine jede durchgängige Verfälschung der Schrift dem Ansehen derselben nachtheilig seyn würde, sollte sie auch gleich in dem Zusammenhange derer Glaubenslehren nichts verrücken. 6) In der That würde auch mehreren verwegenen Aenderungen die Thüre geöffnet, um so viel gewisser, je weniger diejenigen, so sie unternehmen wollen, jemals glauben, daß es ihren Veränderungen an Vernunft, Ansehen und Grund fehle. Man sehe hiebey übrigens des Hochwürd. Herrn D. Baumgartens, 287. Anmerkung zum III. Theile der Allgem. Weltgeschichte, S. 447. u. f. womit auch des Herrn Ferd. Wilh. Beers, richtige Vereinigung der Regierungsjahre S. 10. 11. verglichen werden kann.

er that, was in den Augen des Herrn Böse war, wie das Haus Ahabs: denn sie waren seine Rathgeber nach dem Tode seines Vaters, ihm zum Verderben. 5. Er wandelte auch in ihrem Rathe, und zog hin mit dem Joram, dem Sohne Ahabs, dem Könige Israels, zum Streite wider den König in Syrien, Hasael, bey Ramoth in Gilead; und die Syrer schlugen den Joram. 6. Und er kehrte zurück, um sich zu Zisreel heilen zu lassen: denn er hatte Wunden, die man ihm bey Rama geschlagen hatte, da er wider den König in Syrien, Hasael, stritt; und Asaria, der Sohn Jorams, des Königs in Juda, kam herab, um den Joram, den Sohn Ahabs, zu Zisreel zu sehen: denn er war krank. 7. Die Untertretung des Ahasja nun war von Gott, daß er zu dem Joram käme: denn da er gekommen war: so zog er mit dem Joram aus zu dem Jechu, dem Sohne des Nimfi, welchen der Herr gesalbet hatte, um das Haus Ahabs auszurotten. 8. Da geschah es, als Jechu das Gericht wider das Haus Ahabs ausführte, daß er die Fürsten Juda, und die Söhne der Brüder des Ahasja, die dem Ahasja dienten, fand, und dieselben tödtete. 9. Hernach suchete er den Ahasja, und sie bekamen ihn (denn er hatte sich in Samaria verborgen;) und sie brachten ihn zu dem Jechu; und sie tödteten ihn, und begruben ihn; denn sie sprachen: er ist der Sohn Josaphats, der den Herrn mit seinem

v. 5. 2 Kön. 8, 28. v. 7. Richt. 14, 4. 2 Kön. 9, 7. v. 8. 2 Kön. 10, 14. v. 9. 2 Kön. 9, 27. gan

ten, und bey aller Gelegenheit, zu diesen Göttern gehen könnte, weil sie näher bey der Hand wären, und nicht so große Majestät besäßen; da hingegen der Gott Israels, Jehovah, geringe Sachen nicht regierte, oder man ihm doch deswegen nicht beschwerlich fallen dürfte. So bildeten sich die Heiden ein, daß die Seelen vornehmer Männer, nach dem Tode, die Ehre hätten, Mittler zwischen dem höchsten Gott, und den Menschen, zu seyn, indem ihre Natur das Mittel zwischen der Gottheit und der Menschheit hielte. Die Griechen nennten dieselben Dämonen; und die heilige Schrift nennet sie Baalim. Man lese den Medea g). Patrick.

g) Book 1. disc. 43. P. 243.

W. 4. = = = Denn sie waren seine Rathgeber nach dem Tode seines Vaters, ihm zum Verderben. Der Vater des Ahasja war so gottlos gewesen, daß, so lange er lebte, niemand nöthig gewesen war, um den jungen Prinzen zu verderben. Nach seinem Tode aber hielten es die Anverwandten der Athalia für nothwendig, daß Ahasja in der Abgötterey befestiget würde. Patrick, Polus.

W. 5. Er wandelte auch in ihrem Rathe. Nicht nur in Ansehung des Gottesdienstes: sondern auch in andern Dingen. Patrick.

Und zog hin mit dem Joram, dem Sohne Ahabs, = = zum Streite wider den = = Hasael. Ob er schon nicht in die guten Fußstapfen seines Großvaters, Josaphats, treten wollte: so folgte er doch dem bösen Beispiele desselben darinne, daß er sich mit dem Sohne Ahabs verband, wie Josaphat sich, in einem gleichen Kriege, mit dem Ahab verbunden hatte. Patrick, Polus.

W. 6. Und er kehrte zurück, 2c. Man lese die Erklärung über 2 Kön. 8, 28. 29. Patrick.

W. 7. Die Untertretung des Ahasja nun 2c. Wie dieses geschehen sey, davon lese man 2 Kön. 9, 21. 27. und was ich darüber angemerket habe. Patrick.

War von Gott. Gott schickte es, durch seine Vorsehung, so, und lenkte die Neigungen des Ahasja dergestalt, daß er mit dem Joram zu der Zeit auszog, um den verdienten Lohn zu empfangen. Polus.

W. 8. Da geschah es, 2c. Man lese 2 Kön. 10, 13. 14. Patrick.

Und die Söhne der Brüder des Ahasja. Entweder die Söhne seiner leiblichen Brüder, oder die Söhne seiner Vettern und Anverwandten, welche oftmals Brüder genennet werden. Denn seine Brüder waren von ihm schon getödtet worden, v. 1. Polus.

Die dem Ahasja dienten. Sie hatten sich auf den Weg begeben, um dem Könige, Ahasja, aufzuwarten, wie man aus dieser Stelle sieht; und um den Joram, und die Kinder desselben, zu besuchen, wie man 2 Kön. 10, 13. findet. Polus.

Und dieselben tödtete. Da sie nach Samaria giengen, 2 Kön. 10, 13. 14. Patrick.

W. 9. Hernach suchete er den Ahasja. Welcher zwar verwundet war: sich aber doch durch die Flucht errettet hatte, 2 Kön. 9, 27. Polus.

Denn er hatte sich in Samaria verborgen. Entweder, erstlich, in dem Reiche Samaria, zu Megiddo; oder, zweytens, in der Stadt Samaria. So würde Ahasja erstlich nach Megiddo geflohen seyn: hernach aber, weil er daselbst nicht sicher zu seyn glaubete, nach Samaria. Hier wurde er gefangen, und, auf Befehl des Jechu, nach Megiddo zurück gebracht, wo man ihn zum Tode verurtheilte. Man lese hiervon ausführlicher 2 Kön. 9, 27. Polus.

Und begruben ihn. Sie gaben seinen Bedien-

Jahr
der Welt
3119.
Vor
Christi Geb.
885.

ganzen Herzen gesucht hat; so hatte das Haus des Athasja niemanden, der zu dem Königreiche Kraft behielt. 10. Da Athalia, die Mutter des Athasja, sahe, daß ihr Sohn todt war: so machte sie sich auf, und brachte allen königlichen Saamen des Hauses Juda um. 11. Aber Josabath, die Tochter des Königs, nahm den Joas, den Sohn des Athasja, und stahl ihn aus der Mitte der Söhne des Königs, die getödtet wurden, und setzte ihn, und seine Wärterin, in eine Schlafkammer; so verbarg ihn Josabath, die Tochter des Königs Joram, das Weib des Priesters Jozada (denn sie war die Schwester des Athasja,) vor der Athalia, daß sie ihn nicht tödtete. 12. Und er war bey ihnen sechs Jahre in dem Hause Gottes verborgen, und Athalia regierete über das Land.

v. 10. 2 Kön. 9, 1.

ten die Erlaubniß, ihn nach Jerusalem abzuführen, und daselbst zu begraben, 2 Kön. 9, 28. Es wird oftmals von Gott, und von Menschen, gesagt, daß sie dasjenige thun, was, mit ihrer Genehmigung, und da sie es verhindern könnten, von andern geschieht. Polus. Die Geschichte von dem Tode des Athasja wird hier ein wenig ausführlicher erzählt, als in dem Buche der Könige. Man lese dasjenige, was ich 2 Kön. 9, 27. davon angemerket habe. Patrick.

So hatte das Haus des Athasja niemanden, der zu dem Königreiche Kraft behielt. Seine Nachkommen, welche jung und schwach waren, konnten das Reich nicht behaupten. Denn auf der einen Seite wurden sie durch die große und zunehmende Macht des Jehu in die Enge getrieben, und auf der andern Seite durch die List und Gewalt der Athalia. Polus.

V. 10. Da Athalia, die Mutter des Athasja, sahe, 2c. Man lese 2 Kön. 11, 1. Patrick.

V. 11. Aber Josabath, die Tochter des Königs. Nämlich Jorams, des vorigen Königs. Patr. Nahm den Joas, 2c. Man lese die Erklärung über 2 Kön. 11, 2. Patrick.

So verbarg ihn Josabath, die Tochter des Joram, 2c. denn sie war die Schwester des Athasja. Nämlich von Seiten des Vaters, ob sie schon nicht von eben derselben Mutter geboren war. Denn Joram hatte, nach Cap. 21, 17. viele Weiber gehabt. Patrick.

V. 12. Und er war bey ihnen 2c. in dem Hause Gottes verborgen. Man lese bey der Erklärung über 2 Kön. 11, 2. dasjenige, was ich daselbst von dem Orte in dem Hause Gottes angemerket habe, wohin Joram verborgen worden ist. Das Targum hält diesen Ort für das Allerheiligste, in welches niemand, außer dem Hohenpriester, und dieser auch nur einmal im Jahre, hinein gehen durfte. Beck glaubet, wenn man auch dieses annehme: so müsse man es doch nicht für das Allerheiligste selbst halten; sondern irgend für eine Kammer über demselben. Dieses hält aber nicht Stich. Denn es war, wie ich über 2 Kön. 11, 2. angemerket habe, zu den Kammern über dem innersten Heiligen kein Eingang; und man hat so gar Grund zu glauben, daß über demselben ganz und gar keine Kammer gewesen ist. Patrick.

Das XXIII. Capitel.

In diesem Capitel wird erzählt: I. Wie der Priester, Jozada, einen Bund wider die Athalia machet, und den Mitverbundenen anbefiehlt, was sie thun sollen, v. 1-7. II. Wie ein jeglicher sich zu Ausführung seines Vorhabens anschicket, worauf Joas hervor gebracht, und zum Könige gesalbet wird, v. 8-11. III. Wie die herzweilende Athalia gerödtet wird, v. 12-15. IV. Wie der wahre Gottesdienst wiederum hergestellt, und der König, mit Freuden und in Friede, auf den Thron gesetzt wird, v. 16-21.

Jahr
der Welt
3120.
Vor
Christi Geb.
884.

Aber im siebenten Jahre verstärkete sich Jozada, und nahm die Obersten der Hunderte, Asarja, den Sohn Jerohams, und Ismael, den Sohn Johanans, und Asarja, den Sohn Obeds, und Maaseja, den Sohn des Adaja, und Elisaphat, den Sohn des Sichri, mit sich in einen Bund. 2. Diese zogen herum in Juda, und

v. 1. 2 Kön. 11, 4. 2c.

ver-

V. 1. Aber im siebenten Jahre verstärkete sich Jozada, und nahm die Obersten der Hunderte, 2c. mit sich in einen Bund. Man darf sich nicht einbilden, als ob er sich mit allen Obersten über hundert aus dem ganzen Volke verbunden hätte. Er

verband sich nur mit denenjenigen, auf welche er sich verlassen konnte, und deren Namen hier gemeldet werden. Patrick, Polus.

V. 2. Diese zogen herum in Juda, und versammelten die Leviten 2c. Die gemeldeten Obersten

versammelten die Leviten aus allen Städten Juda, und die Häupter der Väter Israels; und sie kamen nach Jerusalem. 3. Und die ganze Gemeinde machte in dem Hause Gottes einen Bund mit dem Könige; und er sprach zu ihnen: Siehe, der Sohn des Königs soll König seyn, wie der Herr von den Söhnen Davids gesprochen hat. 4. Dieses ist die Sache, die ihr thun sollet: ein dritter Theil von euch, die am Sabbathe hereingehen, von den Priestern, und von den Leviten, sollen zu Thürhütern an den Schwellen seyn. 5. Und ein dritter Theil soll an dem Hause des Königs seyn, und ein dritter Theil an dem Grundthore; und alles Volk soll in den Vorhöfen des Hauses des Herrn seyn. 6. Es komme aber niemand in das Haus des Herrn, außer die Priester, und die Leviten, welche

v. 3. 2 Sam. 7, 13. 1 Kön. 2, 4. c. 9, 5. 2 Chron. 6, 16. c. 7, 18. c. 21, 7. v. 4. 2 Kön. 11, 5. 10. Die

Jahr
der Welt
3126.
Vor
Christi Geb.
878.

ken zogen durch das Land, und theilten den Leviten, als Männern, worauf er sich verlassen konnte, seinen Entwurf mit. Patrick. Die Obersten thaten dieses, theils, weil solches ohne einigen Argwohn, und unter dem Vorwande eines feyerlichen Festes geschehen konnte, indem vermuthlich eine solche Zeit zu dieser Absicht erwählt wurde; theils auch, weil sie wußten, daß die Leviten der Sache Gottes, und des Königs, von Herzen geneigt waren, und sich ihm durch die beyden starken Bewegungsgründe des eigenen Besten, und des Gewissens, verpflichtet befanden. Polus.

Und die Häupter der Väter Israels. Sowol von Juda und Benjamin, als auch von den zehen Stämmen, welche hier: alle zusammen den Namen Israel führen. Der heilige Schriftsteller wollte diesen Namen deswegen lieber brauchen, als den Namen Juda, weil viele von den zehen Stämmen den Juden einverleibet waren. Jojada hielt dieselben für getreuer, als die Juden selbst, weil sie stärkere Zeugnisse von ihrer Beharrung bey dem wahren Gottesdienste abgelegt hatten. Deswegen erwählte er die Vornehmsten aus den übrigen Stämmen eben sowol, als die Vornehmsten aus Juda und Benjamin. Polus. Einige von diesen Häuptern Israels stunden unter der Regierung des Königs in Juda. Von andern war vielleicht bekannt, daß sie dem wahren Gottesdienste zugethan waren; und deswegen rief man sie zu Hülfe. Das wahrscheinlichste ist aber, daß Juda hier, wie in andern Stellen, Israel genennet wird; und daß die Vornehmsten aus diesem Reiche von dem Vorhaben des Jojada unterrichtet worden sind. Patrick.

Und sie kamen nach Jerusalem. Um einen festen Entschluß mit dem Jojada zu fassen. Patrick.

B. 3. Und die ganze Gemeinde machte in dem Hause Gottes einen Bund mit dem Könige, 10. Da sich alle die gemeldeten Personen in dem Tempel versammelt hatten: so brachte man den jungen König hervor; und sie schwuren alle, ihm getreu zu seyn. Man lese 2 Kön. 11, 4. 10. wo der größte Theil dieses Capitels schon erklärt worden ist. Patr.

B. 4. Von den Priestern, und von den Leviten, sollen zu Thürhütern an den Schwellen seyn. Sowol an dem Thore Sur, 2 Kön. 11, 6. als auch an den Thüren, die sich da herum befanden, oder dahin giengen. Patrick.

B. 5. Und ein dritter Theil an dem Grundthore. Das ist, an dem Thore gegen Morgen. Man glaubet, dasselbe sey deswegen das Grundthor genennet worden, weil es sich an einem niedrigeren Orte befand, als die übrigen Thore; nämlich unten an der Treppe, auf welcher man von dem Hause des Königs in den Tempel hinaufgieng. Polus.

Und alles Volk soll in den Vorhöfen des Hauses des Herrn seyn. Entweder, erstlich, in beyden Vorhöfen; und alsdenn würde man durch das Volk sowol den Hausen derer Leviten verstehen müssen, denen damals nicht, wie ihren Brüdern, v. 4. ein besonderer Dienst angewiesen war; als auch das Volk, welches in seinem eigenen Vorhofe stand. Zweytens kann hierdurch der Vorhof des Volkes angedeutet werden, welcher, wegen seines großen Umfanges, und weil man darinne verschiedene Abtheilungen gemacht hatte, oder machen konnte, gar wohl, durch Sehung der mehrern Zahl für die einzelne Vorhöfe genennet werden mochte. So führet der Tempel, 3 Mos. 26, 31. den Namen der Heiligthümer, weil er verschiedene Abtheilungen hatte. Patrick. Dasjenige, was man v. 4. und 5. findet, wird 2 Kön. 11, 5. 6. 7. etwas ausführlicher beschrieben. Man lese diese Stelle. Patrick

B. 6. Es komme aber niemand in das Haus des Herrn. In das Heilige, welches eigentlich also genennet, und dadurch von den Vorhöfen unterschieden wurde, worein auch andere kommen durften. Polus.

Und die Leviten, welche dienen. Das ist, diejenigen, welche Dienste thun, wenn die Reihe an sie kömmt, oder meinem gegenwärtigen Befehle zu Folge ⁶⁸³. Polus.

Diese sollen hineingehen: denn sie sind heilig. Sie

(683) Das Wort וְהָיָה לְכָל הַלְוִיִּם, heißt nicht: meinem Befehle zu Folge: sondern: die dienenden, d. i. die ist nach ihren Ordnungen den Priestern zum Gottesdienste Handreichung thun sollen.

Jahr
der Welt
3126.

dienen; diese sollen hineingehen: denn sie sind heilig: aber alles Volk soll die Wache des Herrn wahrnehmen. 7. Die Leviten sollen nun den König rings umher umgeben, ein jeglicher mit seinen Waffen in seiner Hand; und derjenige, der in das Haus hineinkömmt, soll getödtet werden; indessen seydt ihr bey dem Könige, wenn er hineinkömmt, und heraus geht. 8. Und die Leviten, und ganz Juda, thaten nach allem, das der Priester, Jozada, geboten hatte; und sie nahmen, ein jeglicher, seine Männer, die am Sabbathe hinein kamen, nebst denenjenigen, die am Sabbathe hinaus giengen: denn der Priester, Jozada, hatte den Eintheilungen nicht Urlaub gegeben. 9. Ferner gab der Priester, Jozada, den Obersten über Hundert die Spieße, und die runden Schilde, und die Schilde, die des Königs Davids gewesen waren; welche sich in dem Hause Gottes befanden. 10. Und er stellte alles Volk, und einen jeglichen mit seinem Gewehre in seiner Hand, von der rechten Seite des Hauses an bis an die linke Seite des Hauses, gegen den Altar, und gegen das Haus bey dem Könige rings umher. 11. Da brachten sie den Sohn des Königs hervor, und setzten ihm die Krone auf, und gaben ihm das Zeugniß; und sie machten ihn zum Könige; und Jozada, und seine Söhne, salbten ihn, und sprachen: der König lebe! 12. Da nun Athalia die Stimme des Volkes hörte, welches herzulief, und den König lobete: so kam sie zu dem Volke in das Haus des Herrn. 13. Und sie sahe zu; und siehe, der König stand an seiner Säule, an dem Eingange; und die Obersten, und die Trommeten, waren bey dem Könige; und alles Volk des Landes war froh, und bließ mit Trommeten; und die Säger waren mit musikalischen Instrumenten hier, und gaben

v. 11. 5 Mos. 17, 18.

Sie waren zum Dienste Gottes geweiht, und verpflichtet, hier zu dienen. *Patrick.*

Aber alles Volk soll die Wache des Herrn wahrnehmen. Das ist, die Wache des Hauses des Herrn; wie dieser Ausdruck aus v. 5. und 1 Kön. 11, 7. ergänzet werden kann. Der Verstand ist: das Volk stehe in seinem Vorhofe, und biete allen denenjenigen Widerstand, welche mit Gewalt in den Tempel kommen, und dasjenige hindern wollen, was heute gethan werden soll; oder welche sich unterfangen, den König anzutasten. Denn Jozada vermuthete dieses von der Athalia, und ihren Mitschuldigen. *Polus, Patrick.*

V. 7. Die Leviten sollen nun den König rings umher umgeben, 2c. Aus 2 Kön. 11, 8. erhellet, daß ein Theil von den Leviten zur Leibwache für den König bestimmet gewesen ist. Dieses war nicht eigentlich ihr Amt; als welches darinne bestund, daß sie den Tempel bewachen, und in demselben dienen mußten. Bey dieser außerordentlichen Gelegenheit aber wurden sie hiezu als solche gebraucht, auf deren Treue Jozada sich verlassen konnte. *Patrick.*

V. 8. Und die Leviten, und ganz Juda, thaten nach allem, 2c. Dieses wird 2 Kön. 11, 7. wohin ich den Leser verweise, umständlicher erzählet. *Patrick.*

V. 9. Ferner gab der Priester, Jozada, den Obersten die Spieße, und die runden Schilde, und die Schilde, die des Königs Davids gewesen waren, 2c. Diese scheinen, nach den Siegen Davids, als Siegeszeichen in dem Hause Gottes auf-

gehungen worden zu seyn. Man lese 2 Kön. 11, 10. *Patrick.*

V. 10. Und er stellte alles Volk. Man lese 2 Kön. 11, 11. *Patrick.*

V. 11. Da brachten sie den Sohn des Königs hervor, und setzten ihm die Krone auf, und gaben ihm das Zeugniß; und Jozada, und seine Söhne, salbten ihn. Man findet eben dieses 2 Kön. 11, 12. Nur wird hier noch hinzugesüget, daß Joas von dem Jozada, und den Söhnen desselben, gesalbet wurde. Darunter war der Zacharia, dem der König dieses nachgehends schlecht vergolten hat. Das Targum hat hier eine lange Erdichtung: dieses sey nämlich die Krone gewesen, welche von dem Haupte des Königs der Ammoniter genommen worden war, und worinne sich ein Waquet befunden haben soll, 2c. *Patrick, Polus.*

Und sprachen: der König lebe! Sie klatschten dabey mit den Händen, wie man 2 Kön. 11, findet. *Patrick.*

V. 12. Da nun Athalia die Stimme des Volkes hörte, welches herzulief, und den König lobete: 2c. Das Volk lief von einem Orte zum andern, rief den Namen des Königs aus; und lobete Gott, daß er denselben auf den Thron gesetzt hatte. Dieses wird 2 Kön. 11, 13. kürzer erzählet. *Patrick.*

V. 13. Und sie sahe zu; 2c. In diesem Verse wird, in Ansehung der Freude, welche das Volk, durch musikalische Instrumente 2c. bezeugete, etwas mehr gesagt, als 2 Kön. 11, 14. Sonst kommen beyde Stellen mit einander überein. *Patrick.*

V. 14.

gaben zu erkennen, daß man Lob singen sollte; da zerriß Athalia ihre Kleider, und sie rief: Verrätherey! Verrätherey! 14. Aber der Priester, Jozada, brachte die Obersten der Hunderte, die über das Heer gesetzt waren, heraus, und sprach zu ihnen: Bringet sie heraus aus den Ordnungen; und wer ihr folget, soll mit dem Schwerte getödtet werden; denn der Priester hatte gesagt: ihr sollet sie nicht in dem Hause des Herrn tödten. 15. Und sie legeten die Hände an sie; und sie gieng nach dem Eingange des Hofthores, nach dem Hause des Königs; und sie tödteten sie daselbst. 16. Und Jozada machte einen Bund zwischen ihm, und zwischen allem Volke, und zwischen dem Könige, daß sie dem Herrn zu einem Volke-seyn wollten. 17. Hernach gieng alles Volk in das Haus Baals, und brachen dasselbe ab; und sie zerbrachen seine Altäre, und seine Bilder; und den Matthan, den Priester Baals, schlugen sie todt vor den Altären. 18. Jozada bestellte nun die Aemter in dem Hause des Herrn unter die Hand der levitischen Priester, die David in dem Hause des Herrn abgetheilet hatte, um die Brandopfer des Herrn zu opfern, wie in dem Gesetze Moses geschrieben ist, mit Freude, und mit Gesange, nach der Einsetzung

v. 17. 2 Kön. 11, 18. 5 Mos. 13, 9. v. 18. 1 Chron. 23, 24: 26. 1 Chron. 24, 1. 3 Mos. 1, 3. 4 Mos. 28, 2. Da

B. 14. Aber der Priester, Jozada, brachte zc. Man lese 2 Kön. 11, 15. wo dieses deutlicher ausgedrückt wird. Patrick.

B. 15. Und sie tödteten sie daselbst. Ohne Zweifel kann ein solcher, der sich mit Unrecht eindringet, von denenjenigen getödtet werden, welche die höchste Gewalt in ihren Händen haben; dieselbe mag sich nun bey dem Könige, oder bey dem Rathe, oder bey dem Volke, befinden, wie Hugo Grotius spricht h). Er setzt hinzu, daß solches auch durch die Vormünder unmündiger Könige, wie Jozada damals war, geschehen könne. Ferner spricht er aber weislich i), er könne keiner Privatperson das Recht zugesprechen, Tyrannen zu tödten. Hierunter gehörte Athalia. Denn sie hatte kein Recht zur Regierung: sondern sie hatte den Thron mit unrechtmäßiger Gewalt eingenommen. Man lese das Jus regium Schickards k), und 2 Kön. 11, 16. Patrick.

h) De Jure B. et P. Lib. 1. c. 4. sect. 2. i) S. 8. 19. k) Theor. 3. cap. 1.

B. 16. Und Jozada machte einen Bund zwischen ihm, und zwischen allem Volke, und zwischen dem Könige. Durch ihn verstehe man den Herrn, wie aus dem Schlusse dieses Verses erhellet, und 2 Kön. 11, 17. deutlich gesagt wird (684). Oder man kann es also übersezen: zwischen sich zc. damit das Volk sehen möchte, daß er es unter keinen andern, als denjenigen, Bund brachte, dem er sich selbst unterwerfen wollte. Polus.

Daß sie dem Herrn zu einem Volke-seyn wollten. Daß ein jeglicher, nach seinem Stande und Berufe, das Gesetz, und den Dienst, Gottes handhaben, und allen falschen Gottesdienst ausrotten wollte; wie auch iso, nach v. 17. angefangen wurde. Polus.

(684) Da aber im vorhergehenden nicht von dem Herrn die Rede war, so ist die folgende Erklärung vorzuziehen. Am allerbesten aber ist, wenn man diese Worte zwar von dem Jozada versteht, ihn aber hier als eine solche Person betrachtet, welche im Namen Gottes, und an seiner statt, in dieser Unterhandlung beschäftigt war.

Dieser Vers ist über 2 Kön. 11, 17. erklärt worden, wo man ausdrücklich findet, daß dieser Bund zwischen Gott, dem Volke, und dem Könige gemacht worden ist. Indessen kann ich zu demjenigen, was daselbst gesagt wird, noch dieses hinzufügen, daß beyde Stellen nicht so sehr von einander unterschieden sind, wie man vielleicht glauben möchte. Denn da der Priester, Jozada, die Person Gottes vorstellte: so wurde der Bund mit Gott ausgerichtet, und nicht mit dem Jozada, der nur an statt Gottes hier war, welchem das Volk gehorsam zu seyn versprach. Patrick.

B. 17. Hernach gieng alles Volk in das Haus Baals, zc. Man lese 2 Kön. 11, 18. Patrick.

B. 18. Jozada bestellte nun die Aemter in dem Hause des Herrn unter die Hand der levitischen Priester, oder der Priester der Leviten, zc. Das ist, er setzte die Priester und Leviten wiederum ein; entweder, erstlich, in ihre Aemter und Bedienungen, welche vielleicht, unter den abgöttischen Königen, und unter der Athalia, Personen aus andern Stämmen aufgetragen worden waren, theils, ihren schnden Freunden zu gefallen; theils auch, um das Haus, und den Dienst Gottes in Verachtung zu bringen; oder, zweytens, zur Ausübung ihres Dienstes, woran sie großen Theils verhindert worden waren. Polus. Dasjenige, was 2 Kön. 11, 18. nur kürzlich gemeldet worden ist, daß nämlich der Priester die Aemter in dem Hause des Herrn bestellte, wird hier, und v. 19. ausführlicher beschrieben. Diese ersten Worte können bedeuten, daß Jozada die Priester und Leviten, welche vielleicht von den vorigen gottlosen Königen, und von der Athalia, abgesezt worden waren, wiederum, nach der Einrichtung Davids, in ihre Bedienungen eingesetzt hat. Patrick.

B. 19.

Jahr
der Welt
3126.
Vor
Christi Geb.
878.

19. Und er stellte die Thürhüter an die Thüren des Hauses des Herrn, da mit niemand, der einigermaßen unrein wäre, hineinkäme. 20. Und er nahm die Obersten der Hunderte, und die Mächtigen, und die unter dem Volke Herrschaft hatten, und alles Volk des Landes, und brachte den König aus dem Hause des Herrn hinab, und kamen mitten durch die hohe Pforte in das Haus des Königs; und sie setzten den König auf den Thron des Königreichs. 21. Und alles Volk des Landes war froh, und die Stadt wurde stille, nachdem sie die Athalia mit dem Schwertde getödtet hatten.

v. 19. 1 Chron. 26, 1. 1c.

B. 19. Und er stellte die Thürhüter 2c. Diese waren ebenfalls von dem David eingesetzt worden. Man lese 1 Chron. 26, 1. Denn es findet sich, wie Maimonides anmerket, kein irdischer König, dessen Palast nicht von einer starken Wache umgeben würde. Daher war es um so viel billiger, daß das Haus Gottes, des Königs aller Könige, von seinen Bedienten, den Priestern und Leviten, umgeben würde, welche sorgfältig bemühet seyn mußten, daß dasselbe durch nichts verunreiniget werden möchte. Patrick.

B. 20. Und er nahm die Obersten der Hun-

derte = und sie setzten den König auf den Thron des Königreichs. Josada wollte, daß diejenigen, welche dieses Werk angefangen hatten, es auch vollendet sehen sollten. Daher begleiteten sie alle den König aus dem Tempel in seinen Palast, und sahen ihn auf den Thron seines Vaters setzen. Man lese 2 Kön. 11, 19. Damit nahm er Besitz von dem Reiche, wozu er in dem Tempel gesalbet worden war. Patrick.

B. 21. Und alles Volk des Landes war froh, 2c. Man lese die Erklärung über 2 Kön. 11, 20. Patrick.

Das XXIV. Capitel.

In diesem Capitel folget nunmehr: I. In was für einem Zustande sich das Haus des Joas befunden hat, v. 1:3. II. Wie er Geld zu dem Dienste des Hauses Gottes sammlet, und dafür den Tempel ausbessert, nachdem sein erster Anschlag nicht glücklich genug ausgefallen war, v. 4:14. III. Wie Josada stirbt, und begraben wird, v. 15. 16. IV. Wie Joas, und das Volk, hierauf von Gott abweichen, und, ungeachtet aller Verwahnungen, in dieser Abweichung beharren; wobey Zacharia, der Sohn des Josada, getödtet wird, v. 17:22. V. Wie das Volk durch die Syrer, Joas aber durch seine Bedienten, deswegen gestrafet werden, v. 23:27.

Jahr
der Welt
3130.

Joas war sieben Jahre alt, da er König wurde; und er regierte vierzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Sibja, von Beer Scheba. 2. Und Joas that, was in den Augen des Herrn recht war, solange der Priester, Jozada lebete. 3. Und Jozada nahm für ihn zwey Weiber; und er zeugete Söhne und

v. 1. 2 Kön. 12, 1. 1c.

B. 1. 2. Joas war sieben Jahre alt, 2c. Diese beyden Verse sind in der Erklärung über 2 Kön. 12, 1. 2. erläutert worden. Patrick.

B. 3. Und Jozada nahm für ihn zwey Weiber; 2c. Nicht für den König: sondern für sich selbst ⁶⁸⁵). Dieses streitet mit der beständigen Ueberlieferung der Juden, daß der Hohepriester so rein

bleiben, und nur ein Weib auf einmal haben mußte. Sie suchen solches aus der Schrift, 3 Mos. 21, 13. 14. zu beweisen. So spricht die babylonische Gemara; und Maimonides behauptet es ebenfalls. Man lese den Braunius h). Man nimmt daher an, Jozada habe schon zuvor, ehe er Hohepriester wurde, zwey Weiber gehabt ⁶⁸⁶); oder, besser, er habe nach dem Tode

(685) Ist kurz; gesagt; wo aber bewiesen? Wer sollte wohl hier eine Nachricht von einer Verheirathung des Jozada nur vermuthen; da die Rede in dem ganzen Zusammenhange der Erzählung von dem Joas seyn muß? Für diesen hatte Jozada bisher wie ein Vater gesorget; welches er, zumal als ein so naher Anverwandter, zu thun verpflichtet war. Da nun vorhin die unvorsichtige Verheirathung mancher Könige, ihnen selbst zum Fallstricke, und ihrem Lande zum Verderben, ja dem Gottesdienste selbst zum Nachtheile, mislungen waren: so wollte Jozada diesem Unheil hiemit vorbeugen. Die angeführte Stelle Seldeni hat zwar von dieser Sache p. 319. etwas weniger; allein Lib. I. 8. p. 39. redet er etwas ausführlicher davon; merket aber an, daß die Meynung derer, die diese Nachricht von dem Jozada verstehen, außer der Zweydeutigkeit des Wortes γ sonst keinen Grund habe, als das Vorgeben der Juden, darinne ihnen jedoch Josephus selbst widerspricht. Zu wundern ist; daß Braunius diese Meynung für bekannt annimmt.

(686) So wäre ganz unbegreiflich, wie dieser Umstand, der zur gegenwärtigen Sache gar nichts thun könnte, so unversehens hierher käme.

und Töchter. 4. Es geschah nun nach diesem, daß es in dem Herzen des Joas war, das Haus des Herrn zu erneuern. 5. Da versammlete er die Priester, und die Leviten, und sprach zu ihnen: Ziehet aus nach den Städten von Juda, und sammlet Geld von dem ganzen Israel, um das Haus eures Gottes von Jahre zu Jahre zu bessern; und ihr,

Vor
Christi Geb
856.

Tode des erstern ein anderes genommen; oder, wie die Talmudisten wollen, er habe sein erstes Weib verstoßen, und sich mit einem andern verehelicht ⁶⁸⁷). Man lese den Seldenus m). Es ist aber nicht vollkommen gewiß, daß Jojada Hoherpriester gewesen ist: denn er wird überall Jojada der Priester, und nur einmal, v. 6. das Haupt, genennet. Dieses beweist nun nicht, daß er Hoherpriester gewesen ist; ob er schon, wegen seiner Verwandtschaft mit dem königlichen Hause, sonst ein großer Mann gewesen seyn mag. Vielleicht war er das Haupt eines von den vier und zwanzig priesterlichen Geschlechtern. Er scheint auch 2 Kön. 12, 9. 10. von dem Hoherpriester unterschieden zu werden; und er wird weder Esr. 7. noch 1 Chron. 6. unter den Hoherpriestern gemeldet ⁶⁸⁸). Patr.

1) Select. sacr. Lib. 3. c. 2. m) Vxor. Hebr. Lib. 3. c. 19.

W. 4. Es geschah nun nach diesem, 2c. Dieses wird 2 Kön. 12, 4. 2c. umständlicher erzählt. Patrick.

W. 5. = = Ziehet aus nach den Städten von Juda, und sammlet = = von dem ganzen Israel. Von allen Israeliten, die in dem Reiche Juda wohnen. Man lese Cap. 15, 17. c. 21, 2. ⁶⁸⁹). Polus.

Geld, um das Haus eures Gottes von Jahre zu Jahre zu bessern. Damit jährlich eines oder das andere gethan werden möge, bis der Tempel, auf die gehörige Weise, ausgebessert ist. Was für Geld sie hiezu sammeln sollten, findet man 2 Kön. 12, 4. Patrick. Von Jahre zu Jahre bedeutet, entweder, erstlich, daß jährlich etwas ausgebessert werden sollte, bis alles wieder hergestellt wäre; oder, zweytens, daß sie jährlich etwas sammeln sollten, bis eine solche Summe eingekommen wäre, welche zu diesem Werke zureichen könnte ⁶⁹⁰). Joas wird vorausgesetzt haben, daß in einem, oder zweyen, Jahren nicht genug gesammelt werden könnte, man möchte nun, 2 Mos. 30, 12. 13. 2 Kön. 12, 4. einen halben Sckel für jeglichen Kopf, oder ein freywilliges Geschenk zu den gegenwärtigen und nothwendigen Bedürfnissen des Tempels, einfordern, wie Mose, zu Erbauung der Stiftshütte, befohlen, und gethan, hatte, 2 Mos. 35, 5. Man lese auch Neh. 10, 32. Joas urtheilte, daß, wegen der großen Gottlosigkeit, die viele Jahre lang geherrscht hatte, und, bey den meisten, die Leviten selbst nicht ausgeschlossen, wie der letzte Theil dieses Verses zeigt, noch 180 herrschete, dadurch keine große Summe einkommen würde. Polus.

Und

(687) In keinem von beyden Fällen würde gesagt worden seyn: er nahm zwey Weiber. Es hat auch das folgende: er zeugete Söhne und Töchter, seine gar merkliche Beziehung auf die vorher gemeldeten zwey Weiber. Nichts wäre mehr übrig, als daß man sagete, Jojada habe ist erst zwey Weiber genommen. Allein, um diese Zeit muß er, auf das allerwenigste, ein Mann von hundert Jahren gewesen seyn. Man sehe es also an, wie man wolle, so schicket sich der Text gar nicht auf den Jojada.

(688) Wo es auch nicht vollkommen gewiß ist, daß Jojada Hoherpriester gewesen, so ist es doch höchstwahrscheinlich. Daß er v. 6. das Haupt der Priester genennet wird, ist ohnedem bekannt; welches der Name ist, der dem Aaron selbst, Esr. 7, 5. (tiewohl mit einem vollständigern Ausdrucke) beygelegt wird. Daß um diese Zeit ein Hoherpriester gewesen, erhellet aus v. 11. ebenfalls. Wenn nun Jojada diese Stelle nicht selbst bekleidet hätte, so wäre nimmermehr zu begreifen, wie er über den Tempel, den Gottesdienst, und die ganze Priesterschaft, so viel zu sagen sollte gehabt haben? wie er alles, was im ganzen Lande, Levit oder Priester hieß, zu dem genauesten Gehorsame so bereitwillig gefunden haben sollte? wie er die Salbung des Königes verrichtet haben sollte? und wie er hernach, v. 6. bey unstreitig vorausgesetzter Aufsicht über die ganze Priesterschaft, von dem Könige zur Verantwortung hätte gezogen werden können. Als ein Oberhaupt eines einzelnen Priestergeschlechtes hätte er diese Befugnisse nicht haben können. Aus der Stelle 2 Kön. 12, 9. 10. welche hier eingewendet wird, kann auf eben die Art, wie wir hier thun, das Gegentheil geschlossen werden. Die Uebergehung dieses Namens, Esr. 7. und 1 Chron. 6. beweist um so viel weniger, da er in der ersten Stelle gar nicht zu suchen ist; in der letztern aber nicht stehen kann, weil dasselbe Verzeichniß nicht bis auf diese Zeiten geht.

(689) Israel wird hier abermal im weitern Verstande genommen, wie in der 653. und 676. Anmerk. erinnert worden.

(690) Das letztere ist daraus vermuthlich, weil es so lange angestanden bis der König die Nachlässigkeit der Leviten inne worden.

Jahr
der Welt
3148 = 3150.

ihre, eilet zu dieser Sache: aber die Leviten eilten nicht. 6. Und der König rief den Jojada, das Haupt, und sprach zu ihm: Warum hast du keine Untersuchung bey den Leviten gethan, daß sie aus Juda, und aus Jerusalem, die Schatzung Moses, des Knechtes des Herrn, und der Gemeinde Israels, vor das Gezelt des Zeugnisses einbrächten? 7. Denn da Athalia gottlos handelte: so hatten ihre Söhne das Haus Gottes erbrochen, ja auch alle geheiligten Dinge des Hauses des Herrn an die Baalim gebracht. 8. Und der König gebot, und sie machten einen Kasten, und setzten denselben außen an die Thüre des Hauses des Herrn. 9. Und es wurde ausgerufen in Juda, und in Jerusalem, daß man die Schatzung Moses, des Knechtes Gottes über Israel in der Wüste, einbringen sollte. 10. Da erfreueten sich alle Obersten, und alles Volk; und sie brachten ein,

v. 6. 2 Mos. 30, 11, 12, 13.

und

Und ihre, eilet zu dieser Sache: aber die Leviten eilten nicht. Es war alles in einem so schlechten Zustande, daß man es für nöthig befand, das Werk mit aller Eifertigkeit anzufangen. Die Leviten waren aber so unachtsam, und das Volk war auch vielleicht so träge, Geld herzugeben, daß im drey und zwanzigsten Jahre der Regierung dieses Königs noch nichts ausgeführt worden war; wie man 2 Kön. 12, 6. findet. Patrick.

V. 6. Und der König rief den Jojada, das Haupt. Es ist merkwürdig, daß Jojada nicht der Oberpriester, oder Hohenpriester, genennet wird: sondern nur das Haupt. So konnte er nun in vielerley Absicht genennet werden: entweder wegen seiner Verschwägerung mit dem königlichen Hause; oder als Oberster einer von den vier und zwanzig priesterlichen Ordnungen; oder weil er die gemeldete große Veränderung entworfen, ausgeführt, und die dazu gebrauchte Macht unter sich gehabt hatte. Der Hohenpriester scheint auch v. 11. und 2 Kön. 12, 9. 10. von dem Jojada unterschieden zu werden. Alles dieses macht es ungewiß, ob er jemals Hohenpriester gewesen sey. Polus.

Die Schatzung Moses, des Knechtes des Herrn. Im Hebräischen steht: die Einsammlung Moses; das ist, eine solche Einsammlung, wie Moses geboten, oder unternommen hatte. Man lese v. 5. In gleichem Verstande wird 2 Kön. 24, 3. von den Sünden des Manasse, und oftmals von der Sünde Jerobeams geredet. Polus. Die Schatzung Moses bedeutet solche freywillige Opfer, wie zur Zeit Moses zum Baue der Stiftshütte gebracht wurden. Man lese 2 Mos. 35, 5. Außer diesen freywilligen Opfern wurde dem Volk: auch eine Schatzung aufgelegt, 2 Mos. 30, 12, 13. Patrick.

Vor das Gezelt des Zeugnisses. So wurde die Stiftshütte genennet, weil daselbst, in der Bundeslade, die beyden Tafeln des Bundes verwahrt wurden, welche von dem Bunde zwischen Gott und Israel zeugten. Man lese die Erklärung über 2 Mos. 25, 16. Patrick.

V. 7. Denn da Athalia gottlos handelte: so

hatten ihre Söhne das Haus Gottes erbrochen. Nämlich Athasia, und seine Brüder, ehe sie gefangen hinweggeführt wurden, Cap. 21, 17. Sie hatten solches, wie man aus diesen Worten sieht, auf Antrieb der Athalia gethan. Polus. Durch die Söhne der Athalia muß man den Athasia, und die Söhne seiner Brüder, verstehen, deren Cap. 22, 8. gedacht wird. Denn seine Brüder selbst waren, vor dem Tode ihres Vaters, gefangen hinweggeführt worden, Cap. 21, 17. Abarbanel erklärt dieses aber also: Athalia, die ein gottloses Weib war, habe mit einem andern gehuret, und demselben verschiedene Kinder geboren, welche hernach das gemeldete Dubsstück verübeten. Daher könnten sie die Söhne der Athalia genennet worden seyn, weil ihr Vater nicht bekannt war. Patrick.

Ja auch alle geheiligten Dinge des Hauses des Herrn. Die man sonst zu Ausbesserung desselben gebraucht haben würde. Patrick.

An die Baalim gebracht. Entweder zu Auszierung des Tempels dieser falschen Götter, oder zu Beförderung ihres Dienstes. Patrick.

V. 8. Und der König gebot, 2c. Dieses wird 2 Kön. 12, 9. ausführlicher erzählt; welche Stelle man nachsehen kann. Patrick.

An die Thüre des Hauses des Herrn. Das ist, an den Vorhof des Volkes, wohin allerley Personen kommen konnten, welche daselbst opfern wollten. Polus.

V. 9. = = = Daß man die Schatzung Moses einbringen sollte. Das ist, eine solche Schatzung, wie dasjenige gewesen war, was ein jeglicher freywillig geopfert hatte. So wird Jud. v. 11. von denenjenigen, welche gleicher Sünden mit Bileam und Korah schuldig waren, gesagt, daß sie durch die Verleitung Bileams hingeführt, und durch den Widerspruch des Korah vergangen sind. Patrick, Polus.

V. 10. Da erfreueten sich alle Obersten, und alles Volk; und sie brachten ein, 2c. Die Großen giengen dem Volke mit einem so guten Beispiele vor, daß dasselbe sich mit Freuden zu diesem guten Werke mit ihnen vereinigte. Patrick.

und warfen in den Kasten, bis man vollendet hatte. 11. Es geschah nun zu der Zeit, da er den Kasten, nach dem Befehle des Königs, durch die Hand der Leviten einbrachte; und da sie sahen, daß viel Geld vorhanden war, daß der Schreiber des Königs kam, und der Bevordnete des Hauptpriesters, und den Kasten ledig machten, und denselben aufnahmen, und ihn wieder an seinen Ort brachten; so thaten sie von Tage zu Tage, und sammleten Geld in Menge; 12. Welches der König, und Jojada, denenjenigen gaben, die das Werk des Dienstes am Hause des Herrn besorgten; und sie mietheten Behauer, und Zimmerleute, um das Haus des Herrn zu erneuern, wie auch Künstler in Eisen, und Kupfer, um das Haus des Herrn zu verbessern. 13. So thaten die Besorger des Werkes, daß die Besserung des Werkes durch ihre Hand zunahm; und sie stelleten das Haus Gottes in seiner Gestalt wiederum her, und machten es feste. 14. Da sie nun vollendet hatten: so brachten sie vor den König, und den Jojada, das übrige des Geldes, wovon er Gefäße für das Haus des Herrn machte, Gefäße um zu dienen, und zu opfern, und Rauchschalen, und goldene und silberne Gefäße; und sie opferten beständig Brandopfer in dem Hause des Herrn, so lange Jojada lebete. 15. Und Jojada wurde alt, und der Tage satt, und starb; er war hundert und dreyßig Jahre alt, da er starb; 16. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids bey den Königen: denn er hatte in Israhel Gutes

vor
Christi Geb.
956 = 854.

Bis man vollendet hatte. Bis ein jeglicher, oder alle diejenigen, welche zu opfern geneigt waren, etwas gegeben hatten, und man sah, daß nichts mehr einkommen würde; oder, bis der Tempel wieder hergestellt, und das Werk vollendet war. Patrick.

B. 11. === Da er den Kasten, nach dem Befehle des Königs === einbrachte. Von der Thüre des Vorhofes in eine Kammer des Tempels, welche von dem Könige hiezu ernennet war. Polus.

Durch die Hand der Leviten. Diese brachten den Schatzkasten von dem Thore des Hauses des Herrn herbey, v. 8. damit die königlichen Beamten untersuchen möchten, wie viel das eingekommene Geld betrüge. Patrick.

Und ihn wieder an seinen Ort brachten. Durch die Leviten, welche ihn zuvor weggetragen hatten. Patrick.

So thaten sie von Tage zu Tage. Dieses wird 2 Kön. 12, 10. etwas ausführlicher erzählt. Man lese dasjenige, was ich daselbst angemerket habe. Patrick.

B. 12. Welches der König, und Jojada, denenjenigen gaben, 2c. Man lese 2 Kön. 12, 11. 12. 13. 2c. wo dieses deutlicher beschrieben wird. Hier wird aber gesagt, wer das Geld den Besorgern des Werkes in die Hände geliefert habe; welches hingegen in der angeführten Stelle nicht gemeldet wird. Patrick.

B. 13. So thaten die Besorger des Werkes, daß die Besserung des Werkes durch ihre Hand zunahm; 2c. Denn diese Männer waren so ehrlich, daß man keine Zeit mit Abnehmung und Untersuchung ihrer Rechnungen zu verlieren nöthig hatte: denn sie

wendeten das Geld sehr getreulich und gut an, 2 Kön. 12, 15. Patrick.

B. 14. === Wovon er Gefäße für das Haus des Herrn machte, 2c. Es ist wahrscheinlich, daß Athalia, und ihre gottlosen Söhne, Hand an die heiligen Gefäße gelegt, und dieselben zu dem Dienste der Baalim gebraucht haben. Vor der vollkommenen Ausbesserung des Tempels aber wurde nichts von dem Gelde in den Schatzkasten zu diesem andern gottseligen Gebrauche, nämlich zu Verfertigung der Gefäße für das Heiligthum, angewendet; wie 2 Kön. 12, 13. insbesondere gemeldet wird. Patr. Polus.

B. 15. Und Jojada wurde alt, und der Tage satt, und, starb; er war hundert und dreyßig Jahre alt, da er starb. Er scheint nach der Vollendung dieses Werkes nicht lange mehr gelebet zu haben: denn er war schon sehr bejahret, da er es unternahm. Usserius hat, in seiner Chronologia sacra n), viele Beispiele von Menschen gesammelt, welche ein hohes Alter erreicht haben. Patrick.

n) Part. 1. c. 12. p. 70.

B. 16. Und sie begruben ihn in der Stadt Davids bey den Königen. Daraus erhellet, daß sich ihm noch etwas Gutes bey dem Könige, und dem Volke, fand, ob sich solches schon nach dem Tode und dem Begräbniße des Jojada änderte. Patrick.

Denn er hatte in Israhel Gutes gethan. Das Gute, welches Jojada gethan hatte, war in Juda geschehen: denn dieses wird in der gegenwärtigen Geschichte oftmals Israhel genennet, weil es einen großen Theil von Israhel, und zwar denjenigen ausmachete, der Gott erkannte, und von ihm für das wahre Israhel erkannt wurde, so lange er ihm aufrichtig diente. Juda wird also Israhel genennet, um zu zeigen,

Jahr
der Welt
3160.

Gutes gethan, beydes an Gott, und seinem Hause. 17. Aber nach dem Tode des Jozada kamen die Fürsten von Juda, und beugeten sich nieder vor dem Könige; da gehorchete ihnen der König. 18. So verließen sie das Haus des Herrn, des Gottes ihrer Väter, und dienten den Bischen, und den Abgöttern; da war ein großer Zorn über Juda und Jerusalem, wegen dieser ihrer Schuld. 19. Aber er sendete Propheten unter sie, um sie zu dem Herrn zurückkehren zu lassen; diese bezeugeten wider sie: aber sie neigten die Ohren nicht. 20. Und der Geist Gottes zog den Zacharia, den Sohn des Jozada,

gen, daß die übrigen Stämme dieses Namens nicht würdig waren, und daß ihr ganzes Recht darauf an Juda verfallen war. Man lese Cap. 21, 2. Patrick, Polus.

Beydes an Gott, und seinem Hause. Jozada war ein Werkzeug zur Wiederherstellung des Dienstes Gottes gewesen; welches, wie das Volk, und der König, iso bekamten, ein großer Segen war. Durch ihn war auch das Verfallene an dem Tempel ausgebessert, und der Tempel selbst mit Gefäßen zu dem heiligen Dienste versehen worden. Patrick.

B. 17. Aber nach dem Tode des Jozada. Bey dem Leben des Jozada hatten die Fürsten sich des folgenden nicht unterfangen dürfen. Denn ob er schon alt und schwach war: so stund er doch noch immer in großem Ansehen. Patrick.

Kamen die Fürsten von Juda, und beugeten sich nieder vor dem Könige. In dieser Stellung eröffneten sie dem Könige ihr Verlangen, daß sie nämlich nicht mehr zu unnötigen und beschwerlichen Reisen nach Jerusalem, um daselbst anzubethen, genöthiget werden: sondern eben die Freiheit, die ihre Väter gehabt hatten, genießen, und Gott auf den Höhen suchen möchten. Sie wußten, daß es, wenn dieses ihnen einmal eingeräumt wäre, alsdenn in ihrer Macht stehen würde, den Höhen ungehindert zu dienen. Dieses war ihre eigentliche Absicht; und Gott hatte, um solchen Dingen vorzubeugen, befohlen, daß sie ihn an einem einzigen Orte anrufen sollten. Polus. Einige von den Großen, welche in ihrem Herzen Baalsdiener geblieben waren, sucheten Verhör bey dem Könige; redeten ihn mit der tiefsten Ehrerbietung an, und gaben vor, daß sie seinem Dienste auf das eifrigste zugethan wären. Sie ließen sich also mit ihm in ein Gespräch über den Zustand des Gottesdienstes, und über andere Sachen, ein, und bathen endlich, daß ihnen gestattet werden möchte, dem Baal zu dienen, den Jozada weggenommen hatte. Patr.

Da gehorchete ihnen der König. Er gab solchen gefährlichen Reden Gehör, und gestattete ihnen, was sie verlangten. Denn durch Schmeicheln und schöne Worte werden die Fürsten leichtlich betrogen; wie Hugo Grotius hierüber anmerket. Den Großen fehlte es auch nicht an scheinbaren Gründen, wodurch sie den König dahin bringen konnten, daß er auf den Dienst des einigen Gottes nicht so genau

achten, und nicht allen andern Dienst verbieten möchte. Einige Juden glauben, daß sie ihm mit der Vorstellung geschmeichelt haben, er verdiene selbst göttliche Ehre, weil er, sechs Jahre lang, auf eine wunderbare Weise, in dem Hause Gottes verwahret worden wäre. So rief das Volk dem Herodes, nachdem er seine Rede gehalten hatte, schmeichelnd zu: die Stimme Gottes, und nicht eines Menschen. Patrick.

B. 18. So verließen sie das Haus des Herrn. Die Fürsten von Juda scheinen des Hinaufgehens in den Tempel müde gewesen zu seyn. Daher bathen sie, ihnen zu erlauben, daß ein jeglicher Gott an demjenigen Orte, und auf eine solche Weise, anbeten dürfte, wie er es für gut befinden würde. Gesells. der Gottesgelehrten.

Und dienten den Bischen, und den Abgöttern. Das ist, den Höhen in den Bischen. Man lese 1 Kön. 16, 33. Ein jeglicher dienete, nachdem er das Haus Gottes verlassen hatte, Gott nach seiner eigenen Einbildung, und an selbst erwählten Orten. Ja man bethete fremde Wesen an, welche hier Abgötter genennet werden. Gesells. der Gottesgel. Es ist wahrscheinlich, daß anfangs nur die Fürsten den Baal angebethet haben. Indessen schickten sie doch auch ihre Leute aus, welche die Einwohner zu bewegen sucheten, daß sie sich hierinne den Fürsten gleichförmig erzeigen möchten. Also wurde das Haus Gottes verlassen, und man erwählte dafür den Dienst der Abgötter in den Bischen. Patrick.

Da war ein großer Zorn über Juda und Jerusalem, wegen dieser ihrer Schuld. Gott strafete sie durch den König in Syrien, Hazael. Man lese 2 Kön. 12, 17, 18. Patrick.

B. 19. Aber er sendete, oder: gleichwohl sendete er, Propheten unter sie, um sie zu dem Herrn zurückkehren zu lassen; : : : aber sie neigten die Ohren nicht. Die Güte Gottes war bewundernswürdig, da er seine Propheten abschickte, um ein so böses Volk zurück zu rufen. Die Gottlosigkeit des Volkes war aber nicht weniger bewundernswürdig, indem es vielmehr den Fürsten gehorchete, als den Propheten des allmächtigen Gottes. Patrick.

B. 20. Und der Geist Gottes zog den Zacharia : : : an, der über dem Volke stund; und er sprach zu ihnen. Zacharia fühlte einen göttlichen Trieb,

jada, des Priesters, an, der über dem Volke stand; und er sprach zu ihnen: So spricht Gott: warum übertretet ihr die Gebote des Herrn? darum werdet ihr nicht glücklich seyn; weil ihr den Herrn verlassen habet: so wird er euch verlassen. 21. Und sie machten einen Bund wider ihn, und steinigten ihn mit Steinen, durch das Gebot des Königs, in dem

Vor
Christi Geb.
844.

v. 20. 2 Chron. 15, 2.

v. 21. Matth. 23, 35.

dem

Trieb, öffentlich zu dem Volke zu reden, und es zu bestrafen. Damit er nun von allen gehört werden möchte: so stellte er sich an einen hohen Ort, wo ein jeglicher ihn sehen und hören könnte. L'Empereur ist, in seinen Anmerkungen über den Codex Midodoch o), der Meynung, Zacharia sey, in dem Vorhofe der Priester, auf einen Les- oder Predigtstuhl gesiegen. Patr. Polus. o) pag. 80.

So spricht Gott: warum übertretet ihr die Gebote des Herrn? darum werdet ihr nicht glücklich seyn. Zacharia sagte dieses mit einiger Heftigkeit. Vermuthlich hat er sich bey diesem Gegenstande so lange aufgehalten, bis er den Unwillen des Volkes erregete. Es ist merkwürdig, daß er, ob er schon durch den Geist der Weissagung redete, doch nur die allgemeine Weissagung Moses, 5 Mos. 31, 16. auf die gegenwärtige Zeit gedentet hat ⁶⁹¹), damit ein jeglicher lernen möchte, wie er eine um so viel größere Achtung für den Mose haben, und in der Betrachtung und Erwägung seines Gesetzes verharren sollte. Denn wären sie dabey geblieben: so würden sie leichtlich haben unterscheiden können, welches wahre, und welches falsche Propheten waren. Patrick.

B. 21. Und sie. Das Volk, dem Zacharia predigte. Denn dasselbe wurde durch die Beyspiele des abtrünnigen Königes, und der Fürsten, leichtlich verderbet. Polus.

Machten einen Bund wider ihn, und steinigten ihn mit Steinen, durch das Gebot des Königs. Vermuthlich ist der König zugegen gewesen, da Zacharia das Volk bestrafete. Oder er muß, nach Anhörung der Worte desselben, Befehl gegeben haben, ihn zu tödten. Daraus erhellet, daß diejenigen irren, welche glauben, Joas selbst sey kein Götzendiener gewesen: sondern habe nur den Großen, welche Abgötterey trieben, durch die Finger gesehen, und ihnen dazu Freyheit gegeben. Josephus beschuldiget ihn mit Recht dieser Sünde. Denn wäre er derselben nicht schuldig gewesen: so würde er gewißlich den Propheten des Herrn nicht getödtet haben, welcher sie bestrafete. Patrick.

In dem Vorhofe des Hauses des Herrn. Hieraus erhellet, daß das Volk daselbst versammelt war. Zacharia hatte diese Gelegenheit wahrgenommen, um dasselbe an seine Pflicht zu erinnern. Wenn man den Juden glauben darf: so geschah dieses an dem großen Veröhnungstage. Bochart merket in seinem Hierozoikon p) an: Plebeius furor nullus habet limites, maxime cum religionis velum illi obtenditur; „Die Wuth des Pöbels hat keine Schranken; sonderlich, wenn sie den Gottesdienst zum Deckmantel hat.“ Patrick. Dieser Zacharia war eben derjenige, von welchem der Heiland, Matth. 23, 35. Luc. 11, 51. redet. Denn die Hinrichtung desselben Zacharia wird daselbst eben so beschrieben, wie hier die Hinrichtung dieses Mannes: sie sey nämlich zwischen dem Tempel und dem Altare geschehen; das ist, in dem Vorhofe des Hauses des Herrn, v. 21. Wendet man dagegen ein, daß dieser Zacharia der Sohn des Barachia gewesen ist: so antworten wir, erstlich: sein Vater kann Jozada, und auch Barachia, heißen haben; wie denn viele, deren in der Schrift gedacht wird, zweien, und auch wohl drey Namen gehabt haben, Cap. 21, 17. 1 Chron. 3, 15. Solches gilt auch von Priestern, 1 Chron. 18, 16. Zweytens ist Barachia vielleicht der Großvater dieses Zacharia gewesen; und er wird daher, wie auch sonst, in gleichen Fällen, oftmals geschieht, sein Vater genennet. So hieß Nehuel, der Großvater des Weibes des Mose, ihr Vater, 2 Mos. 2, 18. 4 Mos. 10, 24. und Jbdo, der Großvater des Zacharia, welcher nach der Gefangenschaft geweissaget hat, Zach. 1, 1. wird Efr. 5, 1. sein Vater genennet. Drittens wurde der Name Barachia dem Jozada vielleicht deswegen gegeben, um ihn zu ehren, wie Salomo, 2 Sam. 12, 25. Jedidja genennet wurde. Denn Barachia bedeutet den Gesegneten des Herrn; und diesen Namen konnte Jozada gar wohl führen, weil er wunderbarlich von Gott gesegnet worden war. Wenn dem also ist: so hat der Heiland selbst ein Zeugniß abgelegt, daß das Blut dieses Mannes auf den Juden, von Geschlechte zu Geschlechte, liegen sollte. Gesells. der Gottes-

(691) Es wird sich nicht wohl mit einander vergleichen lassen, daß dieser Prophet durch den Geist der Weissagung geredet, und gleichwohl nur eine allgemeine Weissagung auf die gegenwärtigen Zeiten gebentet haben solle. Obwol niemand für unwahrscheinlich halten wird, daß der Vortrag dieses Mannes Gottes, welcher viel weitläufiger gewesen zu seyn scheint, als er hier aufgezeichnet ist, unter andern auch durch Anführung der Stelle, 5 Mos. 31, 16. bestätigt und eingeschärft worden, so muß doch derselbe ganz aus einer göttlichen Eingebung geflossen seyn. Dieses zeigt sowol der Eingang: so spricht Gott! als auch die vorbergehende Nachricht: Der Geist Gottes zog den Zacharia an.

Jahr
der Welt
3160.

dem Vorhofe des Hauses des Herrn. 22. So gedachte der König, Joas, nicht an die Wohlthat, die sein Vater, Jojada, an ihm gethan hatte: sondern tödtete seinen Sohn; wel-

Gottesgel. Da der Heiland, Matth. 23, 35. von einem gewissen Zacharia, dem Sohne des Barachia, redet: so zielt er damit vermuthlich nicht auf diesen Zacharia. Denn weder im Hebräischen, noch auch in der Uebersetzung der 70 Dolmetscher, führet der Vater des einen einerley Namen mit dem Vater des andern. Weil auch der Heiland daselbst von denenjenigen redet, welche, von dem ersten, Abel, an, bis auf einen von den letzten, getödtet worden waren: so wird er diese Begebenheit gewislich nicht erwähnt haben, indem sich dieselbe gegen die Mitte des Alters, welches der jüdische bürgerliche Staat erreicht hat, zugetragen hatte. Nachgehends sind noch viele andere in dem Tempel getödtet worden; und zwar auch ein Bruder des Hohenpriesters in sehr späten Zeiten; wie Josephus erzählet. Der Name Zacharia war sehr gemein unter den Juden. Der Heiland saget auch nicht, daß der Sohn des Barachia ein Prophet, oder Priester, gewesen sey ⁶⁹²). Wall.

p) Part. 1. Lib. 2. c. 1.

B. 22. So gedachte der König, Joas, nicht an die Wohlthat, die = Jojada, an ihm gethan hatte: sondern tödtete seinen Sohn. Bey dieser Sünde befand sich, außer einer Verachtung des Propheten Gottes, und des Ortes, wo man ihn tödtete, auch noch eine abscheuliche Undankbarkeit. Denn Zacharia war der Sohn desjenigen, dem Joas das Leben, und die Regierung, zu danken hatte. Ja Zacharia hatte nebst seinem Vater, den Joas gesalbet, wie einige daraus urtheilen, weil Cap. 23, 11. gesagt wird: Jojada, und seine Söhne, salbeten ihn. Ist Jojada Hoherpriester gewesen: so wird doch sein Sohn, 1 Chron. 6. nicht mit unter die Nachfolger Aarons gezählet. Man kann ihn daher, nach aller Wahrscheinlichkeit, für einen von den jüngern Söhnen des Jojada halten. Denn wenn er der älteste Sohn desselben gewesen wäre: so würde er, auch ohne den Geist der Weissagung, Ansehen genug gehabt haben, die Abgötterey des Joas zu bestrafen, wie Asa-ria

(692) Es kann zwar jedermann die Freyheit gelassen werden, den Zacharia, dessen der Heiland Matth. 23, 35. gedenket, für diesen, oder für einen andern zu halten; jedoch sind die Zweifelsgründe, so hier gegen die gemeine Meynung angeführet werden, von keiner sonderlichen Erheblichkeit. Denn 1) die Verschiedenheit derer Namen Jojada und Barachia, kann um so viel weniger im Wege stehen, da solche Schwierigkeit auf mehr als eine Art gehoben werden kann, wie die Gesellschaft der Gottesgelehrten schon gezeigt hat. 2) Daß der Name Zacharia unter den Juden sehr gemein gewesen, hat noch weniger etwas zu bedeuten. Denn da es unter ihnen allen, doch einer gewesen seyn muß, so kann es dieser, wenigstens eben so wol, als ein anderer gewesen seyn. 3) Daß er weder ein Prophet noch ein Priester genennet wird, kann auch nichts beweisen, indem theils damit noch nicht gelegnet wird, daß er nicht eines von beyden oder beydes gewesen, theils der Zusammenhang der Stelle Matthäi v. 30. 31. 34. 37. deutlich zeigt, daß von solchen Personen hauptsächlich die Rede sey, und daher auch dieser, als einer, der zu dieser Zahl gehörte, genennet werde. Es bleibt also nur der scheinbarste Einwurf zu heben übrig. 4) Daß dieses Exempel schwerlich, als das neueste und späteste von dem Heilande angeführet seyn würde. Hierauf aber kann geantwortet werden: daß in der Schrift in der That kein neueres Exempel vorhanden ist, da ein Diener Gottes, um seiner ausgerichteten göttlichen Bottschaft willen, von dem jüdischen Volke, hingerichtet worden wäre. Da es zumal hier, nach vorhergegangener Ueberlegung, und boshafter Verbindung wider diesen Propheten, ja auf den Befehl des Königs geschehen. Was auch sonst noch von andern und neueren Exempeln dieser Art angeführet werden möchte, das wird doch dem gegenwärtigen darinnen noch unähnlich bleiben, daß hier die boshafteste und unleugbarste Theilnehmung des Volkes, sich mehr als in irgend einem andern Exempel geoffenbaret, auch daher bey dem jüdischen Volke selbst einen sehr tiefen Eindruck gemacht, und solchen bis auf sehr späte Zeiten erhalten hat. Eben dieses mag auch die Ursache seyn, warum der Heiland nicht viel lieber das Exempel Johannis des Täufers genennet hat, welches als das allerneueste noch im frischen Andenken war. Unter den berühmtesten Gottesgelehrten, die die Worte Christi von diesem Zacharia verstehen, sind auch Hr. D. Baumgarten, in der 294. Anmerkung zum III. Theile der Allgem. Weltbist. S. 459. und Hr. D. Heumann, in dem I. Theile der Erklärung des N. Testaments. S. 359. u. f. Am ausführlichsten ist diese Meynung behauptet worden in Maur. Cassens, diss. de Zacharia Barachia filio, welche zu Leipzig, 1720. ans Licht getreten. Was das Exempel anbetriefft, das Josephus anführet, so glaubet der vortreffliche rintelische Gottesgelehrte, Hr. D. Wig. Kahler, daß dasselbige eigentlich dasjenige sey, worauf die Stelle Matthäi zielt. Er nimmet daher an, daß ein Theil derselben, nicht von Christo ausgesprochen, sondern von Matthäo, aus göttlichem Eingeben zur Erläuterung hinzugesetzt worden. Allein, da es in der zweyten Person heißt: welchen ihr getödtet habt, so ist sehr schwer zu glauben, daß der Evangelist also geschrieben haben sollte. Man findet diese Abhandlung in dem III. Theile der hamburg. Bibliothek. S. 827. u. f. In derselben wird dieser Prophet, durch eine leicht zu entschuldigende Irrung, nicht anders als Jeremia genennet;

welcher, da er starb, sagte: der Herr wird es sehen, und suchen. 23. Daher geschah es, mit dem Umlaufe des Jahres, daß die Heeresmacht von Syrien wider ihn heraufzog; und sie kamen nach Juda, und Jerusalem, und verderbeten aus dem Volke alle Fürsten

Vor
Christi Geb.
844.

ria dem Könige Usia widerstand, da derselbe das Amt der Priester verwalten wollte. Deswegen hält es Ludwig Cappellus für wahrscheinlich ^Q), daß, da der älteste Bruder des Zacharia, der Hohepriester, dem Joas, bey seinem Abfalle, durch die Finger sahe, Gott den Jüngern erweckete, um ihn zu bestrafen. Joas, und seine Hofbedienten, glaubeten, diese Kühnheit könne mit einigem Scheine des Rechtes bestraft werden; und zwar unter dem Vorwande, daß er dazu nicht von Gott bewogen wäre: sondern durch seine Jugendhitz und Unbedachtsamkeit. Sie heketen das Volk auf, um ihn deswegen zu züchtigen. Patrick.

Q) Chron. S. p. 287.

Welcher, da er starb, sagte: der Herr wird es sehen, und suchen. Oder: er sehe, und suche es. Das ist: er thue Untersuchung wegen meines unschuldigen Blutes. Zacharia redete dieses nicht aus Begierde nach einer Privatrache, indem ein so weiser und gottesfürchtiger Mann nicht in einer solchen Sünde gestorben seyn wird: sondern, theils, aus Eifer für die öffentliche Gerechtigkeit, und die Bestrafung einer so groben Gottlosigkeit; theils auch, um seine Mörder, wo möglich, von ihrem Unternehmen zurück zu halten. Man kann diese Worte auch, mit den Holländern, also übersetzen: der Herr wird es sehen und suchen. Das ist, er wird Untersuchung wegen dieser That anstellen, und Genugthuung von euch fordern ⁶⁹³). Polus. Nach diesen Worten suchete der Herr den Tod des Zacharia, sowol durch ausländische Kriege, v. 23. als auch durch die Zusammenverschwörung wider den Joas, v. 25. Man muß aber nicht glauben, als ob Zacharia mit einem Geiste der Nachsicht gestorben wäre. Er verkündigte nur, durch den Geist der Weisagung, vorher, daß Gott die Juden, wegen ihres harten Verfahrens gegen ihn, bestrafen würde. So spricht auch der Apostel, 2 Tim. 4, 14. von dem Kupferschmiede, Alexander, der ihm viel Böses zugesüget hatte: der Herr vergelte ihm nach seinem Werke. Man kann dieses für ein Urtheil halten, welches wider den Alexander ausgesprochen wurde. Die Juden erzählen, in der Gemara Sanhedrin ^r), folgende seltsame Begebenheit. Da Nebusaradan, bey Verbrennung des Tempels, an einem gewissen Orte Blut aufwallen sahe, und nach der Ursache desselben forschete: so vernahm er, daß

daselbst ein Prophet und Priester getödtet worden wäre, weil er den Untergang von Juda vorherverkündigt hätte. Darauf tödtete er alle Lehrer des Gesetzes: das Blut blieb aber noch immer in Bewegung. Er tödtete alle Schüler aus den Schulen der gedachten Lehrer: das Blut wurde aber auch dadurch nicht gestillet. Hierauf wurden alle Priester, und endlich auch viel tausend Personen von dem Volke, getödtet: es war aber alles vergebens; und das Blut konnte nicht gestillet werden. Er rief daher aus: Zacharia, Zacharia! willst du, daß ich das ganze Volk tödten soll? Darauf nahm die Bewegung ein Ende. In andern Büchern sagen die hebräischen Lehrer, daß an diesem Tage sieben Uebertretungen verübet worden sind: die Hinrichtung eines Propheten, eines Priesters, und eines Richters; die Vergießung unschuldigen Blutes; endlich die Verunreinigung und Schändung des Hauses Gottes, des Sabbaths, und des großen Veröhnungstages. Patrick.

r) Cap. 11. sect. 14.

B. 23. Daher geschah es, mit dem Umlaufe des Jahres, daß die Heeresmacht von Syrien = = heraufzog. Gott eilte sehr, diese, und alle andere Gottlosigkeiten, zu bestrafen, welche Juda verübet hatte. Patrick, Polus.

Und verderbeten aus dem Volke alle Fürsten des Volkes. Die dem Joas gerathen hatten, den Dienst Baals wieder herzustellen. Dieses geschah deswegen, damit daraus erhellen möchte, daß Gott die Syrer abgeschickt hatte, um diejenigen auszufuchen, und zu vertilgen, welche den allgemeinen Abfall zuerst angefangen, und vornehmlich befördert hatten. Polus, Patrick. Dieses war ein anderer Krieg, als derjenige, dessen 2 Kön. 12, 17. 18. gedacht wird. Hier wird nicht von dem Hasael gesagt, daß er herauf gekommen sey: sondern nur von seinem Heere, und zwar von einem kleinen Theile desselben. Man findet auch in der angeführten Stelle nicht, daß Jerusalem eingenommen worden ist; und daß die Fürsten vertilget worden sind. Hingegen wird daselbst angemerkt, daß Joas den Hasael durch Geschenke zum Rückzuge bewogen hat: hier aber, daß die Syrer die Stadt geplündert, und die Beute nach Damascus geschickt haben. Man muß daher die ganze Geschichte so verstehen, daß, da Juda dasjenige zu thun

(693) Das Letzte ist auch das Wichtigste, und es kann nicht gezweifelt werden, daß diese Worte gleichfalls aus göttlichem Eingeben ausgesprochen worden. Diese Rede hat, sowol als die Worte Gottes von dem Blute Abels 1 Mos. 4, 10. ein so starkes Verhältniß gegen den Ausspruch Christi Matth. 23. daß dadurch die Wahrscheinlichkeit der Meynung um ein merkliches vermehret wird, daß jene Stelle von diesem Zacharia rede.

Fürsten des Volkes; und sie schickten allen ihren Raub zu dem Könige in Damascus. 24. Obschon die Heeresmacht Syriens mit wenig Männern kam: so gab doch der Herr in ihre Hand eine Heeresmacht von großer Menge, weil sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten; also führten sie die Urtheile wider den Joas aus. 25. Und da sie von ihm gezogen waren; (denn sie ließen ihn in großen Krankheiten;) machten seine Knechte, um des Blutes der Söhne des Priesters, Jojada, willen, einen Bund wider ihn; und sie schlugen ihn auf seinem Bette todt, daß er starb; und sie begruben ihn in der

v. 24. 3 Mos. 26, 8. 5 Mos. 32, 30. Jes. 30, 17.

Stadt

thun angefangen hatte, was in den Augen des Herrn böse war, Gott den Hasael abschickte, um dieses Volk zu plagen. Er nahm, nach 2 Kön. 12, 17. damals Gath ein, und wendete sich so, als ob er Jerusalem angreifen wollte. Darauf nahm Joas die heiligsten Dinge, und erlangete dadurch den Abzug des Königs in Syrien. Zu Ende des Jahres aber, da Zacharia getödtet worden war, fieng sich der andere Krieg an, der hier in diesem Buche erzählt wird. Patrick. Es haben verschiedene Könige in Syrien den Namen Hasael geführt. Einer von denselben hatte den ersten Feldzug wider den Joas unternommen, dessen 2 Kön. 12, 17. 18. gedacht wird. Vielleicht war es eben der, welcher auch das hier gemeldete Ausführen ließ. Denn ob er schon, wegen der großen Geschenke, die Joas ihm gegeben hatte, von Jerusalem abgezogen war; so kann er doch nachgehends wiederum gereizt worden seyn, ein Heer wider Juda aufzubrechen zu lassen. Einige glauben aber, der Hasael, dessen 2 Kön. 12. gedacht wird, sey iho todt gewesen; und sein Nachfolger habe sich nicht für verbunden gehalten, den Vertrag seines Vorfahren zu erfüllen. Gesell. der Gottesgelehrten.

Und sie schickten allen ihren Raub zu dem Könige in Damascus. Das ist, zu dem Hasael, der in dem ganzen Theile von Syrien König war, welchen man, nach der Hauptstadt, das Syrien von Damascus nennete. Hasael war nicht selbst bey diesem Einfälle zugegen: sondern er ließ es dabey bewenden, daß er einen geringen Haufen Volk wider Juda abschickte; wie in den folgenden Worten gemeldet wird. Polus, Patrick.

W. 24. Obschon die Heeresmacht Syriens mit wenig Männern kam: so gab doch der Herr 2c. Daraus sahe man um so viel deutlicher, daß diese Strafe von der Hand Gottes kam, welcher den Juden allen Muth raubete, so, daß sie, mit einem großen Heere, einer Hand voll Feinden nicht widerstehen konnten. Patrick.

Weil sie den Herrn, = = = verlassen hatten. Dieses geschah der Weissagung des Zacharia, v. 20. zu Folge. Patrick.

Also führten sie die Urtheile wider den Joas aus. Das ist, sie ließen ihn in einem schlechten Zustande zurück. Denn die Hebräer nennen alle Strafen Urtheile. Patrick.

W. 25. Und da sie von ihm gezogen waren; (denn sie ließen ihn in großen Krankheiten.) Viele glauben, er habe in dem Gefechte viele Wunden bekommen, und dadurch sey seine Krankheit verursacht worden. Vermuthlich hat sich dieselbe durch die Betrübniß und Beklemmung seines Herzens noch vermehrt, indem er sein Land verwüstet sahe; wie auch durch den Haß, und die Verachtung, worin er gerathen war. Dieses machte seinen Bedienten Muth, sich wider ihn zu verschwören; wie hernach folget. Patrick.

Machten seine Knechte, um des Blutes der Söhne des Priesters, Jojada, willen, einen Bund wider ihn. Dieses bedeutet nicht, daß mehr, als ein Sohn des Jojada getödtet worden ist. Die mehrere Zahl steht an statt der einzeln; welches in der hebräischen Sprache etwas sehr gewöhnliches ist. Patrick. Das Blut der Söhne des Jojada bedeutet das Blut seines Sohnes, Zacharia. Die mehrere Zahl, Söhne, steht an statt der einzeln, Sohn; welches sowohl in der Schrift, 1 Mos. 46, 7. 4 Mos. 26, 42. gebräuchlich ist, als auch bey dem Cicero, und andern weltlichen Schriftstellern, oder vielleicht hatte Joas auch noch andere Söhne des Jojada tödten lassen, weil sie entweder dasjenige behaupteten, was Zacharia gesagt hatte; oder weil er befürchtete, sie möchten den Tod ihres Bruders rächen ⁶⁹⁴). Polus.

Und sie schlugen ihn auf seinem Bette todt, 2c. Vielleicht waren es seine Kammerdiener, welche daher ihre Absicht um so viel besser ausführen konnten. Wenigstens war Joas so schwach, daß er ihnen wenig Widerstand thun konnte. Ueber dieses hatte er auch so wenig Liebe bey seinen Unterthanen, daß seine Leibwache sich nicht viel darum bekümmerte, was man auch mit ihm vornehmen mochte. Das Bette, worauf er getödtet wurde, war in dem Hause Milla, 2 Kön. 12, 20. wo dieses Haus an die Straße nach Silla gesetzt wird, weil noch ein anderes Haus Milla vor:

(694.) Wie diese Meynung an sich selbst sehr wahrscheinlich ist, also kann sie, um des hier befindlichen pluralis willen, desto eher angenommen werden, je weniger sonst ein Grund anzugeben wäre, warum hier der singularis nicht beygehalten worden.

Stadt Davids: aber sie begruben ihn nicht in den Gräbern der Könige. 26. Diese nun sind es, die einen Bund wider ihn machten: Sabad, der Sohn der Ammoniterin, Simeath; und Josabad, der Sohn der Moabiterin, Simrith. 27. Was nun seine Söhne, und die Größe der ihm aufgelegten Last, und das Gebäude des Hauses Gottes, anbetrifft; siehe, sie sind in der Geschichte des Buches der Könige beschrieben; und sein Sohn, Amazia, wurde König an seine statt.

Vor
Christi Geb.
839. 838.

v. 26. 2 Kön. 12, 21. v. 27. 2 Kön. 12, 18. c. 18, 14.

vorhanden war, wovon dieses dadurch unterschieden wird. Patrick.

Und sie begruben ihn in der Stadt Davids: aber = nicht in den Gräbern der Könige. Eben dieses wird Cap. 28, 27. von dem Has gesagt. Hugo Grotius *) merket an, daß, ob schon das Volk die gottlosen Könige, wegen ihrer Gottlosigkeit, nicht in ihrem Leben bestrafen konnte: so schändete es doch ihr Andenken nach dem Tode; und zwar, wie er spricht, egregio temperamento, durch eine herrliche Mäßigung, wodurch die Heiligkeit der höchsten Macht unangetastet blieb, und doch auch die Könige, aus Furcht vor dieser zukünftigen Strafe, von einer Veränderung in dem Gottesdienste zurück gehalten wurden. Man kann aber billig zweifeln, ob dieses allemal geschehen sey. Denn man findet, daß gottlose Könige für sich selbst Grabmäler gebaut haben, 2 Kön. 21, 18. 26. Patr.

*) De Jure B. et P. L. 1. c. 3. sect. 16.

B. 26. Diese nun sind es, die einen Bund wider ihn machten. Wie es gewöhnlich ist, die Namen dererjenigen, die etwas herrliches verrichtet haben, zu ihrer Ehre, anzumerken: so werden auch viele, welche böse Thaten verüben, zu mehrerer Schande für sie, mit Namen genennet. Gesellschaft der Gottesgelehrten.

Sabad, der Sohn der Ammoniterin, Simeath; 26. Die Väter dieser Leute waren Juden: ihre Mütter aber waren Fremde. Denn dieses gottlose Volk pflegete sich wider das Gesetz Gottes zu verhehlichen. Patrick. Diese beyden, Sabad und Josabad, können, ob sie schon Fremde von Herkunft waren, doch dem Volke Israel einverleibet gewesen

sey. Oder: ob schon ihre Vorfahren von den Ammonitern und Moabitern herstammten, Cap. 20, 1. so sind sie doch vielleicht in Juda geboren, und also Unterthanen des Joas gewesen. Man findet die besondern Gründe ihres Hasses wider ihren Herrn nicht angemerket. Ohne Zweifel waren sie aber Diener der Gerechtigkeit Gottes; ob sie schon aus einer Privatrachsicht handelten. Gesellsf. der Gottesgel.

B. 27. Was nun seine Söhne, = anbetrifft. Nämlich wie viel er gehabt, und mit welchen Weibern er sie gezeugt hatte; wie alt sie waren; was für Ämter sie bekleideten; wie sie sich aufführten; wie sie gestorben sind; und andere solche Umstände mehr. Gesellsf. der Gottesgel.

Und die Größe der ihm aufgelegten Last. Entweder die ihm angekündigten harten Weissagungen, welche sonst auch Lasten genennet werden, und wovon man eine zum Beyspiele angemerket findet, ob schon vielleicht noch andere geschehen seyn können; oder die großen Gerichte Gottes über ihn, sowol durch die Syrer, v. 23. 24. als auch durch die großen Krankheiten, v. 25. Polus. Einige verstehen durch diese Last die schweren Strafen, welche Gott über den Joas brachte. In der Schrift werden sie die Last des Herrn genennet. Andere verstehen die großen Schakungen, die ihm von den Syrern aufgelegt wurden. Diese waren für ihn eine große Last, und eine schwere Strafe. Patrick.

Und sein Sohn, Amazia, wurde König an seine statt. Ob schon der Vater sich nicht beliebt gemacht hatte: so verhinderte doch solches nicht, daß nicht sein Sohn König worden wäre. Patrick.

Das XXV. Capitel.

Von dem Amazia, dem Sohne des Joas, findet man in diesem Capitel folgende Nachrichten: I. Wie er, nach seiner Belangung zur Regierung diejenigen bestrafet, welche seinen Vater getödtet hatten, v. 1-4. II. Wie er die Edomiter glücklich bekriegeret, v. 5-13. III. Wie er in Abgötterey verfällt, und darinnen verharret, v. 14-16. IV. Wie er deswegen durch den König in Israel bestrafet, und von seinen eigenen Leuten getödtet wird, v. 17-28.

Da Amazia fünf und zwanzig Jahre alt war: so wurde er König, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Joadan von Jerusalem. 2. Und er that, was in den Augen des Herrn recht war: aber nicht

v. 1. 2 Kön. 14, 1. 2c.

B. 1. Da Amazia fünf und zwanzig Jahre alt war: 2c. Man lese 2 Kön. 14, 1. Patrick.

B. 2. Und er that, was in den Augen des Herrn recht war: aber nicht mit einem vollkommenen M m m m Kom-

Jahr
der Welt
3170.

nicht mit einem vollkommenen Herzen. 3. Es geschah nun, da das Königreich ihm befestiget war, daß er seine Knechte tödtete, die seinen Vater, den König, erschlagen hatten. 4. Aber ihre Kinder tödtete er nicht: sondern er that, wie in dem Gesetze, in dem Buche Moses, geschrieben ist, wo der Herr geböthen, und gesagt hat: die Väter sollen nicht um der Kinder willen sterben; und die Kinder sollen nicht um der Väter willen sterben: sondern ein jeglicher soll um seiner Sünde willen sterben. 5. Und Amazia versammelte Juda, und setzte sie, nach den Häusern der Väter, zu Obersten über tausend, und zu Obersten über hundert, durch ganz Juda, und Benjamin; und er musterte sie, von zwanzig Jahren alt an, und darüber, und fand sie dreyhundert tausend Auserlesene, die zum Heere auszogen, Spieße und Schilde führten. 6. Dazu miethete er aus Israel hundert tausend tapfere Helden, für hundert Talente Silber. 7. Es kam aber ein Mann Gottes zu ihm, und sagte: o König, laß das Heer Israels nicht mit dir gehen: denn der Herr ist nicht mit Israel, mit allen Kindern Ephraims. 8. Aber wenn du gehest: thue es; sey stark zum Streite: Gott wird dich vor dem Feinde fallen lassen: denn

v. 4. 5 Mos. 24, 16. 2 Kön. 14, 6. Jer. 37, 30. Es. 18, 20. v. 5. 4 Mos. 1, 3.

itt

Kommenen Herzen. Er folgte dem wahren Gottesdienste, und betete Gott auf die rechte Weise an; aber nicht mit einem so aufrichtigen Herzen, wie sein Vater, David, 2 Kön. 14, 3. Man lese den Hugo Grotius über Cap. 26, 4. Er merket daselbst an, daß der Sohn des Amazia dasjenige that, was das Gesetz befahl: aber doch nicht mit einer rechten Gottesfurcht. **Patrick.**

B. 3. = = = Da das Königreich ihm befestiget war, daß er seine Knechte tödtete, die seinen Vater, = erschlagen hatten. Sie scheinen einigermaßen mächtige und angesehene Personen bey Hofe gewesen zu seyn. Daher unterstund sich Amazia nicht, dieselben anzutasten, ehe er auf dem Throne gnugsam befestiget war. Man lese 2 Kön. 14, 5. **Patrick.**

B. 4. Aber ihre Kinder tödtete er nicht: 2c. Eben dieses wird 2 Kön. 14, 6. angemerket. **Patrick.**

B. 5. = = = Und setzte sie, nach den Häusern der Väter, zu Obersten über tausend, 2c. Er untergab alle diejenigen einem Hauptmanne, welche zu einem Geschlechte gehörten. Dieses machte sie um so viel einträchtiger. **Patrick.**

Und fand sie dreyhundert tausend Auserlesene, 2c. Man bemerke hier, wie durch die Ungerechtigkeit des Volkes die Anzahl desselben vermindert worden ist, und zwar seit dem Tode Josaphats, in einem Zeitraume von zwey und achtzig Jahren. Dieser König konnte nur dreyhundert tausend Mann in das Feld stellen: Josaphat hingegen bey nahe viermal so viel. Man lese Cap. 17, 14. **Patrick.**

B. 6. Dazu miethete er aus Israel hundert tausend tapfere Helden, 2c. Amazia zeigte in zweyen Dingen, daß sein Herz nicht vollkommen mit Gott war; wie v. 2. angemerket worden ist. Denn

erstlich sündigte er darinne, daß er, wider die Warnung des Propheten, Jehu, Cap. 19. einen Bund mit den zehen Stämmen eingieng. Zweytens, nöthigte er sie zu dem Gefechte, ohne dazu gereizet zu seyn; da er vielmehr, wie Gott, 1 Kön. 12, 24. befohlen hatte, sie ihre Streitigkeiten unter einander selbst hätte beslegen lassen, und ihnen, ohne mehr zu unternehmen, nur alsdenn widerstehen sollen, wenn sie ihn angegriffen hätten. **Patrick.**

B. 7. Es kam aber ein Mann Gottes zu ihm, 2c. Wenn man den Juden, und sonderlich der Erklärung des Kimchi über diese Stelle, glauben darf: so war dieser Mann Gottes Amos, der Vater des Propheten Jesaia. Dieses ist aber eine thörichte Uebersetzung, die sich auf den Irrthum gründet, der Prophet Amos sey der Vater des Jesaia gewesen. **Patrick.**

Denn der Herr ist nicht mit Israel, 2c. Gott hat die Israeliten verlassen, und wird ihrentwegen einen Fluch unter dein Volk senden, wenn du dich mit ihnen vereinigest. **Polus.** Das Targum spricht hier: das Wort des Herrn wird Israel nicht helfen. Denn Israel hatte ihn höchlich durch die Abgötterey beleidiget, welche Jerobeam, aus dem Stamme Ephraim, eingeführt hatte. **Patrick.**

B. 8. Aber wenn du gehst: thue es; sey stark zum Streite. Das ist, fasse einen Muth, und stärke dich, so sehr du kannst. Dieses ist ein verspottender Ausdruck. Der Prophet sagte gleichsam: gebe nur, und sey glücklich. Polus. Der Prophet befahl ihm, wenn er sich festiglich entschlossen hätte, fortzufahren, daß er immer hin gehen, und versuchen sollte, ob die größte Macht, die er zusammen bringen könnte, im Stande seyn würde, die Oberhand wider Gott zu behalten, welcher wenigen helfen, und viele fallen lassen könnte ⁶⁹⁵. **Patrick.**

B. 9.

(695) Da in der Schrift ironische Vorstellungen nicht mit Grunde geleugnet werden können, so möchte es wohl verantwortlich seyn, wenn dergleichen auch hier angenommen würden. Allein wo die Worte einen andern

in Gott ist Kraft, um zu helfen, und um fallen zu lassen. 9. Und Amazia sprach zu dem Manne Gottes: aber was soll man mit den hundert Talenten thun, die ich den Hausen Israels gegeben habe? und der Mann Gottes sprach: der Herr hat mehr, als dieses, um dir zu geben. 10. Da sonderte Amazia dieselben ab, nämlich den Haufen, der aus Ephraim zu ihm gekommen war, daß sie an ihren Ort giengen; darum entbrannte ihr Zorn sehr wider Juda: und sie kehreten wieder an ihren Ort in der Hitze des Zornes. 11. Amazia nun stärkete sich, und führete sein Volk aus, und zog in das Salzthal, und schlug von den Kindern Seirs zehen tausend. 12. Dazu fiengen die Kinder Juda zehen tausend lebendig, und brachten sie auf die Höhe des Steinfelsens, und stießen sie von der Spitze des Steinfelsens herab, daß sie alle bersteten. 13. Aber die Männer der Hausen, die Amazia hatte zurück kehren lassen, daß sie mit ihm nicht in den Streit ziehen sollten,

Vor
Christi Geb.
834.

B. 9. = = = Aber was soll man mit den hundert Talenten thun, 2c. Dasjenige, was dem Amazia am Herzen lag, war das Geld, welches er vermuthlich einbüßen mußte; denn die Israeliten würden ihm dasselbe nicht wieder gegeben haben, wenn er sie aus seinem Lager weggeschickt hätte. Patrick.

Der Herr hat mehr, als dieses, um dir zu geben. Der Einwurf des Königs wurde so gleich beantwortet, wenn er nur Gott gehorsamen und auf die Güte desselben trauen wollte: denn der Herr wäre vermögend, seinen getreuen Dienern mehr zu geben, als dieses Geld betrüge. Derjenige ist auch, wie Hugo Grotius anmerket, reich genug, der um Gottes willen arm wird. Patrick.

B. 10. Da sonderte Amazia dieselben ab, 2c. Daraus erhellet, daß noch einige Furcht vor Gott bey ihm gewesen ist; ob schon sein Herz nicht vollkommen mit Gott war. Patrick.

Darum entbrannte ihr Zorn sehr wider Juda. Weil Juda sie als Feinde Gottes ansah, und sie nicht brauchen wollte. Hieronymus, ist der Meinung, daß sie Gözen bey sich gehabt haben. Patrick.

Und sie kehreten wieder an ihren Ort in der Hitze des Zornes. Weil sie, durch diese Fortschickung, nicht allein beschimpfet wurden; sondern sich auch in ihrer Hoffnung, Deute zu machen, betrogen sahen, und dafür ledig zurückkehren mußten. Denn vermuthlich wurden die hundert Talente Silber nur den Befehlshabern gegeben, um Volk zu den Diensten des Amazia anzuwerben. Denn sonst wäre diese Summe für so viele Personen zu klein gewesen. Polus.

B. 11. Amazia nun stärkete sich. Nur mit seinen eigenen Leuten. Patrick.

Und schlug von den Kindern Seirs. Von denenjenigen, die auf dem Gebirge Seir wohnten. Patrick.

Zehen tausend. Man lese 2 Kön. 14, 7. wo diese Geschichte kürzer erzählt wird. Denn dasjenige, was hier, v. 12. folget, wird dort nicht gefunden. Patrick.

B. 12. Dazu fiengen die Kinder Juda = = = lebendig, = = = und stießen sie von der Spitze des Steinfelsens herab, daß sie alle bersteten. Dieses war eine sehr alte Strafe bey den Römern, wie man bey dem Livius, dem Plutarch, dem Dionysius von Halikarnassus, und andern, findet. Sie wurde auch unter vielen andern Völkern ausgeübet, wie Seldenus zeigt. Er führet davon ein herrliches Beyspiel unter den Israeliten an, welche die Isabel, auf Befehl des Jehu, zum Fenster herunter auf das steinerne Pflaster gestürzt hatten 1). Patrick. Die Ursache, weswegen die Kinder Juda so strenge mit den Edomitern verfahren, war vielleicht diese, weil sie, nachdem sie von dem David überwunden und zinsbar gemacht worden waren, 1 Chron. 18, 13. zu denselben Zeiten Jorams, des Sohnes Josaphats, wiederum abgefallen waren; ob sie schon damals eine große Niederlage erdulden mußten, 2 Kön. 8, 20. 21. 22. Gefells. der Gottessgl.

1) De Synedr. L. 2. c. 17.

B. 13. Aber die Männer der Hausen, die Amazia hatte zurück kehren lassen. Nämlich die Männer Ephraims, mit denen der Prophet alle Vereini-

andern Verstand leiden können, müssen sie auch nicht ohne Noth in Ironien verwandelt werden. Hier läßt sich der Text weit füglich also übersetzen: Gehest aber du (alleine, und ohne Beyhülfe derer von Israel) so thue es; sey stark zum Streite. Gott wird dich (widrigen falls) vor dem Feinde fallen lassen 2c. Der Gegensatz ist im Texte sehr offenbar, und wird durch diese Uebersetzung deutlich ausgedrucket; in der ironischen Erklärung aber verschlungen: wie denn auch dabey die Versicherung wegfällt, daß der König, auch ohne Hülfsvölker von Israel, dennoch viel ausrichten werde; welche er aus diesen Worten wirklich verstanden, und daher die zu Hülfе gerufenen Israeliten so gleich abgedanket hat.

Jahr
der Welt
3179-3193.

ten, diese thaten einen Einfall in die Städte Juda, von Samaria an, bis an Beth-Horon, und schlugen von ihnen dreytausend, und raubeten viel Raub. 14. Es geschah nun, nachdem Amazia von dem Schlagen der Edomiter gekommen war, und die Götter der Kinder Seirs mit gebracht hatte, daß er dieselben sich zu Göttern setzete, und sich vor ihnen niederbeugete, und ihnen räucherte. 15. Da entbrannte der Zorn des Herrn wider den Amazia: und er sendete zu ihm einen Propheten; dieser sprach zu ihm: warum hast du die Götter dieses Volkes gesucht, die ihr Volk nicht aus deiner Hand errettet haben? 16. Und

einigung verboten hatte: westwegen sie auch zurück geschickt worden waren. Patrick.

Diese thaten einen Einfall in die Städte Juda. Sie waren, in der Hitze des Zornes, von dem Amazia hinweg gezogen, v. 10. Dadurch wurden sie bewogen, sich, wegen des erlittenen Schimpfes, auf solche Weise zu rächen. Das ist, sie bedieneten sich der guten Gelegenheit, welche der Krieg mit den Edomitern ihnen verschaffete. Denn dadurch war das Land des Amazia von aller Macht entblößet worden, wodurch dieser Einfall hätte verhindert werden können. Patrick.

Von Samaria an, bis an Beth-Horon. Nämlich bis an Nieder-Beth-Horon, welches in dem Stamme Benjamin lag, und von hier bis an Samaria; entweder, erstlich, bis an die Stadt Samaria, in dem die Könige in Juda verschiedene Plätze des Reiches Israel eingenommen hatten; oder, zweytens, bis an das Reich Samaria; das ist, bis an Beth-Horon, und alle Städte in Juda, von hier an, bis an das Reich Israel. Polus.

Und schlugen von ihnen dreytausend. Nicht dreytausend Städte: sondern dreytausend Mann, die ihnen vielleicht bey dem Beute machen, welches sie vornehmlich sucheten, Widerstand gethan hatten. Polus. So strafete Gott den Amazia, weil er sich mit Götzendienern in einen Bund eingelassen hatte, ob er schon, nach Bestrafung des Propheten, von diesem Bunde wiederum abgieng. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß Gott dieses Unheil über ihn deswegen zugelassen hat, weil er seinen Sieg über die Edomiter mit so vieler Grausamkeit verfolgt hatte ⁹⁹. Patr.

B. 14. = = = Daß er dieselben sich zu Göttern setzete, und sich vor ihnen niederbeugete, und

ihnen räucherte. Dieses war eine wunderfame Thorheit, wie der Prophet, v. 15. gegen ihn bezeuget. Ahas war sehr gottlos: er war aber doch klüger. Denn er opferte den Göttern derer Völker, die ihn überwunden hatten, und hoffete, daß sie dadurch bewogen werden würden, ihm zu helfen, Cap. 28, 23. Vielleicht hat Amazia diese Götter angebethet, weil er befürchtete, sie möchten auf ihn erzürnet seyn, und, um sein Verfahren wider Edom zu rächen, etwas Böses wider ihn unternehmen. Man lese den D. Jackson von dem Ursprunge des Unglaubens u). Patrick.

u) Cap. 17. par. 5. 10.

B. 15. = = = Warum hast du die Götter dieses Volkes gesucht, die ihr Volk nicht aus deiner Hand errettet haben? Das ist, du bist nicht allein undankbar, und gottlos: sondern auch auf eine belachenswürdige Weise thöricht, indem du Gott beleidigst, dessen Macht und Güte du igo erfahren hast; und indem du solche Götter aufbehest, deren Ohnmacht du nur vor kurzem erfahren hast. Polus. Es war nichts anders zu sagen nöthig, um den Amazia von seiner verwundernswürdigen Thorheit zu überzeugen, für welche kein vernünftiger Grund gefunden werden kann, man müßte denn annehmen, daß die Bilder dieser Götter so schön gewesen sind, daß Amazia dieselben immer betrachtete, bis er sie lieb gewann, und zwar auf eine so thörichte Weise, daß er dadurch, als durch eine Bezauoberung, in eine unsinnige Abgötterey verfiel. Strigelius merket hier an, daß Fabius Maximus klüger gewesen ist. Denn da er Tarent erobert hatte, und gefragt wurde, was er mit den Göttern dieses Ortes thun wollte? so gab er zur Antwort: man lasse den Tarentinern ihre erzürneten Götter

(596) Es wird hierbey voraus gesetzt, daß die letzten Worte dieses Verses von den Israeliten zu verstehen seyn. Sie können auch von ihnen verstanden werden; allein sie können auch eben sowol auf die von Juda gezogen werden; und es sind Stellen von dieser Art nichts seltenes in der Schrift, da sich das Subjectum in einer Erzählung schnell verändert, absonderlich in einem Vortrage von solcher Kürze, als der gegenwärtige ist. Wäre nun das letztere die Meynung, (wie sie denn auch schon ansehnliche Vorgänger hat) so wäre nicht nur weit natürlicher, daß Gott dem Amazia diese Vortheile zu einer Belohnung seines Gehorsams gegönnet, nachdem diese Unterwerfung unter den Befehl Gottes, die erste Veranlassung zu diesen feindseligen Fortganges wider Israel überhoben, dadurch zu weitem Unternehmungen verleitet worden, welche unten v. 17. u. f. erzählt werden. Zu wundern ist, daß in der folgenden Rede des Königes von Israel v. 18. gar keine Spur von dieser Vorfällenheit vorkommt, da man es wohl erwarten sollte; es möchte gleich der Sieg diesem oder jenem Theile zuzuschreiben seyn.

16. Und es geschah, da er mit ihm redete, daß er zu ihm sprach: hat man dich zu dem Rathgeber des Königs gesetzt? halte ein; warum sollten sie dich schlagen? da hielt der Prophet ein, und sprach: Ich merke, daß Gott beschlossen hat, dich zu verderben, weil du dieses gethan, und nicht auf meinen Rath gehöret hast. 17. Und Amazia, der König in Juda, wurde des Rathes, daß er zu dem Joas, dem Sohne des Joahas, des Sohnes des Jehu, dem Könige Israels, sendete, um zu sagen: komm, wir wollen einander im Angesichte besehen. 18. Aber Joas, der König Israels, sendete zu dem Amazia, dem Könige in Juda, um zu sagen: die Distel, die auf dem Libanon ist, sendete zu der Ceder, die auf dem Libanon ist, um zu sagen: gieb deine Tochter meinem Sohne zum Weibe; aber die Thiere des Feldes, die auf dem Libanon sind, giengen vorbey, und zertraten die Distel. 19. Du sprichst: siehe, du hast die Edomiter geschlagen; darum hat dein Herz dich erhoben, um zu rühmen; nun, bleibe in deinem Hause; warum wolltest du dich in das Böse mengen, daß du fallen solltest, du, und Juda mit dir? 20. Aber Amazia hörte nicht: denn es war von Gott, daß er sie in ihre Hand gäbe, weil sie die Götter der Edomiter gesuchet hatten. 21. So zog Joas, der König Israels, hinauf; und er, und Amazia, der König in Juda, besahen einander die Angesichter zu Beth-Semes, das in Juda ist. 22. Und Juda wurde vor dem Angesichte Israels geschlagen; und sie flohen, ein jeglicher in

v. 17. 2 Kön. 14, 8. v. 18. Richt. 9, 8. v. 20. 2 Chron. 22, 7.

Götter (Deos iratos Tarentinis relinqui iussit). Er setzte hinzu: was für eine Eitelkeit ist es nicht, einige Sicherheit von denenjenigen zu erwarten, die sich selbst nicht retten können? Die Thorheit der Götzendiener ist aber so groß, daß auch selbst vernünftige Heiden sie bestrafen können. Patrick.

B. 16. Hat man dich zu dem Rathgeber des Königs gesetzt? Ja, gewislich. Denn Gott hatte den Propheten hiezu ernennet; und derselbe erfüllte dadurch nur seine Pflicht, Ser. 1, 10: Amazia dachte aber nicht hieran: sondern fragete verächtlich, wer ihn zu einem Staatsrathem gemacht hätte, daß er sich, ohne Befehl des Königs, unterfangen dürfte, königliche Sachen anzuordnen. Patrick, Polus.

Halte ein; warum sollten sie dich schlagen? Reize mich nicht ferner, damit ich dich nicht, wegen deines Troges, umbringen lasse. Polus. Amazia befahl dem Propheten, sich darum nicht mehr zu bekümmern, damit er nicht bewogen werden möchte, mit ihm so zu verfahren, wie mit dem Zacharia verfahren worden, Cap. 24, 21. Patrick.

Da hielt der Prophet ein, und sprach: ich merke, daß Gott beschlossen hat, dich zu verderben, 20. Er hörte auf, dem Amazia ferner zu rathen, oder ihn zu bestrafen. Er kündigte ihm nur noch das Gerichte an, welches Gott, wegen dieses seines schändlichen Verfahrens, womit auch andere Sünden verknüpft waren, über ihn zu bringen beschlossen hatte. Dieses ist auch, nach v. 20, 27. erfüllt worden. Patrick. Der Prophet konnte dieses entweder aus den klaren und deutlichen Regeln des Wortes

Gottes, als Epr. 29, 1. schließen; oder er wußte es durch die Eingebung des Geistes Gottes. Polus.

B. 17. Und Amazia wurde des Rathes, oder: hielt einen Rath. Nämlich über das Unrecht, welches die Israeliten seinem Volke zugefüget hatten, v. 13. Von diesem und den folgenden Versen aber lese man die Erklärung über 2 Kön. 14, 8. 20. Polus. Amazia wollte sich nicht von dem Propheten rathen lassen: sondern gieng mit denenjenigen zu Rathe, welche ihn in das Verderben führten. Patrick.

Daß er zu dem Joas sendete: komm, wir wollen einander im Angesichte besehen. Es scheint, daß man dem Amazia gerathen habe, den Joas zu bekriegen, und ihn zu einem Gefechte zu nöthigen, ehe er noch Genugthuung wegen des erlittenen Schadens gefordert hätte, v. 12. womit doch Joas vermuthlich nichts zu thun gehabt hatte. Man lese 2 Kön. 14, 7. 8. wo dieser, und die folgenden Verse erklärt werden. Patrick.

B. 19. Du sprichst: siehe, du hast die Edomiter geschlagen; 20. Man lese 2 Kön. 14, 9. 10. Patrick.

B. 20. Aber Amazia hörte nicht: denn es war von Gott. Gott verblendet die Herzen dererjenigen, welche er, wegen ihrer Sünden, vertilgen will (697). Patrick.

B. 21. Zu Beth-Semes, das in Juda ist. Denn es war noch ein anderes Beth-Semes in dem Stamme Naphthali, Jos. 19, 38. Richt. 1, 33. Patrick.

B. 22, 23. Und Juda wurde geschlagen, 20. Diese beyden Verse kommen mit 2 Kön. 14, 12, 13. überein. Patrick.

B. 24.

(697) Er läßt sie in ihrer Blindheit anlaufen und fallen, in welcher sie alle Vorstellungen, die ihnen auf das nachdrücklichste geschehen, nicht zu Herzen nehmen wollen, wie hier Amazia gethan.

Jahr
der Welt
3193.
Vor
Christi Geb.
311.

in seine Gefesse. 23. Und Joas, der König Israels, griff den Amazia, den König in Juda, den Sohn des Joas, des Sohnes des Joahas, zu Beth-Semes; und er brachte ihn nach Jerusalem; und er zerbrach an der Mauer Jerusalems, von dem Thore Ephraims, bis an das Eckthor, vierhundert Ellen. 24. Dazu nahm er alles Gold, und das Silber, und alle die Gefäße, die in dem Hause Gottes, bey dem Obed EDOM, gefunden wurden, und die Schätze des Hauses des Königs, nebst Geißeln; und er kehrte nach Samaria zurück. 25. Amazia nun, der Sohn des Joas, des Königs in Juda, lebete nach dem Tode des Joas, des Sohnes des Joahas, des Königs Israels, funfzehn Jahre. 26. Das übrige nun der Geschichte des Amazia, die ersten, und die letzten, siehe, sind dieselben nicht in dem Buche der Könige Juda und Israel geschrieben? 27. Von der Zeit an nun, da Amazia von dem Herrn abgewichen war, machten sie in Jerusalem einen Bund wider ihn: aber er flohe nach Lachis; da sendeten sie ihm nach bis nach Lachis, und tödteten ihn daselbst. 28. Und sie brachten ihn auf Pferden, und begruben ihn bey seinen Vätern, in der Stadt Juda.

v. 23. 2 Chron. 32, 1.

v. 26. 2 Kön. 14, 18.

B. 24. == Und alle die Gefäße, die in dem Hause Gottes, bey dem Obed EDOM, gefunden wurden. Das ist, bey den Nachkommen des Obed EDOM, denen die Verwahrung der heiligen Gefäße anbefohlen war. Man lese 1 Chron. 16, 15. Polus. Das Targum erklärt dieses so, Obed EDOM habe diese Gefäße zum Dienste Gottes geweiht, da DAVID die Bundeslade in das Haus desselben hatte bringen lassen, und Gott ihn, wegen der genauen Besorgung derselben, gesegnet hatte. Kimchi urtheilet aber besser, daß Obed EDOM über diese Schätze gesetzt gewesen ist, und daß seine Söhne ihm in diesem Amte nachgefolget sind. Patrick.

Nebst Geißeln. Das Targum hält diese Geißeln für die Söhne der Vornehmsten in der Stadt; und damit stimmen die meisten jüdischen Ausleger überein. So spricht Sal. Jarchi: die Kinder Israels gaben dem Amazia das Reich Juda nur unter der Bedingung zurück, daß er ihnen, zu einem Unterpfande seiner Treue, daß er nachgehends nicht abfallen würde, die Kinder der vornehmsten Personen ausliefern sollte. Patrick.

B. 25. Amazia nun 2c. Man lese die Erklärung über 2 Kön. 14, 17. Patrick.

B. 26. Das übrige nun 2c. Man lese 2 Kön. 14, 18. Patrick.

B. 27. Von der Zeit an nun, da Amazia == abgewichen war, machten sie in Jerusalem einen Bund wider ihn: 2c. Amazia war schon vor dem Tode des Joas von Gott abgewichen, v. 25. Also muß sich diese Zusammenverschwörung lange zuvor angefangen haben, ehe sie in der That ausbrach, da Amazia nach Lachis flohe, wo sie eben ausgeführt wurde. Jacob Cappellus x) vermuthet, daß die ausländischen Kriege diesen innerlichen Aufstand gehemmet haben; nach diesem aber, da Amazia zurück gefehret war, und einen Sohn gezeuget hatte, sey die Zusammenverschwörung unter dem scheinbaren Vorwande erneuert worden, daß die Zusammenverschworenen Vormünder des jungen Prinzen seyn, und bessere Sorge für ihn tragen sollten, als sein Vater vermuthlich würde thun können. Patrick.

x) Hist. sac. et exot.

B. 28. == Und begruben ihn bey seinen Vätern, in der Stadt Juda. Das ist, in der Stadt Davids, wie es 2 Kön. 14, 20. erklärt wird. Patrick.

Das XXVI. Capitel.

In diesem Capitel folget nunmehr: I. Wie Usia auf den Thron erhoben wird, v. 1-3. II. Wie er glücklich, und sieghaft, ist, so lange er Gott gehorhet, v. 4-15. III. Wie er, wegen seiner nachfolgenden Sünden, gestrafet wird, v. 16-21. IV. Wie er seine Regierung beschließt, v. 22, 23.

Jahr
der Welt
3194-3214.



Da nahm das ganze Volk Juda den Usia, (der nun sechzehn Jahre alt war;) und

v. 1. 2 Kön. 14, 21. c. 15, 1.

B. 1. Da nahm das ganze Volk Juda den Usia. Er hieß auch Usaria, 2 Kön. 14, 21. c. 15, 1. Beyde Namen bedeuten einerley; nämlich die Stärke, oder Hilfe Gottes. Polus, Patrick.

Der nun sechzehn Jahre alt war; und sie machten ihn zum Könige 2c. Das ist, da er sechzehn Jahre alt war, machten sie ihn zum Könige. Denn da sein Vater starb, war er noch ein Kind von vier

und sie machten ihn zum Könige an statt seines Vaters, Amazia. 2. Derselbe baute Cloth, und brachte es wieder an Juda, nachdem der König, mit seinen Vätern, entschlafen war. 3. Sechzehnen Jahre war Usia alt, da er König wurde; und er regierte zwey und funfzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jeholia von Jerusalem. 4. Und er that, was in den Augen des Herrn recht war, nach allem, das sein Vater, Amazia, gethan hatte. 5. Denn er begab sich, um Gott zu suchen, in den Tagen des Zacharia, der in den Gesichten Gottes verständig war; in denen Tagen nun, da er den Herrn suchete, machte Gott ihn glücklich. 6. Denn er zog aus, und kriegete wider die Philister, und zerbrach die Mauer von Gath, und die Mauer von Jabne, und die Mauer von Asdod; dazu bauete er Städte in Asdod, und unter den Philistern. 7. Und Gott half ihm wider die Philister, und wider die Araber, die zu

v. 2. 2 Kön. 14, 22. v. 3. 2 Kön. 15, 2. v. 6. Jes. 14, 29.

Vor
Christi Geb.
811/790.

vier Jahren. Also war eine Zwischenregierung von zwölf Jahren; und indessen wurde das Reich von einem Unterkönige, oder von dem Hohenpriester, und den Aeltesten, regieret. Man lese den Ludw. Capellus y). Patrick.

y) Chron. sacr. p. 182.

B. 2. Derselbe bauete Cloth, und brachte es wieder an Juda. Nachdem er diese Stadt den Israeliten wiederum abgenommen hatte: so bauete er sie von neuem. Ich nehme an, daß Cloth eine von denenjenigen Städten gewesen ist, welche die von dem Amazia zurück geschickten Soldaten erobert hatten, und welche er, so lange er lebete, nicht wieder einbezogen konnte. Man lese 2 Kön. 14, 22. Patrick.

B. 3. Sechzehnen Jahre war Usia alt u. Diese beyden Verse sind einerley mit 2 Kön. 15, 2. 3. Man lese diese Stelle. Patrick.

B. 4. == Nach allem, das sein Vater, Amazia, gethan hatte. Usia that dieses eine Zeitlang: aber, wie Amazia, nicht vollkommen und beständig. Polus.

B. 5. Denn er begab sich, um Gott zu suchen, in den Tagen des Zacharia. Das ist, er blieb beständig bey dem wahren Gottesdienste, so lange Zacharia lebete. Dieser Zacharia war nicht der Prophet, dessen Weisagungen in der Bibel gefunden werden; denn dieser hat dreyhundert Jahre nach dieser Zeit gelebet. Es war auch nicht der Sohn des Josada, indem derselbe schon vor einigen Jahren getödtet worden war. Vermuthlich war es der Sohn dieses Zacharia, der gleichen Namen mit seinem Vater führte, und wegen seiner göttlichen Weisheit berühmt war. Patrick, Polus.

Der == verständig war; oder: der ihn verständig machte, oder unterrichtete. Er war der Vormund und Lehrmeister des Usia, und vermochte sehr viel bey ihm. Solchergestalt hielt er ihn von denen Ausschweifungen zurück, wozu der König sonst geneigt gewesen seyn würde. Polus.

In den Gesichten Gottes. Das ist, ersichtlich,

in prophetischen Gesichten, welche Zacharia von Gott selbst empfieng; oder in solchen Gesichten, welche andere gehabt hatten, er aber erklärte; welches auch eine Gabe Gottes war, 1 Mos. 41, 15. Dan. 1, 17. c. 2, 19. zweytens, in dem Gesetze und Worte Gottes, welche zuweilen Gesichte genennet werden, wie Spr. 29, 18. Jes. 22, 1. 5. Polus. Hier wird nicht gesagt, daß Zacharia ein Prophet gewesen ist: sondern daß er sehr geschickt war, die alten Weisagungen zu erklären, und Unterrichts daraus zu holen; wie Hugo Grotius es versteht. Patrick.

In denen Tagen nun, da er den Herrn suchete, machte Gott ihn glücklich. Der Beweis hiervon wird in den folgenden Versen gefunden. Patrick.

B. 6. Denn er zog aus, und kriegete wider die Philister, und zerbrach die Mauer von Gath. Hasael hatte diesen Ort zu den Zeiten seines Großvaters, Joas, eingenommen, 2 Kön. 12, 17. Iho war er aber von den Syrern verlassen worden, weil er zu weit von ihrem Lande entfernt war; oder die Philister hatten ihn wiederum erobert, welche auch die Befestigungswerke ausgebeßert, und den Ort im Besitze gehabt hatten. Polus. Von hier an, bis v. 15. zeigt der heil. Schriftsteller, was für ein vortrefflicher Fürst Usia gewesen ist, und wie Gott ihn gesegnet hat, so lange er wahrhaftig gottesfürchtig blieb. Denn er war sowol im Feldbaue, als auch in Kriegssachen, erfahren, und zeigte sehr große Vorsorge für das Wohl seines Volkes. Das erstere wird v. 10. und in dem folgenden gemeldet, wo man findet, wie er klüglich alle feindliche Festungen an den Gränzen geschleift hat, da er hingegen seine eigenen Gränzen mit neuen Befestigungswerken, Besatzungen, Waffen, und Kriegsgeräthe, versah. Patrick.

B. 7. == Und wider die Meuniter. Ich habe schon oftmals angemerket, daß diese Meunim ein arabisches Volk gewesen sind, wie man auch deutlich aus der gegenwärtigen Stelle sieht. Man lese Richt. 10, 11. 12. 1 Chron. 4, 41. 2 Chron. 20, 1. ⁶⁹⁸. Patrick.

B. 8.

Jahr
der Welt
3214.

Gurbaal wohneten, und wider die Neuniter. 8. Und die Ammoniter gaben dem Usia Geschenke; und sein Name gieng bis an den Eingang von Aegypten: denn er stärkete sich zum höchsten. 9. Dazu bauete Usia Thürme zu Jerusalem, an dem Eckthore, und an dem Thalthore, und an den Ecken; und er befestigte sie. 10. Er bauete auch Thürme in der Wüste, und grub viele Brunnen, weil er viel Vieh hatte, sowol in den Thälern, als auch auf den ebenen Feldern; Ackerleute, und Winzer, auf den Bergen, und auf den fruchtbaren Feldern: denn er war ein Liebhaber des Feldbaues. 11. Ferner hatte Usia eine Kriegsmacht von geübten zum Kriege, die in Haufen zum Heere auszogen, nach der Zahl ihrer Musterung, durch die Hand Zeiels, des Schreibers, und des Maaseja, des Amtmannes; unter der Hand des Hananja, eines von den Fürsten des Königs. 12. Die ganze Zahl der Häupter der Väter, der streitbaren Helden, war zweytausend und sechshundert. 13. Und unter ihrer Hand war ein Kriegsheer von dreyhundert tausend, und siebentausend, und fünfhundert, die mit streitbarer Kraft sich zum

v. 9. Neh. 3, 9. 13. 19. 32. Zach. 14, 10.

W. 8. Und die Ammoniter gaben dem Usia Geschenke. Damit er Freundschaft mit ihnen halten möchte. Patrick.

Und sein Name gieng bis an den Eingang von Aegypten: denn er stärkete sich zum höchsten. Seine Macht wurde so groß, daß er nicht allein von den Philistern gegen Abend, und von den Arabern, und andern, gegen Mitternacht: sondern auch an den Gränzen Aegyptens, gegen Mittag, gesüchtet wurde. Patrick.

W. 9. Dazu bauete Usia Thürme zu Jerusalem, 2c. Zu den Zeiten seines Vaters waren vierhundert Cubiten von der Mauer Jerusalems abgebrochen, wie man Cap. 25, 23. findet. Vermuthlich hatte man aber die Lücke igo schon wiederum hergestellt. Usia machte aber die Mauer noch stärker, indem er Thürme zu ihrer Vertheidigung bauete. Einer davon kam an dasjenige Thor, wo sich die vorige Lücke endigte, nämlich an das Eckthor. Patrick.

W. 10. Er bauete auch Thürme in der Wüste. Theils, zur Vertheidigung seiner Hirten, und ihres Viehes, wider die plötzlichen Einfälle der Feinde; sonderlich wider die Araber, welche Juda zuvor angegriffen hatten, Cap. 21, 16. und sich sehr oft einzufinden pflegeten; theils auch, um von der Annäherung des Feindes Nachricht einzuziehen, und dessen Zug auf dieser Seite einigermassen zu hemmen. Patrick, Polus.

Und grub viele Brunnen, weil er viel Vieh hatte, 2c. Einige halten die obengemeldeten Thürme für Landwohnungen, wo sich Bauern aufhielten; worin sie, bey schlimmen Wetter, ihr Vieh trieben; und worinnen sie die Erdfrüchte verwahrten. Patrick.

Und auf den fruchtbaren Feldern, oder: in Carmel. Man muß dieses nicht von dem berühmten Berge Carmel verstehen; denn dieser lag nicht in Juda: sondern von einer sehr fruchtbaren Gegend,

wie das Wort Carmel in verschiedenen Stellen bedeutet, als Jes. 16, 10. Jer. 2, 7. c. 48, 33. Patrick.

Denn er war ein Liebhaber des Feldbaues. Ich habe oftmals angemerkt, daß die größten Männer in den alten Zeiten den Feldbau liebten. Sie folgten selbst dem Pfluge, und hüteten ihr Vieh selbst. Man lese 1 Kön. 19, 19. Patrick.

W. 11. Die in Haufen zum Heere auszogen. Einige zu der einen, und andere zu einer andern Zeit, nachdem es die Umstände erforderten. Man lese die Erklärung über 1 Chron. 27, 1. 2c. und über 2 Chron. 13, 14. Polus. Das Heer des Usia wurde, auf verschiedenen Wegen, parteyweise ausgesickt. Denn aus dem folgenden sieht man, daß es sehr zahlreich war. Patrick.

Durch die Hand Zeiels, des Schreibers. Dieser war, wie man igo sagen würde, Kriegssecretarius. Er berechnete die Anzahl der verschiedenen Parteyen, welche zum Kriege auszogen. Patrick.

Und des Maaseja, des Amtmannes; unter der Hand des Hananja, 2c. Ich nehme an, daß diese beyden vornehme Beamte gewesen sind, welche das Verzeichniß Zeiels durchsehen mußten, damit kein Fehler darinne seyn möchte. Patrick.

W. 12. Die ganze Zahl der Häupter der Väter war zweytausend und sechshundert. Hieraus erhellet gnugsam, daß Usia ein großes Heer gehabt hat, indem so viele vornehme Personen zu Befehlhabern desselben gebraucht wurden. Der folgende Vers giebt aber eine umständlichere Nachricht hiervon. Patrick.

W. 13. Und unter ihrer Hand war ein Kriegsheer von dreyhundert tausend, und sieben tausend, und fünfhundert, 2c. Vielleicht war dieses eine beständige Kriegsmacht, die zu Abtreibung der Feinde bereit war, welche Juda beunruhigen konnten; noch außer dem Heere, v. 11. welches in Haufen aus-

zog,

und diese Neunim in die Ammoniter verwandeln wollte; von denen erst im folgenden geredet wird. Siehe Klassii phil. sacr. p. 80. 199.

zum Kriege übeten, um dem Könige wider den Feind beyzustehen. 14. Und Usia bereitete für sie, für das ganze Heer, Schilde, und Spieße, und Helme, und Panzer, und Bogen; ja bis auf die Schleudersteine. 15. Er machete auch zu Jerusalem künstliche Werke, eine Erfindung künstlicher Meister, daß sie auf den Thürmen, und auf den Ecken, seyn sollten, um mit Pfeilen, und mit großen Steinen, zu schießen; so gieng sein Name weit aus: denn ihm wurde wunderbarlich geholfen, bis er stark wurde. 16. Aber da er stark worden war: so erhob er sein Herz bis zum Verderben; und er übertrat wider den Herrn, seinen Gott: denn er gieng in den Tempel des Herrn, um auf dem Räuchaltare zu räuchern. 17. Aber der Priester, Asaria, gieng ihm nach, und mit ihm die Priester des Herrn, achtzig tapfere Männer. 18. Und sie widerstunden dem Könige, Usia, und sprachen zu ihm: Es kömmt dir nicht zu, Usia, dem Herrn zu räuchern: son-

Vor
Christi Geb.
780.

v. 18. 4 Mos. 18, 7.

denn

zog, um die Feinde auf allen Seiten zu beunruhigen. So würde Usia viel mächtiger gewesen seyn, als sein Vater. Man lese Cap. 25, 5. Patrick.

B. 14. Und Usia bereitete für sie, für das ganze Heer, Schilde, und Spieße, 2c. Allerley Arten von Waffen, sowol zum Angriffe, als auch zur Vertheidigung. Es wird aber hier nichts von Schwerdtern gedacht; weil das Volk dieselben vermuthlich jederzeit gehabt hat. Patrick.

B. 15. Er machete auch zu Jerusalem künstliche Werke, 2c. Das Targum versteht hierunter durchlöcherete Thürme. Der Text spricht aber deutlich, daß es solche Werkzeuge gewesen sind, womit von den Thürmen und Mauern Pfeile abgeschossen, und Steine fortgeschleudert wurden. Bochart meynet, das hebräische Wort gebe zu erkennen, daß sie eigentlich Steine fortzuschleudern erfunden waren. Man lese sein Phaleg 2) und sein Canaan a). Patrick.

*) Lib. 3. c. 7. a) Lib. 1. c. 35.

So gieng sein Name bis in die Ferne aus. An den Gränzen von Aegypten hin bis in weit abgelegene Länder. Patrick.

Denn ihm wurde wunderbarlich geholfen, bis er stark wurde. Gott stund ihm, in allen seinen Unternehmungen, so wunderbarlich bey, daß er sich vor keinen Feinden fürchten durfte, v. 7. Patrick.

B. 16. Aber da er stark worden war. Da er sich in seinem Reiche befestiget hatte, und keine Feinde mehr scheuen durfte. Polus.

So erhob er sein Herz bis zum Verderben. Das ist, bis zum Verluste aller seiner Macht ⁶⁹⁹). Polus.

Denn er gieng in den Tempel des Herrn, um auf dem Räuchaltare zu räuchern. Das ist, in

das Heilige, wo der Räuchaltar stund, und wo niemand sich, außer den Priestern, einfänden, viel weniger räuchern, durfte. Polus. Es ist schwer, einen Grund davon anzugeben, was den Usia zu dieser Thorheit bewogen habe. Vielleicht war er von einer eiteln Ehrbegierde eingenommen, indem er den heidnischen Fürsten nachahmen wollte, welche an vielen Orten auch die priesterliche Würde bekleideten ⁷⁰⁰). Jacob Cappellus ist der Meynung b), daß sein Herz durch Hochmuth aufgeblasen worden ist, weil er damals nicht nur einen Sohn hatte, nämlich den Jotham: sondern auch einen Enkel, nämlich den Ahas. Patrick.

b) Ad A. M. 3131.

B. 17. Aber der Priester, Asaria, gieng ihm nach. Man lese die Erklärung über 1 Chron. 6, 10. Patrick.

B. 18. Und sie widerstunden dem Könige, Usia, und sprachen zu ihm. Im Hebräischen steht eigentlich: sie stunden auf wider den König Usia. Nicht mit Gewalt, oder so, daß sie die Hände an ihn legeten; denn v. 19. findet man ihn noch mit dem Wehrauchfasse in der Hand: sondern durch Ermahnungen und Verweise. Polus. Aus diesen Worten erhellet deutlich, daß die Priester sich dem Könige nicht mit gewaffneter Hand widersetzet haben: sondern mit Gründen, durch Ueberzeugungen, und durch Ermahnungen. Vielleicht haben sie sich rund um den Altar herum gestellt, so, daß er sich demselben nicht nähern konnte, wenn er nicht Gewalt wider sie brauchete. Patrick.

Es kömmt dir nicht zu, Usia, dem Herrn zu räuchern: sondern den Priestern, 2c. Sie stellten ihm vor, daß er sich des Amtes der Priester anmaßete,

(699) Von diesem Verluste aller seiner Macht findet man nichts. Verstehet man aber darunter, daß er nachgehends bey seiner Absonderung zur Führung der Regierung untüchtig worden: so ist gleichwohl dieses der Sinn des Textes nicht. Das Wort *חַוִּיתָּ*, wird vielmehr von sehr großen Sünden gebraucht; wie aus Cap. 27, 2. 2 Mos. 32, 7. u. a. m. zu sehen ist. Daher heißt: bis zum Verderben, füglicher so viel, als: bis zur äußersten Bosheit; dergleichen die folgende Unternehmung allerdings war.

(700) Man kann hiemit Job. Doughtrai analect. sac. p. 198. 199. vergleichen.

Jahr
der Welt
3215 = 3240.

dem den Priestern, den Söhnen Aarons, die geheiligt sind um zu räuchern; gehe aus dem Heiligen: denn du hast übertreten; und es wird dir nicht zur Ehre seyn von Gott dem Herrn. 19. Da wurde Ufia zornig, und das Räuchwerk war in seiner Hand, um zu räuchern; da er nun zornig wider die Priester wurde: so brach der Ausatz an seiner Stirne hervor, vor dem Angesichte der Priester, in dem Hause des Herrn, vor dem Räuchaltare. 20. Da sahe der Hauptpriester, Asaria, nebst allen Priestern, auf ihn; und siehe, er war ausfällig an seiner Stirne; und sie stießen ihn mit Eilfertigkeit von hier hinweg; ja er selbst wurde auch getrieben, hinaus zu gehen, weil der Herr ihn geplaget hatte. 21. So war der König, Ufia, ausfällig, bis an den Tag seines Todes; und

v. 18. 2 Mos. 30, 7. v. 20. Esth. 6, 12. 2 Kön. 15, 5.

indem

maßete, welche zu diesem Dienste geheiligt waren. Er war nicht dazu geheiligt; und durfte sich daher auch nicht damit beschäftigen. **Patrick.**

Gehe aus dem Heiligen: denn du hast übertreten. Der König war schon darinne zu weit gegangen, daß er in das Heilige gekommen war. Schon dadurch hatte er sich wider die göttliche Majestät versündigt. Sie batzen ihn nur, daß er nicht weiter hierinne fortfahren möchte. **Patrick.**

Und es wird dir nicht zur Ehre seyn von Gott dem Herrn. Ferner stellten sie ihm vor, daß ihm dieses keine Ehre: wohl aber viel Schaden, bringen würde, wenn er nach der priesterlichen Würde strebete, die doch Gott andern zugetheilt hätte. **Patrick.** Dieses bedeutet: glaube nur, daß Gott dich strafen, oder, wegen einer solchen Vermessenheit, in Schande fallen lassen wird. Die Priester drückten aber dasselbe auf eine bescheidene Art aus, und dachten mehr, als sie sageten. Sie erwogen, daß derjenige, wider den sie redeten, zwar ein Uebertreter: aber doch auch ihr Herr und König, wäre. **Polus.**

B. 19. Da wurde Ufia zornig. Wider die Priester. **Polus.**

Und das Räuchwerk war in seiner Hand, um zu räuchern. Er wollte dasselbe, ungeachtet ihrer Ermahnungen, nicht hinweg thun. Er wurde vielmehr darüber heftig erzürnet, daß sie ihn in seinem Vorhaben hinderten. **Patrick.**

Da er nun zornig wider die Priester wurde. Und ihnen vielleicht drohete, daß er seinen Vorsatz ausführen wollte. **Patrick.**

So brach der Ausatz an seiner Stirne hervor. Hier konnte er nicht verborgen bleiben: sondern wurde vor allen denjenigen offenbar, welche sich zugegen befanden. Doch ist es wahrscheinlich, daß er auch an seinem ganzen Leibe ausgebrochen ist. **Patrick, Polus**

Ueber, oder neben, dem Räuchaltare. Wo die

Priester stunden, um ihn davon abzuhalten. **Patrick.** Weil im Hebräischen eigentlich steht: von über dem Altare: so scheint dieses anzudeuten, daß man über dem Altare irgend ein sichtbares Zeichen des göttlichen Misvergnügens gesehen hat, woraus erhellete, daß die Strafe des Ufia von Gott kam. Man lese 3 Mos. 10, 2. ⁷⁰¹. **Gesells. der Gottesgel.**

B. 20. Und sie stießen, oder trieben, ihn mit Eilfertigkeit von hier hinweg. Nicht mit Gewalt, wie v. 18. angemerket wird. Dieses war auch nicht nöthig. Denn er eilte selbst, hinweg zu gehen; wie hernach folget. Sie ermahneten ihn nur ernstlich, daß er sich doch hinweggeben möchte, weil das Gesetz einem Ausfälligen nicht erlaubete, in die Stadt, vielweniger in das Haus Gottes zu kommen; er würde auch eine um so viel schwerere Strafe zu erwarten haben, wenn er sich nicht sogleich hinwegbegäbe. **Patrick, Polus.** Einige glauben, das Erdbeben, dessen Amos 1, 1. und Zach. 14, 5. gedacht wird, sey iho vor- gefallen, als ein fernerer Beweis des Misvergnügens Gottes über diese gottlose Vermessenheit. **Polus.**

Ja er selbst wurde auch getrieben, hinaus zu gehen, 2c. Denn er befürchtete eine noch schwerere Strafe, wenn er länger hier bliebe. Man lese den Hugo Grotius c). **Patrick.**

c) De Imp. S. P. circ. S. p. 251.

B. 21. So war der König, Ufia, ausfällig, bis an den Tag seines Todes. Gott wollte diesen Ausatz unheilbar seyn lassen, damit er ein dauerhaftes Zeichen seines Zornes wider diejenigen seyn möchte, welche sich auf eine so vermessene Weise in das priesterliche Amt eingedrungen hatten. **Polus.** Die Strafe für die Unbedachtsamkeit in Ansehung des heiligen Dienstes war von Anfange her der Tod gewesen, wie man aus der Geschichte des Nadab, und des Abihu, sieht, 3 Mos. 10, 2. Man lese auch 4 Mos. 3, 10. c. 18, 7. Der Ausatz war nun eine Art des Todes. Denn er sonderte diejenigen, welche damit behaf-

(701) Ob hier ein besonderer Nachdruck mit Grunde zu suchen sey, ist sehr zu zweifeln. Am allerwenigsten möchte eine solche Erdichtung dadurch gerechtfertiget werden. Es war ohnedem offenbar genug, daß diese Strafe von Gott kam, wenn auch dergleichen sichtbares Zeichen des göttlichen Misvergnügens nicht erschienen ist. Das Wort *hinc* kann also hier bloß so viel anzeigen, daß Ufia schon sehr nahe an dem Altare gestanden habe, als ihm dieses widerfahren.

indem er ausfäßig war: so wohnete er in einem abgesonderten Hause: denn er war von dem Hause des Herrn abgeschnitten; Jotham nun, sein Sohn, war über das Haus des Königs, und richtete das Volk des Landes. 22. Das übrige nun der Geschichte des Usia, der ersten, und der letzten, hat der Prophet Jesaia, der Sohn des Amos, beschrieben. 23. Und Usia entschlief mit seinen Vätern; und sie begruben ihn bey seinen Vätern, in dem Felde des Begräbnisses, welches der Könige war; denn sie sageten: er ist ausfäßig; und sein Sohn, Jotham, wurde König an seine statt.

v. 21. 3 Mos. 13, 13. 26. 46.

beschaftet waren, von der Gemeinschaft mit andern Menschen ab, als ob sie todt wären, und keinen Antheil an dieser Welt hätten. Patrick.

Und indem er ausfäßig war: so wohnete er in einem abgesonderten Hause. Wie er, nach dem Gesetze, 3 Mos. 13, 46. verpflichtet war. Nun durfte er sich demselben nicht widersetzen, weil er unter der schlagenden Hand Gottes lag, und billig noch ärgerere Plagen befürchtete, wenn er länger widerstrebe. Polus. Im Hebräischen steht eigentlich: er wohnete in einem Hause der Freyheit. So wurden solche Orte genennet, weil diejenigen, welche darinne wohnten, von den gemeinen Beschäftigungen frey, und von dem Umgange mit andern Menschen abgesondert waren. Daher wird auch von denenjenigen, die in dem Grabe liegen, Ps. 88, 6. gesagt, daß sie abgesondert, oder frey, unter den Todten sind: denn sie sind von den Geschäften der Welt, und von dem Umgange mit ihr, ausgeschlossen. Man lese den D. Hammond über diese Stelle. Patrick.

Denn er war von dem Hause des Herrn abgeschnitten. Wenn man das erste Wort durch denn übersetzt: so enthalten diese Worte die Ursache von den vorhergehenden, daß nämlich Usia deswegen in einem abgesonderten Hause wohnete, damit er nicht in den Tempel, und in die Vorhöfe desselben, folglich auch nicht in die öffentlichen Versammlungen, oder in die Gesellschaft anderer Menschen, kommen möchte. Man kann es aber auch durch darum übersetzen, wie das hebräische 2 oftinals bedeutet. Solchergestalt würden diese Worte eine Folge aus den vorhergehenden in sich enthalten; nämlich: er war ausfäßig, 22. darum war er abgeschnitten 2c. Er konnte sich nicht mit demjenigen begnügen, was Gott ihm

verliehe: sondern wollte sich des Amtes der Priester unrechtmäßiger Weise anmaßen. Deswegen wurde er igo des Vorrechtes beraubt, dessen sich auch die Geringsten unter dem Volke zu erfreuen hatten. Dieses war eine sehr gerechte Strafe. Polus.

Jotham nun, sein Sohn, 2c. Man lese 2 Kön. 15, 5. Patrick.

B. 22. 22. Hat der Prophet Jesaia, der Sohn des Amos, beschrieben. Daraus sieht man, wie ich schon zuvor mehrmals angemerkt habe, daß die Propheten gewohnt waren, die Geschichte ihrer Zeit zu beschreiben. So hat Jesaia zu Anfange der Regierung des Usia geweissaget, und, wie Abarbanel glaubet, vor dem Hosea, der um eben diese Zeit lebete, und vor dem Jeremia, und dem Ezechiel, weisagete. Patr.

B. 23. 23. In dem Felde des Begräbnisses, welches der Könige war. Dieses Feld lag, nach 2 Kön. 15, 27. in der Stadt Davids. Patrick.

Denn sie sageten: er ist ausfäßig. Daher wurde er nicht in dem Begräbnisse der Könige, seiner Vorfahren, begraben: sondern er bekam nach seinem Tode einen besondern Begräbnisplatz, wie er in seinem Leben in einem abgesonderten Hause gewohnt hatte. Patrick. Von diesem Felde, welches in der Stadt Davids lag, wird gesagt, daß es der Könige war, weil es zu ihrem Ertheile gehörte. Es ist aber ungewiß, ob dieses eben das Feld gewesen ist, worinne sich die Gräber Davids, Salomons, und anderer Könige in Juda, befanden, die ein ehrliches Begräbnis genossen hatten. Einige halten es für eben dieses Feld: glauben aber, Usia sey in einem Winkel desselben begraben worden, und zwar so weit, als möglich war, von den Gräbern der übrigen Könige. Geff. der Gottesgel.

Das XXVII. Capitel.

Dieses Capitel enthält die Geschichte I. von der Regierung Jothams, welche glücklich war, weil er das Gesetz Gottes beobachtete, v. 1-6. II. von dem Beschlusse seiner Regierung, und seinem Tode, v. 7-9.

Jotham war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König wurde; und er regierte sechzehn Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Jerusa, eine Tochter Zadoks. 2. Und er that, was in den Augen des Herrn recht war, nach

v. 1. 2 Kön. 15, 33. 2c.

B. 1. Jotham war fünf u. zwanzig Jahre alt, 2c. Man findet eben dieses 2 Kön. 15, 33. 34. Patrick.

B. 2. 22. Außer daß er nicht in den Tempel des Herrn gieng. Nämlich, um Räucherwerk zu opfern. N u n n n 2

Vor Christi Geb. 779-764.

Jahr der Welt 3246. Vor Christi Geb. 758.

Jahr
der Welt
3260.

allem, das sein Vater, Usia, gethan hatte, außer daß er nicht in den Tempel des Herrn gieng; und das Volk verderbete sich noch. 3. Derselbe bauete die hohe Pforte an dem Hause des Herrn; er bauete auch viel an der Mauer von Ophel. 4. Dazu bauete er Städte auf dem Gebirge Juda; und in den Gehölzen bauete er Schösser, und Thürme. 5. Er kriegete auch wider den König der Kinder Ammons, und hatte die Oberhand über sie, so, daß die Kinder Ammons in demselben Jahre ihm hundert Talente Silber, und zehntausend Cor Weizen, und zehntausend Gerste, gaben; dieses brachten ihm die Kinder Ammons wieder, auch in dem zweyten, und in dem dritten Jahre. 6. Also verstärkete sich Jotham: denn er richtete seine Wege vor dem Angesichte des Herrn, seines

opfern. Man möchte aber sagen: da dieses bey dem Usia nicht lobenswürdig gewesen war: wie konnte denn solches als eine Ausnahme von dem vorhergehenden Character Jothams gemeldet werden, daß er that, was in den Augen des Herrn recht war, nach allem, das sein Vater, Usia, gethan hatte? Ich antworte hierauf, daß dasselbe nur eine Ausnahme von dem letzten Theile dieser Worte ist. Vielleicht muß hier, welches auch in der Schrift etwas ganz gemeines ist, aus dem vorhergehenden ein Wort eingeschaltet werden; nämlich: er that, was recht war == er that nach allem, das sein Vater, Usia, gethan hatte. Hierauf folgt sehr sichtlich: außer daß er 2c. das ist, das Vergessen seines Vaters ausgenommen. Polus. Einige glauben, Jotham sey über dasjenige so erschrocken gewesen, was seinem Vater widerfahren war, daß er sich nicht unterfieng, selbst in den Vorhof des Tempels zu kommen; oder daß er nicht hier: sondern auf den Höhen, opfern wollte. Dieses stimmt aber nicht mit den vorhergehenden Worten überein; und daher kann man es vielmehr so verstehen, daß er seinem Vater in allen guten Thaten desselben nachgefolget ist: aber nicht in dem gottlosen Eindringen in den Tempel, um Räuchwerk zu opfern. Patrick.

Und das Volk verderbete sich noch ⁷⁰²). Es opferte Weibrauch auf den Höhen, 2 Kön. 15, 35. und trieb auch Abgötterey, wie einige glauben. Patrick.

B. 3. Derselbe bauete. Salomo hatte schon zuvor dieses Thor gebauet: Jotham verbesserte es aber, 2 Kön. 15, 35. Wie einige glauben, so fügete er auch noch ein herrliches Gebäude hinzu. Patrick, Polus.

Die hohe Pforte an dem Hause des Herrn. Sonst hieß sie die neue Pforte, Jer. 36, 10. Polus.

Er bauete auch viel an der Mauer von Ophel. Ophel war ein Thurm auf, oder nicht weit von, der Mauer von Jerusalem. Jotham besetzte ihn vermuthlich; wie denn auch schon sein Vater einige Thürme hinzugefüget hatte, Cap. 26, 9. Polus. Das Targum übersetzet das Wort Ophel durch Palast.

Anderer verstehen aber hierunter eine Höhe, oder einen Felsen, worauf ein Thurm stand. Pellicanus hält dieses für den Verstand, daß er die Halle des Tempels, welche hundert und zwanzig Cubiten hoch war, sowol verbessert, als auch ausgezieret habe ⁷⁰³). Patrick.

B. 4. Dazu bauete er Städte auf dem Gebirge Juda; 2c. Das ist, er war besorgt, sein Reich auf allen Seiten, wider seine Feinde, zu verstärken. Patrick.

B. 5. Er kriegete auch wider den König der Kinder Ammons, 2c. Die das Joch abzuschütteln suchten, welches ihnen, seit den Zeiten Davids, aufgelegt worden war. Polus. Dieses Volk war von dem David völlig unter das Joch gebracht worden, wie man 2 Sam. 10. und 1 Chron. 19. findet. Jeho war es aber, wie es scheint, so mächtig worden, daß es in das Land Juda einfallen konnte. Jotham überwand es damals. Patrick.

So, daß die Kinder Ammons in demselben Jahre ihm == gaben. Jotham machte sie zinsbar; und sie fiengen in demselben Jahre wiederum an, die auferlegte Schatzung abzutragen. Patrick.

Dieses brachten ihm die Kinder Ammons wieder, auch in dem zweyten, und in dem dritten Jahre. Der Vertrag, daß sie diese Schatzung drey Jahre lang abtragen wollten, wird unterbrochen gewesen seyn; oder zu Ende der drey Jahre sind sie wiederum so mächtig worden, daß sie sich weigerten, dieselbe länger zu bezahlen. Patrick.

B. 6. Also verstärkete sich Jotham: denn er richtete seine Wege vor dem Angesichte des Herrn, seines Gottes. Er richtete seine Rathschläge und Thaten auf die gehörige Weise ein, nach der Richtschnur des Wortes Gottes. - Sal. Jarchi merket hierbey an, daß allen Königen in Juda, nur den Jotham ausgenommen, etwas Böses zur Last geleyet wird. David hatte sich in dem Handel mit dem Uria schwerlich versündigt. Salomo war durch seine Weiber zu Beförderung der Abgötterey verleitet wor-

(702) Es ist hier der Gegensatz zwischen dem Könige und dem Volke sehr offenbar. Daher würde besser übersetzet: das Volk aber verderbete sich noch.

(703) Von dem Worte Ophel, welches wohl am allerwenigsten einen Palast, und eben so wenig einen Theil des Tempels bedeutet, kann der III. Theil der Allgem. Weltbist. S. 407. nachgesehen werden.

seines Gottes. 7. Das übrige nun der Geschichte Jothams, und alle seine Kriege, und seine Wege, siehe, sie sind in dem Buche der Könige Israels, und Juda, beschrieben. Vor Christi Geb. 744.
 8. Er war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König wurde; und er regierete sechzehn Jahre zu Jerusalem. 9. Und Jotham entschlief mit seinen Vätern; und sie begruben ihn in der Stadt Davids; und sein Sohn, Ahas, wurde König an seine statt.

worden. Rehabeam verließ das Gesetz Gottes; und Abia folgte seinen Fußtapfen. Asa nahm die Schätze aus dem Hause Gottes; überschickte sie dem Könige in Syrien, und ließ den Propheten gefangen nehmen. Josaphat trat in einen Bund mit Gottlosen, und übertraf also die bösen Thaten der übrigen Könige. Bey dem Jotham aber wurde, wie Jarchi spricht, kein Böses gefunden. Dieses ist um so vielmehr zu bewundern, weil damals so wenig Gottesfürchtige unter dem Volke waren. Seine Aufrichtigkeit konnte dem Verderben seiner Unterthanen nicht das Gleichgewicht halten, welche sich, gleich nach seinem Tode, zu dem Ahas schlugen, und seiner abscheulichen Abgötterey beytraten. Patrick, Polus.

V. 7. ::: Und alle seine Kriege, und seine Wege. Er hatte nicht nur mit den Ammonitern Krieg geführt: sondern auch mit den Syrern, und mit den zehn Stämmen, wie aus 2 Kön. 15, 37. geschlossen werden kann. Patrick.

Siehe, sie sind in dem Buche der Könige Israels, und Juda, beschrieben. Es wird gemeinlich gesagt, daß die Thaten der Könige in Juda

in dem Buche der Könige in Juda beschrieben worden sind. Die Thaten dieses Königs scheinen aber so vortrefflich gewesen zu seyn, daß auch die Israeliten einige davon in ihren Büchern anmerketen ⁷⁰⁴). Patrick.

V. 8. Er war fünf und zwanzig Jahre alt, da er König wurde; und er regierete sechzehn Jahre zu Jerusalem. Dieses ist schon zuvor, v. 1. gesagt worden. Man kann auch nicht wohl einen Grund angeben, warum es hier wiederholet wird; es müßte denn dasjenige richtig seyn, was Kimchi spricht, daß nämlich Jotham in eben dem Jahre geboren worden ist, da Gott seinen Vater mit dem Aussatze strafete; daß er aber nicht eher König wurde, als bis er erwachsen, und in der Regierungskunst unterrichtet war; da indessen, so lange er unmündig war, die Regierung von den Vornehmsten des Volkes verwaltet wurde. Jacob Cappellus glaubet aber vielmehr, daß er allein sechzehn Jahre lang regieret, nachgehends aber seinen Sohn zum Mitregenten angenommen habe. Patrick.

V. 9. Und Jotham entschlief mit seinen Vätern; 2c. Man lese 2 Kön. 15, 38. Patrick.

(704) Besser möchte gesagt werden, daß hier ein einiges Buch angeführt werde, darinnen (wie in den Büchern der Könige) beides die Geschichte der Könige von Israel, und von Juda, aufgezeichnet gewesen: da in andern nur allein eines von beyden enthalten war.

Das XXVIII. Capitel.

Dieses Capitel begreift die Geschichte des gottlosen Ahas; und zwar I. was er, gleich nach seiner Erhebung auf den königlichen Thron, für Bosheiten ausgeübet hat, v. 1-4. II. Wie er durch den König in Syrien deswegen bestrafet wird, v. 5. III. ferner durch den König in Israel; wobey aber doch die gefangenen Juden zurück geschicket werden, v. 6-15. IV. endlich durch die Assyrer, Edomiter, und Philister, v. 16-21. V. wie er, in seiner Unbussfertigkeit, stirbt, v. 22-27.

Ahas war zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierete sechzehn Jahre zu Jerusalem; und er that nicht, was in den Augen des Herrn recht war, wie sein Vater, David: 2. Sondern er wandelte in den Wegen der Könige Israels; dazu machete er auch den Baalim gegossene Bilder. 3. Derselbe räucherete Jahr der Welt 3262.
Vor Christi Geb. 742.
auch Christi Geb. 742.

V. 1. Ahas war zwanzig Jahre alt, 2c. Man lese 2 Kön. 16, 2. wo man eben diese Worte findet. Patrick.

V. 2. ::: Dazu machete er auch den Baalim gegossene Bilder. Um die Baalim, oder seine falschen Götzen, in, und durch, diese Bilder anzubethen. Polus. Ahas dienete nicht nur den goldenen Käl-

bern, wie die Könige Israels: sondern auch vielen andern Götzen der umliegenden Völker, welche alle hier unter dem Namen Baalim begriffen sind. Man lese die Erklärung über Richt. 2, 11. Patrick.

V. 3. Derselbe räucherete auch in dem Thale des Sohnes Hinnoms. Wo Moloch angebetet wurde. Patrick.

Jahr
der Welt
3264. 3265.

auch in dem Thale des Sohnes Hinnoms; und er verbrannte seine Söhne in dem Feuer, nach den Gräueln der Heiden, die der Herr vor dem Angesichte der Kinder Israels aus dem Besitze vertrieben hatte.

4. Er opferte auch, und räucherte, auf den Höhen, und auf den Hügelu, wie auch unter allen grünen Bäumen. 5. Darum gab der Herr, sein Gott, ihn in die Hand des Königs in Syrien, daß sie ihn schlugen, und eine große Menge Gefangene von ihm hinweg führten, die sie nach Damascus brachten; und er wurde auch in die Hand des Königs Israels gegeben, der ihn mit einem großen Schläge

v. 3. 3 Mos. 18, 21. 5 Mos. 18, 10. 2 Kön. 21, 6. Jer. 7, 31. e. 19, 5. v. 5. Jes. 7, 1.

Schlug.

Und er verbrannte seine Söhne in dem Feuer. Oder, er ließ sie durch das Feuer hindurch gehen: denn die Worte sind zweydeutig. Das Targum spricht hier, das Wort des Herrn habe den Hiskia aus dem Feuer gerückt, weil es vorher sahe, daß drey Heilige von ihm herkommen sollten. Ferner füget es hierzu eine lange Erzählung von dem Hananja, dem Misael, und dem Asaria, welche in den feurigen Ofen geworfen wurden. Patrick.

Nach den Gräueln der Heiden, die der Herr vertrieben hatte. Dieses war die allerabscheulichste Abgötterey, welche die alten Einwohner in Canaan ehemals verübet hatten, wie aus 3 Mos. 18, 21. c. 20, 2. 3. 4. 2c. erhellet. Patrick.

B. 4. Er opferte auch, und räucherte, auf den Höhen. Nicht dem wahren Gott: sondern seinen Abgöttern, welche er auch auf den Hügelu, und unter allen grünen Bäumen, anbethete, wie hernach folget. Patrick.

B. 5. Darum gab der Herr, sein Gott. Der Herr wird hier sein Gott genennet, weil der Herr das Recht der Herrschaft über ihn, und ihm, um seines Vaters willen, viele Wohlthaten erwiesen hatte. Patrick. Ob schon der Herr nicht ein Gott des Ahas in Gnaden war, oder vermöge eines Bundes, oder sonst wegen einer besondern Verbindung, indem der König dieses alles abgeschworen hatte: so war er doch sein Gott in Ansehung seiner höchsten Gewalt. Gott verlor sein Recht nicht dadurch, daß Ahas sich weigerte, sich ihm zu unterwerfen. Polus.

Ihn in die Hand des Königs in Syrien. Um ihn durch diese Strafe, von seinen bösen Wegen zurück zu bringen. Die beyden Könige, Rezin in Syrien, und Pekah in Israel, scheinen ihn zugleich angegriffen zu haben; und dadurch gerieth er in einige Verlegenheit. Patrick.

Daß sie ihn schlugen. Das ist, die Syrer erschlugen viele von seinem Volke. Patrick.

Und eine große Menge Gefangene von ihm hinweg führten, 2c. Dieses geschah nach dem Einfalle, von welchem 2 Kön. 16, 5. geredet wird. Patrick. Dieses muß vor dem gemeinschaftlichen Feldzuge des Rezin, und des Pekah, nach Jerusalem geschehen seyn, welches sie belagern wollten, 2 Kön. 16, 5. Denn damals konnten sie den Ahas nicht überwältigen. Ueber dieses wurde Rezin auch genöthiget,

die Belagerung von Jerusalem aufzuheben, weil er der Stadt Damascus zu Hülfe eilen mußte, die von dem Könige in Assyrien belagert wurde. Damals wurde Rezin getödtet, 2 Kön. 16, 9. Gesellschaft der Gottesgelehrten.

Und er wurde auch in die Hand des Königs Israels gegeben, 2c. Wie v. 16. erzählt wird. Patrick. 2 Kön. 16, 5. findet man, daß diese beyden Könige den Ahas nicht überwinden konnten, da sie wider ihn zu Felde gezogen waren. Also müssen sie zweyen Feldzüge wider ihn unternommen haben: einen, worinne sie nichts wider ihn ausrichten konnten, und dessen 2 Kön. 16. gedacht wird; und einen andern, wovon hier Meldung geschieht, und worinne sie, zu seinem Verderben, die Oberhand über ihn behielten. Beyde Feldzüge müssen nothwendig in einer Zeit von drey Jahren vorgefallen seyn: Denn Ahas sieng im siebenzehnten Jahre des Pekah zu regieren an; und Pekah wurde in seinem zwanzigsten Jahre, oder zu Ende desselben, getödtet, 2 Kön. 15, 27. c. 16, 1. Der Prophet Jesaia erzählt, Cap. 7 und 8. wie Ahas, da er über den Feldzug dieser beyden Könige wider das Reich Juda erschrocken war, von ihm mit der Verheißung getröstet wurde, daß die beyden Könige in wenig Jahren aus der Welt geschaffet werden sollten, nämlich in der Zeit, da ein Kind, das ihn empfangen, oder geboren würde, deutlich würde reden können. Man findet nirgends etwas, woraus man sicher urtheilen könnte, welcher von diesen beyden Feldzügen zuerst vorgefallen sey, ob derjenige, da Rezin und Pekah die Oberhand behielten, oder der andere, da ihr Vorhaben zu nichte gemacht wurde. Josephus aber, und die meisten Ausleger, nehmen folgende Ordnung an. Beyde Könige hatten sich schon bey den Lebzeiten Jothams zum Kriege gerüstet, wie aus 2 Kön. 15, 27. geschlossen werden kann. Nach seinem Tode waren Rezin, Ahas, und das Volk Juda sehr bestrüzt über das Ungewitter, das sie aufsteigen sahen, Jes. 7, 2. Jesaia befreyete sie von dieser Furcht durch die Versicherung, daß sie nicht wegen der Schwänze dieser beyden rauchenden Feuerbrände besorgt seyn durften, v. 4. Die Feinde zogen sich auch zurück, ohne großen Schaden angerichtet zu haben. Doch sagte Jesaia, v. 9. zu Ende seiner Trostrede, zu dem Ahas: wenn ihr nicht glaubet: so werdet ihr nicht befestiget werden; das ist, wenn sie sich durch diese

schlug. 6. Denn Pekah, der Sohn des Remasja, schlug in Juda hundert und zwanzigtausend todt an einem Tage, alle streitbare Männer, weil sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verlassen hatten. 7. Und Sichri, ein gewaltiger Mann von Ephraim, schlug den Maaseja, den Sohn des Königs, todt, und den Afrikam, den Hausobersten, nebst dem Elkana, dem zweyten nach dem Könige. 8. Und die Kinder Israels führten von ihren Brüdern gefangen hinweg zweyhundert tausend, Weiber, Söhne, und Töchter, und raubeten auch viele Beute von ihnen; und sie brachten den Raub nach Samaria. 9. Dasselbst war nun ein Prophet des Herrn, dessen Name war Oded; dieser gieng aus, dem Heere entgegen, welches nach Samaria kam, und sprach zu ihnen: Siehe, durch den Grimm des Herrn, des Gottes eurer Väter, über Juda, hat er sie in eure Hand gegeben: und ihr habet sie im Zorne todt geschlagen, der bis an den Himmel reichet.

Vor
Christi Geb.
740. 739.

v. 6. 2 Kön. 15, 27. Jes. 7, 1. v. 9. Ps. 69, 27. Jes. 10, 5. Ez. 20, 13. 15. 1. 26, 2. Obadj. v. 10. Sach. 1, 15. 10. Da

diese offenbare Gefahr, und durch die göttliche Erlösung aus derselben, nicht von ihrer Abgötterey und Gottlosigkeit bekehren, und dem wahren Gott anhangen würden: so sollten sie, ungeachtet der gegenwärtigen Befreyung, dennoch vertilget werden. Und da Ahas in seinem Unglauben, und in seiner Unbussfertigkeit verharrete: so kam eben dieser Sturm wieder, ehe drey Jahre verlossen waren; und Juda wurde dadurch auf solche Weise verwüster, wie nachgehends beschrieben wird. Die Erläuterung dieser Sache ist nöthig, weil das Buch der Könige, um die Weissagungen des Jesaja, nichts von diesem letzten Gerichte melden, daher man glauben möchte, daß sie mit dieser Erzählung stritten ⁷⁰⁵). Wall

B. 6. Denn Pekah, = schlug in Juda hundert und zwanzigtausend todt an einem Tage, = weil sie den Herrn, = verlassen hatten. Deswegen verließ der Herr sie wieder, und benahm ihnen allen Muth, so, daß sie keinen Widerstand thun konnten. Denn sonst würde es unmöglich gewesen seyn, so viel Volk auf einen Tag zu tödten. Patrick.

B. 7. Und Sichri, = schlug den Maaseja, den Sohn des Königs, todt, und den Afrikam, 2c. Die Israeliten scheinen die Stadt Jerusalem, ob sie dieselbe schon nachgehends nicht behielten, eingenommen, und diese vornehmen Personen daselbst getödtet zu haben. Das Targum übersetzt die letzten Worte dieses Verses also: den Arkapta des Königs; das ist, wie einige es verstehen, seinen Kriegsobersten. Unsere Uebersetzung aber; den zweyten nach dem Könige, stimmt am besten mit dem Hebräischen überein, und bedeutet denjenigen, der niemanden weichen durfte, außer nur dem Könige. Die 70 Dolmetscher übersetzen es: δὲ δεύτερον, denjenigen, der unmittelbar auf den König folgte, oder ihm nachfolgte: das ist, seinen Unterkönig, wie einige es erklären. Patrick.

B. 8. Und die Kinder Israels führten = hinweg, zweyhundert tausend, 2c. Dieses ist ein Beweis, daß den Juden der Muth völlig entfallen war, und daß sie nicht das Herz hatten, sich zu vertheidigen. Sie wurden nicht allein wie Schafe geschlachtet: sondern auch Heerdenweise gefangen weggeführt Patrick.

Und sie brachten den Raub nach Samaria. Das ist, in ihr Land, in die Gegend von Samaria. Denn in diese Stadt selbst hatten sie dieselben noch nicht gebracht, v. 13. Patrick.

B. 9. Dasselbst war nun ein Prophet des Herrn, dessen Name war Oded. Hieraus erhellet, daß Gott seine Propheten noch immer unter Israel hatte, um es zur Bekehrung zu bringen, wenn es auf ihre Ermahnungen hören wollte. Patrick.

Dieser gieng aus, dem Heere entgegen, welches nach Samaria kam. Welches die Gefangenen, und die Beute, im Triumphe dahin brachte. Patrick.

Siehe, durch den Grimm des Herrn, = über Juda, hat er sie in euere Hand gegeben; 2c. Oded verlangete, daß die Israeliten wegen dieses Sieges nicht aufgeblasen seyn sollten, indem derselbe nicht so wol ihrer Tapferkeit zugeschrieben werden mußte, als vielmehr dem Zorne Gottes über Juda, der dasselbe ihrer Gewalt überlassen hatte. Patrick.

Und ihr habet sie im Zorne todt geschlagen, der bis an den Himmel reichet. In solchem Zorne, der keine Schranken hatte, und zum Himmel um Rache über Israel rief. Patrick. Dieses bedeutet: ihr habet sie auf eine sehr hochmüthige und grausame Weise umgebracht. Dieses ist eine figürliche Redensart, welche andeutet, daß die Wuth der Israeliten gen Himmel schrie, und in dem Himmel gehört wurde, von welchem Rache über sie herab fahren sollte. Polus.

B. 10.

(705) Man vergleiche hiemit, außer dem, was oben in der Erklärung zu 2 Kön. 16. gesagt worden, des Hochw. Herrn D. Baumgartens, 304. Anmerkung zum III. Theile der Allgem. Welthistorie, S. 471. Was in Ansehung der Weissagung Jes. 7. zu erinnern seyn möchte, wird süklicher an seinem gehörigen Orte beygebracht werden können.

Jahr
der Welt
3265.

10. Dazu gedenket ihr nun, die Kinder von Juda, und Jerusalem, euch zu Sklaven, und Sklavinnen, zu unterwerfen; und seyd ihr es nicht allein? bey euch sind Schulden wider den Herrn, euern Gott. 11. Nun denn, höret mich, und bringet die Gefangenen zurück, die ihr von euern Brüdern gefangen hinweg geführt habet: denn die Hitze des Zornes des Herrn ist über euch. 12. Da machten sich Männer von den Häuptern der Kinder Ephraims auf, Asaria, der Sohn Johanans; Berechias, der Sohn Mesillemoths; und Jehiskia, der Sohn Sallums, und Amasa, der Sohn des Hadlai, wider diejenigen, die aus dem Heere kamen. 13. Und sie sprachen zu ihnen: ihr sollet diese Gefangenen nicht hieerein bringen; zu einer Schuld über uns wider den Herrn gedenket ihr zu unsern Sünden, und zu unsern Schulden, hinzu zu thun; da wir doch viele Schuld haben, und die Hitze des Zornes über Israel ist. 14. Da ließen die Zugerüsteten die Gefangenen, und den Raub, vor dem Angesichte der Obersten, und der ganzen Gemeinde. 15. Die Männer nun, die mit Namen ausgedrückt sind, machten sich auf, und griffen die Gefangenen, und kleideten von dem Raube alle ihre Nacketen; und sie kleideten sie, und beschuhten sie, und speiseten sie, und tränketen sie, und salbeten sie, und führten sie auf Eseln, alle, die schwach waren, und brachten sie nach Jericho, in die Palmenstadt, zu ihren Brüdern;

v. 15. 5 Mos. 34, 3. Richt. 1, 16.

herz

B. 10. Dazu gedenket ihr nun, die Kinder von Juda, und Jerusalem, zu unterwerfen. Dieses scheint anzudeuten, daß sie Jerusalem geplündert hatten. **Patrick.**

Zu Sklaven, und Sklavinnen. Um mit ihnen als mit Leibeigenen von andern Völkern zu handeln, welche sie zu Gelde machen, und an ihre Nachbarn verkaufen, oder sonst zu geringen Diensten brauchen konnten, ohne ihnen einigen Lohn zu bezahlen. **Patrick.**

Und seyd ihr es nicht allein? bey euch sind, oder: sind nicht bey euch, selbst bey euch, Schulden wider den Herrn, 2c. Welche, wenn ihr euch nicht befehret, gleiche Strafen über euch bringen können. **Polus.** Der Prophet befahl den Israeliten, zu erwägen, daß diejenigen, welche sich für Günstlinge Gottes hielten, dennoch, ob er sie schon so sieghaft gemacht hatte, Sünden genug auf sich hätten, und, wenn sie die verdiente Strafe deswegen erduldeten, in gleichen Zustand mit ihren Brüdern von Juda gebracht werden könnten. **Patrick.**

B. 11. Nun denn, höret mich, und bringet die Gefangenen zurück, zu dem Herrn, denn die Hitze des Zornes des Herrn ist über euch. Der Prophet drohete, wenn sie die Gefangenen nicht in Freyheit setzten, daß das Verderben plötzlich über sie kommen sollte, indem dasselbe bereit wäre, über sie, wegen ihrer Grausamkeit, auszubrechen. **Patrick.**

B. 12. Da machten sich Männer zu auf, 2c. Diese Personen hatten einige Gottesfurcht, die mit Muth, und großem Ansehen bey dem Volke, und den Soldaten, verbunden war. **Patrick.**

B. 13. zu Ihr sollet diese Gefangenen nicht hieerein bringen. Nicht in die Stadt Samaria. **Patrick.**

Zu einer Schuld über uns 2c. Die, wegen einer so großen Niederlage unter euern Brüdern, auf uns liegt. **Patrick.**

Da wir doch viele Schuld haben, 2c. Und mit einem eben so heftigen Zorne gestraft zu werden verdienen, wie wir wider Juda gezeigt haben. **Patr.**

B. 14. Da ließen die Zugerüsteten die Gefangenen, und den Raub, vor dem Angesichte der Obersten, und der ganzen Gemeinde. Damit sie nach ihrer Willkühr damit schalten könnten. Dieses ist ein wunderbares Beyspiel des Gehorsames, daß die Israeliten nicht allein die Gefangenen, welche von großem Werthe waren, auslieferten: sondern auch die Beute, die, ohne Zweifel, ansehnlich genug war. Was würden diese Häupter von Ephraim nicht haben ausrichten können, um das Volk von der Abgötterey abzukehren, wenn sie in der That gottesfürchtig gewesen wären, und sich ihres Ansehens recht bedienet hätten? **Patrick.**

B. 15. Die Männer nun, die mit Namen ausgedrückt sind. Ich nehme an, daß die Häupter des Volkes einige ernennet und bestellt haben, um die Gefangenen zu besorgen, und darauf zu sehen, daß wohl mit ihnen umgegangen würde. **Patrick, Polus.**

Machten sich auf, und griffen die Gefangenen, und kleideten von dem Raube alle ihre Nacketen; zu und speiseten sie, zu und salbeten sie, 2c. Sie gaben ihnen nicht nur den nöthigen Unterhalt: sondern erquickten sie auch, da sie ermindet waren, wie der liebevolle Samariter in dem Gleichnisse des Evangelii, welcher Del und Wein in die Wunden eines armen Reisenden goß. Dieses war eine ungemeyne Tugend, daß sie nicht allein arme Gefangene in Freyheit setzten, ohne ihnen Schaden zu-

zufü-

hernach kehreten sie zurück nach Samaria. 16. Zu derselben Zeit sendete der König, **Uhas**, zu den Königen in Assyrien, daß sie ihm helfen sollten. 17. Dazu waren auch die Edomiter gekommen, und hatten Juda geschlagen, und Gefangene gefangen hinweg geführt. 18. Ueber dieses waren die Philister in die Städte des Thales, und gegen Mittag von Juda, eingefallen, und hatten Bethsemes, und Ajjalon, und Gederoth, und Socho, und ihre zugehörigen Plätze, und Timna, und ihre zugehörigen Plätze, und Gimso, und ihre zugehörigen Plätze, eingenommen; und sie wohnten daselbst. 19. Denn der Herr demüthigte Juda, um des Uhas, des Königs Israels, willen: denn er hatte

v. 18. Et. 16, 17.

Juda

zufügen, oder einigen Vortheil von ihnen zu ziehen: sondern sie auch mit dem Nöthigen zu ihrer Rückreise versehen. Die Wohlthat wurde dadurch noch größer, daß sie, wie hernach folget, die Schwachen unter dem Haufen mit Lastthieren versehen, damit sie ohne eine beschwerliche Reise in ihr Land kommen könnten. So viel vermochte Iho der Prophet, Obed, daß er die barbarischste Grausamkeit der Israeliten in die zärtlichste Menschenliebe verwandeln konnte. Allein das Volk konnte, wie ich schon gesagt habe, nicht so leicht von der Abgötterey zurück gebracht werden. Denn sie hatten eine so starke Neigung dazu, daß nichts sie bewegen konnte, dieselbe zu verlassen. Patrick.

W. 16. Zu derselben Zeit sendete der König, **Uhas**, zu den Königen in Assyrien, 2c. Das ist, zu dem Könige in Assyrien. Die mehrere Zahl wird anstatt der einzeln gebraucht, entweder, erstlich, weil der König in Assyrien ein großer König, und ein König der Könige, war. So wird der Elephant, oder, wie andere glauben, der Crocodil, Hiob 40, 10. Behemoth, das ist, Thiere, genannt, nämlich, wegen seiner Größe, und wegen seines Vorzugs vor andern Thieren. Zweytens, kann die Ursache diese seyn, weil Uhas an verschiedene Könige, oder Fürsten, des Königs in Assyrien, schrieb. Denn diese konnten, in einer weitern Bedeutung, Könige genennet werden. Ja sie werden Jes. 10, 8. in der That also genennet, wo der Assyrer spricht: sind meine Fürsten nicht alle zusammen Könige? Volus. Nach 2 Kön. 16, 6, 7. hat Uhas dieses geschrieben, da er von dem Könige in Syrien, Rezin, angegriffen wurde. Dieses ist das erste mal, daß man etwas von dem Könige in Assyrien findet, 2 Kön. 15, 19. ausgenommen, wo Pul, der König in Assyrien, als ein mächtiger Fürst angeführt wird, von dem die Israeliten angegriffen wurden. Vor den Zeiten Puls aber findet man nirgends einige Meldung von dieser Monarchie, welche von einem kleinen Anfange, und nur stufenweise, zu ihrer Hoheit gelanget ist. Zu den

Zeiten Davids, oder da der 33ste Psalm geschrieben wurde, war der König in Assyrien noch ein kleiner Fürst, wie die Fürsten der Moabiter, der Ammoniter, und andere solche, zu welchen er sich schlug, um Israel unter das Joch zu bringen, v. 9. Iho aber hatte das assyrische Reich alle die kleinen Fürsten verschlungen; und es war zu einer solchen Höhe gelanget, daß niemand dawider bestehen konnte. Wäre diese Monarchie schon lange vorhanden gewesen: so würde man gewiß zuvor davon gehört haben, wie derselben nachgehends oftmals Meldung geschieht. Patr.

W. 17. Dazu waren auch die Edomiter gekommen, und hatten Juda geschlagen, 2c. Da Rezin die Juden überfiel: so bedieneten sich die Edomiter dieser Gelegenheit, und richteten eine große Verwüstung in dem Lande Juda an. Patrick.

W. 18. Ueber dieses waren die Philister in die Städte des Thales, = = = eingefallen. Welche ihnen am nächsten lagen. Patrick.

Und gegen Mittag von Juda, = = und hatten Bethsemes, und Ajjalon, = = = eingenommen. Die Philister spielten in so weit den Meister, daß sie noch einen andern Einfall in das Land Juda unternahmen. Sie machten sich nicht nur von diesen Städten Meister: sondern schlugen auch ihre Wohnung darinnen auf. Bey den damaligen schwächlichen Umständen des Uhas rächeten sie sich wegen des Uebels, welches ihnen Ufia zugefüget hatte, da er sie zu Gath überwand, Cap. 26, 6. Patrick.

W. 19. Denn der Herr demüthigte Juda, um des Uhas, = = willen. Es geschah nur um seiner willen, daß Gott Juda in die Hand der Philister gab 706). Denn in eben dem Jahre, da Uhas starb, verkündigte der Prophet, Jesaja, Cap. 14, 27, 28, 29. daß sein Sohn sie drängen würde. So findet man auch, 2 Kön. 18, 8. daß Siskia sie bis an Gaza geschlagen hat. Patrick.

Des Königs Israels. Hieraus kann man nicht den Schluß machen, daß Uhas deswegen ein König Israels

Vor Christi Geb. 739.

(706) Daß es um seiner willen geschehen, saget der Text deutlich genug. Doch geschah es nicht nur um seiner willen allein. Das ganze Volk hatte sich an Gott hoch verschuldet, und diese Strafgerichte sich selbst zugezogen. Man kann leicht erachten, wie groß der Verfall desselben unter diesem gottlosen Könige gewesen seyn müsse, nachdem Cap. 27, 2. gemeldet worden, daß es auch unter dem frommen Jotham, sich nicht habe zu rechte bringen lassen.

Jahr
der Welt
3265.

Juda abgezogen, daß es gar sehr wider den Herrn übertrat. 20. Und Tilgath Pilneser, der König in Assyrien, kam zu ihm; aber er drängete ihn, und stärkete ihn nicht. 21. Denn Ahas nahm einen Theil von dem Hause des Herrn, und von dem Hause des Königs, und der Fürsten, welchen er dem Könige in Assyrien gab: er aber behielt ihn nicht. 22. Ja zu der Zeit, da man ihn beklemmete, machete er des Uebertretens wi-

v. 19. 2 Mos. 32, 25.

v. 20. 2 Kön. 15, 29.

der

Israels genennet wird, weil er in den Wegen der Könige Israels wandelte. Denn es wird auch ein frommer König also genennet, Cap. 21, 2. Die Masforeten merken an, daß die Könige in Juda sechsmal Könige Israels genennet werden, weil sie von Israel herstammten. So erklärt es auch Beck hier, daß nämlich Ahas in einem weitern Verstande König in Israel gewesen ist. Denn Juda wird Israel hier nicht entgegen gesetzt: sondern es wird darunter mit begriffen. Daher findet man hier auch in dem Targum, bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung: des Königs in Juda. Zuvor hatte alles Volk den Namen Israel geführt. Nach der Trennung des Reiches machten die beyden Stämme noch immer nach der alten Bedeutung des Wortes, einen Theil von Israel aus. Man lese den Buxtorf d), welcher aus den hebräischen Sprachlehrern anmerket, daß die Schrift zuweilen das ganze Geschlecht für die darunter gehörigen Arten, und hin wiederum die Arten für das Geschlecht, brauchet. Patrick.

d) Vind. Hebr. Verit. c. 7. par. 2.

Denn er hatte Juda abgezogen, oder, entblößet. Durch seine schändliche Uebertretung hatte er es des göttlichen Schutzes beraubet. Patrick. Ahas hatte die Juden ihres Schutzes, ihrer Vertheidigung, und ihrer Stärke beraubet; das ist, ihrer Schätze, die er dem Könige in Assyrien umsonst überschickte; ihrer Gränzkstädte, und anderer Festungen, welche durch seine Ehorheit und Gottlosigkeit verloren giengen; ihres Gottesdienstes, und des göttlichen Schutzes, worinnen ihre vornehmste Macht bestand, deren er sich aber durch seine Uebertretungen verlustig gemacht hatte. Man lese die Erklärung über 2 Mos. 32, 25. Polus.

Daß es gar sehr wider den Herrn übertrat. Das Targum übersetzt dieses: Das Haus Juda hörere auf, Gott anzubethen. Ahas hatte den Gottesdienst fast gänzlich abgeschafft, und sich also noch mehr veründiget, als alle seine Vorfahren. Patr. B. 20. Und Tilgath Pilneser, kam zu ihm. Wie Ahas ihn, durch Boten, hatte bitten lassen. v. 16. Patrick.

Aber er drängete ihn. Indem er ihm seine Schätze raubete. Polus.

Und stärkete ihn nicht, oder half ihm nicht. Dieses sind nachdrückliche Worte. Denn ob schon Tiglath Pileser den König in Syrien, als den gegenwärtigen Feind des Ahas, schwächete, 2 Kön. 16, 9. so stärkete er doch, wenn man alles wohl erwägt,

den Ahas nicht im geringsten. Durch die Ueberwindung der Syrer, welche zwar beschwerliche Nachbarn, aber doch eine Art von einer Verschanzung für Juda waren, bahnete Tiglath Pileser, der ein viel gefährlicherer und schädlicherer Feind war, den Weg für sich selbst, wie aus dem Einfall in Juda, unter der Regierung des Sohnes des Ahas, erbeller. Polus. Man findet 2 Kön. 16, 9. daß Tiglath Pileser dem Ahas half. Es entsteht daher die Frage, wie hier gesagt werden könne, daß er ihn beklemmete, und nicht stärkete, oder ihm nicht half? Ich antworte hierauf, daß beydes der Wahrheit gemäß ist. Da Tiglath Pileser wider Syrien herauf zog: so nahm er auch Damascus ein, führete die Einwohner gefangen hinweg, und befreiete den Ahas von der Macht der Syrer, 2 Kön. 16, 7. 8. 9. Allein dieses half dem Ahas wenig, indem der König in Assyrien ihm nicht wider die Philister beystund, und ihn nicht in den Stand setzete, das jüdische Heer zu verstärken: sondern ihn vielmehr schwächete, sowol durch die Erschöpfung seines Schatzkastens, als auch durch die Einnahme von Samaria, welche ihm den Weg bahnete, daß er Juda unter der folgenden Regierung um so viel leichter angreifen konnte. So sind auch in den neuern Zeiten viele Länder, welche fremde Fürsten wider ihre Feinde zu Hülfe gerufen hatten, von denenjenigen bezwungen und unter das Joch gebracht worden, die ihnen zu Hülfe gekommen waren. Patrick.

B. 21. Denn Ahas nahm einen Theil von dem Hause des Herrn, =: welchen er dem Könige in Assyrien gab: er aber behielt ihn nicht. Dadurch wurden die Umstände des Ahas nicht besser: sondern noch viel schlimmer. Man lese 2 Kön. 16, 8. Patrick.

B. 22. Ja zu der Zeit, da man ihn beklemmete, machete er des Uebertretens wider den Herrn noch mehr. Er wurde durch alle die traurigen Unglücksfälle, die über ihn kamen, nicht gebessert: sondern führete noch mehr Abgötterey ein, als zuvor verübet worden war. Patrick.

Dieses war der König Ahas. Das Ungeheuer und der Schandfleck des menschlichen Geschlechts, der weder Unterricht noch Besserung annahm, der durch die größten Unterdrückungen, wodurch die Menschen gemeinlich gebessert werden, nur noch schlimmer gemacht wurde. Er verdienet es, daß seines Namens auf ewig mit Verabscheuung gedacht werde. Man kann es aber auch also übersetzen: der König, Ahas, war eben derselbe. Er blieb unveränderlich, und wurde

der den Herrn noch mehr; dieses war der König Ahas. - 23. Denn er opferte den Göttern von Damascus, die ihn geschlagen hatten, und sprach: weil die Götter der Könige in Syrien ihnen helfen: so will ich ihnen opfern, damit sie mir auch helfen: sie waren ihm aber zu seinem Falle, wie auch dem ganzen Israel. 24. Und Ahas nahm die Gefäße des Hauses Gottes zusammen, und hieb die Gefäße des Hauses Gottes in Stücke, und schloß die Thüren des Hauses des Herrn zu, dazu machete er sich Altäre an allen Ecken zu Jerusalem. 25. Er machete auch in jeglicher Stadt von Juda Höhen, um andern Göttern zu räuchern; also reizete er den Herrn, den Gott seiner Väter, zum Zorne. 26. Das übrige nun seiner Geschichte, und aller seiner Wege, der ersten, und der letzten; siehe, sie sind geschrieben in dem Buche der Könige Juda und Israel. 27. Und

Vor
Christi Geb.
739.

v. 23. Richt. 15, 23. Hab. 1, 11.

Ahas

wurde durch alle Mittel, die Gott seinetwegen anwendete, nicht gebessert. Polus. Kimchi merket über 1 Mos. 36, 43. 4 Mos. 26, 9. an, daß das Wortgen נִרְאָה zuweilen eine Verachtung andeutet. Ahas verdienete auch, als der schändeste Uebertreter, den man bisher unter den Königen in Juda gefunden hatte, mit Schimpfe belegt zu werden. So war er auch deswegen merkwürdig, weil er, in allem, was er unternahm, glücklich war. Patrick.

B. 23. Denn er opferte den Göttern von Damascus, die ihn geschlagen hatten. Das ist, die Götter hatten, wie er sich thöricht einbildete, den Syrern, ihren Anbethern, Kraft gegeben, ihn zu schlagen; da er hingegen iho, aus der Erfahrung, sahe, daß sie die Syrer nicht aus der Hand des Königs in Assyrien hatten erlösen können. Polus. Dieses war eine erstaunenswürdige Thorheit, daß Ahas sich einbildete, die syrischen Götter hätten einige Gewalt über ihn, da sie sich doch selbst nicht wider den Tiglath Pileser vertheidigen konnten. Weil er aber glaubete, daß sie Götter wären: so opferte er ihnen, um sie zu befriedigen, damit sie ihm nicht mehreres Uebel zufügen möchten. So locketen die Römer die Götter ihrer Feinde zu sich hinüber, damit sie ihre Freunde werden möchten. So redet Jackson, in seinem Werke von dem Ursprunge des Unglaubens e). Patr.

e) Chap. 7. par. 5.

Weil die Götter der Könige in Syrien ihnen helfen: so will ich ihnen opfern, damit sie mir auch helfen. Nicht wider die Syrer: sondern, wie er sich, auf eine thörichte Weise, einbildete, wider die Edomiter, Philister, und andere Feinde. Patrick.

Sie waren ihm aber zu seinem Falle, wie auch dem ganzen Israel. Die syrischen Götter wurden so wenig seine Freunde, daß sie vielmehr ihm,

und seinem ganzen Lande, zum Untergange gereichten. Denn ob es schon nicht in ihrem Vermögen stund, ihm gutes, oder böses, zuzufügen: so brachte doch die Anbethung derselben ihm, und seinem ganzen Volke, das Verderben zuwege. Patrick.

B. 24. Und Ahas = = hieb die Gefäße des Hauses Gottes in Stücke. Damit die Priester, wegen Mangel dieser Gefäße, nicht in dem Hause Gottes dienen könnten, Cap. 29, 19. und damit er das Geld, welches daraus gelbset würde, zu Erbauung der Altäre an allen Ecken Jerusalems anwenden könnte; wie hernach folget. Denn ich nehme an, daß er die zerbrochenen Gefäße verkauft hat. Patrick.

Und schloß die Thüren des Hauses des Herrn zu. Damit niemand, um Gott anzubethen, hinein gehen: sondern lieber an allen andern Orten opfern möchte, nur nicht an diesem, wo doch eigentlich geopfert werden sollte. Dieses dauerte bis zu Anfange der Regierung des Sohnes des Ahas, Cap. 29, 3. Patrick.

B. 25. Er machete auch in jeglicher Stadt von Juda Höhen, um andern Göttern zu räuchern. Er war besorgt, daß das Volk nicht auf die Gedanken kommen möchte, nach Jerusalem hinauf zu gehen. Deswegen ließ er in allen Städten, auf seine Kosten, Höhen bauen, wo denenjenigen Göttern gedienet werden sollte, denen ein jeglicher zu dienen für gut befinden würde. Patrick.

Also reizete er den Herrn, = = zum Zorne. Er setzte ihm nicht andere Götter an die Seite: sondern bethete ihn ganz und gar nicht an ⁷⁰⁷). Patrick.

B. 26. = = In dem Buche der Könige Juda und Israel. 2 Kön. 16, 19. wird nur gesagt, daß die Geschichte des Ahas in dem Buche der Könige Juda beschrieben ist. Esra scheint aber auch in

(707) Nunmehr nämlich! denn die abgöttischen Unternehmungen dieses Königes giengen durch verschiedene Stufen; und er hatte vorhin eine Zeitlang den Dienst der Götzen mit dem Dienste Gottes zu verbinden gesucht. Wenigstens hatte er dem Volke noch einige Zeitlang Freyheit gelassen, die Verehrung des wahren Gottes in dem Tempel fortzusetzen; ob er wohl einige höchst sträfliche Veränderungen damit vorgenommen. Es ist oben in der 388. Anmerkung davon gesagt worden.

Jahr
der Welt
3277.

Abas entschlief mit seinen Vätern; und sie begruben ihn in der Stadt Jerusalem: aber sie brachten ihn nicht in die Gräber der Könige Israels; und sein Sohn, Jehiskia, wurde König an seine statt.

in den Büchern der Könige Israels einige Begebenheiten dieser Regierung gefunden zu haben. Denn es waren, wie dieses Buch meldet, große Kriege zwischen Israel und Juda geführt worden. Patrick.

W. 27. == Aber sie brachten ihn nicht in die

Gräber der Könige Israels. Diese Könige werden deswegen Könige Israels genennet, weil sie ein altes Recht auf die Regierung über alle Stämme hatten. Patrick.

Das XXIX. Capitel.

In diesem Capitel wird erzählt: I. Wie Jehiskia zur Regierung gelangt, Gott suchet, den Tempel öf-
ner, und denselben zu reinigen befiehlt, v. 1-11. II. Wie die Priester und Leviten diesem Befehle nach-
leben, v. 12-19. III. Wie der König den Tempel, von den Priestern, durch Opfer heiligen läßt,
v. 20-31. IV. Wie viel Opfer, zum Vergnügen des Königs, bey dieser Gelegenheit
gebracht worden sind, v. 32-36.

Jehiskia wurde König, da er fünf und zwanzig Jahre alt war, und regierte neun und zwanzig Jahre zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Abia, eine Tochter des Zacharia. 2. Und er that, was in den Augen des Herrn recht war, nach allem, das sein Vater, David, gethan hatte. 3. Derselbe ließ im ersten Jahre seiner Regierung, im ersten Monate, die Thüren des Hauses des Herrn öffnen,

v. 1. 2 Kön. 18, 1. v. 3. 2 Chron. 28, 24.

W. 1. Jehiskia wurde König, da er fünf und zwanzig Jahre alt war, 2c. Man lese die Erklärung über 2 Kön. 18, 1. 2. wo ich angemerkt habe, daß Abas sehr jung gewesen seyn muß, da er den Hiskia zeugete. Man kann auch, wie Jacob Cappellus f) glaubet, gar wohl zugeben, daß er damals zehen Jahre alt gewesen ist; wiewohl Bochart, wie ich gezeigt habe, ihm mehrere Jahre beyleget. Denn ob schon dieses, wie er spricht, etwas seltenes war: so war es doch nichts unmögliches. Er weist uns auf die Rede Scaligers, wider den Pareus. Scaliger gedenkt dafelbst einer Stadt, worinnen ein Knabe, der noch nicht zwölf Jahre alt war, mit seiner Michte die noch nicht ihr zehentes Jahr erreicht hatte, ein Kind gezeuget hat. Er füget hinzu: rem notam narro &c. ich erzähle eine bekannte Begebenheit, welche in Aquitanien noch in frischem Andenken ist. Patrick.

f) Hist. Sac. et Exot. ad A. M. 2392.

W. 2. Und er that, was in den Augen des Herrn recht war, 2c. Man findet ein gleiches, 2 Kön. 18, 2. Patrick.

W. 3. Derselbe ließ im ersten Jahre seiner Regierung, im ersten Monate, 2c. Daraus sieht man die große Gottesfurcht des Hiskia, und seinen brünstigen Eifer für den Herrn, daß er die Verbesserung des Gottesdienstes, so bald anfieng, ohne darauf zu

warten, bis er auf dem Throne besetzt seyn würde. Denn er hielt dieses für den besten Weg, sich selbst zu verstärken, daß er den wahren Gottesdienst besetzte; ob er schon großer Gefahr bey dem Unternehmen, den Götzendienst abzuschaffen, ausgesetzt war, indem sich derselbe schon durch eine Verjährung besetzt befand. Patrick.

Die Thüren des Hauses des Herrn öffnen. Welche sein Vater zugeschlossen hatte, Cap. 28, 24. Patrick.

Und besserte sie aus. Weil sie, durch die lange Verabsäumung, baufällig worden waren. Patrick. Im Hebräischen steht eigentlich: und er stärkete sie. Wenn etwas, aus Mangel gehöriger Besorgung, baufällig worden ist: so ist es auch geschwächt; und es wird verstärkt, indem man es ausbessert. Einige glauben, das Wörtgen sie gehe auf die Thüren: es kann aber auch, vermöge einer figurlichen Redensart, auf den ganzen Tempel, gezogen werden. Einige Ausleger halten dafür, es gehe solches auf die Priester und Leviten; der König habe ihnen nämlich Muth gemacht ⁷⁰⁸). Man mag es aber auch verstehen, wie man wolle: so erhellet doch hieraus, daß das Herz des Hiskia, selbst zu den Zeiten seines Vaters, gottesfürchtig gewesen ist. Denn das erste, das er, nach seiner Krönung, unternahm, war die Verbesserung des Gottesdienstes. Gesells. der Gottessel. W. 4.

(708) Die figurliche Redensart wäre hart. Die Erklärung aber von den Priestern und Leviten noch härter, da ihrer hier gar keine Meldung geschehen, und im folgenden erst von ihnen gesagt wird. Am besten wird es von Ausbesserung und Auszierung derer Thore am Tempel verstanden, und 2 Kön. 18, 16. damit verglichen.

und besserte sie aus. 4. Und er brachte die Priester, und die Leviten hinein; und er versammelte sie in der Oststraße. 5. Und er sprach zu ihnen: Höret mich, ihr Leviten; heiliget euch nun, und heiliget das Haus des Herrn, des Gottes eurer Väter, und bringet die Unreinigkeit aus dem Heiligthume heraus. 6. Denn unsere Väter haben übertreten, und gethan, was in den Augen des Herrn, unsers Gottes, böse war, und haben ihn verlassen; und sie haben ihre Angesichter von der Wohnung des Herrn weggewendet, und haben den Nacken zugekehret. 7. Sie haben auch die Thüren des Vorhauses zugeschlossen, und die Lampen ausgelöschet, und das Räuchwerk nicht geräuchert; und sie haben das Brandopfer in dem Heiligthume des Gottes Israels nicht geopfert. 8. Darum ist ein großer Zorn des Herrn über Juda, und Jerusalem, gewesen; und er hat sie zur

Vor
Christi Geb.
727.

v. 7. 2 Chron. 28, 4.

Beun-

B. 4. Und er brachte die Priester, und die Leviten hinein. Das Amt der Priester und Leviten war, daß sie den Gottesdienst besorgen, die Aufsicht über die heiligen Dinge haben, und die Könige zu Erfüllung ihrer Pflichten anmahnen mußten. Hierinne kam ihnen aber Hisia zuvor. Er ermunterte sie nicht nur zur Verbesserung desjenigen, was verderbet worden war: sondern suchete sie auch durch die kräftigsten Bewegungsgründe dazu anzutreiben. **Patrick:**

Und er versammelte sie in der Oststraße. Diese war vor dem östlichen Thore des Tempels, wodurch man in denselben hineingien. **Patrick.**

B. 5. Bringet die Unreinigkeit aus dem Heiligthume heraus. Oder den Gräuel, wie die Juden es übersetzen; das ist, den Altar von Damascus, und alle Götzen, wie auch die übrigen Gräuel, und unreinen Dinge, welche sich daselbst befanden. Man lese 2 Kön. 16, 10. 2c. Ahas hatte dieselben in den Tempel gebracht; das ist, in den Vorhof der Priester, welcher 3 Mos. 6, 16. c. 10, 13. und 4 Mos. 28, 7. das Heilige genennet wird. **Patrick, Polus.**

B. 6. Denn unsere Väter haben übertreten, 2c. Hisia ermahnete die Priester und Leviten zu diesem gottseligen Werke, und brauchete die große Uebertretung ihrer Väter, und ihre abscheuliche Verachtung des Gottesdienstes, zum Bewegungsgrunde hierzu; wie hernach folget. **Patrick.**

Und sie haben ihre Angesichter von der Wohnung des Herrn weggewendet, und haben den Nacken zugekehret. Man kann dieses, erstlich, als eine figurliche Redensart, so verstehen: sie haben den Dienst Gottes mutwillig, hartnäckig, und wider alle Ermahnungen, verlassen: denn die Wegwendung des Angesichtes ist ein Zeichen der Verachtung; oder, zweyten, in buchstäblichem und eigentlichem Verstande. Denn Ahas hatte den Altar Gottes an eine

Ecke setzen lassen, 2 Kön. 16, 14. und befohlen, daß man, nach dem Gebrauche der Heiden, denen er folgen wolte, bey dem Anbeten, das Angesicht gegen Morgen zu kehren sollte ⁷⁰⁹). Die Israeliten hingegen mußten, wenn sie Gott anbeten wollten, nach dem Befehle desselben, das Angesicht gegen Westen zu kehren, in welcher Gegend sich auch die Bundeslade befand. Folglich mußte der Rücken hier dem Altare, dem Hause, und der Lade Gottes zugekehret werden. **Polus.** Diese Worte scheinen anzudeuten, daß Ahas eine solche Art des Gottesdienstes eingeführet hat, welche dem Gesetze Gottes schnurstracks zuwider war. Gott befahl, daß das Volk, wenn es anbethete, das Angesicht gegen die Lade zu kehren sollte, welche gegen Westen stand. Ahas hatte aber verordnet, daß man den Rücken gegen die Lade, und das Angesicht gegen Osten zu, kehren sollte, wohin er seinen Altar gesehet hatte. Dieses gereichete zur Schmach und Verachtung der göttlichen Majestät. Endlich hatte er die Thüren des Tempels zugeschlossen, damit man daselbst ganz und gar nicht anbeten möchte; wie v. 7. wiederum angemerket wird. **Patrick.**

B. 7. Sie haben auch die Thüren des Vorhauses zugeschlossen. Damit niemand in den Tempel gehen: sondern dieser ein wüster Platz seyn möchte. **Patrick.**

Und die Lampen ausgelöschet. Denn die Priester hatten da nichts zu thun. **Patrick.**

Und das Räuchwerk nicht geräuchert; 2c. Sondern in allen Städten Höhen gebauet, und ihren Göttern daselbst geopfert, nach Cap. 28, 25. **Patrick.**

B. 8. Darum ist ein großer Zorn des Herrn über Juda und Jerusalem gewesen. Nachdem der König die Sünden des Volkes bekannt hatte, stellte er den Priestern und Leviten die schweren Drangsale vor, womit Gott sie heimgesüchet hatte. **Patrick.**

Und

(709) Ob man wohl in den heil. Geschichtbüchern hievon keine Nachricht findet: so wird doch diese Meinung aus Ezec. 8, 16. 2c. sehr wahrscheinlich. Da indessen die vorhergehende uneigentliche Bedeutung dieser Redensart nicht nur fruchtbarer ist, und alle Arten der an Gott bewiesenen Untreue in sich begreift: sondern auch viel häufiger in der Schrift vorkömmt, als die eigentliche selbst: so möchte man derselben nicht unbillig den Vorzug geben.

Jahr
der Welt
3277.

Beunruhigung übergeben, zur Verwüstung, und zum Gespötte, wie ihr mit euern Augen sehet. 9. Denn siehe, unsere Väter sind durch das Schwerdt gefallen; dazu sind unsere Söhne, und unsere Töchter, und unsere Weiber, deswegen im Gefängnisse gewesen. 10. Nun ist es in meinem Herzen, einen Bund mit dem Herrn, mit dem Gott Israels, zu machen; damit die Hitze seines Zornes sich von uns abkehre. 11. Meine Söhne, seyd nun nicht träge: denn der Herr hat euch erwählet, daß ihr vor seinem Angesichte stehen solltet, um ihm zu dienen, und damit ihr seine Diener und Räucherer seyn möchtet. 12. Da machten sich die Leviten auf, Mahath, der Sohn des Amasai, und Joel, der Sohn des Asaria, von den Kindern der Kehathiter; und von den Kindern des Merari: Kis, der Sohn des Abdi, und Asaria, der Sohn Jehalleles; und von den Personitern: Joah, der Sohn des Simma; und Eden, der Sohn des Joah. 13. Und von den Kindern Elizaphans: Simri, und Zeiel; und von den Kindern Asaphs: Zacharia, und Mattanja. 14. Und von den Kindern Hemans: Jehiel, und Simei; und von den

v. 8. 1 Kön. 9, 8. v. 9. 1 Chron. 28, 6. 12. v. 11. 2 Mos. 28, 1. 4 Mos. 3, 6. c. 8, 14. c. 18, 2. 6. Kin

Und er hat sie zur Beunruhigung übergeben, zur Verwüstung, und zum Gespötte. Das ist, er hat sie in solches Unglück fallen lassen, daß alle, die es sehen und hören, dadurch in Erstaunen gerathen, und diejenigen verlächen werden, welche, durch ihre Sünde und Thorheit, solche Gerichte über sich gezogen haben. Man lese die Erklärung über 1 Kön. 9, 8. Polus. Gott hatte unter die Juden eine solche Furcht, und ein solches Schrecken, gesendet, daß sie vor ihren Feinden nicht hatten bestehen können: sondern denselben zum Gespötte worden waren. Man lese Cap. 20, 22. Denn es wäre den Israeliten unmöglich gewesen, so viele von denen aus Juda auf einen Tag zu erschlagen, wie man Cap. 28, 6. findet, wenn die Juden nicht gleichsam bethört, und ihrer Sinnen beraubt gewesen wären. *Patrick.*

B. 9. == Dazu sind unsere Söhne, und unsere Töchter, und unsere Weiber, deswegen im Gefängnisse gewesen. Bis sie, durch die zärtliche Darmherzigkeit Gottes, wiederum in Freiheit gesetzt worden sind. Es ist wahrscheinlich, daß noch einige Juden unter allen Völkern gefangen waren, obschon die Israeliten ihre Gefangenen losgegeben hatten. Denn zu den Zeiten des Ahas wurde Juda auch von den Edomitern und Philistern gedrängt. Die ersten hatten auch, nach Cap. 28, 17. 18. einige Gefangene hinweggeführt. *Patrick.*

B. 10. Nun ist es in meinem Herzen, einen Bund mit dem Herrn == zu machen, damit die Hitze seines Zornes sich von uns abkehre. Hiskia hatte beschloffen, den Bund zwischen Gott, und dem Volke, zu erneuern, indem er vorhersehe, daß dem ganzen Volke, wegen der Ungerechtigkeit desselben, ein plögliches Verderben bevorstund, wenn es sich nicht eilig, und von Herzen, bekehrte. Denn die Gottlosigkeit hatte bey dem Volke schon den höchsten Gipfel erreicht; und sein Vater war stufenweise zu der allerärgsten Abgötterey fortgegangen. Ob auch schon Gott denselben, auf vielerley Weise, sehr strenge bestrafte

hatte; so war er dennoch in seiner Bosheit verharret, ohne sich, bis an das Ende seines Lebens, im geringsten zu bessern; er war vielmehr beständig immer schlimmer worden. Daher hielt es dieser gottesfürchtige König für schlechterdings nothwendig, sogleich eine vollkommene Verbesserung anzufangen, und alles Volk zu einem Bunde zu bewegen, daß es Gott in Reinigkeit dienen wollte. So redet *Conrad Pellicanus. Patrick.*

B. 11. Meine Söhne. So nennete Hiskia sie alle, ohne Unterschied, obschon viele älter waren, als er, weil er, nicht allein wegen seines Amtes, sondern auch in Ansehung seiner zärtlichen Liebe und Zuneigung gegen sie, ihr Pflegevater war. Man lese *Jes. 49, 23. Polus.*

Seyd nun nicht träge. In der Reinigung eurer selbst, und des Tempels, v. 5.; und in Ermunterung eurer selbst, und des Volkes, zu dem Dienste Gottes. *Polus.* Hiskia bath die Leviten in den zärtlichsten Ausdrücken, daß sie doch nicht länger mit dem Volke in dem Irrthume fortfahren: sondern sich zur Verbesserung desselben bereiten möchten. *Patrick.*

Denn der Herr hat euch erwählet, daß ihr vor seinem Angesichte stehen solltet, um ihm zu dienen, 12. Dieses war das Amt der Priester, zu denen der König eben sowol redete, als zu den Leviten. Er erinnerte sie an dasjenige, was ihre Pflicht erforderte, und wozu sie besonders erwählet waren, daß sie nämlich die Beobachtung des Gesetzes Gottes besorgen, und, nach seinem Befehle, vor ihm dienen sollten. Daher sollten sie nicht unterlassen, ihre Pflicht in dem Hause Gottes zu erfüllen, nachdem dasselbe nunmehr geöffnet wäre. *Patrick.*

B. 12. 13. 14. Da machten sich die Leviten auf, Mahath == Joel, 12. Dieses waren die Vornehmsten unter den Leviten, welche der Ermahnung des Königs mit Bereitwilligkeit Folge leisteten, und auch, wie v. 15. folget, ihre Brüder dazu bewogen. Sie unternahmen also die Reinigung des Hauses des Herrn. *Patrick.*

Kindern Jeduthuns: Semaja, und Usiel. und heiligten sich, und kamen nach dem Gebote des Königs, durch die Worte des Herrn, um das Haus des Herrn zu reinigen.

V. 15. Und sie versammelten ihre Brüder, und heiligten sich. Durch das Waschen ihrer Kleider, und durch andere in dem Gesetze verordnete Feerlichkeiten. *Patrick.*

Und kamen nach dem Gebote des Königs, durch die Worte des Herrn, um das Haus des Herrn zu reinigen. Der König besaß große Macht in Ansehung solcher Dinge, welche Gott befohlen hatte. Die Ausübung dieser Macht wird hier sehr eigentlich das Gebot des Königs durch die Worte des Herrn genennet; oder, wie in der englischen Bibel am Rande steht: in der Sache des Herrn. Ein gleiches findet man Cap. 30, 12. Man lese den Hugo Grotius g). *Patrick.* Man kann dieses auch also übersetzen: nach dem Gebote des Königs, in der Sache des Herrn. Denn ob schon das hebräische Wort eigentlich Worte bedeutet: so bedeutet es doch auch zuweilen Dinge, oder Sachen. So wird es 2 Mos. 18, 26. durch Sachen, und c. 5, 13. durch Werke, übersetzt. Nach unserer Uebersetzung ist der Verstand dieser, daß die Leviten um so viel eher zur Erfüllung des königlichen Verlangens bewogen wurden, weil sich dasselbe auf die Worte des göttlichen Gesetzes gründete. Nach der andern Uebersetzung würde der Verstand dieser seyn, daß das Wort des Königs deswegen um so viel mehr bey ihnen galt, weil er die Sache, oder das Werk, des Herrn anbefahl. *Gesellsf. der Gottesgel.*

g) *De Imp. S. P. circa sacra, p. 59.*

V. 16. Aber die Priester giengen in das Haus des Herrn, u. Das ist, in das Heilige, in welches die Leviten nicht kommen durften. In das Allerheiligste durfte niemand kommen, außer der Hohepriester, und zwar nur einmal im Jahre. *Patr. Polus.* Und sie brachten in den Vorhof des Herrn heraus. Nämlich in den Vorhof der Priester, wo die Leviten sie erwarteten, und ihnen zu dienen bereit waren. *Patrick.*

Alle Unreinigkeit, die sie in dem Tempel fanden. Man lese v. 5. Der Tempel bedeutet hier sowol das Haus selbst, als auch den Vorhof der Priester. *Gesellsf. der Gottesgel.*

Und die Leviten nahmen sie auf, um sie hinaus, in den Bach Kidron, zu bringen. Die unreinen Dinge wurden in das Thal des Sohnes Hin-

15. Und sie versammelten ihre Brüder, und heiligten sich, und kamen nach dem Gebote des Königs, durch die Worte des Herrn, um das Haus des Herrn zu reinigen.

16. Aber die Priester giengen in das Haus des Herrn, um dasselbe zu reinigen; und sie brachten in den Vorhof des Herrn alle Unreinigkeit heraus, die sie in dem Tempel des Herrn fanden; und die Leviten nahmen sie auf, um sie hinaus, in den Bach Kidron, zu bringen.

17. Sie fiengen nun den ersten des ersten Monats zu heiligen an; und den achten Tag des Monats kamen sie in das Vorhaus des Herrn, und heiligten das Haus des Herrn in acht Tagen; und den sechzehnten Tag des

Vor Christi Geb. 727.

noms, oder in das Thal Tophet, gebracht, wodurch der Bach Kidron floß, 2 Kön. 23, 10, 12. *Patrick.*

V. 17. Sie fiengen nun den ersten des ersten Monats zu heiligen an. Der große *Usserius* merket an h), daß dieses der erste Tag des Mondens Abib gewesen ist; folglich nicht der erste Tag, da *Hiskia* König worden war; sondern neun Monate nach dem Tode seines Vaters. *Patrick.*

h) *Chron. Sacr. pag. 82.*

Und den achten Tag des Monats kamen sie in das Vorhaus des Herrn. Sie reinigten dasselbe zugleich mit den äußersten Vorhöfen, und mit den Kammern des Tempels. Damit verfloßen noch acht Tage, wie die folgenden Worte melden. Weil das Haus lange Zeit zugeschlossen gewesen war, so, daß niemand hineinkommen konnte: so muß es nothwendig voll Staub, und die Gefäße müssen angelaufen gewesen seyn. Also war gewiß viel Zeit nöthig, diese Gefäße zu scheuern, ihnen den vorigen Glanz zu geben, und den Staub von den Wänden des Hauses abzukehren. Denn ob sie schon ungemein viel Fleiß anwendeten: so war doch die Verwahrlosung zu groß gewesen. Vermuthlich befand diese Heiligung in der Reinigung der Wände, des Bodens, und alles desjenigen, was in dem Hause war. *Patrick.*

Und heiligten das Haus des Herrn in acht Tagen. Die Verunreinigung war so allgemein, und die Sorgfalt dieser Personen, alles in der größten Reinigkeit wieder herzustellen, war so groß, daß sie dieses Werk nicht eher zu Ende bringen konnten. Einige glauben aber, man habe acht Tage mit Hinwegschaffung der Unreinigkeit aus allen Plätzen zugebracht, und acht andere Tage mit Heiligung des Tempels, und alles desjenigen, was dazu gehörte. Wie aber diese Heiligung geschehen sey, wird nicht gemeldet. *Patrick.*

Und den sechzehnten Tag des ersten Monats machten sie ein Ende. In sechzehn Tagen waren das Haus, das Vorhaus, und alle Kammern des Tempels, gereinigt. Dieses wird gemeldet, theils, um die allgemeine Verunreinigung aller Theile des Tempels durch den Abas zu zeigen; theils auch, um den Fleiß der Priester in dieser Sache zu erkennen zu geben. *Polus.*

Jahr
der Welt
3277.

des ersten Monats machten sie ein Ende. 18. Hernach kamen sie hinein zu dem Könige, Hiskia, und sagten: Wir haben das ganze Haus des Herrn gereinigt, nebst dem Brandopferaltare, mit allem seinem Geräthe, und der Tafel der Zurichtung mit allem ihrem Geräthe. 19. Auch alles Geräthe, welches der König, Ahas, unter seinem Königreiche, durch seine Uebertretung, hinweggeworfen hatte, haben wir bereitet, und geheiligt; und siehe, sie sind vor dem Altare des Herrn. 20. Da machte sich der König, Jehiskia, früh auf, und versammelte die Obersten der Stadt; und er gieng hinauf in das Haus des Herrn. 21. Und sie brachten sieben Farren, und sieben Widder, und sieben Lämmer, und sieben Ziegenböcke, zum Sündopfer für das Königreich, und für das Heiligthum,

v. 21. 3 Mos. 4, 13, 14.

B. 18. Nebst dem Brandopferaltare *...* der Tafel der Zurichtung, 20. Sie hatten alle diese Dinge an den rechten Ort gesetzt, nachdem sie von aller Unreinigkeit gesäubert worden waren. Patrick.

B. 19. Auch alles Geräthe, welches der König, Ahas *...* durch seine Uebertretung, hinweggeworfen hatte. Das Targum erklärt dieses sehr nachdrücklich also: er habe es entbeiligt, und durch Abgötter anderer Länder, sonderlich von Damascus, abscheulich gemacher. So spricht auch Kimchi: er habe es zu einem abgöttischen Gebrauche verkehret. Patrick. Ahas hatte einige Gefäße des Tempels zerbrochen, und dem Könige in Assyrien überschicket, Cap. 28, 21, 24. Andere aber hatte er gänzlich für sich behalten, aus dem Tempel genommen, und entweder zum Söhndienste gebraucht, oder an gewissen Orten aufgehoben. In der Absicht wird hier gesagt, daß er sie weggeworfen habe. Gefells. der Gottesgel.

Haben wir bereitet, und geheiligt. Das Targum leget diesen Worten einen ganz andern Verstand bey; nämlich: haben wir auf die Seite geschaffet, und verborgen: andere aber an ihrer Stelle bereitet. In der That sind auch die Talmudisten; wie Beck hierbey anmerket, der Meynung, daß man alle Gefäße, die Ahas, unter seiner Regierung, verunreiniget hatte, auf die Seite geschaffet, und andere an ihre Stelle herbey gebracht, und geheiligt habe, indem man urtheilte, daß die verunreinigten nicht mehr zu dem heiligen Dienste tauglich wären. Kimchi versteht aber diese Worte so, wie wir, daß man nämlich die verunreinigten Gefäße gesäubert und gereinigt habe. Patrick.

Und siehe, sie sind vor dem Altare des Herrn. Vor dem Brandopferaltare, wie ich annehme. Sie giengen dahin den folgenden Morgen, und opferten daselbst. Durch das Blut dieser Opfer konnten die Gefäße vielleicht noch ferner gereinigt werden. Patr. Hier hatten sie alle Gefäße zusammen gesetzt, damit man sie daselbst, wenn sie bereitet und geheiligt wären, sehen könnte; worauf sie ferner an ihre eigentli-

chen Plätze gebracht werden sollten. Gefells. der Gottesgel.

B. 20. Da machte sich der König, Jehiskia, früh auf. Nämlich den folgenden Tag, bey frühem Morgen. Dadurch zeigte er seinen Eifer für die Ehre Gottes, und sein ernstliches Verlangen nach der Versöhnung des Volkes mit Gott. Gefells. der Gottesgelehrten.

Und versammelte die Obersten der Stadt, 20. Nunmehr verpflichtete der König die Vornehmsten in Jerusalem, sich, bey der Verbesserung des Gottesdienstes, zu ihm zu gesellen; nämlich, da alles zu Erfüllung der Pflichten bey demselben bereit war. Patr.

B. 21. Und sie brachten sieben Farren, und sieben Widder, und sieben Lämmer, und sieben Ziegenböcke. So brachten sie allerley Arten von reinen Thieren, welche, nach dem Gesetze, geopfert werden durften. Denn dieses Opfer diente nicht allein zur Heiligung des Tempels, und des geweihten Geräthes: sondern auch zu einem allgemeinen Opfer für allerley Gattungen der Menschen; für den König, die Fürsten, die Priester, die Leviten, das gesammte Volk, ja, für das ganze Königreich. Gefells. der Gottesgel. Die siebente Zahl ist in heiligen Dingen sehr bekannt und gebräuchlich gewesen. Hier wird sie für die große Anzahl von allerley Sünden genommen, wovon die Schuld, welche nun ausgesöhnet werden sollte, auf dem Königreiche lag. Bey einer besondern Sünde, die von einer Unwissenheit des Volkes herrührte, durfte zwar nur ein Farre geopfert werden, 3 Mos. 4, 13, 14. 180 aber waren die Sünden gar zu vielfältig, vermessen 2c. Polus.

Es ist merkwürdig, daß das Wort צב, welches einen Ziegenbock bedeutet, von den Hebräern nicht eher gebraucht wird, als nach der gefänglichen Hinwegführung nach Babylon, zu welcher Zeit man es bey dem Daniel, Cap. 8, 21, findet. Weil es also nur hier, und nirgends anderswo, zu den Zeiten vor der Gefangenschaft, gebraucht wird: so kann man daraus einigermaßen den Schluß machen, daß Esra der Verfasser dieses Buches gewesen ist ⁽⁷¹⁰⁾. Er hat es nach

(710) Dieser Schluß kann sehr glaublich machen, daß ein späterer Schriftsteller, unter denen die stärkste Vermuthung auf den Esra fallen mag, an diesem Buche gearbeitet habe. Doch würde daher eben noch nicht folgen, daß er das ganze Werk abgefasset haben müßte.

thum, und für Juda; und er sprach zu den Söhnen Aarons, den Priestern, daß sie dieselben auf dem Altare des Herrn opfern sollten. 22. So schlachteten sie die Kinder; und die Priester fiengen das Blut auf, und sprengeten es auf den Altar; sie schlachteten auch die Widder, und sprengeten das Blut auf den Altar; desgleichen schlachteten sie auch die Lämmer, und sprengeten das Blut auf den Altar. 23. Hernach brachten sie die Böcke herbey, zum Sündopfer, vor dem Angesichte des Königs, und der Gemeinde; und sie legeten ihre Hände auf dieselben. 24. Und die Priester schlachteten sie, und entsündigten mit ihrem Blute auf dem Altare, um Versöhnung für das ganze Israel zu thun: denn der König hatte dieses Brandopfer, und dieses Sündopfer, für ganz Israel befohlen. 25. Und er setzete die Leviten in das Haus des Herrn, mit Cymbeln, mit Lauten, und Harfen, nach dem Gebote Davids, und Gads, des Sehers des Königs, und Nathans, des Propheten: denn dieses Gebot war von der Hand des Herrn, durch

v. 22. 3 Mos. 8, 14, 15. Hebr. 9, 21. v. 23. 3 Mos. 4, 15, 24. v. 25. 1 Chron. 16, 4. c. 25, 6. Die
1 Chron. 6, 36. c. 23, 5. c. 25, 1, 16. 2 Chron. 8, 14.

Vor
Christi Geb.
727.

nach der Wiederkunft aus Babylon geschrieben, da er die chaldäische Sprache gelernt, und einige Worte aus derselben mit der hebräischen vermischet hatte. Dieses gehöret mit darunter. Weil es eigentlich in der chaldäischen Sprache befindlich war: so hat Daniel, zur Erklärung desselben, das hebräische, חַיִּים, hinzugefüget, wie in den Büchern des neuen Bundes das Wort ὁ πατήρ zu dem Worte Abba gefüget wird. Polus.

Und er sprach zu den Söhnen Aarons, den Priestern, daß sie dieselben auf dem Altare des Herrn opfern sollten. In den Büchern Moses findet man zwey Gesetze, die von demjenigen Opfer reden, welches für die Sünde der ganzen Versammlung geopfert werden mußte, wenn dieselbe, durch einen Irrthum, übertreten hatte. Das erstere wird 3 Mos. 4, 13, 14. gefunden, wo zum Opfer ein Farren erfordert wird, wenn das Volk durch Unwissenheit verleitet worden war, etwas zu thun, welches in dem Gesetze verboten wurde; ob es schon von dem wahren Gottesdienste nicht eigentlich abfiel. Das andere Gesetz kömmt 4 Mos. 15, 22, 23, 24. vor, wo befohlen wird, einen Farren, und einen Ziegenbock, zu opfern, wenn etwas wider den wahren Gottesdienst gethan, und das Volk, durch einen Irrthum, zu Ausübung fremder und auswärtiger Feyerlichkeiten verleitet worden wäre. Man opferte diesen Farren zum Zeichen, daß sie keinen andern Gott erkannten, außer den Herrn, und auch keinen andern Gottesdienst annahmen, außer demjenigen, welchen Moses eingeführt hatte. Der Ziegenbock dienete zum Sündopfer, um die Schuld auszusöhnen, die sie auf sich geladen hatten, indem sie etwas wider den Gottesdienst unternahmen. Da nun der gottselige König, Hiskia, überzeuget war, daß das Volk nicht allein wider den Gottesdienst gehandelt: sondern denselben sogar gleichsam gänzlich abgeschafft hatte, indem es die Thüren des Tempels zuschloß; die täglichen Opfer unterließ, und fremden Göttern, an allen Orten, dienete: so verord-

IV. Band.

nete er sieben Farren zum Brandopfer, und sieben Ziegenböcke zum Sündopfer; obschon das Gesetz niemals mehr, als nur einen einzigen Ziegenbock, erforderte. Denn er urtheilte, daß diese vielen Opfer, nebst den Widern und Lämmern, wo nicht nöthig, doch sehr dienlich, seyn würden; nämlich wegen der großen, und langwierigen, Verabräumung des Gottesdienstes, und wegen der vielfältigen und lange Zeit verübten andern Sünden wider den Herrn, von welchen nummehr Vergebung gesucht wurde. So wurden auch nach der Gefangenschaft, Esr. 8, 35. nach der Anzahl der Kinder Israels, zwölf Farren zum Brandopfer, und zwölf Böcke zum Sündopfer, geopfert. Denn da sie wußten, daß ein Bock nöthig war: so urtheilten sie, daß in solchen Fällen eine große Anzahl sich gar wohl schicken würde. Patrick.

V. 22. So schlachteten sie die Kinder; 2c. Nach dem Befehle des Gesetzes, 3 Mos. 8, 15. Patr.

V. 23. Hernach brachten sie die Böcke herbey, und sie legeten ihre Hände auf dieselben. Wie das Gesetz ebenfalls verordnete, 3 Mos. 4, 14, 15. c. 8, 22. Patrick.

V. 24. Denn der König hatte dieses Brandopfer, und dieses Sündopfer, für ganz Israel befohlen. Das Brandopfer, um zu bekennen, daß der Herr allein Gott wäre: das Sündopfer aber, um alle Uebertretungen wider die höchste Gewalt Gottes auszusöhnen. Diese Opfer wurden nicht nur für Juda geopfert: sondern auch für ganz Israel. Denn viele von den zehen Stämmen hatten sich iho zu Juda geschlagen. Patrick.

V. 25. Und er setzete die Leviten in das Haus des Herrn, mit Cymbeln: denn dieses Gebot war von der Hand des Herrn, durch die Hand seiner Propheten. Dasjenige, was der König, David, verordnet hatte, wurde von den Propheten gebilliget, welche sich an dieser Einrichtung vergnügten, und sie, durch ein göttliches Ansehen, in dem Gottesdienste feste setzten, 1 Chron. 23, 5. c. 25, 1. 2 Chron.

P p p p p

8, 14.

Jahr
der Welt
3277.

die Hand seiner Propheten. 26. Die Leviten nun stunden mit den Instrumenten Davids, und die Priester mit den Trommeten. 27. Und Hiskia befahl, daß man das Brandopfer auf dem Altare opfern sollte; zu der Zeit nun, da das Brandopfer anfieng, wurde der Gesang des Herrn mit den Trommeten, und mit den Instrumenten Davids, des Königs Israels, angefangen. 28. Die ganze Gemeinde beugete sich nun nieder, da der Gesang gesungen wurde, und man trommetete mit Trommeten; dieses alles, bis das Brandopfer vollendet war. 29. Da man nun geendiget hatte, zu opfern: so beugeten sich der König, und alle, die bey ihm gefunden wurden; und sie bücketen sich nieder. 30. Hernach sprach der König, Jehiskia, und die Obersten, zu den Leviten, daß sie den Herrn loben sollten, mit den Worten Davids, und Asaphs, des Sehers; und sie lobeten bis zur Freude, und neigten ihre Häupter, und beugeten sich nieder. 31. Und Jehiskia antwortete, und sprach: Nun habet ihr eure Hände dem Herrn gefüllet; tretet herzu, und bringet Schlachtopfer, und Lobopfer, zu dem Hause des Herrn; und die Gemein-

v. 26. 1 Chron. 23, 5. Amos 6, 5. 4 Mos. 10, 10.

de

8, 14. c. 23, 18. Das Targum übersetzt die letzten Worte also: denn durch das Wort des Herrn war diese Einsetzung von den Propheten gemacht worden. Patrick.

B. 26. == Und die Priester mit den Trommeten. Wie Moses verordnet hatte, 4 Mos. 10, 10. Patr.

B. 27. == Zu der Zeit nun, da das Brandopfer anfieng, wurde der Gesang des Herrn angefangen. Der Sohn Sirachs beschreibt, Sir. 50, 15. 16. den Gebrauch der folgenden Zeiten so, daß, bey Ausgießung des Trankopfers, der Gesang sich angefangen habe. Man lese den Tempeldienst D. Lightfoots. Was der Gesang des Herrn gewesen sey, wird v. 30. gemeldet. Patrick.

Mit den Trommeten, und mit den Instrumenten Davids, des Königs Israels. Diese Lobgesänge und Dorologien waren eigentlich an Gott gerichtet, wie der Herr Mede i) angemerket hat. Patr.

i) Book 2. c. 6. p. 365.

B. 28. Die ganze Gemeinde beugete sich nun nieder, da der Gesang gesungen wurde. Sobald die Opfer, und die Lobgesänge Gottes, anfiengen: so nahm auch das Anbethen seinen Anfang. Man fuhr auch fort, Gott zu preisen, bis alles zu Ende war. Patrick.

B. 29. Da man nun geendiget hatte, zu opfern: so beugeten sich der König, und alle, 2c. Wie sie den Gottesdienst angefangen hatten: so beschloffen sie auch denselben; nämlich mit Anbethung der göttlichen Majestät. Patrick.

B. 30. Hernach sprach der König, Jehiskia, und die Obersten, 2c. Die sich, um die Verbesserung zu befördern, nunmehr zu ihm fügeten. Patr.

Daß sie den Herrn loben sollten, mit den Worten Davids, und Asaphs, des Sehers. Diese Propheten hatten die Gesänge verfertigt, welche die Leviten absangen; wie ich über 1 Chron. 25, 6. angemerket habe. Der Verfasser dervierjenigen Psalmen aber, welche dem Asaph zugeschrieben werden, scheint in spätern Zeiten gelebet zu haben. Vielleicht stammete er aus einerley Geschlechte mit dem berühmtesten Asaph, aus den Zeiten Davids, ab; und daher führete er gleichen Namen ⁷¹¹). Patrick.

Und sie lobeten bis zur Freude, und neigten ihre Häupter, und beugeten sich nieder. Nicht allein an diesem Tage: sondern beständig, wie David befohlen, und Josaphat, unter seiner Regierung, wiederum eingeführet hatte, Cap. 20, 19. 20. Zu den Zeiten der folgenden abgöttischen Fürsten aber, und sonderlich zu den Zeiten des Ahas, war diese Ordnung unterbrochen worden. Der gottesfürchtige König, Hiskia, erneuerte sie daher wiederum. Patrick.

B. 31. == Nun habet ihr eure Hände dem Herrn gefüllet. Dieses geschah, da sie demjenigen Sündopfer brachten, den sie für ihren Herrn erkannten. So stiegen sie ihr Amt von neuem an, nachdem sie zuerst sich selbst, und das Haus, Gott wiederum angenehm gemacht hatten, so, daß er nunmehr bereit und geneigt war, ihr Opfer anzunehmen. Patrick, Polus.

Tretet herzu, und bringet Schlachtopfer, und Lobopfer, 2c. Dieses waren Dankopfer, womit die Gemeinde die große Güte Gottes gegen sie erkannte, und ihm für eine so glückliche Veränderung in dem Gottesdienste dankete. Patrick.

Und

(711) Man hat gar nicht nöthig, einen andern Asaph, außer demjenigen anzunehmen, dem verschiedene Psalmen zugeschrieben werden. Wird er gleich hier ein Seher genannt, so kann ja diese Benennung gar wohl neben der Benennung eines Sängers bestehen. Kommen aber in seinen Psalmen Dinge vor, welche auf die spätern Begebenheiten des Volkes Gottes zielen: so muß man entweder sagen, daß diese Stellen als Weissagungen anzusehen sind, oder es hätten diese Psalmen auch ist noch nicht vorhanden gewesen seyn, noch abgesungen werden können.

de brachte Schlachtopfer, und Lobopfer; und alle Freywillige von Herzen, Brandopfer. 32. Und die Anzahl der Brandopfer, welche die Gemeinde brachte, war siebenzig Kinder, hundert Widder, zweyhundert Lämmer; diese alle dem Herrn zum Brandopfer. 33. Von geheiligten Dingen waren noch sechshundert Kinder, und dreytausend Schafe. 34. Es waren aber der Priester zu wenig, und sie konnten nicht allen Brandopfern die Haut abziehen; darum halfen ihnen ihre Brüder, die Leviten, bis das Werk geendiget war, und bis die übrigen Priester sich geheiligt hatten: denn die Leviten waren aufrichtiger im Herzen, um sich zu heiligen, als die Priester. 35. Es waren auch die Brandopfer in Menge, mit dem Fette der Dankopfer, und mit den Frankopfern für die Brandopfer; also

Vor
Christi Geb.
727.

Und alle Freywillige von Herzen, Brandopfer. Diese waren, wie Kimchi anmerket, nicht den Dankopfern gleich, welche großen theils von den Opfern den gegessen wurden. Denn die Brandopfer wurden auf dem Altare, zur Ehre Gottes, völlig verzehret. Folglich erhellete aus solchen Opfern eine um so viel größere Gottesfurcht und Aufrichtigkeit des Herzens. Patrick, Polus.

B. 32. Und die Anzahl der Brandopfer, welche die Gemeinde brachte, war siebenzig Kinder, hundert Widder, zweyhundert Lämmer; 2c. Es wurden also nicht so viele Thiere geopfert, wie in den vorhergehenden Zeiten. Denn das Volk war nunmehr arm in Vergleichung mit demjenigen, was es zuvor gewesen war. Patrick.

B. 33. Von geheiligten Dingen waren noch sechshundert Kinder, und dreytausend Schafe. Alle diese wurden, noch außer den zuvor gemeldeten Brandopfern, zum Dienste Gottes geheiligt. Patr. Durch diese geheiligten Dinge verstehe man alle die Opfer, welche Gott, noch außer den bereits gemeldeten Brandopfern, geheiligt wurden. Polus.

B. 34. Es waren aber der Priester zu wenig. Nämlich solche, die zu ihrem Amte geschikt, und geheiligt, waren, wie aus den folgenden Worten erhellet. Denn übrigens war die Anzahl der Priester zu diesem Dienste mehr, als zureichend. Polus. Diejenigen Priester, welche den Götzen geopfert hatten, wurden ihrer Bedienung entsetzt: und andere, von denen solches nicht geschehen war, befanden sich zu ihrem Amte noch nicht geschikt und geheiligt. Denn aus demjenigen, was hernach folget, erhellet, daß sie träge zu demjenigen waren, wozu sie von dem Hiskia berufen wurden. Sie konnten also nicht einmal mit allen Brandopfern zu Stande kommen, welches doch eigentlich ihr Amt war, 3 Mos. 1, 5. vielweniger mit allen übrigen Opfern, welche sehr zahlreich waren. Patrick.

Und sie konnten nicht allen Brandopfern die Haut abziehen. Dieses war das Amt der Priester, nach 3 Mos. 1, 6. und es konnte nur von denenjenigen verrichtet werden, welche darinnen erfahren waren. So merket Bochart k) aus dem großen Zomer an, daß solches mit vieler Kunst, und mit

großem Fleiße, geschah, *μὲν ἄρ ἐπισυμμένως*, nämlich von denenjenigen, die Wissenschaft und Erfahrung besaßen, und solches hurtig thun konnten. Patrick, Polus.

k) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 33. p. 324.

Darum halfen ihnen ihre Brüder, die Leviten, bis das Werk geendiget war. Im Falle der Noth sahe man nicht so sorgfältig auf die Beobachtung des Ceremonialgesetzes. Denn sowol also, als auch zu den Zeiten des Josia, Cap. 34, 11. wurden einige Dinge zugelassen, welche nach diesem Gesetze nicht erlaubt waren. Wie nun die Leviten die Opfertiere schlachteten; welches doch das Amt der Priester allein war, 3 Mos. 1, 6. so wurde auch allem Volke zugelassen, im zweyten Monate das Osterlamm zu essen; und die Leviten opferten die Osterlämmer, die von den Unreinen gebracht wurden, welche auch davon aßen. Patrick, Polus.

Und bis die übrigen Priester sich geheiligt hatten. Denn hernach durften die Leviten nicht länger das eigentliche Amt der Priester verwalten. Patrick.

Denn die Leviten waren aufrichtiger im Herzen, um sich zu heiligen, als die Priester. Sak. Jarchi hält dafür, daß unter der vorhergehenden Regierung diejenigen Priester, welche Gott fürchteten, das ist, den Götzen nicht opfern wollten, gezwungen waren, sich zu verbergen, und sich auch noch verborgen befanden. Denn sie kamen nicht sogleich zum Vorscheine, da Hiskia zur Krone gelangt war; sie eilten auch nicht sehr, sich zu reinigen und zu heiligen. Die Leviten waren aber aufrichtiger, als die Priester; wenigstens wurden unter ihnen mehr eifrige Männer gefunden, die sich bereitwillig zum Dienste Gottes anboten. Man lese Cap. 30, 17. Patrick.

B. 35. Es waren auch die Brandopfer in Menge. Oder: denn die Brandopfer mußten auch in Menge geopfert werden. So enthalten diese Worte den Grund, weswegen die Priester nicht alle Brandopfer schlachten konnten, v. 34. nämlich, weil sie außer dem sonst viel zu thun hatten. Denn die Brandopfer mußten nicht allein geschlachtet: sondern auch geopfert werden; nämlich ganz, und mit ihnen das Fett der Dankopfer, 2c. Polus. Dieses ist ein anderer Grund, weswegen die Anzahl der Priester

also wurde der Dienst des Hauses des Herrn bestellt. 36. Jehiskia nun, und alles Volk, erfreuten sich über dasjenige, was Gott dem Volke vorbereitet hatte: denn diese Sache geschah eilig.

v. 36. 1 Chron. 29, 18.

ster nicht groß genug war, um alles zu Ende zu bringen, was an diesem Tage gethan werden sollte; weil nämlich nicht allein vielen Brandopfern das Fett abgezogen werden mußte: sondern weil man auch verbunden war, das Fett der Dankopfer, und ein Trankopfer bey jeglichem Brandopfer, zu opfern. Damit mußten nothwendig viele Hände zu thun haben. Patr.

B. 36. Jehiskia nun, und alles Volk, erfreuten sich über dasjenige, was Gott dem Volke vorbereitet hatte. Daß der Herr ihnen dieses gute Herz gegeben hatte, damit sie in dieser Verbesserung um so viel eifriger fortfahren möchten. Patrick.

Denn diese Sache geschah eilig. Daraus sahe man, daß es eine göttliche Nührung war, wodurch sie, ohne langes Zureden, dazu ermuntert wurden. Patrick. Es war in der That eine große und unerwartete Veränderung, daß das Volk, welches kurz zuvor so bereitwillig gewesen war, sich dem gottlosen Ahas, und den abgöttischen und bösen Befehlen desselben, zu unterwerfen, nunmehr so bereitwillig und anhaltend in dem Dienste Gottes war. Daraus konnte man deutlich das Werk des Allmächtigen sehen, der ihre Herzen durch seinen Geist veränderte (712). Polus.

(712) Ohne jedoch auf eine gewaltsame und unwillkürliche Weise darinnen zu verfahren. Daher geschah es, daß der mehrere Theil des Volkes, auch diesmal noch ungebeßert blieb, und an diesen Anstalten keinen Theil nahm, wie Cap. 30, 3. folget, bis daß erst nachgehends v. 12. eine allgemeine Einstimmung zum Beytritte des wahren Gottesdienstes erfolgte, welche Wirkung der Hand des Herrn zugeschrieben wird.

Das XXX. Capitel.

In diesem Capitel wird erzählt: I. Wie der König und die Oberhäupter, das Volk zu dem Paschafeste einladen lassen, v. 1-9. II. Wie die meisten Israeliten dieser Einladung nicht gehöriq: die von Juda aber gut, Folge leisten, v. 10-14. III. Wie das Paschafest gefeyert wird, v. 15-20. IV. Wie man das Fest der ungesäuerten Brodte feyert, v. 21-24. V. Wie man die ganze Feyer beschließt, v. 25-27.

Sernach sendete Jehiskia zu dem ganzen Israel, und Juda, und schrieb auch Briefe an Ephraim, und Manasse, daß sie zu dem Hause des Herrn nach Jerusalem kom-

B. 1. Sernach sendete Jehiskia zu dem ganzen Israel. Das ist, zu allen Personen der zehn Stämme, die sich in seinem Reiche niedergelassen hatten; wie daraus erhellet, daß sie, in den folgenden Worten, den Stämmen Ephraim und Manasse entgegen gesetzt werden. Polus.

Und schrieb auch Briefe an Ephraim und Manasse. Das ist, an alle die übrigen von den zehn Stämmen, v. 5. welche hier, durch eine verblümete Redensart, unter den Namen Ephraim und Manasse, wie anderswo unter dem Namen Ephraim allein, begriffen werden. Diese beyden Stämme werden deswegen genennet, weil sie dem Reiche des Hiskia am nächsten lagen, und weil sich eine große Anzahl davon, von Zeit zu Zeit, zu dem Reiche Juda geschlagen hatte, Cap. 15, 8. 9. Deswegen hoffete er bey ihnen am ersten Gehör zu finden. Polus. Ich halte dafür, daß diese Worte bedeuten, Hiskia habe insbesondere Briefe an diese beyden Stämme geschrieben, weil sie ihm am nächsten wohnten: an die übrigen habe er aber Boten abgeschickt. Er konnte ihnen nicht befehlen: sondern sie nur zu ihrer Pflicht einladen und ermuntern. Denn nach dem Gesetze

waren sie eben sowol, als die Juden, verpflichtet, sich einzufinden. Man lese v. 5. Viele von ihnen hatten sich auch, zu den Zeiten der Regierung des Aha, unter Juda niedergelassen, Cap. 15, 9. Patrick.

Daß sie zu dem Hause des Herrn nach Jerusalem kommen sollten, um dem Herrn = Pascha zu halten. Dieses Fest mußte ordentlich in dem Monate gefeyert werden, worinne Hiskia die Verbesserung angefangen hatte. Daher beschloß er, dasselbe mit großer Pracht zu feyern. Solches konnte nun nirgends geschehen, als zu Jerusalem; und dahin lud er die Israeliten ein. Der König in Israel, Hosia, scheint es damals nicht verhindert zu haben, daß die Boten des Hiskia das Volk einluden, oder daß das Volk hinaufgieng; wie Jacob Cappellus anmerket. Ich halte dieses in der That für ein merkwürdiges Zeichen der Güte Gottes gegen das sündige Volk der zehn Stämme, daß er endlich, da sie zur Verwüstung reif waren, einen solchen König erweckte, der sie regieren sollte, und so viel Tugend besaß, daß er seine Unterthanen, welche nach Jerusalem gehen wollten, um daselbst anzubethen, nicht daran hinderte, auch denenjenigen nicht den Eintritt in sein Reich

Jahr
der Welt
3277.

Vor
Christi Geb.
727.

Jahr
der Welt
3278.

Kommen sollten, um dem Herrn, dem Gott Israels, Pascha zu halten. 2. Denn der König hatte mit seinen Obersten, und der ganzen Gemeinde zu Jerusalem, Rath gehalten, um, in dem zweyten Monate, das Pascha zu halten. 3. Denn sie hatten es nicht zu derselben Zeit halten können, weil die Priester sich nicht genug geheiligt hatten, und das Volk sich nicht zu Jerusalem versammelt hatte. 4. Und diese Sache war recht in den Augen des Königs, und in den Augen der ganzen Gemeinde. 5. So setzten sie

Vor
Christi Geb.
726.

v. 2. 4 Mos. 9, 10. 11.

Reich verwehrete, welche abgeschicket worden waren, um sein Volk dazu einzuladen. Also konnten die Israeliten nicht vorwenden, daß sie, aus Furcht vor dem Könige, zur Abgötterey gezwungen worden wären. Patr.

W. 2. Denn der König hatte mit seinen Obersten Rath gehalten, um, in dem zweyten Monate, das Pascha zu halten. Dieses stritte wider das Gesez, und den eingeführten Gebrauch: wurde aber durch das höchste Gesez der Nothwendigkeit, und die geselliche Verhinderung, weswegen solches nicht zu der rechten Zeit, nämlich den 14ten des ersten Monats, hatte geschehen können, gerechtfertiget. Denn der Tempel war erst nach diesem Tage gereiniget worden, Cap. 29, 3. 17. Man vergleiche hiermit 4 Mos. 9, 10, 11. Polus. Weil der erste Monat, als die eigentliche Zeit zu Feyerung des Paschafestes, mit solchen Dingen, wie v. 3. gemeldet werden, zugebracht worden war: so gieng der König mit denenjenigen zu Rathe, die in solchen Fällen seine eigentlichen Räte waren. Denn durch die Obersten, und die ganze Gemeinde zu Jerusalem, wird die große Synagoge verstanden, welche aus dem dasigen Stadtrathe, und den Rathsherren aus andern Städten, bestund. So versteht es Hugo Grotius, in der Erklärung über Matth. 10, 17. Thorndike spricht auch mit kurzen Worten 1), er verstehe das Consistorium, welches hier die Obersten genennet wird, wie es Jer. 26, 10. 11. den Namen der Fürsten führet. Denn weil Josaphat in allen Städten Richter eingesezet hatte: so ist es wahrscheinlich, daß sie bis hieher einiges Ansehen behalten haben 713). Patrick.

1) *Right of the Church*, p. 231.

W. 3. Denn sie hatten es nicht zu derselben Zeit halten können. Zu der im Geseze verordneten Zeit, nämlich den 14ten des ersten Monats. Man lese 2 Mos. 12, 6. Patrick, Polus. Eine Ursache hievon war deutlich: weil nämlich der Tempel damals noch nicht gereiniget und geheiligt war. Dazu kamen hernach noch zwey andere Ursachen. Polus.

Weil die Priester sich nicht genug geheiligt hatten. Nicht so, und in einem solchen Grade, wie

es dienlich war; auch nicht in einer solchen Anzahl, als nöthig seyn mochte, um einige tausend Osterlämmer zu schlachten 714), und zu opfern. Denn sie waren nicht einmal zu den ordentlichen Opfern zahlreich genug gewesen, deren doch, in Vergleichung mit diesen, nur wenige waren, Cap. 29, 32. 33. 34. Polus.

Und das Volk sich nicht zu Jerusalem versammelt hatte. Da es doch gewohnt, und verpflichtet, war, um diese Zeit von allen Orten hieher zu kommen. Dieses hatte nun nicht geschehen können, weil die Sache nicht eher fest gestellt gewesen, und auch das Volk nicht eher dazu eingeladen worden war, als bis die rechte Zeit schon verlossen war. Polus. Ahas hatte eine große Verwirrung in dem Gottesdienste angerichtet, indem er die Thüren des Tempels zuschloß, damit kein Gottesdienst darinne verrichtet werden möchte: indem er an allen Orten Gößenbilder aufstellte, und durch viele andere Dinge. Wie also die Priester, wegen der langen Verabsäumung, nicht so bald geheiligt werden konnten, als es nöthig war; wie auch das Volk nicht Zeit hatte, sich zu versammeln: so konnte auch der Tempel selbst nicht eher, als den 16ten des ersten Monats, geheiligt werden, Cap. 29, 17. und folglich war die Zeit zur Feyer des Paschafestes verlossen, als welches den 14ten dieses Monats hätte gehalten werden sollen. Daher hielten sie es für besser, es bis auf den folgenden Monat zu verschieben, als bis auf das folgende Jahr zu warten; sonderlich, da Gott selbst, in einigen Fällen, zugelassen hatte, daß diejenigen, die das Pascha im ersten Monate nicht feyern könnten, es im zweyten Monate halten möchten, 4 Mos. 9. Sie glaubeten, daß dasjenige, was einzelnen Personen erlaubt wäre, auch der ganzen Versammlung Israels zugestanden werden könnte. Patrick.

W. 4. Und diese Sache war recht in den Augen des Königs, und der ganzen Gemeinde. Die Meynung des großen Raths wurde von dem Könige, und allen übrigen, genehm gehalten. Patrick.

W. 5. So setzten sie solches. Dieses war das Amt eines Gerichts, oder großen Raths. Patrick.

Das

(713) Es ist hier die große Synagoge mit dem großen Sanhedrin verwechselt worden; da die Juden die große Synagoge nur dem Ezra (wiewohl auch ohne Grund) zuschreiben. Siehe Job. Buxtorfs Tiber. cap. 10.

(714) Die Osterlämmer wurden nicht von den Priestern: sondern von den Israeliten selbst geschlachtet. Siehe Kelands antiqu. P. III. cap. 6. §. 17.

Jahr
der Welt
3278.

solches, daß man eine Stimme durch ganz Israel von Berscha bis nach Dan hindurchgehen lassen sollte, damit sie kommen möchten, um das Pascha des Herrn, des Gottes Israels, in Jerusalem zu halten: denn sie hatten es lange nicht gehalten, wie es geschrieben war. 6. Die Läufer giengen nun hin mit den Briefen von der Hand des Königs, und seiner Fürsten, durch ganz Israel, und Juda; und nach dem Befehle des Königs sagten sie: Ihr Kinder Israels, bekehret euch zu dem Herrn, dem Gott Abrahams, Isaacs, und Israels: so wird er sich zu den Entkommenen kehren, die euch aus der Hand der Könige in Assyrien übrig geblieben sind. 7. Und seyd nicht wie eure Väter, und wie eure Brüder, die wider den Herrn, den Gott ihrer Väter, übertreten haben; darum hat er sie zur Verwüstung übergeben, wie ihr sehet. 8. Und verhärtet nun euren Nacken nicht, wie eure Väter; gebet dem Herrn die Hand, und kommet zu seinem Heiligthume, welches er bis in Ewigkeit geheiligt hat, und dienet dem Herrn, eurem Gott: so wird er die Hitze seines Zornes von euch abkehren. 9. Denn wenn ihr euch zu dem Herrn bekehret: so werden eure Brüder, und eure Kinder, Barmherzigkeit vor dem Angesichte derer:

Daß man eine Stimme = = = hindurchgehen lassen sollte. Nämlich im Namen des Königs. Patrick.

Von Berscha bis nach Dan. Von dem einen Ende des Landes bis an das andere. Patrick.

Damit sie kommen möchten, um das Pascha des Herrn = = = zu halten: denn sie hatten es lange nicht gehalten. Die zehn Stämme hatten es niemals gehalten; wenigstens nicht so, wie es das Gesetz erforderte, seitdem das Reich durch den Zerobeam einen Riß bekommen hatte, indem die Einwohner, durch sein drohendes Verbot, verhindert worden waren, nach Jerusalem hinauf zu gehen, wie ihre Väter, wegen der langen und verdrießlichen Reise durch die Wüste, ebenfalls kein Pascha hatten feyern können, Jos. 5. Von denen in Juda erhellet aus v. 26. daß sie es, seit den Zeiten Salomons, noch niemals mit einer solchen Pracht gefeyert hatten. Patrick.

Wie es geschrieben war. Das ist, so, wie Gott es befohlen hatte; daß nämlich alle Männer Israels bey dem Paschafeste sich einfänden sollten. Sie hätten vielmehr diesem ausdrücklichen Befehle Gottes Gehorsam leisten sollen, als den dawider streitenden Befehlen gottloser Menschen. Auch die Priester, die Leviten, und andere gottesfürchtige Israeliten, behaupteten und erwogen dieses; wie aus Cap. 15, 8. 2c. deutlich erhellet. Polus.

V. 6. Die Läufer giengen nun hin, 2c. Man sendete Läufer mit diesem Befehle aus, damit ein jeglicher baldige Nachricht erhalten möchte, daß er sich zu diesem Dienste bereiten möchte. Patrick.

So wird er sich zu den Entkommenen kehren, die euch aus der Hand der Könige in Assyrien übrig geblieben sind. Das ist, aus der Hand Pulis, und Tiglath Pilefers, welche viele von ihren Brüdern weggeführt hatten, 2 Kön. 15, 19, 29. 1 Chron. 5, 26. 2 Chron. 28, 20. Patrick, Polus.

V. 7. Und seyd nicht wie eure Väter = = = dar-

um hat er sie zur Verwüstung übergeben, 2c. Wie der Herr sie auch gewißlich übergeben haben würde, wenn sie fortgefahren wären, ihn, wie bisher, zu reizen. Patrick.

V. 8. Und verhärtet nun euren Nacken nicht, wie eure Väter. Dieses ist, wie ich anderswo angemerket habe, ein Gleichniß: Es ist von störrigen Kindern hergenommen, die nicht weiter fortgehen wollen: sondern den Nacken, und die Schultern, von dem Joche hinwegziehen, und zurück zu gehen suchen. Patrick.

Gebet dem Herrn die Hand. Das ist, unterwerfet euch ihm, indem ihr seinen Geboten gehorsamet, und erneuert den Bund mit ihm. Beydes geschah unter den Menschen durch den Gebrauch, daß sie einander die Hand gaben. Man lese 1 Chron. 29, 24. Ezech. 10, 19. Polus, Patrick.

Und kommet zu seinem Heiligthume, welches er bis in Ewigkeit geheiligt hat. Das ist, kommet, um zu Jerusalem anzubethen. Dieses war der einzige Ort, den Gott zu seinem Dienste bestimmt hatte, so lange das jüdische Gesetz beyhalten wurde. Patrick. Bis in Ewigkeit bedeutet: nicht zu einem kurzen und vergänglichem Gebrauche: sondern so lange, als der bürgerliche und kirchliche Zustand fort dauern würden, was auch für Veränderungen darinne vorkommen möchten. Polus.

Und dienet dem Herrn, eurem Gott: so wird er die Hitze seines Zornes von euch abkehren. Der ihnen sonst, wie auch ihren Brüdern, das War aus gemacht haben würde. Patrick.

V. 9. Denn wenn ihr euch zu dem Herrn bekehret: 2c. Dieses war der Inhalt des Briefes, den Hiskia in ganz Israel herumschickte. Er beschloß denselben, wie Strigelius richtig anmerket, mit einer Verheißung reichlicher Gnade. Es wurde ihnen versprochen, daß nicht nur sie im Lande bleiben: sondern daß auch diejenigen, welche gefangen hinweggeführt

dererjenigen finden, welche sie gefangen haben, so, daß sie wieder in dieses Land kommen werden: denn der Herr, euer Gott, ist gnädig, und barmherzig, und wird das Angesicht nicht von euch abwenden, wenn ihr euch zu ihm bekehret. 10. Da giengen die Läufer hindurch, von Stadt zu Stadt, durch das Land von Ephraim, und Manasse, bis an Sebulon; aber sie verlachten sie, und verspotteten sie. 11. Gleichwohl demüthigten sich einige von Ufer, und Manasse, und von Sebulon, und kamen nach Jerusalem. 12. Es war auch die Hand Gottes in Juda, und gab ihnen einerley Herz, daß sie das Gebot des Königs, und der Fürsten, thaten, nach dem Worte des Herrn. 13. Und zu Jerusalem versammlete sich viel Volk, um das Fest der ungesäuerten Brodte zu halten, in dem

v. 9. 2 Mos. 34, 6. v. 11. 2 Chron. 11, 16.

zwey-

geführt worden wären, wiederum in das Land eingesetzt werden sollten. Ohne Zweifel hat Hiskia dazu göttlichen Befehl gehabt, damit er sie also zur Bekehrung bewegen möchte. Mose hatte dieses überhaupt gesagt; und Hiskia deutete es nunmehr auf die gegenwärtigen Umstände Israels. Patrick.

B. 10. Da giengen die Läufer hindurch, aber sie verlachten sie, und verspotteten sie. Nämlich der gemeine Haufen der Israeliten. Durch die lange Gewohnheit, andern Göttern zu dienen, und die Speise derselben zu essen, waren ihre Herzen so verhärtet worden, und alle Lust zu den Einsetzungen Gottes war bey ihnen so vergangen, daß sie nicht nur dieselben nicht verabsäumeten: sondern auch mit der freundlichen Einladung des Hiskia zur Bekehrung ihren Spott trieben. Dafür mußten sie aber in kurzer Zeit thener büßen. Ungefähr sechs Jahre hernach kam Salmanassar, eroberte Samaria, und führte alles Volk gefangen hinweg, 2 Kön. 17, 6. v. 18, 10. Patrick, Polus.

B. 11. Gleichwohl demüthigten sich einige von Ufer, und Manasse, und von Sebulon, und kamen nach Jerusalem. Von Ephraim wird hier niemand angeführt. In einigen andern Stämmen wurden aber solche gefunden, denen ihr Abfall zu Herzen gieng. Sie kamen deswegen nach Jerusalem, und bathen demüthig um Verzeihung. B. 12. wird aber doch von den Ephraimitern als von solchen geredet, die von dem Pascha aßen. Es ist daher wahrscheinlich, daß einige, nach genauerer Ueberlegung, dem Beispiele ihrer Brüder gefolget sind, ob sie schon anfangs die Boten verspottet hatten. Patrick.

B. 12. Es war auch die Hand Gottes in Juda, und gab ihnen einerley Herz, 2c. In Juda herrschete eine bewundernswürdige Eintracht. Sie waren den Bewegungen der göttlichen Gnade, ohne welche eine so große Veränderung nicht geschehen konn-

te, so gehorsam, daß sie sich durchgängig der Einladung des Königs unterwarfen, welche mit Bestimmung der Aeltesten ausgerufen wurde. Patrick.

Nach dem Worte des Herrn; oder: durch dasselbe. Sie hielten dasjenige, was ihnen auf königlichen Befehl bekannt gemacht worden war, für einen Befehl Gottes. Aus der kräftigen Hand Gottes, der ihre Herzen zu einem freudigen Gehorsame lenkte, sahe man auch, daß sie hierinne Recht hatten. Patrick. Gott bewog ihre Herzen, durch die Kraft seiner Gnade, daß sie sich ihm, und dem Könige, einmüthiglich unterwarfen. Dieses wird als die Ursache der wunderbaren Veränderung in solchen Menschen gemeldet, welche nur noch vor kurzem von dem Dienste Gottes so abgeneigt gewesen waren, und sich dem Götzendienste übergeben hatten ⁷²⁵; wie man über Cap. 29, 36. angemerket hat. Polus.

B. 13. Und zu Jerusalem versammlete sich viel Volk, um das Fest der ungesäuerten Brodte zu halten, in dem zweyten Monate. Dadurch wird die Einbildung der Talmudisten widerleget, welche vorgeben, Hiskia habe in diesem Jahre einen Monat eingeschaltet; das ist, er habe einen andern Monat Adar, als den letzten im Jahre, hinzugesetzt, und also das Pascha im ersten Monate des folgenden Jahres gefeyert. Solches streitet aber schnurstraks wider die ausdrücklichen Worte dieses Verses, daß es im zweyten Monate gefeyert worden sey. Die Meynung der Karaiten ist nicht besser, welche dafür halten, das Pascha sey zwar im zweyten Monate gefeyert worden; aber doch nicht in allen seinen Theilen: sondern nur durch die Opferung des Osterlammes; und das Fest der ungesäuerten Brodte sey im ersten Monate gefeyert worden. Dieses stimmt aber nicht mit v. 21. überein, wo ausdrücklich steht, daß sie das Fest der ungesäuerten Brodte sieben Tage lang gehalten haben. Patrick.

B. 14.

(715) Die Sache ist richtig. Nur muß es auch hier also verstanden werden, daß die Kraft seiner Gnade in derjenigen Ordnung gewirkt habe, welche Gott in dieser Art seiner Geschäfte jederzeit beobachtet, und welche der Beschaffenheit vernünftiger freyer Geschöpfe gemäß ist. Wie daher einige in der That widerstrebeten v. 10. also werden die andern vermahnet, ihren Nacken nicht zu verhärten, sondern dem Herrn die Hand zu geben v. 8. Das ist, seine Forderungen an sie zu bewilligen, und den Bund mit ihm zu erneuern.

Jahr
der Welt
3278.

zweyten Monate; eine sehr große Gemeinde. 14. Und sie machten sich auf, und nahmen die Altäre hinweg, die zu Jerusalem waren, dazu nahmen sie alles Räuchwerk hinweg, welches sie in den Bach Kidron warfen. 15. Da schlachteten sie das Pascha, den vierzehnten des zweyten Monats, und die Priester, und die Leviten, waren beschämt worden; und heiligten sich, und brachten Brandopfer in das Haus des Herrn. 16. Und sie stunden in ihrem Stande, nach ihrer Weise, nach dem Befehle Moses, des Mannes Gottes; die Priester sprengeten das Blut, und nahmen es aus der Hand der Leviten. 17. Denn es war eine Menge in dieser Gemeinde, die sich nicht geheiligt hatten; darum waren die Leviten über das Schlachten der Paschalämmer für einen jeglichen, der nicht rein

v. 14. 2 Chron. 28, 24.

war,

B. 14. Und sie machten sich auf, und nahmen die Altäre hinweg, die zu Jerusalem waren. Nämlich die Brandopferaltäre. Denn sie werden in den folgenden Worten von den Räuchaltären unterschieden. Beyde wurden weggenommen, und vertilget, theils, weil ganz Israel auf die Altäre des Tempels eingeschränket war; theils auch, weil man diese Altäre den Höhen aufgerichtet hatte. Polus. So bald das Volk nach Jerusalem kam, fieng es an, seinen Eifer wider die Abgötterey zu zeigen, indem es die vielfältigen Altäre nieder warf, welche Ahas, sowohl zu den Brandopfern, als auch zum Räuchern, auf den Höhen gebauet hatte. Man lese Cap. 28, 24. Patrick.

Welches sie in den Bach Kidron warfen. Ich nehme an, daß sie es erstlich zu Pulver gestampet, und hernach in den Bach geworfen haben. Patr.

B. 15. : : : Und die Priester, und die Leviten, waren beschämt worden. Sie schämten sich, weil sie das Volk so eifrig sahen: sie selbst aber so unachtsam waren. Ihre Unachtsamkeit und Trägheit wurde ihnen, durch den Eifer des Volkes, gleichsam vorgegrücket. Patrick, Polus.

Und heiligten sich, 2c. Diejenigen, welche solches nicht schon gethan hatten, Cap. 29, 34. und in diesem Cap. v. 3. bereiteten sich nunmehr dazu, und heiligten sich, damit sie ihr Amt verwalten könnten, weil an diesem Tage viele Opfer geopfert werden mußten. Man lese die Erklärung über 5 Mos. 16, 2. Patrick.

B. 16. Und sie stunden in ihrem Stande, nach ihrer Weise, 2c. Damit sie ihr Amt um so viel hurtiger verwalten könnten. Patrick.

Die Priester sprengeten das Blut. Sie sprengeten das Blut von den Opfern auf den Altar, 3 Mos. 1, 5. Polus.

Aus der Hand der Leviten. Diese schlachteten die Opfer, und zogen ihnen die Haut ab. Die Priester hätten solches thun sollen, wenn sie geheiligt gewesen wären; wie zuvor, über Cap. 29, 34. angemerk-

ket worden ist. Polus. Privatpersonen konnten das Blut von den Opferthieren eben sowol auffangen, als die Priester: allein nur die Priester durften es sprengen ⁷¹⁰. Patrick.

B. 17. Denn es war eine Menge in dieser Gemeinde, die sich nicht geheiligt hatten. Die mehr begierig waren, zu dem Paschafeste zu kommen, als Fleiß und Sorgfalt anwendeten, sich zu demselben zu reinigen und zuzubereiten. Dieses waren nun, entweder, erstlich, Priester, welche zuvor beschuldigt worden waren, daß sie sich nicht gereinigt und zubereitet hätten; oder, zweytens, und besser, Personen aus dem Volke, wie aus dem Worte Gemeinde erhellet, welche v. 18. ausgedrückt, und durch das folgende bestätiget wird. Polus.

Darum. Weil viele von dem Volke unrein waren; so, daß mehr Thiere zur Reinigung geopfert werden mußten, als die Priester schlachten konnten. Polus.

Waren die Leviten über das Schlachten der Paschalämmer, oder des Pascha. Das Wort Pascha bedeutet nicht allein die Paschalämmer: sondern auch alle, die damit verbundenen Opfer, wie ich über 5 Mos. 16, 2. angemerket habe. Patrick. Durch das Pascha kann man hier, erstlich, die Paschalämmer verstehen. Die Leviten opfereten dieselben, weil viele Hausväter unrein waren, welche sonst, wie einige glauben, die Osterlämmer in ihren Häusern schlachten durften, 2 Mos. 12, 3. Zweytens, können es andere Opfer gewesen seyn, die mit zu dem Pascha gehörten, und eben diesen Namen führten, wie aus 5 Mos. 16, 2, 3. erhellet. Die Leviten schlachteten dieselben um der oben gemeldeten Ursache willen. Polus.

Für einen jeglichen, der nicht rein war, um dieselben dem Herrn zu heiligen. Das ist, für diejenigen, deren Unreinigkeit man, durch ihr eigenes Bekenntniß, oder auf andere Weise, entdecken konnte. Indessen fanden sich viele, deren Unreinigkeit nicht bekannt war. Sie reinigten sich daher auch nicht, wie sie doch hätten thun sollen. Man lese v. 18.

(710) Von dem erstern wird so leicht kein Beweis aufzubringen seyn. Es gehörete vielmehr dieses, so wohl als das letzte eigentlich für die Priester. Man sehe Relands, antiqu. P. III. c. 1. §. 21. auch Cap. 6. §. 17.

war, um dieselben dem Herrn zu heiligen. 18. Denn eine Menge des Volkes, viele von Ephraim, und Manasse, Issaschar, und Sebulon, hatten sich nicht gereinigt: sondern aßen das Pascha nicht, wie geschrieben ist: aber Jehiskia bath für sie, und sagte: der Herr, der gut ist, mache Versöhnung für dieselben. 19. Der sein ganzes Herz gerichtet hat, um Gott, den Herrn, den Gott seiner Väter, zu suchen; wiewohl nicht nach der Reinigkeit des Heiligen. 20. Und der Herr erhörte den Jehiskia, und heilte das Volk. 21. So hielten die Kinder Israels, die zu Jerusalem gefunden wurden, das Fest der ungesäuerten Brodte, sieben Tage, mit großer Freude; die Leviten nun, und die Priester, prieseten den Herrn von Tage zu Tage, mit stark klingenden Instrumens

Vor
Christi Geb.
726.

v. 18. Polus. Viele von dem Volke, welches bey diesem Pascha sich einfand, war nicht rein. Also mußten mehr Opfer zu ihrer Reinigung gebracht werden. Dieses war eine von denen Ursachen, weswegen die Leviten dazu gebraucht wurden. Denn sonst würden nicht genug Personen hierzu vorhanden gewesen seyn. Patrick.

B. 18. Denn eine Menge des Volkes, == hatten sich nicht gereinigt. Daher hätten sie, nach dem Befehle, nicht in das Heilige kommen, viel weniger das Osterlamm essen sollen. Patrick.

Sondern aßen das Pascha nicht, wie geschrieben ist. Sie wünschten so eifrig, an dieser heiligen Einsetzung Theil zu nehmen, daß sie, damit sie dieselbe nur nicht missen möchten, es lieber wagen wollten, in einer gewissen gesetzlichen Unreinigkeit davon zu essen. Polus. Nach einer so langen Finsterniß der Unwissenheit, und des Aberglaubens, wußten die Israeliten nicht, was für Feyerlichkeiten zu ihrer Reinigung nöthig wären; oder sie hatten vielmehr nicht Zeit, dieselben zu beobachten. Da sie aber doch ein ernstliches und gottseliges Verlangen trugen, das Andenken der wunderthätigen Befreyung aus Aegypten zu feyern: so wurde ihnen zugelassen, in ihrer Unreinigkeit von dem Pascha zu essen, damit sie nicht, durch eine Verweigerung, in ihrer Zurückkehrung zu dem wahren Gottesdienste kleinmüthig gemacht werden möchten. Patrick.

Aber Jehiskia bath für sie, 20. Er verließ sich darauf, daß Gott so gnädig seyn, und nicht strenge über die Beobachtung äußerlicher Feyerlichkeiten halten würde, wenn er sähe, daß die Herzen der Menschen aufrichtig und redlich wären. Patrick.

B. 19. Der sein ganzes Herz gerichtet hat, um Gott, == zu suchen. Die in einer reinen und heiligen Absicht gekommen waren, um Gott anzubethen, und ihn für den Herrn zu erkennen. Patrick.

Wiewohl nicht nach der Reinigkeit des Heiligen. Das ist, nicht mit der feyerlichen Reinigkeit,

die von denenjenigen erfordert wurde, welche in das Heiligthum Gottes kamen. Hiskia umschrieb diese Reinigkeit auf solche Weise, um sie von der innerlichen und sittlichen Reinigkeit zu unterscheiden, welche diese Personen, nach seiner Einsicht, hatten, Polus, Patrick.

B. 20. Und der Herr erhörte den Jehiskia, und heilte das Volk. Von der Unreinigkeit derselben. Diese war eine geistliche Krankheit, und verursachte vermuthlich einige Schmerzen, Unbequemlichkeit, oder Beunruhigung in ihrem Herzen und Gewissen; wie sie denn nicht weniger eine Plage an dem Leibe ehemals verursacht hatte, und auch igo verursachen konnte; wenigstens eine sittliche Schuld, welche eine Plage der Seele ist. Es gefiel dem Herrn, das Volk von diesem allen zu heilen, indem er ihnen die Sünde vergab, und sie, nebst ihrem Dienste, annahm, als ob sie rein gewesen wären. Vielleicht hat es Gott gefallen, dieses durch ein sichtbares Zeichen, und etwann durch ein Feuer von dem Himmel, welches die Opfer verzehrete, zu erkennen zu geben. Denn dieses war das ordentliche Zeichen der göttlichen Genehmhaltung, wie mehr, als einmal angemerkt worden ist ⁷¹⁷). Polus. Einige bilden sich ein, Gott habe das Volk, wegen der Unreinigkeit desselben, mit einer gewissen Krankheit geschlagen, welche auf das Gebeth des Hiskia geheilet wurde. Die Schrift versteht aber durch den Ausdruck, heilen, die Vergebung der Sünden, und die Befreyung der Menschen von der Schuld derselben, wie aus Jes. 6, 10. deutlich erhellet: damit es nicht sehe, == noch sich befehre, und er es heile; das ist, ihm Vergebung wiederfahren lasse. Patrick.

B. 21. So hielten die Kinder Israels, == das Fest der ungesäuerten Brodte, sieben Tage. Es war verordnet, daß dieses Fest nach der Schlachtung des Osterlammes gefeyert werden sollte. Man lese 2 Mos. 12, 15, 16, 20. Patrick.

Die Leviten nun, und die Priester, prieseten den

(717) Ganz unglücklich wäre es nicht; doch sollte man denken, daß der heilige Geschichtschreiber einen so wichtigen Umstand nicht gänzlich übergangen haben würde, nachdem er alle übrige Umstände dieser ganzen Handlung so ausführlich aufgezeichnet hat.

Jahr
der Welt
3278.

strumenten des Herrn. 22. Und Jehiskia sprach nach dem Herzen aller Leviten, die in der guten Kenntniß des Herrn Verstand hatten; und sie aßen die Opfer, des gesetzeten Festes sieben Tage, und opferten Dankopfer, und lobeten den Herrn, den Gott ihrer Väter.

23. Da nun die ganze Gemeinde Rath gehalten hatte, um andere sieben Tage zu halten: so hielten sie noch sieben Tage mit Freuden. 24. Denn Jehiskia, der König in Juda, gab der Gemeinde tausend Farren, und siebentausend Schafe; und die Fürsten gaben der Gemeinde tausend Farren, und zehntausend Schafe; die Priester hatten sich nun in Menge geheiligt.

25. Und die ganze Gemeinde Juda erfreuete sich, nebst den Priestern, und den Leviten, und der ganzen Gemeinde dererjenigen, welche aus Israel gekommen waren; auch die Fremdlinge, die aus dem Lande Israels gekommen waren,

v. 23. 1 Kön. 8, 68. v. 24. 2 Chron. 35, 7.

den Herrn, von Tage zu Tage, 2c. Sie sangen dem Herrn alle sieben Tage Loblieder, mit Musik, indem geopfert wurde. Patrick.

B. 22. Und Jehiskia sprach nach dem Herzen aller Leviten. Er ermunterte sie zu einer freudigen und fleißigen Beobachtung des heiligen Dienstes, indem er ihnen seine Gnade, und seine besondere Vorsorge, verheiß; welches er auch getreulich erfüllte, Cap. 31, 4. 2c. Polus.

Die in der guten Kenntniß des Herrn Verstand hatten. Das ist, die, vermöge ihres Amtes, das Volk unterrichten, und in der Furcht des Herrn zu erhalten suchen mußten. Dieses wird als die Ursache der Hochachtung und Gnade gemeldet, welche der König gegen sie hegete. Er liebete sie um ihres Werkes willen, wie der Apostel, 1 Thess. 5, 13. spricht. Polus. Hiskia ermahnete und ermunterte die Leviten, daß sie mit vollkommener Unterweisung des Volkes in den Pflichten desselben anhalten sollten; indem er sie wegen ihrer Sorgfalt, und ihres Fleißes, lobete, und vermuthlich ihnen auch eine Belohnung für dasjenige versprach, was sie, zur Fortpflanzung der wahren Erkenntniß Gottes, gethan hatten. Patrick.

Und sie aßen die Opfer des gesetzeten Festes sieben Tage, und opferten Dankopfer, und lobeten, oder bekannten, den Herrn, 2c. Das ist, sie erkannten seine große Güte gegen sie: welches in der heiligen Sprache auch bekennen heißt, 1 Chron. 16, 23. 24. Patrick. Durch dieses Bekennen kann man, erstlich, eine Bekentniß der Sünden verstehen, welche mit Opfern verbunden seyn mußte; oder, zweytens, und besser, die Bekentniß der großen Güte Gottes, oder die Verherrlichung seines Namens, welche sonst auch bekennen heißt, wie 1 Chron. 16, 8. 24. Dieses scheint sich auch am besten zu einer Zeit so großer Freude geschickt zu haben. Polus.

B. 23. Da nun die ganze Gemeinde Rath gehalten hatte, 2c. Vermuthlich mit denenjenigen, deren v. 2. gedacht wird. Patrick.

So hielten sie noch sieben Tage mit Freuden. Nicht auf solche Weise, wie sie die vorigen gefeyert hatten, da sie Osterlammier opferten, und ungesäuertes Brodt aßen; denn davon sagt der Text nicht das

geringste; sondern nur sonst durch feyerlichen Gottesdienst, indem sie opferten, beteten, danketen, und das Volk in der Erkenntniß des Herrn unterrichteten, v. 22. Dieses letzte wurde von dem Hiskia sehr gesucht.

Es war auch solches iho, nach einer so langen und traurigen Nacht der Unwissenheit, des Aberglaubens, und der Abgötterey, worinne sich Juda und Israel befunden hatten, sehr nützlich und nöthig für das Volk. Polus, Patrick.

B. 24. Denn Jehiskia, = gab der Gemeinde tausend Farren, und siebentausend Schafe; 2c. Erstlich gab er sie Gott, welchem die für ihm bestimmten Theile zur Dankagung geopfert wurden; hernach dem Volke, welches von dem übrigen Mahlzzeiten ausrichtete; wie denn diejenigen, welche Dankopfer brachten, dieselben ordentlich verzehreten. Denn Hiskia, welcher eben opferte, übergab der Versammlung das Recht zu seinem Antheile von den Opfern. Polus. Ein Theil davon wurde Gott geopfert; die Priester bekamen einen andern Theil; und das übrige wurde unter das Volk ausgetheilet, damit es alle sieben Tage dieser außerordentlichen Feyer festmäßig leben und fröhlich seyn könnte. Dadurch wurde nicht allein für die Israeliten gesorget, welche dieses große Fest feyerten: sondern auch für alle Fremdlinge, welche mit ihnen nach Jerusalem gekommen waren. Patrick. Diese Edelmüthigkeit des Hiskia ist um so viel merkwürdiger, weil er sie zu Anfange seiner Regierung zeigte, da er den königlichen Schatzkasten ledig und erschöpft fand, und, sowol bey der Reinigung und Wiederherstellung des Tempels, als auch bey den Zubereitungen zu diesem großen Feste, schon viele Kosten aufgewendet hatte. Polus.

Die Priester hatten sich nun in Menge geheiligt. Weil sie mehr Zeit fanden, so viel Opfer zu schlachten, und solches auch um so viel nöthiger war. Hierzu, wie auch zu dem Sprengen des Blutes, waren nun genug Personen vorhanden: aber nicht zu dem Schlachten aller Opfer. Polus, Patrick.

B. 25. Und die ganze Gemeinde Juda erfreuete sich, = auch die Fremdlinge, die aus dem Lande Israels gekommen waren; 2c. Hieraus kann man urtheilen, daß viele Fremdlinge in dem

waren, und die in Juda wohnten. 26. So war große Freude zu Jerusalem: denn von den Tagen Salomons, des Sohnes Davids, des Königs Israels, an, war dergleichen in Jerusalem nicht gewesen. 27. Da stunden die levitischen Priester auf, und segneten das Volk; und ihre Stimme wurde gehört: denn ihr Gebeth kam zu seiner heiligen Wohnung in den Himmel.

Vor Christi Geb. 726.

dem Lande Israel sich zu dem wahren Gottesdienste befehret haben, welcher iso in Juda wieder in Aufnahme kam. Patrick.

B. 26. So war große Freude zu Jerusalem: denn von den Tagen Salomons, war dergleichen in Jerusalem nicht gewesen. Salomo hatte vierzehn Tage lang ein sehr großes Fest für eine große Menge Volk gehalten, wie man 1 Kön. 8, 65. findet. Patrick.

B. 27. Da stunden die levitischen Priester, oder die Priester der Leviten, auf. Das ist, erstlich, diejenigen Leviten, welche Priester waren; denn für sie allein gehörte solches, 1 Chron. 23, 13. oder, zweytens, die Priester und Leviten. Denn weil die Leviten damals einen andern Theil des priesterlichen Amtes verrichtet haben: so kann man es nicht für befremdlich halten, daß auch dieses von ihnen geschehen ist. Oder vielleicht haben die Priester den Segen ausgesprochen: die Leviten aber dabey zugejauchzet, oder muscivret. Polus.

Und segneten das Volk. Das ist, sie lobeten es wegen seines großen Eifers und Fleißes in dem Dienste Gottes. Oder sie betheten vielmehr feyerlich zu Gott, daß er das Volk segnen möchte. Dieses Gebeth war auch nicht vergebens, wie man aus dem Erfolge sieht. Polus. Diejenigen unter den Leviten,

welche Priester waren, stunden auf, und ließen die Versammlung mit einem Segen von sich. Denn es war nur ihr Amt, den Segen zu sprechen, 1 Chron. 23, 13. Dieser Segen war in dem Gesetze Moses, durch einen göttlichen Befehl, vorgeschrieben worden, 4 Mos. 6, 22. 23. Die Israeliten haben ihn beybehalten, so lange das Heiligthum gestanden hat. Darf man den Juden glauben: so ist er nicht nur in dem Tempel: sondern auch in den Synagogen; nicht nur in dem Lande Canaan: sondern auch in allen andern Ländern, ausgesprochen worden, wo sie zusammen kamen, um Gott anzubethen. Sie hielten sich durch das göttliche Gesetz hiezu für verpflichtet. Man lese den Virringa von der alten Synagoge m). Patr. m) P. 2. L. 3. c. 20.

Und ihre Stimme wurde gehört: denn ihr Gebeth kam zu seiner heiligen Wohnung in den Himmel. Hieraus erhellet, daß der Segen ein Gebeth zu Gott gewesen ist, daß er das Volk segnen möchte. Die Segensformel, welche Mose verordnet hatte, ist hievon ein Beweis. Vielleicht hat Gott damals, durch ein gewisses sichtbares Zeichen, zu erkennen gegeben, daß er sie gnädiglich erhörte. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß der göttliche Schriftsteller dieses Wunderwerk verschwiegen haben sollte. Patrick.

Das XXXI. Capitel.

In diesem Capitel folget nunmehr: I. wie, nach Abschaffung der Abgötterey, der Dienst in dem Heiligen angeordnet wird, v. 1=3. II. Wie das Volk den Unterhalt für die geheiligten Personen, auf Befehl des Königs, herbey schafft, v. 4=7. III. Wie derselbe bewahret, und eingeheilert, die Einrichtung des Gottesdienstes aber damit beschloßen wird, v. 8=21.

Da sie nun dieses alles vollendet hatten: so zogen alle Israeliten, die gefunden wurden, aus, in die Städte von Juda, und zerbrachen die aufgerichteten Bilder, und hieben die Büsche um, und stürzten die Höhen, und die Altäre, ein, aus ganz Juda und Benjamin, auch in Ephraim und Manasse, bis sie alles vertilget hatten; herbey nach

v. 1. 2 Kön. 18, 4.

B. 1. Da sie nun dieses alles vollendet hatten. Gegen das Ende des zweyten Monats, da das Paschafest, wie auch die folgenden Festtage, zu Ende waren, und die gottesfürchtigen Leviten das Volk gut unterrichtet hatten, Cap. 30, 22. so brachte dieses alles die Frucht zuwege, daß das Andenken der Abgötterey vernichtet wurde. Patrick.

So zogen alle Israeliten, die gefunden wurden, und zerbrachen die aufgerichteten Bil-

der, 2c. Die Ahas in allen festen Städten von Juda aufgerichtet hatte, Cap. 28, 25. Patrick.

Aus ganz Juda und Benjamin, auch in Ephraim und Manasse. Entweder, erstlich, in denenjenigen Städten, welche zu Ephraim und Manasse gehörten, und den Königen in Israel von den Königen in Juda zuvor abgenommen worden waren; oder, zweytens, in den Stämmen Ephraim und Manasse selbst. Denn ob dieselben schon damals zu dem

Jahr
der Welt
3278.

nach kehreten alle Kinder Israels zurück, ein jeglicher zu seinem Besitze, in ihre Städte. 2. Und Hiskia bestellte die Eintheilungen der Priester, und der Leviten nach ihren Eintheilungen, einen jeglichen nach seinem Dienste; die Priester, und die Leviten, zu dem Brandopfer, und zu den Dankopfern, um zu dienen, und um zu loben, und um zu preisen, in den Thoren der Lager des Herrn. 3. Auch das Theil des Königs von seiner Habe zu den Brandopfern; zu den Brandopfern des Morgens, und des Abends, und den Brandopfern der Sabbathe, und der Neumonden, und der gesetzeten Feste, wie in dem Gesetze des Herrn geschrieben ist. 4. Und er sprach zu dem Volke, zu den Einwohnern in

v. 3. 4 Mos. 28 und 29.

dem Reiche des Hofea gehöreten: so kann doch Hiskia sich erkühnen haben, solches zu thun, theils, vermöge des göttlichen Gesetzes, welchem sowohl Israel, als Juda, unterworfen waren, und worinne befohlen wurde, die abgöttischen Dinge aus dem Lande Canaan hinweg zu thun; theils auch aus einer besondern Eingebung und Ermunterung des Geistes Gottes, welcher die Menschen zuweilen zu außerordentlichen Heldenthaten beweget, die man aber nicht nachthun darf; endlich, weil er wußte, daß Hofea sich mit dem Anbethe der Kälber begnügete, aber nicht die grobe Abgötterey seiner Vorfahren ausübete. Daher ließ er geduldiglich geschehen, daß die Bilder Baals, und dasjenige, was dazu gehörete, abgebrochen wurden. Dieses war auch alles, was damals geschah. Polus. Das Volk hatte nichts in dem Reiche Israels zu gebiethen, zu welchem Ephraim und Manasse gehöreten. Einige glauben aber, wie Hiskia Briefe an ganz Israel geschickt hatte, daß sie herauf kommen, und das Paschafest feyern sollten: so sey er auch von Gott ermuntert worden, zu den gemeldeten Stämmen zu reisen, welche seinem Reiche am nächsten wohnten; und daselbst habe er, ohne Beystimmung des Königs in Israel, Hofea, die Bilder, und andere abgöttische Denkmale, zerbrochen. Man kann diese Worte aber auch so verstehen, daß er solches nur in allen denjenigen Theilen von Ephraim und Manasse gethan habe, welche zu Juda übergegangen waren, und sich unter seine Herrschaft begeben hatten, Cap. 15, 9. Patrick.

Hernach kehreten alle Kinder Israels zurück, ein jeglicher zu seinem Besitze. Dieses war ein Zeichen ihres großen Eifers, daß sie nicht eher wiederum nach Hause gehen wollten, als bis sie alles gethan hätten, was sie könnten, um den wahren Gottesdienst zu befördern und feste zu stellen. So wichtig und vortheilhaft ist es, wie Pellicanus hier spricht, einen guten König, und ein wohl unterrichtetes Volk zu haben. Patrick.

V. 2. Und Hiskia bestellte die Eintheilungen der Priester, und der Leviten &c. Er stellte die Ordnung wiederum her, die David eingeführet hatte, welche aber seit den Zeiten Josaphats, der in den Wegen Davids wandelte, Cap. 17, 3. unterbrochen worden war. Patrick.

Um zu dienen, und um zu loben, und um zu preisen. Nicht allein an solchen feyerlichen Festen, wie das vor kurzem gehaltene Pascha gewesen war: sondern auch täglich, sollte Gott, bey dem Opfern, gelobet werden. Patrick.

In den Thoren der Lager, oder Gezelte, des Herrn. Das ist, an den Thüren des Hauses Gottes. Dieses wurde sonst ein Gezelt genennet, wie der Herr sich gegen den David ausdrückete, 2 Sam. 7, 6. Ueber dieses wurden alle Häuser zuweilen Gezelte genennet, wie Richt. 19, 9. c. 20, 8. Ps. 69, 26. Rund um dieses Haus herum besorgeten die Priester und Leviten, als das Heer des Herrn, die Wache, wie um ein Lager. Patrick, Polus.

V. 3. Auch das Theil des Königs von seiner Habe zu den Brandopfern; &c. Bis hierher war solches aus den Schätzen des Tempels bezahlet worden, welche von dem Volke eingesamlet wurden, 1 Chron. 26, 20. Neh. 10, 32. 33. Iko nahm aber der König diese Beschwerde auf sich, um den Unterthanen ihre Armuth zu erleichtern, die sein Vorfahr über sie gebracht hatte; und damit er sie dadurch ermuntern möchte, dem Gottesdienste mit einem freymüthigen Herzen beizuwohnen. Polus. Ich nehme an, daß der König täglich ein besonderes Opfer für sich, auf seine Kosten, hat opfern lassen. Außerdem aber besorgete Hiskia auch die täglichen Morgen- und Abendopfer, sonderlich an den Sabbathen, den Neumonden, und andern Festtagen. Denn das Volk befand sich in so schlechten Umständen, daß nicht ein jeglicher die Schagung bezahlen konnte, die ihm zu Bestreitung solcher Opfer aufgelegt worden war. Doch befahl der König, daß die Erstlinge, und die Zehnten, sorgfältiglich herbey gebracht werden sollten, wie v. 5. folget. Vielleicht bedeuten auch diese Worte weiter nichts, als daß er einen Theil von seinen eigenen Gütern hinweg gegeben hat, damit die ordentlichen und außerordentlichen Kosten für den Altar bestritten werden könnten. Patrick.

V. 4. Und er sprach &c. zu den Einwohnern in Jerusalem. Damit dieselben, durch ihr gutes Beyspiel, andere zu Ausübung eben dieser Pflicht ermuntern möchten. Patrick.

in Jerusalem, daß sie den Theil der Priester und Leviten geben sollten, damit dieselben in dem Gesetze des Herrn gestärket werden möchten. 5. Da nun das Wort auskam, brachten die Kinder Israels viele Erstlinge von Korne, Most, und Oele, und Honig, und von allen Einkünften des Feldes; sie brachten auch den Zehnten von allem ein, in Menge. 6. Und die Kinder Israels, und Juda, die in den Städten Juda wohnten, diese brachten auch Zehnten von Kindern, und von Schafen, und den Zehnten von heiligen Dingen,

Vor
Christi Geb.
726.

v. 6. 3 Mos. 27, 30. 5 Mos. 14, 28.

Daß sie den Theil der Priester und Leviten geben sollten, damit dieselben in dem Gesetze des Herrn gestärket werden möchten. Das ist, damit sie von aller weltlichen Sorge und Bekümmerniß befreyet, und in den Stand gesetzt werden möchten, sowol fleißig in dem Gesetze Gottes zu forschen, worinne viele noch sehr unwissend waren, als auch das Volk zu unterrichten, wie auch zu seinen Pflichten anzuweisen, und zu ermuntern. Polus. Der Dienst Gottes konnte nicht gehandhabet werden, wenn man nicht auch für den Unterhalt seiner Diener gehörige Sorge trug, welche allemal von den gemeinen Gütern des Volkes befolget werden mußten. Estius merket sehr wohl an, daß, nach dem Rechte der Natur, diejenigen, welche dem gemeinen Besten dienen, auch von dem gemeinen Wesen ihren Unterhalt bekommen müssen. Denn ihr Amt ist nicht für sie selbst eingesetzt: sondern für die Erhaltung des ganzen Volkes. Patrick.

B. 5. Da nun das Wort auskam. Entweder, erstlich, so bald das Gerüchte von dem königlichen Befehle, dessen v. 4. gedacht wird, in andern Theilen des Landes bekannt worden war: oder, zweyten, so bald der König dieses Gebot in allen Theilen seines Reiches bekannt machte, welches erstlich, nach v. 4. nur auf die Einwohner in Jerusalem eingeschränket gewesen war. Polus.

Brachten die Kinder Israels viele Erstlinge. Es werden hier zweyen Umstände gemeldet, um den heiligen Eifer des Volkes für den Unterhalt des Gottesdienstes zu zeigen. Erstlich, brachten sie alles dieses eilig, so bald sie nur einigermaßen von ihrer Verpflichtung dazu unterrichtet waren; zweyten, brachten sie es im Ueberflusse, und mit einem milden Herzen. Gesells. der Gottessel.

Von Korne, Most, und Oele, und Honig. Oder von Datteln, wie die Juden, und viele gelehrte hebräische Sprachkundige, das Wort verstehen, welches durch Honig übersetzt ist. Dieser Name wird den Datteln beygesetzt, weil sie, wegen ihres lieblichen Geschmacks, dem Honige gleichen. Denn das Gesetz erforderte sonst keinen Zehnten, außer von dem Viehe, von den Früchten der Erde, und von den Bäumen. Polus. Das Targum übersetzt das letzte Wort: Honig von Datteln, wie die Juden es gemeinlich verstehen, und wie sie es 5 Mos. 8, 8. erklären, wo siebenley Dinge gemeldet werden, wovon die Erstlinge gebracht werden mußten. Ob aber

schon das Honig Gott eigentlich nicht zum Opfer gebracht wurde; welches auch wohl die Ursache ist, weswegen man hierunter nicht eigentliches Honig verstehen will: so sehe ich doch keinen Grund, weswegen man nicht die Erstlinge davon herbey bringen, und den Priestern zu ihrem Gebrauche habe geben sollen. Polus.

Und von allen Einkünften des Feldes. Kimchi, erkläret dieses von den Früchten anderer Bäume; nämlich von den Feigen, und Granatäpfeln. Patrick.

Sie brachten auch den Zehnten von allem ein, in Menge. Sie bezahlten, wie Kimchi spricht, den Zehnten nicht allein von dem Getreide: sondern auch von den fruchttragenden Bäumen, und den Kräutern; welches man doch, nach dem Gesetze, nicht zu thun schuldig war; das ist, von solchen Kräutern, deren der Heiland gedenket, Matth. 23, 23. nämlich der Mänze, der Tille, oder dem Anise, und dem Kümmel. Das verzehnten solcher Dinge scheint aber in den neuern Zeiten von den Pharisäern eingeführet worden zu seyn. Patrick.

B. 6. Und die Kinder Israels, und Juda, die in den Städten Juda wohnten. Alle Israeliten, die unter der Macht und Herrschaft von Juda stunden, thaten ein gleiches mit denen von Juda. Patrick.

Diese brachten auch Zehnten von Kindern, und von Schafen. Wie die Einwohner in Jerusalem die Zehnten von ihren Dingen gebracht hatten: so brachten auch die Landeseinwohner die Zehnten von Kindern und Schafen; als welche in den Städten nicht gehalten wurden. Patrick. Diese brachten nicht nur einerley Zehnten mit den Einwohnern in Jerusalem, nämlich Getreide, Wein, Oele &c. dergleichen sich in den Vorrathshäusern dieser Stadt befanden: sondern auch die Zehnten von Kindern und Schafen, welche dem platten Lande mehr eigen waren. Denn unter den Städten in Juda muß man die Vorstädte und Ländereyen verstehen, welche um die Städte herum lagen, und dazu gehörten, wie aus der Beschaffenheit der Sache, und aus dem Befehle Gottes, deutlich erhellet. Polus.

Und den Zehnten von heiligen Dingen, die dem Herrn, ihrem Gott geheiligt waren; &c. Man kann diese Worte entweder, erstlich, als eine Erklärung verstehen, als ob hier stünde: nämlich den Zehnten der heiligen Dinge; oder, zweyten, und besser

Jahr
der Welt
3278.

Dingen, die dem Herrn; ihrem Gott geheiligt waren; und sie machten viele Haufen. 7. In dem dritten Monate fiengen sie an, den Grund dieser Haufen zu legen; und in dem siebenten Monate vollendeten sie dieselben. 8. Da nun Jehiskia, und die Fürsten, Kamen, und diese Haufen sahen: so segneten sie den Herrn, und sein Volk, Israel. 9. Und Jehiskia fragte die Priester, und die Leviten, wegen dieser Haufen. 10. Und Asaria, der Hauptpriester aus dem Hause Zadoks, sprach zu ihm, und sagte: von da an, da man angefangen hat, diese Hebe in das Haus des Herrn zu bringen, ist zu essen gewesen, und gesättiget zu werden, ja übrig zu behalten bis zum Ueberflusse: denn

v. 10. Mat. 3, 10.

Der

besser, als einen Zusatz: den Zehenten von allen heiligen Dingen, die dem Herrn geheiligt waren, entweder wegen einer Gelübde, und einer freywilligen Zusagung, oder auf eine andere Weise; etwann als die Zehenten von dem Gewinnste bey dem Kaufhandel, bey der Kriegsbeute &c. Man lese 1 Mos. 14, 20. c. 28, 22. 4 Mos. 31, 28. 36. Polus. Salomo Jarchi, versteht durch diesen Zehenten der heiligen Dinge denjenigen Zehenten, welchen die Leviten für die Priester hoben. Kimchi, hält ihn aber für geweihte Sachen, welche zum Dienste Gottes geheiligt waren. Davon gaben sie auch die Zehenten; ob sie schon nicht mit unter dem Gesetze der Zehenten begriffen waren. Patrick.

Und sie machten viele Haufen. Das ist, sie brachten sie in großer Menge; wie oben gesagt worden ist ⁷¹⁸). Patrick.

B. 7. In dem dritten Monate fiengen sie an, den Grund dieser Haufen zu legen, und in dem siebenten Monate vollendeten sie dieselben. Sie fiengen im dritten Monate, da die Erndte sich anfieng, an, die Erstlinge zu opfern; und die Verzehentung wurde im siebenten Monate geendiget, da die Erndte zu Ende war, 2 Mos. 23, 16. Patrick.

B. 8. Da nun Jehiskia und die Fürsten, Kamen, und diese Haufen sahen: so segneten sie den Herrn, und sein Volk, Israel. Sie danketen Gott, der ihnen einen solchen Ueberfluß an guten Dingen gesendet, und auch das Volk geneigt gemacht hatte, so mildreich zu opfern. Hernach lobeten sie das Volk, und bathen Gott, daß er den Vorrath derselben segnen möchte. Denn dieses ist der Verstand von dem Ausdrücke, daß sie das Volk segneten. Sie

rühmeten es wegen der bewiesenen Mildthätigkeit, und bathen Gott, es zu belohnen. Patrick, Polus.

B. 9. Und Jehiskia fragere die Priester, und die Leviten, wegen dieser Haufen. Wie es käme, daß man nicht mehrern Vorrath gebrauchet hätte: sondern daß noch so große Haufen davon übrig wären? Polus. Einige verstehen dieses so: Hiskia habe gefragt, weswegen die Leviten diese Haufen so nachlässig liegen ließen: als ob sie dieselben verabsäumen? und warum sie dieselben nicht lieber an einen sichern Ort brächten? andere halten aber dieses für den Verstand: er habe gefragt, wie es käme, daß man noch so viel übrig hätte, und nicht mehr gebrauchet worden wäre? dieses letztere scheint durch die folgende Antwort bekräftiget zu werden; wiewohl die Worte des 11ten Verses scheinen könnten, die erstere Meynung zu unterstützen ⁷¹⁹). Patrick.

B. 10. Und Asaria, der Hauptpriester aus dem Hause Zadoks. Das ist, das Haupt der Priester von dem Geschlechte Zadoks. Patrick. Asaria war, entweder, und erstlich, der Hohenpriester, der 1 Chron. 6, 12. auch Zadok genennet wird, weil er aus dem Hause und Geschlechte desselben herstammete; oder, zweyten, das Haupt des priesterlichen Geschlechtes, welches von dem Zadok, oder Eleasar, herstammete. So war auch ein Haupt des Geschlechtes Abjathars, oder Ithamars, welche beyde unter dem Hohenpriester stunden ⁷²⁰). Man lese 2 Sam. 8, 17. 1 Chron. 24, 3. Polus.

Von da an, da man angefangen hat, diese Hebe in das Haus des Herrn zu bringen. Dieses geschah von dem Anfange der Erndte an. Patrick. Ist zu essen gewesen, und gesättiget zu werden,

(718) Nämlich v. 5. Hier scheint also etwas mehrers gesagt zu werden. Weil nämlich die eingebrachten Dinge von verschiedener Art waren, und nicht alles unordentlich durch einander geworfen werden sollte, so legte man jede Art in abgetheilten Haufen zusammen.

(719) Es liegt zwar wenig daran, was Hiskia eigentlich gefragt habe; er könnte auch wohl um beydes gefragt haben, wie die Umschreibung, so Patrick von der nachfolgenden Hebe Asaria giebt, auch auf beydes gerichtet ist. Doch ist das letztere begreiflicher, weil damit sowol die folgende Antwort, als auch die Worte v. 11. am besten verglichen werden können. Denn die veranstaltete Zubereitung der Kammern rührete eben daher, weil der Ueberfluß so groß war, und man Sorge tragen mußte, daß bey demselben nichts unnützlich umkäme.

(720) Da er aber hernach, v. 13. ausdrücklich der Oberste des Hauses Gottes genennet wird: so ist das erstere wahrscheinlicher.

der Herr hat sein Volk gesegnet, so, daß diese Menge übrig geblieben ist. **II.** Da sprach Jehiskia, daß man Kammern an dem Hause des Herrn bereiten sollte, und sie bereiteten sie. **12.** Darenin brachten sie die Hebe, und die Zehnten, und die geheiligten Dinge mit Treue; und darüber war Conanja, der Levitenoberste, und Simej, sein Bruder, der zweyte. **13.** Aber Jehiel, und Asassa, und Nahath, und Asahel, und Jerimoth, und Josabad, und Elij, und Zismachja, und Nahath, und Benaja, waren Aufseher, unter der Hand des Conanja, und des Simej, seines Bruders, durch den Befehl des Königs, Jehiskia, und des Asarja, des Obersten des Hauses Gottes. **14.** Und Kore, der Sohn des Jimna, des Leviten, der Thürhüter gegen Morgen, war über die freywilligen Gaben Gottes, um das Heboffer des Herrn, und das Allerheiligste, auszuthellen. **15.** Und an seiner Hand waren Eden, und Minjamin, und Jesua, und Semaja,

Vor
Christi Geb.
726.

den, ja übrig zu behalten, bis zum Ueberflusse, 2c. ⁷²¹). Die Meynung des Asaria scheint diese zu seyn, daß sie in dem Gebrauche des ihnen überbrachten überflüssigen Vorraths nicht sparjam gewesen wären; dabey auch so viel aufgehoben hätten, als Raum dazu vorhanden gewesen wäre; gleichwohl wären alle diese Haufen noch übrig geblieben. Patrick.

B. 11. Da sprach Jehiskia, daß man Kammern == bereiten sollte. Er gab Befehl, neue Speisekammern zu bauen, noch außer denenjenigen, welche Salomo gebauet hatte, indem nicht Raum genug vorhanden war, die Opfer, die Zehnten, und andere geheiligte Dinge, zu verwahren. Patrick.

An dem Hause des Herrn. Wenn man dasselbe in einem weitern Verstande nimmt; nämlich an den Vorhöfen, oder an den Kammern, die zu dem Tempel gehörten. Polus.

B. 12. Darenin brachten sie die Hebe, und die Zehnten, und die geheiligten Dinge mit Treue. Obschon niemand wußte, ob alles richtig eingebracht würde, oder nicht: so hatten sie doch so viel Scheu vor Gott, daß sie seinen Priestern in demjenigen, was ihnen gehörte, nichts abkürzen wollten. Gefells. der Gottesgel.

Und darüber war Conanja, der Levitenoberste, und Simej, sein Bruder, der zweyte. Wie der König besorgt war, daß alles getreulich aufgehoben werden möchte: so bestellte er auch sichere Personen, welche darauf sehen mußten, daß alles nicht weniger getreulich, zu dem Gebrauche, wozu es diente, bewahret werden möchte. Die gemeldeten beyden Brüder hatten die Aufsicht über diese Personen. Patrick.

B. 13. Aber Jehiel, und Asassa == waren Aufseher unter der Hand des Conanja, und des Simej, 2c. Dieses waren geringere Beamten, die unter dem Befehle der beyden igtgemeldeten Brüder

standen. Diese hatten die Oberaufsicht, und jene mußten ihnen hülfreiche Hand leisten. Patrick.

Durch den Befehl des Königs, Jehiskia, und des Asarja, 2c. Dieses wurde also von dem Könige angeordnet, und zwar auf Anrathen des Asaria, welcher oben, v. 10. der Oberste der Priester genennet wird. Patrick.

Des Obersten des Hauses Gottes. Er war entweder der vornehmste Oberste, nämlich der Hohenprieester; oder der erste Aufseher der Priester, und der von dem Hohenprieester eingesetzte Statthalter desselben, welcher die Aufsicht über diesen Dienst haben sollte. Man lese oben v. 10. 1 Chron. 9, 11. Jer. 20, 1. Polus.

B. 14. Und Kore == der Thürhüter gegen Morgen. Das ist, an dem östlichen Thore des Hauses Gottes, wo der Eingang in dasselbe war. Man lese Cap. 23, 5. Patrick, Polus.

War über die freywilligen Gaben Gottes, um das Heboffer des Herrn == auszuthellen. Nämlich den Priestern und Leviten, denen Gott dasselbe geschenkt hatte. Patrick, Polus. Oder er sollte, wie einige glauben, so viel Mehl, Del, Wein, Weibrauch, u. d. g. herausgeben, als man zu den Opfern nöthig hatte. Patrick.

Und das Allerheiligste. Nämlich das übrige von den freywilligen Opfern, 3 Mos. 2, 3. 10. den Sünd- und Schuldopfern, 3 Mos. 6, 18. 22. c. 7, 1. und den Schaubroden, 3 Mos. 24, 9. Polus. Beachtet aus dem Maimonides an, daß man den Namen der allerheiligsten Dinge den Brandopfern, den Sündopfern, den Schuldopfern, und den beyden Lämmern des Dankopfers beygelegt, welches am Tage des Lauberhüttenfestes gebracht wurde. Patrick.

B. 15. Und an seiner Hand waren Eden, und Minjamin == in den Städten der Priester, 2c. Diesen hatte man die Einsammlung und Austheilung des

(721) Dieser unbequemen Uebersetzung kann leicht abgeholfen werden, wenn man bemerket, daß der infinitivus im Hebräischen für allerley tempora gesetzt wird. Häufige Exempel davon findet man in Glasfii gramm. sac. p. 360. 361. Also wird Lutheri Uebersetzung vorzuziehen seyn, welche es also ausdrückt: Seit der Zeit == haben wir gegessen, und sind satt worden, und ist übrig geblieben.

Jahre
der Welt
3278.

maja, Amarja, und Sechanja in den Städten der Priester, mit Treue, um ihren Brüdern in den Abtheilungen, sowol den Kleinen, als den Großen, auszurheilen; 16. (Nebst denen, die in das Geschlechtsverzeichnis der Mannspersonen gesetzt waren, drey Jahre alt, und darüber) allen, die in das Haus des Herrn giengen, zu dem täglichen Werke an jeglichem Tage, für ihren Dienst in ihren Wachten, nach ihren Abtheilungen; 17. Und mit denselben in das Geschlechtsverzeichnis der Priester gesetzt waren; auch den Leviten von zwanzig Jahren alt an, und darüber, in ihren Wachten, nach ihren Abtheilungen. 18. Auch dem Geschlechtsverzeichnisse, mit allen ihren Kindern, ihren Weibern, und ihren Söhnen, und ihren Töchtern, durch die ganze Gemeinde: denn sie hatten sich in ihrem Amte in Heiligkeit geheiligt. 19. Es waren auch unter den Kindern Aarons, den

v. 15. Jos. 21, 9. 20.

v. 17. 1 Chron. 23, 27.

Pries

desjenigen anbefohlen, was denen Priestern zugehörte, die sich in verschiedenen Städten aufhielten, da indessen die übrigen zu Jerusalem dienten, wenn die Reihe sie traf. Also gieng niemand desjenigen verlustig, was ihm für sich, und für seine Kinder, zugeheilet worden war. Patrick, Polus.

B. 16. Nebst denen, die in das Geschlechtsverzeichnis der Männer gesetzt waren, drey Jahre alt, und darüber. Diese Worte zeigen an, daß solche Personen ebenfalls ihren Antheil bekamen. Polus.

Allen, die in das Haus des Herrn giengen, zu dem täglichen Werke 20. Das ist, die sich geschickt befanden, in das Haus des Herrn zu gehen, und daselbst zu dienen, welches ihnen in ihrem zwanzigsten Jahre erlaubt war, wie man v. 17. und 1 Chron. 23, 24. sowol von den Priestern, als auch von den Leviten, findet. Polus. Seldenus merket aus dieser Stelle an, daß es zwar keinem Leviten erlaubt gewesen ist, in das Haus des Herrn zu gehen, und daselbst zu dienen, bis er das zwanzigste Jahr seines Alters errechet hatte: daß aber doch die Knaben, die drey Jahre, und darüber, alt waren, mit ihren Aeltern in den Tempel kommen durften, und daß man bey der Austheilung auch diese bedachte, obshon die übrigen Kinder übergangen wurden. Kimchi machet daraus den Schluß, daß Knäbgen unter drey Jahren nicht in den Tempel kommen durften, und daß hingegen die Mägden gar niemals dieses Vorrecht genießen konnten. Patrick. Der Verstand dieses Verses ist, daß für alle diejenigen Sorge getragen wurde, die zu den Leviten gehörten; nicht allein für diejenigen, welche Dienste thaten: sondern auch für ihre Söhne, welche drey Jahre, und darüber, alt waren. So dienen diese Worte zur Erklärung des letztern Theiles von v. 15.: sowol den Kleinen, als den Großen. Hier wird nur von Knäbgen geredet, weil keine Mägden in den Tempel kommen durften. Viele von diesen Knäbgen wurden, von dem dritten Jahre ihres Alters an, zu den Diensten des Hauses Gottes angewiesen, 1 Sam. 1, 24. 25. c. 2, 11. Daher wurden sie auch dabey mit unterhalten. Andere Knäbgen der Leviten, die noch nicht drey Jahre alt

waren, bekamen ihren Unterhalt von den Zehenten, und andern Einkünften des Stammes Levi. Diejenigen aber, die in das Haus Gottes kamen, durften auch von den Opfern essen, welche daselbst gebracht wurden. Man lese 1 Chron. 23, 24. Gesells. der Gottesgel.

B. 17. = = = Auch den Leviten, von zwanzig Jahren alt an, und darüber, 20. Seldenus merket hiebey an n), daß die Worte: von zwanzig Jahren alt an, nicht auf die Priester gehen: sondern auf die Leviten. Nach dem Gesetze Moses waren die Leviten vor ihrem dreißigsten Jahre nicht verbunden, Dienste zu thun, 4 Mos. 4, 3. David hatte sie aber, gegen das Ende seiner Regierung, kurz vor dem Tempelbaue, im zwanzigsten Jahre ihres Alters zu dem Dienste zugelassen, 1 Chron. 23, 26. 27. Patr. Polus.

n) De success. ad Pontific. L. 2. c. 4.

B. 18. Auch dem Geschlechtsverzeichnisse, mit allen ihren Kindern, ihren Weibern, 20. Die obgemeldeten Aufseher gaben einem jeglichen Hause seinen Antheil; nicht allein den Priestern: sondern auch den Weibern und Kindern derselben. Davon hatte man, wie man aus dieser Stelle sieht, ein genaues Geschlechtsverzeichnis; und nach demselben richtete man sich bey der Austheilung. Patrick.

Denn sie hatten sich in ihrem Amte in Heiligkeit geheiligt. Oder, besser, nach dem Hebräischen: denn sie hatten sich in Treue, oder mit Treue, in Heiligkeit geheiligt; das ist, sie beobachteten ihren Dienst in dem Hause Gottes, und glaubeten gewiß, daß sie mit allem nöthigen versorget werden würden. Patrick. Denn dieses scheint als die Ursache gemeldet zu seyn, weswegen auch ihren Weibern und Kindern von den heiligen Dingen Unterhalt gegeben wurde, weil nämlich die Männer nur dem Dienste Gottes gewidmet waren, und kein anderes Geschäfte verwalten, oder für ihre Angehörigen sorgen konnten. Patrick, Polus.

B. 19. Es waren auch unter = = den Priestern, auf den Feldern der Vorstädte ihrer Städte, in jeglicher Stadt, Männer = = um = = Theile zu geben. Für diejenigen, die sich auf dem Lande aufhielten,

Priestern, auf den Feldern der Vorstädte ihrer Städte, in jeglicher Stadt, Männer, die mit Namen ausgedrückt waren, um allen Mannspersonen unter den Priestern, und allen, die im Geschlechtsverzeichnisse unter die Leviten gesetzt waren, Theile zu geben. 20. Und also that Jehiskia in ganz Juda; und er that, was gut, und recht, und wahrhaftig vor dem Angesichte des Herrn, seines Gottes, war. 21. Und in allem Werke, das er in dem Dienste des Hauses Gottes, und in dem Gesetze, und in dem Gebote, anfieng, um seinen Gott zu suchen, that er mit seinem ganzen Herzen, und hatte Glück.

Vor
Christi Geb.
726.

v. 19. 3 Mos. 25, 34. 4 Mos. 35, 2.

ten, so weit sie auch entfernt seyn mochten, wurde eben sowol Sorge getragen, als für diejenigen, die in Jerusalem, oder nahe dabey, wohneten, oder, wenn die Reihe an sie kam, daselbst Dienste thaten. Diejenigen, die keine Dienste thaten: sondern sich zu Hause bey den Thüren aufhielten, bekamen ebenfalls ihren Antheil, als ob sie sich in dem Hause Gottes befunden hätten. Patrick.

und er that, was gut, und recht, und wahrhaftig vor dem Angesichte des Herrn = war. Alles, was er besorgete, war Gott angenehm, mit dem Gesetze übereinstimmig, und für das Volk glücklich. Er vollendete es auch mit einem aufrichtigen Herzen. Patrick.

Männer, die mit Namen ausgedrückt waren. Den obengemeldeten Personen wurde dieses anvertrauet, daß sie zusehen sollten, damit es niemanden an Unterhalte fehlen möchte. Patrick.

B. 21. Und in allem Werke, das er = anfieng = that er mit seinem ganzen Herzen, und hatte Glück. Alles, was er unternahm, um entweder den Gottesdienst, oder die gute Regierung seines Volkes, zu befördern, that er aufrichtiglich, und mit großem Eifer. So machte Gott ihn glücklich, sowol im Frieden, als auch im Kriege. Patrick.

B. 20. Und also that Jehiskia in ganz Juda;

Das XXXII. Capitel.

In diesem Capitel folget nunmehr die Geschichte von der bürgerlichen Regierung des Hiskia; und zwar I. wie er von den Assyren bekrieger wird, und sich wider sie zu vertheidigen sucht, v. 1-8. II. Wie Sanherib dem ungeachtet Jerusalem kühnlich auffordern läßt, v. 9-19. III. Wie die Stadt, auf das Gebeth des Jehiskia, und des Jesaja, befreuet wird, v. 20-23. IV. Wie der König von einer schweren Krankheit geheilet wird, v. 24. V. Wie er dem ungeachtet, da er überall glücklich ist, Gott zum Horne reizet, v. 25-31. VI. Wie er seine Regierung beschließt, und den Manasse zum Nachfolger hat, v. 32. 33.

Nach diesen Geschichten, und der Befestigung derselben, kam Sanherib, der König in Assyrien, und zog nach Juda, und lagerte sich gegen die festen Städte, und gedachte sie zu sich abzureißen. 2. Da nun Jehiskia sahe, daß Sanherib kam, und sein Angesicht zum Kriege wider Jerusalem war: 3. So hielt er Rath mit seinen

Jahr
der Welt
3281.
Vor
Christi Geb.
Für
723.

v. 1. 2 Kön. 18, 13. 10. Jes. 36, 1.

B. 1. Nach diesen Geschichten, und der Befestigung derselben. Nach der Wiederherstellung und Verbesserung des Gottesdienstes, und nachdem der Unterhalt der Priester und Leviten fest gesetzt worden war, welche Hiskia, der Anordnung Davids zu Folge, nach ihren Abtheilungen ernennet hatte, daß sie die Wache in dem Hause Gottes wahrnehmen sollten, wurde Hiskia so glücklich, daß er beschloß, dem Könige in Assyrien nicht länger unterthänig zu seyn. Darauf kam dieser, und fiel in sein Land ein, 2 Kön. 18, 7. Patrick. Diese Worte sind sehr nachdrücklich. Sie bedeuten, daß Gott, ungeachtet Hiskia so gottesfürchtig und sorgfältig war, es doch für gut befand, ihn durch eine schwere Züchtigung zu prüfen; welche er aber dennoch zur Ehre, und zum Vortheile des Königs ausschlagen ließ. Polus.

Kam Sanherib, der König in Assyrien, und zog nach Juda. Dieses geschah im vierzehnten Jahre der Regierung des Hiskia, 2 Kön. 18, 13. Patrick.

Und lagerte sich gegen die festen Städte. Er nahm auch viele von diesen Städten ein. Denn Gott befand es für gut, den Glauben des Hiskia zu prüfen, und sich, durch die Vernichtung der Absicht Sanheribs, um so viel mehr zu verherrlichen. Patrick.

Und gedachte sie zu sich abzureißen. Das ist, das ganze Land, und auch Jerusalem, zu erobern. Patrick. Sanherib war Willens, alle feste Städte einzunehmen, und pralete damit, daß er solches thun würde; wie er sich denn auch in der That vieler davon bemächtigte, 2 Kön. 18, 13. Polus.

B. 2. Da nun Jehiskia sahe, daß Sanherib kam, und sein Angesicht = wider Jerusalem war.

Jahr
der Welt
3294.

Fürsten, und seinen Helden, um die Brunnenwasser zu verstopfen, die außerhalb der Stadt waren; und sie halfen ihm. 4. Denn es wurde viel Volk versamlet, welches alle die Brunnen verstopfete, nebst dem Bache, der durch die Mitte des Landes hinfloß, indem man sagete: warum sollten die Könige in Assyrien kommen, und viele Wasser finden? 5. So verstärkete er sich, und bauete die ganze Mauer auf, die zerbrochen war, die er bis an die Thürme aufführete, mit einer andern Mauer von außen; und er befestigte Millo in der Stadt Davids; und er machte Gewehr, und Schilde, in Menge. 6. Und er setete Kriegsobersten über das Volk; und er versamlete sie zu sich in die

v. 5. Jes. 22, 9. 2 Sam. 5, 9.

Straße

Das Glück Sanheribs machte ihn aufgeblasen; und es erhellerte deutlich, daß er gefinnet war, die Hauptstadt des Reichs zu belagern. *Patrick.*

B. 3. So hielt er Rath mit seinen Fürsten, und seinen Felden. Obschon der Prophet, Jesaja, den König des göttlichen Schutzes versichert hatte: so war derselbe doch nicht nachlässig. Er berathschlugete sich vielmehr wegen der besten Mittel zu seiner Erhaltung. *Patrick.*

Um die Brunnenwasser zu verstopfen, die außerhalb der Stadt waren. Um die Brunnen mit Erde anzufüllen, damit man nicht sehen könnte, daß daselbst Wasser wäre. Dieses wurde, unter der Erde hin, durch Röhren, nach Jerusalem geleitet. *Patrick, Polus.*

Und sie halfen ihm. Sie stunden ihm hierinne bey. *Patrick.*

B. 4. Nebst dem Bache, der durch die Mitte des Landes hinfloß. Kimchi hält diesen Bach für den Sihon: andere glauben aber, es sey der Kidron gewesen. Es war nichts leichtes, diesen Bach auszutrocknen. Man nimmt aber an, er sey nicht weit von der Stadt entsprungen; und da man seine Quelle verstopfet hätte: so wäre das Wasser unter der Erde hin nach Jerusalem in große Brunnen, zum Gebrauche der Einwohner, geleitet worden. Denn v. 30. findet man, daß Hiskia den obern Ausgang der Wasser von Sihon verstopfet, und dieselben gerade herunterwärts, gegen den westlichen Theil der Stadt zu, geleitet hat. *Patrick.*

Warum sollten die Könige in Assyrien kommen, und viele Wasser finden? Des Wassers war wenig in dem jüdischen Lande. Man hielt daher eifriglich dafür, daß man das feindliche Heer durch den Mangel an Wasser in Verlegenheit setzen könnte. *Patrick, Polus.* Hier wird, in der mehrern Zahl, von Königen in Assyrien geredet, weil entweder viele Könige unter dem Könige in Assyrien dienten; oder weil er der große König war, wie er sich selbst nennete. *Patrick.*

B. 5. So verstärkete er sich, und bauete die ganze Mauer auf, die zerbrochen war. Zu den Zeiten des Amazia hatte Joas, der König in Israel, eine große Lücke in die Mauer von Jerusalem gemacht, Cap. 25, 23. Ich nehme aber an, daß der

Sohn des Amazia, Ufia, ein mächtiger Fürst, dieselbe wiederum hat aufführen lassen. Man lese Cap. 26, 9. Daher muß hier eine andere nach dieser Zeit entstandene Lücke gemeynet werden; und vermuthlich an dem vorigen Orte, wo man die Mauer vielleicht, aus Unachtsamkeit, wiederum hatte einstürzen lassen. *Parr. Polus.*

Die er bis an die Thürme aufführete. Das ist, erstlich, so hoch als die Thürme, oder die höchsten Theile der Mauer; oder, zweytens, bis an die beyden Thürme, oder Thore, welche die Gestalt der Thürme hatten, und auch als Thürme gebrauchet wurden; nämlich von dem Thore Ephraims bis an das Eckthor, dessen Cap. 25, 23. gedacht wird. Man kann es auch also übersetzen: er brachte auf die Thürme hinauf, nämlich Kriegsgeräthe, zur Vertheidigung. *Polus.* Die Mauer war von dem Thore Ephraims an bis an das Eckthor zerbrochen, wovon man die oben angeführten Stellen nachsehen kann. Daselbst waren Thürme zur Vertheidigung dieser Thore. Bis an diese Thürme bauete Hiskia die Mauer wiederum auf; so, daß sie rund herum völlig wieder geschlossen war. *Patrick.*

Mit einer andern Mauer von außen. Er umgab die Stadt mit noch einer andern Mauer, außer der alten, damit sie um so viel stärker seyn möchte. *Patrick.*

Und er befestigte Millo in der Stadt Davids. Man lese 1 Kön. 9, 24. c. 11, 27. *Polus.* Einige verstehen durch Millo die Mauer an der nordlichen Seite der Stadt, womit Zion umgeben wurde; oder die Straße in der Stadt, die von dem Palaste nach dem Tempel zugieng. Er verstärkete dieselbe mit einer Mauer, damit man den Eingang dazu vertheidigen könnte. *Patrick.*

Und er machte Gewehr, und Schilde, in Menge. Er trug Sorge, daß es nicht an Waffen zum Angriffe, und zur Vertheidigung, mangeln möchte. *Patrick.*

B. 6. Und er versamlete sie zu sich in die Straße des Stadthores. In die Straße des vornehmsten Thores, welche sehr geraum war. *Patrick.*

Und sprach nach ihrem Herzen, indem er sagte. Er ermunterte sie, ihm beyzustehen, und ihre Stadt,

Straße des Stadthores, und sprach nach ihrem Herzen, indem er sagte: 7. Seyd stark, und habet einen guten Muth, und fürchtet euch nicht, entsetzet euch auch nicht vor dem Angesichte des Königs in Assyrien, noch auch vor dem Angesichte der ganzen Menge, die mit ihm ist: denn mit uns sind ihrer mehr, als mit ihm. 8. Mit ihm ist ein fleischlicher Arm: aber mit uns ist der Herr, unser Gott, um uns zu helfen, und um unsere Kriege zu kriegen; und das Volk stütete sich auf die Worte des Jehiskia, des Königs in Juda. 9. Nach diesem sendete Sanherib, der König in Assyrien, seine Knechte nach Jerusalem (er selbst aber war vor Lachis, und alle seine Herrschaft mit ihm) zu dem Jehiskia, dem Könige in Juda, und zu dem ganzen Juda, das zu Jerusalem war, und sagte: 10. So spricht Sanherib, der König in Assyrien: worauf verlasset ihr euch, daß ihr zu Jerusalem in der Festung bleibet? 11. Wiegelt euch Jehiskia nicht auf, daß er euch übergebe, um durch Hunger, und durch Durst, zu sterben, indem er spricht: der Herr, unser Gott, wird uns aus der Hand des Königs in Assyrien erretten? 12. Hat nicht derselbe Jehiskia seine Höhen, und seine Altäre, weggenommen, und zu Juda, und zu Jerusalem, gesprochen, und gesagt: vor dem einigen Altare sollet ihr euch niederbeugen, und darauf räuchern? 13. Wisset ihr nicht, was ich gethan habe, und meine Väter, allen Völkern der Länder? Haben die Götter der Nationen dieser Länder ihr Land irgend aus meiner Hand erretten können? 14. Wer ist unter allen Göttern derselben Nationen, welche

v. 7. 2 Kön. 6, 16. v. 8. Jer. 17, 5. Job. 4, 4. v. 9. 2 Kön. 18, 17. v. 11. 2 Kön. 18, 30. v. 12. 2 Kön. 18, 22.

Stadt, ihren Gottesdienst, und ihre Freyheit zu vertheidigen. Er versicherte sie, daß Gott sie beschirmen würde, wie v. 7. folget. Patrick.

W. 7. Seyd stark, und habet einen guten Muth: denn mit uns sind ihrer mehr, als mit ihm. Es ist die Pflicht eines guten Feldherrn, daß er sich vor seinen Soldaten unerschrocken zeige, sonderlich aber sie überführe, daß sie eine gute Sache vertheidigen, und daß Gott auf ihrer Seite ist. Das Targum erkläret dieses, über v. 8. folgendergestalt: das Wort des Herrn, unsers Gottes, ist unsere Hilfe. Dieses bedeutet, wie Beck glaubet, daß mehr als eine Person in der heiligen Dreyeinigkeit ist ⁷²². Patrick.

W. 8. Und das Volk stütete sich auf die Worte des Jehiskia, 2c. Es traute seinen Worten, als ob Gott selbst sie gesprochen hätte. Patrick.

W. 9. Nach diesem sendete Sanherib = seine Knechte nach Jerusalem, 2c. Man lese 2 Kön. 18, 17, 2c. Hier, und Cap. 19, 10, 2c. wird die folgende Rede, die man hier nur abgekürzt findet, ausführlicher gemeldet. Patrick.

W. 10. Worauf verlasset ihr euch, daß ihr zu Jerusalem in der Festung bleibet? Diese letzten Worte scheinen anzudeuten, daß man sich in Jerusalem, aus Furcht vor dem Könige in Assyrien, nicht getraute, vor die Stadt hinauszugehen. Man lese 2 Kön. 18, 19. Patrick.

(722) Wenn es eine Dreyeinigkeit ist, so sind freylich mehrere Personen darinne. Vielleicht hat Patrick schreiben wollen: daß die Juden mehr als eine Person in dem göttlichen Wesen erkannt haben. Zur Sache kann Aug. Pfeifers critic. sacr. p. 290. sqq. sammt denen daselbst angeführten Schriftstellen nachgesehen werden.

W. 11. Wiegelt euch Jehiskia nicht auf, daß er euch übergebe, um durch Hunger, und durch Durst, zu sterben? 2c. Hieraus erhellet, daß Sanherib gesinnet war, die Stadt nicht zu bestürmen: sondern durch eine Einschließung auszuhungern. Man lese 2 Kön. 8, 32. Patrick.

W. 12. Hat nicht derselbe Jehiskia seine Höhen, und seine Altäre, weggenommen, und = gesagt: vor dem einigen Altare sollet ihr euch niederbeugen? 2c. Es war also, wie hieraus deutlich erhellet, bekannt, daß der Gottesdienst der Juden in der Anbethung eines einigen Gottes bestand. Allein Sanherib wollte die Juden auf die Gedanken bringen, daß Jiskia Gott verunehrete, indem er die Anbethung desselben auf einen so engen Platz einschränkte, da man hingeyen zuvor in der ganzen Stadt, und auf dem ganzen Lande, Gott hätte anbethen können; deswegen würde Gott ihnen nicht helfen. Man lese 2 Kön. 18, 22. Patrick.

W. 13. Haben die Götter der Völker dieser Länder ihr Land irgend aus meiner Hand erretten können? Sanherib wollte sie bereben, wenn auch schon der Herr ihnen helfen wollte: so würde ihm doch solches nicht möglich seyn, indem keine Götter im Stande gewesen wären, ihre Anbether aus seiner Hand zu erlösen. Patrick.

W. 14. Wer ist unter allen Göttern? 2c. Hierbey

Jahr
der Welt
3294.

meine Väter verbannet haben, der sein Volk aus meiner Hand hätte erretten können, daß euer Gott euch aus meiner Hand sollte erretten können? 15. Nun dann, Jehiskia betrüge euch nicht, und er wiegele euch nicht auf solche Weise auf; und glaubet ihm nicht: denn kein Gott von irgend einem Volke und Königreiche hat sein Volk aus meiner Hand, und der Hand meiner Väter, erretten können; wie vielweniger wird euer Gott euch aus meiner Hand erretten können? 16. Dazu sprachen seine Knechte noch mehr wider Gott, den Herrn, und wider seinen Knecht, Jehiskia. 17. Er schrieb auch Briefe, um den Herrn, den Gott Israels; zu höhnen, und um wider ihn zu sprechen, indem er sagete: Wie die Götter der Nationen der Länder, die ihr Volk nicht aus meiner Hand errettet haben: so wird der Gott des Jehiskia sein Volk nicht aus meiner Hand erretten. 18. Und sie riefen mit lauter Stimme auf jüdisch wider das Volk Jerusalems, das auf der Mauer war, um dasselbe in Furcht zu setzen, und dasselbe zu beunruhigen, damit sie die Stadt einnehmen möchten; 19. Und sie sprachen von dem Gotte Jerusalems, wie von den Göttern der Völker der Erde, einem Werke der Menschenhände. 20. Aber der König, Jehiskia, und der Prophet, Jesaia, der Sohn des Amos, betheten dawider; und sie riefen gen Himmel. 21. Und der Herr sendete einen Engel, der alle streitbare Helden, und Fürsten, und Obersten in dem Heere des Königs in Assyrien vertilgete; so ist er mit Beschämung des Angesichts in sein Land zurückgekehret; und da er in das Haus sei-

v. 15. 2 Kön. 18, 30. v. 16. 2 Kön. 19, 10. v. 17. 2 Kön. 19, 9, 14. 2 Kön. 19, 16. v. 18. 2 Kön. 18, 26, 28. v. 20. 2 Kön. 19, 15. v. 21. 2 Kön. 19, 35. 1. 19, 37. nes

bey hält sich der König in Assyrien besonders lange auf, 2 Kön. 19, 32-35. Patrick.

B. 15. :: Wie viel weniger wird euer Gott euch aus meiner Hand erretten können? Da ich so viele Völker vertilget habe, wovon einige stärker waren, als ihr; und zwar ihren Göttern zum Troke: so ist es nicht wahrscheinlich, daß Gott euch sollte beschirmen können, da keiner von diesen Göttern sein Volk erretten konnte. Man lese 2 Kön. 18, 29. 30. Polus, Patrick.

B. 16. Dazu sprachen seine Knechte noch mehr wider Gott, den Herrn, 1c. Das Targum übersetzt dieses: sie sprachen verkehrt wider das Wort Gottes des Herrn, 1c. Daraus erhellet deutlich, daß dieser Umschreiber das Wort des Herrn für eine göttliche Person gehalten hat, deren Knecht Hiskia wäre. Patrick.

B. 17. Er schrieb auch Briefe, 1c. Einer davon ist 2 Kön. 19, 9-14. ausführlich mit beygefüget worden. Patrick.

Wie die Götter der Völker, die ihr Volk nicht aus meiner Hand errettet haben: so wird 1c. Er wiederholte dieses so oft, und bestund so lange darauf, damit dieser Bewegungsgrund bey dem Volke um so viel mehr Eingang finden möchte; wie es denn auch vornehmlich dadurch gerühret werden konnte. Patrick.

B. 18. :: Damit sie die Stadt einnehmen

möchten. Das ist, damit man sie ihnen übergeben möchte. Man lese 2 Kön. 18, 26. 27. Patrick.

B. 19. Und sie sprachen von dem Gotte Jerusalems, wie von den Göttern der Völker :: einem Werke der Menschenhände. Sie bildeten sich, auf eine thörichte Weise, ein, daß kein Unterschied zwischen dem Gotte der ganzen Welt, den die Juden anbetheten, und den Göttern einzelner Länder wäre, von welchen nicht gesagt wurde, daß sie anderswo einige Macht hätten, außer nur in ihrem eigenen Lande, ob sie schon in der That, als ein Werk ihrer Anbethet, gar kein Vermögen hatten. Patrick.

B. 20. Aber der König, Jehiskia, und der Propbet, Jesaia, 1c. Man lese 2 Kön. 19, 1. 2. 1c. und v. 25. 26. 1c. Patrick.

B. 21. Und der Herr sendete einen Engel, der alle streitbare Helden :: in dem Heere des Königs in Assyrien vertilgete. Nebst einer großen Menge von gemeinen Soldaten, wie man 2 Kön. 19, 35. findet. Der hebräische Text meldet nirgends den Namen des Engels, noch auch die Jahreszeit, worinne sich dieses zugetragen hat; auch nicht die Art der Plage; wodurch die Assyrer vertilget wurden. Das Targum spricht aber, das Wort des Herrn habe den Engel Gabriel hiezu abgeschicket; und derselbe habe sie in der Osternacht mit einem Blitze getödtet. Beck merket über das Targum an, daß der babylonische Talmud es auf gleiche Weise erzählet ⁷²³). Man sollte

(723) Das läßt man auf Verantwortung der Juden dahin gestellt seyn. Mäßlicher kann hier angemerket werden, daß es Gott gefallen hat, nicht eine einige, von den vielen und weitläufigen Anstalten des Hiskia, zu seiner Errettung zu gebrauchen. Dieses war das bequemste Mittel, sowol den Hiskia von der un-

leugba

nes Gottes eingegangen war: so fälleten ihn daselbst mit dem Schwerdte die aus seinem Leibe hervorgekommen waren. 22. Also erlösete der Herr den Jehiskia und die Einwohner Jerusalems, aus der Hand Sanheribs, des Königs in Assyrien, und aus aller Hand; und er führete sie rings umher hin. 23. Und viele brachten Geschenke zu dem Herrn nach Jerusalem, und Kostbarkeiten zu dem Könige in Juda, Jehiskia, so, daß er hernach vor den Augen aller Heiden erhaben wurde. 24. In diesen Tagen wurde Jehiskia krank bis zum Sterben; und er bethete zu dem Herrn; dieser sprach zu ihm, und er gab ihm ein Wunderzeichen. 25. Aber Jehiskia that keine Vergeltung nach der an ihm geschehenen Wohlthat, weil sein Herz erhaben wurde; darum wurde über ihn, und

v. 24. 2 Kön. 20, 1. Jes. 38, 1.

solte beynähe glauben, Artabanus habe etwas von dieser plöglichen und erschrecklichen Niederlage gehört und gelesen. Denn er rieth dem Perres, Griechenland nicht anzugreifen, da dieser König durch das Vertrauen, daß ihm nichts widerstehen könnte, aufgeblasen gemacht worden war. Er sagte: „siehst du nicht, wie gemeinlich die höchsten und prächtigsten Gebäude vom Donner getroffen werden, da er hingehen die geringern und niedrigeren verschonet?“, *φιλέει γὰρ ὁ Θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολοῦει*, denn Gott vergnügt sich daran, daß er alles erhabene demüthiget. Hernach ermahnet er ihn: *ὃν γὰρ ἐξ ἑρῶκεῖς ἄλλοις μέγα ὁ Θεὸς ἢ ἑαυτὸν*, denn Gott gestattet niemanden, außer nur sich selbst, eine hohe Meynung von sich zu hegen. Man lese den Herodotus o). Patrick.

o) Lib. 7. cap. 5.

Und da er in das Haus seines Gottes eingegangen war: so fälleten ihn daselbst mit dem Schwerdte die aus seinem Leibe hervorgekommen waren. Man lese 2 Kön. 19, 37. Mit diesem Falle Sanheribs nahm auch der Fall der assyrischen Monarchie seinen Anfang. Ob dieselbe schon noch immer eine große Macht behielt: so ist sie doch niemals wieder zu ihren vorigen Kräften gelanget. Denn im folgenden Jahre, nach dem Tode Sanheribs, fielen die Meder ab. Ohne Zweifel wurden sie durch diese große Niederlage vor Jerusalem dazu bewogen. Nach ihrem Beyspiele schüttelten auch verschiedene andere Völker das Joch Assyriens ab, und vertheidigten ihre Freyheit, wie Hermann Conring aus dem Herodotus angemerket hat p). Doch blieb die assyrische Monarchie noch bestehen, wie aus Cap. 33. dieses Buches erhellet. Patrick.

p) Aduerfar. Chronolog. cap. 4.

W. 22. Also erlösete der Herr den Jehiskia == und er führete sie rings umher hin. Das ist, er vertheidigte sie wider alle ihre Feinde, wie ein Hirte seine Schafe an sichere Orte führet. Patrick.

leugbaren Göttlichkeit dieser Hülfe zu überzeugen, und ihn destomehr im Glauben zu stärken; als auch den trohigen und lästernden Feind zu beschämen, und auf die thätigste Weise zu widerlegen. So erfuhr er hernach auch die Ohnmacht seines Gottes, vor dessen Angesicht er erwürgt werden konnte, ohne einen Schutz bey ihm zu finden.

W. 23. Und viele brachten Geschenke 2c. Die Nachbarn des Hiskia fielen ihm so wenig beschwerlich, daß vielmehr viele kamen, Gott anbetheten, und den König verehren, der in so großer Gnade bey Gott stand. Patrick.

So, daß er hernach vor den Augen aller Heiden, oder Völker, erhaben wurde. Das ist, in allen benachbarten Ländern, wo man hievon hörte, setze man große Hochachtung für ihn. Patrick.

W. 24. In diesen Tagen wurde Jehiskia krank bis zum Sterben; 2c. Man lese die ausführliche Erzählung von dieser Begebenheit 2 Kön. 20, 1. und meine Erklärung darüber. Hierzu kann man noch dasjenige sehen, was Plinius q) sagt, daß nämlich „das Auflegen einer recht großen Feige auf eine harte Geschwulst ein baldiges Hülfsmittel sey;“, *carcinomati, si sine ulcere est, quam pinguis simam ficum imponi pene singulare remedium est*. Die durch Schwäre übersehten *ῥῆγῃ* aber, womit Hiskia befallen war, sind nicht von dieser Gattung gewesen. Das Wort bedeutet vielmehr die schlimmste Art von Schwären. Die Auflegung eines Klumpens von Feigen darauf dienete also gar nicht zur Verringerung des Wunderwerkes. Patrick.

q) Hist. Nat. Lib. 23. cap. 7.

W. 25. Aber Jehiskia that keine Vergeltung nach der an ihm geschehenen Wohlthat. Bey der Befreyung sowol von einem so mächtigen Feinde, dem er nicht widerstehen konnte, als auch von einer so gefährlichen Krankheit, welche ohne die besondere Hand Gottes unheilbar gewesen seyn würde. Patr.

Weil sein Herz erhaben wurde. Durch die Gesandtschaft, welche der König in Babylon an ihn schickte, um sich nach dem in dem jüdischen Lande geschehenen Wunderwerke zu erkundigen. Dazu kamen die Niederlage des Heeres Sanheribs; die schimpfliche Flucht desselben; die Geschenke, welche Hiskia aus andern Ländern bekam; und der Ruhm, den er erlangt hatte; alles dieses verursachte, daß er sich

Jahr
der Welt
3299.

und über Juda, und Jerusalem, ein großer Zorn. 26. Aber Jehiskia demüthigte sich wegen der Erhebung seines Herzens, er, und die Einwohner in Jerusalem; so, daß der große Zorn des Herrn in den Tagen des Jehiskia nicht über sie kam. 27. Jehiskia hatte nun sehr viel Reichthum und Ehre; und er machete sich Schatzkammern für Silber, und für Gold, und für köstliche Steine, und für Specereyen, und für Schilde, und für alles annehmliche Geräthe. 28. Auch Schahhäuser für die Einkünfte von Korne, und Moste, und Del; und Ställe für allerley Thiere, und Hürden für die Heerden. 29. Dazu hatte er sich Städte gemachet, nebst dem Besitze von Schafen und Rindern in Menge: denn Gott gab ihm sehr große Habe. 30. Derselbe Jehiskia verstopfete auch den obern Ausgang der Wasser von dem Gihon, und leitete sie gerade niederwärts ab,

v. 26. 2 Kön. 20, 19.

sehr viel einbildete, nicht auf seine Macht, die gar geringe gewesen ist: sondern auf seine Gottesfurcht, welche sehr groß war. Anstatt daß ihn solches hätte zur Dankbarkeit bewegen sollen, wurde er vielmehr so vermessen wegen der Günst Gottes, daß er die Wohlthaten desselben vergaß. Patrick. Das Herz des Hiskia erhob sich wegen des wunderbaren Sieges über die Assyrer, dessen v. 21. gedacht worden ist; wegen seiner wunderbaren Genesung von der Krankheit; wegen der Bestätigung dieser Begebenheit durch eine seltene und übernatürliche Bewegung der Sonne; und wegen der Gesandtschaft des großen und mächtigen Königs in Babylon, womit er seit der Zeit beehret worden war. Alles dieses brachte ihm vermutlich eine gar zu große Meynung von sich selbst bey, als ob solches, wo nicht durch seine Macht, doch wenigstens wegen seiner Tugend und Gottesfurcht, geschehen wäre. Anstatt daß er hätte demüthiglich mit Gott wandeln, und ihm allein die Ehre geben sollen, maßete er sich dieser Ehre selbst an, und zeigte, aus einer eiteln Ehrbegierde, den babylonischen Gesandten seine Schätze und Reichthümer, 2 Kön. 20, 12. 13. Polus.

Darum wurde über ihn, und über Juda, und Jerusalem, ein großer Zorn. Diese konnten billig wegen der Sünde des Hiskia bestrafet werden, weil sie ihm darinne nachfolgeten; wie sie v. 26. bekennen. Polus. Die Unterthanen scheinen eben so wenig, als der König, durch die empfangenen Wohlthaten gerühret worden zu seyn. Waren sie schon nicht wahrhaftig gottesfürchtig, oder dankbar für die göttlichen Günstbezeugungen: so begnügten sie sich doch damit, daß sie keine Götzendiener waren. Patr.

v. 26. Aber Jehiskia demüthigte sich wegen der Erhebung seines Herzens. Auf die Ermahnung des Propheten, Jesaia, und das strenge Urtheil, das derselbe wider ihn, und sein Haus, aussprach. Patrick.

Er, und die Einwohner in Jerusalem. Die durch solche Drohung ermuntert worden waren. Patr.

So, daß der große Zorn des Herrn in den Tagen des Jehiskia nicht über sie kam. Sondern zu seiner Zeit wurden Friede und Wahrheit gefunden, wie er 2 Kön. 20, 19. spricht. Patrick.

v. 27. Und er machete sich Schatzkammern für Silber, und für Gold, 12. Alles dieses zeigte er den Gesandten des Königs in Babylon, 2 Kön. 20, 13. Patrick.

v. 28. Und Ställe für allerley Thiere. Im Hebräischen steht: für Thier und Thier; das ist, für allerley Thiere. So bedeutet Esth. 9, 21. Jahr und Jahr alle Jahre; und v. 28. Geschlecht und Geschlecht alle Geschlechter. Patrick.

v. 29. Dazu hatte er sich Städte gemachet. Er hatte dieselben für sein Gold und Silber gekauft, oder er hatte sie, zur Ehre und Sicherheit seines Reiches, ausgebeßert, befestiget, und geschmücket. Die erstere Erklärung scheint aber besser mit den folgenden Worten übereinzustimmen. Polus.

Nebst dem Besitze von Schafen und Rindern in Menge. Der große Reichthum dieser Länder bestund in einem Ueberflusse von allerley Viehe; wie ich oftmals angemerket habe. Patrick.

v. 30. Derselbe Jehiskia verstopfete auch den obern Ausgang der Wasser von dem Gihon, 12. Der Gihon war ein Bach nahe bey Jerusalem. Er bestund aus zween Armen. Der eine davon floß in einen Teich, der Jes. 7, 3. der oberste Teich genennet wird: der andere aber in einen andern Teich, welcher Jes. 22, 9. den Namen des untersten, oder niedrigsten, Teiches, führet. Hiskia leitete nun den ersten Arm, durch verborgene Röhren, nach Jerusalem. Dieses war ein sehr künstliches, mühsames, und fluges Unternehmen. Deswegen wird er hier gerühmet. Polus. Der Verfasser scheint hier von eben der Sache zu reden, deren oben, v. 4. gedacht worden ist. Denn dieses war ein so mühsames und künstliches Werk, daß Esra es für gut befand, das Andenken davon aufzubehalten, und es, unter andern großen Werken des Hiskia, besonders zu beschreiben. Weil hier von dem obern Ausgange der Wasser geredet wird: so urtheilet Kimchi daher, daß dieser Bach verschiedene Arme gehabt habe. Patrick.

Und leitete sie gerade niederwärts ab, der Stadt Davids gegen Abend. Ich nehme an, daß der Bach zuvor viele Krümmungen gehabt hat, und nicht so, wie nunmehr, gerade gegen die Stadt

ab, der Stadt Davids gegen Abend; denn Jehiskia hatte Glück in allem seinem Werke. 31. Aber es ist also, da die Gesandten der Fürsten Babels bey ihm waren, die zu ihm geschicket hatten, um nach dem Wunderzeichen zu fragen, das in dem Lande geschehen war: so verließ Gott ihn, um ihn zu versuchen, um alles zu wissen, was in seinem Herzen

Vor
Christi Geb.
705.

v. 31. 2 Kön. 20, 12. Jes. 39, 1.

zu floß. Polus. Zuvor hatte der Bach einen großen Umweg genommen; und so hätte er dem assyrischen Heere nützlich seyn können. Patrick.

Denn Jehiskia hatte Glück in allem seinem Werke. Vermuthlich hat er noch viel andere Dinge, zum Vortheile der Stadt Jerusalem, unternommen; und kein einziges davon mislung ihm. Patr.

B. 31. == Da die Gesandten der Fürsten Babels bey ihm waren, die zu ihm geschickt hatten, um nach dem Wunderzeichen zu fragen. Dieses wird 2 Kön. 20, 10, 11. und Jes. 38, 7, 8. ausführlich erzählt. In der Erklärung der ersten Stelle habe ich diese Begebenheit zu erläutern gesucht. Ich finde aber, daß Bochart, in seinem Canaan 1), sich nachdrücklich der Meynung entgegen setzet, daß der Sonnenkörper zurückgegangen seyn sollte. Er merket an, daß die Schrift in beyden Stellen von dem Zurückgehen des Schattens in zehn Graden redet, und daß darauf folget: Die Sonne ist zurückgekehret, das ist, der Schatten der Sonne, oder der Schein derselben, welcher auf die Zurückkehrung des Schattens folgete. Man muß auch, wie er spricht, bekennen, daß, wenn die Sonne zurückgegangen wäre, das Wunderwerk nicht nur in dem jüdischen Lande: sondern in der ganzen Welt, geschehen seyn müßte; der König in Babel hätte also nicht erst in das jüdische Land schicken, und daselbst nach diesem Wunder forschen lassen dürfen, indem eben dieses Wunder auch in seinem Lande, und in allen andern Ländern, wie in dem jüdischen Lande, gewesen seyn würde. In der That befindet es sich auch also. Denn bey der angeführten Stelle habe ich aus dem Herodotus angemerkt, daß man in Aegypten einige Kenntniß von der ungewöhnlichen Bewegung der Sonne gehabt hat. Vielleicht hat man dieselbe auch zu Babylon wahrgenommen. Die Gesandten wurden also nur abgeschicket, um sich zu erkundigen, ob Jesaja solches vorher verkündigt hätte; welches noch ein größeres Wunder war ⁷²⁴). Ich habe jemanden gefunden, der sich einbildete, weil die Babylonier die Sonne anbeteten: so sey dieses mit ein Theil der Uebertretung des Hiskia gewesen, daß er sich dieser Gelegenheit nicht bedienete, um die Gesandten zur Anbetung Gottes zu bewegen, welcher die Sonne gemacht hatte, dar-

über herrschete, und ihren Lauf, nach seinem Gefallen hemmen konnte. Patrick.

1) Lib. 1. cap. 14. pag. 4.

So verließ Gott ihn. Das ist, er überließ ihn sich selbst, und seiner Ohnmacht und Verderbniß. Gott entzog ihm die Hülfe und den Beystand seines Geistes, der ihn sonst unfehlbar von dieser Sünde abgehalten haben würde. Er ließ zu, daß der Satan ihn versuchete, und daß er in die Sünde des Hochmuths und Stolzes verfiel. Polus.

Um ihn zu versuchen, um alles zu wissen, was in seinem Herzen war. Das ist, erstlich, damit Gott solches wissen möchte; und also würde dieses von Gott nach der Weise der Menschen gesprochen seyn; wovon man auch sonst viele Beispiele findet; oder, zweyrens, damit Hiskia wissen möchte, daß er eben sowol Schwachheiten und Sünden, als Tugenden, an sich hätte; daß folglich die von ihm empfangenen großen Wohlthaten keine Früchte seiner Verdienste wären, wie er doch zu glauben geneigt war: sondern Wirkungen der freyen Gnade Gottes. Polus. Gott hatte zugelassen, daß Hiskia sich, ohne einige besondere göttliche Bewegung, seiner eigenen Neigung überließ, damit der König wissen möchte, daß er nicht so stark wäre, als er sich einbildete, wenn er, ohne Gott, sich selbst überlassen würde. Die gemeinste Meynung ist aber, daß die letzten Worte dieses Verses vielmehr auf Gott gehen, der den Hiskia, wie viele andere fromme Personen, versuchete, ob er ihm vollkommen gehorsamen würde, oder nicht. Der Herr prüfet, oder versuchet, niemanden in dem Verstande, wovon der Apostel Jacobus redet, nämlich nicht in einer bösen Absicht, oder um die Menschen in das Verderben zu locken: aber wohl zum Guten, um sie zu bessern, und zur Seligkeit zu bringen. So versuchete er den Abraham, 1 Mos. 22, 1. die Kinder Israels, 2 Mos. 15, 25. c. 16, 4. den Ezechiel; und viele andere, damit man sehen möchte, was für Zuneigung sie zu ihm trügen. Ohne Zweifel war dieses Gott bekannt; und er sahe nunmehr den Hochmuth, der in dem Herzen des Hiskia verborgen war, und den niemand wußte, außer der Herr, welcher zuließ, daß er, zur Demüthigung des Königs, offenbar wurde. Denn es war eine um so viel größere Uebertretung, daß er zum andern male stolz wurde, welches er,

(724) In den Anmerkungen über 2 Kön. 20. ist von dieser Sache ein mehreres gesagt worden, so hier zu wiederholen unnöthig ist. Der letzte Gedanke, von der gehaltenen Nachfrage nach der Weissagung des Propheten, wird vielleicht manchen Lesern sehr schwach vorkommen. Man thut aber zuweilen etwas übriges, wenn Meynungen, die man einmal angenommen hat, durchaus behauptet werden sollen.

Jahr
der Welt
3306.
Vor
Christi Geb
698.

zen war. 32. Das übrige nun der Geschichte des Jehiskia, und seine guten Thaten, siehe, diese sind in dem Gesichte des Propheten Jesaia, des Sohnes des Amos, und in dem Buche der Könige Juda, und Israels beschrieben. 33. Und Jehiskia entschlief mit seinen Vätern; und sie begruben ihn in dem höchsten der Gräber der Söhne Davids; dazu erwiesen ihm ganz Juda, und die Einwohner in Jerusalem, in seinem Tode Ehre; und sein Sohn, Manasse, wurde König an seine statt.

v. 32. Jes. 36. 37. 38. 39. 2 Kön. 18. 19. 20. v. 33. 2 Kön. 20, 21.

er, vor seiner gefährlichen Krankheit, schon heimlich gewesen war. Patrick.

B. 32. == Siehe, diese sind in dem Gesichte des Propheten Jesaia == beschrieben. Dieser hat das Gebeth aufgezeichnet, welches Hiskia, in seiner Krankheit, zu Gott abschickte. Patrick.

Und in dem Buche der Könige Juda, und Israels. Man lese Cap. 27, 7. Patrick.

B. 33. == Und sie begruben ihn in dem höchsten der Gräber der Söhne Davids. Dieses war ein Theil der ihm erzeugten Ehre, wovon die folgenden Worte reden. Denn er verdienete dieselbe

vor allen andern Königen, die seit den Zeiten Davids gelebet hatten. Patrick.

Dazu erwiesen ihm ganz Juda, und die Einwohner in Jerusalem, in seinem Tode Ehre. Vielleicht haben sie ihn mit so vielem Gepränge, und mit so vielen Kosten, begraben, wie den König Asa, Cap. 16, 14. Maimonides spricht, wie Schickard s) anmerket, eine gewisse Anzahl von Schülern des Gesetzes sey ernennet worden, um bey seinem Grabe zu sitzen, und sieben Tage lang ihn zu beklagen. Ich halte dieses aber bloß für eine rabbinische Erdichtung. Patrick.

s) *In Regium*, pag. 173.

Das XXXIII. Capitel.

Dieses Capitel erzählet: I. Wie der folgende König, Manasse, anfangs gottlos, und unglücklich, regieret, v. 1=11. II. Wie er nachgehends gottesfürchtig, und glücklich, wird, v. 12=17. III. Wie er seine Regierung beschließt, v. 18=20. IV. Wie sein Nachfolger, Amon, gottlos, und unbussfertig, regieret, v. 21=23. V. Wie er von seinen Bedienten, jedoch nicht ungerochen, ermordet wird, v. 24. 25.

Jahr
der Welt
3307.

Manasse war zwölf Jahre alt, da er König wurde, und regierete fünf und funfzig Jahre zu Jerusalem. 2. Und er that, was in den Augen des Herrn böse war, nach den Gräueln der Heiden, die der Herr vor dem Angesichte der Kinder Israels aus dem Besitze vertrieben hatte. 3. Denn er bauete die Höhen wieder auf, die sein Vater, Jehiskia, abgebrochen hatte, und richtete den Baalim Altäre auf, und machete Büsche, und beugete sich vor allem Heere des Himmels nieder, und dienete ihnen. 4. Und er bauete Altäre in dem Hause des Herrn, wovon der Herr gesaget

v. 1. 2 Kön. 21, 1. 2c. v. 2. 5 Mos. 18, 9. v. 3. 2 Kön. 18, 4. 2 Chron. 30, 14. c. 31, 1. c. 32, 12. hatte:
5 Mos. 16, 21. c. 17, 3.

B. 1. Manasse war zwölf Jahre alt, da er König wurde, 2c. Man lese 2 Kön. 21, 1. wo der hier ausgelassene Name seiner Mutter gemeldet wird. Patrick.

B. 2. Und er that, was in den Augen des Herrn böse war, 2c. Man findet eben diese Worte 2 Kön. 21, 2. Hier folget, v. 9. daß er noch schlimmer gehandelt hat, als die verfluchten Heiden. Er verübete nicht nur alle Sünden seiner Vorfahren: sondern suchete sie auch noch zu übertreffen, und unterließ nichts, was zum völligen Umsturze des Gottesdienstes gereichen konnte. Patrick.

B. 3. Denn er bauete die Höhen wieder auf, die sein Vater, Jehiskia, abgebrochen hatte, 2c. Er folgete dem Könige in Israel, Ahab, nach, wie 1 Kön. 21, 3. gesaget wird. Patrick.

Und machete Büsche, und beugete sich vor allem Heere des Himmels nieder, und dienete ihnen. Ich nehme an, daß er diese Büsche bey dem Tempel angeleget hat; welches schlechterdings verboten war, 5 Mos. 16, 21. Denn solches war eine Gewohnheit der Heiden, Richt. 6, 25. und es wird Jes. 66, 17. mit unter die abscheulichen Abgöttereyen gezählet, welche in den Gärten und Gebüsch heimlich verübet wurden. Scaliger merket an t), daß gleichwohl die Juden in den folgenden Zeiten Bäume an ihre Proserchen, oder Bethplätze, gepflanzt haben: allein diese waren nicht mit in dem Gesetze von dem Tempel begriffen. Patrick.

t) *Fragm. ad fin. lib. de Em. temp. p. 25.*

B. 4. Und er bauete Altäre in dem Hause des Herrn.

hatte: zu Jerusalem soll mein Name seyn bis in Ewigkeit. 5. Dazu bauete er allem Heere des Himmels Altäre, in beyden Vorhöfen des Hauses des Herrn. 6. Und er ließ seine Söhne durch das Feuer gehen, in dem Thale des Sohnes Hinnoms, und verübete Gaukeleyen, und gab auf Vogelgeschrey Achtung, und zauberte; und er setzete Wahrsager, und Teufelstkünstler ein; er that sehr viel Böses in den Augen des Herrn, um ihn zum Zorne zu reizen. 7. Er setzete auch das Gleichniß eines geschnittenen Bildes, das er gemacht hatte, in das Haus Gottes, von welchem Gott zu dem David, und zu seinem Sohne, Salomo, gesagt hatte: in dieses Haus, und nach Jerusalem, welches ich aus allen Stämmen Israels erwählet habe, will ich meinen Namen bis in Ewigkeit setzen. 8. Und ich will den Fuß Israels nicht mehr von dem Lande weichen lassen, das ich euern Vätern bestimmt habe; jedoch wenn sie wahrnehmen, alles dasjenige zu thun, was ich ihnen geboten habe, nach dem ganzen Gesetze, und den Einsetzungen, und den Rechten, durch die Hand Moses. 9. So ließ Manasse Juda, und die Einwohner in Jerusalem, irren, daß sie ärger handelten, als die Heiden, die der Herr vor dem Angesichte

Vor
Christi Geb.
680.

v. 4. 5 Mos. 12, 5. 11. 2 Sam. 7, 13. 1 Kön. 8, 29. c. 9, 3. 2 Chron. 6, 6. c. 7, 15. Ps. 132, 13. 14. Jer. 32, 34. der
v. 6. 3 Mos. 18, 21. 5 Mos. 18, 10. 2 Kön. 16, 3. c. 23, 10. 2 Chron. 28, 3. 2 Kön. 21, 6.
v. 7. Ps. 132, 14. v. 8. 2 Sam. 7, 10.

Herrn. Das ist, in dem Vorhofe der Priester. Man lese 2 Kön. 21, 4. Patrick.

Wovon der Herr gesaget hatte: zu Jerusalem soll mein Name seyn bis in Ewigkeit. Solche Entweihung war um so viel größer, weil Gott dieses Haus erwählet hatte, um seine Gegenwart in demselben zu befestigen. Patrick.

B. 5. = = = In beyden Vorhöfen des Hauses des Herrn. In dem Vorhofe des Volkes Israel, und in dem Vorhofe der Heiden. Man lese 2 Kön. 21, 5. Patrick.

B. 6. Und er ließ seine Söhne durch das Feuer gehen, 2c. Das Buch der Könige redet nur von einem Sohne: hier aber geschieht mehrerer Melbung, welche er dem Moloch heiligte. Patrick.

Und verübete Gaukeleyen, 2c. Er scheint sich bemühet zu haben, solche Dinge zu erfinden, die Gott im Gesetze verboten hatte, damit er dieselben ausüben könnte. Man lese 2 Kön. 21, 6. Patrick.

B. 7. 8. Er setzete auch das Gleichniß eines geschnittenen Bildes, 2c. Diese beyden Verse kommen mit 2 Kön. 21, 7. 8. überein, wovon man die Erklärung nachlesen kann. Ich will nur noch so viel hinzufügen, daß dieses ein außerordentliches Bild gewesen zu seyn scheint, welches Manasse mit vieler Feyerlichkeit aufrichtete. Denn unter den Heiden, denen er nachfolgte, wurden die Bilder nicht eher für Götter gehalten, als bis man sie in den heiligsten Theil des Tempels gestellet, und daselbst durch Salbung, Krönung, Opfer, Gebeth, und Anrufung geweiht hatte. Hernach setzete man brennende Kerzen vor sie; und endlich wurde alles mit einer festlichen

Mahlzeit beschlossen, welche man alle Jahre anstellte. Man findet hievon viele klare Beweise, sonderlich bey dem Minutius Felix, welcher von der Salbung, Krönung, und Anrufung redet, wodurch sie eingeweiht wurden. Patrick.

B. 9. So ließ Manasse Juda, und die Einwohner in Jerusalem, irren ⁷²⁵), daß sie ärger handelten, als die Heiden, 2c. Dieses war eine erstaunenswürdige Veränderung, daß sie von der größten Gottesfurcht, die in den Tagen des Hiskia geblühet hatte, zu den Zeiten des Manasse in eine solche Tiefe der Gottlosigkeit verfielen. Diese seltsame Unbeständigkeit muß uns lehren, daß wir nicht zu sicher seyn dürfen, wie Victorin Strigelius anmerket. Da derselbe, vor mehr als anderthalbem Jahrhunderte, als öffentlicher Lehrer der Gottesgelahrtheit zu Heidelberg, seine Vorlesungen über diese Stelle hielt: so sagte er: „Iho haben wir das Wort Gottes überflüssig in aller Weisheit; und gottesfürchtige Fürsten beschirmen sowol die Prediger des Evangelii, als auch diejenigen, welche es lernen. Dieser Ueberfluß des Wortes aber, den wir Iho genießen, (ich lebe, indem ich es sage: allein ich muß es sagen, weil es geschehen wird) wird weggenommen werden. Die traurige Zeit der Klagen wird kommen, da die öffentlichen Versammlungen der Gemeinde zerstreuet, und nur einige wenige Gottesfürchtige in einem Winkel zusammen kommen werden, um einander die Ueberbleibsale der himmlischen Lehre mitzutheilen, und Gott für den Genuß derselben zu danken.“ Man hat die Erfüllung dessen in diesem Lande, in Frankreich, und anderswo, gesehen. Patrick.

B. 10.

(725) Durch diese Uebersetzung wird der Nachdruck des Textes merklich geschwächt, und die Versündigung des Königs vermindert. Weit besser setzet daher Lutherus: aber Manasse verführte Juda.

Jahr
der Welt
3330 - 3332.

der Kinder Israels vertilget hatte. 10. Der Herr redete zwar zu dem Manasse, und zu seinem Volke: aber sie merketen nicht darauf. 11. Darum brachte der Herr über sie die Kriegsobersten, die der König in Assyrien hatte, welche den Manasse unter den Dornen gefangen nahmen; und sie banden ihn mit zwey kühfernen Ketten, und führten ihn nach Babel. 12. Und da er ihn beklemmte: bethete er das Angesicht des Herrn, seines Gottes, ernstlich an, und demüthigte sich sehr vor dem Angesichte des Gottes seiner Väter. 13. Und bath ihn; und er ließ sich von ihm erbitten, und hörte sein Flehen; und er brachte ihn wieder nach Jerusalem, in sein Königreich; da erkannte Manasse,

v. 11. 5 Mos. 28, 36. Hiob 36, 8.

B. 10. Der Herr redete zwar zu dem Manasse, und zu seinem Volke. Gott redete zu ihnen durch seine Propheten. Man lese v. 18. Die Juden sagen, daß Joel, Nahum, und Habakuk, zu den Zeiten des Manasse weißageten: aber den Namen desselben, wegen seiner außerordentlichen Gottlosigkeit, zu Anfange ihrer Weißagungen nicht melden wollten. Dieser Grund ist aber nicht hinlänglich. *Patrick.*

Aber sie merketen nicht darauf. Jeder Manasse, noch sein Volk, achteten auf dasjenige, was die Propheten sageten. *Patrick.*

B. 11. Darum brachte der Herr über sie die Kriegsobersten, die der König in Assyrien hatte. Weil das Geschlecht der Könige in Babylon ausgestorben war: so hatte Sarchaddon, der König in Assyrien, dieses Reich wieder unter sein Joch gebracht; und er besaß es dreyzehen Jahre lang; wie Usserius in seinen Jahrbüchern angemerket hat. Da er nun von den Gesandten Merodach Baladans vernommen hatte, was für große Schätze in Jerusalem wären; da er ferner hörte, daß Hiskia todt, Manasse aber von dem Gott abgewichen war, der so große Dinge für seinen Vater gethan hatte: so sendete er ein Heer wider ihn aus, welchem Manasse nicht die Spitze bieten konnte. *Patrick.*

Welche den Manasse unter den Dornen gefangen nahmen. Das ist, in irgend einem Dornenbusche, wohin er sich versteckt hatte, bis er sich durch die Flucht retten könnte; wie die Israeliten zuvor zu thun gewohnt gewesen waren, 1 Sam. 13, 6. *Polus, Patrick.* Man kann es aber auch also übersetzen: mit Säken, da denn solches ein verblümter Ausdruck seyn würde; oder in seinen Festungen, das ist, in einer davon. *Polus.*

Und sie banden ihn mit zwey kühfernen Ketten, und führten ihn nach Babel. Daraus kann man schließen, erstlich, daß Sarchaddon, der Nachfolger Sarcherib, Babylon dem Merodach Baladan wieder abgenommen hat; oder, zweytens, und besser, daß der König in Babylon zu Anfange dieses Berfes deswegen König in Assyrien genennet wird, weil er Assyrien 180 mit seinen Ländern verbunden hatte. Da er nun von seinen Gesandten vernommen hatte, was für große Reichthümer in dem Schatze des Hiskia zu Jerusalem wären: so wurde er begie-

rig darnach. Da er zugleich hörte, daß Manasse sowol die Tugend und Gottesfurcht seines Vaters, als auch den Gott, verlassen hatte, durch dessen Macht allein Hiskia furchtbar worden war: so hielt er dieses eben für die rechte Zeit, den Manasse anzugreifen; welches er denn auch glücklich ausführte. *Polus.* Ohne Zweifel hatte der König in Assyrien Babylon zu seinem Aufenthalte erwählt, um sich seiner unlängst gemachten Eroberungen zu versichern. Die Juden in Seder Ulam Rabba u) rechnen, dieses sey in dem zwey und zwanzigsten Jahre der Regierung des Manasse geschehen, da er, nach Nicht. 18, 30. mit dem zu Dan aufgerichteten Gößen weggeführt wurde. Dem sey aber auch wie ihm wolle: so ist doch dieses klar, daß die assyrische Monarchie durch den Abfall der Meder, und andere oben, über Cap. 32, 31. gemeldeter Völker, nicht untergegangen: sondern noch in großem Ansehen war. Denn Babylon selbst, welches zu gleicher Zeit mit den Medern das Joch abgeschüttelt hatte, war wieder unter den Gehorsam gebracht worden, wie daraus erhellet, daß Manasse in Ketten dahin abgeschickt wurde. Also herrscheten die Assyrer nicht nur über Cölesyrien und Phönicien: sondern auch über Mesopotamien und Chaldäa, wie Conring x) anmerket. Die Schrift meldet nicht, wie lange die Macht der Assyrer gedauert habe. Manasse scheint aber, nach seiner Zurückkunft aus der Gefangenschaft, ein freyer Fürst gewesen zu seyn, der niemanden unterworfen war. Denn nach v. 14. hielt er in allen festen Städten Befestigungen. *Patrick.*

u) Cap. 24. x) *Aduersf. Chron. c. 4.*

B. 12. Und da er ihn beklemmte: bethete er das Angesicht seines Gottes, ernstlich an, 12. Die Juden rechnen, in dem nur 180 angeführten Buche, Seder Ulam Rabba, dieses habe sich drey und dreyßig Jahre vor dem Tode des Manasse zugetragen. Kimchi aber, und Abarbanel, erkennen beyde, daß dieses auf einem schwachen Grunde beruhe. Ein gleiches gilt auch von der andern Meynung, daß er im zwey und zwanzigsten Jahre seiner Regierung weggeführt worden seyn soll. *Patrick.*

B. 13. Und bath ihn; und er ließ sich von ihm erbitten, = und brachte ihn wieder nach Jerusalem, = da erkannte Manasse, daß der Herr

nasse, daß der Herr Gott ist. 14. Und nach diesem bauete er die äußere Mauer an der Stadt Davids, an der Westseite Sihons im Thale, bis an den Eingang des Fischthores; und er umgab Ophel, und erhub es sehr; er legete auch Kriegsobersten in alle feste Städte in Juda. 15. Und er nahm die fremden Götter, und das Gleichniß aus dem Hause des Herrn hinweg, nebst allen Altären, die er auf dem Berge des Hauses des Herrn, und zu Jerusalem, gebauet hatte; und er warf sie aus der Stadt hinaus. 16. Und er richtete den Altar des Herrn zu, und opferte darauf Dankopfer, und Lobopfer, und sprach zu Juda, daß sie dem Herrn, dem Gott Israels, dienen sollten. 17. Aber

v. 16. 3 Mos. 7, 12.

Das

Herr Gott ist. Das ist, er wurde durch die Erfahrung von der Macht, Gerechtigkeit, und Güte Gottes überführt. Er wußte, daß nur Jehovah Gott war, und daß dieser Name nicht den Götzen gebührete, von denen er auch kein Gutes: sondern Böses, empfangen hatte ⁷²⁶). Polus. Gemeinlich ist es wahr: vexatio dat intellectum, Anfechtung und Bedrängniß giebt Verstand, und machet, daß die Menschen Gott, und sich selbst, kennen lernen. Doch trifft es nicht allemal ein. Manche sind sehr weit davon entfernt, daß sie durch ihr Elend zu einer rechten Erkenntniß gebracht werden sollten. So war Ahas, der Großvater des Manasse, niemals ohne eine schwere Versuchung gewesen: und gleichwohl hatte er sich dadurch nicht bewegen lassen. R. Johadan, ist zwar so liebreich gewesen, und hat geglaubt, Manasse habe einen Antheil an der zukünftigen Welt erhalten: indessen schlüssen ihn doch die Lehrer der Gemara y) davon aus. Sie wollen, er sey nur wieder in sein Königreich, aber nicht in das ewige Leben, eingeseht worden. Sie lehren nämlich, daß drey Könige, und vier Privatpersonen, keinen Antheil an dem ewigen Leben haben. Die drey Könige sind: Zerobeam, Ahab, und Manasse; die vier Privatpersonen aber: Bileam, Doeg, Ahitophel, und Gehazi. Allein sie haben weiter keinen Grund, ein solches Urtheil wider den Manasse auszusprechen, außer die Gottlosigkeit seines Sohnes und Nachfolgers. Daraus schlüssen sie, daß die Bekehrung des Vaters nicht aufrichtig gewesen ist. Die Thorheit einer solchen Meynung erhellet aber auf eine überzeugende Weise aus der Geschichte des Manasse, und seines Vaters, Hiskia. Patrick.

y) Tit. Samb. c. ii. f. 1.

W. 14. Und nach diesem bauete er die äußere Mauer an der Stadt Davids. Das ist, er verbesserte und befestigte die Mauer, die Hiskia gemacht hatte, Cap. 32, 5. Vielleicht war diese Mauer bey der letzten Eroberung Jerusalems durch den König in Assyrien ganz, oder zum Theile eingestürzt worden. Polus.

(726) Auch das Böse empfing er nicht von den Götzen, sondern es kam vom Herrn. Da aber solches eine Strafe seines schändlichen Götzendienstes war, so kann man sagen: daß er von seinen Götzen keinen Nutzen, sondern Schaden, hatte.

An der Westseite Sihons. Das ist, an der Abendseite der Stadt Davids, wo Hiskia, Cap. 32, 30. diesen Bach in den großen Teich abgeleitet hatte, der zur Sammlung des Wassers gegraben worden war. Vielleicht hat Manasse die gemeldete Mauer aufgeführt, um sich, im Falle einer Belagerung, eines strengen Gebrauches des Wassers zu versichern. Polus.

Und er umgab Ophel. Mit einer Mauer. Man lese Cap. 27, 3. Polus. Manasse war für die Sicherheit seines Reiches besorgt, und bauete daher zuerst eine Mauer zur Vertheidigung Jerusalems. Einige halten dieses für die Mauer, welche sein Vater aufgeführt hatte, Cap. 32, 5. er aber nunmehr ausbesserte und verstärkte, nachdem sie vielleicht durch das Heer des Königs in Assyrien, welches ihn gefangen weggeführt hatte, eingestürzt worden war. Das Targum will, das Fischthor sey dasjenige Thor gewesen, wo die von Toppe gebrachten Fische verkauft wurden. Von Ophel lese man Cap. 27, 3. Patr.

W. 15. Und er nahm die fremden Götter, und das Gleichniß, aus dem Hause des Herrn hinweg, &c. Manasse hatte zwar das Haus des Herrn entheiligt: aber doch nicht, wie Ahas, die Thüren desselben zugeschlossen. Darum wird, wie J. Capellus anmerket, nur gesagt, er habe es von den Götzen gereinigt: aber nicht, daß er es geöffnet habe. Hier wird besonders von dem Götzen geredet, dessen v. 7. gedacht wird. Dadurch wird dasjenige bestätigt, was ich daselbst gesagt habe. Patrick.

W. 16. Und er richtete den Altar des Herrn zu, und opferte darauf Dankopfer, &c. Denn nunmehr war er überzeugt, daß kein anderer Gott wäre, außer der Herr, der ihn, da er zu ihm um Hülfe rief, wunderbarlich aus der Gefangenschaft erlöset, und wieder in sein Königreich eingeseht hatte. Patrick.

Und sprach zu Juda, daß sie dem Herrn, = = dienen sollten. Dieses war ein Zeichen seiner aufrichtigen Bekehrung, daß er sein Volk, welches er zur Abgötterey verleitet hatte, v. 9. nunmehr zu dem Dienste Gottes zurück zu bringen suchete. Wie aber

Kimchi

Vor
Christi Geb.
674: 672.

Jahr
der Welt
3260 : 3363.

das Volk opferte noch auf den Höhen, wiewohl dem Herrn, ihrem Gott. 18. Das übrige nun der Geschichte des Manasse, und sein Gebeth zu seinem Gott; auch die Worte der Seher, die zu ihm in dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, gesprochen haben, siehe, diese sind in den Geschichten der Könige Israels. 19. Und sein Gebeth, und wie Gott sich von ihm hat erbitten lassen; auch alle seine Sünde, und seine Uebertretung, und die Plätze, wo er Höhen aufgebauet, und Büsche, und geschnittene Bilder, gesetzt hat, ehe er gedemüthiget wurde; siehe, das ist in den Worten des Sehers beschrieben. 20. Und Manasse entschlief mit seinen Vätern; und sie begruben ihn in seinem Hause; und sein Sohn, Amon, wurde König an seine statt. 21. Amon war zwey und zwanzig Jahre alt, da er König wurde, und regierete zwey Jahre zu Jerusalem.

v. 18. 1 Sam. 9, 9. v. 21. 2 Kön. 21, 19. 21.

22. Und

Kimchi anmerket: so konnte er nicht so viel Gutes thun, als er Böses gethan hatte. Denn sein Volk beharrte in der Neigung zur Abgötterey, und verabsäumete die Forschung in dem Gesetze Gottes. Denn unter der nicht lange hernach folgenden Regierung des Josia verursachte dieses eine große Verwunderung, daß man, bey Ausbesserung des Tempels, das Gesetzbuch fand. Die Juden glauben, daß die Abschriften des Gesetzes zu den Zeiten des Manasse, und Amons, vertilget worden sind. In Ansehung dererjenigen aber, welche in den Händen der zehn Stämme waren, ist solches nicht wahrscheinlich; und ohne dieselben konnte die Kirche auch nicht verbessert werden. **Patrick**, **Polus**.

B. 17. Aber das Volk opferte noch auf den Höhen, wiewohl dem Herrn, ihrem Gott. Dieser Irrthum war so tief eingewurzelt, daß auch sehr gottesfürchtige Könige, wie Aza, und Josaphat, waren, denselben nicht hatten austrotten können. Denn zu ihrer Zeit hatte das Volk den wahren Gott zwar angerufen; aber, wie ich, an unerlaubten Orten. **Patrick**.

B. 18. Das übrige nun der Geschichte des Manasse, = = diese sind in den Geschichten der Könige Israels. Das ist, in den Geschichten der Könige Juda, welches oftmals Israel genennet wird; wie wir vorhin angemerket haben. Hier wird nicht der Theil von dem Kanon gemeynet, welcher ich das Buch der Könige genennet wird; denn darinne sind diese Dinge nicht beschrieben: sondern die öffentlichen Sedenkschriften, worinnen alle Begebenheiten umständlich aufgezeichnet wurden, und woraus die Propheten das Vornehmste in die heiligen Bücher hinüber getragen haben. **Polus**. Juda wird hier Israel genennet, weil es, mit Benjamin, von alten Kindern Jacobs, der auch Israel hieß, allein übrig geblieben war. Die hier gemeldeten Bücher waren nicht diejenigen, welche wir ich haben: sondern andere, die in der Gefangenschaft verloren gegangen sind. **Patrick**.

B. 19. Und sein Gebeth, 2c. Das Gebeth des Manasse wird noch einmal angeführet, weil er, wie ich annehme, mehr als ein Gebeth gethan hat. Der

heilige Schriftsteller wollte gleichsam sagen: wie er mit Bethen anhielt, bis Gott ihn erhörte. **Patrick**.

Und die Plätze, wo er Höhen aufgebauet, und Büsche, und geschnittene Bilder, gesetzt hat. Dieses ist eine von denenjenigen Stellen, welche, wie ich oftmals angemerket habe, deutlich beweisen, daß das Wort **בֹּשֶׁת** welches durch Büsche übersetet wird, nicht die Büsche selbst bedeutet: sondern die darinnen aufgerichteten Silber. Denn Büsche wurden gepflanzt, und nicht gestellet, oder aufgerichtet, wie man hier von dem Manasse findet, daß er Büsche gestellet, oder gesetzt, das ist, eingeweiht, oder geheiligt, habe; wie das Wort stellen bey griechischen und lateinischen Schriftstellern bedeutet. Man lese Cap. 34, 3. 1 Kön. 14, 23. Jer. 17, 2. **Patr.**

Siehe, das ist in den Worten des Sehers beschrieben. Oder in den Worten des Hosai, wie am Ende steht. Vermuthlich war dieser Hosai ein damals lebender Prophet, welcher viele Merkwürdigkeiten der Regierung des Manasse aufgezeichnet hatte; sonderlich das Gebeth dieses Königs, welches er aufschrieb; wie Jesaia das Gebeth des Hiskia, des Vaters des Manasse, aufgeschrieben hatte. **Patrick**. Es ist wahrscheinlicher, daß die hier gemeldeten Worte von einem gewissen Schriftsteller, mit Namen Hosai, herrühreten, als daß sie unbestimmt die Worte des Sehers, bedeuten sollten. Denn überall, wo die heiligen Schriftsteller uns irgend wohin weisen, nennen sie ein besonderes Buch eines gewissen Schriftstellers, wie: die Chronike der Könige Juda, oder Israels; die Weissagungen des Abia, Oded, 2c. **Polus**.

B. 20. Und Manasse entschlief = = und sie begruben ihn in seinem Hause. Das ist, in seinem Garten, oder Hofe, 2 Kön. 21, 18. **Polus**. Vermuthlich hat Manasse, vermöge seines letzten Willens, verlangt, daß er in der Stille begraben werden möchte, als ein solcher, der nicht verdienete, zu seinen Vorfahren geleyet zu werden. Man lese 2 Kön. 21, 18. **Patrick**.

B. 21. Amon war zwey und zwanzig Jahre alt, = = und regierete zwey Jahre zu Jerusalem.

22. Und er that, was in den Augen des Herrn böse war, wie sein Vater, Manasse, gethan hatte: denn Amon opferte allen geschnittenen Bildern, die sein Vater, Manasse, gemacht hatte, und dienete ihnen. 23. Aber er demüthigte sich nicht vor dem Angesichte des Herrn, wie Manasse, sein Vater, sich gedemüthiget hatte: sondern dieser Amon vervielfältigte die Schuld. 24. Und seine Knechte machten einen Bund wider ihn, und tödteten ihn in seinem Hause. 25. Aber das Volk des Landes schlug alle diejenigen, welche den Bund wider den König, Amon, gemacht hatten; und das Volk des Landes machte seinen Sohn, Josia, zum Könige an seine statt.

Iem. So lange, und nicht länger, haben auch die Söhne Jerobeams, des Baesa, und Ahabs, regieret. Patrick.

B. 22. Und er that, was = = böse war, 2c. Man lese 2 Kön. 21, 20. 21. Patrick.

B. 23. Aber er demüthigte sich nicht = = wie Manasse, 2c. Er folgete seinem Vater zwar in der Sünde nach: aber nicht in der Bussfertigkeit. Patrick.

Sondern dieser Amon vervielfältigte die

Schuld. Einige Juden sagen, er habe das Gesetzbuch verbrannt; andere wollen, er habe bey seiner Mutter geschlafen. Allein die große Sünde, deren die Schrift ihn beschuldiget, war die Abgötterey, die er immer mehr und mehr einführete, und welche er sich niemals reuen ließ. Patrick.

B. 24. 25. Und seine Knechte machten einen Bund wider ihn, 2c. Diese beyden Verse sind einerley mit 2 Kön. 21, 23. 24. wo man die Erklärung nachsehen kann. Patrick.

Das XXXIV. Capitel.

Man findet in diesem Capitel: I. wie Josia, nach seiner Gelangung auf den Thron, Gott aufrichtig suchet, und allen falschen Gottesdienst ausrottet, v. 1-7. II. Wie er den Tempel ausbessern läßt, v. 8-13. III. Wie, bey dieser Gelegenheit, das Gesetzbuch gefunden, und gebrauchet wird, v. 14-28. IV. Wie der Bund des Volkes mit Gott glücklich errichtet wird, v. 29-33.

Josia war acht Jahre alt, da er König wurde, und regierete ein und dreyßig Jahre zu Jerusalem. 2. Und er that, was in den Augen des Herrn recht war, und wandelte in den Wegen seines Vaters, Davids, und wich nicht ab zur rechten, noch zur linken. 3. Denn in dem achten Jahre seiner Regierung, da er noch ein Jüngling war, fieng er an, den Gott seines Vaters, Davids, zu suchen; und in dem zwölften Jahre fieng er an, Juda, und Jerusalem, von den Höhen, und den Büschen, und den gehau-

Jahr der Welt 3376. Vor Christi Geb. 628.

v. 1. 2 Kön. 22, 1. 1c. v. 3. 1 Kön. 13, 2.

B. 1. 2. Josia war acht Jahre alt, 2c. Diese beyden Verse sind ganz einerley mit 2 Kön. 22, 1. 2. Nur wird der daselbst gemeldete Name der Mutter des Josia hier weggelassen. Patrick.

B. 3. Denn in dem achten Jahre seiner Regierung, da er noch ein Jüngling war, fieng er an, den Gott = = zu suchen. Josia fieng, im sechzehnten Jahre seines Alters, mit rechtem Ernste an, gottesfürchtig zu leben, da er nämlich diejenigen Jahre erreicht hatte, welche den Lockungen der Regierenden am meisten ausgezehet sind; und da er die Regierung seines Reiches so vollkommen in die Hände bekam, daß niemand ihn bestrafen, oder hindern, konnte. Polus. Dieser König hat frühzeitig Merckmaale von seiner gottesfürchtigen Gemüthsart von sich blicken lassen. Denn da er nur sechzehnen Jahre alt war, und vor kurzem die Regierung angetreten hatte: so fieng er an, Gott öffentlich zu dienen, und sellete sich den David zum Muster vor. Patrick.

Und in dem zwölften Jahre fieng er an, Juda, und Jerusalem, von den Höhen, und den Büschen, = = zu reinigen. Da Josia zwanzig Jahre alt war, fieng er an, andere zum wahren Gottesdienste zu führen, indem er die Mißbräuche bey der Anbethung Gottes abstellte. Denn Iho hatte er mehr Ansehen erlanget; und daher konnte er die Abgötterey ausrotten. Er war schon zuvor dazu geneigt gewesen, und hatte beschlossen, solches zu thun, da er nur noch ein Knabe war. Dieses wird 2 Kön. 22. nicht so umständlich erzählt. Es wird daselbst nichts von seinen Thaten vor dem achtzehnten Jahre seiner Regierung angemerket. Noch merkwürdiger ist es, daß Josia die hier gemeldete Verbesserung angefangen hat, ehe Jeremia zu weisagen anfieng. Denn dieser wurde ein Jahr später, nämlich im dreyzehnten Jahre des Josia, zum Prophetenamte berufen, Jer. 1, 2. Patrick.

Jahr
der Welt
3376.

Gehauenen, und gegossenen Bildern zu reinigen. 4. Und man brach vor seinem Angesichte die Altäre der Baalim ab; und er hieb die Sonnenbilder ab, die sehr hoch über ihnen waren; auch die Büsche, und die gehauenen, und gegossenen Bilder zerbrach, und zermalmete, und streuete er auf die Gräber dererjenigen, die ihnen geopfert hatten. 5. Und die Gebeine der Priester verbrannte er auf ihren Altären; und er reinigte Juda und Jerusalem. 6. Dazu in den Städten Manasses, und Ephraims, und Simeons, ja bis an Naphtali, in ihren wüsten Plätzen rings herum, 7. Brach er auch die Altäre ab; und die Büsche, und die gehauenen Bilder, zerstampfete er, und zermalmete sie; und alle Sonnenbilder in dem ganzen Lande Israels hieb er ab; hernach kehrete er wieder nach Jerusalem. 8. Im achtzehnten Jahre seiner Regierung nun, da er das Land, und das Haus, gereinigt hatte, sendete er den Saphan, den Sohn des Azalia; und den Maa-

v. 4. 3 Mos. 26, 30. 2 Kön. 23, 4. v. 5. 2 Kön. 23, 20. v. 8. 2 Kön. 22, 3.

seja,

B. 4. : Die Altäre der Baalim ab. Anderswo habe ich angemerkt, daß die Baalim Halbgötter gewesen sind; wie Mede sie mit Recht nennet. Patrick.

Und er hieb die Sonnenbilder ab. Das hebräische Wort *מִצָּנִים* welches im Englischen durch Bilder übersetzt ist, bezieht sich, wie die meisten glauben, auf die Sonne: denn es stammet von einem Worte her, welches Hitze bedeutet. *Aben Esra*, übersetzt es durch Häuser, welche zur Anbethung der Sonne gebauet worden waren. Die 70 Dolmetscher übersetzen es bald durch *ἑἰδωλα*, Götzen, bald auch durch *βδελύματα*, Gräuel. Sie sagen aber nicht, was dieses für Götzen und Gräuel gewesen sind. Johann Geusius, hält den Samman für den Götzen Chamuz worunter Osiris, Jupiter Amon, oder die Sonne, verstanden wird. In der That wird auch Cap. 33. 3. in der Erzählung von der Abgötterey des Manasse die Anbethung des himmlischen Heeres zu der Anbethung der Baalim hinzugefüget. Patrick.

Auch die Büsche, 2c. Hier bedeutet, das Wort *מִצָּנִים* wiederum die Götzen in den Büschen. Denn die Büsche werden nicht zerbrochen: sondern umgehauen. Patrick.

Und streuete er auf die Gräber dererjenigen, die ihnen geopfert hatten. Um seinen Abscheu auch vor den geringsten Ueberbleibsalen des Götzendienstes an den Tag zu legen. Patrick.

B. 5. Und die Gebeine der Priester verbrante er auf ihren Altären. Hierdurch verunreinigte er diese Altäre; machte sie zu einem Gräuel, und reinigte das Volk von der sehr großen Abgötterey. Denn vermuthlich waren diese Priester nicht aus dem Stamme Levi; sondern die vorigen abgöttischen Könige hatten sie entweder aus andern Völkern eingesetzt, oder aus solchen Israeliten, welche sie zu dem Dienste fremder Götter bewegen konnten; wie Jerobeam gethan hatte. Patrick.

B. 6. Dazu in den Städten Manasses, und Ephraims, und Simeons, ja bis an Napht-

tali. Ob schon Salmaneser den größten Theil der zehn Stämme aus ihrem Lande weggeführt hatte: so waren doch noch viele von den geringsten des Volkes daselbst geblieben, wie aus dieser Stelle, und aus v. 9. 33. erhellet. Patrick. Naphtali lag an den äußersten Gränzen des Reiches Israel, gegen Norden. Man muß sich nämlich erinnern, daß die zehn Stämme sich schon in der Gefangenschaft befanden, und daß diejenigen, welche nunmehr an ihrer Stelle wohnten, sehr schwach, und von geringer Anzahl, folglich auch nicht im Stande gewesen sind, der Macht des Königs in Juda zu widerstehen. Polus.

In ihren wüsten Plätzen, oder mit ihren Hacken und Grabscheiten, rings herum. Einige übersetzen dieses: mit ihren Hammern; andere: mit ihren Gabeln, oder andern solchen Werkzeugen. Patr. Ez. 25, 9. wird dieses Wort durch Schwerdte, oder Beile, übersetzt. Einige glauben, es bedeute gewisse scharfe eiserne Werkzeuge, welche in die Mauern hinein getrieben wurden, um sie zu zerprengen. Oder es ist dieses ein verblümter Ausdruck, und bedeutet vielleicht Beile, Spaden, Hacken, und anderes solches Geräthe, womit die Denkmale der Abgötterey umgestürzt und zermalmet wurden. Einige, worunter die Holländer gehören, übersetzen es durch wüste Plätze; das ist, solche, welche von den Feinden verwüestet worden waren. Gesellsf. der Gottesgelehrten.

B. 7. : Hernach kehrete er wieder nach Jerusalem. Aus 2 Kön. 22. erhellet deutlicher, daß Josia selbst durch das ganze Land gezogen ist, um darauf zu sehen, daß alles gemeldete geschehen möchte; welches man sonst vielleicht nachlässig ausgeführt haben würde. Patrick.

B. 8. Im achtzehnten Jahre seiner Regierung nun. Da Josia sechs und zwanzig Jahre alt war, fuhr er weiter fort, nachdem er das Volk geneigt gemacht hatte, freiwillige Opfer zur Ausbesserung des Hauses Gottes zu bringen; wie hernach folget. Patr.

Da er das Land, und das Haus, gereinigt hatte. Das ist, das Haus Gottes, welches vor-

jügli-

seja, den Obersten der Stadt; und den Joha, den Sohn des Kanzlers, Joahas, um das Haus des Herrn, seines Gottes, zu verbessern. 9. Und sie kamen zu dem Hohenpriester, Hilkia; und sie gaben das Geld, das zum Hause Gottes gebracht worden war, welches die Leviten, die die Schwelle bewahreten, aus der Hand Manasses, und Ephraims, und aus dem ganzen Ueberbleibsale Israels, und aus ganz Juda, und Benjamin, gesammelt hatten, und die wieder nach Jerusalem gekommen waren. 10. Sie gaben es nun in die Hand der Besorger des Werkes, die über das Haus des Herrn bestellet waren; und diese gaben es denenjenigen, die das Werk thaten, welche an dem Hause des Herrn arbeiteten, um das Haus zu verbessern und in guten Zustand zu setzen. 11. Denn sie gaben es den Handwerkern, und den Bauleuten, um gehauene Steine zu kaufen, und Holz zu den Zusammenfügungen; und um die Häuser zu decken, welche die Könige in Juda verderbet hatten. 12. Und die Männer handelten treulich in diesem Werke; und die über dieselben gesetzt waren, waren Jahath, und Obadja, Leviten von den Kindern Merari, nebst dem Zacharia; und dem Mesullam, von den Kindern der Rahathiter, um das Werk fortzusetzen; und diese Leviten waren alle verständig auf musikalischen Instrumenten.

v. 11. 2 Kön. 22, 6.

züglicher Weise das Haus genennet wird. Polus, Patrick.

Sendete er den Saphan, = den Maaseja, = und den Joha, = um das Haus des Herrn, = zu verbessern. Hier findet man eine vollkommene Erzählung von der Verbesserung des Tempels, als 2 Kön. 22. wo nur von dem Saphan gesagt wird, daß Hilkia ihn abgeschickt habe. Hier aber werden ihm noch zweien andere angesehenen Männer zugesellet, welche Befehl erhielten, das Werk fortzusetzen. Patrick.

V. 9. = = Und die wieder nach Jerusalem gekommen waren. Nämlich die Leviten, welche durch das ganze Reich des Josia gezogen waren, um Geld zur Ausbesserung des Tempels einzusammeln. Mit diesem Gelde kamen sie nun nach Jerusalem, und legten es in den Schatz des Hauses Gottes Polus. Daraus erhellet, daß die Leviten, nachdem sie das Geld, welches einkam, an der Thüre der Stiftshütte, wo sie stunden, in Empfang genommen hatten, ferner durch das ganze Land gereiset sind, um so viel Geld einzusammeln, als sie von Wohlgefinneten bekommen konnten, die hiezu etwas beytragen wollten. Da sie nach Jerusalem gekommen waren: so übergaben sie dieses Geld den v. 8. gemeldeten drey Personen. Außer dem scheint Saphan nur zu dem Hilkia geschickt worden zu seyn, um die Geldsumme in Empfang zu nehmen, welche für den Tempel geopfert worden war, 2 Kön. 22, 24. Patrick.

V. 10. Sie gaben es nun in die Hand der Besorger des Werkes, 2c. Die ernennet waren, für das Werk Sorge zu tragen, und darauf zu sehen, daß es ausgeführet werden möchte. Patrick.

Und diese gaben es denenjenigen, die das Werk thaten. Die Aufseher gaben es den Bauleuten, deren v. 11. gedacht worden ist. Diese mußten

Baumaterialien einkaufen, und dieselben zur Ausbesserung anwenden. Patrick.

V. 11. = = Um gebauene Steine zu kaufen, und Holz zu den Zusammenfügungen; und um die Häuser zu decken. Nämlich die Kammern, die an dem Tempel, und um die Vorhöfe herum, waren. Polus. Sowol die Wände des Tempels von innen und außen, als auch der Boden, und das Dach, desselben, scheinen verfallen gewesen zu seyn, weil man seit den Zeiten des Joas, da man den Tempel zum letzten male ausgebessert hatte, sehr unachtsam damit umgegangen war. Nach der Rechnung der Juden in Seder Ulam Rabba 2), waren seit der letzten Ausbesserung des Tempels zweyhundert und achtzehn Jahre verfloßen. Patrick.

2) Cap. 24.

V. 12. Und die Männer handelten treulich in diesem Werke. So, daß man ihnen keine Rechnung abforderte. Patrick.

Und die über dieselben gesetzt waren, waren Jahath, = = und diese Leviten waren alle verständig auf musikalischen Instrumenten. Der Verstand ist, daß diese alle eine gute Kenntniß von der Musik hatten, und ihr Amt in dem Dienste des Tempels verwalteten. Dieses wird gemeldet, um zu zeigen, daß den vornehmsten Leviten die Aufsicht hierüber anbefohlen war. Patrick. Daß diese Leviten auf musikalischen Instrumenten fertig spielen konnten, wird hier, entweder, ersichtlich, deswegen angemerket, weil sie zu demjenigen, was ihnen nunmehr aufgelegt wurde, nicht weniger geschickt waren, als zu ihrem eigentlichen und ordentlichen Amte, und es mit nicht geringerer Sorgfalt und Aufmerksamkeit wahrnahmen, oder, zweytens, um anzuzeigen, daß sie eben deswegen, weil sie verständig waren, zu beydenley Geschäften gebraucht wurden. Sie hatten also die erforderliche Aufsicht über die Arbeiten an dem Tempel.

Jahr
der Welt
3379.

menten. 13. Sie waren auch über die Lastträger, und die Antreiber aller, die in einem Werke arbeiteten: denn aus den Leviten waren Schreiber, und Amtsleute, und Thürhüter. 14. Und da sie das Geld heraus nahmen, das in das Haus des Herrn gebracht worden war, fand der Priester, Hilkia, das Gesetzbuch des Herrn, welches durch die Hand Moses gegeben worden war. 15. Und Hilkia antwortete, und sprach zu dem Schreiber, Saphan: ich habe das Gesetzbuch in dem Hause des Herrn gefunden; und Hilkia gab dem Saphan das Buch. 16. Und Saphan trug das Buch zu dem Könige; dazu brachte er auch dem Könige Nachricht wieder, und sagte: alles, was in die Hand deiner Knechte gegeben ist, das thun sie. 17. Und sie haben das Geld zusammen geschüttet, das in dem Hause des Herrn gefunden ist, und haben es in die Hand der Bestelleten, und in die Hand dererjenigen, gegeben, welche das Werk machten. 18. Ferner gab Saphan, der Schreiber, dem Könige zu erkennen, und sagte: Hilkia, der Priester, hat mir ein Buch gegeben; und Saphan las darinne vor dem Angesichte des Königs. 19. Es geschah nun, da der König die Worte des Gesetzes hörte, daß er seine

v. 14. 2 Kön. 17, 8. 11.

Kleider

Tempel; und lobeten auch Gott mit ihrer Stimme, und mit musikalischen Instrumenten, wegen seines gnädigen und mächtigen Beystandes in der Fortsetzung dieses Volkes. Polus.

B. 13. Sie waren auch über die Lastträger, 2c. Weil sie eine große Menge ausmachten: so konnten sie sehr wohl über alle diejenigen die Aufsicht haben, welche zu diesem Werke gebraucht wurden. Patrick.

Denn aus den Leviten waren Schreiber, und Amtsleute, und Thürhüter. Diese Aufseher wurden über verschiedene Arbeiten gesetzt; und niemand war so geschickt dazu, als die Leviten, die allerley Dinge versunden, welche zu dem Hause Gottes gehörten, weil sie bekändig damit umgehen mußten. Patrick.

B. 14. Und da sie das Geld heraus nahmen, 2c. Und sie darauf die Ausbesserung des Hauses angefangen hatten. Patrick.

Hand = Hilkia, das Gesetzbuch des Herrn, welches durch die Hand Moses gegeben worden war. Das Wort gegeben steht nicht im Hebräischen. Es muß so verstanden werden, daß es nicht auf das Buch geht: sondern, auf das Gesetz des Herrn, welches durch den Mose gegeben worden war. Denn aus dieser Stelle kann nicht sicher gefolgert werden, daß das erste und ursprüngliche Buch gefunden worden sey, welches Mose der Bundeslade beygefüget hatte. Man lese 2 Kön. 22, 8. Im Hebräischen steht nur: das Gesetzbuch des Herrn, durch die Hand

Moses. Dieses bedeutet nicht, daß Moses das Buch mit eigener Hand geschrieben hatte: sondern daß das Gesetz, welches darinnen enthalten war, durch den Dienst Moses dem Volke überliefert worden ist. So wird der Ausdruck, durch die Hand, in vielen Stellen gebraucht, wie 2 Mos. 35, 29. 3 Mos. 10, 11. c. 26, 45. 4 Mos. 4, 37. 45. 1c. Man lese auch 2 Kön. 18, 8. und 2 Chron. 35, 6. 727). Patrick.

B. 15. = Und Hilkia gab dem Saphan das Buch. Derselbe las auch darinne, nach 2 Kön. 22, 9. Patrick.

B. 16. Und Saphan trug das Buch zu dem Könige; dazu brachte er auch dem Könige Nachricht wieder, 2c. Da er dem Könige Nachricht ablegete, wie der Befehl desselben, v. 8. 9. 1c. ausgeführt worden wäre: so gab er ihm auch dieses Buch. Patrick.

B. 17. Und sie haben das Geld zusammen geschüttet, 2c. Man lese 2 Kön. 22, 9. Patrick.

B. 18. 19. Ferner gab Saphan, = dem Könige zu erkennen, 2c. Diese beyden Verse stimmen, von Worte zu Worte, mit 2 Kön. 22, 10. 11. überein; wo ich sie auch erklärt habe. Hier will ich nur noch dieses hinzu fügen, daß, nach der Meynung des Jacob Cappellus a), das Vorlesen des Gesetzes am Sabbath, weswegen es auch verschiedene Abtheilungen hatte, so alt gewesen ist, als die Zeiten des Josua. Unter der Regierung gottloser Könige aber, sonderlich zu den Zeiten des Ahas, wurde es verabsäumt

(727) Hier wird also diejenige Meynung verlassen, welche unsere Ausleger oben über 1 Kön. 22, 2c. hauptet haben, daß dieses die Urkunde von dem Gesetze Moses gewesen. Die Ursache hievon ist um so viel weniger zureichend, da im Texte weder geschrieben noch gegeben steht, und also ein jedes von beyden, so ungezwungen als das andere, von dem Leser erwählt werden kann, die Worte des Textes zu ergänzen. Da nicht erwiesen werden kann, daß die Urkunde dieses Buches immittelst von Händen gekommen, seit dem es der Bundeslade beygefüget worden, so kann man nicht wohl glauben, daß eine bloße Abschrift davon im Tempel zu finden gewesen seyn werde. Eine solche hätte Hilkia auch anderwärts noch wohl aufreiben, und dem Könige überschieken können, ohne daß die Vorfindung dieses Buches aus dem Tempel, einen besondern Umstand bey dieser Sache ausgemachet hätte.

Kleider zerriff. 20. Und der König gebot dem Hilkia, und dem Ahikam, dem Sohne Saphans, und dem Abdon, dem Sohne des Micha, und dem Saphan, dem Schreiber, und dem Asaja, dem Knechte des Königs, und sagte: 21. Gehet hin; fraget den Herrn für mich, und für das Ueberbleibsel in Israel, und in Juda, wegen der Worte dieses Buches, das gefunden worden ist: denn der Grimm des Herrn ist groß, der über uns ausgegossen ist, weil unsere Väter das Wort des Herrn nicht gehalten haben, um nach allem demjenigen zu thun, das in diesem Buche geschrieben ist. 22. Da gieng Hilkia hin, und die des Königs waren, zu der Prophetinn Hulda, dem Weibe Salums, des Sohnes Tokhats, des Sohnes des Hasra, des Kleiderbewahrers; sie wohnete nun zu Jerusalem, in dem zweyten Theile; und sie sprachen solches zu ihr. 23. Und sie sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israels: saget dem Manne, der euch zu mir geschicket hat: 24. So spricht der Herr: siehe, ich will Böses über diesen Ort, und über seine Einwohner, bringen; alle die Flüche, die in dem Buche geschrieben sind, welches man vor dem Angesichte des Königs in Juda gelesen hat; 25. Darum, weil sie mich verlassen, und andern Göttern gerauchert haben, damit sie mich, mit allen Werken ihrer Hände, zum Zorne reizeten: so soll mein Grimm wider diesen Ort ausgegossen, und nicht ausgelöschet werden. 26. Aber zu dem Könige in Juda, der euch gesendet hat, um den Herrn zu fragen, zu ihm sollet ihr also sagen: so spricht der Herr, der Gott Israels, wegen der Worte, die du gehöret hast; 27. Weil dein Herz weich worden ist, und du dich vor dem Angesichte Gottes gedemüthiget hast, da du seine Worte wider diesen Ort, und wider die Einwohner desselben, höretest, und deine Kleider zerrissen, und vor meinem Angesichte geweinet hast: so habe ich dich auch erhöret, spricht der Herr. 28. Siehe, ich will dich zu deinen Vätern versammeln, und du sollst mit Frieden in dein Grab versamlet werden; und deine Augen sollen alles das Böse nicht sehen, das ich über diesen Ort, und über die Einwohner desselben, bringen will; und sie brachten dem Könige diese Antwort zurück. 29. Da sendete der König hin, und versammelte alle Aeltesten von Juda, und Jerusalem. 30. Und der König gieng hinauf in das Haus des Herrn, und alle Männer in Juda, und die Einwohner in Jerusalem, nebst den Priestern, und

Dor
Christi Geb.
628.

v. 29. 2 Kön. 23, 1.

säumer. Cappellus spricht: es ist ungewiß, ob diese Gewohnheit zu den Zeiten des Hiskia erneuert worden sey. Ist es geschehen: so wurde sie doch unter dem Manasse wiederum abgeschaffet, und vielleicht nach seiner Befehlung nicht wiederum eingeführet. Dem sey aber auch, wie ihm wolle: so war sie doch gewißlich durch den Amon zum andern male abgeschaffet worden. Weil nun sowol die Priester, als auch das Volk, die Lesung des Gesetzes unterließen; sowol öffentlich, als auch in geheim; indem die öffentliche Versäumung verursachete, daß solches auch in geheim unterlassen wurde: so ist es kein Wunder, daß sie, da das Gesetzbuch gefunden, und darinne gelesen worden war, darüber in solches Entsetzen geriethen, als ob jemand von den Todten auferstanden wäre. Patrick.

a) Hist. Sacr. et exor. ad A. M. 3772.

B. 20. Und der König gebot dem Hilkia, und dem Ahikam, = und dem Abdon. Derjenige, welcher hier den Namen Abdon führet, wird 2 Kön. 22, 12. Achbor genennet. Sonst stimmen beyde Verse mit einander überein. Patrick.

IV. Band.

B. 21-28. Gehet hin; fraget den Herrn 2c. Zwischen diesen Versen, und 2 Kön. 22, 14. 15. 2c. findet sich wenig Verschiedenheit in den Worten, und in dem Verstande gar keine. Nur wird derjenige, der daselbst den Namen Sachas führet, hier, v. 22. Hasra genennet, weil man seinen Namen bald auf diese, bald auf jene, Art auszusprechen pflegete. Das Targum übersetzet die Worte v. 27.: weil dein Herz weich worden ist, 2c. also: du hast dich vor dem Worte des Herrn gedemüthiget, da du seine Worte wider diesen Ort höretest. Dadurch wird offenbarlich vorausgesetzt, daß das Wort eine göttliche Person war, welche zu dem Mose geredet, und ihm das Gesetz gegeben hatte. Patrick.

B. 29. Da sendete der König hin, 2c. Man lese 2 Kön. 23, 1. Patrick.

B. 30. Und der König gieng hinauf = nebst den Priestern, und den Leviten. 2 Kön. 23, 2. wird gesagt, daß die Priester, und die Propheten, hinaufgegangen sind. Dort werden also die Leviten übergangen: hier aber die Propheten. In beyden

E t t t

Stellen

Jahr
der Welt
3379.
Vor
Christi Geb.
628.

und den Leviten, und allem Volke, von den Großen bis zu den Kleinen; und man las vor ihren Ohren alle die Worte des Buches des Bundes, das in dem Hause des Herrn gefunden worden war. 31. Und der König stund an seinem Stande, und machte einen Bund vor dem Angesichte des Herrn, um nach dem Herrn zu wandeln, und um seine Gebote, und seine Zeugnisse, und seine Einsetzungen, mit seinem ganzen Herzen, und mit seiner ganzen Seele, zu halten, und die Worte des Bundes zu thun, die in demselben Buche geschrieben sind. 32. Und er ließ alle, die zu Jerusalem, und in Benjamin, gefunden wurden, stehen; und die Einwohner in Jerusalem thaten nach dem Bunde Gottes, des Gottes ihrer Väter. 33. Josia that nun alle Gräuel aus allen Ländern hinweg, welche der Kinder Israels waren, und machte, daß alle, die in Israel gefunden wurden, dieneten; daß sie dem Herrn, ihrem Gott, dieneten; sie wichen nicht ab, so lange er lebete, dem Herrn, dem Gott ihrer Väter, nachzufolgen.

v. 31. Jos. 24, 25.

v. 32. 5 Mos. 25, 8.

Stellen findet man aber doch eine vollkommene Nachricht von denen Personen, welche in das Haus des Herrn hinaufgiengen. Denn unter den Priestern, und Leviten, waren auch Propheten, wie Jeremia, Zephanja und andere. Patrick.

Und man las vor ihren Ohren alle die Worte des Buches des Bundes, 2c. Man kann sich nicht einbilden, daß Josia, und das ganze Volk, ob sie schon das Gesetzbuch selten gelesen hatten, ganz und gar nichts von demjenigen gewußt haben sollten, was darinnen enthalten war, wenn man erwäget, daß Jeremia, und andere damals lebende Propheten, hienne sehr erfahren waren, und das Volk darinnen unterwies. Die Einwohner hatten aber nicht gehörig auf die Worte dieses Buches geachtet; und deswegen stellte Josia, mit gutem Vorbedachte, eine feyerliche Zusammenkunft an, welche dieses Buch lesen hören, und dadurch bewogen werden möchte, dasjenige zu erfüllen, was ihm vornehmlich am Herzen lag. Man darf sich aber nicht einbilden, daß das ganze Buch auf einmal gelesen worden ist. Es geschah solches stückweise, und zu verschiedenen Zeiten, damit man die Worte überdenken, und erwägen könnte; sonderlich die Stelle 5 Mos. 28, 38. wo Mose vorher verkündigt hatte, daß Samaria, nachgehends aber Juda, nebst dem Könige desselben, gefänglich hinweggeführt werden sollten. Wenigstens ist Kimchi der Meynung, Hilfia habe vielleicht dem Saphan befohlen, hienbej besonders stehen zu bleiben, und es dem Könige vorzulesen. Ist dieses richtig: so hat er, ohne Zweifel, das Volk ebenfalls darauf achten geheissen, um dasselbe, wo möglich, zur Bekehrung zu bewegen, und das gedroehete große Unglück abzuwenden. Patrick.

B. 31. Und der König stund an seinem Stande, 2c. Man lese 2 Kön. 23, 3. Patrick.

B. 32. Und er ließ alle, die zu Jerusalem, und in Benjamin, gefunden wurden, stehen. Nämlich um den v. 31. gemeldeten Bund zu erkennen, zu handhaben, und dabey zu verharren; wie dieser Ausdruck 5 Mos. 25, 8. gebraucht wird. Der König veranstaltete, daß sie sich mit einem Eide des Bundes verpflichteten, den Gesetzen Gottes gehorsame Folge zu leisten, wie seine gottesfürchtigen Vorfahren gethan hatten, und wozu das Volk in der That schon zuvor verpflichtet gewesen war. Polus.

Und die Einwohner in Jerusalem thaten nach dem Bunde Gottes, 2c. Sie unterwarfen sich dem Befehle Gottes, und des Königs, in sofern er die äußerlichen Handlungen des Gottesdienstes anbetraf; wiewohl nicht mit einem vollkommenen Herzen; wie aus der folgenden Geschichte erhellet. Polus. Josia zwang das Volk nicht: es erbot sich aber, nach seiner Ueberzeugung, freywillig, den Bund mit Gott zu erneuern, und versprach, vollkommen dabey zu beharren. Vielleicht war iho das gemeine Volk hiezu in der That nicht geneigt: sondern es wurde zum andern male widerspänstig. Patrick.

B. 33. Josia that nun alle Gräuel hinweg, 2c. Dieses wird 2 Kön. 23, 4. 5. 6. 1c. ausführlicher erzählt. Patrick.

Und machte, daß alle, die in Jerusalem gefunden wurden, dieneten; 2c. Er bewog sie, beständig dem Herrn, und sonst niemanden, göttliche Ehre zu erzeigen. Patrick.

Sie wichen nicht ab, so lange er lebete, dem Herrn nachzufolgen. Ob er aber schon allen äußerlichen Götzendienst hemmete: so war doch das Volk, im Herzen, dazu sehr geneigt; und es opferte den Götzen vielmals, wie aus Jer. 3, 10. c. 25, 3. 4. 1c. erhellet. Patrick.

Das XXXV. Capitel.

Dieses Capitel meldet nunmehr; I. Wie Josia ein feyerliches Paschafest veranstaltet, und feyern läßt, v. 1-19. II. Wie er, in einem Kriege wider die Aegypter, verwundet wird, v. 20-23. III. Wie er, zum Leidwesen seiner Unterthanen, seine Regierung mit dem Tode beschließt, 24-26.

Sernach hielt Josia das Pascha dem Herrn, zu Jerusalem; und sie schlachteten das Pascha den vierzehnten des ersten Monats. 2. Und er stellte die Priester auf ihre Wachten; und er stärkete sie zum Dienste des Hauses des Herrn. 3. Und er sprach zu den Leviten, die ganz Israel unterrichteten, welche dem Herrn heilig waren; Setzet die heilige Lade in das Haus, welches Salomo, der Sohn Davids, des Königs

Jahr
der Welt
3381.
Vor
Christi Geb.
624.

v. 1. 2 Kön. 23, 21. 22. 2 Mos. 12, 6.

B. 1. Sernach hielt Josia das Pascha dem Herrn. Nämlich im achtzehnten Jahre seiner Regierung, gleich nach der großen Kirchenverbesserung, und Abschaffung des Söhndienstes. So folgte diese Feyer des Pascha unmittelbar auf die Kirchenverbesserung. Sie wird aber 2 Kön. 23, 22. 23. nur kürzlich gemeldet, obchon die Kirchenverbesserung daselbst ausführlich beschrieben wird. Patrick.

Und sie schlachteten das Pascha den vierzehnten des ersten Monats. Dieses war die Zeit, welche das Gesetz verordnet hatte, 2 Mos. 12, 6. Denn igo scheint es nicht, wie zu den Zeiten des Hiskia, nöthig gewesen zu seyn, dieses Fest bis auf den zweyten Monat auszufetzen. Patrick.

B. 2. Und er stellte die Priester auf ihre Wachten; und er stärkete sie 2c. Damit sie ihrer Pflicht in ihren besondern Bedienungen wahrnähmen, und nichts unterlassen werden möchte, was an einem so feyerlichen Feste geschehen sollte. Patrick.

B. 3. Und er sprach zu den Leviten, die ganz Israel unterrichteten, welche dem Herrn heilig waren. Der Verstand ist, daß die Leviten dem Herrn geweiht gewesen sind. Deswegen kann man die Worte auch also übersetzen: und dem Herrn heilig waren, 2c. das ist, sie waren ihm besonders zu diesem Dienste geweiht, daß sie den Priestern beystehen, und das Volk unterrichten sollten. Patrick, Polus.

Setzet die heilige Lade in das Haus, welches Salomo ==: gebauet hat. Das ist, in den Tempel, oder in das Allerheiligste. Die Bundeslade scheint daraus weggenommen worden zu seyn, entweder, erstlich, durch einen von den gottlosen und abgöttischen Königen in Juda, und zwar vielleicht durch den Amon, den Vater des Josia, worauf vielleicht die Worte Cap. 33, 23. gehen: und dieser Amon vielfältigte die Schuld; das ist, mehr, als sein Vater, Manasse, und er selbst, zuvor gethan hatten; welches auf eine von ihm verübte sehr schwere Missethat zu zielen scheint; oder, zweyten, auf Befehl des Josia, damit der Tempel, sowol im Heiligen, als auch im Allerheiligsten, vollkommen ausgebessert werden

möchte. Vielleicht war dieses durch die vorübergehenden abgöttischen Könige verunzieret, oder entheiligt, worden, und mußte daher durchsuchet werden, um das mangelhafte wieder herzustellen. Hiezu schien es nun nöthig zu seyn, daß die Bundeslade auf einige Zeitlang versetzet würde. Bey dieser Gelegenheit hat vielleicht Hiskia die Urkunde des von Mose geschriebenen Gesetzbuches gefunden, welches, auf Befehl Gottes, an die Seite der Bundeslade gelegt worden war. Da nun dieselbe von ihrem Orte hinweggenommen wurde: so konnte es leichtlich entdeckt werden. Polus. Salomo Tarchi ist der Meynung, daß Manasse, oder sein Sohn, Amon, die Lade von ihrem Orte hinweggenommen habe; wie denn solche gottlose Könige auch andere schände und außerordentliche Sünden verübet haben, 2 Kön. 14, 14. und Cap. 28, 24. dieses Buches. In der That können auch solchergestalt die Worte Cap. 23, 23. daß Amon die Schuld vielfältigte, auf eine wahrscheinlichere Art erklärt werden, als von andern Juden geschieht. Denn dadurch ist allerdings seine Sünde viel größer worden, wenn er die Bundeslade versetzet hat. Andere Juden erklären aber diese Stelle auf eine andere Weise, und bringen daher eine erdichtete Erzählung bey, wie man bey dem l' Empereur b), und dem D. Lightfoot vom Tempel c) findet. Indessen ist doch nichts natürlicher, als daß man glauben kann, Hiskia habe, zur Zeit der Verbesserung des Tempels, die Bundeslade selbst von ihrem Orte hinweggenommen, weil sich sowol im Allerheiligsten, als auch in andern Theilen des Hauses, Mängel fanden. Es schickte sich auch nicht, die Bundeslade von den Bauleuten sehen zu lassen. Jacob Cappellus d) ist aber doch der Meynung, das hebräische Wort 227 müsse nicht übersetzet werden: setzet; sondern: bewahret die Lade, oder: sehet nach ihr, in dem Hause, welches Salomo gebauet hat. Denn igo, da die Leviten die Lade nicht auf ihren Schultern tragen durften, mußten sie um so viel sorgfältiger alle andere Pflichten in Ansehung derselben beobachten. Patrick.

b) In Cod. Miadob, p. 97. c) pag. 91. d) Ad A. M. 3374.

Jahr
der Welt
3381.

Königs Israels, gebauet hat; ihr habet keine Last auf den Schultern; dienet nun dem Herrn, eurem Gott, und seinem Volke, Israel; 4. Und bereitet euch nach den Häusern eurer Väter, nach euren Eintheilungen, nach der Vorschrift Davids, des Königs Israels, und nach der Beschreibung seines Sohnes, Salomo. 5. Und stehet in dem Heiligthume, nach dem Unterschiede der väterlichen Häuser, für eure Brüder, das Volk, und nach der Abtheilung der väterlichen Häuser der Leviten. 6. Und schlachtet das Pascha, und heiliget euch, und bereitet dasselbe für eure Brüder, und thut nach dem Worte des Herrn durch die Hand Mosis. 7. Und Josia gab für das Volk kleines Vieh, Lämmer, und junge Ziegenböcke; diese alle zu Paschaopfern, nach allem demjeni-

v. 3. 1 Chron. 23, 26. v. 4. 1 Chron. 9, 10. c. 23. 24. 25. 26. 2 Chron. 8, 14. v. 6. 2 Chron. 29, 5. GEN, c. 30, 3. 15. Est. 6, 20. v. 7. 2 Chron. 30, 24.

Ihr habet keine Last auf den Schultern. Das ist, ihr sollet dieselbe hinführo nicht haben: denn die Leviten mußten die Lade an einen Ort bringen, wo dieselbe beständig bleiben sollte; und hernach solleten sie nicht mehr nöthig haben, dieselbe auf ihren Schultern zu tragen, wie geschehen war, ehe die Lade in den Tempel gesetzt wurde. Patrick. Man kann diese Worte auch also übersetzen: Damit sie euch keine Last auf euren Schultern sey. Verstehet man sie auf solche Weise: so sind sie von vorigen beygefüget, um die Ursache zu zeigen, weswegen Salomo den Tempel gebauet hatte, damit nämlich die Bundeslade einen festen und beständigen Aufenthalt haben möchte, und nicht mehr auf den Schultern getragen werden dürfte, wie damals geschehen war, da sie noch in der Stiftshütte wohnete. Zugleich liegt hierinnen ein Bewegungsgrund, die Leviten zu mehrerer Hürtiligkeit in dem Dienste Gottes anzutreiben, weil sie nunmehr von dem beschwerlichen Theile ihres Amtes befreuet waren, welches von ihren Vorältern gefordert worden war ⁷²⁸. Polus.

Dienet nun dem Herrn, eurem Gott, und seinem Volke, Israel. Das ist, dienet Gott mit Gesängen und musikalischen Instrumenten, indem die Opfer des Volkes Gottes geopfert werden: so sollet ihr von eurer vorigen Beschwerde frey seyn. Patr.

B. 4. Nach der Vorschrift Davids, 2c. Man lese 1 Chron. 23. 24. und die folgenden Capitel. Patrick.

Und nach der Beschreibung seines Sohnes, Salomo. Man lese Cap. 8, 14. Patrick.

B. 5. Und stehet, oder dienet; wie das Wort stehen auch sonst bedeutet. Polus.

In dem Heiligthume. Nämlich in dem Vorhofe der Priester, welcher auch sonst das Heiligthum

genennet wird. Die Leviten pfegeten hierinne zu stehen, wenn sie vor Gott dieneten. Patrick, Polus.

Nach dem Unterschiede der väterlichen Häuser, für eure Brüder = und nach der Abtheilung der väterlichen Häuser der Leviten. Das ist, nach den besondern Geschlechtern, sowol des Volkes, welches hier den Namen ihrer Brüder führet, damit sie es nicht verachten, oder darüber murren, möchten, daß sie für dasselbe dienen sollten; als auch der Leviten. Denn das Pascha mußte von den besondern Geschlechtern, nach ihrer Anzahl, gegessen werden, 2 Mos. 12, 3. Darum wurde diesen Personen anbefohlen, daß sie, wenn ihnen die Paschalämmer zum schlachten übergeben würden, v. 7. 8. 9. eine solche Einrichtung treffen möchten, damit dieselben unter die verschiedenen Häuser sowol von dem Stamme Levi, als auch aus andern Stämmen, ausgetheilet werden möchten. Polus, Patrick.

B. 6. = Und bereitet dasselbe für eure Brüder; oder: bereitet eure Brüder. Heiliget sie, und ermunteret sie, sich zu einem so großen und heiligen Werke zu bereiten. Polus, Patrick.

Und thut nach dem Worte des Herrn, durch die Hand Mosis. Dieser hatte befohlen, daß ein jegliches Paschalamm in einem Hause gegessen werden sollte, 2 Mos. 12, 46. Josia scheint verlangt zu haben, daß, wie die übrigen Stämme sich nach ihren Geschlechtern einstellten, wovon sie abgetheilet waren, so auch die Leviten ihnen ein gutes Beispiel geben, und sich ebenfalls nach ihren Geschlechtern einfinden stellten. Patrick.

B. 7. Und Josia gab für das Volk kleines Vieh, Lämmer, und junge Ziegenböcke. Denn das Paschalamm konnte sowol von den Schafen, als auch von den Böcken, genommen werden, 2 Mos. 12, 5. Patrick, Polus.

An

(728) Der hochw. Herr Kanzler von Mosheim, schließt aus dieser Stelle nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß die Priester unter den vorigen abgöttischen Königen die Bundeslade manchmal aus dem Tempel hinweggenommen, und im Lande herum getragen haben, um das Volk durch das Anschauen derselben, gegen den Abfall zu verwahren, und im Glauben seiner Väter zu stärken. Er hält also dafür, daß solches hiemit von dem Könige in Zukunft verboten werde. Man sehe dessen Anmerkung zu Aug. Calmets bibl. Unters. VI. Theil, S. 226. 2c.

gen, was daselbst gefunden wurde, an der Zahl dreysigtausend; aber von Kindern dreystausend; dieses war von der Habe des Königs. 8. Seine Fürsten gaben auch zum freywilligen Opfer für das Volk, für die Priester, und für die Leviten; Hilkia, und Zacharia, und Jehiel, die Obersten des Hauses Gottes, gaben den Priestern zu Paschaopfern zweytausend und sechshundert Kleines Vieh, und dreyhundert Rinder. 9. Dazu Conanja, und Semaja, und Methaneel, seine Brüder, nebst dem Hasabja, und dem Jehiel, und dem Josabad, den Obersten der Leviten, gaben den Leviten zu Paschaopfern fünftausend Kleines Vieh, und fünfhundert Rinder. 10. Also wurde der Dienst zubereitet; und die Priester stunden an ihrem Stande, und die Leviten in ihren Abtheilungen,

Vor
Christi Geb.
624.

An der Zahl dreysigtausend. Damit das Volk keine Kosten aufwenden dürfte. Wenigstens wurden dreysigtausend Familien, auf Kosten des Königs, mit Paschalämmern versehen. Patrick.

Aber von Kindern dreystausend. Diese Kinder waren dazu bestimmt, daß sie in den sieben Tagen der ungesäuerten Brodte geopfert werden sollten, welche auf das Paschafest folgten. Patr. Polus.

W. 8. Seine Fürsten gaben auch. Nicht die weltlichen Fürsten: sondern die vornehmsten Geistlichen, Priester und Leviten, deren Namen hier folgen. Polus.

Zum freywilligen Opfer für das Volk, für die Priester, und für die Leviten. Wie Josia dem Volke Paschalämmer verschaffet hatte: so besorgeten auch einige angesehenere Männer solche Lämmer nicht allein für das Volk: sondern auch für die Priester und Leviten, damit diese ebenfalls ohne Kosten opfern könnten. Patrick.

Für das Volk. zc. bedeutet: für solche Familien des Volkes, der Priester, und der Leviten, welche dieses Geschenk nöthig haben mochten. Denn die Fürsten nahmen an, daß die dreysigtausend Lämmer, welche der König gegeben hatte, nicht genug für alle Familien wären. Vielleicht hatte auch der König seine Lämmer bloß, oder vornehmlich, dem Volke gegeben. Denn v. 7. wird gesagt, daß sie dem Volke geschenkt worden sind. Diese Fürsten gaben ihre Lämmer also nicht bloß dem Volke: sondern auch den Priestern, und den Leviten. Weil aber dennoch solchergestalt für die Leviten noch nicht genug gesorget worden war: so gaben einige von denenjenigen, deren v. 9. gedacht wird, den Leviten noch fünftausend Stücke kleines Vieh, wie man daselbst findet. Polus.

Hilkia, und Zacharia, und Jehiel. Diese Worte zeigen an, daß die iho gemeldeten Fürsten nicht bürgerliche Oberhäupter gewesen sind: sondern Obersten der Priester. Denn Hilkia war Hoherpriester; und die beyden übrigen waren Häupter der beyden großen priesterlichen Geschlechter, welche von dem Eleasar, und dem Ithamar, herstammten. Sie wurden die Obersten des Heeres genennet, wie ich über 2 Chron. 25, 1. angemerkt habe, wovon man die Erklärung nachlesen kann. Cornelius Bertram hat

dieses, in seiner jüdischen Republik e), ein wenig ausführlicher und deutlicher gezeigt. Er spricht: Zacharia war der Oberste unter den Priestern von der zweyten Ordnung aus dem Geschlechte Eleasars, und wurde eigentlich $\gamma\gamma\gamma$, oder der Oberste des Tempels, genennet: Jehiel aber war der Vornehmste unter den Priestern von der andern Ordnung aus dem Hause Ithamars, und hieß eigentlich $\gamma\gamma\gamma$. Er war über die Gersoniter und Merariter gesetzt: Zacharia hingegen über die Kadathiter. Patrick.

e) Cap. 15.

Die Obersten des Hauses Gottes. Sie waren dieses in der That. Denn Hilkia war Hoherpriester, und die beyden übrigen verwalteten das Amt der Oberpriester unter den beyden Geschlechtern Eleasars und Ithamars. Diese Oberpriester mußten oftmals anstatt des Hohenpriesters dienen. Sie waren die nächsten nach ihm in der Würde, und im Ansehen, und einigermaßen seine Mitthelfer bey Besorgung der Angelegenheiten des Tempels. Polus. Solche Obersten werden in den Büchern des neuen Bundes $\sigma\gamma\alpha\rho\gamma\omega\iota$, Hauptleute des Tempels, genennet, welche die Aufsicht über die übrigen Priester hatten. Man lese den Cornelius Bertram in dem obengemeldeten Werke f). Polus.

f) pag. 296. 300.

Zweytausend und sechshundert kleines Vieh. Das ist, Lämmer und Ziegenböcklein. Patrick.

Und dreyhundert Rinder. Damit sie, so lange das Fest währete, sich mit ihren Brüdern vergnügen könnten. Patrick.

W. 9. Dazu Conanja, und Semaja zc. Obersten der Leviten. Diese waren nicht allein Obersten unter ihren Brüdern: sondern auch sehr begüterte Männer. Patrick.

Gaben den Leviten zu Paschaopfern. Damit diese eben sowol, als die Priester, versorget seyn möchten, und diese Zeit mit allgemeiner Freude zugebracht werden könnte. Patrick.

W. 10. Also wurde der Dienst zubereitet; zc. Es wurde alles zu dem Paschaopfer veranstaltet. Die Priester stunden an ihrem Orte, und die Leviten dienten ihnen. Patrick.

Jahr
der Welt
3381.

gen, nach dem Gebote des Königs. 11. Hernach schlachtete man das Pascha, und die Priester sprengeten das Blut aus ihren Händen; und die Leviten zogen die Felle ab. 12. Und sie nahmen das Brandopfer herab, damit sie dieselben, nach den Eintheilungen der väterlichen Häuser, dem Volke geben könnten, um dem Herrn zu opfern; wie geschrieben ist, in dem Buche Moses; und also mit den Kindern. 13. Und sie kocheten das Pascha an dem Feuer, nach dem Rechte: aber die übrigen heiligen Dinge kocheten sie in Töpfen, und in Kesseln, und in Pfannen; und sie theilten es eilig unter alles Volk. 14. Hernach bereiteten sie auch für sich selbst, und für die Priester: denn die Priester, die

v. 12. 3 Mos. 3, 3. v. 13. 2 Mos. 12, 8. 9.

Söhne

B. 11. Hernach schlachtete man das Pascha. Das ist, die Leviten schlachteten das Lamm, und gaben den Priestern das Blut. **Patrick.**

Und die Priester sprengeten das Blut aus ihren Händen. Denn sie konnten diesen Theil des Dienstes allein verrichten. **Patrick.**

Und die Leviten zogen die Felle ab. Damit die Priester weiter nichts zu thun hätten, als das Blut von allen Lämmern zu sprengen; welches viele Zeit wegnahm. Man lese Cap. 29, 34. **Patrick.** Die Leviten thaten dieses, ob es schon eigentlich das Amt der Priester war, indem die Priester, welche sich geheiligt hatten, nicht zahlreich genug hiezu waren. Denn es waren viele tausend Lämmer vorhanden, und sie hatten genug zu thun mit dem Schlachten der Lämmer, und mit dem Sprengen des Blutes. Dieses gehörte eigentlich zu dem Amte der Priester, als das Abziehen des Felles von den Opferthieren. **Polus.**

B. 12. Und sie nahmen das Brandopfer herab, 2c. Josia scheint einen Theil von den Lämmern zu den Brandopfern gegeben zu haben. Die Priester schlachteten davon so viel, als ihnen möglich war, damit sie die Paschalämmer einem jeglichen Hause, nach der Abtheilung desselben, geben könnten, wenn dem Herrn geopfert worden wäre. Denn das Pascha war das vornehmste Opfer an diesem Tage. **Patrick.** Durch das Brandopfer verstehe man die Thiere, welche zum Brandopfer geopfert werden sollten, nämlich von dem kleinen Viehe: denn auch dieses konnte zu den Brandopfern genommen werden, 3 Mos. 1, 10. Hieraus scheint zu erhellen, daß nicht alles das oben gemeldete kleine Vieh dem Volke zu den Paschalämmern gegeben war, welche es essen sollte: sondern daß ein Theil davon zum Brandopfer für das Volk geopfert werden mußte. Die hiezu bestimmten Lämmer wurden auf die Seite gestellt, theils, um sie nicht mit denenjenigen zu verwechseln, welche zu einem andern Gebrauche bestimmt waren; theils auch, damit sie ihnen in dem Geschäfte nicht hinderlich fallen möchten, welches igo, und unmittelbar verrichtet werden mußte; wie hernach folgt: damit sie dieselben, nämlich die Paschalämmer, dem Volke geben möchten, nach den Abtheilungen 2c. **Polus.**

Um dem Herrn zu opfern. Man kann diese Worte, erstlich, auf die Brandopfer ziehen, deren zu

Anfange des Verses gedacht wird; und so würde das folgende als eine Einschaltung, oder Versetzung, angesehen werden können; dergleichen auch in der Schrift gewöhnlich ist, und hier von einigen gelehrten Auslegern angenommen wird. Zweytens können diese Worte auf die unmittelbar vorhergehenden Paschalämmer gehen. Denn dieselben mußten dem Herrn geopfert werden, indem man sie vor seinem Angesichte schlachtete, und ihr Blut vor ihm sprengte. Hernach wurden sie dem Volke gegeben. Also würde, vermöge einer figurlichen Redensart, dergleichen in der Schrift, und bey andern Schriftstellern, nicht ungewöhnlich ist, Geben für Opfern gesetzt seyn. **Polus.**

Und also mit den Kindern. Damit verfahren sie eben so, wie mit dem kleinen Viehe. Sie sondereten die zum Brandopfer bestimmten Kinder von denenjenigen ab, welche als Dankopfer geopfert werden sollten. **Polus.** Nicht alle diese Kinder waren zu Dankopfern bestimmt: sondern einige auch zu Brandopfern. Man opferte dieselben gleichergestalt so hurtig, als man konnte, damit man dadurch an dem Opfern der Paschalämmer nicht gehindert werden möchte. **Patrick.**

B. 13. Und sie kocheten, oder brieten, das Pascha an dem Feuer. Man lese 2 Mos. 12, 8. 9. **Patrick.**

Aber die übrigen heiligen Dinge. Nämlich die Dankopfer, von welchen die Brandopfer, nach v. 12. abge sondert worden waren. Ein Theil dieser Opfer gehörte dem Opfernden, nämlich dem Josia; welcher aber dem Volke sein Recht abgetreten hatte. **Polus.**

Kocheten sie in Töpfen, 2c. Ob schon das Paschalamm gebraten werden mußte: so durfte man doch die damit verbundenen Dankopfer kochen, wie das Targum es erklärt. **Patrick.**

Und sie theilten es eilig unter alles Volk. Sie gaben einem jeglichen von dem Volke einen Theil von den Kindern, die zum Dankopfer geopfert waren. Sie thaten dieses eilig, damit sie Zeit haben möchten, sich selbst zu versorgen; wie hernach folgt. **Patrick.**

B. 14. Hernach bereiteten sie. Nämlich die Paschalämmer, und ihren Theil von den Dankopfern. **Polus.**

Denn

Söhne Aarons, waren bis zu Nacht in dem Opfern der Brandopfer, und des Fettes; darum bereiteten die Leviten für sich selbst, und für die Priester, die Söhne Aarons. 15. Und die Säger, die Söhne Asaphs, waren in ihrem Stande, nach dem Gebote Davids, und Asaphs, und Hemans, und Jeduthuns, des Sehers des Königs, nebst den Thürhütern an jeglichem Thore; sie hatten nicht nöthig, von ihrem Dienste zu weichen, indem ihre Brüder, die Leviten, für sie bereiteten. 16. Also wurde der ganze Dienst des Herrn an demselben Tage verrichtet, um Pascha zu halten, und Brandopfer auf dem Altare des Herrn zu opfern, nach dem Gebote des Königs, Josia. 17. Und die Kinder Israels, die gefunden wurden, hielten das Pascha zu derselben Zeit, und das Fest der ungeäuerten Brodte, sieben Tage. 18. Es war auch kein Pascha, wie dieses, in Jerusalem gehalten worden, von den Tagen Samuels, des Propheten, an; und keine Könige Israels hatten solches Pascha gehalten, wie dasjenige, das Josia hielt, mit den Priestern, und den Leviten, und ganz Juda, und Israel, das gefunden wurde, und den Einwohnern Jerusalems. 19. In dem achtzehnten Jahre des Königreichs des Josia wurde dieses Pascha gehalten. 20. Nach diesem allem, da Josia das Haus zubereitet

Vor
Christi Geb.
624.

v. 15. 1 Chron. 25, 1. 2c. c. 9, 17. 18. c. 26, 12. 2c. v. 18. 2 Kön. 23, 22. v. 19. 2 Kön. 23, 23. Hat

Denn die Priester :: waren bis zu Nacht in dem Opfern :: darum bereiteten die Leviten für sich selbst, und für die Priester. Dieses ist ein großes Muster des Eifers und Fleißes der Priester, für welche die Vornehmsten unter ihnen mildthätiglich sorgten. Denn sie aßen nicht eher, als des Nachts, von dem Paschalamine, und von den Dankopfern, weil sie bis hierher mit dem Opfern der Brandopfer, und des Fettes, beschäftigt waren. Indessen machten die Leviten für sich, und für sie, eines und das andere fertig. Patrick.

V. 15. Und die Säger :: waren in ihrem Stande :: sie hatten nicht nöthig, von ihrem Dienste zu weichen, indem ihre Brüder :: für sie bereiteten. Dieses scheint anzudeuten, daß man mit dem Singen, und der Musik, fortgefahren ist, bis alle Opfer geopfert waren; das ist, bis in die Nacht; wie auch, daß niemanden zugelassen wurde, von seinem Posten zu weichen. Die Thürhüter stunden deswegen an den Thoren, um einen jeglichen, der solches thun wollte, daran zu verhindern. Diejenigen unter den Leviten, welche keine Säger waren, besorgten die Zurichtung der Speisen für die übrigen, wenn dieselben mit ihren Geschäften zu Stande seyn würden. Patrick.

V. 16. 17. Also wurde der ganze Dienst des Herrn an demselben Tage verrichtet, 2c. Diese beyden Verse fassen einen kurzen Inhalt von der vorhergehenden Erzählung in sich; daß nämlich die ganze Feyer, in allen ihren Theilen, nach dem Befehle des Königs, zu Ende gebracht wurde. Patrick.

V. 18. Es war auch kein Pascha, wie dieses, in Jerusalem gehalten worden, von den Tagen Samuels, des Propheten, an. 2 Kön. 23, 22. wird gesagt: von den Tagen der Richter an, die Israel gerichtet haben. Samuel war nun der

letzte Richter gewesen. Wenn also dort das Ende der Tage der Richter gemeynet wird: so stimmt die gegenwärtige Stelle sehr wohl damit überein. Ausser dem ist es auch wahrscheinlich, daß keiner von den Richtern ein feyerlicheres Paschafest gehalten hat, als Samuel. Folglich können die Tage der Richter in dieser Absicht gar wohl mit den Tagen Samuels verglichen werden, wenn man auch schon ihren Anfang von der Zeit des ersten Richters an rechnet. Man lese 1 Sam. 3, 1. Gesells. der Gottesgel. Im Buche Samuels findet man nichts von einem Pascha, das zu seiner Zeit gefeyert worden wäre. Das Buch, worinne solches aufgezeichnet gewesen ist, muß also, nebst andern Werken der Propheten, verloren gegangen seyn. Patrick.

Und keine Könige Israels hatten solches Pascha gehalten, wie dasjenige, das Josia hielt, mit den Priestern, und den Leviten, 2c. Der letztere Theil dieses Verses zeigt, worinne dieses Pascha die übrigen alle übertroffen hat. David, und Salomo, waren größere Könige gewesen, als Josia, und hatten, in gewisser Absicht, größere Feste gefeyert. Denn da die zehen Stämme noch mit den beyden übrigen vereinigt waren: so war die Anzahl des Volkes, und folglich auch die Anzahl der Opfer, viel größer gewesen. Josia übertraf aber hierinnen alle, weil er zwar nicht reich: aber doch so mildthätig, war, und alle Opfer besorgete, welche die Priester, die Leviten, und das Volk, zu diesem Feste nöthig hatten. Patrick.

V. 19. In dem achtzehnten Jahre :: des Josia wurde dieses Pascha gehalten. Das ist, in eben dem Jahre, da er das Haus Gottes ausgebeßert hatte, und das gefundene Gesetzbuch zu ihm gebracht worden war, welches ihn vermuthlich an diese Pflicht erinnerte hatte, Cap. 34, 8. Patrick.

V. 20. Nach diesem allem, da Josia das Haus zube-

Jahr der Welt 3393. hatte, 30g Necho, der König in Aegypten, herauf, um wider Carchemis zu kriegen, an dem Phrath; und Josia 30g aus, ihm entgegen. 21. Da sendete er Boten zu ihm, und

v. 20. 2 Kön. 23, 29. 10. Jer. 46, 2.

zubereitet hatte. Einige Zeit nach der Ausbesserung des Tempels, und der Zubereitung desselben zu dem Dienste Gottes, da er, und sein Volk, hoffeten, daß Gott besänftiget, und der Grund zu einem festen und dauerhaften Wohlstande gelegt wäre, wurde, durch eine unerwartete Veränderung, alle ihre Hoffnung zunichte gemacht. Dieses wird hier gemeldet, um uns zu lehren, daß man nicht zu sicher seyn, oder etwas unbedachtsamlich unternehmen müsse; man solle vielmehr allemal die Unbeständigkeit der irdischen Dinge in Erwägung ziehen. Denn oftmals betrogen sich die Menschen in Ansehung der Wege Gottes, und seiner Vorsehung. Patrick, Polus.

Jog Necho, der König in Aegypten, herauf. Das Targum nennet diesen König den Krüpel, Pharao. Kimchi, der ihm ebenfalls diesen Namen beyleget, spricht, er sey lahm an den Füßen gewesen. Daher wurde er Claudius genennet, wie die Römer es ausgedrückt haben würden. Diese legeten, wie Beck anmerket, ihren Befehlshabern von solchen Umständen ihres Leibes gewisse Namen bey, wie Crassus, Barbarossa, 2c. Die Lähmung dieses Königs war durch eine Wunde verursacht worden, welche er empfangen hatte. Denn Necho bedeutet verwundet. Patrick.

Um wider Carchemis zu kriegen, an dem Phrath. Die Stadt Carchemis lag an dem Euphrath, und gehörte den Assyren zu, wider welche der König, Necho, zu Felde zog, 2 Kön. 23, 29. Parr. Die Assyrer hatten dieses Carchemis, vor nicht langer Zeit, dem Könige in Aegypten abgenommen. Sie rühmten sich auch dessen, Jes. 10, 9. Polus.

Und Josia zog aus, ihm entgegen. Man lese meine Erklärung über 2 Kön. 23, 29. Hier will ich nur noch dieses hinzufügen, daß hieraus zu erhellen scheint, Josia habe mit dem Könige in Assyrien in Freundschaft gestanden, und sey freiwillig, zu dem Beystande desselben, mit seinem Heere heraufgezogen, um die Aegypter anderswohin abzulenken. So viel ist gewiß, daß die assyrische Monarchie in Verfall gerathen war. Denn zu den Zeiten des Josia verkündigte der Prophet, Zephania, den Untergang der Stadt Ninive, Cap. 2, 13. Josia registerte zu den Zeiten des medischen Königs, Cyarares, von welchem Ninive vertilget worden ist, wie Herodotus erzählt. Zu dieser Zeit befand es sich aber in einem blühenden Zustande. Phraortes, der Vorfahr des Cyarares, war nicht zufrieden mit dem medischen Reiche. Er zwang die Perfer, und bekriegete die Assyrer: wurde

aber vor Ninive, mit einer großen Menge von seinen Soldaten, erschlagen. Dieses hat, wie Hermann Conring glaubet, vielleicht den Josia bewogen, die Gunst des Königs in Assyrien zu suchen, und sich dem Könige in Aegypten zu widersetzen, da dieser in das Feld rückete, um die Assyrer anzugreifen. Ein hierinne sehr verständiger Mann, den ich oftmals zu Rathe gezogen habe, hält aber dieses für einen Misverständnis, und glaubet, obshon Ninive noch nicht vertilget war: so sey doch die assyrische Monarchie im achtzehnten Jahre des Josia vernichtet worden; einer oder der andere Landvoigt habe damals einen Theil davon eingenommen, und Ninive behalten, bis Nabopolassar, im ersten Jahre seiner Regierung, es eroberte. Ich wollte daher lieber sagen, Josia sey vielmehr ein Freund des Königs in Babylon, als ein Freund des Königs in Assyrien, gewesen. Ich muß aber solches dem Urtheile dererjenigen überlassen, welche hierinnen erfahrener sind, als ich 729). Patrick. In Ansehung der gemeinen Meynung, daß Josia diesen Krieg ohne rechtmäßige Ursachen, und unbedachtsamlich, angefangen habe, hat der Herr Prideaux g) wohl angemerket, ein solches Vorgeben schände nicht nur das Andenken eines so gottesfürchtigen Fürsten: sondern es gründe sich auch nur auf die Worte des apocryphischen Schriftstellers, 3 Efr. 1, 28. welcher, ohne Glaubwürdigkeit zu verdienen, spricht: und Josia = bestund darauf, ihn zu bestreiten; er achtete nicht auf die Worte des Propheten, Jeremia, aus dem Munde des Herrn. Denn es ist gar nicht wahrscheinlich, daß der Prophet, Jeremia, dem Josia diesen Krieg verbieten haben sollte. Es findet sich davon nicht die geringste Meldung, weder bey dem Jeremia, noch auch bey irgend einem andern canonischen Verfasser der Bücher des alten Bundes. Der Verfasser des Buches Estra hat vermuthlich dasjenige nicht recht verstanden, was Necho hier, v. 21. spricht, und was v. 22. wiederum gesagt wird. Er hat vielleicht geglaubet, daß solches auf den wahren Gott gehe, und sich nicht einbilden, oder glauben können, daß ein anderer Prophet, außer dem Jeremia, diese Worte, im Namen Gottes, gesprochen haben sollte. Denn Jeremia war damals der einzige, oder doch der vornehmste, wahre Prophet. So viel ist gewiß, daß Josia, der ein Lehenträger des Königs in Babylon war, vermöge eines Eides verbunden gewesen ist, sich allen Feinden dieses Königs zu widersetzen. Seine Pflicht gegen Gott, diesen Eid zu halten, machte es also nothwendig, dem Könige in Aegypten

(729) Man kann sich hierüber in dem III. Theile der Allgem. Weltbiff. S. 705. 10. Rathes erholen, und die 478. Anmerk. des hochberühmten Herrn D. Baumgartens damit vergleichen. Absonderlich aber gehöret ein großer Theil des 4ten Abschnittes vom zehnten Hauptstücke, im IV. Theile, S. 24. 10. hieher.

und sagte: Was habe ich mit dir zu thun, du König in Juda? was dich anbetrifft, ich bin heute nicht wider dich: sondern wider ein Haus, das Kriege wider mich führet; und Gott hat gesaget, daß ich eilen sollte; laß ab von Gott, der mit mir ist, damit ich dich nicht

pten zu widerstehen. Er hat zwar sein Leben in diesem Kriege verloren: allein dieses ist kein sicherer Beweis, daß er Gott misfallen habe. Es folget nur so viel daraus, daß Gott es für gut befand, den Josia hinwegzunehmen, da er sein Leben wagete, um seine Pflicht zu erfüllen. Denn die Zeit, die für Zerstörung Jerusalems bestimmt war, näherte sich mit großen Schritten; und Gott hatte ihm gnädiglich verheissen, daß er dieselbe nicht sehen sollte, Cap. 34, 28. Wells.

g) Geschichte der Juden, Bl. 57.

B. 21. Was habe ich mit dir zu thun, du König in Juda? 2c. Der König in Aegypten hatte keine Streitigkeiten mit dem Josia. Er bath ihn daher, sich in diesen Krieg nicht zu mengen. Patric.

Sondern wider ein Haus, das Kriege wider mich führet. Im Hebräischen steht: wider das Haus, oder Geschlecht, meines Krieges; das ist, wider das Haus des Königs in Assyrien, welches mit mir krieget. Polus.

Und Gott hat gesaget. Entweder, erstlich, ein falscher Gott, durch die lügenhaften ägyptischen Priester⁷³⁰; oder, zweytens, der wahre Gott. Dieser kann solches 1) durch einen gewissen Propheten gesprochen haben. Denn die Propheten Gottes pflegten zuweilen die Befehle Gottes auch heidnischen Königen zu verkündigen, oder ihnen dieselben wissen zu lassen. Es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, daß

Pharao dem Befehle des wahren Gottes gehorsamet haben; daß ein Prophet des Herrn solches nicht einmal dem Josia gemeldet; oder daß Josia sich wider einen Krieg gesetzt haben sollte, den Pharao Necho auf Befehl Gottes unternommen hatte; 2) und besser, kann solches durch einen Traum geschehen seyn, wie der Herr sonst zu einem andern heidnischen Könige geredet hatte, nämlich zu dem Abimelech, 1 Mos. 20, 3. Vielleicht hat aber Pharao dieses nur vorgegeben, damit Josia seinen Feinden nicht beystehen möchte. Polus.

Daß ich eilen sollte. Daher bath Necho, daß Josia ihn in diesem Feldzuge nicht stören möchte. Einige glauben, der König in Aegypten habe dieses nur vorgegeben, weil er wußte, daß Josia viel Ehrerbietung gegen Gott hegete, und, um demselben zu gehorsamen, vielleicht von seinem Vorhaben abstehen würde. Das Targum, und einige Juden, sind der Meynung, Pharao habe seinem Vöthen den Namen Gottes beygeleget. Kimchi glaubet aber, daß er den wahren Gott verstehe, der ihn vielleicht, wie den Abimelech, in einem Traume ermahnet hatte. Oder vielleicht hatte Gott ihm, wie Hugo Grotius annimmt, dieses durch den Propheten Jeremia zu wissen thun lassen, von welchem viele Weissagungen an fremde Völker gerichtet sind. Vielleicht bildete sich auch Pharao ein, er fühle einen starken Trieb zu dieser Unternehmung, von welchem er glaubete, daß er von Gott herrührete⁷³¹. Patric.

Laß

(730) Sumfr. Prideaux ist einer der ansehnlichsten Gelehrten, die dieser Meynung beypflichten. Seine Worte findet man ausführlich in Petr. Jorns opuscul. T. I. p. 404. 199. angeführt, der selbst auch mit ihm einstimmet. Der Beweis, den er führet, kömmt darauf an, daß man hier nicht den Namen נִינְוֵה, sondern nur בֵּית־אֲשׁוּר, findet. Hierauf aber wird sich also antworten lassen, daß der Beweis zugleich umgekehret werde.

(731) Wenn die Frage ist, ob dieser König in der That einen göttlichen Befehl zu diesem Feldzuge, sammt einer Versicherung des glücklichen Erfolges davon, gehabt habe? so müssen alle Betrachtungen beyseite gesetzt werden, welche über die Begreiflichkeit dieses göttlichen Verhaltens gegen einen heidnischen König, oder über die Art und Weise, wie es geschehen seyn könnte, angestellt werden möchten. Der Text allein muß die Sache entscheiden, und nach demselben ist die Frage allerdings zu bejahen. Denn 1) der 22. Vers saget deutlich, daß die Worte des Necho aus dem Munde Gottes gekommen; und die Redensart ist also beschaffen, daß sie unmöglich von einem erdichteten Vorgeben göttlicher Worte, erklärt werden kann. Vergl. Cap. 35, 12. 2) Es kann nicht anders als für ein Zeichen der Misbilligung angesehen werden, daß von Josia ausdrücklich gesaget wird: er hörte nicht auf die Worte 2c. da zumal aus dem vorhergehenden ohnedem schon zu verstehen gewesen wäre, was hiemit ausdrücklich gesaget wird. Diese Misbilligung aber setzet offenbar voraus, daß die Worte, welche er hätte hören sollen, Worte Gottes gewesen. 3) Obwol der Erfolg einer Handlung nie zum Beweis ihrer Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit hinreichend seyn kann: so ist doch v. 23. der Erfolg des Verhaltens Josia, so genau mit dem vorhergehenden verbunden, daß man nicht anders gedenken kann, als es sey der Zweck des heil. Geschichtschreibers gewesen, diesen unglücklichen Erfolg, der Nachlässigkeit des Josia in Prüfung der ihm vorgetragenen Worte Gottes,

nicht verderbe. 22. Aber Josia lehrete sein Angesicht nicht von ihm; sondern er verstellte sich, um wider ihn zu streiten, und hörte nicht auf die Worte des Necho aus dem Munde Gottes: sondern er kam, um in dem Thale Megiddo zu streiten. 23. Und die Schluß

Laß ab von Gott, der mit mir ist, damit ich dich nicht verderbe. Dieses war gar sehr zu befehlen, wenn Josia sich wider den Befehl Gottes setzte. Patrick.

V. 22. Aber Josia lehrete sein Angesicht nicht von ihm. Vielleicht hat ihn ein Mißverständnis der Verheißung, Cap. 34, 28. daß er mit Frieden in das Grab fahren würde, hiezu bewogen. Denn Gott lenket die Irthümer, und das böse Verhalten der Menschen sehr oftmals zur Ausführung seiner Rathschläge. Polus.

Sondern er verstellte sich, 21. Das ist, er verwechselte seine Kleider, damit seine Feinde ihn nicht kennen, und auf ihn zielen möchten. Er urtheilte klüglich, daß sie solches thun würden, weil solches ein gutes Mittel seyn konnte, den Streit zu endigen; wie auch der Erfolg gezeigt hat. Patrick, Polus.

Und hörte nicht auf die Worte des Necho aus dem Munde Gottes. Das ist, erstlich, nicht auf die Worte, die Pharaos ihm von Gottes wegen, oder als solche, hatte sagen lassen, welche aus dem Munde Gottes kämen; oder, zweyten, nicht auf dasjenige, was Pharaos aus dem Munde Gottes vernommen hatte, dem es gefallen hatte, ihm seinen Willen auf irgend eine Art bekannt zu machen, worauf Pharaos denselben, als einen göttlichen Befehl, dem Josia bekannt machte. Solchergestalt würde hier dieses an dem Josia gemisbilliget werden, daß er demjenigen nicht Folge leistete, was Pharaos ihm hatte melden lassen. Hat aber Josia hierinne gesündigt: so rührete doch diese Sünde nur aus einer Unwissenheit her. Es war ihm unbekannt, ob Gott solches zu dem Pharaos gesprochen hätte; und er war

nicht verpflichtet, dem Vorgeben desselben Glauben beizumessen, weil er guten Grund hatte, dasselbe in diesem Falle für verdächtig zu halten. Gleichwohl glaube ich, er hätte wenigstens so viel darauf achten, und genauer nach dem Willen Gottes forschen sollen. Dieses verabstümete er; und folglich kann er von demjenigen nicht ganz frey gesprochen werden, was ihm hier gleichsam zur Last geleyet wird. Polus. Das Targum ist der Meynung, Josia habe deswegen nicht auf dasjenige geachtet, was Necho sagte, weil er glaubete, daß derselbe nur von seinem Bösen redete, und sich nicht einbilden konnte, daß der Gott Israels zu ihm geredet haben sollte. Aus diesen Worten erhellet aber das Gegentheil. Also hätte Josia wenigstens Gott fragen sollen, ob es ihm wohlgefällig wäre, daß er sich dem Necho nicht widersetzte. Patrick.

Sondern er kam, um in dem Thale Megiddo zu streiten. Megiddo war ein Ort in dem Stamme Manasse, Jos. 17, 11. Also möchte es vielleicht scheinen, daß Josia wider den Pharaos hinauszog, weil derselbe ohne seine Erlaubniß durch sein Land zog. Indessen glaube ich doch vielmehr, Josia habe den König in Assyrien unterstützt. Ueber 2 Kön. 23, 29. habe ich angemerkt, daß Herodotus eben diese Geschichte beschreibet: aber in dem Namen des Ortes irret, welchen er nicht Megiddo, sondern Magdolum, nennet. Denn Magdolum war eine große Stadt in Aegypten, und ihm besser bekannt, als die syrischen, oder phöniciſchen Städte. Herodotus erzählet auch, daß der König in Aegypten nach diesem Treffen die große Stadt in Syrien, Cadycis, eingenommen hat. Hermann Conring h) hält

zuzuschreiben. Hiezu kömmt noch 4) daß Necho hier zwar nur das Wort נִיחִי , aber doch mit dem verbo singulari, gebrauchet, welches die Art zu reden ist, deren sich die Schrift bedienet, wenn das Wort von dem einigen wahren Gott verstanden werden soll. Vielleicht läßt sich daraus weiter vermuthen, daß er diesen Befehl durch einen Propheten empfangen, dessen Worte er hiemit wiederholet und beybehält. Wenn nun angenommen wird, daß diese Botschaft von Gott, nichts enthalten habe, so den Josia eigentlich betreffen, sondern bloß in einer Ermunterung des Necho zu diesem Feldzuge, und Versicherung des Sieges bestanden, aus welcher aber das Unglück, so den Josia betreffen würde, leichtlich geschlossen werden konnte; so ist gar begreiflich, wie es geschehen können, daß diesem hievon nichts wissend gemacht worden, da zumal Gott nicht schuldig ist, die Menschen für allen androhenden Unglücksfällen ausdrücklich zu warnen. Der ägyptische König hat übrigens dem Befehle des wahren Gottes um so vielmehr gehorchen können, je angenehmer der Inhalt desselben war, und je weniger er zweifelte, daß der Gott der Juden eben so wol ein Gott wäre, als seine eigenen Landesgötter. Josia aber hat den Worten Gottes ungehorsam seyn, und sich wider diesen Krieg setzen können, wenn er nicht gewußt, noch vermuthet hat, daß Necho ein Wort vom Herrn empfangen habe. Sein Fehler bestund also darinne, daß er das Vorgeben des ägyptischen Königs allzuvertraulich verwarf, und nicht sorgfältig genug geprüft, ob es Grund habe, oder nicht? da er widerigenfalls eines andern würde belehret, und von diesem Unternehmen zurück gehalten worden seyn, wenn er sich irgend bey einem Propheten des Herrn Raths erhelet hätte.

Schützen schossen den König, Josia; da sprach der König zu seinen Knechten: führet mich hinweg: denn ich bin sehr verwundet. 24. Und seine Knechte nahmen ihn hinweg von dem Wagen, und führeten ihn auf dem zweyten Wagen, den er hatte, und brachten ihn nach Jerusalem; und er starb, und wurde in den Gräbern seiner Väter begraben; und ganz Juda und Jerusalem trauerten über den Josia. 25. Und Jeremia machte ein Klaglied über den Josia; desgleichen alle Säger, und Sägerinnen, sprachen in ihren Klagliedern von dem Josia, bis auf diesen Tag: denn sie gaben sie zu einer Einsetzung in Israel; und siehe, sie sind in den Klagliedern geschrieben. 26. Das übrige nun der

Vor
Christi Geb.
611.

v. 24. Zach. 12, 11.

Geschicht

hält dieses für den Namen, unter welchem Jerusalem bey den alten Aegyptern bekannt war. Ich glaube, Jacob Cappellus habe i) richtig angemerkt, daß die Aegypter, die ein sehr hochmüthiges Volk waren, dem Herodorus, da er die Angelegenheiten ihres Landes untersuchen wollte, viele wahrhaftige Begebenheiten verhelet, und ihn dagegen mit vielen falschen Erzählungen hintergangen haben. Also meldeten sie ihm nichts von dem Siege, den Nebucadnezar, an dem Euphrat, über den Pharaon Necho davon getragen hatte: sondern sie blieben bey der Ueberwindung der Syrer durch den Necho stehen. Patrick.

b) Auerf. Chron. c. 15. i) Hist. sac. et exot. ad A. M. 345.

B. 23. Und die Schützen schossen den König, Josia; 26. Seine Verstellung setete ihn nicht in Sicherheit. Denn ich nehme an, daß er sich dem ungeachtet als ein großer Befehlshaber gezeigt hat, auf welchen die Feinde mehr sahen, als auf die gemeinen Soldaten. Patrick.

B. 24. Und seine Knechte nahmen ihn hinweg von dem Wagen, und führeten ihn auf dem zweyten Wagen, den er hatte. Wie alle vornehme Befehlshaber Handpferde bey sich haben, damit sie, wenn eines unbrauchbar wird, sogleich ein anderes besteigen können; welches, nach der Anmerkung Bochart's k), auch in den Kriegen der Alten gebräuchlich gewesen ist: so folgte ihnen auch, wenn sie auf den Wagen saßen, ein lediger Wagen, in welchen sie treten konnten, wenn der erstere unbrauchbar, oder außer Stand gesetzt war. Patrick.

k) Hieroz. Part. 1. cap. 2. 9.

Und ganz Juda und Jerusalem trauerten über den Josia. Nach dem Beispiele des Propheten, Jeremia. Denn so gottlos sie sich auch nachgehends zeigen mochten: so befanden sie sich doch noch immer durch die großen Eigenschaften dieses Fürsten gerühret. Patrick.

B. 25. Und Jeremia machte ein Klaglied über den Josia; desgleichen alle Säger⁷³²⁾; sprachen in ihren Klagliedern von dem Josia.

In allen Klagliedern, welche nachgehends über das öffentliche Elend, die Verwüstung Jerusalems, des Tempels, des Staats, und der Kirche, gesungen wurden, gedachten sie an den Tod des Josia, als den ersten unerfesslichsten Schaden, wodurch allen folgenden Unglücksfällen gleichsam die Thüre geöffnet wurde. Polus, Patrick.

Denn sie gaben sie zu einer Einsetzung. Damit man nimmermehr diesen unerfesslichen Verlust vergessen möchte, nach welchem sie niemals gute Zeiten gehabt haben. Die Vornehmsten machten diese Anordnung; der Prophet, Jeremia, billigte sie aber, und fügte sie seinem Klagliede mit bey. Also haben christliche Könige und Fürsten das Recht, zu dem jährlichen Andenken eines großen Unglücks, oder einer großen Erlösung, gewisse Tage einzusetzen. Polus, Patrick.

Und siehe, sie sind in den Klagliedern geschrieben. Entweder in dem canonischen Buche, welches den Namen der Klaglieder des Jeremia führet; oder in einer andern Sammlung von Trauerliedern, welche von verschiedenen Personen, bey Gelegenheit der folgenden Unglücksfälle, veranstaltet worden, nachgehends aber verloren gegangen ist. Polus. Josephus bildet sich ein l), daß die in der Schrift noch vorhandenen Klaglieder des Jeremia diejenigen Trauergefänge in sich begreifen, welche man bey dem Begräbniß des Josia, und in den folgenden Zeiten, gesungen hat. Hieronymus ist dieser Meynung ebenfalls gefolget; und N. Salomo glaubet, Josia sey wenigstens in den Worten, Klagl. 4, 20. beklaget worden. Es ist aber klar, daß dieses alles ganz falsch ist. Denn die Klaglieder sind nach der Zerstörung von Jerusalem geschrieben worden, welche darinne beweinet wird; und die obengemeldeten Worte gehen offenbarlich auf den Zedekia, keinesweges aber auf den Josia. Dieser wurde nicht gefangen; sondern getödtet. Folglich sind die Klaglieder verloren gegangen, welche gleich nach dem Tode des Josia geschrieben wurden⁷³³⁾. Patrick.

l) Antiqu. Lib. 10. cap. 6.

B. 26.

(732) Die richtige Lesart des Textes in diesen Worten, wird in zweyen Abhandlungen, so dem I. Theile des heftischen Hebofers, S. 1074. und 1077. einverleibet sind, gnugsam dargethan.

(733) Diese Meynung wird auch in den Anmerkungen zum III. Theile der Allg. Weltbist. S. 494. weiter befestiget.

Jahr
der Welt
3393.
Vor
Christi Geb
611.

Geschichte des Josia, und seine guten Thaten, wie in dem Gesetze des Herrn geschrieben ist. 27. Seine Geschichte nun, die ersten, und die letzten; siehe, dieselben sind in dem Buche der Könige Israels, und Juda, beschrieben.

B. 26. Das übrige nun der Geschichte des Josia, und seine guten Thaten. Das ist, seine Gottesfurcht; oder, wie es am Rande der englischen Bibel übersetzt wird: seine Wohlthat; das ist, seine große Liebe zu seinem Volke; wovon man in der vorhergehenden Geschichte Beyspiele findet. Patrick. Durch die guten Thaten des Josia kann man, erstlich, seine Ehrerbietung gegen Gott, und das Haus desselben, verstehen; oder, zweyten, seine Wohlthaten, seine guten Gesinnungen, und sein freundschaftliches Bezügen, gegen alle seine Unterthanen. Er hatte ein sehr zärtliches Gemüth sowol gegen Gott, als gegen Menschen; und seine Aufführung gegen dieselben war nicht weniger zärtlich. Man lese Cap. 34, 27. Der erstere Verstand scheint aber vornehmlich statt zu finden. Solches stimmt auch am besten,

theils, mit der Lebensbeschreibung des Josia überein, welche ganz mit Nachrichten von seiner Gottesfurcht gegen den Herrn angefüllt ist; da sie hingegen wenig, oder nichts, von seinen Wohlthaten gegen die Menschen gedenkt; theils, auch mit den folgenden Worten: wie in dem Gesetze des Herrn geschrieben ist. Dieses streitet auch nicht mit der Bedeutung des hebräischen Wortes *יָרַךְ*. Denn ob dasselbe schon gemeinlich Wohlthaten gegen Menschen bedeutet: so bedeutet es doch auch zuweilen die Ehrerbietung gegen den Herrn, und das Haus desselben; wie aus Neh. 13, 14. deutlich erhellet. Polus.

Wie in dem Gesetze des Herrn geschrieben ist. Josia betrachtete dieses als die Richtschnur aller seiner Thaten. Patrick.

Das XXXVI. Capitel.

Dieses Capitel erzählt: I. wie Pharao Necho den Joahas absetzt, und den Eliakim, oder Jehojakim auf den Thron erhebet, v. 1-4. II. Wie Nebucadnezar, in seinem ersten Feldzuge, den Jehojakim absetzt, das Land plündert, und den Joachin zum Könige macht, v. 5-8. III. Wie er, bey seinem zweyten Feldzuge, den Joachin nach Babel holen läßt, und den Zedekia auf den Thron setzt, v. 9. 10. IV. Wie endlich, wegen der beharrlichen Gottlosigkeit des Zedekia, und seiner Unterthanen, Jerusalem zerstöhret, und das Volk gefangen hinweg geführt: unter dem Cyrus aber einigermaßen wieder hergestellt wird, v. 11-23.

Jahr
der Welt
3394.

Da nahm das Volk des Landes den Joahas, den Sohn des Josia, und sie machten ihn zum Könige, an statt seines Vaters, zu Jerusalem. 2. Drey und zwanzig Jahre war Joahas alt, da er König wurde; und er regierte drey Monate zu Jerusalem. 3. Denn der König in Aegypten setzte ihn ab zu Jerusalem; und er legete dem Lande eine Buße auf von hundert Talenten Silber, und einem Talente Gold. 4. Und der König in Aegypten machte seinen Bruder, Eliakim, zum Könige über Juda, und Jerusalem, und veränderte seinen Namen in Jehojakim: aber seinen Bruder, Joahas,

v. 1. 2 Kön. 23, 30. 1c.

B. 1. Da nahm das Volk des Landes den Joahas, = und sie machten ihn zum Könige. Er wurde nicht vermög des Rechtes der Erbfolge König: sondern durch eine aufrührische Partey unter dem Volke dazu eingesetzt. Patrick. Der Inhalt dieses Capitels ist, so viel das Wesen der Sache anbetrifft, in der Erklärung über 2 Kön. 23, 31. 1c. und c. 24. 25. erläutert worden. Was hier noch einiger Erläuterung bedarf, wird man, so viel es nöthig ist, in dem folgenden ebenfalls finden. Polus.

B. 2. Drey und zwanzig Jahre war Joahas alt, 2c. Man lese 2 Kön. 23, 30. 31. Patrick.

B. 3. Denn der König in Aegypten setzte ihn ab zu Jerusalem, und er legete dem Lande eine Buße auf. Vielleicht hat dieser König gehöret, daß Joahas den Tod seines Vaters zu rächen suchete.

Deswegen setzte er ihn ab, und legete auch dem Volke, welches sich zu ihm geschlagen hatte, eine große Strafe auf. Man lese 2 Kön. 23, 33. Patrick. Jerusalem war die Hauptstadt des Landes, wo sich der Thron und Palaß des Königs befanden. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Necho so weit in das Land eingedrungen seyn sollte. Er wird vielmehr den Joahas nach Ribla haben kommen, und ihn daselbst binden lassen, 2 Kön. 23, 33. Denn iho fürchteten sich die Juden so sehr vor dem Könige in Aegypten, daß weder sie, noch ihr König, sich unterkünden, ihm etwas abzuschlagen. Gesellf. der Gottesgel.

B. 4. Und der König in Aegypten machte = Eliakim, zum Könige über Juda, = und veränderte seinen Namen in Jehojakim. Zum Zeichen, daß er den Eliakim zum Könige gemacht, und

has, nahm Necho, und brachte ihn nach Aegypten. 5. Fünf und zwanzig Jahre war Jehojakim alt, da er König wurde; und er regierete eilf Jahre zu Jerusalem; und er that, was in den Augen des Herrn, seines Gottes, böse war. 6. Nebucadnezar, der König in Babel, zog wider ihn herauf, und band ihn mit zwey kühfernen Ketten, um ihn nach Babel zu führen. 7. Nebucadnezar brachte auch von den Gefäßen des Hauses des Herrn nach Babel, und setzete sie in seinen Tempel zu Babel. 8. Das übrige nun von den Geschichten Jehojakims, und seine Gräuel, die er that, und was an ihm gefunden wurde; siehe, dieses ist in dem Buche der Könige Israels, und Juda, beschrieben;

Vor
Christi Geb.
610.

v. 6. 2 Kön. 24, 1. v. 7. 2 Kön. 24, 13. Dan. 1, 12.

und dieser also ihm seine Hoheit zu danken hätte. So veränderten Pharaon den Namen Josephs; und Nebucadnezar den Namen Daniels, und seiner drey Gesellen. Patrick.

Aber Joabas, nahm Necho, 2c. Man lese 2 Kön. 23, 34. Patrick.

B. 5. Fünf und zwanzig Jahre war Jehojakim alt, 2c. Man lese 2 Kön. 23, 36. 37. Patrick.

B. 6. Nebucadnezar, der König in Babel, zog wider ihn herauf. Diese Worte: zog wider ihn herauf, sind sehr nachdrücklich. Denn zuvor war Nebucadnezar nicht eigentlich wider Jerusalem herauf gezogen: sondern wider den Pharaon Necho. Man findet daher Jer. 35, 11. nur, daß er in das Land herauf gezogen ist: nicht aber wider Jerusalem; nämlich da er sich den Jehojakim auf drey Jahre dienstbar machte. Dieser Feldzug hatte also keine andern Folgen, als daß Jehojakim dem Nebucadnezar zinsbar wurde. Patrick.

Und band ihn mit zwey kühfernen Ketten, um ihn nach Babel zu führen. Man lese 2 Kön. 24, 1. 2c. Das Targum erklärt dieses also: er that kühferne Ketten an seine Hände, und Fessel an seine Füße. Nebucadnezar führte ihn aber nicht in der That nach Babel. Er änderte seine Gedanken, und ließ ihn, als einen Zinsbaren, zu Jerusalem regieren. Doch nahm er, wie hernach folget, einen Theil von den Gefäßen des Tempels mit sich, wie auch einige auserlesene Personen, wie man Dan. 1. findet. Patrick.

B. 7. Nebucadnezar brachte auch von den Gefäßen des Hauses des Herrn nach Babel. Unter der folgenden Regierung hat Nebucadnezar, nach 2 Kön. 24, 13. 14. viele von den heiligen Gefäßen weggeführt; und er scheint schon unter der Regierung Jehojakims den Anfang dazu gemacht zu haben. Gleichwohl waren die Juden so verhärtet, daß sie den falschen Propheten Glauben beymaßen, welche sie versicherten, daß diese Gefäße, in kurzer Zeit, von

Babylon zurück gebracht werden würden. Auf die Worte des Jeremia, daß diese Propheten Lügen prophezeiheten, wollten sie gar nicht achten. Es fehlte so viel daran, daß diese Gefäße von Babylon zurück kommen sollten, daß vielmehr auch alle die übrigen dahin gebracht werden, und daselbst bleiben, mußten, bis Gott das Volk wieder suchete. Man lese Jer. 27, 16. 17. 21. 22. Patrick.

B. 8. Das übrige nun von den Geschichten Jehojakims, und seine Gräuel, die er that, und was an, oder in, ihm gefunden wurde. Nämlich seine Widerspänstigkeit wider den König in Babel, die er einige Zeit lang in seinem Busen genährt hatte, und, da er es für gut befand, entdeckte; so, daß er davon überzeugt wurde. Man lese 2 Kön. 24, 1. ⁷³⁴). Polus.

Dieses ist in dem Buche der Könige Israels, und Juda beschrieben. Vermuthlich ist ein Buch vorhanden gewesen, welches diesen Namen führte. Man findet aber hier nicht dasjenige, was in ihm gefunden wurde, wie hier gesagt wird. Das Targum spricht: die Ungerechtigkeit, die in ihm gefunden wurde. Was war aber dieses für eine Ungerechtigkeit? die talmudischen Lehrer antworten hierauf, er habe den Namen eines Gözen an seiner Stirne getragen. Andere wollen, er habe gewisse eingedruckte Merckmaale, zur Ehre der Gözen, an seinem Leibe gehabt. So spricht Hieronymus, er habe seinem Leibe die Merckzeichen eingedrückt, welche von Gott verboten waren. Man lese den gelehrten D. Spencer m). Einige sind noch einer andern Meynung zugethan. Sie glauben nämlich, dieses gehe auf das von ihm vergossene unschuldige Blut, 2 Kön. 24, 4. Allein dieses war die Sünde des Manasse gewesen. Die deutlichste Meynung ist also diese, daß er eines treulosen Vorhabens wider den König in Babel schuldig befunden worden war, und daselbe lange Zeit verborgen gehalten hatte, bis es endlich entdeckt wurde, 2 Kön. 24, 1. Patrick.

m) De Leg. Rit. Hebr. L. 2. c. 14. sect. 2.

B. 9.

(734) Sollte dieses nicht zu wenig seyn? andere Ausleger verstehen hier, alles was in den Augen Gottes verwerfliches an ihm gefunden worden. Vielleicht wäre am allerbesten, wenn man sagte: es würden hier alle Nachrichten verstanden, welche man von seinen Lebensumständen aufgezeichnet finden kann. Diese, versichert der heilige Verfasser, wären nirgends so vollständig beyammen anzutreffen, als in dem Buche, welches er hier anführt.

Uuu uu 3

Jahr
der Welt
3404. 3405.

ben; und Jehojachin, sein Sohn, wurde König an seine statt. 9. Acht Jahre war Jehojachin alt, da er König wurde; und er regierte drey Monate und zehen Tage zu Jerusalem, und that, was in den Augen des Herrn böse war. 10. Und mit der Wiederkunft des Jahres sendete der König, Nebucadnezar, hin, und ließ ihn nach Babel holen, nebst den köstlichen Gefäßen des Hauses des Herrn; und er machte seinen Bruder, Zedekia, zum Könige über Juda und Jerusalem. 11. Ein und zwanzig Jahre war Zedekia alt, da er König wurde; und er regierte eilf Jahre zu Jerusalem. 12. Und er

v. 9. 2 Kön. 24, 8. v. 10. Dan. 1, 1. 2. 2 Kön. 24, 17. Jer. 37, 1. v. 11. 2 Kön. 24, 18. Jer. 52, 1. 11. that,

B. 9. Acht Jahre war Jehojachin alt, da er König wurde. 2 Kön. 24, 8. wird gesagt, er sey damals achtzehnen Jahre alt gewesen. Man lese meine Erklärung über diese Stelle. Man kann hiezu noch dieses sehen, daß, nach der Meynung Abarbanel's, beyde Stellen nicht von einander verschieden sind. Denn das Wort, welches achte bedeutet, wird von einem andern hier mangelnden Worte, zehen, registret. Gemeinlich aber löset man diese Schwierigkeit also auf: sein Vater habe, da er ein Jahr regiert hatte, ihn zum Mitregenten angenommen, damit die Zuneigung des Volkes zu demselben, nach seinem Tode, welcher zehen Jahre hernach erfolgte, befestiget werden möchte. Also würde Jehojachin so lange mit seinem Vater, und acht Jahre allein, regieren haben; welches zusammen achtzehnen Jahre beträgt. Man lese den Buxtorf n). Einige halten aber dieses für die Meynung, Jehojachin sey acht Jahre alt gewesen, da sein Vater zu regieren anfieng. Usserius ist der Meynung o), man müsse dieses nicht von dem achten Jahre seines Alters: sondern von dem achten Jahre der babylonischen Gefangenschaft, verstehen, worunter einige angesehene Personen mit gelitten hatten. Einige große Männer glauben aber, man müsse hier ein Versehen des Abschreibers zugeben: denn dieser König war achtzehnen Jahre alt. Patrick, Polus. Man lese meine Erklärung über 2 Kön. 24, 8. wo man findet, daß Jehojachin achtzehnen Jahre alt gewesen ist. Polus. Die vaticianische Abschrift der 70 Dolmetscher stimmt hier völlig mit dem hebräischen Texte überein. In der alexandriniſchen und aldinischen Abschrift findet man aber, daß Jehojachin achtzehnen Jahre alt gewesen ist. Nach meiner Meynung ist es zu bejammern, daß die Uebersetzer einen so offenkundigen Fehler des Abschreibers des heutigen hebräischen Textes aus 2 Kön. 24, 8. aus der Uebersetzung der 70 Dolmetscher; und nach der gesunden Vernunft, nicht verbessert haben ⁷³⁵). Wall.

n) Vindic. Hebr. Verit. P. 2. c. 2. p. 408. o) Chronol. fac. pag. ult.

(735) Daß man diesen Fehler des Abschreibers (eben als wenn nur eine einzige Abschrift vorhanden gewesen wäre!) des heutigen hebräischen Textes nicht verbessert hat, mag daher gekommen seyn, weil man hier keinen Fehler des Abschreibers wahrgenommen hat. Die meisten Uebersetzer werden geglaubt haben, daß man sich bey der Schrift nicht so viel heraus nehmen dürfe, zumal wo man sonst keinen Grund dazu hat, als einen kleinen Scheinwiderspruch, der sich aber auf mehr als eine Art heben läßt. Indessen sind doch einige Uebersetzer verwegen genug gewesen, hier eine Aenderung zu machen, da man bey dem Syrer und Araber achtzehnen findet, wie Polus über 2 Kön. 24. angemerket hat.

Und er regierte drey Monate und zehen Tage zu Jerusalem, 10. Nebucadnezar scheint es be- reuet zu haben, daß er den Jehojachin zum Könige gemacht hatte. Denn er befürchtete, wie Kimchi glaubet, derselbe möchte, auf Anrathen seiner Hofbedienten, bewogen werden, sich zu empören, wie Jehojachin gethan hatte. J. Cappellus, ist aber der Meynung, das Volk habe den Jehojachin zum Könige aufgeworfen; und deswegen habe Nebucadnezar beschloffen, ihn abzusetzen, wozu er erstlich seine Bedienten abschickte, nachgehends aber selbst kam, und Jerusalem eroberte. Man lese 2 Kön. 24, 10. 11. Patrick.

B. 10. Und mit der Wiederkunft des Jahres. Das ist, zu Anfange des folgenden Jahres, nach der kirchlichen Regierung der Juden; nämlich im Frühlinge, da die Könige gemeinlich in den Krieg zogen; wie es anderswo ausgedruckt wird. Damals zog Nebucadnezar auch deswegen zu Felde, damit er seine Eroberungen besetzen, und weiter ausbreiten möchte. Polus.

Sendete Nebucadnezar, hin, und ließ ihn nach Babel holen, 10. Man lese 2 Kön. 24, 11. 12. Gott hatte gedrohet, daß niemand von dem Saamen Jehojachims auf dem Throne Davids sitzen sollte. Dieses bedeutete, wie J. Cappellus p) anmerket, daß seine Nachkommen zwar auf den Thron gesetzt werden, aber nicht darauf bleiben, oder denselben behaupten, sollten. Sedere enim dicuntur non transitoria: sed quae aliquamdiu pedem figunt. Patr. p) Ad A. M. 3399.

Und er machte seinen Bruder, Zedekia, zum Könige über Juda 10. Zedekia war in einem weitem Verstande der Bruder Jehojachins. Denn eigentlich war er sein Oheim, oder der Bruder seines Vaters, wie er 2 Kön. 24, 17. genennet wird. Er war auch ein Sohn des Josia. Man lese 1 Chron. 3, 15. Jer. 1, 3. Polus.

B. 11. Ein und zwanzig Jahre war Zedekia alt, 10. Man lese 2 Kön. 24, 18. Patrick.

B. 12.

that, was in den Augen des Herrn, seines Gottes, böse war; und er demüthigte sich nicht vor dem Angesichte des Propheten, Jeremia, der aus dem Munde des Herrn sprach. **13.** Dazu wurde er auch abtrünnig wider den König, Nebucadnezar, der ihn bey Gott beschworen hatte; und er verhärtete seinen Nacken, und verstockete sein Herz, daß er sich nicht zu dem Herrn, dem Gott Israels bekehrte. **14.** Es macheten auch alle Obersten der Priester, und das Volk, der Uebertretungen sehr viel, nach allen Gräueln der Heiden; und sie verunreinigten das Haus des Herrn, das er zu Jerusalem geheiligt hatte. **15.** Und der Herr, der Gott ihrer Väter, sendete zu ihnen durch die Hand seiner Boten, indem er sich früh aufmachete, um dieselben zu senden: denn er verschonete sein Volk, und seine

Vor Christi Geb. 599. 598.

v. 12. Jer. 52, 2. 3. v. 15. Jer. 25, 3. 4. c. 35, 15.

B. 12. Und er demüthigte sich nicht vor dem Angesichte des Propheten, Jeremia. Nämlich durch Buße wegen seiner vorigen Vergehungen, und durch Gehorsam gegen die ausdrücklichen Befehle Gottes. Er wollte sich denselben, aus Hochmuth des Herzens, nicht unterwerfen, wie aus diesem Ausdrucke geschlossen werden kann, und Jer. 38, 19. deutlich gesagt wird. Polus.

Der aus dem Munde des Herrn sprach. Das Targum spricht hier: von dem Munde des Wortes des Herrn; welches anzeigt, daß es hier durch das Wort eine göttliche Person verstanden habe. Es ist zu bewundern, daß die Juden, nachdem so viele von dem Volke, nebst dem Könige, Johoakim, weggeführt worden waren, sich doch nicht im geringsten gedemüthiget haben: sondern auf denenjenigen Wegen fortgegangen sind, welche andere in das Verderben verleitet hatten. Allein dieses Volk war gar nicht zu bessern, daß auch selbst diejenigen, welche gefangen hinweg geführt worden waren, in ihrer Widerspänzigkeit beharrten, und sich ganz und gar nicht besserten, wie der Prophet, Ezechiel, erzählt, der sich unter ihnen befunden hat. Sein ganzes Buch ist mit Klagen über die Hartnäckigkeit der Juden angefüllt; und Cap. 3. spricht er, daß sie denen falschen Propheten, welche sie viel eher hörten, als ihn, noch immer anhängen, ob sie schon Friede über Jerusalem sähen, da kein Friede wäre, wie er v. 16. spricht; das ist, sie beredeten die Einwohner, daß Jerusalem nicht erobert werden würde; und also verhärteten sie die Herzen des Volkes in der hartnäckigen Gottlosigkeit desselben. Patrick.

B. 13. Dazu wurde er auch abtrünnig wider den König, Nebucadnezar, der ihn bey Gott beschworen hatte. Das ist, der einen Eid von ihm gefordert und erzwungen hatte, daß er dem Reiche Babel unterthänig, und jederzeit getreu seyn wollte. Zebekia hatte bey dem wahren Gott geschworen, den er anbethete, und welchen er zum Zeugen wider sich anrief, wenn er falsch schwören würde. Seine Empörung war also mit Meineide, und einer erschrecklichen Verachtung Gottes, verbunden. Man lese Ez. 17, 18. Polus, Patrick.

Und er verhärtete seinen Nacken, und verstockete sein Herz, daß er sich nicht bekehrte. Seine Gottlosigkeit war so groß, daß Gott ihn ferner, zu seinem äußersten Verderben, in diese Sünde des Meineids fallen ließ, 2 Kön. 24, 20. 736). Patrick, Polus.

B. 14. Es macheten auch alle Obersten der Priester, und das Volk, der Uebertretungen sehr viel, 2c. Das Verderben war so allgemein, und zu einer so abscheulichen Höhe gestiegen, daß keine Hoffnung zur Besserung mehr übrig war. Sie waren vollkommen reif zur äußersten Verwüstung. Patrick, Polus.

B. 15. Und der Herr, sendete zu ihnen durch die Hand seiner Boten, indem er sich früh aufmachete, um dieselben zu senden. Das ist, er sendete sie von Zeit zu Zeit fleißig ab, wie ein guter Hausvater, welcher früh aufsteht, um seine Verrichtungen anzufangen, und darinne beharret, bis auf den Abend. Der Herr hat an Juda viele Propheten und Boten abgeschickt; einige zu Anfange der Empörung, und andere nachgehends, da das Volk in der Ungerechtigkeit fortfuhr, bis auf den Tag der gefänglichen Hinwegführung. Polus. Früh aufstehen bedeutet in der Schrift etwas sorgfältig, fleißig, und von Herzen thun. Denn gute Haushalter, sonderlich Hausväter, von denen dieser Ausdruck hergenommen ist, waren gewohnt, früh aus dem Bette aufzustehen, nach ihren Sachen zu sehen, und das Gesinde zu seiner Pflicht zu ermahnen und anzutreiben. So groß war das Mitleiden und die Vorsorge Gottes für sein Volk, daß er dasselbe zu guter und rechter Zeit an seine Pflicht erinnern, und ihm, ehe es zu späte war, von der bevorstehenden Gefahr Nachricht geben ließ. Patrick.

Denn er verschonete sein Volk, und seine Wohnung. Diesem hatten die Juden, wie ich vorhin angemerkt habe, die beständige Folge der Propheten unter der Regierung aller Könige zu danken, welche sie sehr ernstlich zur Lebensbesserung riefen. Ob sie aber schon zuweilen, unter der Regierung eines gottesfürchtigen Königs, etwas besser wurden: so fielen sie

(736) Von der Sünde des Meineids war vorher die Rede, so wol als von andern Sünden. Nun wird weiter hinzu gesetzt, daß er in allen diesen Sünden verharret, und an keine Besserung gedacht habe.

Jahr
der Welt.
3409 = 3467.

seine Wohnung. 16. Aber sie verspotteten die Boten Gottes, und verachteten seine Worte; sie verleiteten sich selbst wider seine Propheten, bis der Grimm des Herrn wider sein Volk aufgieng, daß keine Heilung war. 17. Denn er ließ wider sie den König der Chaldaer herauf kommen, der ihre Jünglinge mit dem Schwerdte in dem Hause ihres Heiligthums tödtete; und er verschonete die Jünglinge nicht, noch auch die Jungfrauen, die Alten, auch nicht die Greiße; er gab sie alle in seine Hand. 18. Und alle Gefäße des Hauses Gottes, die großen, und die kleinen, und die Schätze des Hauses des Herrn, und

v. 17. 2 Kön. 25, 1. 2c.

sie doch so gleich wiederum ab, so bald derselbe gestorben, und ein böser König an seine Stelle gekommen war. Daß dieses Volk auf eine so seltsame Weise zur Abgötterey geneigt war, ist um so viel mehr zu bewundern, wenn man erwäget, daß diejenigen, welche so begierig darnach waren, da sie so viele Propheten hatten, welche sie davon abmahneten, doch ganz und gar keine Lust dazu bezeugeten, da keine Propheten vorhanden waren, welche sie unterwiesen, und auch keine Wunder unter ihnen geschahen, nämlich nach der Zurückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft: denn hernach hörten die Weissagungen in kurzer Zeit auf; und dennoch blieben die Juden beständig bey dem Dienste Gottes nach dem Gesetze Moses. Der beste Grund, den ich hievon angeben kann, ist dieser, daß man vor der Gefangenschaft nicht auf die gehörige Weise besorgt gewesen ist, Synagogen zur Unterweisung im Gesetze zu bauen, wenn anders überhaupt damals einige vorhanden gewesen sind: denn in diesen Büchern findet man davon keine Meldung. Nach der Gefangenschaft aber fanden sie sich überall in großer Menge. Die Juden sagen sogar, Jerusalem allein habe einige hundert Schulen gehabt, worinne das Gesetz gelesen und gelehret wurde. Dieses war ein sehr kräftiges Mittel, sie beständig bey dem Gottesdienste zu erhalten, zu dem sie sich einmal bekannt hatten. Josephus erzählt, das Volk sey hierdurch in seinen Gesetzen so erfahren worden, daß, wenn jemand einen Juden hierinne befragte, dieser fertiger von dem allen Bescheid geben, als seinen Namen nennen konnte, *ἑῶν ἂν ἴποι πάντα ἢ τὸνομα τοῦ ἑαυτοῦ*. Patrick.

B. 16. Aber sie verspotteten die Boten Gottes, und verachteten seine Worte. Wie das Verderben allgemein war: so waren sie auch nicht zu bessern. Sie verwarfen nicht allein die Mittel zu ihrer Besserung: sondern trieben auch damit ihren Spott, und achteten sie gar nicht. Man findet hievon Beyspiele Ez. 1, 3. und c. 20, 49. Patrick, Polus.

Sie verleiteten sich selbst wider seine Propheten, oder mißhandelten sie. Sie verfolgten dieselben, und nahmen sie gefangen; wie dem Jeremia widerfuhr. Es kann aber auch also übersetzt werden: sie verleiteten sich durch seine Propheten, das ist, durch die Weissagungen derselben. Sie verbrüheten dieselben, oder legeten sie unrecht aus. Ein deutlicher Beweis hievon findet sich in dieser Bege-

benheit. Weil nämlich Jeremia weissagete, daß Zedekia nach Babel geführt werden sollte, Cap. 32, 5. Ezechiel aber, Cap. 12, 13. vorhervorkündigte, daß er Babel nicht sehen würde: so glaubeten sie keinem von beyden; wie die hebräischen Schriftsteller anmerken. Polus.

Bis der Grimm des Herrn wider sein Volk aufgieng, daß keine Heilung war. Bis der unverföhnliche Zorn Gottes über sie ausbrach, weil keine Hoffnung vorhanden war, daß sie sich bekehren, und geheilet werden würden, und sie also nothwendig sterben und untergehen mußten. Patrick.

B. 17. Denn er ließ wider sie den König der Chaldaer herauf kommen, der ihre Jünglinge = in dem Hause ihres Heiligthums tödtete. Vermuthlich waren sie dahin geflohen, um sicher zu seyn, wie alle Völker zu thun gewohnt waren, welche ihre heiligen Plätze für unverleßlich hielten. Sie fanden aber daselbst keinen Schutz: denn die Chaldaer waren rohe Leute, und hegeten keine Ehrerbietung vor dem Heiligthume. Patrick. Durch das Haus des Heiligthums kann man, erstlich, die Stadt Jerusalem verstehen, welche der Aufenthalt des Heiligthums Gottes war; oder, zweytens, das Haus, wo sich ihr Heiligthum befand, nämlich den Tempel. So bedeutet der Fluß des Euphrats, 1 Mos. 15, 8. den Euphrat selbst. Vermuthlich haben die Chaldaer diese Jünglinge in den Vorhöfen des Hauses Gottes getödtet, wo sie eine sichere Zuflucht zu finden hoffeten. Denn die Heiden selbst hielten solche Plätze für heilig und unverleßlich. Polus.

Und er verschonete die Jünglinge nicht, noch auch die Jungfrauen, die Alten, auch nicht die Greiße. Es ist ein hoher Gipfel der Grausamkeit, wenn man kein Geschlecht, und keine Jahre, verschonet. Einige glauben, dieses gehe auf die Feinde: andere ziehen es aber auf Gott selbst, als ob dadurch die Vergrößerung seines gerechten Gerichtes angezeigt würde, wie 5 Mos. 32, 25. Gesell. der Gottesgel.

Er gab sie alle in seine Hand. Um sie zu tödten, oder als Leibeigene zu verkaufen; wie man es für gut befinden würde. Patrick. Gott gab alle die gemeldeten Personen in die Hände des Feindes: denn sonst würde derselbe nichts wider sie vermocht haben, Joh. 19, 11. Gesell. der Gottesgel.

B. 18. Und alle Gefäße des Hauses Gottes. Diese werden Est. 1, 9 = 11. gemeldet. Patrick.

und die Schätze des Königs, und seiner Fürsten, dieses alles führete er nach Babel. 19. Und sie verbrannten das Haus Gottes, und sie brachen die Mauer Jerusalems ab, und alle Paläste desselben verbrannten sie mit Feuer; sie verderbeten auch alle köstliche Gefäße desselben. 20. Und wer von dem Schwerdte übrig geblieben war, den führete er hinweg nach Babel; und sie wurden ihm, und seinen Söhnen, zu Knechten, bis auf die Regierung des persischen Königreiches. 21. Damit das Wort des Herrn erfüllet würde, durch den Mund des Jeremia, bis das Land an seinen Sabbathen ein Wohlgefallen

v. 21. Jer. 25, 9. 12. c. 26, 6. 7. c. 29, 10.

B. 19. Und sie verbrannten das Haus Gottes, 20. Dieses war schon in Ansehung des Gebäudes selbst eine sehr herrliche Zierde: noch vielmehr aber in Betrachtung seines heiligen Gebrauches, und seiner geistlichen Bedeutung. Daher war solches ein großer Verlust für das Volk Gottes. Was vernichtet aber ein Feind nicht, wenn er in ein fremdes Land eingefallen ist? und was wird Gott nicht der Verteilung und Verzehrung übergeben, wenn man es entheiligt hat? dieses Haus ist ein Beweis davon. Gesells. der Gottesgel. Es ist ein ungerichtetes Vorgehen gewisser Männer, wenn sie sagen, daß bey der Verbrennung des Tempels auch alle heiligen Bücher verbrannt sind, und daß Esra dieselben aus seinem Gedächtnisse wieder hergestellt habe. Denn wer kann glauben, daß unter allen Priestern und Propheten, die gefangen hinweg geführt wurden, niemand besorgt gewesen seyn sollte, eine Bibel mit sich zu nehmen? Man kann auch sicher annehmen, daß Jeremia, der in dem Lande blieb, nicht ohne eine Bibel gewesen seyn wird. Ferner ist klar, daß Daniel die Weißagung des Jeremia, und die Bücher Moses, zu Babel gehabt hat, Dan. 9, 2. 3. Josephus, spricht auch, man habe dem Cyrus die Weißagung des Jesaja gezeigt, worinne der Name dieses Königs ausdrücklich gemeldet wurde. Hieraus erschellet, daß die Juden in der Gefangenschaft Abschriften von diesen Büchern gehabt haben. Die gedachte ausschweifende Erdichtung ist durch den apokryphischen Esra, Cap. 14. auf die Bahn gebracht worden, und vor dem Anfange des dritten Jahrhunderts nicht bekannt gewesen, da dieser Schriftsteller lebete, welcher halb jüdisch, und halb christlich, war ⁷³⁷. Patrick.

B. 20. Und wer von dem Schwerdte übrig

geblieben war, den führete er hinweg nach Babel; 20. Nach dem Kriegesrechte der alten Zeiten wurden alle Einwohner eines eroberten Landes, oder einer eroberten Stadt, Leibeigene des Ueberwinders. Sie gehörten den öffentlichen, oder Privatpersonen, zu, welche sie gefangen hatten, wie die Gesetze verschiedener Völker die Theilung solcher Deute anordneten. So findet man, daß nach der Zerstörung der Stadt Troja, alle die übrig gebliebenen Einwohner der Stadt Troja, selbst auch die Königin, Hekuba, und ihre Töchter, zu Leibeigenen gemacht wurden. Die griechischen und römischen Geschichte sind mit solchen Beyspielen angefüllet. Patrick.

Und sie wurden ihm, und seinen Söhnen, zu Knechten, bis auf die Regierung des persischen Königreiches. Da Cyrus, der erste persische Monarch, die Babylonier überwunden hatte: so kam die Herrschaft an die Perser; und ihr Reich wurde für das Reich der Welt gehalten: denn es war das größte, und hatte viele Königreiche unter sich. Kaum hatte Cyrus Babylon erobert, so setzte er die Juden in Freyheit. Also waren sie bis hieher, und nicht länger, Leibeigene. Gesells. der Gottesgel. Patrick.

B. 21. -- Bis das Land an seinen Sabbathen ein Wohlgefallen hatte; es ruhete alle Tage der Verwüstung. Von den Feldarbeiten, dem Pflügen, dem Eggen, 20. Denn das Volk war vertilget, welches das Feld bauen sollte. Man lese von diesem Ausdrücke die Erklärung über 3 Mos. 25, 2. Polus. Weil die Juden, unter andern Geboten Gottes, auch dasjenige übertreten hatten, welches ihnen befahl, das Land allemal im siebenten Jahre ruhen zu lassen, und es alsdenn nicht zu pflügen, oder zu besäen: so gab der Herr ihnen einen langen Sabbath, oder

(737) Es wird hier nicht nöthig seyn, dasjenige zu wiederholen, was oben in der 485. und 486. Anmerkung bereits gefaget worden. Nur dieses mag hier noch hinzugesetzt werden, daß diese Fabel aus einer Wahrheit entstanden zu seyn scheint, welche bey der mündlichen Ueberlieferung an die Nachkommen, in den spätern Zeiten, unrecht verstanden worden. Da nämlich die Originale derer heiligen Bücher in dem Tempel aufbehalten worden, so ist höchst wahrscheinlich, daß dieselben bey der Einäscherung des Tempels mit im Rauche aufgegangen sind. Man sagte daher: es wären alle die heiligen Bücher von den Chaldäern verbrannt worden. Da dieses von denen ersten Urkunden derselben gemeynet war, verkund man es vermuthlich in den folgenden Zeiten von allen Abschriften derselben. Da nun aber gleichwol die göttlichen Schriften noch nach der Gefangenschaft vorhanden waren, auch von dem Esra gerühmet wurde, daß er sich um die Sammlung und Ausbreitung derselben sehr verdient gemacht habe, so scheint solches zu diesem Gedichte Anlaß gegeben zu haben. Doch man glaube von dem Ursprunge dieser Erzählung was man will; für eine Wahrheit wird sie so leicht niemand annehmen.

Jahr
der Welt
3468.
Vor
Christi Geb
538.

len hatte; es ruhete alle Tage der Verwüstung, bis die siebenzig Jahre erfüllet waren. 22. Aber in dem ersten Jahre des Cores, des Königs in Persien, damit das Wort des Herrn, durch den Mund des Jeremia, erfüllet würde, erweckete der Herr den Geist des Cores, des Königs in Persien, daß er eine Stimme durch sein ganzes Königreich; hinweg gehen ließ, selbst auch schriftlich, indem er sagte. 23. So spricht Cores, der König in Persien: der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben; und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu Jerusalem zu bauen, welches in Juda ist; wer ist unter euch von allem seinem Volke? der Herr, sein Gott, sey mit ihm; und er ziehe hinauf.

v. 21. Jer. 25, 12. 13. c. 29, 10. v. 22. Efr. 1, 1. 3 Mos. 26, 34. 35. 43.

oder eine lange Ruhe, welche zehnmal sieben Jahre dauerte, wie Jeremia gedrohet hatte, Cap. 25, 9. 12. 1c. c. 29, 10. Hat solches seine Richtigkeit: so war dieses Gesetz vierhundert und dreyßig Jahre lang übertreten worden; und diese Zeit über war das Feld eben sowol im siebenten Jahre, als in andern Jahren, gebauet worden. Also war das Gericht Gottes über sie sehr merkwürdig, da er das Feld eben so lange ruhen, und nicht bauen ließ, als es hätte ruhen sollen, wenn man seinem Gesetze nachgelebet hätte. Denn auf vierhundert und dreyßig Jahre kommen fünf und sechzig Jahre zur Ruhe (*). Man lese den G. Vorstius über das Jemach David des Dav. Ganz q). Patr.

q) pag. 212.

(*) Eine gleiche Anmerkung, die aber auf eine andere Weise vorgestellt wird, findet man bey dem Prideaux, Bl. 154.

Bis die siebenzig Jahre erfüllet waren. Diese Jahre endigten sich im ersten, oder zweyten, Jahre des Cyrus. Es ist aber doch sehr streitig, wovon man den Anfang derselben rechnen müsse. Der Hr. Wits hat vor kurzem nachdrücklich behauptet, man müsse das vierte Jahr Jehojakims für den Anfang halten, indem Jeremia, Cap. 25, 11. damals sagete: dieses ganze Land wird zur Wüste, und zum Entsetzen, werden, und diese Völker sollen dem Könige in Babel siebenzig Jahre dienen; welches er v. 17. 18. weiter ausführt. Dieses ist auch die Meynung des Hermann Conring r), des Joh. Vorstius s), und des Usserius t). Andere große Männer rechnen aber den Anfang dieser siebenzig Jahre von der Gefangenschaft des Zedekia an. Man lese den Scaliger u). Patrick. Einige glauben, daß diese siebenzig Jahre sich mit der Gefangenschaft des Zedekia angefangen haben, weil Jerusalem damals gänzlich zerstöret wurde. Diese Meynung zu unterstützen dienet der Ausdruck Daniels, Cap. 9, 2.: ich merckete, daß die Anzahl der Jahre in der Erfüllung der Verwüstung Jerusalems siebenzig Jahre war. Ferner gehören die gegenwärtigen Worte hieher: es ruhete alle Tage der Verwüstung. Allein beyde Ausdrücke können auf den größten Theil der Zeit der Verwüstung gehen: ob schon eilf Jahre vor der vollkommenen Zerstörung vergangen waren. Man hat noch stärkere Beweisgründe, daß man den

Anfang dieser siebenzig Jahre von der ersten Gefangenschaft unter dem Jehojakim an rechnen müsse. Denn vor der Zerstörung Jerusalems schrieb Jeremia an diejenigen, die zuerst weggeführt worden waren, um sie mit der Hoffnung zu trösten, daß sie nach siebenzig Jahren erlöset werden sollten, Jer. 29, 1. 10. Ueber dieses setzet Ezechiel, Cap. 1, 2. den Anfang der Gefangenschaft deutlich in die Wegführung Jehojakims nach Babel. Er unterscheidet den Anfang der Gefangenschaft offenbarlich von der völligen Zerstörung Jerusalems, und setzet diese eilf Jahre nach jener. Man lese die Erklärung über Jerem. 25, 11. 12. Gesellsf. der Gottesgel.

r) Aduersf. chronol. c. 14. s) Exerc. sec. de captivitat. Babylon. t) Ad A. M. 3394. u) De Emend. Temp. Lib. 4. p. 186.

B. 22. 23. Aber in dem ersten Jahre des Cores, 2c. Mit diesen Versen, womit das gegenwärtige Buch sich endiget, wird das folgende angefangen. Ich will sie daselbst erklären. Ich merke ich nur so viel an, daß das Targum dieses also übersetzet: „So spricht Cyrus, der König in Persien: das Wort des Herrn hat alle Königreiche der Erde in meine Hand gegeben, und mir befohlen, ihm ein Heiligthum zu Jerusalem zu bauen, 2c.“ Daraus erhellet klar, daß dieser Umdecker geglaubt hat, das Wort des Herrn wohne in dem Heiligthume. Patrick, Polus. Diese beyden letzten Verse sind völlig einerley mit Efr. 1, 1. 2. und dem Anfange des 2ten Verses. Einige glauben daher, daß sie nur durch die Unachtsamkeit eines gewissen Abschreibers eingeschlichen sind. Andere halten aber mit größerer Wahrscheinlichkeit, und mit mehreren Grunde, dafür, Esra habe dieses selbst also geschrieben. Denn in den alten Zeiten war es gewöhnlich, daß die Schriftsteller ein Buch mit eben denen Worten anfiengen, womit sie das vorige beschlossen hatten; wie man bey dem Polybius, und andern, findet. Wells. Mir kömmt es wahrscheinlich vor, daß Esra, nachdem er einige Jahre zuvor das Buch, welches von ihm den Namen führet, geschrieben hatte, auch diesen kurzen Begriff der Geschichte und Geschlechtsverzeichnisse verfertigt hat, welches sich da endiget, wo das Buch Esra sich anfängt. An das Ende des gegenwärtigen Werkes hat er nun die ersten Worte seines Buches hinzugefüget. Wall.

Ende der Erklärung des andern Buches der Chronike.

Regiz